Johann Daniel Gohlens, M. D.

und Physici des Ober-Barnimischen Crayses, &c.

alias

CASPAR MELCHIOR BLAZERS,

COMPENDIUM

oder

Kurtze

Einleitung

zur

PRAXI CLINICA,

dadurch einem angehenden Practico ein sicherer Weg angewiesen wird, wie er die Kranckheiten erkennen, von einander wohl unterscheiden, davon behutsam urtheilen, und sie endlich glücklich curiren möge.

Verbessert und mit schönen Observationibus vermehrt;

Nebst einer Vorrede

Herrn Joh. Jacob Jantkens/

Med. Doct. Hoch-Fürstl. Pfaltz-Sultzbachischen Rahts und Leib-Medici, auch bey Löbl. Universität Altdorff Theoret. Prof. Publ. Ordinarii.

Mit Königl. Polnisch- und Chur-Fürstl. Sächsis. allergnädigstem Privilegio.

Nürnberg,
bey Adam Jonathan Felßeckers seel. Erben, ANNO 1733.


WELLCOME
HISTORICAL
MEDICAL
LIBRARY



Vorrede.



s iſt Anno 1715 ein Compendium praxeos clinicæ unter dem Nahmen Blazeri heraus gekommen / und 1719. zum andernmahl edirt worden. Es geſtehet der Editor in der Vorrede / daß es ſeine eigene Arbeit nicht ſey / ſondern daß er ſie aus eines verſtorbenen Medici Bibliotheque erhalten habe.

Ich muß gestehen/ meine Intention ist nie gewesen/ dergleichen Project Teutsch zu publiciren/ und dadurch das so sehr eingerissene Selbst curiren derer thörichten Menschen noch mehr zu befördern/ den Unfug zu geschweigen/ den man mit denen Teutschen practischen Büchern angerichtet/ unter denen aus Desperation gewordenen Aertzten/ wovon das Sprüchwort heißt: Desperatio aut facit Militem, aut Monachum, aut Medicum; sondern ich würde es einmahl mit der Zeit lieber in der gelehrten Sprache edirt haben/ damit es nur denen filiis artis legitimis, die in Scholis medicorum non perfunctorie enutrirt worden/ möchte zu Diensten seyn.

Da es aber einmahl wider meinen Willen geschehen ist / ich auch mit dem in ein besseres Leben übergegangenen Editore keine querelle in der Zeit habe anfangen weder können noch wollen ; so habe mir die Mühe genommen / solches durch zu sehen / und einiger massen verändert und verbessert / einen andern Verleger zu übergeben / daß er es unter meinen / des wahren Auctoris Nahmen öffentlich möge drucken lassen. Denn es ist eine privat-Arbeit / die ich Anno 1703. zu Halle / als ich willens war mich daselbst zu appliciren / neu angehenden Studiosis Medicinæ Collegia medica zu halten / und besonders um practische Instruction von einigen angespro-

chen ward, verfertigte / und zusammen trug / theils aus meines damahligen Zeit Lebens hochgeachteten Præceptoris, des Herrn Hof-Rath Stahls mir und meinen Coætaneis gehaltenen Collegiis practicis und casualibus, theils auch aus anderer / sonderlich alter Practicorum und Observatorum scriptis. Nachdem ich aber je länger je mehr mich selbst in der wahren praxi clinica; Wo man vor dem Bette derer Krancken täglich erscheinen muß, umgesehen habe; habe ichs einer billig mässigen philosophischen so wohl als medicinischen Freyheit zu seyn erachtet / mich an Niemanden platt allein zu binden / oder mit gebundenen Händen die medicinische praxin

xin

xin zu tractiren / in welcher mich meine eigene Nothwendigkeit / und die Erfahrung gelehret haben in speciellen Casibus auch specialiora experimenta, oder specificorum tentamina mit behöriger Behutsamkeit zu adhibiren. Ich habe darunter viel gutes erfahren/ so wohl zu vermeiden / als auch zu thun. Die Richtschnur muß seyn in allen Dingen ein vernünfftiges Urtheil zu bedencken / wie das gegenwärtige Mittel diene zu dem gegenwärtigen affect, so daß die vorher in ihren eigenen Wesen erkannte Kranckheit versichere / daß das Medicament conform sey. Es wird in übrigen der geneigte Leser in diesen affect viel finden / daß andere pra-

ctici in ihren Scriptis haben unberührt gelassen; und wiewohl ich noch mehrere Observationes und Casus practicos würde inserirt haben/ so habe doch solches unterlassen müssen/ damit das Werck ein Compendium bleiben möge.

J. D. Gohl.

Hoch-



Hochgeneigt-und geehrtester Leser.

ES tritt nun gegenwärtiger Tractat ans Licht, in gewisser Hoffnung, es werde solcher gleich, als er das erstemahl zum Vorschein kam, und mit Vergnügen angenommen worden, nun auch mit gleicher Geneigheit aufgenommen werden. Er hat seit der Zeit vielen andern zusammen gescharrten, und mit grossen Tituln prangenden Compendiis immer den Preiß nicht nur strittig gemacht, sondern auch erhalten; Ja man hat vielfältig auf Universitäten darüber mit grossen Nutzen gelesen, und Anfänger der Praxis Clinicæ haben sich dessen allstets sicher und wohl bedienet, denn es ist nicht mit gekünstelten, und spitzig-ausgesonnenen Hirn-Werckern, als welche in Praxi das Werck mehr verderben, als gut machen, angefüllet, sondern es gehet alles

nach dem ordentlichen und richtigen Wege der Natur fort, und weiset deutlich an, wie ein rechtschaffener Medicus sich vor hochtrabenden, und offt im Haupt-Werck nichts könnenden Wäschern distinguiren kan, indem er hieraus die Absichten der tieff einsehenden, und mit Verstand und Willen im Cörper würckenden Natur am besten erkennen lernet, auch dieser ihre Laudabiles & Salutares motus zu promoviren, die Abweichungen wieder in Ordnung zu bringen, und also zum guten Endzweck zu führen, angewiesen wird, dadurch denn die Gesundheit des nothleidenden Nechsten am besten wieder hergestellet wird. Es kam dieses schöne Werck schon A. 1715. unter der Rubrique compendium novæ & succinctæ Praxis clinicæ &c. und unter dem Nahmen C. M. Blazers heraus, aber Herr D. Joh. Dan. Gohlius, damahliger Zeit berühmter Medicus in Berlin, als rechter Autor vindicirte sich solches in denen Actis Medicorum Berolinensium Dec. I. Vol. I. und zeigte, daß ihm solch Manuscript heimlich entwendet worden, gabe auch das Versprechen, daß er solches selbst, weil es mit so gar vielen und groben Schni-

Schnitzern angefüllet, welche offt den gantzen Sensum Autoris verkehrten, geändert und gebessert heraus geben wolte: allein hiebey bliebe es, und der Tod übereilete Jhn, daß der nunmehro seel. Mann, dieses sein so rühmliches Vorhaben nicht konnte zu Stande bringen. Es gereicht inzwischen diesem vortrefflichen Manne zu besonderer Ehre und billichen Nachruhm, daß Er dennoch unter vieler andern und rühmlichen Arbeit dieses schöne Werck in solchen Stand gebracht, seinen Erben aber zu sonderbahren Danck, daß Sie solches der gelehrten Welt nicht mißgönnen wollen, Jch selbst habe mich um desto freudiger unterzogen, und das Werck der Frau Verlegerin recommendiret, solches auch in der Correctur zu besorgen übernommen, als ich weiß, was vortrefflichen Nutzen die erste Edition allbereit geschafft, und vollkommen überzeugt bin, es werde sich diese, welche um ein ziemliches vermehret, und mit so schönen Observationibus ausgeziert ist, bey allen rechtschaffenen Medicis vortrefflich signalisiren; Man bedauret zwar, daß das Werck ohne Fehler nicht hat sollen zu Stande kommen, allein es hat nicht

mög-

möglich seyn können, alles so gar genau zu übersehen und zu corrigiren, doch werden solche von keiner Erheblichkeit seyn, und der geneigte Leser wird die hin und wieder noch gebliebenen gar leicht erkennen und selbst corrigiren können. Ich meines wenigen Orts wünsche von Hertzen, daß dieses Werck dem hochgeneigten Leser in allen Stücken vergnügen möge, der grosse GOTT aber bey allen Curen, welche nach demselben geführet werden, allen geseegnet- und ersprießlichen Successs reichlich beylegen wolle, empfehle mich zu allem geneigten Wohlwollen, und verharre mit aller Ergebenheit

Des Hochgeneigt- und geehrtesten Lesers

Ergebener Diener

Joh. Jac. Jantke,

Med. Doct. Hoch-Fürstl. Pfaltz-Sultzbachischer Rath und Leib-Medicus; auch bey Löbl. Universität Altdorf Theoretic. Prof. Publ. Ord.

Altdorf den 1. December, 1732.



LIB. I.

De Læsionibus Sanguinis in motu.

Von denen von Geblüt herrühren- den Zufällen des Leibes.

Vorbericht.



Da man so fort anhebet, die praxin clinicam durchzugehen mit Abhandlung derer Læsionum sanguinis in motu, muß der gelehrte Leser berichtet seyn, daß man von denen læsionibus sanguinis in qualitate oder crasi allhier nichts niedergeschrieben finden wird: weil die præsupponirte Pathologie, ausser der Gerinn- und Geliefferung, dem Ge-

 blüt,

blüt also verstanden, keine saltzige Schärffe beymisset, sondern dem Sero, welches sich an seinen Ort finden wird.

Von der Geliefferung des Bluts aber à part zu handeln, findet sich keine Ursach, als bey sich zugetragenen Inflammationibus, welche in erheblichen Fällen allemal ein Fieber mit sich führen. Es kan aber das Blut bey keiner Gelegenheit eher geliefern, als beym Uberfluß: Und müssen diejenigen, die des Bluts innigste textur und Wesen auch nach denen Mechanischen figurirten principiis verstehen, billig bewundern, daß bey solchen Uberfluß des Bluts, der denen gesunden Menschen ihrer habenden Gesundheit vornehmster character ist, die Geliefferung desselben, sich in denen vasis capillaribus, oder, wo sie es genehm halten wollen, poris so selten zutrage.



Lib. I.



Lib. I. Cap. I.

De Plethora.

Von Uberfluß des Bluts.

§. 1.



Es ist Plethora ein übermäßiger Vorrath gemeiniglich des besten, und schönsten Bluts, das nicht nur das Volumen derer Adern und des Fleisches anfüllt, sondern auch dem treibenden principio zur Last fällt, daß die Fertigkeit des Umlauffs je länger je mehr muß gehindert, und dasselbe zum Gelieffern neiglicher gemacht werden.

§. 2. Einen schönen Beweiß der Existentz der Plethoræ, die viele Medici läugnen, kan man nehmen aus derer heutigen Medicorum ihren assertis, wenn sie den Menschen vergleichen mit einer Pflantze, und den Unterscheid darein setzen, daß eine Pflantze die Wurtzeln ausser sich habe, und in die Erde schlage, um seine Nahrung dadurch an sich zu ziehen, um weswillen sie auch nicht locomobiles seyn; der Mensch hingegen, und die übrigen Thiere, damit sie locomobiles seyn mögen, habe ihnen die alma natura die Wurtzeln inwerts bestimmt, dazu sonderlich die Vena Portæ dienen müste, und die vasa lactea und lymphatica, um dadurch ex assumtis ihr nutriment an sich zu ziehen zu ihres Leibes Extension. Da nun die Pflantzen keinen terminum nutritionis haben, als biß sie lædirt ausgehen, (ich meine Bäume,) der Mensch hingegen seine statam dimen-

sionem hat, so siehet man doch, wie der Mensch mehr wie das Vieh über die Schnur mit dem appetit gehet, und mehr Materiam nutrimenti seiner Natur über den Halß schlägt, als sie dispensiren oder consumiren kan, daß also hieraus unumgänglich folget, dari Plethoram.

§. 3. Die Eintheilung derer Alten in Plethoram ad vires & ad vasa kan beybehalten werden; sintemahlen diese letztere die vasa dermassen erfüllet, daß sie strotzen, und fast nicht voller seyn können; welcher Zustand ehemahls bey denen athletis gewesen, und in schleunigen hitzigen Kranckheiten grosse Lebens-Gefahr mit sich bringet; jene aber ad vires ist mehr apparens & transitoria, beruhende in einer starcken Wallung und Expansion des Bluts, so durch äusserliche Sonnen- oder Feuer-Hitze, oder innerliche treibende hitzige Dinge, oder durch eine ausserordentliche Beweg- und Erhitzung des Leibes erreget worden. Leg. Fernel. de Venæ sectione l. 2. C. 1.

§. 4. Der Uberfluß des Bluts wird verursacht 1.) durch eine müßige, und wenig, oder nicht hinlängliche Bewegung des Leibes mit sich führende Lebens-Art bey unabgebrochenen guten Essen und Trincken. 2.) Durch Versäumung angewöhnten Aderlassens und Schröpfens; Unterlassen desgleichen den Gebrauch der Blut-Igel. 3.) Durch Aussenbleiben der schon gewöhnlichen Blut-Flüsse, so sich nach Unterscheid des Alters und Geschlechts unterschieden pflegen zuzutragen.

§. 5. Man erkennet den Uberfluß des Bluts bey denen noch gesunden Leuten, 1.) an dem schweren Othem holen beym Lauffen, starcken Bewegen, und Berg-angehen; 2.) an der Müdigkeit der Glieder bey geringer Bewegung des Leibes und an baldigen Einschlaffen derselben; 3.) an baldigen Herz-Pochen, dabey Erhitz- und Erröthung des Leibes von geringer Bewegung. 4.) Wenn sich Blut-reiche Leute bücken, schiesst ihnen das Blut gleich ins Angesicht, werden auch leicht schwindlich. 5.) Haben sie einen unruhigen Schlaff bey warmen Wetter, und träumen

men viel von Wasser-Waden, und Feuers-Brünsten, schrecken offt in Schlaff auf, und klagen viel über Alp-Drücken. 6.) Haben sie, wenn sie zumal hagerer Leibes-Constitution seyn, sehr aufgelauffene Adern.

§. 6. Viel Medici (a) sind der Meynung, des Bluts könne nicht zu viel in den Menschen seyn, weilen darinnen der Lebens-Geist beruhet; vielmehr sey ein Blut-reicher Mensch ein vigoreuser, und vollkommen gesunder Mensch; den ich auch so lange davor passiren lasse, als ihn solcher Zustand nicht incommodirt. Unterdeß ist hier unumgänglich von der vollkommensten Gesundheit der Abfall zum kranck werden zu befürchten, und dazu findet sich gar bald eine gar geringe Ursach.

§. 7. Die nächsten Folgen eines voll-blütigen Zustandes sind 1.) die Geliefferung des Bluts, so immer bey Ermangelung genugsamer Bewegung des Leibes zu besorgen; welche 2.) so sie sich bey forcirter Bewegung an irgendswo ausgetretenen Geblüt in denen visceribus und partibus porosis solte zugetragen haben, eine stasin; diese aber 3.) Inflammationes, und so diese ntcht zeitig resolvirt und verheilet werden, Suppurationes, auch wol nach Beschaffenheit der Sache sphacelationes nach sich ziehen.

§. 8. Es ist daher die Plethora ad vasa viel gefährlicher, als die ad vires; Diese durch hefftige Bewegung oder äusserliche Hitze erreget, setzt sich bald wieder; jene aber, wenn Beweg- oder Erhitzung noch dazu kommt, ist einem Austrit des Bluts ausser seinen Behältnüssen unmittelbar unterworffen, daß Blut-Stürtzungen, der Schlag, oder gefährliche hitzige Fieber und Inflammationes gewiß erfolgen müssen; zu geschweigen, daß auch die Plethorici in allen andern Zufällen, die ihnen ausser denen hitzigen gefährlichen Fiebern begegnen können, immer übler dran seyn. In kalten Fiebern müssen sie unter der Kälte viel

(a) Vid. Craanen de homine C. 42. qui distinctionem plethoræ ad vasa & vires refert inter chimærica & imaginaria Medicorum non philosophantium figmenta. Consentit Ammannus in Parænesi C. 9. & Waldschmid in Instit. med. rat. L. 2. cap. II. §. 1.

grössere oppressiones cordis, und in der Hitze viel grössere Angst, Kopfweh, und Hitze ausstehen; in äusserlichen Wunden oder Schäden schlagen gleich Entzündungen und Wund-Fieber dazu, und so weiter.

§. 9. Die Jugend wegen des Wachsthums ist vollblütiger, als das übrige Alter. Alle Frauens-Persohnen sind mehr als Manns-Persohnen vor vollblütig zu achten, weil ihnen mehr Bluts in Vorrath zu generiren auferleget ist, als sie vor ihre Persohn nöthig haben. Daher auch diejenigen, die den termin des Aussenbleibens der Monathlichen Reinigung an Jahren erreichet haben, vor besonders vollblütig zu achten, und zur præservation an die Aderlaß an Fuß zu verweisen sind. Ja alle schwangere Frauen sind aus diesen principio vor plethorisch zu halten, und daher von geringen Ursachen dem Abortiren leicht unterworffen, dem sie mit der Aderlaß über die Helffte, vorbeugen können.

§. 10. Alle müßige, ruhige und commode Leute sind vor Blut-reicher zu achten, als stets fatigirte und arbeitsame; Daher gibts nicht viel vollblütige Bauren, Tage-Löhner, und Handwercks-Leute, die selbst schwere Arbeit treiben.

§. 11. Alle die mit dem Kopf oder Feder mehr als mit der Hand arbeiten, an Speise und Tranck sich nichts mehr abbrechen, sind vor vollblütig zu achten.

§. 12. Alle die sich an Blutlassen durch die Kunst gewöhnet haben, und es verabsäumen; Deßgleichen Persohnen, die in bataillen gantze Glieder verlohren, oder sich dieselbe haben müssen abnehmen lassen, sind vor vollblütig zu achten.

§. 13. Alle, die ihre mühsame Lebens-Art verändern, und sich dadurch gedencken ein ruhiges und gemachsames Leben zu verschaffen, werden alsdenn vollblütiger, und bahnen sich selbst einen Weg, von nun an kranck zu werden. Welches denen begegnet, die das Land-Leben vertauschen mit dem Stadt-Leben, oder ihr bißheriges schweres Handwerck aufgeben.

§. 14.

§. 14. Die sich überlassene Natur zeiget uns 2. Wege, deren sie sich bedienet, den Uberfluß des Bluts loß zu werden. Der eine ist per hæmorrhagias sinceras, & quidem locis secundum ætatem & sexum consuetis: der andere aber mühsamer per motus consumtorios febriles, wenn das, was des Bluts zu viel ist, durch das gedachte Mittel derer motuum informam seri excrementitii resolvirt, und solchergestalt excernirt wird, welcher Proceß die febres veterum sanguineas oder Synochas ausmacht.

§. 15. Der Medicus, wenn er in diesen Zustand soll Rath geben, muß sich eben dieser 2. Wege bedienen. Den ersten kan er leicht durch die Kunst ausführen lassen, daß er da die evacuationes sanguinis per Venæsectiones anrathet, wo dergleichen schon gebraucht, und wieder negligirt worden; oder wo die natürliche hæmorrhagien sind ausgeblieben, oder wo an sich der Blut-reiche Zustand das künstlich Blutlassen gar nicht kan Umgang haben. Den andern Weg aber wird er schwerlich anbringen können, er möchte auch alle seine argumenta persuasoria hervor langen, die er nur ausdencken kan; und der bestehet 1.) in Fortsetzung beständiger Bewegung und Arbeit, 2.) in Abbruch der Speise, und Vermeidung starcken Geträncks, so daß, wenns am besten schmecket, der appetit soll abgebrochen werden.

§. 16. So raisonable als nun diese von der Natur gelehrte Methode ist, sich von Uberfluß des Bluts zu entledigen, so wird sie doch niemand practisiren. Es practisirt es aber doch der Mensch sponte wider seinen Willen, wenn er in febrim sanguineam oder Synocham verfällt. Er wolte wohl nach seiner Vernunfft, daß er die grosse Hitze, Kopf-Schmertzen, Hertzens-Angst und Mattigkeit, Durst rc. nicht hätte, er kans aber damit nicht wehren, er muß sich selbst aushalten, biß der innerliche processus vitalis zum Leben oder Todt ausgeführet ist.

§. 17. Wenn dieser Rath nicht will statt finden, wo sind sonst Wurtzeln oder Kräuter, die den Uberfluß des Bluts mit gesetzten Ziel und Maaß aus denen Adern treiben?

ben? Oder wer kan durch die Kunst ein Fieber erwecken, dadurch das überflüßige Blut per indirectum consumirt werde, und wenn ers könnte (wiewol der arme Mensch die Hand, ἄπω τῦ θεῖυ erkennen muß) wie kan er Bürge seyn, daß es zur Gesundheit und Leben ablauffe? Also muß denn an statt des Abbruchs der Speisen und steten Arbeiten, das fleißige Blutlassen wider den Uberfluß des Bluts das beste thun.

§. 18. Denen, die öffters von der Plethora ad vires, die mehrentheils in grosser Wallung des Bluts beruhet, und durch starck und hitzig Geträncke, durch starcke Bewegung, durch Sonnen- und Sommer-Hitze, oder durch Zorn erreget worden, incommodirt werden, können die Acida und Nitrosa wohl zu statten; und ist die Aderlaß ihnen nie in während der Wallung des Bluts anzurathen, wo sie nicht wollen unmittelbar in ein Fieber gestürtzet seyn.

§. 19. Die Aderlaß muß also in diesem Fall mehr zur Vorsorg als zur Cur gebrauchet, und sonderlich in denen beyden æquinoctiis, wenn der Mond abnimmt, vorgenommen werden. Welche sich aber ihres vollblütigen Zustandes wegen, da sie viel mit Schwindel, und Haupt-Beschwerden, die eben nicht müssen allemal sehr schmertzhafft (b) seyn, behafftet, sich des Schlages besorgen, müssen allerdings auch gegen die Solstitia Aderlassen.

§. 20. Der gemeine Umgang eines Practici mit allerhand Patienten leget an Tage, daß mit dem Aderlassen und Schröpfen gantz kunter bund offtmals umgegangen werde: der Hagere lässet sich ungereimt öffters um nichts, und vor die lange Weile, durch Gesellschafft oder Interesse des Baders zum Schröpfen bereden, und so hingegen der Voll-leibige, der kleine Adern hat, und über Flüsse in denen Gliedern klaget, zum Aderlassen: Da doch vor die fette, corpulente und voll-

(b) Diejenigen Haupt-Beschwerden, da der Kopf von innen von dem in die vasa meningum angetriebenen Geblüt als wie von einander will gepresst werden, ohne sonderliche schmertzhaffte Empfindung hat mehr in recessu, als ein anderer recht schmertzhaffter Kopf-Schmertz, der sich durch Nasen-Bluten lüfftet

vollsafftige Leiber, qui plus humorum in poris, quam in vasis habent, das Schröpfen geschickter wäre, und so die Aderlaß vor die Hagern, die mehr Bluts in vasis, quam in poris haben.

§. 21. Die Mineralische Brunnen-Curen, damit sich die Plethorici alle Jahr des Früh-Jahrs und Sommers zu soulagiren suchen, sind nur curæ palliativæ: ja sie sind denenjenigen, die denen vorgeschriebenen Diæts-Regeln kein Gehör geben, vielmehr eine Ursach zum kranck werden. Und wenn sie auch noch so gut nach der vorgeschriebenen Diæt gelebet haben; so gibt der nach absolvirter Cur restaurirte appetit vielmehr Anlaß, demselben stärcker nachzuhengen, und desto vollblütiger zu werden. Was hat man denn mit der Wasser-Cur profitiret.

Lib. I. Cap. II.

De Hæmorrhagiis in genere.

Von dem Bluten und Blut-Flüssen überhaupt.

§. 1

Es sind die hæmorrhagiæ ab interna causa pendentes überhaupt vorsetzlich von der Natur erregte Ausstürtzungen des mehrentheils in der quantitæt excedirenden Bluts, um in motu progressivo desselben Lufft und Beförderung zu haben. Es gibt aber auch species hæmorrhagiarum, deren causa nicht beruhet in vitio quantitatis excedentis sanguinis, sondern in vitio motus à priori, dergleichen sind hæmorrhagiæ ex vitio hereditario pullulantes.

§. 2. Vors erste sind die Hæmorrhagien billig einzutheilen in activas & passivas: welche Eintheilung nöthig ist um einer gewissen Secte derer Medicorum wegen, die dem Sylvio (c) anhangen, und ausser dem Menstruo und Lochiorum fluxu (der denen Frauen eigen ist) keine andere Art derer hæmorrhagiarum, sie tragen sich per nares oder hæmorrhoides zu, wollen pro excretionibus naturalibus passiren lassen, damit man ihnen zu begegnen wisse, indem solche Meynung nachgehends in der praxi præjudicirlich fällt.

§. 3. Durch die hæmorrhagias activas verstehe ich diejenigen nöthige, und zur Erleuchterung deß Uberflusses des Bluts abzielende Blut-Lüfftungen, die die Natur freywillig von innen per tonum & pulsum bewerckstelliget, und jederzeit als ein unentbehrliches Stück zur Gesundheit unter die res non naturales sind gesetzet worden: Da ja mit Hippocrate von undencklichen Zeiten her, nicht nur die dem sexui fœminino gewöhnlichen hæmorrhagien; sondern auch die hæmorrhoides, die so wol fœminis, als viris begegnen, und die hæmorrhagiæ narium, wie auch andere excretiones sanguinis mehr von denen ältesten Medicis mit darunter gerechnet werden.

§. 4. Die hæmorrhagiæ passivæ hingegen entstehen von gewaltigen Ursachen, als Wunden, oder Zersprengung innerlicher vasorum, oder auch bey Excernirung calculorum ex bronchiis pulmonum oder renibus: wiewol die meisten von der mechanischen Secte keine andere als passivas hæmorrhagias admittiren wollen, wenn sie vorgeben, daß die Adern, durch die scorbutische Schärffe des Bluts aufgefressen werden, und zwar an denen Stellen des Leibes, wo sie am dünsten seyn.

§. 5. Die in denen morbis acutis vorfallende hæmorrhagiæ sind schon von Alters her eingetheilet worden in criticas, & symptomaticas, da doch ratio oppositionis gantz diversa ist; in dem beyde Arten zwar à caussa interna dependiren,

(c) Ita enim Sylvius L. I. C. 40. §. 19. Notandum est; nullum esse naturalem sanguinis effluxum, præter utrumque modo memoratum fœminarum.

pendiren, aber mit dem Unterscheid, daß in denen Criticis die Natur siege, ihre Feinde von Leibe abgehalten und abgetrieben, also dessen Conservation in der mixtion und textur erhalten habe; in denen Symptomaticis aber leide, und nicht vermag zu verwehren, daß die Feinde, oder feindliche materielle Ursachen deß Leibes mixtion, und folglich dessen structur nicht solten zu Grunde richten; von welchen bestürtzten Zustand eben solche zur ungereimten und der Natur ungewohnten Zeit, unzeitig angestellte excretiones sanguineæ dem Natur-verständigen Medico ein bündiges Zeugniß ablegens dessen, was er von Ausgang der Kranckheit kan zu hoffen geben. Daher auch derselbe Tag, wo die leidende Natur die gemeldte Evacuationes in Angst mit Ubereilung tentirt, auch schon von Alters her der tyrannicus genennet worden.

§. 6. Es sind ferner in statu chronico die hæmorrhagiæ in zweyerley Sorten einzutheilen, 1.) in boni, & 2.) mali moris hæmorrhagias. Die erste Art ist angesehen zur Erleichterung der gantzen Natur, bedarff auch keiner directen Cur oder Stopffung: Die andere Art aber verhält sich sehr anomalisch, thut der Sachen zu viel, schwächet je länger je mehr die Natur des Menschen, und muß mit sonderbahren Verstande tractiret werden.

§. 7. Die Kennzeichen derer hæmorrhagiarum boni moris sind folgende: 1.) daß sie ohne grosse vorhergehende Schmertzen von statten gehen, (2. daß sie von sich selbst auch bald aufhören, 3.) daß sie ihre periodos halten, 4.) daß sie durch keine gefährliche, und ungehörige Oerter durchdringen.

§. 8. Die Kennzeichen aber derer hæmorhagiarum mali moris sind diese: 1.) daß sie die natürliche Zeit anticipiren und offt wiederkommen, 2.) daß sie sich schwerlich wieder wollen stillen lassen, und wie sie 3.) von keiner Ordnung der Zeit, viel weniger Maaß seyn; also ist auch 4.) der Ort des Durchbruchs zu attendiren, welcher die Sache um so viel desto bedencklicher machet, z. E. Hæmoptysis

durch

durch die Lunge, durch die vasa brevia vomitus cruentus, durch die renes mictus cruentus.

§. 9. Die innerliche vorhergehende Ursache derer hæmorrhagiarum boni moris ist Plethora, zuweilen auch consuetudo evacuationum spontanearum artificialium: derer hæmorrhagiarum mali moris aber ist mehr consuetudo allein, præsertim à priori exvitio hereditario.

§. 10.) Von denen hæmorrhagiis mali moris ist dieses noch zu mercken, daß diejenigen Medici, die hæmorrhagiam salsam zum præjudicio haben, solche scorbutisch zu nennen pflegen; indem sie gewohnet seyn, alle Kranckheiten, die in animaliis motuum bestehen, also auch die febres anomalas, in deren anomalia sie ein τὸ θεῖον finden, vor scorbutisch zu halten, und sich dadurch bloß geben, wie schlecht sich ihre Pathologie mit der wahren historia morbi wolle lassen zusammen reimen.

§. 11. Die Anomalia aber, woran die hæmorrhagiæ mali moris laboriren, beruhet hauptsächlich in der motuum excretoriorum anticipatione ante competens ætatis tempus: da man in praxi clinica wahrnimmt, daß schon kleine Kinder excretiones hæmorrhoidales haben, oder auch puellæ früh-zeitige excretiones menstruas, worunter alsdenn auch Fluor albus zu rechnen. Da nun diese motuum anticipationes durch die gegebene Exempel in excretionibus offenbar da seyn, auch denen attentis practicis werden bekannt seyn, muß die Unart derselben in keiner crasi humorum, sondern in dem vitio hereditatis gesuchet werden, da parentes arthritici, podagrici, nephritici, hæmorrhoidarii generationem prolis in ihren kräncklichen Umständen anzustellen, nicht geschonet haben, consequenter die anomaliam motuum, die sich bey denen Kindern so wol in tempore, als modo, ordine, successu & eventu beweisen, ihnen als ein stigma eingepräget haben, daß die Natur in denen Kindern anders nicht verfahren kan, als es die connata idea, und nisus ad movendum habitualis mit sich bringt.

§. 12. Da wir nun den Grund derer anomaliarum in motibus morborum hereditariorum wissen, haben wir auch zugleich

zugleich ausgefunden die Ursach, woher die Kinder, die nicht bluten, wider die Nothwendigkeit ihres Alters schon frühzeitig die veritable Gicht bekommen, oder andere Zufälle mehr, die sonst ihren Alter nicht eigen seyn.

§. 13. Ferner kan eine anomalia motuum denen morbis beygebracht werden, per medicationes perversas, daß sie speciem malignitatis an sich bekommen, die sie vorher nicht hatten, welches alles insgemein hin pfleget ad scorbutum referiret zu werden. Dergleichen Exempel werden practicis clinicis nicht unbekannt seyn. Ich will eines, das hieher gehöret, erzehlen. Ein Adelicher Herr in seinen besten Jahren cholerisch, melancholischen Temperaments solte billig hæmorrhoides haben, wuste aber nichts davon, leidete viel supprimirten Chagrin, machte zuweilen Excesse in Trincken, laborirte per periodos an Clavo hypochondriaco mit vomitibus spontaneis. Von diesen affect wolte der Patient aus den Grunde curirt seyn; da nun dieser affect der Art ist, daß er mehr durch Observirung der Diæt, ordentliches præservirendes Aderlassen an denen Füssen, Verhütung der Leibes-Verstopffungen, Fortsetzung beständiger Leibes-Bewegung, will soulagirt seyn, wolte Patient damit nicht zu frieden seyn, sondern übergab sich der Cur eines andern Medici, welcher ihn stets auf den schwachen Magen mit Carminativis, Spiritu carminativo de tribus, Essentia aurantiorum, auch wol mit dem Liquore Cornu Cervi succinato ab- und zu tractiret hatte; da hieß es denn, der Kopff-Schmertz wäre gehoben, Patient war aber dabey sehr an der Respiration oppressus, mit pedum œdematibus. Wider Vermuthen schläget an einem Tage, da Venæsectio in pedibus angestellet worden, eine narium hæmorrhagia zu, welcher Patient in seinen Leben nie war unterworffen gewesen. Dieselbe war so enorm, daß sie auch mit keinen andern als styptischen positivis remediis per Chirurgum castrensem muste compescirt werden. So bald aber hæmorrhagia stand, nahm die Engbrüstigkeit und Geschwulst überhand, & patiens moriebatur.

§. 14.

§. 14. Der Casus ist notabler, als daß er mit so abgekürtzten Worten hat müssen referirt werden; er gibt mir aber zu einer neuen und sehr nöthigen Eintheilung derer hæmorrhagiarum Anlaß, nemlich in congestorias idiopathicas, & translatorias: durch die congestorias idiopathicas verstehe ich diejenigen, die den Ort des Leibes zur gewöhnlichen excretion ordentlich und beständig beybehalten, wie es das Alter mit sich bringet; wenn z. E. Kinder aus der Nasen bluten, Frauens ihr menstrua, Manns-Persohnen ihre hæmorrhoides haben in gehöriger Maaß und Ordnung; durch die translatorias aber diejenigen, da die gewöhnliche und dem Alter zukommende hæmorrhagie durch dazwischen kommende Ursachen den Ort des Ausflusses geändert, und einen andern genommen hat: z. E. wenn an statt des Nasen-Blutens, oder derer mensium in fœminis hæmoptysis oder vomitus cruentus folget, it. wenn an statt der hæmorrhoidum in viris, hæmorrhagiæ narium oder hæmoptysis; in senibus aber mictus cruentus erfolgen.

§. 15. Die äusserlichen Ursachen, welche die inwendige Disposition zu Blut-Stürtzungen zum effect bringen können, sind unmäßige Erhitzungen des Leibes, gleichwie zu aller Zeit, also besonders in grosser Sonnen- und Sommer-Hitze, zur Erndte-Zeit, Erhitzung des Bluts durch Wein, oder ander starck Geträncke, Baden, Venus-Spiel, wie auch durch Zorn.

§. 16. Es sind mehr vor andern Temperamenten zu hæmorrhagien geneigt die Sanguinei, oder Cholerico-sanguinei, oder die sich dem Gemüthe nach zu ungedultigen, zornigen Erregungen gewöhnet haben, ohnerachtet die Disposition des Leibes nicht so gar dazu geschickt ist.

§. 17. Die caussæ instrumentales, oder das Handwercks-Zeug dessen sich die Natur bedienet, das beschwerliche Blut an denen intendirten Leibes-Stellen ausser die Behältniß derer Adern auszustossen, hat sie gleich bey der Hand, weil sie es ab ovo her selbst als causa media à Deo manumissa, bereitet hat, nemlich fibrosam partium solidarum texturam, welche zu regieren, und bald schlapp, bald

stramm

stramm zu machen, sie Macht hat, und dergestalt gelehret ist, daß sie die Leibes-Säffte vermittelst solcher Theile Bewegung kan versus intenta loca so determiniren, daß die Structur, wie bey andern Sectirern der Meister von Gang der Säffte seyn muß, hier nachgeben, und sich nach dem Antrieb derselben richten muß.

§. 18. Den Beweiß von der Sache finden wir in der Natur gegründet, wenn die Patienten klagen, ehe der Ausbruch des Bluts geschiehet, daß es ihnen in denen Gliedern liege, die Brust beklemme, die Hypochondria spanne, wie ein Pfahl in osse sacro stecke, und dergleichen mehr; am Ort des Durchbruchs aber Hitze, Pochen, Stechen empfinden, ehe es dazu kommt. Welches alles sich ex post facto per anatomen noch deutlicher zeiget; wenn in non succedentibus narium hæmorrhagiis die vasa meningum, in vomitu cruento die vasa brevia, in hæmorrhoidum difficili fluxu die venæ hæmorhoidales, in fœminis menstrua patientibus, oder auch gravidis die vasa ad uterum tendentia ausserordentlich aufgelauffen befunden werden.

§. 19. Ich will aber die Wahrheit der Sache mit noch curieusern Exempeln à posteriori beweisen. Was sind die dolores ad partum bey denen Frauens anders als motus solidarum fibrosarum partium spasmodici: durch diese ward in termino bey einer schwangern vollblütigen Frau zugleich ein Nasenbluten erreget, das durch keine Mittel, als die Entbindung zu stillen war. Vid. Vol. IV. Dec. I. Act. Med. Berol. p. 70. So ist mir vorgekommen ein Kauffmann von 20. Jahren, vollblütig, kurtz von Statur, aber ramassirt, konnte zum Nasenbluten nicht kommen, ward daher mit Schwindel, und darauf mit motibus convulsivis sehr incommodirt. Es ist ihm zwar die Venæ section an denen Füssen zur præservation beständig angerathen worden, wolte aber nebst andern bey geordneten remediis zur Haupt-Sache nichts thun. Also werden in denen A. 1702. emanirten Act. Erud. Lips. aus dem Brief Herrn Francisci Monginot geschrieben an den Herrn Petrum Sylvestrum, Regiæ societatis Socium nicht einer, sondern

dern drey casus excerpirt gefunden, da bey Kindern das Nasenbluten nicht eher als nach vorhergehenden motibus convulsivis glücklich und ohne Schaden der fernern Gesundheit, von statten gegangen.

§. 20. Was soll man nun von denenjenigen Meynungen halten, welche die hæmorrhagias per vasa venosa geglaubet, und auch also befunden? Hätten sie einen rechten Begriff von motu tonico nicht nach der hydraulischen passiven Art, da die Schläuche von dem mehr oder weniger enthaltenen fluido bald stramm, bald schlapp werden, welche an dem lebendigen Menschen keine Statt findet: So würden sie sich nicht so heßlich vergehen dürffen, und ex præjudicio motus sanguinis circularis, da sanguis ad partes per arterias getrieben wird, auch auf die arterien (d) fallen. Wie wollen sie in dem vomitu cruento zu rechte kommen, da die Sache auf die vasa brevia venosa ankommt, und gar nicht auf die arterien. Man solte fast auf die Gedancken kommen, dergleichen Medici hätten keine anatomiam practicam getrieben, und wenn das auch wäre, könnte ihnen des Boneti sepulchretum an statt derselben gedienet haben.

§. 21. Unter denen hæmorrhagiis haben das Nasenbluten bey Kindern, die menstrua bey fœminis, die hæmorrhoides bey viris, wenn sie idiopatisch moderat seyn, und ihre gewohnte Zeit halten, nichts von Gefahr zu sagen; sind vielmehr als hæmorrhagiæ boni moris angesehen auf Erleichterung des vollblütigen zustandes.

§. 22. Hingegen haben hæmoptysis, vomitus cruentus und mictus cruentus schon mehr Gefahr zu sagen, und wollen von Medico bescheiden tractirt seyn, wofern die Gesundheit des Patienten dabey bestehen soll. Insonderheit haben sie so viel mehr auf sich, wenn sie extra ætatis rationem ex magis naturalibus & congestoriis in diese form

(d) Georg. Franck de Franckenau in Satyra XXI. hæmorrhoidum fluxum definit, quod sit dejectio sanguinis peranum ex arteriis intestini recti: de venis enim expresse ibidem dubitat, seque in notis uberius explicat.

form cum aliquo excessu quantitatis transferirt und degenerirt seyn.

§. 23. Also haben auch die hæmorrhagiæ mali moris, die keine regularitatem bezeugen, sie mögen ad congestorias idiopathicas, oder ad translatorias zu referiren seyn, ihre besondre Nicken. So bekam ein gewisser Mann von 60. Jahren in recidiva febris tertianæ continuæ ex malo in frigido potu regimine post sumtum vomitorium den Schlucken; auf denselben aber eine fast incompescible hæmorrhagiam narium. Ob nun wol dieselbe gestillet ward; muste Patient dennoch insecuta inflammatione interiorum sterben. Hieher gehört auch der Casus, so schon oben §. 13. erzehlet worden.

§. 24. Denen practicis clinicis wird bekannt seyn, was der Mensch vor eine Menge Bluts missen kan, in denen Fällen, wo sich hæmorrhagiæ nimiæ so wol bey Manns- als Frauens-Persohnen zutragen, so daß es zu verwundern ist, daß sie es aushalten können, und nicht gantz von Macht und Krafft kommen. Welcherley Umstand denen Practicis billig solte zu Gemüthe gehen, daß sie daraus ihre Cautelen nehmen möchten, und was vor Behutsamkeit erfodert werden müste, dergleichen Patienten zu tractiren. Sintemal hier die vor Augen schwebende Gefahr diejenige noch nicht ist, die schleuniges Stopffen und Anhalten des Bluts erfordert; denn wo das geschicht, ist nicht allein bey obstinaten Naturen nichts ausgericht; sondern bey empfindlichen und zärtlichen Naturen auch dazu alles in die Confusion und Anomalie gesetzt, das denn schlechten Ausgang gibt.

§. 25. Daher kan auch aus hæmorrhagiis boni moris gar leichte durch directe Curen eine hæmorrhagia mali moris werden, i. e. heteroclita und anomala ratione temporis & mensuræ: wenn man nemlich mit positivis adstringentibus, sistentibus, & refrigerantibus sonderlich innerlich verfähret; darauf denn gerne Geschwulste folgen, oder gefährlichere translationes.

§. 26. In der Cura hæmorrhagiarum boni moris geht ein behutsamer practicus nur remotive; nemlich, er dämpffet die Wallung des Geblüts durch temperamentia Nitrosa; die sulphurische Schärffe des Geblüts dämpffet er durch præcipitantia emulsiva, oder auch gelinde acida und diluentia. Ist plethora in insigni gradu verhanden, und die hæmorrhagiæ wollen nicht recht von statten gehen, kan man auch wol vicarias Venæ sectionis für die Hand nehmen. Der übrige Verlauff ist der Natur Werck.

§. 27. Die hæmorrhagiæ mali moris machen einem practico vielmehr zu schaffen; in welchen es aber ebenfalls besser ist privative mit remediis, welche sulphuream sanguinis agilitatem corrigiren und inhibiren, als positive mit adstringentibus zu verfahren. Temperantia sind die sichersten, z. E. Nitrata, præcipitantia, Magnes. Alb. arcanum duplicatum, ♀tus ⊕olat. Emulsiva, acida temperata &c.

§. 28. Wo dieselben nichts verfangen wollen, soll man doch noch nicht mit adstringentibus positivis verfahren, sondern die analeptico-tonica aussuchen, z. E. Corallia, spec. de hyacintho, de Gemm. Frig. Diatr. Santal. de Carabe, &c. Man kan auch wol in hefftig anhaltenden casu, reflectirende auf die intentionem moventis principii, M. P. de Cynogl. in refracta dosi gebrauchen; wiewol, wo man die Spec. de Carabe gebraucht, hat man jener nicht vonnöthen.

§. 29. Es ist wol zu notiren, daß unter währender Wallung des Bluts in denen Congestionibus keine hæmorrhagie von statten gehe, sondern allererst denn, wenn sich dieselbe wieder etwas gesetzt hat; in welchen Fällen die puren nitrosa mehr thun als die pellentia; gleichwie die so genannten martialia aperitiva sich ehr dieses Prædicat nicht zueignen können, als biß sie in hæmorrhagiis successu carentibus just denn zu Passe kommen, wenn die Natur stata periodo die motus congestorios circa locum emissionis angestellet. Und alsdenn sind sie nur eine, die sich selbst geschäfftigte Natur zu frischern Anstrengen des motus tonici ver-

veranlassende Ursach. Wovon in dem Ursino Wahrmund C. 13. von denen Vorurtheilen in Therapia medicorum mit mehrern ist gehandelt worden.

§. 30. Dem Judicio des Practici wird es überlassen, in quibus casibus & individuis die Venæsectio nöthig wäre; da denn selbige nicht in paroxysmo (es sey denn die höchste Noth da, und revulsionis gratia) sondern extra paroxysmum muß vorgenommen werden; jedennoch dienet zur Haupt-Regel in praxi, daß die Venæsectio curative in paroxysmis nichts solides und beständiges vermöge; weit mehr aber præservative, anticipando & præoccupando.

§. 31. Denn es ist mir öffters in praxi begegnet, daß wenn durante fluxu mensium aut hæmorrhoidum, die Aderlaß gleichwol derivative an die Füsse vorgenommen worden, der Fluß des Bluts bey denen Patienten so gleich gestanden sey. Dergleichen sich denn niemahlen ohne gewiß darauf erfolgende anomalien in dem bißherigen Zustand derer Patienten pfleget zuzutragen.

§. 32. Wo nun die hæmorrhagiæ zeithero ihre gewöhnliche periodos ordentlich gehalten haben, und sollen mit Nutzen, wenn sie in Stecken gerathen seyn, durch die Aderlaß wieder in Ordnung gebracht werden: So ist nöthig, daß vors 1ste) diejenige Zeit zum Aderlassen müsse in acht genommen werden, da sich die hæmorrhagie hat pflegen einzustellen, und das zwar lieber ein paar Täge früher als zu spät, mit Vorbereitung durch Fuß-Bäder, wenn sie soll an denen Füssen geschehen in mensium & hæmorrhoidum emansionibus aut suppressionibus, 2.) daß mit der Aderlaß eine Derivation unterhalten werde, in denen hæmorhagiis boni moris idiopathico congestoriis; und hingegen eine revulsion in denen hæmorrhagiis translatoriis, anomalis & mali moris.

§. 33. Ex simplicibus, die in nimiis hæmorrhagiis noch am sichersten zu gebrauchen seyn, ist wol das bewehrteste die urtica urens minor, so wol derselben succus recens expressus, als auch ihre in Schatten getrocknete Blätter,

welche mir besondere effectus haben erwiesen gebraucht in forma infusionis. Einsmals ordne ich einer armen Dienst-Magd, die ex suppressis mensibus hæmoptysi enormi laborirte, den frisch ausgepreßten Safft derer kleinen Brenn-Nesseln, mit Zucker zu nehmen; kaum hatte sie das Remedium im Leibe, so traten die dolores Colico-Spasmodici zu cum eruptione mensium, und hæmoptysis stand.

§. 34. Denen angehenden Practicis zu Gefallen, will einige diensame Formuln beyfügen:

Pulvis temperans: ℞. ⦶ depurat.
arcan. duplic. aa. ℈ß.
♁ factit. gr. II.
M. f. pulv.

Pulvis temperans & absorbens: ℞. ⦶ depurat.
Tart. Vitriol.
Ocul. ♋. ppt. aa. gr. VIII.
♁ factit. gr. ij.
M. f. pulv.

Beyde Formuln können sopientem effectum beweisen, wenn ihnen ein paar gran M. Pil. de Cynoglossa noch pro dosi beygefüget wird; moderate sistentem aber, wenn ihnen die species de hyacintho beygemischet werden.

§. 35. Bey empfindlichen Naturen thun öffters die Ligaturæ und frictiones partium etwas, desgleichen auch die amulete, worunter bufo exsiccatus das vornehmste ist, als womit ich, wenn andere Dinge, selbst auch das sympathetische Pulver, vergeblich sind gebraucht worden, considerable Dinge ausgerichtet habe. Nur ist auch hier diese Behutsamkeit in acht zu nehmen, daß man sie nicht directe brauche, bevor die causa antecedens nicht removirt sey, die da beruhet entweder in dem würcklichen Uberfluß des Bluts, oder zum wenigsten in desselben starcken Wallung.

§. 36.

§. 36. Unter denen in Schwange gehenden, und von manchen Practicis hochgeachteten Curen, sind auch die Stahl-Curen; vor welche ich einen vorsichtigen Practicum zu warnen hohe Ursach habe: Sintemahlen dergleichen in die Continuation zuweilen Jahr aus, Jahr ein angestellte Curen allerley unvermerckte turbas in denen gewohnten hæmorrhagiis, motibusque ad illas tendentibus anrichten, die man nicht eher gewahr wird, als biß man den Schaden weg hat. Mir sind unterschiedene per hoc artificium corrupti casus leider zu spät zu Handen kommen, die ich bey Gelegenheit hier zu inseriren nicht unterlassen werde.

§. 37. In der Diæt sollen sich die Patienten, so zu Blut-Stürtzungen geneigt sind, hüten vor hitzigen Speisen und Geträncк, vor übermäßiger und grosser motion des Leibes, zumal in grosser äusserlicher Hitze, deßgleichen vor Gemüths-Bewegungen, sonderlich Zorn und Schrecken. Hingegen können sie dann und wann eines Salats, eines säuerlichen Obstes oder der Citronen-Säure in ihren Geträncк sich gebrauchen. Montagnana recommendirt sonderlich Cons. 170. portulacam in cibariis.

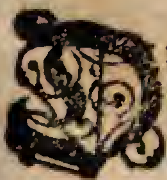
§. 38. Die Mineralische Brunnen-Curen können denen, die zu hæmorrhagiis neigen, noch jung seyn, und gesunde viscera haben, zum wenigsten, wenn sie die vorgeschriebene Diæt dabey halten, nicht schaden; doch ist mit ihnen als præservativ-Mitteln hinlänglich nichts ausgericht.

Lib. I. Cap. III.

De Hæmorrhagia narium.

Vom Nasen-Bluten.

§. I.



Das Nasen-Bluten ist ein Durchbruch des überflüssigen und beschwerlichen Geblüts von der Natur selbst, ministrante motu tonico durch die Nasen-

Adern verursachet. Ist ein Zufall, wenn es sonst anders richtig zugehet, ætatis puerilis ad pubertatem usque & ultra. Vid. §. 27. Sect. 3. Hippocr.

§. 2. Wenn das Nasen-Bluten mäßig ist, und selten, aber doch mehrentheils zu gewissen Zeiten kommt, ists ein beneficium naturæ; wenn es sich aber contrair verhält, zeiget es an errorem naturæ moventis ex impressione hæreditaria.

§. 3. Es wird die narium hæmorrhagia eingetheilt in non criticam, criticam und Symptomaticam: Hæmorrhagia non critica est vel boni moris & periodica, vel mali moris & anomala: hæmorrhagia critica fällt vor in febribus acutis sanguineis. Hæmorrhagia Symptomatica, wenn sie extra febres vorfällt, ist mali moris, und zeigt allemal an viscerum perversum statum, und ist anomala: in febribus aber ist sie allezeit pessimi præsagii, trägt sich zu diebus non criticis. Daher ist hæmorrhagia narium in peste, febribus pestilentialibus, petechialibus, malignis, variolis quoque allezeit gefährlich.

§. 4. Oeffters fällt auch in praxi clinica vor narium hæmorrhagia translatoria ex aliis consuetis sanguinis excretionibus vel suppressis, vel non succedentibus, contra ætatis rationem concitata, z. E. in senio so wol virorum von Verabsäumter Aderlaß, oder Aussenbleiben der güldenen Ader; als auch fœminarum, wenn ihnen die menstrua sind ausgeblieben, und niemand ihnen hat in solchen termino ætatis, da eine so considerable mutatio totius œconomiæ animalis vorgehet, die Aderlaß an denen Füssen angerathen. Ich habe einen 56. jährigen Land-Prediger gekannt, welcher von denen hæmorrhoidibus nichts wissende, das Nasen-Bluten periodisch biß in sein Alter behalten, und nicht leicht aussen blieben, als wenn er kranck worden, sich auch nach überstandener Kranckheit wieder eingestellet. Als es einmal über einen Termin aussen blieben, hat sichs in der sechsten Woche mit fünfmahligen Ansätzen wieder eingefunden, und reichlich so viel Geblüt evacuirt, als eine starcke Aderlaß austragen möchte.

§. 5. Die

§. 5. Die innerliche Ursache der hæmorrhagiæ narium ist Plethora, noch näher ejus turgescentia, consuetudo vel adscititia vel connata seu hereditaria: Etwas ferner multa meditatio: Insonderheit ist hier mit in Consideration zu ziehen, die besondere structur derer vasorum cerebri & meningum, die der Anhäuffung des Bluts sehr favorisiren.

§. 6. Die äusserlichen Ursachen sind mancherley theils die in einem statu plethorico eine turgescentiam sanguinis erwecken, e. g. hefftige commotiones corporis totius in æstu solis, ingurgitationibus potuum Spirituosorum, abusus aromatum: theils violentæ allisiones, contusiones, ictus narium, wohin auch mit zu referiren das Einschnauben scharffer Pulver; wie ich denn weiß, daß mancher von denen gepulverten Lilien Convallien-Blumen aus der Nasen bluten können. Um so viel desto mehr kan die narium hæmorrhagia auch in ætate minus appropriata veranlasset werden, per hæmorrhoidum aut mensium emansiones aut suppressiones, per Venæsectionum aut scarificationum neglectiones &c.

§. 7. Die Vorbothen sowol als die Kennzeichen derer instantium narium hæmorrhagiarum sind 1.) das beschwerliche Liegen und Drücken um der Stirn nach der Nasen zu öffters mit würcklichen Kopffweh, 2.) die grosse Trückne in der Nasen und im Haupt, 3.) die Ausdünstung und Brennen an Haupt, 4.) die Röthe der Wangen, 5.) wenn ihnen die Adern der Schläffe, und in Augen hoch aufgetrieben, daß sie nicht können ins Licht sehen, 6.) Ohren-Klingen, 7.) tensio in hypochondriis, 8.) Schwindel, 9.) das Nasen-Jücken. Zu diesen kommt noch & in successu difficilioribus extremorum frigus cum siccitate alvi & paucitate urinæ.

§. 8. Je leichter, je ordentlicher und in gebührender Art das Nasen-Bluten von statten gehet, je leichter wird darauf dem Patienten, insonderheit der Kopf, und denn auch die übrigen partes corporis, je gewisser aber die hæmorrhagia narium aussen bleibet, oder cohibirt wird ex quacunque scilicet caussa: je gewisser erfolgen auch darauf humorum sive manifestæ sive taciturnæ ad viscera regurgitatio-

 nes

nes, welche infarctus derselben endlich stases und inflammationes suppuratorias, ja auch Schwulste, nach sich ziehen. Dahero meinet vulgus nicht ohne Grund, daß Kinder, welche offt und sehr bluten, schwindsüchtig werden.

§. 9. Noch gehöret mit ad prognosin, daß diejenigen, die in der zarten Jugend starck aus der Nasen geblutet haben, wenn sie älter werden, bey starcken Lauffen leicht Miltzdrücken bekommen. Desgleichen haben eben dieselben wohl auf sich acht zu geben, daß, wo ihnen das Nasen-Bluten ausbleibet, und nachher engen Othem bey Berg-angehen oder Treppen-steigen verspühren, sie nicht hæmoptysin bald und unvermerckt bekommen; welcher Besorgung sie so denn zeitig mit der Aderlaß an denen Füssen vorbeugen können.

§. 10. In der Cur der hæmorrhagiæ narium hat man dahin zu sehen, daß erstlich der Intention der Natur ein Genügen geschehe. Dahero soll man vicarias Venæsectiones verordnen denenjenigen, bey welchen zu besorgen, daß mit der Zeit die hæmorrhagia narium ausbleiben werde, und zwar an denen Füssen; nicht minder ist die Venæsectio auch denenjenigen zu verordnen, die übermäßig bluten, und zwar tempore intercalari itidem in pedibus.

§. 11. Zweytens soll die concurrens sanguinis turgescentia geleget werden per temperantia nitrosa e. g. pulv. temperant. supra C. 2. §. 34. notatum, welche zum öfftern, so viel und mehr thun, als adstringentia & anodyna; wo aber die temperantia nichts Zulängliches in casu ferociore verfangen wollen, werden hinwiederum die analeptico-tonica, und eine levicula dosis ex hyoscyamo mehr thun, als die crassa adstringentia, dergleichen auch in vorhergehenden andern Cap. §. 34. vorgeschrieben worden.

§. 12. Ferner soll man dahin sehen, ut motus tonicus particulariter directus interpelletur, & ad æquabilem distributionem reducatur. Deswegen ists eine nothwendige Sache, daß man die Cur mit einem laxante anfange, auch solches mehrmahlen sub cura interponire. Hieher gehören auch die frictiones, ligaturæ veterum, und die Sinapismi. Hingegen sind schädlich suasu veterum die nassen kalten

Lappen

kappen auf die Leber zu schlagen, oder trockene Bad-Köpf-fe cum magna flamma in regione hepatis zu setzen.

§. 13. Eine æquabilem motus tonici dispartitionem in complementum curationis befördern theils die alexi pharmaco diuretica, theils die Mixtura tonico polychresta Stahlii ex tinct. ℥ij ♀ sat. ⏝ C. C. aa.

§. 14. Specialius ist in hoc casu zu recommendiren der frisch ausgepreßte Safft der urticæ minoris, der muscus cranii humani, und die radix ireos aquaticæ frisch unter die Zunge gehalten.

§. 15. E sympatheticis remediis sind die zuverläßigsten pulvis Sympatheticus e Vitriolo Cyprio sole existente in ♌ confectus, it. bufo exsiccatus unter den Arm gehalten, biß sie erwärmet auf der Seite, da die Nase blutet; it. das Blut, so noch warm ist, fallen lassen auf eine lebendige Spinne. Doch sind diese erwehnten Dinge von einerley Würckung bey allen nicht, sondern erfordern gar sensible subjecta. Ex amuleticis wird gerühmet der Jaspis am Halse zu tragen. Ob der Lapis carpionum triangularis unter die Zunge gehalten, hierinn was præstire, kan man experimentiren.

§. 16. Unter denen erwehnten remediis Sympatheticis habe ich noch immer mit der gedörrten Kröte am meisten ausgerichtet. Selbst in dem sontico supra Cap. 2. §. 13. memorato casu machte ich per bufonem das Blut 12. Stunden stehen, wurde aber durch Niesen wieder erreget. Einem Studioso medicinæ, der offt blutete, und ziemlich aus der Maaß, war sonst der mechanischen Secte zugethan, und stellte denen remediis amuleticis keinen Glauben zu, weil es fehlte raison davon zu geben. Ich hatte ihm schon öffters eine trockene Kröte angerathen bey sich zu tragen, um das Nasen-Bluten, weil er ordentlich Ader ließ, etwas zurück zu halten, wolte aber kein Gehör geben. Endlich als die eruptio sanguinis das einemal ziemlich starck wieder kam, ließ er sich bereden, die Kröte zu sich zu stecken. Da er denn in der That überzeuget ward, daß ein effect erfolge, der nicht in der dürren Kröte beruhete, sondern in der empfindlichen Natur.

§. 17. Bey dieser Gelegenheit muß ich noch erwehnen, daß unter denen entfernten Ursachen hæmorrhagias mali moris zu erwecken, mit seyn intempestivæ febrium intermittentium curationes; insonderheit wenn es geschicht per arsenicalia. Mir fiel ein dergleichen Exempel vor 2. Jahren vor, da ein junger Mensch das quartan Fieber zuvor gehabt hatte; aber auf den Gebrauch eines antifebrilis arsenicalis cinnabarini solte verlohren haben, in ein enormes Nasen-Bluten verfiel, daß mit keinen ordinariis temperantibus, oder andern Hülffs-Mitteln zu stillen war. Da ich statum patientis genauer examinire, finde ich nicht febrim gehoben, sondern vielmehr in formam continuæ gegossen mit grossen Wallungen des Bluts. In welchen Fall bey fortgesetzten Gebrauch derer temperantium die getrocknete Kröte vornemlich halff, und zwar so nachdencklich, daß da patient nach aufgehörten Nasen-Bluten sie zu bald von sich geleget hatte, und die hæmorrhagie recrudescirte, die wieder ergriffene Kröte auch die recidivam stillete, mit endlich erfolgter Besserung: wie ich aber vernommen, hat Patient nachhero nicht lange mehr gelebet.

§. 18. In desperatis casibus kan man auch Posist, item Allaun-Zapffen in die Nase stecken, oder eine solutionem aluminis in die Nasen ziehen. Ex euporistis, sed ingratioribus, est stercus suillum entweder um die Stirn geschlagen, oder auf heisse Steine zu legen, und den Dunst davon in die Nase zu ziehen; welches mir bey einen Mädgen einmal grossen effect bewiesen.

§. 19. Was die hæmorrhagias criticas belanget in febribus sanguineis aut synochis, wenn sie nicht fort wollen, und man aus allen Umständen genug wahrnehmen kan, daß eine turgescentia sanguinis daran schuld ist, so sind alsdenn am dienlichsten zu gebrauchen die nitrosa cum diaphoreticis, oder die acida e. g. citri, clyssus antimonii &c.

§. 20. In nimis profusa narium hæmorrhagia critica hat man insonderheit auf den impetum naturæ moventis zu reflectiren; daher in solchen Fall nichts auszurichten ist mit posi-

positivis adstringentibus. Es sind keine sichere, als ex nitro, antimonio diaphoretico, Corall. und Spec. de Hyacintho, denen man pro dosi gr. 1. M. Pil. Cynogl. beyfügen kan.

§. 21. Subjecta die offt und starck geblutet haben, müssen die Augen schonen, und den Kopf warm halten, indem sie ordinair über Schwachung dieser beyden Theile zu klagen pflegen. Sie sollen sattsam trincken, sich nicht hart-leibig halten, Gemüths-Bewegung meiden.

Lib. I. Cap. IV.
De Hæmoptysi
Von Blut-Husten oder Blut-Spucken.

§. 1.

Der Blut-Husten ist ein Durchbruch des circa pectus congesti sanguinis per vasa pulmonaria; ein familiairer Zustand ætatis juvenilis, teste Hippocrate aph. 29. sect. 3. & aph. 13. sect. 5.

§. 2. Insonderheit sind darzu geneigt Personen, die in der Kindheit offt haben aus der Nasen geblutet; welches hernach zeitlich ausgeblieben; oder die hefftige hitzige Stock-Schnupffen und Kopf-Schmertzen andermals gehabt, auch die sich zum Schröpffen gewöhnet haben, und es nachmals wieder unterlassen.

§. 3. Ratione temperamenti sind Cholerici und Cholerico sanguinei, die mehr Blut in vasis als poris haben, diesem Zufall unterworffen: Fœminæ, quibus menses ex quacunque causa vel suppressi sunt vel emanserunt: viri, quibus hæmorrhoides, alias consuete fluentes, nunc non fluunt, hunc affectum timere possunt.

§. 4. So

§. 4. So lange als hæmoptysis diejenigen Personen, die zwischen 18. biß 30. Jahren und drüber in ætate begriffen sind, antritt; bleibet diese Art excretionis sanguinis in seiner gedachten natürlichen Ordnung, sonderlich in ætate adolescentili. Wann sie aber puellas puberes und fœminas jam tum menstrua passas, oder viros, die schon hæmorrhoides gehabt haben, oder vi ætatis haben solten, betrifft, gehört sie schon hin ad translatorias & anomalas hæmorrhagias.

§. 5. Hæmoptysis ist wohl zu unterscheiden à sputo cruento; in jenem affect kommt denen Patienten auf einiges Gekützele in der Lufft-Röhren eine Reitzung zum Husten an, da sie denn das helleste, schönste, schaumende Blut plus minus mit herauf bringen; in diesem Casu aber, nemlich in sputo cruento haben die Patienten eine Entzündung der Lungen mit einem schweren Fieber, und werffen mit den 4ten Tag cum laborioso screatu & tussi endlich etwas von Geblüt zugleich mit dem Speichel aus; doch wird auch dasjenige zuweilen sputum cruentum genennet, was phthisici auswerffen.

§. 6. Die innerliche nächste Ursach, die hæmoptysin idiopathicam veranlasset, ist abermal nichts anders als plethora, öffters nur ad vires gebracht; da wenn kein anderer ordentlicher Weg mehr offen stehet, oder die Natur davon abwendig gemacht worden, invitante periodo ætatis pubescentis & concurrentibus causis externis der Durchbruch des Bluts per pulmones geschehen muß.

§. 7. Es ist nur hier abermal zu verwundern, daß hæmoptysis ein Casus so rarus ist, und sich nicht öffter zuträget, als würcklich geschicht. Sintemal mechanica partium spiritalium fabrica durch anatomische experimenta und injectiones à Borello, wie Bergerus de homine Cap. IV. p. 47. referirt, bewiesen hat, daß nicht allein die per pulmonum vesicularem texturam injecta liquida per venam pulmonalem gischend wieder zurück kommen; sondern daß auch eben die injecta per ramum aliquem arteriæ pulmonalis,

lis, nicht nur per venam similis appellationis, sondern auch per bronchia wieder zurück gekommen.

§. 8. Wenn man nun bedenckt, was vor Gewalt öffters bey dem Husten gebraucht wird, daß Kopf und Brust darüber möchte zersprenget werden; und dennoch geschiehet alsdenn am allerwenigsten eine excretio sanguinis, die doch vi suppositæ constitutionis fabricæ erfolgen müsste: solten hier Mechanici nicht abermal τὸ θεῖον erkennen? Allein weit gefehlet: Sondern damit dergleichen leichter Durchbruch des Bluts durch die Lunge so leicht nicht erfolgen kan; haben sie denen tunicis arteriarum poros laterales intus foras patentes, denen pelliculis venarum aber poros foris introspicientes beygemessen. Und also meynen sie, haben sie sich gar wohl verantwortet.

§. 9. Allein historia hujus morbi lehret, daß sich die Natur nicht binde an die leges mechanismi: sie bekümmert sich gar nicht um die poros introforas spectantes, oder umgekehrt: Sie kehret sich auch nicht an die leges circulationis sanguinis; sondern sie schreibet dem præsupponirten Mechanismo durch den motum tonicum gantz andere Gesetze vor, und richtet in diesem Casu mit gelinder spasmodischer Bewegung mehr aus, als sonsten mit der force nicht auszurichten stehet, wie oben §. 5. gemeldet worden.

§. 10. Die äusserlichen causæ procatarcticæ, die idiopathicam hæmoptysin causiren, sind starckes Heben oder Tragen mit langen Anhalten des Othems, Fallen auf die Brust, Schreyen, Singen, Blasen, risus dissolutus, corrosivische eingehauchte Pulver und Dünste in denen Laboratoriis chymicis. Lindano ist ein Casus vorgekommen, da jemand in ipso actu venereo hæmoptysin bekommen. Vid. Colleg. MSCtum in Hartmanni praxin chymiatricam.

§. 11. Die Vorbothen, worüber hæmoptyci zu klagen pflegen, sind eben nicht sonderlich. Ein wenig Gekitzele gehet nur vorher etwas tieff in Halse, beym Capite asperæ arteriæ, und wird ihnen dabey so warm ums Hertz, damit so ist das helle schaumichte Blut schon da. Daß ein

ein Husten allemal dabey seye, ist gar nicht nöthig; sintemahlen wo derselbe sich dabey einstellet, oder nach dem paroxysmo zurücke bleibet, hat man zu vermuthen, daß adstringentia dabey sind gebrauchet worden, dadurch grumuli sanguinis in denen vesiculis pulmonalibus sind arretirt worden, die nicht allein Anlaß zum Husten geben, sondern auch zur folgenden Schwindsucht.

§. 12. Welche das sonst gewöhnliche Nasen-Bluten verlohren haben, und sind junge Blut-reiche Jünglinge, klagen aber bey einer hurtigen Leibes-Bewegung über engen Othem, bekommen dabey schon Zunöthigungeu zu kurtzen trockenen Husten, die mögen sich nur bey Zeiten mit der Aderlaß an Fuß versehen, (e) sonst ist hæmoptysis vor der Thür.

§. 13. Es fallen Personen vor, die diese Excretion des Geblüts schon in der Gewohnheit haben; es hält auch seine ordentliche Zeit, und höret ohne Schaden, ohne Zurücklassung eines bedencklichen Hustens von selbst wieder auf, und führet sich sodenn wie eine hæmorrhagia boni moris auf: parirt auf temperantia und die intercalares Venæsectiones erhalten sie bey der Moderation. Wo aber der Husten zurück bleibet, erfolgen nicht allein excretionum exacerbationes, sondern ipsa pulmonum exulceratio & phthisis. (f)

§. 14. Wo also dieser affect habitualis ist, da wissen die Patienten mehr von Vorbothen zu sagen. Es liegt ihnen vorher in denen Gliedern, klagen über Däuselung des Haupts, Schlafloßigkeit, haben Bangigkeit des Hertzens, und Hertz-Pochen unter dem paroxysmo, sonderlich wo sich ein impetus eruptionis einstellt: da sind dann auch die Adern an Halse und an denen Schläffen sehr aufgelauffen.

§. 15. Es

(e) Conring meldet von sich selbst in einer Disp. de hæmoptysi 1676. gehalten, daß er damals vor 20. Jahren sich selbst durch Aderlassen an Füssen von Zufall der hæmoptyseos befreyet habe.

(f) Conf. aphor. Hippocr. 15. Sect. 7. à sanguinis sputo puris Sputum, malum.

§. 15. Es kan also auch hier ex casu benigno leicht malignus werden, wenn theils der Patient sich selbst dabey nicht schonen kan, theils Venesectiones revulsoriæ verabsäumet, und dagegen adstringentia directe gegeben worden seyn, die excretion anzuhalten, die sich überlassen öffters die Gefahr nicht hätte, die sie hernach allererst, wenn sie gestopffet worden, nach sich ziehet.

§. 16. Wo hæmoptysis mit denen hæmorrhoidibus (g) conspirirt, melden sich Vorbothen in den hypochondriis. Ein 40. jähriger hæmoptyicus litteratus hatte dieses malum auch schon habituell, und dabey hæmorrhoides cœcas, weswegen er schon an die Aderlaß an die Füsse gebracht war. Nach geschehenen Aderlaß lieffen ihm die Adern an denen Füssen sichtbar stärcker als sonst auf: So wie sich dieselbe aber wieder niedersetzten, geschahe die eruptio per pulmones, da eine palpitatio cordis, und in Bücken ein sensus in pectore gravativus vorher gieng. Wenn aber diese eruptio nachgelassen hatte, stellten sich die Spannungen unter denen kurtzen Rippen wieder ein. Solten wol in dato casu die leges hydraulicæ pro causa eventuum application finden?

§. 17. Auch sind mir Exempel von Frauen vorgefallen, die in termino cessationis mensium mit der Venæsectione vicaria nicht waren in Zeiten versehen worden, also in hæmoptysin verfielen, darunter die eine viel Blut-Stürtzungen gelitten hatte, welche die damals lebende Medici, Feinde des Aderlassens, mit positivis adstringentibus tractirt hatten; also muste hæmoptysis erfolgen, die schon ziemlich habitualis war, so daß auch bey dem letzten paroxysmo, dazu ich geruffen worden, polyposæ concretiones mit unter dem Blut waren. In diesen Casibus thut die Venæsectio an denen

(g) Ein gewisser Obrister zu Pferde, voll-blütig, solte billig hæmorrhoides fluentes haben, wenn er die V. S. in pedibus, sonderlich des Früh-Jahrs verabsäumet, hat er hæmoptysin weg. Derselben Anwandlung kan er daran spüren, daß ihm die grosse arterie in dem Rücken, wie er sagt, starck schlage. Übrigens lässet sich der affect per temperantia, und Ocul. ♋ cum vino solutos stillen.

denen Füssen, obwol zu spät adhibirt, dennoch gut, um die impetuosas accessiones damit zu revelliren.

§. 18. In der Cur dieses affects ist zu erst zu erwarten, was die remedia sanguinis orgasmum contemperantia, nemlich die nitrosa præcipantia & cinnabarina thun wollen. Deren effect nun muß man secundiren mit einer revulsoria Venæsectione, & si casus est urgens, auch in medio paroxysmo. Accedant quoque externa motum tonicum revellentia, ligaturæ, frictiones, Sinapismi extremorum. Absit autem ventosarum applicatio cum multa flamma ad hepar.

§. 19. Wenn aber die vorgedachten temperantia nicht zulänglich seyn, kan man ihnen beyfügen die analeptico tonica e. g. Spec. de hyacintho, Corall. desgleichen M. Pil. de Cynogl. gr. 1. pro dosi.

§ 20. Ich habe auch die tabulas Felicis Plateri Lib. III. Obs. pag. 789 selbst in dem paroxysmo ad impetum motus retundendum in Munde zu nehmen, gut befunden.

℞. Sem. hyoscyami alb. ℥ sat. ℈ß.
Gummi Arabici ℈j. Corall. rubr. ppt. ʒß.
Fl. Violar. no. X. Succi berberum ʒji.
Sacchari in aqua plantaginis soluti ℥ji.
M. f. l. a. Tabulæ.

Lindanus sagt von denen Cydoniatis, daß er sie nie ohne gewisse Hülffe ad sistendum gebraucht habe, sunt etiam blanda & moderata.

§. 21. Insonderheit hat man auch dahin zu sehen, daß nichts von dem geronnenen Geblüte in denen vesiculis pulmonalibus zurück bleibe; welchem Casui aber vorbeuget der Gebrauch nitri oder sanguinis hirci unter die obgedachten Pulver; auch ist dienlich hoc scopo eine gemachte Lauge aus Wein und Krebs-Augen, zu einem Nösel Wein eine Untze Krebs-Augen.

§. 22. Vornemlich findet in diesem Fall, wo sanguinis stasis in bronchiis zu befürchten, bey Zeiten statt die arnica

nica vera: wiewol auch die arnica spuria, so häuffig an denen Ufern der Oder wächst, und pro Conyza media gehalten wird, nicht zu verwerffen ist, die zugleich mit vulneraria ist. Zu dem kan man nicht wissen, ob diese hier zu Lande nicht diejenige seyn soll, deren Joel in X. Buch seiner praxeos medicæ Sect. V. gedencket, welcher ein Practicus in Pommern gewesen, wo die vera & extera nicht zu finden ist.

§. 23. Unter währender Cur soll der Leib offen seyn; doch hat man sich zu hüten vor der Aloe; Daher auch insonderheit von pilulis aloeticis zu abstrahiren nöthig ist in casibus hæmoptyicis à suppressis mensibus. Securius itaque usurpanda sunt præparatæ Tamerindis cum passulis minoribus, Rhabarbaro, Senna cum cremore tartari oder clysteres, si ceteroquin subjectum hos ferat.

§. 24. Ausser dem paroxysmo soll ein Practicus bedacht seyn, æquabilem sanguinis distributionem zu befördern, theils insgemein per mixturam quandam tonicam è ⏝ C. C. volat & Tinct. ♃ij acri; theils besonders durch diversiones per evacuationes sanguinis artificiales angestellt.

§. 25. Ist ex restitante sanguinis stasi in vesciculis pulmonalibus, eaque in corruptionem abeunte, eine phthisis zu besorgen, kan man bey Zeiten ein Decoctum traumaticum ex selectioribus vulnerariis & pectoralibus discutientibus paratum gebrauchen, nur daß man damit nicht zu lange continuire, und also durch einen Mißbrauch die viscera verletze. Es gehören dahero ad selectum hieher rad. Tussilag. Enul. Irid. Florent. Herb. hyssop. tussilag. heder. terrestr. Agrim. Scabios. Veronic. Capillorum Veneris, Teucrii, Epithymi; flor. bellid. arv. borrag. bugloss. papav. errat. hepat. nob. von der rad. liquiritiæ nicht zu viel, von ficubus lieber gar nichts, ne nimia fiat expectoratio; von der rad. Symphyti muß man auch nicht zu viel nehmen.

§. 26. Lindanus rühmt, daß er bey einen Zimmermann ad dissolutionem sanguinis in vesiculis pulmonalibus concreti glücklich gebraucht habe ein Decoctum bereitet ex

brassica rubra, consolida Saracenica & bellide (h) arvensi; solches hat er erst auf Rhabarbar gegossen, und derselben Krafft extrahirt, und eine dosin Wallrath damit täglich ein- oder zweymal eingegeben. Deßgleichen hat er Krebs-Steine mit Wein-Eßig vergähren lassen, biß alle Säure desselben gedämpfft, und hat allemal einen Löffel-voll von dieser Mixtur unter des obigen Trancks ℥iv oder ℥v gemischt, und gebraucht. Vid. ejus Comment. MS. ad Praxin Hartmann.

§. 27. In initiis phthiseos hat was præsentes mehrentheils gethan eine emulsio pectoralis ex rubino sulphuris Beguini & balsamo peruviano parcius sumto, cum amygdalis excorticatis parata & edulcorata ad gratiam. Unter 4. 5. Untzen Wasser kan man von rubino sulphuris ℈j von balsamo peruviano ℈ß nehmen. Man hüte sich aber sehr vor der Tinctura antiphtisica Garmanni; Diese gehet ex vitriolo martis & saccharo saturni; und macht phtisin, wo keine ist.

§. 28. In übrigen soll ein hœmoptyicus in paroxysmo sich ruhig und still halten, wenig reden, extra paroxysmum die Venæsectiones oder andere gelinde alvi evacuationes ordentlich fortsetzen, der Gemüths-Ruhe pflegen, hitzige Speisen und Getränck vermeiden, doch nicht ohne alle Bewegung des Leibes bleiben; vor allen Dingen aber sorgfältig Venerem meiden.

Lib.

(h) Von diesem Kräutgen spricht er, quod sit nobilissima herba, & possit totum hunc affectum curare. Quod etiam confirmo verum esse; hinc illam semper addo arnicæ.

Lib. I. Cap. V.

De Fluxu Hæmorrhoidum inprimis nimio.

Von dem besonders unmäßigen Fluß der güldenen Ader.

§. 1

Die hæmorrhoides werden eingetheilt in internas & externas: Die internæ öffnen sich è ramis hæmorrhoidalibus Venæportæ, welche meistentheils è ramo splenico kommen, und melden sich also profundius ex intestino recto una cum fæcibus: Diese halten ihre periodos entweder æquinoctiales oder solstitiales, bey sehr voll-blütigen auch wol menstruas, oder wollen veranlasset seyn per calidam vinosam diætam oder veneris abusum, und conspiriren mit dem gantzen Systemate morborum hypochondriacorum: Die externæ melden sich circa orificium intestini recti cum expressione scybalorum induratorum, wo-hinwerts gehen einige rami iliaci ex vena cava, die solches Geblüt eructiren, und kurtz: Die hæmorrhoides fluentes sind mehr zu rechnen ad hæmorrhoides internas; die cœcæ aber allein ad externas, und haben rationem varicum, conspiriren in Gegentheil mehr mit der nephritide, malo ischiadico, gonagra und podagra, ja selbst mit der arthritide; weswegen eben Vulgus denen varicibus den Nahmen der Krampf-Adern beygelegt hat. Beyderley können datis caussis occasionalibus mit einander permutirt werden, thut aber nicht so gut, wenn internæ externæ werden, und zwar ἐν τῷ καιρῷ. Von denen externis cœcis hæmorrhoidibus wird Lib. II. gehandelt werden.

§. 2. Die fliessende gůldene Ader ist ein von der Natur verursachter Durchbruch des Geblůts an dem intestino recto ex vasis hæmorrhoidalibus vel externis circa orificium ejus, vel internis paulo profundius. Wenn sie ordentlich und måßig gehet, gereicht sie dem Patienten, zur Verhůtung vieler Kranckheiten. Hippocr. Sect. V. aphor. 26.

§. 3. Ferner sind die hæmorrhoides fluentes einzutheilen in sanguineas & albas sive mucosas. Von denen Sanguineis ist hier die Rede; von denen mucosis aber haben wir besser unten Gelegenheit etwas mehr zu sagen, wenn von denen affectibus serosis wird gehandelt werden.

§. 4. Daß der fluxus hæmorrhoidum ein freywilliger Trieb der Natur seye, ist daraus abzunehmen, daß viele subjecta den ersten Durchbruch desselben mit vieler Beschwerlichkeit, und hefftigen Leibes-Schmertzen, bekommen, welcher Affect so denn zum Unterschied anderer Leibes-Schmertzen, Colica hæmorrhoidalis oder hæmatitica genennt wird. Vid. Dec. II. Act. Med. Berol. Vol. VII. pag. 24. & 25. Uberdem kommt denn das noch hinzu, daß der berůhmte Anatomicus Vesalius in einem an affectu hæmorrhoidali verschiedenen Cörper per anatomen den ramum hæmorrhoidalem in mesocolo dreymal dicker und aufgeschwollener von Geblůt angetroffen hat, als sonst natůrlich nicht zu seyn pflegte.

§. 5. Es ist die gůldne Ader, sie sey fliessend oder nicht, ein Zufall, der dem Månnlichen Geschlecht nicht allein eigen ist, sondern auch denen voll-blůtigen Weibes-Personen, so wol unter dem Schwanger-gehen, als auch nach cessirten mensibus begegnend. Gehöret aber sodenn mit hin ad casus anomalos referirt zu werden; so vielmehr wenn frůhzeitig kleine Knaben damit befallen werden.

§. 6. Man muß sich aber auch in praxi medica in acht nehmen, daß man nicht fluxum hæmorrhoidalem confundire mit der Dysenteria; da gemeiniglich mit adstringentibus gerade zu verfahren wird, und da Patient alsdenn in gefåhrliche metastases gerathen kan, davon ein Casus angemercket in denen Act. med. Berol. Dec. I. Vol. VI. p. 48. Conf. §. 8. Cap. seq.

§. 7. Die

§. 7. Die zu solchen Blut-Flüssen veranlassende äusserliche Ursachen sind 1.) Reiten, Fahren, oder sonst eine hefftige Schütterung des Unter-Leibes. 2.) Die Verabsäumung des gewöhnlichen Schröpffens oder Aderlassens in regione corporis sub diaphragmate, 3.) alvus siccior & tenesmodes cum excretione duriorum scybalorum erregt mehr externas, 4.) der viele Gebrauch des Elixir proprietatis sine acido, oder derer Franckfurtschen und anderer aloetischen Pillen.

§. 8. Die innerlichen prædisponirenden Ursachen sind 1.) plethora, 2.) hereditaria dispositio, 3.) ætas virilis a 35, 40. & ultra annos, 4.) temperamentum cholerico-melancholicum.

§. 9. Die ex hereditaria dispositione herrührende hæmorrhoides pflegen gemeiniglich ætatem debitam zu anticipiren, und dabey vagæ & errantis indolis zu seyn. Die in der Jugend affectus hypochandriacos gehabt haben, bekommen mit herannahenden Männlichen Alter, si temperamentum simul conspiret, hæmorrhoides fluentes; wenn das Geblüt, das sonst durch die hæmorrhoides fliessen solte, durch Irrthum der Natur, daran theils die Ungeschicklichkeit derer Venarum, theils præpostera mediecatio Schuld haben, versus renes getrieben wird, kan gar leicht durch Mißbrauch derer calidorum diureticorum ferner der mictus cruentus oder Nieren-Stein entstehen.

§. 10. Die ordentliche und mäßig-fliessende hæmorrhoides haben keine Cur vonnöthen, als in Fall, da sie wollen ins Stecken gerathen; man kan ihnen aber sodenn zu Hülffe kommen mit Medicamenten ex helleboro nigro & extracto ejus resinoso (quod fit cum Spiritu vini) atque aloe præparatis oder mit dem Elixir proprietatis, oder meinen Haupt- und Fluß-Pillen; desgleichen denen wohl-corrigirten Becherschen Pillen.

§. 11. Man findet bey vielen auctoribus, wie sie so übel auf die Aloe zu sprechen seyn, daß sie dieselbe gantz (i) und gar

(i) Insonderheit thut das Guido Patinus in seinen Briefen Tom. I. Ep. 110. Je sais bien, que les Alemands font un grand secret des

gar verwerffen, da es doch nur an der parte resinosa liegt, die den verdächtigen tenesmum hæmorrhoidalem macht, welchen aber Ludovici einfältig per solutionem in aqua calida von der parte gummea zu separiren gelehret, und also die Unschuld der Aloe, so fern sie quoad partem gummosam innerlich gebraucht wird, gerettet hat. Daher ich unter meine Haupt- und Fluß-Pillen allemal Aloen depuratam nehme, und können auch die Becherschen anders nicht diensam seyn, wofern nicht aloe depurata dazu genommen wird. Dem Elixir proprietatis kan man da das Wort nicht sprechen, weil darinn die resina hauptsächlich durch den Spiritum vini aufgelöset wird, und doch in so allgemeinen Gebrauch ist.

§. 11. Die Kennzeichen derer hæmorrhoidum, die niemand sicher stopffen darf, sind folgende: 1.) wenn sie entstanden von vorhergehenden Nasen-Bluten, nach dessen Aussenbleiben beym Lauffen Miltzstechen erfolget. 2.) Wenn sie sich eingefunden haben mit pathematibus hypochondriacis, colicis, Lenden- und Hüfft-Weh, 3.) wenn sie schon eine Zeitlang, und zwar 4.) ordentlich geflossen sind, 5.) wenn das temperamentum corporis dabey sanguineum & porosum, oder vielmehr cholerico melancholicum ist, und 6.) der Patient bey gehörigen Jahren vid. §. 8. supra.

§. 13. Eigentlich sind die hæmorrhoides nimium fluentes der Casus, dazu des Medici practici Rath und Hülffe requirirt wird, worinnen er auch seine Experientiam clinicam, und zugleich prudentiam medicam vor andern Idioten beweisen kan: indem dergleichen Vorfälle den medicum practicum recht in die Schule führen. Die Patienten schreckt der häuffige Abgang des Bluts, so offt sie zu Stuhle gehen, empfinden auch dergleichen Zufälle, die sie auch an Gemüth angst und bange, ja gantz verzagt machen,

des pilules de Francfort, mais je ne suis pas de leur avis: Car a tout prendre, & à bien conter l' Aloes est un chetif & mechant remede, qui desechu le foie, l' echaufe & l' dispose à l' hydropisie; autre qu'il ouvre les veines, du siege & fait les hæmorrhoides. J'aime mieux le Senne & le Syrop des roses pâles.

machen, sie sehen auf Gebrauch der Artzeneyen keine Besserung. Und die Besserung, die der Patient hoffet, die setzet er in der Minderung des güldenen Ader-Flusses, ja er wolte lieber gar, daß er gestillet wäre. Denn alle andere Zufälle, die Entkräfftungen, die unruhigen schlafflosen Nächte, die Beklemmungen des Othems, der Eckel vor Speisen, die Schmertzen in denen hypochondriis, messen sie dem vielen Abgang des Geblüts bey, werden endlich ungedultig, und wollen sich geholffen wissen.

§. 14. Die Medici hingegen, denen dergleichen Patienten vorfallen, und in der Erfahrung noch nicht geübet seyn, finden hier einen Prüfestein, sowohl ihrer Wissenschafft, als Verstandes, was zu thun und zu lassen sey. Hat er die historiam morbi nicht inne, so intimidirt ihn der Patient mit, und fället auf die adstringentia, damit doch dem Patienten im geringsten nicht geholffen ist: Sintemal zu mercken, daß diese Art Patienten allemal besser zu Muthe ist, und aller Symptomatum Minderung fühlen, wenn die Ader fliest. Hingegen wann sie nicht fließt, allezeit viel beängsteter, unruhiger, an Hertz und Brust beklemmter, tensione hypochondriorum von versetzten Winden mehr geplagt seyn.

§. 15. Ich schlug einsmals einer Adelichen Dame, damals von 40. Jahren, die aber bey 25. Jahr seit dem letzten Kind-Bett beym unordentlichen Fluß der Mensium, welcher aber nun cessirt hatte, die hæmorrhoides sowol nimium fluentes als cœcas bekommen hatte, die sie mit beschwerlichen Symptomatibus colicis & spuriis nephriticis zusetzten, die Curam seri lactis vor, da die Milch zuvor mit guten herbis hepatico aperitivis, Cichorio, Taraxaco, bellide arvensi agrimonia &c. solte abgesotten werden; Allein die antipraxia viscerum (k) stehet bey solchen Pati-

(k) Der gelehrte Leser wirds nicht übel deuten, daß ich mich dieses alten, und in praxi gar sehr bewehrten termini bediene. Dann obwohl Blancardus in seinem Lexico davor hält, quod circulatio sanguinis omnem antipraxiam tollat nec cum illa consistere possit, cum unus idemque sanguis ad omnes propella- tur

enten in Wege, daß man damit nicht ankommt. Denn gemeldte Patientin hatte doch den præscripto wollen Folge leisten, hat aber 5. Wochen darüber müssen zu Bette liegen, ehe sie es verwunden. Also im Gegentheil, wenn man die Inappetenz und die viele passion von Winden vor eine Schwachheit des Magens ansiehet, und ordnet dagegen calida stomachica, so exacerbirt sich die excretio hæmorrhoidalis, und wenn das nicht geschiehet, vermehret sich die angustia respirandi mit aufsteigender ängstlicher fliegender Hitze.

§. 16. Hat man nun einen Casum unter Händen eines übermäßigen fluxus hæmorrhoidalis, so hat der Medicus nicht so schlechterdings auf selbigen sowol zu sehen, als vielmehr entweder auf die treibende Natur, die sich mit directen stopffen des Flusses nicht abweisen lässet, oder auf die læsion eines innerlichen (l) visceris, die hierunter verborgen steckt, oder auf die consuetudinem vel connatam vel acquisitam: Und solte er so den nur bloß stopffen, und keine andere per indirectum magis eingerichtete Methode der Cur dazu gebrauchen, würde sie auf Seiten des Patienten gar übel ablauffen. Denn daher entstehen alsdenn translationes ad emunctoria incongrua, viscerum oppressiones, cachexiæ, hydrops & hectica.

§. 17. Es ist demnach mit dem Lapide manati dente hipopotami, priapo ceti, als sogenannten Specificis behutsam umzugehen; indem sie zur Unzeit gebraucht, zwar den flu-

tur partes: so schmäckt doch das alles nach der Ignorantz des motus tonici, der anders von der machina, als des drinnen circulirenden Bluts Meister ist. Sintemal es solcher Gestalt gar nicht auf qualitates ankommt, sondern auf rem ipsam.

(l) Wegen der prognosis ist auch dieses zu mercken, daß der Satz des Hippocratis zwar seine Richtigkeit habe, daß der fluxus hæmorrhoidum viele morbos hebe, wenn er integris adhuc visceribus erfolget: Alsdenn aber, wenn er visceribus jam tum læsis gleichwohl noch dazu kommt, bleibt er ein fluxus symptomaticus, und ist mit ihm nichts ausgerichtet. Vol. VII. Dec. II. Actor. medic. Berolinens. p. 8.

fluxum hæmorhoidalem öffters præsenter stillen, aber mit Besorgung folgender Geschwulst.

§. 18. Will man was sicheres thun, und die allzustarck fliessende hæmorhoides zur Maaß bringen; kan man dienlich brauchen die sogenannten oben Cap. 2. §. 34. præscribirten pulveres temperantes cum Speciebus de hyacintho, oder die Tincturam martis aperitivam Ludovici mit der Essentia Millefolii, oder adianthi albi versetzt, und zwar in denen paroxysmis, worinnen fœminæ auch die Tincturam Corallorum rühmen. Die Mixturæ -‿- CC. und Tinctura ♂ii aber extra paroxysmum, wenn fluxus moderatior worden. Ist plethora schuld an solchem Casu, , muß die Venæsectio in bracchio extra paroxysmum mit zu Hülffe genommen werden. Was die Becherischen Pillen anlanget, wo sie anders aus der aloe lota bestehen, wie §. 11. erinnert worden, moderiren selbe allerdings casum recentem hujus indolis, inveteratum aber rarissime.

§. 19. Mit der Aderlaß in paroxysmo fluxus, wenn sie auch gleich scopo derivatorio vorgenommen worden, nehme sich ja der Medicus sowohl, (daß er sie nicht also ordne,) als auch der Patient in acht, daß er sie nicht ohne Rath von sich selbsten vornehme. Sintemahl dergleichen Aderlaß capable ist, eine solche confusion in denen motibus excretoriis anzurichten, daß sie nulla arte wieder in Ordnung zu bringen stehen. Es hat dergleichen Versehen ein sonst ordentlicher Hæmorrhoidarius, und dabey starcker Plethoricus an sich selbst aus Unwissenheit begangen; seit dem solches geschehen, bleiben sie zurück, und die sonst gewöhnlichen fixi decubitus in sinistro humero & nucha Capitis vermehren sich; die Becherische Pillen, welche andere mahl den fluxum gleich wieder hergestellt hatten, thun das nicht allein gehöriger massen nicht, sondern es findet sich dagegen eine hæmorrhois cœca, öffters inflammata furens, daß der Patient nunmehro übler dran ist, als zuvor.

§. 20. Was man noch zum sichersten ausser denen §. 18. erwehnten Mitteln zur moderation des unmäßigen fluxus hæmorrhoidalis anwenden kan, bestehet in dem Mil-

lefolio. Ich kan versichern, daß ich ein Extractum liquidum ex urtica urente minore unvergleichlich befunden. Dem bedencklichen Symptomati, worüber dergleichen Patienten klagen, nemlich der oppressirten Respiration, kan man auch sicher begegnen mit dem Extracto Cascarillæ, als welchem tonico-anodyna virtus beyzulegen stehet. Unter denen Martialibus thut der Crocus Martis antimoniatus Stahlii auch noch zum sichersten etwas. Wiewohl es mit mit diesen affect nicht anders seyn will, als er muß ausrasen. Man lege ihm nur nichts in die Wege, und nehme ihm lieber die offendicula aus dem Wege, so wird sichs von selbst schicken.

§. 21. Im übrigen haben sich die hæmorrhoidarii vor verstopffenden und blähenden Speisen und Geträncken zu hüten, der Leib soll ihnen stets offen seyn, doch nicht dazu per aloetica resinosa & stimulantia gebracht werden. Rhabarbarina sind sicher; das Englische Bitter-Saltz am allersichersten ℥j. pro dosi mit Brunnen-Wasser zerlassen, und früh nüchtern in demselben eingenommen. Zorn, motus vehemens succussatorius, Venus, vinum, sind höchst schädlich. Ad abstersionem ani ist diensam sich des Lösch-Papiers zu bedienen.

Lib. I. Cap. VI.

DE

Vomitu cruento & nigro.

Vom Blut-Brechen.

§. 1.

DAs Blut-brechen a causa activa interna ist ein durch vieles vorhergehendes Erbrechen endlich verursachter Durchbruch des Geblüts durch die vasa brevia in den Magen, daraus es mit fernern Erbrechen muß ausgeführet werden. Es ist allemahl eine hæmorrhagia trans-

la-

latoria, herrührende entweder ex mensibus oder hæmorrhoidibus retentis: daher habe diesen morbum lieber nach denen hæmorrhoidibus abhandeln wollen.

§. 2. Unter allen Hæmorrhagien ist dieses die mühsamste und wiedernatürlichste; Fällt daher auch vor die andern alle am seltensten vor; erweckt gar grosse anxietates præcordiales, Ohnmachten, kalte Angst-Schweisse mit perfrigerationibus extremorum, als vera malignitatis Symptomata, wie sonst pflegen erweckt zu werden, wenn der Mensch Gifft einbekommen; und aber das geronnene Blut in Magen, da es faulen soll und muß, hat respectu naturæ, rationem veneni.

§. 3. Die inwendige causa proxima, so an dem Durchbruch des Geblüts eben hier an diesem Orte Schuld hat, ist eine restagnatio sanguinis versus venam portæ congesti, daß das Spasmodisch zusammengeballte mesenterium das Blut aus dem ramo mesenterico venæ portæ zusammen zwinget in den ramum Splenicum.

§. 4. Es muß dieser affect daher von der hæmoptysi wohl unterschieden werden, als welche dergleichen saure Bewegungen nicht mit sich führet, wenn das Blut durch die Lunge soll excernirt werden: Hier in diesem Casu im Gegentheil gehen schon lange vorher prædisponirende Vorbothen, als Miltzdrücken, oder sonst hypochondriorum tensiones, Cardialgien, vomituritiones, flatulentia anoterica, capitis consensuales dolores, biß endlich die Natur, wenn ihr der rechte Weg nicht gebührend angewiesen wird, des würcklichen Geblüts Druchbruch mit Brechen, nicht aber mit Husten unternimmt.

§. 5. Hieher ist auch der morbus niger Hippocratis mit zu referiren, der in Grunde nichts anders als ein vomitus cruentus ist: Sintemal seine caussa proxime antecedens nichts anders ist, als Lien magnus & infarctus à restagnatione & regurgitatione sanguinis in vena portæ abundantis, herrührende, wenn bey fœminis die menstrua, bey viris aber die hæmorrhoides in stecken gerathen, oder kalte

Fieber

Fieber zur Ungebühr mit China Chinæ vertrieben worden, worauf ohnedem gewöhnlich in dem lincken hypochondrio Fieber-Kuchen, oder lienes magni & infarcti zu erfolgen pflegen.

§. 6. Was prognosin anbelanget, hat vomitus niger mehr Gefahr auf sich, als vomitus cruentus. Denn dieser infarctis visceribus tempestive superveniens kan certo respectu salutaris seyn, wie dasjenige Exempel lehret, daß in denen Misc. N. C. Dec. III. An. IV. obs. 104. angezeichnet worden, worüber man eine schöne epicrisin gemacht finden wird in Stahlii dissertation de Motus sanguinis à crasi & viis non pendentibus vitiis. §. 20. & 65. wozu der Casus des pie defuncti Regis nostri Anlaß gegeben. Jener hingegen ist gemeiniglich eine excretio Symptomatica, visceribus jam tum profundius læsis & scirrhosis absque ullo sperando levamine superveniens.

§. 7. Die Exempel können die Sache am besten erläutern: Da mir in Berlin ein wahres Exempel vomitus nigri vorgefallen an einer ansehnlichen Persohn, daran man die Differentz auch in der materia excreta, die allemal schwartz, ein sanguis corruptus und scharffen sauren Geruchs seyn muß, sehen kan à vomitu cruento recenti, da sich ein Sanguis recens, rubicunbus, obwol grumosus zu zeigen pfleget.

§. 8. Gedachte Persohn war damals A. 1712. 45. Jahr alt, eines sanguinischen, aber zum Phlegma neigenden Temperaments, schon cachectischer Leibes-Disposition, welcher Ursach halber er auch unterschiedliche mal auf seiner Medicorum Anrathen das Egrische Wasser methodice getruncken hatte. Er liebte dabey plenam & vinosam diætam, war gewohnt an denen Armen Ader zu lassen. Was den fluxum hæmorrhoidum betrifft, wolte sich Patient erinnern, daß er ihn jünger möchte gehabt haben, man habe es aber für eine Ruhr gehalten, ja daß er noch ohnlängst einige Spuren davon gemerckt hätte cum ani pruritu, sey aber nicht geachtet worden. Dieser Patient war schon 20. Wochen kranck an Erbrechen und purgiren einer so schwar-

schwartzen verbrannten Materie, als ich dazu geruffen ward.

§. 9. Die zuvor gebrauchten Medici waren im raisonniren von dieser maladie nicht eines Sinnes; die ausgebrochene materie wurde pro bile corrupta gehalten ex vitio hepatis, weil Patient mehr über das rechte als lincke hypochondrium klagte, welches aber die Sache allein noch nicht ausmacht. Ausser der angerathenen Aderlaß an Füssen war auch nichts ausgerichtet worden, als daß durch den Gebrauch des specifici stomachici Poterii die atra materia, so zuvor nur allein oben ausgebrochen worden, ad intestina mit war getrieben worden.

§. 10. Der affect blieb periodisch. Anfangs kam er seltener, etwann monathlich einmal, nach der Hand kam er immer in kürtzern Absätzen wieder, womit ers auch supervenientefebre lenta hecticode cum œdemate pedum ingravescente ausmachte. Er hat seine tragœdiam angehoben zu spielen mit Spannungen unter denen kurtzen Rippen; dabey sich ein obtuser Schmertz bald in der rechten, bald lincken Seite, bald den Rucken lang hinunter, doch beständiger unter der Hertz-Grube eingestellt mit einem Soodbrennen, und verdrießlichen Magen-Zwengen, womit sich anfangs eine altfettigte eckelhaffte materie am Geschmack; am Geruch aber nichts sagend, hat heraus bringen lassen; dabey hat er ein Bauch-Grimmen, und speciem quandam Diarrhœæ (m) welche sich aber mehr extra paroxysmum einfand, aber beym Antrit des paroxysmi setzte. Nach der Hand brach der Patient eine schwartze materie in gemeldten periodis aus, die je länger je ärger sauer und faul roch, biß sie auch nach Gebrauch des specifici Poterii ad inferiora deturbirt worden.

§. 11. Unter denen nachher gebrauchten Artzneyen haben noch die clysteres ihn am meisten soulagirt, womit auch viel

(m) Man observirt bey denen hæmorrhoidariis, sonderlich die nimio fluxu laboriren, eben dergleichen diarrhœas, wie hier dergleichen auch die hæmorrhoides mucosæ mit sich führen, daß man auch daraus die intimam conspirationem dieses morbi nigri mit dem negotio hæmorrhoidali abnehmen kan.

viel tetra nigra materia immer ist eluirt worden. Interna purgantia, obgleich in infusis, vertrug er nicht; die Becher-sche wohl corrigirte Pillen liessen sich gebrauchen, wie auch die temperirend-absorbirende Pulver, und dann auch die Essentia Millefolii; Hingegen die mixtura tonica ex tinct. ♁ii nur ♀sata cum spiritu volatili serici war ihm zu scharff.

§. 12. Dieses infusum saltem aperitivum & alterans: Rec. Rad. 5. aperit. aa. ℥j. Rad. Caryophyllat Vincetox. aa. ℥ij. Cichor. ℥iij. Herb. Capill. Veneris, Hyssopi, Fumar. Eupator. aa. Mj. Sem. Dauci, ammeos, seseleos, Carvi aa. ℥iß. Cort. Citri rec. ℥ij. Conc. Cont. M. S. species mit Frantzwein zu infundiren, und alle Morgen ein Spitz-Glaß voll zu nehmen, schlug das einemal sehr wohl zu, daß manns reiteriren muste, und da es von allen effectu sedativo solte frey seyn, hatte der Patient doch täglich nebst dem natürlichen einen præternaturellen Stuhlgang; und da es noch eine Zeitlang continuiret ward, fand sich auch öffterer, doch aber nicht so schwartzer Stuhlgang.

§. 13. Wie aber bey übel-bestellten Visceribus nichts sicheres, auch bey so gut scheinenden Anblicken zu hoffen ist, also geschah es hier auch. Nemlich es brach den 4. Febr. 1712. die atra dejectio wieder loß, daß das infusum wieder bey Seite gestellet ward. Denn 16. ejusd. kam wieder ein paroxysmus mit grossen Leibes-Grimmen, und hielt aus der Weise drey Tage und Nacht in einem an. Und hier schlug Febris zu, deme per potiones analepticas cum Lap. cancr. succo Citri solutis, und andern nöthigen Verordnungen begegnet ward. Den 22. vermuthete der Patient wieder einen accesss, welchen man trachtete abzuhalten per absorbentia cum ♁io diaph. ♂iali, deßgleichen per tinct. ⊕li ♂tis ♀ sat. Ludovici, versetzt mit der Essentia adianthi albi, er kam auch allererst den 24. aber desto hefftiger mit Ausbrechen schwartzer materie wieder; die unterwerts mit zu gehen angewiesen ward per potum ex Cassia, Manna & tartaro tartarisato. Wurde aber befunden gantz weiß zu seyn, wie bey denen ictericis, das währete biß den

26. da

26. da trat Abends dem Patienten wieder ein Brechen schwartzer materie an mit Ohnmachten & perfrigeratione extremorum. Hier ward noch ein Medicus hinzu gezogen, welcher die Ader an denen Füssen wolte gelassen haben, so auch den 27. geschahe; das Blut war sehr Wasserreich; das Fieber blieb, wie es war, der Stuhlgang befördert durch ℥ß Salis Epsom. ohne Schmertzen. Den 29. roch die dejectio atra sehr übel, Patient fiel offt in Ohnmachten; die Geschwulst an denen Füssen, die sich bey Anfangs etwas mit eingefunden hatte, nahm stärcker zu, den 1. Mart. tranck er wieder Bier, bekam ructus nidorosos, dejectiones graveolentes materiæ quasi in minutal redactæ. Es wurden ordinirt pulveres absorbentes cum pulvere Cascarillæ, und eine analeptische Emulsion. Den 4. Mart. erat. conclamatum, exteriora frigescebant, interioribus ustis, quo die etiam versus vesperam excessit.

§. 14. Dieser Casus ist also ein rechtes Muster eines morbi, ab Hippocrate nigri dicti, von welchen Lentilius in seinem Eteodromo anni 1709. gestehet, daß er in die 30. Jahr, da er practisiret, kein einiges Exempel angemercket hatte. Clericus in seiner historia medicinæ, wo er von diesem morbo des Hippocratis Ursach zu sprechen hat, stellt ihn zugleich mit dem morbo ructuoso unter das Geschlecht der hypochondrischen Kranckheiten, woraus abzunehmen, daß er ihm auch nicht vorgekommen sey. Ich könnte noch einem Casum hier anführen, der mir an einem starcken Arbeits-Mann vorkommen, wenn ich nicht fürchtete zu weitläufftig zu fallen; doch meritirt er, erwehnt zu werden, weil er nach dem Tode hat können geöffnet werden.

§. 15. Es war ein Mann von 58. Jahren, seiner Profession ein Bretschneider, von melancholisch sanguinischen Temperament von keinen hæmorrhagiis was wissend, aber zu unordentlichen Aderlassen gewöhnet: Seine Profession veranlassete, daß er des Sommers die gantze Zeit muste in denen Wäldern liegen, und allerhand Ungemach des Wetters ausstehen; daher er denn bey 6. Jahren her ein Valetudi-

tudinarius zu werden, und über den Magen zu klagen anhieb. Vor 2. Jahren will er sich bey seiner Arbeit verbrochen haben; daher er aus dem Walde zu Hause kommend, den gantzen Winter über sich übel befunden, und über Magen-Weh, und Beſtremmung unter denen kurtzen Rippen, sonderlich nach genossener Speise, geklaget, die er aber bald darauf wieder muste von sich brechen. Dabey plagte ihn der Durst, und blieb bey etlichen Wochen verstopfft, biß sich endlich der Stuhlgang von selbst wieder einfand. Und auf solche francke Weise brachte er die Winter zu, des Sommers gieng er wieder an seine Arbeit, und war unter derselben erträglicher, als er des Winters gewesen. Endlich A. 1728. in so zugebrachten vierdten Winter wurden die obigen Zufälle immer ärger, die Füsse waren dabey geschwollen, der Urin fieng an zu stecken, der Leib blieb verschlossen, die Hertzens-Angst blieb in einem Weg, die er immer suchte zu lindern durch die Compression derer præcordiorum, sich vorwerts darauf niederlegende, das Essen so wohl als das Geträncf brach er allemal wieder weg, und behielt doch dabey einen hefftigen Durst. Endlich hat er im December Blut und materie ausgebrochen, und hat damals aufm tod gelegen. Nichts desto weniger hat er ohne Gebrauch der Artzney sich in Martio wieder ausgemacht, aber zu früh, daß ein solches recidiv erfolget, darinnen er auch geblieben. Sintemal alle vorige Symptomata sich wieder erhoben, insonderheit die unbeschreibliche Hertzens-Angst in der Hertz-Grube, und der zerreissende Schmertz, so sich von dar biß ad pubem streckte, die Hartleibigkeit, Mangel der Ruhe, Stockung des Urins, Nöthigung zum Erbrechen, welches dißmal nicht wolte von statten gehen, dabey fanden sich nun auch Ohnmachten. Die Clystire wurden zwar angerathen, aber nicht eingenommen. Ein Elixir purgans, so meistens mit dem Liquore terræ foliatæ tartari bereitet zu starcken dosibus reiterato gegeben, konnte nicht durchschlagen. Den 21. Martii wurde gegen die Nacht wieder die so gar unausgesetzte Angst machende Schmertzen eine dosis Starckeyscher Pillen gegeben, darauf sich der Schmertz gleich linderte.

Den

Den folgenden Tag hatte er wieder Hertzens-Angst bekommen, und nicht so wohl mit einem beschwerlichen vomitu, als vielmehr ructu ventriculi eine gantze quantität schwartz verbrannten Bluts, davon mir ein Coagulum einer Faust groß zugesandt ward. Als ichs in Wasser zerließ, gab es gleich eine Tincturum sanguinis condensati von sich absque graveolentia. Ich rieth abermals zum Gebrauch der Clystire, und gab die Arnicam mit denen floribus bellidis in Bier gekocht, einzunehmen. Jene wurde negligirt, auf dieses Gebrauch aber stellete sich die Hertzens-Angst wieder ein ohne Brechen; bey der Verstopffung aber des Leibes, und Stockung des Harns blieb es vor wie nach. So blieb er biß zum 24. an welchen Tag er auch wieder was geessen, aber gleich wieder Angst darauf bekommen hatte. Er muste also ein Clystir annehmen, welches eine Wust schwartzer übel riechender materie eluirt hat; darauf sich auch ein vomitus einfand, der eben solche materie mit heraus brachte. Abends um 10. Uhr wird ihm wieder sehr übel, bekommt bey guten Verstand motus convulsivos, und stirbt gantz erstarrt um 11. Uhr. Nach dem Tode sind bey 8. Quart solcher flüßigen materie dem Entseelten aus dem Munde geflossen.

§. 16. Den entblaßten Cörper hat der damals bey mir anwesende Herr Lic. Schaarschmidt mit dem Chirurgo Ransdorff geöffnet, und sind dabey folgende Umstände zu bemercken gewesen: In dem abdomine corporis non admodum emaciati war das Omentum schon faul, und in Angreiffen gantz mürbe: die intestina crassa waren inflammata gangrænosa: die tenuia nicht also. Der aufgeblasene Magen hatte viel Wind in sich, und noch bey 2. Quart der schwartzen flüßigen materie, mit vielen dergleichen auf den Grund nie dargesetzten grumis, eines durchdringenden faulen Gestancks, war auch zu innerst entzündet und gangrænirt. Die intestina crassa enthielten eben dergleichen Wind und materie; die tenuia aber hatten nur Wind in sich. Die Miltz waren nach dem Magen zu gantz mürb und faul; die vasa brevia waren zwar schlapp und leer, aber er-

kenntlich, daß sie dilatirt gewesen. Wie denn die übrigen vasa venæ portæ, ob sie wol von Blut leer waren, doch ziemlich erweitert aussahen. Die Leber mit der Gallen-Blase gieng noch mit, desgleichen die Nieren. Die Urin-Blase war eines Kinder-Kopffs groß, voll Urin, ließ auch nicht einen Tropffen fahren, man mochte auch mit beyden Händen die Blase zusammen drücken, wie man wolte. Auch in der hohlen Brust war auf beyden Seiten bey einen Nösel ausgetretenen schwartzen materie. Die Lungen waren auf beyden Seiten faul, und entzündet durch die gantze Substantz. Das Hertz war leer, als ausgewaschen, und also auch die grossen vasa dicht am Hertzen; wie denn auch tota sectio incruenta gewesen.

§. 17. Es kan der vomitus cruentus zwar allen und jeden Alter und Geschlecht ex caussa externa & violenta begegnen; doch aber begegnet er ex causa interna mehr Persohnen, 1.) die öffters mit affectibus venæ portæ hypochondriacis behafftet gewesen, und insonderheit Stechen oder Drücken in der lincken Seite gehabt haben, 2.) die vulgo vor Scorbutisch geachtet worden, und mit vielen hin- und wieder ziehenden Flüssen behafftet gewest, und haben sich wieder verlohren. 3.) Dem weiblichen Geschlecht, so obstructione aut emansione mensium laborirt; und dem Männlichen, denen die hæmorrhoides externæ vel internæ sind ausgeblieben, oder die angewöhnte Venæsectiones & scarificationes negligiren.

§. 18. Daß das weibliche Geschlecht dem Blut-Brechen mehr, als das Männliche unterworffen, das Männliche aber in solchen Fall auch gefährlicher dran sey, giebet so wol die Erfahrung an die Hand, als auch ihre gantze Natur à priori, die an die hæmorrhagias als an Gesetze mehr gebunden ist. Daher wenn bey ihnen die menstrua in Unordnung, oder Stocken gerathen, wozu die Fieber-Curen per Chinam Chinæ trefflich mit helffen können, lauffen sie Gefahr diesen Zufall unterworffen zu werden, wie davon nur obiter ein Exempel recensirt worden in der Dec. I. Act. Berol. Vol. I. pag. 51. Einer andern Ehefrau von

45. Jah-

45. Jahren waren die menses ab ultimo partu ausgeblieben, eine Weile darauf aber ward sie mit einer hæmorrhagia uteri befallen, unwissend, ob sie schwanger gewesen. Nachdem blieben die menses ferner stehen mit öfftern Cardialgien und erfolgten vomitibus, so daß sie auch Speise und Tranck wieder wegbrach, worunter sich mit Blut fande; war also hohe Zeit dem malo vorzubeugen, welches geschahe per Venæsectionem in pedibus justo termino; das sal absynthii citratum, das sonst in vomitibus idiopathicis sehr gut thut, bekam ihr nicht. Die Essentia Castorei ebulata cum Camphora mit der Essentia Millefolii früh geordnet, desgleichen die Tinctura Vitrioli Martis tartarisata versetzt mit der Essentia adianthi albi bey der Mahlzeit thaten wohl. Und da sich ein Rücken-Weh, als Vorbothen der mensium einstelleten, wurd nochmahlen die Ader am Fuß gelassen, und gegen die Nacht eine dosis meiner Haupt- und Fluß-Pillen (die promovendis mensibus mehr als die Becherschen præstiren) von 25. Stück gegeben, wornach die Patientin wieder in Ordnung kam.

§. 19. Lindanus richtet in dem vomitu cruento seine prognosin ein nach der Beschaffenheit der materiæ excretæ: wenn die Patienten Sanguinem atrum grumosum & crassum ausbrechen sine acrimonia, so habe es keine Gefahr: Wenn aber die ausgebrochene materie dünn, flüßig und scharff ist, so stehet Patient nicht zu retten. Womit denn auch der 37ste aphorismus Hippocratis Sect. VII. wird zu conciliiren seyn.

§. 20. Wenn sichs zuträgt, daß Leute, die sich mit dem Quartan-Fieber lange geschleppt haben, schwartz Geblüt entweder per vomitum oder per secessum von sich geben, ist solches ein gutes Zeichen, pflegen sich auch bald darauf wieder zu bessern. Von solchen dejectionibus nigris ist wohl nachzulesen Petri Salii Diversi tractat. de affectibus particularibus Cap. XV.

§. 21. Daß ein vomitus cruentus auch von Spuhl-Würmern entstehen könne, referirt G. W. Wedel in M. N. C. Dec. II. Anno I. obs. 7. weiß aber nicht, ob bey dem

erwehnten Patienten ein affectus hypochondriacus, oder neglecta Venæsectio mag dahinter gesteckt haben, daß die vermes nur als eine causa procatarctica anzusehen; indem nicht sattsam durch die Experience kundig, daß Lumbrici teretes solten Adern ansaugen wie hirudines, wovon Riverius Cent. 4. obs. 26. erzehlet, daß als ein Bauer über Feld reisend aus einem Fließ-Wasser getruncken, und unvermerckt ein klein animalculum derselben Art mag hinunter geschlucket haben, er nachher vomitum cruentum bekommen: und da solcher durch süß Mandel-Oel scopo emetico securo tractirt worden, ist hirudo mit ejicirt, und Patient wieder besser worden.

§. 22. Daß die morbi hypochondriaci, die sich sonderlich nach die Miltz wärts zu determiniren pflegen, hier vermittelst der Miltz durch den Magen sich zur Excretion anschicken lassen, und sonst keine andere bey denen pathologis falsis Ursach (n) aufzusuchen sey, solches erweiset nachfolgender Casus, da schon bey einen Knaben von 8. Jahren ein vomitus cruentus ex magno liene antea diu gestato erfolget. Er ist etwas in der Dec. I. Act. Berol. Vol. I. pag. 50. aber nur obiter berühret worden. Eigentlich aber verhält sichs damit also.

§. 23. Gedachter Knabe hat gleich von Kindheit an einen hohen Leib gehabt; und ist ihm in der lincken Seite stets etwas hartes zu fühlen gewesen, daß man fast urtheilen solte, er hätte das malum mit von Mutter-Leibe gebracht. So wie der Knabe mit denen Jahren wuchs, so war auch der Leib über die proportion immer ausgespannter und härter; in der lincken Seite ward die Miltz, wie man nicht anders urtheilen konnte, immer grösser, so daß man die Dimension derselben ziemlich mit denen Händen fühlen konnte. Die Farbe des Angesichts war immer bleyfärbig blaß, der Othem kurtz, der appetit variable, der Schlaff

(n) Tilingius hat einen weitläufftigen Tractat von dem vase brevi Lienis geschrieben; es ist aber wenig Trost daraus zu erholen, bey Betrachtung dieser, dieses vas sonderlich anbetreffenden Kranckheiten.

Schlaff auch nach seinen Zufällen, die in Fluß-Fiebern bestanden, veränderlich. Dergleichen Fluß-Fieber, das A. 1716. unter der kleinen Familie im Schwange gieng, bekam er auch mit Heiserkeit auf der Brust und Husten. Es wurden dazu diensame Artzeneyen geordnet, wegen Verstopffung des Leibes ward auch ein Clystir gesetzt, bey dessen Würckung alles, was von dem Patienten gegangen war, kohlschwartz hatte ausgesehen. Man gab dieses phœnomenon anfangs dem Fliedermuß Schuld, womit man ihm Abends vorher was hatte eingegeben. Den Tag darauf aber, ohngeachtet Patient am Tag war erträglich und auf gewesen, auch Speise hatte genossen gehabt, bekam er Abends um 9. Uhr, da er sich schon niedergelegt hatte, ohne vorhergehende Ubelkeit, und grosse Bewegung mit einmal einen vomitum, mit welchen er ein gut Rösel klares Blut, so recht frisch aussahe, heraus gestürtzt, gleich darauf folgete auch ein Stuhlgang, so in klaren verbrannten Geblüt bestand. Die fieberhaffte Hitze continuirte dabey fort, und des folgenden Tages um 8. Uhr, kam wieder ein vomitus cruentus, und zugleich eine dejectio atra. Patient klagte bey diesen Umständen nicht über die lincke, sondern vielmehr über die rechte Seite nach dem Ruck-Grad zu, und über Bauch-Grimmen. Ich evacuirte so gleich, als ich zum Patienten geruffen ward, die restirende materie mit der magnesia cum sale Egrano, und ließ ihn das Sältzer-Wasser mit Ziegen-Milch darauf trincken. Es that auch einigen effect, aber nicht hinlänglich, wie es seyn solte, doch blieb der vomitus cruentus still; Weil aber das Sältzer-Wasser nicht gut absetzte, der Leib noch gespannter, das Gesichte gedunsener ward, das Fieber doch nachgelassen hatte, muste ich die Resinam præparatam zu Hülffe nehmen, und den Patienten sich mehr bewegen lassen, subjuncto usu tonicorum ex tinct. ⊕li ♂tis ♀isat. Ludovici cum Ess. adianth. alb. Womit vor dißmal dieser paroxysmus übergieng; der grossen Miltz aber dabey nichts benommen ward.

§. 24. Die Cura des vomitus cruenti ist auf zweyfache Art anzustellen: 1.) in paroxysmo hat man dahin zu sehen, ut sanguis congestus & stagnans circa hypochondria discutiatur, motusque tonico-spasmodicus revellatur: 2.) extra paroxysmum partes à restagnatione passa distentæ sunt roborandæ, humores præparandi, & ad consuetam excretionem disponendi.

§. 25. Es discutiren das circa hypochondria stagnirende Geblüt, theils in genere der pulvis temperans & absorbens cinnabarinus, wohin zu rechnen die Oculi 69. succo citri soluti, oder der daher bereitete pulvis citratus cum ⊕tro & ♃io diaph. ♂iali, desgleichen das arquebusade-Wasser; theils in specie die Essentia Millefolii, oder welche dieser gleich zu achten adianthi albi; wohin auch mit zu rechnen sind herba bellidis arvensis, vornemlich arnica utraque, radix Caryophyllatæ, Rubiæ tincturum Alcannæ; Ferner die antisplenetica: v. g. Herba Scolopendriæ, welche gelinde subadstringirend sind. Porro discutiunt Salia volatilia prædictis cum essentiis, & tinctura tartari vel antimonii acri remixta.

§. 26. Im Fall aber, daß die excretio sanguinis häuffig und beständig anhält, kan man auch zu Hülffe nehmen die species de hyacintho, Corallia, Tincturam terræ catechu, die Tincturam mineræ martis solaris dilutiorem, oder ein lene anodynum, scilicet M. Pil de Cynoglossa, aber immer externa revulsoria dabey, als ligaturas, frictiones extremorum, cucurbitularum applicationes ad suras &c.

§. 27. Revellunt etiam motum tonico spasmodicum Venæsectio in pedibus, item applicatio hirudinum ad anum, womit Platerus Obs. L. 3. pag. 797. viel gutes in hoc casu ausgerichtet hat.

§. 28. In paroxysmo muß man durchaus keine aloetica, oder menses & hæmorrhoides pellentia geben, sonst exacerbirt sich das malum weit hefftiger: Wo aber gleichwol der vomitus cruentus ex mensibus aut hæmorrhoidibus suppressis entstanden, kan wol pro diversitate subjectorum,

rum, & pro diversa crasi humorum vitiata extra paroxysmum theils tonica, als die Tinct. Oli ♂. ♀isat. Ludov. oder den Croc. ♂. ♃iat. Stahlii, und was schon §. 25. recommendirt worden, theils sanguinem & lympham corrigentia, e. g. die arnicam Plauensem als ein infusum wie Thee, oder eine Essence davon gemacht; desgleichen die Ess. pimp. alb. alexipharm. Succini ohne oder mit der tinct. ♃ij acri versetzt, gebrauchen.

§. 29. Der Leib muß offen seyn, welches auch vieles beyträgt zur revulsion des motus restrictorii, und so vermuthet würde, daß noch etwas von geronnenen Geblüt in Magen zurück geblieben wäre, soll es extra paroxysmum mit einem pulvere ex duabus partibus Ocul. 69. & parte una Rhabarbari subtilissime pulverisati successive abgeführet werden, oder welches prompter und sicherer operirt, mit ℥j salis Epsoniæ.

§. 30. Aeusserlich Brech-stillende topica zur Unzeit gebraucht, verursachen vielmehr Schaden, indem dadurch das geronnene Geblüt in Magen vielmehr angehalten wird, daher denn ferner die Patienten in unbeschreibliche Cardialgien gerathen müssen. Das eintzige und sicherste, das äusserlich ad defendendam inflammationem zu gebrauchen stehet, ist der ♅ Camphoratus crocatus, welcher so viel besser thun wird, wenn ein Spiritus dazu genommen wird, der von denen Speciebus der arquebusade abstrahirt worden.

§. 31. Es haben sich die mit solchen affect behafftete Patienten zu hüten vor allerhand Gemüths-Bewegungen, vor rohen und blähenden Speisen und Geträncken, vor hitzigen aromatischen Essen, vor Wein, und andern dergleichen hitzigen Geträncf; vor mineralische Wasser. Obwol das Sältzer-Wasser vor allen möchte zu gebrauchen stehen seines guten Gehalts wegen, so hat man doch an dem §. 23. memorirten Casu abnehmen können, daß, weil es nicht gebührend wieder excernirt wird, es noch mehr molestias creire. Als ich die Persohn tractirte, derer Erwehnung geschehen in denen Act. Berol. Dec. I. Vol. I. pag. 51. ward

auch erst das Sältzer-Wasser gebraucht, allein es that keinen effect. Damit griff man ex consilio aliorum zum verführten Carls-Bader-Wasser; welches zwar durchschlug, aber so enorme 4. vomitus cruentos hinter einander verursachte, daß Patientin darüber in Ohnmacht fiel. Und nachdem sie sich wieder erholet, folgeten noch häuffige Stuhlgänge mit Geblüt vermengt, und verfiel unmittelbar darauf in febrim spleniticam, daß es noch nachher viel Sorgfalt gekostet, sie zu salviren. Ein motus succussatorius modestus ist denen vomitu cruento laborantibus extra paroxysmum zu rathen.

Lib. I. Cap. VII.

De Mictu Cruento & Hæmorrhoidibus Vesicæ.

Vom Blut-harnen.

§. 1.

Es ist dieser affect eine Oeffnung derer in der Substantz der Nieren zerstreuten vasculorum emulgentium; ein Zufall, der mehr dem Senio plethorico vegeto, als andern ætati gemein ist; die nephritici, calculosi und variolosi sind auch öffters damit behafftet, als mit Vorbothen. Nemlich es sind mir Urine vorkommen von jungen Personen, davon ich noch keinen Calculum vermuthen konnte, die ein sedimentum nigrum als eines sanguinis adusti deponirten, konnte auch nicht anders bey mir gedencken, als es müste sanguis effœtus seyn. Unterdeß frug ich die Patienten, denen dergleichen Urin gehörig, ob sie was von denen Symptomatibus calculosorum empfänden; sie wusten aber noch zur Zeit von nichts. Wenns Jungfern

waren,

waren, hatten sie ein Schema morbi hysterici; wenns ledige Manns-Personen waren, war wol gar ein dahin nicht gehöriges schema febris continuæ da, und doch über Kurtzen zeigete sichs bey beyden, das Calculus dahinter gewesen war. Conf. Vol. XI. Dec. II. Act. Med. Berol. pag. 7.

§. 2. Der Mictus Cruentus ist wohl zu unterscheiden von denen hæmorrhoidibus vesicæ: sintemahlen jener eine hæmorrhagia mehr translatoria ist, nexum habende mit denen hæmorrhoidibus externis, die zuweilen können fliessend werden, aber so regulair nicht, wie die internæ. Die hæmorrhoides vesicæ sind zwar auch ipso vasorum nexu hæmorrhoides externæ, nur daß hier eine detour vorgehet in dem loco excretionis; machen aber ratione symptomatum denen Patienten weit mehr schmertzhaffte Beschwehrden als der mictus cruentus.

§. 3. Ja es scheinet diese zwischen dem mictu cruento und hæmorrhoidibus vesicæ versirende differentz noch einigen Schwürigkeiten unterworffen zu seyn, und meritirte wohl mehr eine genauere Untersuchung in der Anatomie, als sonst an Kleinigkeiten bißher ist angewandt worden. Der Herr D. Hoffmann ist in seiner Medic. Consult. Part. I. pag. 44. dieser Meynung, daß ein ramus von der vena hæmorrhoidali externa hypogastrica, der absonderlich bey denen Manns-Personen in die Blase und dessen Cervicem viele surculos spargirt, sich öffne, und immediate das Geblüt in die Blase ergiesse; Hingegen in denen Breßlauischen Annalibus von 1720. mense Majo pag. 516. wird berichtet, daß jemand mit allen Fleiß beym præpariren und Ausspritzen der venæ portæ wahrgenommen habe, daß der ramus hæmorrhoidalis internus biß ad venam urinariam gehe, und circa collum vesicæ, ubi ureteres se inserunt, einsencke, haben auch deswegen mit auf ihrer Seite stehend den Observatorem Hochsteterum in seinem Scholio ad Obs. 2. Dec. I.

§. 4. Ich würde dieser letztern Meynung mehr beypflichten, wenn mir nicht entgegen stünden die Symptomata difficilem urinæ profluxum concitantia bey denen, die mit

denen hæmorrhoidibus vesicæ behafftet seyn, davon derjenige Casus ein Muster ist, den der Herr D. Hoffmann in der ersten Decade no. IX. seiner Medic. Consult. P. I. erzehlet hat. Sintemal ein ordinairer mictus cruentus mehrentheils fast indolens ist, die motus spasmodicos, die in lumbis, coxis, auch wol innerst in denen hypochondriis dabey vorgehen, ausgenommen. Man lese den Casum in denen Act. Med. Berol. Dec. II. Vol. I. pag. 61. umständlich erzehlet, und halte ihn gegen den Casum Hoffmannianum, so wird man mehr Licht bekommen, einzusehen die Differentiam dieser 2. Arten mictionum sanguinis, ohne welcher leicht einer vor den andern kan angenommen werden.

§. 5. Dieses ist mir selbst wiederfahren, wenn ich in denen Act. Med. Berol. Dec. II. Vol. VII. Sect. I. den dort befindlichen Casum mictionis cruentæ per Metastasin in apoplexiam terminatæ, ad hæmorrhoides vesicæ gerechnet habe. Denn obwol gedachter Patient mehr in seinem Leben, als ein Melancholico-Cholericus, so daß Melancholia doch ein groß præpondium mehr vor der Cholera habe, mit denen hæmorrhoidibus externis cœcis, und daher dependirende morbis externis rheumacico-arthriticis incommodirt gewesen; dazu sich auch endlich selbst Calculus renalis eingefunden: So hatte er bey dem Anfall des mictus cruenti gar keine dolores difficilem urinæ fluxum indicantes, consequenter konnte sein mictus cruentus nicht anders woher, als à renibus kommen. Hippocrates will selbst in seinen aphorismis einen Unterscheid damit anzeigen, daß er Sect. 4. aph. 78. sagt: Quicunque sanguinem NB. sponte mingunt, illis à renibus venulam ruptam significatur: Hingegen Sect. eadem. aph. 80. Si sanguinem mingant, aut grumos vel stillicidium urinæ NB. habeant, & dolor in imum incidat ventrem, pectinem & inter femineum, circa vesicam labor est. Idem etiam vult aph. 39. Sect. 7.

§. 6. Die innerlichen Ursachen sind 1.) Plethora insgemein, 2.) andere zurück gebliebene, und gewöhnliche hæmorrhagien oder Verabsäumungen des Aderlassens und Schröpffens. Vornemlich ist wohl zu consideriren die translatio sanguinis so wohl menstrui als hæmorrhoidalis ad renes per errorem facta.

§. 7. Die

§. 7. Die äusserlichen Ursachen sind vielfältig, welche die inwendige disposition desto geschwinder erregen können, als 1.) der Mißbrauch derer diurecticorum calidorum, balsami sulphuris, olei Terebinthinæ, Juniperi, Succini; insonderheit derer Cantharidum. Viel befördert auch in dispositis diesen Zufall der motus abdominis succussatorius mit Reuten, Fahren: ihnen dienet auch nicht viel bücken. Gewaltthätige Ursachen sind, Fallen, Stossen, oder auf die Lenden getretten werden, wohin mit gerechnet werden kan der abusus veneris. Man hat auch angemerckt, daß diejenigen, so ein Arm oder Bein verlohren haben, mit diesem Zufall befallen werden.

§. 8. Die Kennzeichen dieser Kranckheit sind, wenn sie würcklich da ist, an sich offenbar genug; daß einen aber der mit Blut vermengte Urin, darinn das Blut noch frisch ist, nicht betriege, muß man ihn eine Weile stehen lassen, so setzt sich das, was Blut ist, in fundo gantz allein, und der Urin an sich bekommt obenher wieder seine gewöhnliche Farbe. Das ist noch zu mercken, daß in casibus recentibus die excretiones sanguinis in ipso actu mictionis sich ohne alle Empfindung zutragen, es sey denn, daß sabulum oder acutiores calculi dabey wären; in casibus habitualibus aber, wenn grumi sanguinis in der Blase sitzen bleiben, muß nothwendig mehr Schmertz und Drengen auf den Urin dabey seyn.

§. 9. Was die Cur dieses affects anbelanget, so wird vor allen Dingen præmissa alvi lenitione zu zusehen seyn, ob plethora pecciret; so denn wäre Venæsectio in superioribus, auch wol selbsten in paroxysmo nöthig, si casus id urgeat. Zum laxiren muß man hier Aloen nicht gebrauchen; es ist auch selbst mit Rhabarbaro behutsam umzugehen. Das Serum tamarindinatum ist sehr dienlich, vornemlich clisteres oder Sal Epsoniæ.

§. 10. Jn übrigen hat man nöthig das Blut zu stillen, aber doch dabey sehende auf die Dämpffung des wallenden Geblüts. Daher müssen die nitrosa, und absorbentia zum Grunde bleiben, denen die adstringentia leno-

ra

ra nach Befinden der Sache schwächer und stärcker können admiscirt werden. Mitius agunt Corallia, species de hyacintho (sanguis hirci thut etwas) Crotus Martis aperitivus Zwelfferi aut antimonialis Stahlii, tinct. Oli ♂tis ♀sata Ludovici. Etwas stärcker agiren die tinct. terræ Catechu, Tinctura Martis solaris &c.

§. 11. Den effect derer adstringentium zumal in casibus, wo die eruptio geschiehet cum aliquo impetu secundiren auch grossen theils die anodyna. In pulveris forma kan man die species de Cynoglossa, oder die Trochiscos de Carabe gebrauchen; in liquida forma hat den Vorzug die Tinctura Opii Langelotti.

§. 12. Die Wallung des Geblüts dämpffet nichts præsenters als das Nitrum und lenia acida; und wo motus febriles mit unterlauffen, thut wohl die solutio Ocul. 69 cum succo Citri; desgleichen emulsiones ex semine Cardui Mariæ. Es sind denn auch in diesem affect noch sub alia formula zu gebrauchen specifico & tonico scopo Equisetum, Pentaphyllum, Hedera terrestris, Stœchas citrina, Urtica urens minor (cujus succus recens quoque conducit) Fragaria, Bellis arvensis, Agrimonia, Virga aurea Gesneri, Scabiosa, vornemlich die Arnica spuria. Lindanus commendat Potentillam.

§. 13. Nach gestilleten ein oder andern paroxysmo sind auch nöthig ad æquabilem sanguinis distributionem præstandam, die alexipharmaca zu gebrauchen cum modesto regimine.

§. 14. Wo aber mictus cruentus translatorius ist, als in viris ex hæmorrhoidibus vel emansis vel suppressis, in fæminis à mensibus retentis, vel ex ætatis ratione cessantibus, muß die (o) Venæsectio an denen Füssen vorgenommen, auch wol bey viris die hirudines ad anum adplicirt werden.

§. 15.

(o) Die Jatrastronomi wollen die Aderlaß verbieten, wenn Luna in denen geminis ist, oder mit der Sonnen in Conjunction so wol als Opposition stehet.

§. 15. Die Patienten, die mir von dieser Art vorgekommen sind, und derer ich mich erinnern kan, haben in kurtzen begriff diese Umstände gehabt, 1.) ein Studiosus Theologiæ von 23. Jahren, sanguineo-Cholericus, dessen Vatter und Groß-Vätter Calculosi gewesen, hat in der Kindheit schon an den Harn-Winden und Stocken laborirt, auch immer sabulosam urinam gelassen, gehet von Halle nach Leipzig zu Fusse; unter Weges schneidet ihm erstemals in Urinlassen das Wasser, das anderemal, als er Urin lassen will, bleibt der Schmertz weg, und der Urin ist roth, wie Blut. Nachdem hat sich das mehr eingefunden, daß er hat müssen Hülffe suchen. 2.) Eine Frau von 40. Jahren, Blut-reich, richtig menstruata, dabey schon calculosa, läst in brachio zur Ader, bekommt mictum cruentum, dennoch periodisch mit und ohne die accesse des calculi, 3.) ein 41. jähriger vir quadratus, weiß nichts weder von hæmorrhagiis narium, noch hæmorrhoidibus, noch calculo, und hat doch bey 2. Jahren mictum cruentum. Bey offenen Leibe hat er keine sonderliche Schmertzen, bey verstopfften Leibe aber grosse stranguriam. Solte also wol mehr hæmorrhoides vesicæ darstellen. 4.) Ein 40. jähriger hagerer langer Mann hat in der Jugend viel geblutet, von der guldnen Ader weiß er nichts, bekommt vor 3. Jahren das Quartan-Fieber, braucht dazu 3. China Pulver, und verlierts: Nun aber hat sich bey ihm gantz stille das Blut-Harnen eingestellt. Anfangs, weil es ihm keine Schmertzen gemacht, hat ers nicht geachtet, und sich mit Vieh-Treiben die Sache immer ärger gemacht. Von abgehenden Steinen will er auch nichts wissen. Der Bader läst ihm hierauf an Fuß zur Ader, will ihm aber innerlich nichts geben, weil es die güldne Ader sey, die man nicht müsse stopffen. Unterdeß geschwellen die Füsse, die Kräffte entgehen, der Blut-Harn gehet fast ohne Absätze immermehro mit Schneiden, vor Engigkeit des Othems kan er nicht mehr arbeiten, und in solchen Umständen suchte er weiter Hülffe, die er auch so weit gefunden, daß er wieder hat dreschen können. Das infusum arnicæ spuriæ cum urtica urente miniri, & cum floribus stœchados citrinæ nebst der

Ader-

Aderlaß an Armen hat recht gut gethan; und ad laxandum das Englische Saltz. Er bekam aber unter der Cur die Gelbsucht, welche auch per Decoctum Lindani gehoben ward; die geschwollene Füsse aber kamen zum Aufbrechen, davon er noch einige ulcera statt der fontanellen muß offen halten, und so conservirt er sich noch.

§. 16. Nach glücklich überstandener Cur soll der Patient fernerhin vermeiden alle hefftige, erhitzende und schütternde Bewegung, den Wein, worunter sonderlich treibend seyn der Ungarische, der Champagner &c. Zorn, Mißbrauch der Veneris und viel Bücken; daher das Ball-spielen schädlich.

Lib. I. Cap. VIII.

De Mensium & Lochiorum nimio fluxu.

Von übermäßigen Monathlichen- so wol, als Wochen-Geblüt.

§. 1.

Es ist sonst der fluxus mensium ordinarius eine dem weiblichen Geschlecht per periodos gewöhnliche Oeffnung der Adern in der Vagina uteri nicht allein, sondern auch in utero selbst (vid. Act. Med. Berol. Dec. I. Vol. VIII. pag. 71. 74. 75.) von der Zeit der Mannbarkeit an biß zu derselben Endigung, zu dem Ende, daß des Geblüts in Vorrath seyn möchte, um in forma lymphæ zur Zeit der impraegnation des Weibes ad nutriendum individuum verordnet zu werden.

§. 2. Wenn solcher Fluß in seiner Ordnung und gehöriger Maaß bleibet, hat er gar keines Medici vonnöthen; wo er aber aus der Ordnung oder Maasse verfället, muß man

man allerdings mit Rath und Hülffe, und zwar mit grosser Bescheidenheit an die Hand gehen.

§. 3. Mit dem ordinairen fluxu menstruo hat es dennoch auch zu weilen seine ungewöhnliche Begebenheiten, daß er sich entweder gar zu frühe wieder die Natur des Alters einstellet, als wie die Misc. N. C. Dec. II. A. IX. pag. 172. gar Meldung thun von einem Mädgen, daß dieselben gar mit auf die Welt gebracht; oder daß sie weit über den sonst gesetzten Termin derer 50. Jahre hinaus fliessen, und das zwar mit Erleichterung der Natur; wie dergleichen Exempel auch referiren M. N. C. in Dec. I. A. VI. pag. 16. In welchen Fällen denn die Medici nur diese Behutsamkeit anzuwenden haben, daß sie nichts positive hindern, sondern privative verfahren mit Beyseiträumung der impedimentorum, die den Cursum naturæ difficultiren. Denn mir ein Exempel bekannt ist von einer damals 30. jährigen Persohn, die in 9ten Jahre schon die Menses bekommen; welche der Medicus loci davor nicht erkennend, als ein Verbrechen tractirt hat, dadurch sie in ihrem gantzen Leben kräncklich, und mit einer starcken Geschwulst des Leibes behafftet worden, die zwar einiger massen gehoben, die menstrua auch, wiewol parce revocirt worden, daß sie nachdem heyrathen können. In diesem Stande hat sie anfangs dreymal nach einander abortiret, welches aber nach einer Brunnen-Cur nachgelassen, daß sie nach dem 5. legitimos partus gehabt. Nachdem aber in ultimo puerperio die Lochia in stecken gerathen, sind die pathemata hysterica, und die Geschwulst des Leibes wieder gekommen.

§. 4. Mit denen Lochiis hat es noch was mehrers zu sagen, wenn sie ultra ordinarium modum & tempus, welches 8. 10. biß 14. Tage zu seyn pflegt, fliessen, indem die Umstände des partus sehr variiren können. Mit einem partu legitimo scheinet es wol nicht was auf sich zu haben, und dennoch sind mir Casus vorkommen, daß, wenn nach reiterirten abortibus, und dazwischen angestellter gehörigen Præservativ-Cur ein legitimus & ad suum terminum gestatus fœtus cum suis secundinis partu excludirt worden, dennoch

noch molæ sind in Hinterhalt gewesen; welche denn gar schlimme Suiten von Ohnmachten, Fieberhafften irregulairen Zufällen, und enormen Blut-Stürtzungen nach sich ziehen.

§. 5. So viel mehr hats mit denen Lochiis was zu sagen, wenn der partus ist immaturus und illegitimus: denn je kleiner der fœtus ist, der abgehet, je ärger folgt die hæmorrhagia darauf, und ist noch so viel grad in allen Symptomatibus von Ohnmachten und Fieberhafften Zufällen ärger, je mehr die molæ mit complicirt seyn. Wie ich dergleichen Casum an einer honorablen Frau gehabt habe, der dergleichen Unfall begegnet ist, daß sie nicht gemeinet hat, schwanger zu seyn; Es ist aber das erste gleich, was mit denen ersten Wehen excernirt worden, ein kleiner fœtus cum mola gewesen, der noch soll motum gehabt haben. Hinter her folgeten noch unterschiedliche Absätze mit Blüt-Stürtzungen, da allemal molæ mit abgangen, darüber sie viel ausgestanden.

§. 6. Es kan die hæmorrhagia uteri gar füglich eingetheilet werden in idiopathicam, die sich zuträgt, wo sie sich gewöhnlich zu zutragen pfleget, als bey dem partu legitimo ordinario, denn auch beym præcoci, und bey dem termino cessationis mensium; und in deuteropathicam seu symptomaticam, wenn er sich zuträgt von Verbrechen, schweren Heben, Fallen, à ruptura interiorum; von gewaltiger Abreissung der placentæ uterinæ, von internis uteri erosionibus, ulceroso-cancrosis, oder wenn sie denen Scirrhis viscerum sive Lienis sive hepatis zuschlägt.

§. 7. Was oben bey denen hæmorrhagiis nimiis ist erinnert worden, daß nemlich der unmäßige Abgang (p) des Geblüts den Medicum nicht soll ausser der Contenence setzen; das ist auch allhier zu observiren; nur daß in solchen

(p) Wie der mäßige Fluß derselben soll beschaffen seyn, lehret Hippocrates L. I. de morb. mulierum: Moderati sunt menses prodeuntes in omni muliere, si sana sit, ut duarum heminarum Atticarum mensura secedant, aut paulo plures vel pauciores, atque hoc ad 2. vel 3. dies. Longuis autem tempus aut brevius, morbosum & sterile est.

chen Fällen so viel sorgfältiger ein gutes Regimen mit der Patientin observirt werde.

§. 8. Mit dem idiopathico nimio fluxu mensium sind vornehmlich geplagt Weiber, die ihren Alter nach an die Zeit rücken, wo sich die menses gar verlieren, oder welche zum öfftern abortirt haben; wo sich aber dergleichen Zufall bey ledigen Personen ohne vorhergehendes Verbrechen, oder andere gewaltige Ursachen zuträgt, steckt gemeiniglich etwas verdächtiges dahinter.

§. 9. Die Merckzeichen, so theils vor, theils beyher gehen, und von diesen Zufall zeigen, sind Bespannungen unter denen kurtzen Rippen, Cardialgiæ, Müdigkeit in Gliedern, kurtzer Othem beym Treppen-Steigen; Ziehen und Spannen in Creutz, und Drücken in Schooß, zumal wenn er sich anfangs in etwas verhält. Wenn aber das Geblüt zu starck gehet, treten zu Mattigkeit, Schwindel, Ohnmachten, vagæ horripilationes & phlogoses mit innerlicher Hitze und trocknen Mund.

§. 10. Die innerliche Ursachen sind 1.) Plethora sive naturalis sive artificialis, 2.) consuetudo, 3.) hereditaria dispositio, 4.) vita sedentaria. Die äusserlichen Ursachen sind 1.) hefftige Bewegungen und Erhitzungen des Leibes und Gemüths, 2.) früh-zeitiges Aufmachen der Sechswöchnerinnen, wie auch 3.) Verabsäumung der Venæsection über die Helffte; 4.) offtermahliges abortiren, sonderlich wenn molæ dabey sind, 5.) erosio insignis uteri vasorum, 6.) purgantium drasticorum, ut & pellentium calidorum abusus; 7.) Unter allen aber sind am hefftigsten würckend die animi pathemata.

§. 11. Wird solches malum nicht bona & per indirectum magis adhibita methodo gehoben, wird bald eine consuetudo draus, und die damit behafffteten Personen ermatten gantz, werden endlich schwind- und Wassersüchtig; wird es aber gerade unvorsichtig, und unverständig gestopffet, erfolgen Suffocationes hysterico-epilepticæ, oder andere gefährliche translationes pessimi eventus.

§. 12. Wenn schwanger-gehende Personen mit hæmorrhagiis uteri behafftet werden; so lauffen sie Gefahr eine todte Frucht zu bekommen, oder wenigstens so schwache Kinder, die nicht dauren zum leben. Und dazu neigen diejenigen, die sonst gewöhnlich abortirt haben, und immer wieder frisch darauf concipiren; da kaum eine gebührende mundificatio uteri kan statt finden. Dergleichen trug sich zu bey einer jungen Frau, die schon anfangs mehrmahlen abortirt hatte, ein subjectum heteroclitis motibus obnoxium, (vid. Vol. X. Dec. II. Act. Berol. pag. 32. 33.) bey welcher etwa 2. Monath die menstrua ausgeblieben waren; worauf eine hæmorrhagia uteri folgete, die nach Verfliessung dreyer Wochen wieder kam, und von da an beständig angehalten, biß Patientin vermeinte, Bewegung eines Kindes empfunden zu haben, und über die Helffte zu seyn. Ohneracht die præservirende Aderlaß an Arm in diesen Umständen war adhibirt worden, blieb die Patientin in beständigen Blutgang, biß über eine entstandene Feuers-Brunst ein überfallener Schreck sie abortiren machte cum fœtu mortuo.

§. 13. Daher, wann es bey denen Schwangern so weit kommen ist, daß sich Kennzeichen eines jam jam instantis abortus, als Wehen einstellen, zumal auf vorhergegangene animi pathemata, ist es unvorsichtig gehandelt, die Frucht mit stärckenden Artzneyen anzuhalten: wodurch die Mutter selbst ihr Leben öffters muß einbüssen, wenn der fœtus mortuus alsdenn zurücke bleibt, und dem utero gangrænam bey der erfolgten corruptione putredinosa mittheilet.

§. 14. Dieser Affect soll auf dieselbe Art und Weise, wie der nimius hæmorrhoidum fluxus mit Bescheidenheit und Verstand tractirt werden. Wo Vollblütigkeit oder consuetudo dahinter stecket, oder wo der Affect von animi pathematibus erreget worden ist, und hält noch einige inducias, (denn wo er die nicht hält, ist mit der Aderlaß nicht einmal beyzukommen, darff auch nur wegbleiben,) ist præmissa alvi laxatione nöthig, die Venæsectionem in superioribus

bus vorzunehmen. Nach dieser finden statt die temperantia cum tonicis & roborantibus remixta: e. g.

℞. Nitri depurati, Ocul. cancr. aa. ʒß.
Spec. de hyacinth. ℈ß.
Corall. Cinnab. nat. præparat. aa. gr. VI.

M. f. ℥ div in 4. p. æqv. S. alle 2. oder 3. Stunden ein Pulver zu geben, gegen Nachts; in casu autem habituali könnte auch wol gr. 1. MPil. de Cynogl. hinzu gethan werden.

§. 15. Purgantia muß man in diesen Casibus gar nicht brauchen; Erfordern aber Verstopffungen oder tormina, so da concurriren, eine Evacuation, so sind die Clystire am sichersten, und nächst denen das Sal Epsoniæ. Ausser dem, daß sie nicht indicirt werden, kan man sie auch sparen. Lindanus warnet in seinem Comment. MSCto über die praxin Hartmanni gar sehr vor purgiren und vor Aderlassen in diesem Casu.

§. 16. Es erweisen auch guten effect in diesem Fall die Pilulæ Beccheri polychrestæ, wenn sie anders veræ & genuinæ seyn, mit der Aloe bereitet, desgleichen die Essentia Millefolii mit der Tinct. ⊕li ♂tis ♀sata Ludovici vermischt, die Tinctura Corallorum gieng auch wol mit, wenn wenn sie nur gut zubereitet wäre: Unter allen aber ist die beste, quæ cum spiritu mellis præparirt ist. Die Tinctura terræ Catechu ist nur in dringenden Fällen zu gebrauchen, wenn gelindere nichts verfangen wollen, und so denn kan man ihr die Tincturam Opii Langelotti in parva dosi beyfügen.

§. 17. Ad moderandum fluxum habe ich auch die Urticam urentem minorem, desgleichen die arnicam nostratem, wie sie häuffig an der Oder wächst, gut gefunden, desgleichen die bellidem arvensem, acetosam, Fragariam, Matrisylvam Millefolium.

§. 18. Ad sistendum ist bey dem Lindano nichts über folgendes Pulver, davon seine Worte ad auditores diese

seyn: Dabo vobis arcanum, quo melius dare non possum, si mihi 100. florenos dare velitis.

℞. Corall. rubr. ppt. Succini ppt.
Boliarmeni veri, Sanguin. Dracon. aa. ʒij.
Sem. plantag. Borrac. calcinat. aa. ʒj.
Laudan. opiat. gr. IV. Extr. (q) Crocis ♂tis ℈j.
Syr. de rosis siccis q. s. f. l. a. Electuarium.

Et hoc est, quo ego innumeras curavi, & nuper adhuc fœminam, quæ per triennium laboraverat. Me hoc nunquam fefellit, nec spero vos debere fallere. Nullo alio remedio opus habebitis, nec est quod de Venæsectione, purgatione, apozematibus, & clysteribus cogitetis. Abjicite hic axioma stultum ex vestro animo; generalia esse præmittenda. Verum hoc notetis, continuare oportere, si opus fuerit, & repetendum esse. Et quidem si malum nondum sit inveteratum nec annuum factum, dimidium præscripti curare potest; si annuum, continuatione opus est per 3. vel 6. Septimanas. Usus est ter in die, mane jejune, statim ante prandium & cœnam ad ʒj. vel paulo plus ad nucis avellanæ magnitudinem, ita ut à remedio & prandium & cœna incipant. Nobilius in hoc casu habere non potestis.

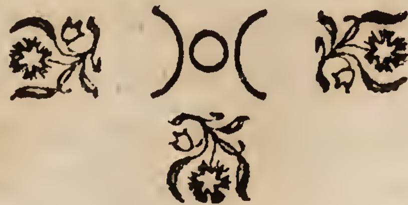
§. 19. So trefflich, dieser gar berühmte und gelehrte Mann auch dieses remedium heraus streichet, so will ich doch nicht suasor seyn, daß jemand damit zufahre; Denn da diesen Mann zwar historia morbi generalis mehr als zu wol beygewohnet hat; so ist doch dasjenige mysterium, da unter diesen schreckhafften Blut-Stürtzungen eine active auf Absichten zielende Intention ex parte naturæ moventis steckt, ihme noch nicht aufgeschlossen gewesen, und das lehret behutsamer und vorsichtiger zu verfahren, wo man nicht

(q) Ejus præparatio in Hartmanno est talis: ℞. Limatur. ♂tis ℥j. affunde successive ℥iv. ad ℥viii. 🜄 Fortis, digerantur in arena per noctem, abstrahatur per alembicum 🜄 ad siccitatem; pulveri restanti affundatur 🜄 ad 2. digitorum eminentiam, digeratur totum, donec rubescat. Hinc a fæcibus decantatur, & in balneo usque ad oleitatem abstrahitur.

nicht statt der Hülffe noch mehr lædiren will. Unterdessen mag es zum Nothfall aufgezeichnet werden.

§. 20. Aeusserliche revulsiones, zumahlen die grob kommen, als die applicatio ventosarum ad mammas sind nicht zu dulden, daher auch der 50. aphor. Hippocrat. Sect. V. nicht so gerade zu anzunehmen ist, es sey denn, daß eine Venæsectio wäre voran gegangen, und ist zuläßlicher an deren Stelle bufonem exsiccatum oder die ligaturas extremorum zu verordnen.

§. 21. Es ist daher denen Weibes-Personen, so ihre menses successive und allmählig verlieren wollen, bey Zeiten zu verordnen, daß sie sich zu einer Venæsection an denen Füssen bequemen; sonst haben sie ohnfehlbar, von dato an, nichts als Kranckheiten auszustehen; dabey sollen sie vermeiden die animi pathemata, alle nimios motus sanguinem expansivos, diætam acidam, vinosam & nimis aromaticam. Denen gravidis primiparis & plethoricis muß ad præcavendum hæmorrhagias & abortus die Aderläß circa medium gestationis tempus angerathen werden. Die in doloribus ad partum begriffen seyn, sollen mit hitzigen treibenden Artzneyen verschonet werden. Welche abortus erlitten haben, sollen sich der cohabitationis conjugalis so lange enthalten, biß die purgamenta uteri gut von statten gegangen, oder wohl gar eine gebührende Eluitio uteri per injectiones clysticas uterinas ist vorhergegangen.



LIB. II.

De Hæmorrhagiis non ſuccedentibus.

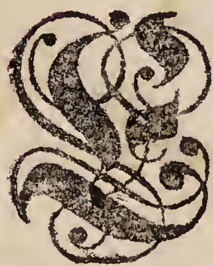
Von denen ſtockenden Blut-Flůſſen.

CAP. I.

De Hæmorrhagiis non ſuccedentibus in genere.

Von denen verhaltenen Blut-Flůſſen überhaupt.

§. 1.



Es werden hierdurch verſtanden alle Arten derer hæmorrhagiarum, die ihren Fortgang nicht haben kõnnen, den ſie doch haben ſolten, woraus denn ein grõſſerer nexus plurium morborum entſpringet, ſonderlich von Congeſtionibus, Translationibus, Inflammationibus, morbis ſpasmodicis, rheumatico-athriticis, convulſivis, ja auch endlich Atoniis; Daher iſt ſonderlich in dieſer materie merckwürdig nachzuleſen Stahlii diſſertatio de motibus humorum ſpasmodicis; de menſium inſolitis viis &c.

§. 2. Die

§. 2. Die innerlichen Ursachen, dadurch die hæmorrhagiæ in suis subjectis alias consuetæ, in ihren Fortgang pflegen gehindert zu werden, sind herzuholen 1.) à plethora, dazu denn contribuiren 2.) omissiones evacuationum artificialium consuetarum, 3.) das prædominium temperamenti melancholici, um desto mehr, wenn Gemüths-Anliegen, Gram und Betrübnüß dazu kommt. Die äusserlichen Ursachen aber sind zu nehmen 1.) e rebus non naturalibus, und deren Mißbrauch, 2.) ex abusu remediorum refrigerantium nimis, adstringentium, specificorum & sympatheticorum, 3.) ex præpostera quorundam curatione, ubi præsertim Venæsectiones intempestive celebratæ non parum damni inferre solent ad morbum tanto contumaciorem reddendum, 4.) aus Veränderung der Lebens-Art ex mobiliori in sedentariam, ex rustica in urbanam, 5.) ex diæta cruda, worunter auch der Mißbrauch derer potuum spirituosorum, als des Brandtweins, oder aquæ vitæ zu rechnen, & quæ talia plura esse possunt.

§. 3. Insonderheit hat man auf die Verhaltung dererjenigen hæmorrhagiarum zu sehen, die schon in der Natur gegründet seyn, daß sie wieder herbey geschaffet werden, theils die Gesundheit zu conserviren, theils die daraus erwachsende Kranckheiten abzuhalten; darunter begriffen seyn das Nasen-Bluten, die hæmorrhoides, die menses und Lochia. Die andern, die mehr wiedernatürlich seyn, als hæmoptysin und vomitum cruentum samt dem mictu cruento wollen wir gern entbehren.

§. 4. Daß es unter dem grossen Hauffen derer, die viel mit dem Leibe, aber wenig mit dem Kopffe oder Feder arbeiten, oder auf dem Lande leben, und der Lufft und des Wetters Ungemach gleich von klein auf dabey haben müssen durch die überstandene Proben gewohnt werden, viele gebe, die weder von Nasen-Bluten, noch von der güldnen Ader, weder von Aderlassen noch Schröpffen wissen, und sind starck und gesund, ist zwar wahr. Aber wie viel sind ihrer gegen den gantzen Hauffen gerechnet? Sie arbeiten und leben auch darnach; Und die es sind,

müssen gewiß absque labe traducis abstammen, denn wo dieser dahinter stecket, kan ohne Hülffe und Schonen nichts die Dauer haben.

§. 5. Demnach ist die Verhaltung derer ordentlichen und Natur convenablen Blut-Füsse eine Veranlassung zu ausserordentlichen, und wegen des Orts des Durchbruchs gefährlichern hæmorrhagien. Daß auf Aussenbleiben des Nasen-Blutens in adolescentia beym virili sexu, Hæmoptysis, und eben dieser Zufall bey puellis puberibus patre hæmorrhoidario natis, ex mensium emansione, oder wenigstens difficili eruptione erfolge; bey fœminis aber ex mensibus aut Lochiis suppressis, aut illis absque vicaria Venæsectione emanentibus nicht nur hæmoptysis pro causarum & ætatis ratione, sondern auch vomitus und mictus cruentus: und so desgleichen in viris ab hæmorrhoidibus non rite procedentibus, aliisque sanguinis evacuationibus adsuetis, neglictis, eben die excretiones translatoriæ sich einfinden müssen.

§. 6. So wol die hæmorrhagiæ als præternaturales, si absque vicariis, vel respective revulsivis evacuationibus non procedunt, verursachen translationes vel eructatorias, per insolitas sæpissime vias, quorsum Apoplexia pertinet, vel congestorio-eluctatorias particulares pro regionum corporis diversitate, & universales spasmodicas rheumatico-arthriticas, plus minus quoque febriles, zuweilen auch convulsivas: endlich durch das lange Staunen derer humorum ad viscera in casibus inveteratis, eine obstruction derselben und gehinderte secretion der humorum, welches alles nach gerade, Cachexiam, oedemata, febres lentas, tabem & hydropes nach sich ziehet.

§. 7. Man hat zwar unterschiedliche Medicamenten, die den Nahmen haben, daß sie das Geblüt treiben, und zum Abfluß befördern sollen; sie sind aber schlechterdings, ihrer eigenen Crasi nach nicht dafür anzusehen, machen aber mehr generales commotiones sanguinis, und præstiren nicht ehr einen specialen effect, als wo eine dispositio dazu, oder auf gewisse Art der Weg zu solchen gebahnet ist;

der-

dergleichen sind z. E. die Aloe, Myrrha, Crocus, das Elixir P. P. insgemein; helleborus niger zu die hæmorrhoides; baccælauri, Sabina, artemisia zu die menses.

§. 8. Auf solche Weise, wenn das momentum naturæ cooperantis in Ordinirung derer Venæsectionum derivantium, und derer sanguinem pellentium in acht genommen wird, können es auch, wie oben gedacht, die Martialia verrichten. Es ist aber das momentum Synergiæ denn zu notiren, wenn das malum noch nicht so verharscht ist, daß die Patienten an sich fühlen in denen bevorstehenden periodis einige auf die gewohnte excretion abzielende motus tensivo-spasmodicos. Alsdenn sage ich, muß mit obgedachten remediis der sich selbst helffenden Natur zu Hülffe gekommen werden.

§. 9. Daher auch die den Weg gleichsam bahnende Medicamenta oder andere præsidia in diesen Fall die sichersten zu gebrauchen sind: Die Venæsectio in pedibus ist so wohl in mensibus als hæmorrhoidibus suppressis ein nothwendiges Mittel, wie auch die applicatio hirudinum ad anum aut pedes in letztern Casu: wenn auf diese Weise das Geblüt herab geleitet, und Lufft gemacht worden, hat man darauf zu sehen, auch die Crasin sanguinis zu corrigiren, um das Geblüte dadurch zur künfftigen Evacuation zu disponiren. Derivant quoque sanguinem balnea, pediluvia, frictiones, fotus, ventosarum adplicationes &c.

§. 10. Die Crasis sanguinis, so unter dem Verhalten der gewohnten hæmorrhagiarum auf mancherley Weise lædirt werden kan, wird corrigirt theils per generalia salino-resinosa, salia absterfiva, saponaria; theils per specialiora anticatarrhalia, antiscorbutica amara selecta & antivenerea. Zur ersten Classe gehören die radices alexipharmacæ, die herba Arnicæ, Scordium, Hyssopus, der Tartarus tartarisatus, die terra foliata tartari, die Sapones alcalici, Salia ammoniacalia regenerata, tartarus vitriolatus; Besonders die Tincturæ alcalinæ antimonii, tartari, metallorum. Zur 2. præparata ex succino, Pimpinella alba, & reliquis radicibus alexipharmacis, Beccabunga, Trifol. fibrin. Fumaria,

Cochlearia, Nasturt. &c. Lignum sanctum, Sassafras, rad. Sarsaparillæ &c.

§. 11. In der Diæt hat man dahin zu sehen, daß das Geblüt durch sattsames Trincken, und gute Bewegung dünne und flüßig gehalten werde; dabey das angewohnte Aderlassen, Schröpffen, Blut-Igel setzen, ordentlich zu gewöhnlicher Zeit soll fortgesetzet werden. Rohe und grobe Speisen aber, die auch dergleichen Geblüt generiren, und viel Blähungen bey ohnedem erschlappten Magen und Gedärmen machen; desgleichen allzukühlende Speisen und Geträncke, als Melonen, Pomes de Sine, Limonaden à la Glace auf Erhitzung sind höchst schädlich und zu vermeiden. Sonst ist nöthig bey dieser materie nachzulesen Stahlii dissert. de commotionibus sanguinis translatoriis & eluctatoriis.

Lib. II. Cap. II.

De Narium hæmorrhagiis non succedentibus.

Von ausbleibenden Nasen-Bluten.

§. 1.

Bekannt ist jedweden Verständigen, daß das mäßige Nasen-Bluten eine Erleichterung des Haupts verursache: also ist auch gewiß, daß, wenn solches in Stecken geräth, und gleich auch nur in mäßiger Art gewesen, es vielerley Beschwerungen des Haupts und partium confinium verursache, e. g. Cephalalgiam, Hemicraniam, Vertiginem, Otalgiam, Odontalgiam, Erysipelas faciei, Ophthalmias &c. Gleich auch von dem in hitzigen Fiebern sich zutragenden critischen Nasen-Bluten, wenn es stocket,

stocket, inflammationes meningum und hefftige deliria zu entstehen pflegen; welchen allen aber könnte vorgebeuget werden durch Beförderung des Nasen-Blutens, wenns nur so practicable wäre, da die scarificatio narium Ægyptiaca hier zu Lande nicht üblich ist.

§. 2. Da hier von der Beförderung des aussenbleibenden Nasen-Blutens geredet wird, ist eigentlich die Meynung von demjenigen, so dem ætati adolescentili begegnet auf starcke motion des Leibes, und daher erfolgte turgescentz des Bluts; Die hæmorrhagia narium translatoria, die hæmorrhoidariis und menstruatis begegnet, hat so wohl die directe Beförderung nicht nöthig, als vielmehr eine revulsion, und ad locum excretorium congruum eine gehörige Leitung. Doch wo der Casus pertinax ist, und man kan per narium hæmorrhagiam quavis arte promotam Erleichterung schaffen, wäre es nicht undienlich.

§. 3. Quæritur, durch was Mittel man das in Stocken gerathene Nasen-Bluten befördern könne? Respondetur: Die innerlichen præsidia, die man unter dem Nahmen derer sanguinem evacuantium in materia medica vorstellet, finden hier keine statt: besser ists, wo die Expansio sanguinis, wovor öffters das Blut nicht kan zum Lauffen kommen, indem die in schwammichten sanguinischen Leibern zusammengedrückte pori es hindern, und daher immediate, si animi pathemata inciderint activa, Fieber veranlast, pecciret, Nitrosa cum præcipitantibus zu gebrauchen. Wo aber Crasis sanguinis sive justo serosior, sive justo Spissior peccirt, ist weit sicherer congrua evacuantia, & ex apparatu §. 10. Cap. præc. intimato congrua alterantia zu gebrauchen. Externa præsidia sind sonderlich bey denen veteribus zu finden, e. g. in der Nasen öffters mit einem subtilen Pinsel von Schweins-Borsten zu stöckern; etwas besser ist die comas Millefolii zu gebrauchen, zuweilen verrichten es Sternutatoria, wie denn die flores liliorum convallium es auch zu præstiren pflegen. In criticis febrilibus narium hæmorrhagiis haben die Egyptier dargethan, daß die Scarificatio narium viele von ihnen befreyet habe von denen hefftigsten

tigsten deliriis, in medio paroxysmi adhibirt und applicirt.

§. 4. In gleiche Consideration sind zu ziehen die Haupt-Wunden, welche sich mit vielen Blut-Vergiessen zugetragen, und dergleichen Patienten nachher nicht an Venæsectiones ordinatas revulsorias gewiesen worden; davon eben so gut, als von einer aussenbleibenden hæmorrhagia narium eben die Zufälle, ja wol in grad schlimmer, als da sind Vertigines scotomicæ, Epilepsiæ, Lethargi, und Apoplexiæ erfolgen können.

Lib. II. Cap. III.

De
Emansione Mensium.

Wenn die Monathliche Reinigung sich nicht einfinden will.

§. 1.

Es pfleget sich nach dem Lauff der Natur die Monathliche Reinigung in termino pubertatis bey denen puellis einzufinden, welcher mit dem 14. Jahr, als in Septenario secundo eintrifft. Daß es Casus gibt, da die menstrua diesen terminum gar früh anticipiren, lehret zwar die Erfahrung; aber durch dieselbe werden achtsame Observatores auch angemercket haben, daß dergleichen naturæ ad præcoces motus inclinantes desto mehr ab ordine & duratione debita in denen motibus vitalibus so wohl naturalibus als præternaturalibus abweichen.

§. 2. Dieser Affectus denn ist nicht zu confundiren mit der Suppressione, noch weniger mit der Cessatione mensium. Emansio mensium heist, wenn bey jungen schon Mannbahren Frauen-Volck Alters halben die menses fliessen

sen solten, haben sich aber noch nie gemeldet: Suppressio mensium aber ist, wenn sie den fluxum mensium schon würcklich gehabt haben, und bleibt ex quacunque causa zurücke. Cessatio mensium heisset, wenn bey fœminis ratione ætatis ad septimum septenarium appropinquantibus um diese Zeit die menses pflegen gantz und gar aufzuhören.

§. 3. An dem Aussenbleiben derer Mensium hat gemeiniglich Schuld ein voll-blütiger Zustand; desgleichen eine vorhergehende Entwehnung zum Nasen-Bluten in puellis vitio hereditario notatis; wenn Eltern Nephritisch, arthritisch gewesen, oder hæmorrhoides gehabt haben, wenn zugleich qualitas sanguinis mit pecciret; insonderheit disponirt dazu das temperamentum phlegmaticum & melancholicum, vita sedentaria, die diesem Sexui gantz gemein ist; parsimonia in potu, & speculationes morosæ contribuiren auch ein grosses dazu.

§. 4. Die Consequentien der ausgebliebenen Mensium variiren gantz unterschieden, nachdem die Individua variiren: insgemein erfolgen hierauf restagnationes ad viscera hypochondriaca, cum impeditiore sanguinis per hæc transitu. Es redundirt auch solche restagnatio sanguinis ad præcordia usque, davon sie über Hertzens-Angst, kurtzen Othem und Hertz-Klopffen klagen; Es erfolgen ferner vagæ motus tonici alterationes, nemlich horripilationes cum subsequentibus phlogosibus; öffters exacerbiren sich diese Zufälle ad Spasmos hysterico-epilepticos usque.

§. 5. Die Consequentien aber, die ex crasi hymorum vitiata, wo die viscera colatoria schon obstipirt seyn, erfolgen, haben gleiche Gefahr. Denn da erfolgen cachexiæ, oedemata, febres lentæ & hydrops A. 1718. fiel mir dergleichen Casus vor an einer Jungfer von 16. Jahren, bey welcher sich die menstrua noch nicht gemeldet hatten. Parentes hatten die üble Meynung, die andere mehr haben, man müste dazu nicht gleich den Doctor brauchen, es werde sich doch wol finden. Daher ob sich gleich gedachte Patientin schon lange kräncklich aufgeführet, über Müdigkeit aller Glieder, kurtzen Othem, Hertz-Pochen, sonderlich

derlich ein halb Jahr her geklaget hatte, so suchten die Eltern doch nicht eher Rath, als biß die Beine zu schwellen anhieben. An Hauß-Mitteln hatten sie es zwar unterdeß nicht ermangeln lassen, aber die Aderlaß an denen Füssen gantz negligirt, damit es denn nicht ausgerichtet war; Suchten also die Hülffe nunmehro zu spät, war den 30. September. Die Geschwulst hatte in wenig Tagen dermassen zugenommen, daß Patientin nicht mehr konnte in Bette zurück liegen, ohne zu ersticken. Der Leib war hart und fest gespannt cum febre lenta, magis hectica, die extrema waren immer frigida, und beständiges Verlangen zu trincken. Der Urin war sehr roth mit einem hell-braunen Sediment instar ictericorum. Bey so gar conclamirten Umständen war mit der Venæsection nicht mehr beyzukommen. Evacuantia selectiora schafften keine Erleichterung; man muste nur der latenti inflammationi einige remedia, die zugleich analeptica waren, opponiren; indem sie schon den 7. October verschied.

§. 6. Eine andere von 24. Jahren weiß von keinen mensibus, hat daher bey 6. Jahren immer beständige rheumatismos in denen Gliedern erdultet, biß sich endlich hier und da stases begeben haben, die zu abscessus und exulcerationes partium externarum an Halß, in Gesicht, an der Stirne, an Backen, an denen Augen-Liedern, an denen Ohren gediehen, als wolte der affect einen nexum haben mit der hæmorrhagia narium.

§. 7. In der Cur hat man vornemlich darauf zu sehen, daß, wo das Geblüt solcher Gestalt in der qualität lædirt ist, man solches zuvor corrigire per resolventia, attenuantia, alexipharmaco-diuretica, antiscorbutica versetzt mit laxantibus; da man denn aber nach Unterscheid derer Temperamenten den selectum solcher Sachen anstellen muß: e. g. pro virgine phlegmatico-sanguinea sit nodulus: ℞. Rad. Enulæ, Vincetox. pimpin. alb. aa. ℥ij Mei, Levistici aa. ℥j. Herb. hyssop. marrub. alb. Fumar. Capill. Veneris aa. Mj. Summit. Cent. min. Flor. Calendulæ, Cheiri aa. Pij. Lign. Sassafras ℥ij. Cort. aurant. rad. Galangae aa. ℥j.

Fol.

Fol. Senn. s. s. ℥ß. Rhabarb. elect. Fibr. helleb. nigri aa. ʒij. Agarici ʒj. Inc. Cont. M. includantur sacculo, e sindone alba parat. S. Blut-verdünnender Kräuter-Büschel zu einem Quart guten Wein alle Morgen ein Spitz-Glaß voll zu nehmen.

§. 8. Wenn solcher Gestalt das Geblüt einiger maassen præparirt und corrigirt worden, so muß man zu einer Venæsection an denen Füssen schreiten; und zwar gegen den neuen Mond. Wenn aber die jetzt gedachte Formul nicht anstünde, der kan andere verordnen, z. E. Salia liquida, darunter wohl den Vorzug hat der liquor terræ foliatæ tartari per se, dem beygemischt werden kan eine gute Tinctura tartari, oder die Tinctura antimonii acris alcalica, oder man ordinire pilulas ex Gummi ammoniaco, Galbano, cum Gummi resinis & extractis amaris, additis laxantibus, aloe, resina galappæ, mercurio dulci; Vornemlich præstiren hierinnen was besonders meine usuelle Haupt- und Fluß-Pillen, mit einer aloe depurata zubereitet; nächst denen auch die pilulæ Beccheri, wofern sie genuin und mit der aloe depurata gemacht seyn. Præmissa Venæsectione kan man die generalia resolventia versetzen mit specialioribus pellentibus, e. g. Ess. Myrrhæ, Croci, Elixir Prop. Parac. sine acido samt der Essentia aristolochiæ rotundæ veræ. Die Essentia succini ist zugleich ein treffliches corrigens, die Essentia Millefolii ist gar gelinde, thut daher in sensibilibus subjectis gar was merckliches: die Essentia Rorismarini findet insonderheit mit statt, wo sich decoloratio derer mensium mit einstellen will.

§. 9. Man hat unterschiedene Observationes, daß die Martialia den menstruum fluxum sollen befördert haben, da sichs denn so damit verhält, wie schon oben Lib. I. Cap. 2. §. 29. gedacht worden, daß man eben damit zu rechte kommen, wenn der motus congestorius das Geblüt circa uterum hat zusammen gezwengt gehabt; da denn eo ipso momento die gebrauchten Martialia tonum in fibris roborando, expressionem sanguinis befördert haben.

§. 10. Die äusserliche adminicula kan man in diesen Fällen auch zu Hülffe nehmen e. g. pediluvia, fotus per balnea; Das instrumentum Glauberianum ist auch mit zu recommendiren, wo man nur ob verecundiam damit kan ankommen, da heut zu Tage derer alten practicorum pessaria uterina gantz sind abgeschafft worden. Man findet auch bey denen alten practicis gerathen Ventosen unter der Knie-Bäuge, oben an denen Waden zu setzen, cum vel sine scarrificatione nach Unterscheid des habitus corporis.

§. 11. Insonderheit beweisen einen grossen effect in Beförderung derer mensium die Insessus und balnea gegen die Zeit des novilunii: Wenn hingegen von einigen practicis ein suffitus ex calamo aromatico, thure, storace, Sem. Nigellæ, Xiloaloe &c. unter einen Nacht-Stuhl zur Beförderung derer mensium will angerathen werden; muß man sich solches zu practisiren nicht verleiten lassen; sintemal eher grosser Schaden und das Contrarium daher entstehet.

§. 12. In übrigen haben dergleichen Persohnen in ihrer Diæt sich in acht zu nehmen, daß sie nicht zu wenig trincken, und sich öffters dabey bewegen; sonderlich ist ihnen das Fahren sehr nöthig; harte, saure, unverdauliche Speisen sollen sie vermeiden; den Leib stets offen halten. Die Venæsectio am Arm ist ihnen mehr schädlich als nützlich.

§. 13. Ich habe wahrgenommen, daß die Colocinthiaca unter purgantia gegeben, eben deswegen, daß sie einige tormina in dem intestino crasso & colo machen, zugleich mit den motum humorum hinleiten, und zu Beförderung derer mensium einen mercklichen Beytrag thun. Desfalls ich beykommende Formul rühmen kan.

℞. Extr. Colocynth. cum 🜄 ℈ß. Elix. Prop. Parac. Essent. Zedoar. aa. ℥ß. MDS. 60. Tropffen Tages zweymal.

§. 14. Wenn subjecta vorfallen temperamenti melancholico-cholerici, die gemeiniglich sehr hart-leibig seyn, da habe

habe ich mit meinen usuellen Haupt- und Fluß-Pillen vieles ausgerichtet, wenn sie sind mit der Limatura martis cruda versetzt worden, sie machen ordinair alsdenn auch einige tormina zum guten Entzweck.

Lib. II. Cap. IV.

De Mensium difficili & inordinato fluxu.

Von der schmertzhafften Unordnung der Weiblichen Zeit.

§. 1

WEnn man aus der vernünfftigen, und in der Natur gegründeten Pathologie præsupponiret, daß die menstrua in fœminis active durch motus tonico-spasmodicos müssen per uteri vasa zur Excretion befördert werden, und dabey bedenckt den statum viarum, wie er extra congestionis terminum temporis beschaffen ist, so ists nur ein Wunder, daß solches nicht allemal mit grosser Beschwerde von statten gehet, da doch wohl 100. Exempel vorfallen, die nicht wissen, wie ihnen die erste eruption wiederfahren sey.

§. 2. In der Dissertation de mensium insolitis viis pag. 8. & 9. hat der Herr Hof-Rath nicht sonder Ursach zu bedencken gegeben, wie so wohl vasa ab iliacis internis, welche propagines venæ cavæ seyn, ad ipsam uteri substantiam gehen, die extra tempus conceptionis ein dicht zusammen geballtes corpus ist; als auch vasa von dem ramo hæmorrhoidali, der mit der Vena portæ intimi nexus ist, ad cervicem uteri: woraus nicht allein die mutua conspiratio hæmorrhoidum cum mensibus erhellet; sondern auch, daß,

 wenn

wenn der uterus extra statum impraegnationis gantz eng zusammen gedrungen, und die menses durch desselben substantz einen schweren Paß finden, dieselben per vasa rami hæmorrhoidalis ihren Ausgang finden können: Allein daß allerdings auch durch die dicke zusammengedrungene substantz des uteri auch ausser der Conception die menstrua actu excernirt worden seyn, haben die sectiones, so in denen Act. Med. Berol. Dec. I. Vol. VIII. pag. 71. 74. 75. sind aufgezeichnet worden, sattsam dargethan.

§. 3. Um so viel mehr ist hier die Anstalt, so zur Excretion gemacht werden muß, zu bewundern, und gar nicht mit Mechanisch-hydraulischen Gesetz-Augen anzusehen. Denn da gilt kein tempus periodicum, und nach demselben ein Ab- und Zugeben in dem Volumine der Vasorum, oder in tono; da gilt kein meistern in gesetzlichen Circul-Lauff des Bluts, daß an einem Ort dißmal mehr hin muß als an andern; Hier gilt weder Willkühr noch Verstand: Sondern hier muß sich irgend anderswo eine Verstopffung der tubulorum ohngefehr zutragen, daß just durch diese Wege, und nirgend anders, just jetzo und nicht Plumps-Weise, just nicht länger, und mehr, als es ist, Blut ausfliesse. O blinder Mechanismus: wer nimmt die ohngefehr gekommene Verstopffung wieder weg, oder wer heisset sie just in periodo wieder kommen? Ist die Natur nicht weiser, als alle Kunst, und Mechanismus?

§. 4. Da denn nun die Natur in dem negotio mensium zwey Wege hat, wie gewiesen worden, dadurch sie das überflüßige Blut exoneriret; nemlich theils vasa ab Iliacis internis à vena cava; theils vasa à ramo hæmorrhoidali venæ portæ: so siehet man schon zum Voraus, wie sie sich zu wenden wissen muß, bald inwerts ad viscera, bald auswerts ad artus mit ihren motibus instrumentalibus eluctatoriis, wenn der sincerus fluxus seine Richtigkeit nicht haben kan.

§. 5. Von diesen motibus ad viscera conversis kommen eben die tormina colica her, die öffters ad suffocationes usque intendirt werden, damit diejenigen Frauens-Persohnen

nen

nen behafftet seyn, denen die menstrua so schwer von statten gehen. Ja von eben diesen motibus ad artus conversis rühren her alle die schmertzhaffte reissende Flüsse in denen Gliedern, die bald eine universelle fliegende Gicht, bald ein Hüfft- und Knie-Weh mit grossen Schmertz und Geschwulsten denen Gelencken, auch ausser denselben in denen musculösen Theilen, bald hier bald da verursachen.

§. 6. Es hat die Natur so viel mehr raison sich dieser motuum zu bedienen, um dadurch zu verhüten, daß sich nicht gar wo in detrimentum œconomiæ suæ eine stasis sanguinis & humorum zutrage, wo sanguis ex otio, & mala diæta vitia in crasi contrahirt hat: Wie sich denn daher gemeiniglich bey solchen difficilen und unordentlichen Umständen derer mensium eine docoloratio derselben entweder würcklich an deren Stelle, oder doch mit der Zeit pfleget einzufinden.

§. 7. Die innerlichen Ursachen, die solche difficultates mensium à priori verursachen, sind 1.) temperamenti ratio, da das melancholicum sich alle Dinge schwer vorstellet, und langsam zu Werck gehet; das phlegmaticum hingegen sorgloß, und träge ist: unter dieser Gemüths-Beschaffenheit muß Crasis humorum leiden. 2.) Labes hereditaria, wenn patientin à patre hæmorrhoidali & à matre pathetico-arthritica oder hysterica, und wohl gar auch hæmorrhoidali genita: denn durch dergleichen Character hat die Natur solche Unarten überkommen, daß sie von einer Excretion auf die andere fällt, und wenns nicht von statten gehen kan, ad vagas eluctationes in ihren motibus verfällt, 3.) desgleichen auch consuetudo adscititia, die die Natur sich annehmen kan, durch unordentliche vagirende Anweisungen des Blutlassens per artem: wenn die Patienten bald an denen Armen, wo es nöthiger wäre an denen Füssen, bald an denen Füssen, wo es nöthiger an denen Armen wäre, oder bunt durch einander bald hie, bald da Aderlassen.

§. 8. Unter denen äusserlichen Ursachen sind die vornehmsten 1.) der Mangel der Bewegung und sattsamen Getråncks; worinnen das weibliche Geschlecht sich gemei-

niglich muß schuldig geben. 2.) Die Liebe zu denen rohen, und schwer zu verdauenden Speisen, geräuchert, gepeckelt, insonderheit zum Sauren. 3.) Der Mißbrauch derer adstringentium in vorhergehenden Kranckheiten; es mögen dieselben Fieber, oder Ruhre, oder selbst schon Blut-Stürtzungen gewesen seyn.

§. 9. Da nun in diesen krancken Weiblchen Umständen keine würckliche suppressio fl xus sanguinei befindlich; sondern die gantze Sache hauptsächlich ankommt auf motuum ataxiam theils à priori & indole moventis, theils à posteriori ob vitiatam sanguinis crasin: so ist anders zu verfahren in und gegen die paroxysmos; anders aber extra paroxysmos.

§. 10. Extra paroxysmos muß man bedacht seyn, die Crasin sanguinis nach Unterscheid derer vorkommenden Temperamenten zu corrigiren, durch denjenigen apparatum, der schon oben Cap. 2. §. 10. ist præscribirt worden: e. g.

℞. Essent. aristol. rot. ver.
Tinct. ♁ij acris aa. ℥ß.

MDS. Resolvirende Essence zu 60. Tropffen des Tages 2. biß dreymal. Je näher es aber hin ad periodum gehet, müste præmissis evacuationibus die Venæsection, so wie es nöthig, angeordnet werden.

§. 11. Diejenigen evacuantia, so hier convenable zu gebrauchen, sind die pilulæ Beccheri correctæ, besonders meine pilulæ Cephalico-catarrhales admodum tonicæ; welche so wohl extra periodum præservative, als auch in ipsis difficilibus & torminosis circumstantiis mit grosser Linderung zu gebrauchen. Es lasse sich der geneigte Leser in diesen Fall auch diese Pillen recommendirt seyn:

℞. Aloes depurat. ʒß.
Fl. ⊖✳ci ♀sat. ℈ß.
Gummi ✳ci depurat. ℈j.
Resin. Jalapp. ppt. ℈ij.

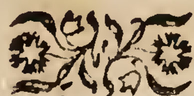
Extr.

Extr. Cascar. cum ▽ ℈ß.
M. Pil. Vigan. q. s. f. l. a. cum Ol. L. Sassafras
Pil. ex ℈j. no. XX. cum ⚶e Lycopodii D. S. des

Abends beym Schlaffen-gehen, 19. biß 20. Stück zu nehmen. Von diesen Pillen möchte ich hier sagen, was dort Barbette sagt in seiner Praxi von seinem Emplastro Saponato: Magni quæso facias, amice Lector, has pilulas.

§. 12. Ubrigens sind die paroxysmi difficilem mensium progressum stipantes nicht anders anzusehen, als wilde Wehen, welche præparatis humoribus zu stillen kein trefflicher remedium ist, als das Castoreum auch selbst in paroxysmo. Ist derselbe aber mit Wallungen des Geblüts begleitet, so darff man nur die pulveres temperantes, oder nach Befinden des subjecti die pulveres absorbentes nitrosos mit der Essentia Castorei saturata betropfft eingeben, so wird man sichere effectus zu gewarten haben. Zur Essentia Castorei schicket sich auch gut die Essentia Pimpinellæ cœruleæ, Mei, Succini, Aristolochiæ rotundæ, Rorismarini, besonders wenn sich decolorationes mensium melden wolten.

§. 13. Die Diæt ist aus dem §. 8. schon zu nehmen, da noch hinzu zufügen, daß in diesen Fällen extra paroxysmos die Insessus und balnea ex herbis appropriatis. E. g. Sideritide, Mentha cattaria, Cotula fœtida, Origano, Melissa sehr wohl zu statten kommen.



Lib. II. Cap. V.

De Obstructione Mensium.

Von Verstopffung der Weiblichen Zeit.

§. 1.

Es gerathen die sonst ordentlichen menses bey denen Weibes-Leuten aus vielerley Ursachen in Verstopffung, nemlich 1.) von Schrecken, wenn er sich sonderlich zuträgt sub ipso fluxu, 2.) von Erkältung des Unter-Leibes und derer Füsse, 3.) von ungereimter Aderläß in superioribus, 4.) von Mißbrauch derer adstringentium, 5.) von Verfressen, zumal wenn sich dergleichen Ursachen finden, entweder zu der Zeit des würcklichen Flusses, oder sonst in plethorischen Zustand, 6.) von Tantzen, Erhitzen des Leibes, und ungebührlichen Verhalten nachher, 7.) von Graam, Bekümmernüß, oder daß man sich was zu Gemüthe gezogen, 8.) von Veränderung der Lebens-Art, 9.) von vorhergegangenen morbis, darunter nicht nur febres zu rechnen, sondern auch das vorgehabte Nasen-Bluten, so mit adstringentibus tractirt worden rc.

§. 2. Man muß hier abermal obstructionem mensium wieder wohl discerniren à mensium cessatione, welche sich cum certa periodo ætatis bey fœminis zuträgt, und billig meritirt eine eigene Betrachtung zu haben.

§. 3. Weil unter der Verstopffung derer mensium bey ledigen Weibs-Persohnen, denen Medicis, sonderlich Uromantis allerley Intriguen pflegen gespielet zu werden; so wäre nun wohl nöthig die Signa pathognomonica einer wahren simplen obstruction derer mensium zu wissen oder zu haben, um sie dadurch von einer ab ingravidatione entstande-

standenen Verhaltung der mensium zu entscheiden. Allein da ist nichts gewisses vorhanden, indem die obstructio simplex nicht so geschwind in 2. 3. Monathen recht merckliche Hinderungen in denen functionibus œconomiæ vitalis einwirfft, als biß sie eingeharscht, und durch allerley Künste noch mehr verderbet worden, alsdenn sich Engbrüstigkeit, üble Farbe, Trägheit zu allerhand Verrichtungen, und andere noch bedencklichere Suiten je länger je mehr äussern. Da in Gegentheil in schwangern Zustand bey manchem subjecto sich gar beschwerliche Symptomata gleich nach geschehener Conception einfinden, als beständige, doch ab- und zudaurende Kopff- und Zahn-Schmertzen, Eckel vor Speisen, Brechen ꝛc.

§. 4. Mit der obstructione mensium, wofern sie nicht kan bey Zeiten revocirt werden, nimmt es eben ein solches Ende, als wie §. 5. Cap. 3. gemeldet worden. Ehe es aber dazu kommt, stellt die Natur nach Unterscheid derer Temperamentorum noch mancherley motus eluctatorio-spasmodicos an, biß es wo, bey vergeblichen Bemühen zu stases intra viscera vitalia gediehen, die nicht zu heben stehen, und also mit zu Grunde-Gehung der Mixtion und Structur des Cörpers das Leben des Leibes nicht bestehen kan.

§. 5. In der Cur muß man nicht zu erst nach denen treibenden Medicamenten greiffen; sondern vorhin in frischen Fällen bey noch gesunden und vollblütigen subjectis das Wallen des Gelüts dämpffen, und dessen Crasin corrigiren, wo es zu dick, verdünnen, und wo es verschleimt ist, resolviren, auch wo die primæ viæ voller Cruditæten stecken, solche zu förderst digeriren, abstergiren, und durch laxantia, oder wo es noch Zeit ist in frischen Casu, wo die menses verfressen werden in warmen Gebackenen, da viel Fett darunter, auch vomitoria evacuiren. Vor allen Dingen soll man zu einer Leitung des Geblüts an denen Füssen zur Ader lassen, und hindert so denn nichts, solte es auch instante fluxu geschehen. In übrigen hat man sich nach dem Cap. 2. §. 10. mitgetheilten apparatu zu richten.

§. 6. Lindanus hat wegen der Aderlaß in diesen Fällen eine besondere Meynung, wenn er davor hält, es müsse die Aderlaß deswegen in mensium suppressione 3. oder 4. Tage ante periodum consuetam lieber an Arm als am Fuß gelassen werden, weil das Blut alsdenn mehr in orgasmo oder fermentatione expandente ist, und sich selbst die Wege des Ausflusses verdrücke; erzehlet dabey diesen Casum. Es sey sein seel. Herr Vatter mit dem D. Tulpius zu einer Patientin geruffen worden, die an einem starcken Fieber darnieder gelegen: So hätten sie zu förderst gefragt, ob die menses sich bald wieder einstellen würden? Worauf Patientin berichtet, in 6. Tagen. Deswegen hätten sie also die Aderlaß an Füssen vermeiden, und lieber am Arm vornehmen wollen. Da die Medici nach geschehener Aderlaß sie wieder besucht, haben sich die menstrua schon eingefunden. Diese Observation hat nachgehends den Lindanum verleitet, daß er zu Beförderung derer mensium allemal die Ader ante periodum, i. e. 3. biß 4. Tage zuvor an Arm gelassen, so sey in 24. Stunden der fluxus menstruus wieder da gewesen: so daß er sich anerbietet mit jemanden so hoch zu wetten, als er will, daß er allemal bey einer sonst gesunden Frauens-Person mit der auf gemeldete Weise angestellten Venæsection in 24. Stunden die menstrua zu fliessen bringen will.

§. 7. Ich verwerffe diese Meynung des Lindani gantz und gar nicht, und findet seine Praxis in denen Fällen, wo sanguis in orgasmo ist, bey vollblütigen und sonst noch gesunden Frauens, deren Trieb des Bluts ad uterum noch periodisch in Gange ist, allerdings statt, erfordert aber bey demjenigen ein sehr gutes judicium discretivum, der es in vorhabenden Fällen anwenden soll. Wo aber die motus congestorii ad uterum schon in die Brust gerathen seyn, da wird man sie per Venæsectiones in brachio mehr dahin verstärcken als daraus heraus helffen.

§. 8. Folgende Formuln können zur Ausführung vorgedachter indicationum, als erstlich ein pulvis sanguinis ebullitionem contemperans &c. angewendet werden: ℞. ⊕ depur.

depur. Oc. 69 ppt. aa. ℈ij. Cinnab. nat. gr. VI. Milef. ℥ div. in IV. part. æqv. S. alle 2. Stunden eins zu geben. Sanguinis crasin justo spissiorem corrigunt vel noduli ex antiscorbuticis parati, vel usus pilularum mearum Cephalico-catarrhalium, die hier mehr præstiren als die Becherischen. Desgleichen habe Ursach zu rühmen, die Cap. IV. §. 11. communicirte Pillen, den mercurium dulcem kan man allemal gedachten Pillen beymischen, da lenta humorum crasis peccirt.

§. 9. Nachdem aber die humores corrigirt, die primæ viæ gereiniget, und nach Erforderung derer Umstände die Venæsection vorgenommen worden, und die jetzt erwehnten generalia nicht allein zureichen wollen, die versetzten menses zu revociren; so finden endlich, und sonderlich bey denen, die einige motus congestorios circa uterum bey sich verspühren, (i. e. wenn sie über den Rücken und Leib klagen) versus instans tempus fluxus die emmenagoga statt: e. g. Ess. Myrrhæ, Croci, Succini, Aristoloch. rot. ver. Elixir Prop. Parac. dulc. Aperitiv. Claud. & Uterin. Croll. Pilulæ Avicennæ ex aloe, myrrha & Croco. &c. Borrax ist gar gelind, und möchte bey sensibilioribus etwas mehrers thun; martialia hat man nicht ohne Ursach zu gebrauchen; allwo man ex circumstantiis bene collectis schliessen kan, daß eine directio humorum versus uterum vorhanden sey, & tunc pellunt stringendo. Was oben Cap. 3. §. 13. von denen Colocinthiacis gesagt worden, gehört auch hieher.

§. 10. Auch ist in diesem Zustand nöthig, daß man denen Weibs-Leuten rathe, genugsam zu trincken und sich eine Leibes-Bewegung zu machen. Gemüths-Alterationes, und Erkältungen des Leibes, zumal, wenn man nach einer hefftigen Bewegung sich sehr erhitzet, sollen sie vermeiden. Gegen den terminum sind ihnen anzurathen pediluvia, auch insessus, oder balnea, aber præmissa Venæsectione. Ein frischer Casus von dieser Art ist sonst leicht zu heben; wo aber der Patient zu lange warten muß, und noch dazu zur Ungebühr tractirt worden, folget gewöhnlich status cachecticus, sæpe quoque hecticus.

Lib. II. Cap. VI.
De Cessatione Mensium.
Von Aussenbleiben der Weiblichen Reinigung.

§. 1.

So wie mit dem andern periodo septenaria ætatis die pubertas und eruptio mensium bey den puellis sich anstellt: also pfleget der Fluß derselben bey denen fœminis sich zu verlieren im 7. Septenario ums 49. oder 50. Jahr: und gehöret es unter die irregulairen Fälle; wenn sie früher schon aufhören, oder länger über die Zeit hinaus den Fluß behalten; doch ist der letztere Fall, wenn er moderation hält der Gesundheit so nachtheilig nicht, als der erste.

§. 2. In diesem termino ætatis haben die Frauens-Personen von dem Aussenbleiben ihrer bißherigen Reinigung, wenn sie ohne Rath eines vernünfftigen Medici so dahin gehen, ungemein viele Beschwerlichkeiten, und kränckliche Zufälle, die manchmal von grosser Erheblichkeit seyn, zu erwarten.

§. 3. Insonderheit haben diejenigen die Zeit ihres vorigen Standes, da die menstrua periodisch geflossen, allerley Unfälle in denen Wochen von abortiren, und daher gefolgten Blut-Stürtzungen, oder ausser denenselben andere Irrungen in unrichtigen successu mensium per febrium curationes cum China, oder per animi pathemata erlitten, oder mit translatoriis hæmorrhagiis schon incommodirt worden, so viel gewisser zu befürchten, daß nach eingestellten Termin des Aussenbleibens derer mensium die intentio mole-

molestum superfluum excernendi auf Seiten des principii moventis nicht mit werde getilget, sondern als eine schon eingerissene Gewohnheit anzusehen seyn, die vim legis hat.

§. 4. Diejenigen sind noch übler dran, die durante menstruatione theils in sterili conjugio gelebet haben; theils ex vitio hereditario schon vagis motibus spasmodicis intra foras; aut foras intro desultoriis sind behafftet gewesen: dergleichen exempla practicis clinicis nicht können unbekannt seyn, und wohin zu referiren seyn diejenigen rheumatismi, die unbeständig eine Zeitlang die äusserlichen Glieder in Form eines Flusses in Creutz, in denen Hüfften, in denen Lenden, in denen Füssen, in denen Schultern, in dem Nacken, bald hier bald dort befallen; denn aber bald wieder innerliche hysterisch-hypochondrische Beklemmungen derer præcordiorum, oder pleuritides spurias, nephridites, hemicranias, ophthalmias &c. formiren. Diejenigen sage ich, die dergleichen schon ante cessationem gehabt haben, an statt sie zu verlieren, bekommen, und behalten sie nachdem so viel hefftiger, wo nicht durch ein gescheute methode der Cur ein Temperament darinnen getroffen wird.

§. 5. Bey denen, die mir in praxi vorgefallen seyn, habe diverse Umstände angemercket. Eine zärtliche Frau, natione Gallica, cholerisch-sanguinischen Temperaments, im 12. Jahr menstruata, in 14. maritata, 12. liberorum mater, antea arthritica bekommt mit dem 44. Jahr Unordnung derer mensium, daß sie erst länger über die Zeit wegbleiben, und den kurtz auf einander mit hefftiger profusion des Bluts, biß fast an Ohnmachten sich wieder einfünden. Bey diesen Umständen finden sich viele hefftige commotiones animi patheticæ, daher schlagen, nach sich wieder gesetzten Blut-Stürtzungen symptomata irregularia febrilia mit zu, accidit tussicula cum sputo cruento. Diese Patientin muste behutsam tractirt werden, und haben bey ihr ad moderandum fluxum die pilulæ Beccheri cum correctore bereitet, sehr wohl gethan.

§. 6.

§. 6. Andere sind mir vorgekommen, die post mensium cessationem Cephalæas, Vertigines scotomicas, hæmoptyses, vomitus cruentos, melancholias, nephritides, hæmorrhoides cœcas bekommen haben; unter andern auch eine, die schon mit dem 30. Jahre die menses verlohren hatte, die aber von dato an mit einem dicken Leib behafftet, immer kräncklich biß ans 64. Jahr geblieben. Ein Jahr vorher bekam sie von Aergerniß einen Durchfall, der sich nicht wolte stillen lassen, und mit vermehrten torminibus endlich in fluxum hepaticum degenerirte cum abscessu forte mesenterii; sintemal was von ihr gieng, horrible gerochen, und wie Stücke Leber ausgesehen, zuweilen wie Geschwür, zuweilen schön, hell Blut, als man aus der Nasen schnaubet. Von denen hæmorrhoidibus cœcis wuste sie nichts; hatte aber dabey doch intentissimum urinæ ardorem, zehrete dabey gantz ab; und mit remediis war gar nichts auszurichten in tam profundius delitescente interiorum læsione. So gar langweilige und tieff verborgene Kranckheiten kan die mensium cessatio nach sich ziehen, wenn des Medici Rath früh-zeitig verachtet, und keine Venæsectio derivatoria in pedibus an deren Stelle vorgenommen wird. So weiß ich noch eine andere 40. jährige Frau, die schon 2. Jahr zuvor die menses verlohren, und vor dem schon an der Gicht laborirt gehabt, die bey einem Jahr her von verabsäumter Aderlaß epileptica worden.

§. 7. Einer andern, welcher die menstrua in 45. Jahr cessirten, wird die Venæsectio in pedibus früh-zeitig angerathen, aber negligirt; bekommt daher die Rose an lincken Fuß so wohl als auch am rechten mit formalen Fieber. Es zeigte sich aber nachher in der Folge, daß es keine Rose, sondern das veritable Podagra gewesen, indem es nicht nur anniversarie, sondern nachher in öfftern periodis per annum wiedergekommen. Ob nun wohl die Aderlaß an Füssen extra accessiones ist vorgenommen worden, hat sie doch das nicht fruchten wollen, was sie bey Zeiten præoccupando gebraucht, würde præstirt haben; sintemal per intervenientes, sonderlich patheticas caussas aus dem Podagra auch ein Chiragra, und da das nicht geschonet ward,

eine

eine Cephalalgia pertinax, und so endlich amaurosis geworden, daß sie viel Jahr blind gewesen, biß sie ohnlängst gestorben.

§. 8. Wie sich übrigens die Natur bey so mancherley subjectis von Gemüths- und Leibes-Temperament unterschieden, von Auferziehung und angenommenen Gewohnheiten unterschieden, um die Zeit des Termins der zum Aussenbleiben der mensium in derselben bestimmet ist, aufführe, und was seltsame veränderliche detours sie spiele; wird die Experientz selbst einem fleißigen Observatori an die Hand geben.

§. 9. Aus diesen gethanen Vorbericht wird ein angehender Practicus abnehmen können, wie behutsam in so vielerley verwirrten vorfallenden recht bedencklichen Umständen die Cur derer Krancken anzustellen sey. Wer hier nach mechanischer Art und Weise die Symptomata, nemlich die dabey vorfallende, und wesentlich mit der Haupt-Sache verknüpffte hin und wieder vagirende motus spasmodicos und hefftige Schmertzen vor die Kranckheit selbst ansehen, und sie davor tractiren, der wird gewiß seiner Patientin übel rathen. Ich möchte wünschen, daß einmal ein gewigter Mechanicus sich möchte auch über das thema machen, das der Herr Hof-Rath Stahl gut Hippocartisch ausgeführet hat de motibus humorum spasmodicis intentione salutaribus, und es auf seine Weise, aber NB. hübsch applicatix ad casus practicos, damit alles à posteriori wieder erhärtet werde, was à priori supponirt worden, ausführen, so würde er bey seiner Secte sich sehr meritirt machen. Zum wenigsten weisen die particulairen Themata, die man von ihnen geschrieben gelesen hat, als de Diarrhoeis in febribus malignis salutaribus, de febrium salubritate, daß sie ihnen selbst zum Widerspruch gereichen. Sintemal, wo einmal das ein Spasmus (r) ist, was sie von

(r) Mechanici werden verhoffentlich zu geben, daß auch die dolores ad partum bey denen Weibern tempore partus salutares seyn; wenn nun das ist, und sie gleichwol in natura nichts anders als motus spasmodici seyn; wie räumt sichs denn, dieselben wiedersprechend vor eine Aufhebung des æquilibrii, und also vor Bewegun-

von ihm vorgeben, nemlich eine Aufhebung des æquilibrii, also ein motus naturæ & vitæ insensissimus: so kan unmöglich daher was heilsames erwachsen. Aber doch, es stünde zu versuchen, wie es gelingen würde.

§. 10. Vornemlich hat man reflexion zu machen überhaupt auf den vollblütigen Zustand, darinn solche Personen nach dem Aussenbleiben derer mensium gesetzt werden. Sintemahl sie auf doppelte Art davor anzusehen; einmal, als die gewohnet einen Vorrath des Bluts mehr als sie vor nöthig haben, zu generiren: Zum andern auch als solche, die ohne dem auch vor sich bey guten Essen und Trincken, und Mangel proportionirter Bewegung noch Uberschuß des Geblüts zu generiren gewohnt seyn. Um so viel weniger ist die Aderlaß bey bevorstehenden Aussenbleiben derer mensium zu entbehren, und zwar um so viel mehr an denen Füssen, je mehr die motus ad translationes neigen.

§. 11. Bey dem allen muß der Leib seine ordentliche Folge haben, dazu in denen vorfallenden schmertzhafften paroxysmis die clisteres diensam seyn: in welchen auch das Sal Epsoniæ sicher zu nehmen a ʒvj. ad ℥j. der darunter beyläufftigen Wallung des Bluts begegnet man mit denen pulveribus temperantibus oder absorbentibus nitrosis. vid. §. 34. Cap. 2. Lib. 1.

§. 12. Auch sind hier diensam die pilulæ Cephalico-catarrhales desgleichen die pilulæ Beccheri, und die oben §. 11. C. 4. L. 2. gerühmte; sonderlich bey subjectis cacochymicis, wo fluoris albi decubitus sich hervor thun will; allwo auch noduli ex rad. Vincet. Pimpin. alb. Aristoloch. rot. Enulæ, Lapath. acuti, Taraxaci, Herb. Hyssop. Rorismar. Millefol. Hormini, Agrimon. Beccab. Summit. Cent. min. fl. Borrag. hepat. nob. fol. Senn. s. s. Rhabarbaro & radice hellebori nigri zubereitet, wohl zu statten kommen.

§. 13. Hingegen hüte man sich vor den Gebrauch derer vomitoriorum, und hitzigen carminativorum: Jene verur-

wegungen, die der gantzen Natur und dem Leben des Menschen feindseelig seyn, zu halten?

verursachen, daß sie des natürlichen Weges noch mehr entwöhnet werden. Diese an statt, daß sie solten zum natürlichen Ausgang befördern, helffen sie sie vielmehr einschliessen; Clystire davor sind weit besser. Scopo carminativo etwas zu gebrauchen, sufficiat saturata Essentia Pimpinellæ albæ & Millefolii.

§. 14. Desgleichen können nun die martialia curative zu gebrauchen, gar wegbleiben. Wie man sie extra paroxysmos scopo tonico, und so auch die Salia volatilia zu gebrauchen hat, kommt auf ein gutes judicium practicum an, welches nur denen gegeben wird, die ihr præjudicia theoriæ præconceptæ müssen an Nagel hengen. Denn die das nicht zu thun vermögen, verderben ein Menge Menschen mit ihren zu ungereimter Zeit angebrachten Martial-Curen, daß es entsetzlich ist. Exempel, die odieus seyn, könnte ich unterschiedliche allegiren: allein es ist dismal wider mein Vorhaben.

§. 15. Damit aber die gethanen Vorschläge bey so intricaten und bedencklichen Umständen, so sich bey der cessatione mensium zu eräugnen pflegen, nicht mögen fruchtloß abgehen, ist nöthig, daß die Patienten sich auch bequemen, guten Rath nicht nur anzunehmen, sondern ihn auch an sich vollführen zu lassen. Mancher Zustand ist so beschaffen, daß man die Sache in einem termino oder periodo, ich will nicht sagen morbi, sondern wohl annuo nicht kan in Ordnung bringen; wenn da denen Patienten die Gedult reissen will, und sie nur geschwinde kurtz abgethane Curen verlangen, so müssen sie wissen, daß sie auch alsdenn sehr unsicher mit ihrer gantzen Gesundheit dran seyn. Und leider so gehts in unzehlichen Fällen, quod dolendum est, aber non corrigendum; nam mundus, quid in medicina agatur, ignarus, regitur opinionibus.



Lib.

Lib. II. Cap. VII.

De Imminutione aut Retentione Lochiorum.

Von verhaltener Reinigung der Kindbetterinen.

§. 1.

Es muß hier zum Voraus gesetzt werden, daß Wöchnerinnen in ihren Umständen gantz eigene Frauens sind, und zu solcher Zeit gantz anders, als sonsten zu achten. Man muß hier nicht das Exempel derer Bauer-Frauens, oder gregariorum zum Muster nehmen, sondern vielmehr das zärtlichste subjectum, das man in einer Stadt finden kan. Denn obwohl 10. Exempel unvergolten bey den gregariis fœminis ohngeachtet alles illegitimen Verhaltens gut ablauffen; so muß doch die 11. ins Graß beissen.

§. 2. Bestehet demnach der Wöchnerinnen ihr eigen Wesen, in der Empfindlichkeit, die sich zu der Zeit, da sie gebohren haben, mehr als zur andern Zeit äussert: Denn ob sie wol gesund ins Wochen-Bette steigen, so werden sie dennoch in ipso actu pariendi zu innerst so verwundet, daß sie Ursach haben, sich zu schonen, ruhig und stille zu halten; wo sie nicht wollen in gefährliche Zufälle sich gestürtzet wissen, daher auch auf solchen natürlichen Grunde das Mosaische Reglement gebauet ist.

§. 3. Es mag sich nun ein solcher Casus entweder post legitimum partum, oder post abortum zutragen; so sind gemeiniglich daran schuld 1.) Erkältung des Leibes, darunter zu rechnen ist, ein kalter Trunck, oder wie an manchen

chen Orten die Gewohnheit ist, die Beine kühl zu halten, und ausser dem Bette zu stecken, oder wol gar an zinnerne Schüsseln und dergleichen zu halten, damit die Hitze nicht in den Leib schlage; 2.) Ein hefftiger Schrecken, 3.) vorhergegangener Mißbrauch hitziger Medicamenten ad partem pellendum 4.) Mißbrauch derer adstringentium sæpissime ex alia intentione &c. da denn in Eräugung solcher Ursachen gewiß am allerempfindlichsten seyn subjecta plethorica.

§. 4. Aus der Verhaltung derer Lochiorum entstehen am allermeisten immediate quasi febres acutæ inflammatoriæ, ut plurimum exanthematicæ, und zwar mit dem weissen Friessel non sine malignitatis nota. Oeffters schlagen noch mit hinzu Diarrhoeæ, da es wohl selten zum Leben abläufft. Ubrigens erfolgen auch wohl citra febrim Suffocationes uterinæ, Convulsiones epileptico-hystericæ, oder syncopticæ motuum omissiones, hefftige Ohnmachten; und wo der Casus de recenti nicht redrehirt wird, erfolgen bedenckliche translationes und metastases, die beym vulgo diese Vorbedeutung haben, daß die Patientinnen solche ihr Lebtage behalten müssen.

§. 5. Mit der Cur hat man nicht lange zu säumen, und in selbiger hauptsächlich dahin zu sehen, daß das wenig fliessende, oder gar verhaltene Geblüt, je eher je lieber wieder befördert werde, ehe noch ein Fieber zuschlage.

§. 6. Insonderheit hat man dabey zu reflectiren auf die Plethoram, und peccirende Wallung des Geblüts. Personen, denen weder über die Helffte ihres Schwangergehens, noch auch zuletzt instante partu, keine Ader gelassen worden, und doch plethorischer Constitution seyn, wäre anjetzo noch Venæsectio in pedibus zu recommendiren; um so viel desto mehr, wenn noch kein Fieber vorhanden ist. Wo aber die Wallung des Geblüts peccíret, finden statt die temperantia mit absorbentibus vermischt, sonderlich in casibus, wo calida, olea destillata, spirituosa, Vinum, oder gar Branteweine zur Beförderung der Geburt, oder nachher zu Beförderung derer Lochiorum gegeben werden; und das zwar Cholericis und Sanguineis. Zur nä-

hern Beförderung derer Lochiorum aber müste man bey dergleichen Temperamenten sich der temperatiorum bedienen, als da sind die Tinctura Corallorum, die Essentia Pimpinellæ albæ, Aristol. r. v. Succini, weniger Myrrhæ, am wenigsten Croci: e. g.

℞. Ess. Succini ℥ß. Myrrh. ʒij. Croci ʒj. M.

auch dienet hier die Essentia Millefolii; bey phlegmaticis aber können auch hitzigere Dinge gebraucht werden, e. g. Liquor C. C. succinatus, Elix. Prop. sine Xdo & Tinct. Propr. Myns.

§. 7. Wo aber schon ein Fieber zugeschlagen ist, muß man vor allen Dingen dessen Successum secundiren theils per alexipharmaca (welche von Mitternacht biß gegen Mittags interruptis vicibus zu drey Stunden in desto wenigerer dosi Tropffen-weiß können verordnet werden) theils per diaphoretica fixa leviter nitrata: e. g. ℞. ♁ii diaph. Oc. 69. ppt. ⊕dep. aa. ℈j. M. f. ⱡdiv in 3. part. æqv. deren Gebrauch von Mittag biß gegen Mitternacht ist alle 3. Stunden: auch sind in solchen Fällen vor diejenigen, die Pulver aversiren geschickt zu ordiniren potiones ex aquis diapnoicis entweder mit dem ♁io diaphoretico und Oc. 69. ppt. oder mit Oc. 69. cum succo citri solutis edulcorirt ad gratiam.

§. 8. Allen jetzt gemeldten remediis internis promoventibus thun es bevor die veræ & genuinæ pilulæ Beccheri, besonders wenn sie cum correctore bereitet seyn, da sie noch so viel weniger als sonst ratione aloes depuratæ laxiren, und doch bey diesen sensiblen Umständen nicht ohne diesen effect seyn. Es ist so gar lange nicht, da eines guten Freundes nunmehr seelige Frau Ehe-Liebste niederkommen war, hatte sich aber vor der Niederkunfft schon mit Verkühlung übel vorgesehen; nach der Niederkunfft aber mit zu frühen Aufmachen noch mehr, ja gar einen kühlen Tranck gethan; darauf merckt sie, daß die Lochia stehen bleiben, hilfft sich also mit einem Schluck Brantewein, damit findet sich Hitze, trockener Mund, hefftiges Reissen in

denen Füssen, die voller varicum gewesen waren. Ich verordne gleich contra febrim eine potionem ex solutione Ocul. 69. cum aquis diapnoicis, dabey eine dosin pilul. Beccherianarum cum correctore bereitet zu 15. gran; es erfolgen zwar die Lochia, aber auch ein sachter Durchfall, mit welchen 2. lumbrici abgehen. Ipsa patiens verkündiget sich selbst den Tod; ohnerachtet der Durchfall nach Gebrauch der Cascarille remittirte, blieb patientin in Fieber, in Unruhe, und bekam raptum humorum gantz geschwind hinter einander ad Caput; subdelira soporosa die post partum quarto extinguebatur.

§. 9. Es wolte nicht viel fehlen, man wolte dem Pillen-Pulver den Durchfall beymessen, zu dem sonder Zweiffel schon vor sich in Leibe alle Anstalten waren, daß er sich von selbst würde eingestellet haben; so gar bald kan sich Gelegenheit finden, jemanden was zu imputiren, daran er die allergeringste Schuld nicht haben kan. Den gemeldten Casus gehört ohnfehlbar, da kaum der 4. Tag mit dem Leben erlanget worden, so wohl unter die acutissimos, als auch summe malignos morbos, und das kan retentio Lochiorum verursachen.

§. 10. Aeusserlich adminicula ad inferiora ducentia sind in diesen Fall auch mitzunehmen, als e. g. frictiones pedum, fotus partium abdominis inferioris; quo scopo etiam clysteres inservire possunt.

§. 11. In übrigen soll sich eine puerpera in solchen Zustande warm, und den Leib gebunden halten, nicht kalt trincken, den Schrecken insonderheit auf alle Weise vermeiden, Blähung verursachende Speisen unterlassen, bey Verstopffung aber, Clystire gebrauchen.



Lib. II. Cap. VIII.

De Suppressione fluxus hæmorrhoidalis.

Von Verstopffung der güldenen Ader.

§. 1.

Die suppressio fluxus hæmorrhoidalis kan an sich nach denen Gesetzen der hydraulic noch keine Kranckheit seyn, indem das Blut, das in periodo geflossen, anderemahl extra periodum kein Unheil gemacht hat. Wenn es aber ja so was anstifften solte, müste ex obstructis tubulis hæmorrhoidalibus extremis in intestino recto anderwerts eine regurgitatio und eruptio sanguinis erfolgen, und das auf gerathe wohl. Es fehlet aber hier dennoch an einer caussa physica, wodurch der Druck derer humorum ausserordentlich vermehret, und das æquilibrium gehoben wird. In œconomia animali aber gibts mehr causas morales, als da sind die animi pathemata, die doch keinen Einfluß in die humores haben solten, daß dadurch ihr Cursus könnte geändert werden.

§. 2. Aber es komme eine Causa physica her, wo sie wolle, die bey verstopfften fluxu hæmorrhoidum einen ausserordentlichen Druck in die humores circulantes gäbe, und derselben æquilibrium aufhebe; so würde das Blut undeterminirt dahin aus dringen, wo die vasa und viæ an meisten nachgeben, und nicht just an diejenigen Oerter und Stellen, die vors erste in der œconomia vitali schon avitæ præstabilitionis seyn, daß es Hippocrates schon pro lege naturæ innata recommendirt hat: vors andere die näher seyn können, als daß sie dürfften in der Ferne genommen werden;

werden: e. g. Wenn das subjectum, dem der Fluß der güldenen Ader verstopfft, schon mictu cruento laborirt hat, und trägt sich dennoch statt des Nasen-Blutens ein Austritt des Bluts in Cerebro zu, und formirt Apoplexiam, zumahl da hier die Vena portæ ihr eigen Wesen hat, und leicht intra abdomen circa viscera wo eine extravasatio sanguinis sich zutragen könnte; da es viel mehr Umstände braucht in Vermehrung des Drucks des Bluts per Venam Portæ in Venam Cavam, daß sich der Ausfluß irgend wo in dessen extremis vasculis zutragen muß.

§. 3. Daß aber dergleichen Begebenheiten nicht von Ungefehr kommen, sondern vielmehr eine Destination hinter sich haben, kan man daraus abnehmen, daß derer supprimirten hæmorrhagiarum Folge überhaupt am allerwenigsten seyn, die translationes sinceræ eructatoriæ; sondern am allermeisten davon abhängende motus spasmodici, welche gantz und gar keine leges hydraulicas noch mechanicas observiren, sondern liberrimi, sed destinati eventus seyn.

§. 4. Die Caussæ internæ suppressionis fluxus hæmorrhoidalis bestehen theils in plethorico statu, theils in statu sanguinis spissiore. Die Caussæ externæ sind unterschiedlich, e. g. 1.) Schrecken, 2.) Erkältungen des Unter-Leibes, item ein kalter Trunck auf die Hitze, 3.) mutatio Diætæ & Vitæ generis, 4.) Abusus adstringentium & specificorum, 5.) Curationes Febrium intermittentium per Chinam Chinæ, aut alia adstringentia, 6.) Metus dysenteriæ, si grassatur, & hinc contingens præpostera curatio.

§. 5. Es ziehet die Versetzung des fluxus hæmorrhoidalis, zumahlen wenn es etwas langes anhalten solte, ohnfehlbar nach sich Translationes Sanguinis partim ad viscera hypochondriaca, partim ad alia loca excretoria hæmorrhagica, bald verwechseln sich die motus hæmorrhoidales interni mit denen externis, daraus erfolgen denn weiter Infarctus Lienis Hepatis, Melancholia Hypochondriaca Hydrops Asthma, Tussis convulsiva, Vertigo Affectus lethargici, Arthritis, Nephritis, Podagra, Affectus Colico iliaci &c.

§. 6. Wenn sonst der fluxus hæmorrhoidum bey denen, da er gewöhnlich fliessen soll, etwas stockt oder staunet; so ist sein signum pathogno-monicum, daß die Patienten alsdenn klagen über einen stipitem quasi per Os sacrum infixum, können sich schwerlich ohne grosse Schmertzen von Bücken wieder in die Höhe richten. Welches Symptoma, weil es profundius in dem Creutz seinen Sitz hat, wohl muß unterschieden werden von denen doloribus lumbaribus, die höher ihren Sitz haben, worüber die nephritici und calculosi, wie auch scorbutici zu klagen pflegen. Und so lange auch noch die hæmorrhoidarii hievon Empfindung haben, ist Hoffnung zur möglichen revocation des ausgebliebenen fluxus.

§. 7. In der Cur hat man dahin zu sehen, daß man den gewöhnlichen Fluß der güldenen Ader je ehr, je lieber wieder erwecke, und solches kan geschehen extra periodum, wenns noch früh-zeitig, und zur revocation Hoffnung ist, 1.) durch remedia humores præparantia, attenuantia, resolventia e. g. per Infusa ex radicibus alexipharmaco diureticis; herbis aperientibus, antiscorbuticis, & lignis antiveneriis parata. Hieher gehören auch die præparata ex Gummi Galbano, Ammoniaco, die salia alcalisata & media, 2) remedia sanguinis fluxum concitantia; dabey aber das meiste beytragen müssen externa adminicula ad consuetum locum excretorium ducentia.

§. 8. Vornemlich hat man in der Cur immer mit auf den vollblütigen Zustand solcher Personen zu reflectiren; da denn bey alle denen verkehrten motibus translatoriis die concurrirende Expansio sanguinis dasjenige Augen-Merck seyn muß, daß den practicum zuruck halte, daß er nicht so fort mit hitzigen treibenden Medicamenten hinterdrein sey: Sintemahl dadurch das speciale nicht getroffen wird, sondern es bleibet bey der generalen Commotion, damit es jetzo noch nicht Zeit ist, als biß nach gelegten Orgasmo durch geschickte Derivantia, dieselbe näher ad hactenus consuetum locum excretionis kan gelocket werden.

§. 9.

§. 9. Zur Dämpffung des wallenden Geblüts sind hier wieder zu gebrauchen die oben L. I. C. 2. §. 34. geordnete pulveres temperantes. Ein vieles wird beytragen ein offener Leib, wo Verstopffung ist, und da kommt das Sal Epsoniæ insgemein wohl zu statten, weil es temperando effectum laxantem schafft: Ubrigens finden auch Clisteres statt, weil sie revellendo agiren.

§. 10. Die zuverläßigsten treibende Medicamenten, wenns Zeit zu treiben ist, sind helleborina und aloetica, die Franckfurter Pillen; am sichersten sind meine Haupt- und Fluß-Pillen, desgleichen die pilulæ Beccheri. Colocynthiaca nonnunquam stimuli loco antedictis adjungi possunt. Will man stärcker kommen, kan man suppositoria gebrauchen.

§. 11. Die externa adminicula aber naturam ad locum excretorium ducentia sind, Venæsectio in pedibus, Frictiones pedum, Applicatio cucurbitularum ad os sacrum, Fotus, clysteres paululum stimulantes versetzt mit dem Elect. diacoloc. Oder pulvere squillæ. Hirudines sind bequemer zu gebrauchen in hæmorrhoidibus externis; jedoch wo die internæ in errorem gerathen, ist es deswegen nicht absurd gehandelt, sie auch in diesen Fall zu gebrauchen.

§. 12. Zur Beförderung des sonst gewöhnlichen fluxus hæmorrhoidalis contribuirt zuweilen ein Glaß Wein zu trincken, curru aut equis vehi. Die salia volatilia sind mit grosser Behutsamkeit zu gebrauchen, nicht ad præparandum, sed ad viscera post præparationem roboranda. Die Acidulæ, wohin meistentheils die an visceribus nicht mehr richtige Patienten von denen Medicis relegirt werden, bringen mehrentheils cachexiam & œdemata mit zurucke.



Lib. II. Cap. IX.

De Hæmorrhoidibus cœcis & Varicibus.

Von denen Zacken im Mast-Darm/ und von denen Krampf-Adern.

§. 1.

Ich habe beydes zusammen abhandeln wollen, weil beyderley in seinem Wesen eine unvollkommene, und nicht hinlänglich ausgeführte Bemühung auf eine sinceram excretionem sanguinis angesehen sagen will, und auch hier das Sprichwort: Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas, könne statt finden. Denn diejenigen subjecta, die diesen Fällen unterworffen seyn, haben ratione temperamenti Animi, als da sind Sanguinei und Cholerici resolution genug einen Durchbruch zu wagen: Allein das temperamentum corporis, das dazu kommt von Melancholico, oder Phlegmatico, desgleichen andere Ursachen mehr von Lebens-Art, Auferziehung, und Gewohnheit sowohl erbliche als angenommene, diese alle können viel hindern, und auf gewisse Weise die motus determiniren, daß es nicht gehet, wie es gehen solte.

§. 2. Die Hæmorrhoides cœcæ begegnen promiscue sowohl Manns- als Weibes-Personen, und machen viel Ungelegenheiten. Die Krampf-Adern aber sind familiairer denen Weibs-Personen, als Manns-Personen; und unter jenen mehr denen Schwangern als Ledigen; daher sie auch Kindes-Adern genennt werden. Inzwischen sind die Hæmorrhoides cœcæ nichts anders als Varices ani.

§. 3.. Aus dem, daß die Varices schon beym Hippocrate parem rationem quasi criticam hæmorrhoidum haben, die

die insaniam zu solviren, secundum Aph. 21. Sect. 6. davon auch Raymundus Fortis in Consiliis suis Cent. 4. c. 94. ein Exempel hat, ersiehet man, daß sie müssen active à causa (s) interna entspringen, ob zwar etwas seltsamer, weil die Zuschickung um eine Excretion des überflüßigen Bluts zu erlangen, hier gantz von weitem muß hergeholet werden, nemlich per Motus partium porosarum tonico-Spasmodicos, damit durch ihren Dienst das Blut ex poris intra vasa gehalten werde: Zum andern auch daraus, daß sie periodische exacerbationes haben, und nicht immer in eines Wegs incommodiren. Und da mit denen motibus hæmorrhoidalibus das männliche Alter ordinair sein Geschäfft hat, also auch das weibliche nach dem Kindergebähren; wie solches Hippocrates in denen Coacis gantz recht erinnert, quod varix in tibia non fiat ante pubertatem.

§. 4. Von diesen varicibus ab interna causa pendentibus sind wohl zu entscheiden die Varices, welche von causis externis herrühren; als bey Schwangern, wenn die Frucht die Vasa iliaca verdrücket, daß der Regressus sanguinis gehemmet ist, und das Blut circa valvulas in venis staunen, das vas continens ausdehnen, und gleichsam Knoten formiren muß. Dergleichen varices aber sind transitoriæ, und vergehen post partum wieder; bey andern tragen sie sich zu in partu difficili, oder nach schweren Heben, wenn der Othem muß scharff angehalten werden; und da eine solch gewaltige Staunung des Bluts sowohl in denen Puls- als Blut-Adern machet, daß zuweilen denen Subjectis das Blut zu Maul und Nasen heraus stürtzen kan, was solte es nicht vermögen, Varices zu wege zu bringen.

§. 5. Eine Ehe-Frau bekam in einer schweren Gebuhrt in der Vagina Uteri eine hæmorrhoidem cœcam, verhielte es lange aus Schamhafftigkeit, biß die Schmertzen über-

(s) Daß die hæmorrhoides cœcæ à causa interna activa herrühren, beweiset besonders der *Casus*, so in denen *Actis* Med. Berol. Dec. II. Vol. VII. p. 81. befindlich ist.

hand nahmen, und urinæ totalis ſuppreſſio zuſchlug; da denn befunden wurde, abſceſſum factum eſſe, der mit emollientibus muſte tractirt werden; nachdem gieng es von ſelbſt auf; Patientin behielt aber ulcus fiſtuloſum inſanabile, und muſte in einem halben Jahr ſterben.

§. 6. Die Varices kommen offtermahlen eben wie die hæmorhoides cœcæ zum Bluten; Dergleichen Caſum Hagedornius Cent. 4. Obſ. 65. erzehlet, geſehen zu haben in gravida, von welcher wohl einige Quart Bluts ſollen gefloſſen ſeyn, daß es alſo Gefahr hat, wenn dergleichen Anfall denen Patienten im Schlaff wiederfahren ſolte. Conf. M. N. C. dec. I. A. III. obſ. 204. dec. II. A. VI. obſ. 115.

§. 7. Was beſonders die hæmorrhoides cœcas anbelanget, die ihren Sitz in Inteſtino recto, und deſſen orificio haben; ſind ſie zu unterſcheiden in dolentes & indolentes. Die dolentes können öffter einen furieuſen Schmertz inter deſidendum erwecken, als eine glüende Kohle nicht verurſachen würde, und alsdenn ſind ſie mehr mit denen furunculis zu vergleichen; die, wenn ſie ſonder verſchaffte zeitige Vertheilung geſchwären, Fiſteln hinter ſich zurücke laſſen. Die indolentes hingegen treiben die Adern mehr auf in allerhand Geſtalt, daß ſie dahero bald wie eine blaue Wein-Beere, bald wie eine Maul-Beere, bald wie eine aufgetriebene Blaſe beſchrieben werden.

§. 8. Ferner ſind die hæmorhoides cœcæ von andern Fällen, die ſich am Inteſtino recto mehr begeben können, als da ſind die Condilomata, Mariscæ oder ficus, die Rhagades, Serpigines &c. wohl zu unterſcheiden, indem nicht eines wie das andere gleichen Urſprung hat, noch davor kan tractirt werden.

§. 9. Auſſer der innerlichen Haupt-Urſach, die ad hæmorrhoides cæcas diſponirt, und §. 1. erwehnet, ſind noch mit unter die innerlichen Urſachen zu rechnen Plethora, und Conſuetudo Evacuationum artificialium neglectarum; Da deñ die cauſſæ magis extrinſecæ mit beytreten, als diæta plena & cruda, vitæ genus minus mobile & ſpecula-

bun-

bundum. Wenn denn bey solchen Umständen noch incitamenta dazu kommen, als vinosa diæta, und vornemlich Animi pathemata, so geräth der affectus bald in Form. Bey denen, die viel sitzen und wenig trincken, daß Hartleibigkeit daher erfolgen muß, da giebt dieselbe vielfältig bey dem mühsamen Abtreiben derer fæcum induratarum Anlaß, daß die venæ hæmorrhoidales anschwellen müssen.

§. 10. Gleichwie aber die hæmorrhoides cœcæ, als externæ hauptsächlich allernächst mehr mit denen affectibus artuum rheumatico-arthriticis zu conspiriren pflegen (die motus translatorios ad interiora viscera nicht ausgeschlossen) also haben auch die varices ihren Symbolismum mit denen motibus externis spasmodicis. Wie ich dañ eine Frau gekannt habe, die post mensium cessationem mit Krampf-Adern sowohl an Armen als Beinen besetzt war, die beständig mit doloribus rheumaticis angefochten war. Eine andere existens gravida hatte den rechten Fuß und Lende voller varicum, wie ein Netz verwirret, sehr klagende über Taub- und Müdigkeit, wie auch über Krampf in denenselben, welchen starcken Zuwachs sie daher hatte, daß ihr das erste mahl ein Bader gerathen hatte, die Stellen schröpffen zu lassen, nachdem hat sie noch immer mehr Zufluß und Zufälle erlitten.

§. 11. Die Cur derer hæmorrhoidum cœcarum indolentium beruhet theils in der Venæsectione vicaria, wo keine apertur zu hoffen, auch eben nicht nöthig thut; Wo aber die dolores ischiadici, gonagrici, und podagrici sehr urgiren, die hæmorrhoides cœcæ sehr angelauffen seyn, müssen ad hæmorrhoides tumentes die hirudines angesetzet werden, innerlich aber dabey zu Dämpffung der Wallung des Bluts die pulveres temperantes nitrosi gebraucht werden; ad discussionem aber das infusum Millefolii, oder dessen Essentia saturata.

§. 12. Hingegen die hæmorrhoides cœcæ furentes & dolentes erfordern vielmehr eine Venæsectionem revulsoriam an Arm, und innerlich den Gebrauch derer temperantium absorbentium & nitrosorum, äusserlich linderende li-

linimenta ex oleo Violarum, Rosarum, Verbasci, Liliorum alborum, insonderheit Momordicæ cum sebo cervino und etwas Cerussa. Das Unguentum de Linaria ist auch specifice zu recommendiren. Gesnerus erzehlet, er habe seiner Nachbarin, welche in puerperio hæmorrhoides cœcas bekommen, ein Oel bereitet ex Baccis & herba Paridis, welches den Schmertz so fort gelindert in Epist. L. I. p. 21. In denen M. N. C. Dec. 1. An. IX. & X. obs. 178. wird auch gerühmet das Oleum infusum Bellæ donnæ. Die Kräuter-Küßgen ex fl. Cham. Sambuc. Verbasc. Linariæ &c. in warmer Milch eingetaucht, und aufgelegt, wollen, weil sie warm müssen aufgelegt werden, und anfangs mehr hitzen, bey weichlichen Subjectis nicht gelitten werden, da sie doch eins mit von denen besten Linderungs-Mitteln zu seyn pflegen. Das Sebum cervinum in form eines Suppositorii beyzubringen, lindert sehr. Allen thut es aber bevor das Oleum Momordicæ, wenn mans aus denen Kernen ausgepreßt haben kan. Antonius Musa Brassavola tr. de oleis p. 167. rühmet eben dieses Oel nur aus dem Kraut bereitet, nachdem es etliche Jahr in die Erde vergraben worden.

§. 13. Was Camerarius in seinem horto medico ex Paræo bey der Galeopside flore luteo, folio longo rectis caulibus referirt, daß jede Art Galeopsis und deren succus auf die hæmorrhoides tumentes gelegt, sie öffne, und den sanguinem congestum educire, verdient wohl genauer untersucht zu werden, was vor Warheit daran sey. Ich habe vor meinen Theil damit einsmals einen Versuch gemacht bey einer armen alten Frauen, die ungemeine passiones sowohl von denen hæmorrhoidibus cœcis, als auch verrucis, daran eine pendula war, daß man sie konte abbinden lassen, ausstand, sonderlich von tenesmo und dysuria, dabey fast beständig hartleibig. Ich habe ihr folgendes Liniment verschrieben: Rec. Extr. Galeops. ℥ij. ℴℴ momord. ℥vj. vitell. ovor. no. I. M. Auf Gebrauch dieser Salbe erfolgte erst ein Beissen in ano; aber nachhero gute Linderung, und die hæmorrhoides wurden welcker, aber

zur

zur Oeffnung kamen sie nicht. Dahero es nöthig ist, dergleichen simplicia ferner zu experimentiren, um zu erfahren, was wahr oder falsch von ihnen prædicirt werde.

§. 14. Mit der Cur derer varicum à causa interna, wenn sie die Patienten praetendiren vertrieben zu haben, hat es eben die Gefahr, als mit denen haemorrhoidibus diuturnis. Sintemahl es vor die Gesundheit unsicher ist, wenn sie sich nur so stillschweigens ohne künstlich anderweits angewiesene Lüfftung verlieren; als worauf gern entweder bey verlohrnen Schmertz Schlag-Flüsse, bey anhaltenden Schmertzen aber Krümpffungen derer Sehnen, und Schwindungen derer Glieder zu erfolgen pflegen; Welche Folgerungen um so vielmehr zu besorgen seyn, wenn man noch dazu positive mit äusserlichen repellentibus was dazu geholffen hätte.

§. 15. Und da unsere Betrachtung nur auf die Varices à causa interna gerichtet ist, werde nur, was ex Chirurgia Medica zur Cur erfordert wird, allhier berühren, das übrige aber der Chirurgiae Instrumentali überlassen. Demnach ist nöthig in denen paroxysmis dolorum spasmodicorum allemahl auf die vorhergehende Plethoram zu sehen. Sintemaln die Schmertzen, so sich hierbey eräugnen, sowohl noch mehrern Zufluß, als auch Wallung nach sich ziehen. In welchem Fall dann ein offener Leib mit dem sale Epsoniae, oder wo man damit nicht ankommen kan, mit Clysteribus bey Zeiten zu schaffen, und die pulveres temperantes absorbentes nitrosi innerlich zu ordiniren. Sonst werden auch ad varices ipsas die hirudines zu appliciren von Solenandro Sect. I. Cons. 23. gerathen, welches auf des practici discretion beruhet, wo er es gegenwärtig gut finde, daß nicht gravior affluxus erfolge.

§. 16. Ausser denen Paroxysmis aber muß man die Venæsectiones so wissen anzuordnen, daß der affluxus ad partes moderirt, und ex opposito zum wenigsten revellirt werde. Bey Schwangern aber muß die Aderläß, wenn sie über die Helffte seyn, nothwendig am Arm erfolgen.

Fin-

Findet man die Umstände so beschaffen zu seyn, daß die varices mit dem motu haemorrhodiali conspiriren, so muß man den fluxum derselben trachten zu revociren, theils per applicationem hirudinum ad anum, theils per interna aloetica & helleborata, theils per clisteres acriores cum pulvere squillae bereitet.

§. 17. Ubrigens ist bey dem allen vornemlich die Crasis Humorem ad spissitudinem & tentorem vergens zu corrigiren per apparatum supra §. 10. C. 1. L. 2 commendatum; so daß man jedem temperament, und daher folgender ebenmäßiger læsion der Säffte das Seinige ordinire: Denen phlegmatico-melancholicis die anticatharrhalia, und antivenerea; Denen Cholerico-sanguineis die Temperatiora, Rad. Sarsaparillæ, s. aperitivas, Herbas Capillares antiscorbutico-amaras, Beccab. Trifol. fibrin. balsamicas, Scordii und dergleichen.

§. 18. Was sonst die Auctores practici vor Rath geben, um die Varices zu vertheilen, durch geschickte Bandagen, Schienen, und mit Decoctis adstringentibus oder resolventibus angefeuchteten leinenen Spleniis, damit ist nicht promiscue zu verfahren, besonders wo sie à causa interna dependiren, in welchem Fall mehr Schaden als Nutzen damit würde geschaffet seyn.

§. 19. Und eben also verhält sichs auch mit denen hæmorrhoidibus cœcis, sie mit suffitibus von denen muribus marinis, oder welches eben so viel thut mit denen abgeschnittenen Floß-Federn von denen Schollen oder andern dergleichen Dingen zu tractiren; indem dadurch nie ein effect erreichet wird, der heilsam seyn kan. Denn wo sie sich darnach solten verliehren; ist eine translatio humorum & sanguinis ohnfehlbar zu besorgen. Und eben so ist es auch mit denen Specificis internis, nahmentlich Lapide Manati, Dente Hippopotami. Ja selbst die Amuletica sind unsicher, wie ex hist. 42. M. N. C. A. I. dec. II. zu sehen. Selbst die Balnea ferrata, wo nicht Venæ sectio præmittirt worden, erfordern Behutsamkeit.

LIB. III.

De Congestionibus sanguinis.

Cap. I.

De Congestionibus in genere.

Von denen staunenden Bewegungen des Geblüts überhaupt.

§. 1.

Es wird hier per Congestiones Sanguinis verstanden ein particulariter, und sonderlich versus loca excretoria hæmorrhagica per ministerium motus tonici zusammen getriebenes staunendes Geblüt, angesehen auf die würckliche Excretion, aber noch nicht zum Zweck gekommen. Daher gehen einige Congestiones nach dem Haupt, und sind auf das Nasen-bluten angesehen; einige nach der Brust, und sind auf die Hæmoptysin angesehen; andere auf die Hypochondria und Nieren, und zielen in beyderley sexu entweder auf die Hæmorrhoides, oder Menses, zuweilen auch auf Vomitum, und Mictum cruentum pro differentia ætatis, & aliarum dispositionum.

§. 2. Es sind aber die Congestiones zweyerley Art und Unterschieds: (1.) completæ. (2.) incompletæ. Die Congestiones completæ tragen sich zu an einen solchen Ort des Leibes, welcher geschickt ist, einen Durchbruch des Geblütes zu verstatten, e. g. das Haupt, die Lungen, die Vasa brevia zwischen Miltz und Magen, die Va-

sa

sa emulgentia in denen Nieren, das Intestinum rectum, der Uterus. Die Congestiones incompletæ aber sind, da das Geblüt von ferne an solche Oerter herum getrieben wird, können aber solcher Gestalt zu keinen Durchbruch gelangen, e. g. die Rheumatismi, sowohl universalis, wenn sie bald hier bald da die Glieder exerciren, als auch particulares, wenn sie sich um die Gegend derer üblichen excretoriorum an particulaire Glieder entweder ober, oder unter dem Diaphragmate einfinden, und bald dieses, bald jenes Schema eines schmertzhafften Flusses annehmen.

§. 3. Es haben also die Congestiones diverso respectu auch rationem translationum, und eo ipso gehören sie mit unter die Motus humorum spasmodicos überhaupt. Daß also diejenigen Motus spasmodici die zu fern von loco excretorio abgehen, und daher als incompleta molimina hæmorrhagica anzusehen seyn, von diesen Congestionibus wohl zu unterscheiden quoad genus & speciem, quoad Rheumatismos & Rheumatismorum Species; quoad Arthritidem vagam, & reliqua particularia arthritica pathemata.

§. 4. In solchen Verrichtungen, welche die Congestiones ausmachen, hat die Natur zum ersten und nächsten Vorwurff die Plethoram. Woher die komme, ist an seinem Ort L. 1. C. 1. præsupponirt worden. Sie agirt aber nicht in den Leib physice. Denn sie kan auch ex parte naturæ, œconomiæ animalis Moderatoris geduldet, und in manches individui Leben ohne Irrung vertragen werden: Sie kan aber eben diesem principio activo ein verdrießlicher und unerträglicher Vorwurff alsdenn werden; wann vehemente commotiones patheticæ interveniendo daran müssen ausgelassen werden; welche motus alle von temperamento sowohl connato als adscititio in denen subjectis dirigirt werden.

§. 5. Der Medicus Clinicus hat auch hier nicht die Congestiones, als motus morbum constituentes anzusehen, vielweniger sie directe zu oppugniren. Und obwohl viele spasmi und dolores dabey vorfallen; sind sie es doch nicht,

die den Tod bringen werden. Vielmehr so man hier die anodyna gerade zu denen Patienten reichen wolte, würde man wunderliche Ausgänge gewahr werden; theils von äusserst exacerirten motibus spasmodicis, theils von Lähm- und Schlag-Flüssen.

§.6. Die Plethora muß auch des Medici practici Augenmerck allhier seyn, daß er derselben gehörige und sattsame Lüfftung mit der Natur und Kunst befördere, daß er denen dabey vorfallenden Wallungen des Bluts begegne, daß er nie was hauptsächliches tentire bey verstopfften Leibe; daß er in denen Congestionibus translatoriis allemahl trachte diversiones der Natur zu machen ex opposito latere vel situ corporis, und so viel möglich derivationes ad congruum locum excretorium.

§.7. Welche aber dem Eben Maaß ihrer præjudiciorum folgen, und es auch etwa mit dem Machiavellismo Medico nicht verderben wollen; die lachen zwar vorbeschriebene methode aus, als gehe man viel zu langsam mit derselben um den Brey herum, und gehen gerade zu, um den Patienten bald Ruhe zu verschaffen, und verschreiben kein nervinum oder antispasmodicum, das nicht reichlich mit denen Tincturis und Laudanis opiatis oder der Theriaca cœlesti gewürtzet sey. Es trägt sich auch wohl zu, daß die Cur einen guten Schein Anfangs hat; wer aber auf die weiteren Folgen acht hat, und verstehets, daß die folgenden anomaliæ nicht scorbutisch, sondern artis seyn, der wird die Sache wissen tieffer einzusehen.

§. 8. Weil auch die Congestiones nicht allenthalben gleich gut sich zutragen und ablauffen; sondern hier stases und abscessus; dort aber infarctus und obstructiones, endlich gar scirrhos viscerum zuwege bringen: So habe nicht umhin gekonnt, in diesem Buche auch von inflammatorischen Fällen, als da ist Erysipelas Capitis, Ophthalmia, Otalgia, Angina, Nephritis; desgleichen von abscessibus, als da ist Vomica und Phthisis pulmonalis, und den gedachten Scirrhis lienis & hepatis zu handeln.

Lib. III. Cap. II.

De
Cephalalgia.
Von Kopff-Schmertzen.

§. 1.

CEphalalgia ist wohl zu unterscheiden von der Cephalæa; jene ist mehr als ein morbus acutus anzusehen, breviores periodi; diese aber ist ein morbus chronicus & habitualis.

§. 2. Cephalalgia ist wieder zweyerley, vel idiopathica, vel symptomatica. Idiopathica ist, wenn sie würcklich à Plethora, & hinc destinata sanguinis ad Caput congestione entstanden: Symptomatica aber ist hauptsächlich consensualis & translatoria ex vitio hypochondriorum; und in diesem letztern Fall, ubi motus subsunt spasmodici & flatuum detensiones hat man allerdings Ursach zu reflectiren auf den nervum paris vagi: e. g. wenn bey Weibes-Personen die menses nicht wohl von statten gehen, oder bey Viris die hæmorrhoides ausbleiben, ist es eben so was seltsames nicht, daß sie Cephalalgia translatoria laboriren.

§. 3. Cephalalgia differirt auch sehr in denen subjectis nach Unterscheid derer Temperamenten tam corporis quam animi, dahero man auch in denen libris practicis veterum besondere Abtheilungen findet de Cephalalgia sanguinea, pituictosa, biliosa & melancholica, ist auch in totum nicht zu verwerffen; indem es sich allerdings so verhält, daß in einem die Cephalalgia mehr ex sanguine, in den andern mehr ex sero, in dem dritten ex biliosa sanguinis dyscrasia, in dem vierten, ex hypochondriaca consensione herrühren könne.

§. 4.

§. 4. Die Cephalalgia plethorica, wovon hier die Rede ist, meldet sich (1.) in subjectis habitu corporis floridiore, & facie rubicunda præditis, die schon mehr und ohnlängst noch geblutet haben, oder (2.) bey denen, die wohl eben nicht würcklich geblutet, aber doch schon mehrmahl Kopff-Weh gehabt haben; (3.) ist solche zu erkennen an denen stechenden Schmertzen in innersten des Haupts, so mit dem Puls correspondiret: dabey findet sich (4.) ein drückender Schmertz bald in dem Vordertheil, bald in dem Hindertheil des Haupts; (5.) aufgetriebene Aederlein an denen Augen, die das Helle nicht vertragen, (6.) haben sie Klingen der Ohren, und einen auseinander getriebenen Kopff, ut cum vulgo loqua, daß sie ihn pflegen mit einem Zwirns-Faden zu messen, die vasa temporum sind starck aufgetrieben, und schlagen, daß man es von ferne sehen kan; der übrige Leib schauert ihnen, und die Evacuatio per alvum bleibt zurück, solches alles aber lässet gar mercklich nach, so bald der Patient zum Nasen-bluten kommen kan.

§. 5. Und was jetzt gesagt worden, sind die effectus toni. Da sonderlich das innere des Haupts als locus congestionis auch den sedem doloris haben muß. Ratio doloris aber beruhet in meningum ultra solitum ab infarctu sanguinis intra sinus & reliqua vasa illorum detenti Expansione. Und da die Meninges ihren eigenen motum (t) tonico-muscularem haben, muß man auch einen renisum æquilibrantem supponiren; welche ausdehnende, spannende und wiederhaltende Bewegung eine unangenehme, und mehr oder wenig Schmertz vorstellende Empfindung verursachen muß, daran das Gehirn an und vor sich keinen Theil nimmt.

(t) Daß die Meninges dergleichen motus an sich haben, hat schon Carolus Piso an sich selbst bey der hemicranie erfahren, wenn er sagt tr. de colluvie serosa obs. 2. p. 63. Certe eam aliquando meningum cerebri in hemicrania & præsertim in ipso vomitu contractionem persensi, ut manifesto a se ipso divelli, suturaque coronalis aperiri mihi propemodum videretur non sine atrocissimo dolore.

§. 6. Die causa interna ist Plethora, welche zum öfftern dabey mit qualitate peccirt, sonderlich in hypochondriacis. Formalis affectus ratio bestehet in Congestione sanguinis ad Caput propter quantitatem peccantem ad excretionem per nares destinati. Die äusserlichen Ursachen, die den motum congestorium rege machen können, sind (1.) hefftige Bewegungen und Erhitzungen des Leibes, es sey auf was Art und Weise es wolle, (2.) viel Wein trincken. (3.) Hefftiger Zorn, (4.) Verstopffung gewöhnlicher excretionum, oder Verabsäumung des angewöhnten Blut-lassens, wenn bey Frauen das Kinder gebähren aussen bleibt, oder die menses zu fliessen aufhören, (5.) ein hitziger Rauch oder Dunst ins Haupt gezogen, (6.) Ubernehmung in Wachen und Speculiren, (7.) Veränderung der arbeitsamen Lebens-Art in eine ruhigere, (8.) Erkältungen der Füsse, (9.) erlittene Wunden des Haupts, (10.) plena & lauta diæta, (11.) peculiaris cranii conformatio & defectus Suturarum. vid. Reald. Columb. hist. anat. L. 1. C. 5. Tale cranium habuit Antonius de Franckenstein, itidem Cephalalgia afflictus perpetua, cujus cranium in theatro anatomico Helmstadiensi asservatur, vid. Meibomii diss. de Cephalalgia. Es wäre ferner observationis, ob nicht diejenigen, denen von Natur kleine Köpffe gegeben, denen Kopff-Schmertzen mehr unterworffen, als die grosse Köpffe haben. Ich habe auch schon remarquiret, daß die mit Kopff-Schmertzen behafftet, Kinder zeugen, an denen man wahrnehmen kan, daß welche kleine Köpffe darunter haben, mehr denen Schmertzen des Haupts à distensione plethorica unterworffen seyn, als die grössere Köpffe haben, (12.) flactuum intra cranium detentio. Meibom. loc. cit. will observirt haben, daß intra duram & piam matrem der verschlossene flatus cum sonitu bey der Oeffnung erumpirt sey, §. 55. (13.) Obstructio narium à muco incrassato & indurato, dergleichen etliche wichtige Casus ich gehabt habe.

§. 7. Es ist dieser affect eben so gering nicht zu achten: Denn ob er wohl bey jungen Leuten durch das schon in

Gang

Gang gebrachte Nasen-bluten bald wieder kan gehoben werden: So giebts doch viel Casus, wo sich gar kein Nasen-bluten findet, und sich doch grosse Kopff-Schmertzen eräugnen, die alsdenn schon mehr Bedenckens machen, wo man nicht frühzeitig vicarias evacuationes sanguinis vornimmt. Wo sich aber über die Jugend hinaus das Kopff-Weh gewöhnlich und periodisch einstellt, je mehr ist desselben Ausgang besonders, wenn sich vertiginosi quid dabey befindet, in Schlag-und Lähm-Flüssen zu befürchten.

§. 8. Was die Cur anlanget, hat man zuerst auf die Plethoram zu sehen, um Theils die dabey befindliche Aufwallung des Geblüts zu dämpffen, theils sie selbst durch eine Evacuation zu lüfften. Zum andern muß das nach dem Kopff zugetriebene Geblüt vertheilet, und anderwärts hin gelencket werden, welchen Zweck auch selbst in evacuatione sanguinis nicht muß zuwider gehandelt werden.

§. 9. Der Anfang der Cur soll billich mit abstersione & evacuatione primarum viarum gemacht werden; dazu denn am dienlichsten seyn können Pillen, worunter das Extractum hellebori nigri kommt: Es könnte die massa pilularum de Succino Cratonis (denen es aber meine Haupt- und Fluß-Pillen weit bevor thun) gar leichtlich mit dem Zusatz einer resinæ scammonii oder Jalappæ præparatæ mit dem Extracto hellebori nigri hierzu determinirt werden: Wo man aber eine eilfertige Oeffnung des Leibes procuriren soll, ist innerlich das sal Epsoniæ ad ℥j. nüchtern mit Wasser solvirt zu nehmen besser, oder äusserlich ein Clyster carminativo-emolliens zu verordnen.

§. 10. Die Expansionem sanguinis legen am allerbesten die nitrosa cum præcipitantibus, als da seyn der Lib. I. C. 2. §. 34. recommendirte pulvis temperans, und in causa biliosa der pulvis temperans absorbens; dergleichen Pulver kan man, nachdem der Schmertz sehr urgirt, alle 2. Stunden oder auch wohl öffters verordnen, auch zuweilen eines mit 1. gran MPil. de Cynogl. versetzen. Denen, die

Crasin sanguinis justo spissiorem, zumahlen in hypochondriis dabey haben, brauchet man nicht undienlich die salia aperitiva digestiva, darunter der tartarus tartarisatus zu ℈ij. pro dosi den Vorzug hat; denn er disponirt ad alvum laxam. So auch der Liquor terræ foliatæ tartari cum Essentia Nitri; e. g. Rec. Liqu. △ fol. ♀ri ℥vj. Ess. ⦶℥j. M.D.S. alle 3. Stunden 40. Tropffen. Extra paroxysmum aber infusa resolventia. Dabey ist nöthig quieta corporis continentia & diapnoë, ut hinc æqualis sanguinis distributio obtineatur; eine Schaale Thee dabey zu trincken, würde den Zweck desto besser helffen erhalten.

§. 11. Auf den statum plethoricum hat man nothwendig zu reflectiren in diesen Casu, da man sich dann zu hüten hat, daß man den hefftigsten Paroxysmum mit der Aderlås allermöglichst verschone; und so der Patient oder andere Rathgeber darauf bestünden, sich mit einen prognostico zu verwahren, daß man an einer üblen Folge nicht wolle Schuld haben: und sodañ muß sie an denen Füssen, nicht aber am Arm geschehen. Die schon öffters geschröpffet haben, können solches gewöhnlicher maassen continuiren. In Summa die Venæsectio paroxystica dienet nur dazu, daß das malum desto öffter repullurire, und eben das auxilium weiter, aber nicht mit gleichen Succeß erfordere; es præservirt dannenhero Venæsectio weit besser, als daß sie beständig curiren solle.

§. 12. Daß die Cephalalgia per hæmorrhagiam narium augenblicklich Erleuchterungen habe, solches ist in praxi bekannt genug; Daher auch die Veteres bedacht gewesen seyn, sanguinis in hoc loco excretiones zu befördern mit mit dem Millefolio, floribus graminis &c. oder mit application der hirudinum ad apicem nasi. Die revulsio per pediluvia ist in diesen Fällen nicht allezeit sicher zu practisiren; indem man in subjectis plethoricis, præsertim biliosis darauf observirt hat eine Versetzung derer motuum in ein Fieber.

§. 13.

§. 13. Externe ad locum affectum kan man gebrauchen Epithemata Camphorata, Nucleos persicorum cum Camphora, Unguent. alabastr. camphor. ipsum quoque Spiritum Vini camphoratum. Derer Veterum Embrocationes muß man nicht gantz und gar verachten, indem sie præmissis universalioribus revellentibus den motum tonicum fremebundum horridulum quasi suscitiren, und die depressionem sanguinis circa caput congesti nicht wenig befördern können.

§. 14. Wenn man vermercket, daß die Schmertzen des Haupts wollen nachlassen, findet auch statt die Mixtura polychresta tonica III. Stahlii è Tinctura acri alcalica & Spiritu Cornu Cervi; welcher auch in Cephalalgia serosa in Steck-schnupffen die Essentia Succini kan beygefüget werden; dabey soll denn der Patiente eine genaue diætam halten, hitzige aromatische Speisen, Wein und ander starck Geträncke, Zorn und andere hefftige Gemüths-Bewegungen, übermäßige motus corporis exæstuatorios vermeiden; im Sommer die Sonnen-Hitze über den Kopff; im Winter heisse Stuben, Erkältung der Füsse; allzu vieles Wachen und speculiren sorgfältig verhüten.

Lib. III. Cap. III.

DE Cephalæa seu Dolore Galeato dicto.

Von langwierigen, und fast stetigen Kopffweh.

§. 1.

CEphalæa kan füglich eingetheilt werden in dreyerley Sorten, (1.) in continuam, chronicam & ægre curabilem, (2.) in periodicam, die zu gewissen

Zeiten etwas nachläst, 3.) in erraticam & vagam, nullius exactæ periodi, sæpius tamen recurrentem, vulgo scorbuticam. Ist ein affectus, der denen Frauens- gemeiner ist, als denen Manns-Personen, und wo es diese betrifft, sinds starcke hypochondriaci: so wie jene starcke hystericæ, und fällt denen allemahl am hefftigsten und härtesten, welche in stereli conjugio leben.

§. 2. Unter die scorbutischen Kopff-Schmertzen kan derjenige Casus gerechnet werden, da eine 38. jährige sehr ärgerliche Frau in Ehestande bey 20. Jahre ohne Kinder lebende, ein kaltes Fieber bekommt, und es durch allerley Hauß-Mittel vertreibet; nachdem verfällt sie in die hefftigsten Kopff-Schmertzen, darüber auch motus convulsivi ausbrechen, so daß sie dieselben in einer viertel Stunde wohl neunmahl gehabt hat. Nachdem sich die Convulsiones begeben, ist doch die Cephalalgia beyblieben, und vomitus erfolgt spontaneus materiæ acris biliosæ. Dabey hatte ægra keinen Schlaff, es war ihr vor die Ohren gefallen, vasa frontis & temporum waren turgida. Die Venæsectiones reiteratæ in pedibus, temperantia, laxantia, ja auch die Vesicatoria sind lange ohne effect gebraucht worden, biß endlich per continuationem remediorum cum pediluviis die Besserung langsam erfolgete.

§. 3. Die Eintheilung des Kopff-Schmertzens ist schon Capite præcedente gemacht worden in idiopathicam & symptomaticam sive consensualem. Da denn per idiopathicum derjenige Schmertz des Haupts ist gemeinet worden, der sanguinis congestionem veram so auf Nasen-Bluten abziehlet, zum Grunde hat. Die Cephalæa hingegen, die wir jetzo vor uns haben, ist mehr translatoria und deuteropathica, weil sie eine gemeine Folge ist derer an andern Orten des Leibes ins stecken gerathenen, und doch gewöhnten Blut-Läfftungen. Insonderheit aber meritirt eine eigene Betrachtung derjenige Haupt-Schmertz, der denen Fœminis hystericis und Viris hypochondriacis gemein ist, und welchen Sydenham Clavum hypochondriacum genennet hat. Welche Abhandlung aber nach der Abhandlung des mali hypochondriaci als matricis unten folgen soll.

§. 4.

§. 4. Ausser dem, was schon Capite præcedente gemeldet worden ist, kommen die Signa und Caussæ præsentis morbi ziemlich überein mit denen caussis & signis Cephalalgiæ; nur der Gradus und das Tempus durationes machen die vornehmste differentz. Die Hefftigkeit dieses affects erkennet man daraus, daß die Patienten nicht das geringste Geräusche, keinen starcken Thon, keine Bewegung des Leibes, kein hitzes Geträncke, keinen starcken Anfall von Licht und dergleichen vertragen können; hingegen nichts als die Ruhe, verfinsterte Zimmer, und dünnes Getränck erdulten können.

§. 5. Die Alten haben vermeinet an der Langwierigkeit und hefftigkeit dieses affects sey Schuld eine Materia tenax cerebro impacta, oder gar ein Apostema, und wegen dieser Theorie haben sie pflegen zu verordnen die Apophlegmatismos, Setacea, Cauteria, Vesicatoria & Terebrationem capitis. Wenn sie von Apostemate reden, haben sie nicht allezeit ein apostema stricte sic dictum verstanden, sondern vielmehr eine Apostasin oder Translationem humorum peccantium ad Caput; welche in habitum & consuetudinem bey pertinacis animi subjectis, als die Melancholici ordinair seyn, zu degeneriren pflegt.

§. 6. Die Cur dieses affects erfordert also vor allen Dingen gleich Anfangs, damit sie desto besser von statten gehe, Successum alvi, da denn insonderheit in diesem affect, zum prompten effect zu rathen ist ℥j. Salis Epsoniæ auf einmal mit Wasser solvirt nüchtern zu nehmen; übrigens nachher die Melanagoga; worunter zu seligiren sind die Essentia hellebori nigri metthodo Stahliana parata, nemlich ℞. Extr. Helleb. nigri resinosi ʒj. resolvatur in spiritus vini rectificatissimi ℥ß. dos. 40. 50. 60. gutt. ut scilicet sufficienter laxet. auch sind diejenigen Pillen allezeit in diesen affect andern vorzuziehen, worunter das Extractum hellebori nigri resinosum kommt, e. g. ℞. Mass. Pil. de succino Cratonis, Extr. helleb. nigti resinos. aa. ʒj. Resin. Jalapp. ppt. ʒß. Ol. fœnic. gtt. X. M. f. la. pil. ex ℈j. no. XX.

cum ♃ Lycopod. respers. S. Haupt-Pillen 25. Stück pro dosi früh zu nehmen, scopo purgante. Meine Cephalico-catarrhales aber lassen sich besser auf die Nacht nehmen, und würcken Morgens ohne Ungelegenheit ein und andern sedem; sind besser curative zu brauchen, und öffters zu reiteriren. In adsuetis ad Venæsectiones aut scarificationes repetatur Venæsectio revulsionis gratia magis autem in pedibus; scarificatio vero in locis consuetis. In paroxysmo selbst bekommen den Patienten sehr wohl die pulveres temperantes cinnabarini: ad æquabilem sanguinis distributionem facit Mixtura polychresta ex Spiritu Cornu Cervi & Tinctura salis tartari, aut Tinctura antimonii tartarisata: in quibus simul aliqua sanguis serosa subest dyscrasia, Essentia Succini cum sale volatili Cornu Cervi & Tinctura tartari danda est. Externe usurpetur Unguentum alabastrinum Camph. it. 🜄 Camph. nec non pediluvia, pedum frictiones pannis calidis & asperis.

§. 7. Die Apophlegmatismi, Setacea und fonticuli finden sonderlich in denen Casibus statt, wo dieses malum herrühret von Zuheilen alter Schäden, oder andern Verstopffung serosarum Excretionum. Solten es gewisse Umstände versichern, daß eine Extravasatio humorum sub Calvaria Schuld wäre an pertinacitæt dieses affects, solte auch wol Trepanatio statt finden.

§. 8 Was das regimen diæteticum anbetrifft, sollen sich dieser Art Patienten in der Stille und Ruhe so wol des Leibes als Gemüths verhalten, Speculationes vermeiden, keine hitzige Speisen, desgleichen auch kein hitziges Getränck zu sich nehmen: hingegen vor allen Dingen dahin bedacht seyn, daß der Leib täglich offen sey.



Lib. III. Cap. IV.

De Hemicrania.

Von dem halbseitigen Kopff-Weh.

§. 1.

Es gehöret dieser affectus als congestorius mit unter die motus spasmodicos; mit welchen er sich auch gar leichtlich zu verwechseln pfleget. Man erkennet ihn daran, 1.) daß er nur den halben Theil des Haupts einnimmt, 2.) daß der Schmertz auf eben dieselbe Seite immer auf und nieder ziehe, aus denen Zähnen in die Schläffe, und aus denen Schläffen wieder in die Zähne; doch bleibet der Schmertz mehr beständig auf einer halben Seite des Haupts. Zum öfftern ist er von solcher Hefftigkeit, als in vorhergehenden Capitel erwehnet worden, daß die Patienten kein lautes Gethöne oder strahlendes Licht erdulden können.

§. 2. Auch dieser affectus ist unterschiedener Art, zuweilen fixus & continuus; zuweilen aber auch periodicus und paroxyzans. Ordinair ist hemicrania ein affectus consensualis bey Viris ex vitio primarum viarum aut hæmorrhoidum, bey Fœminis aber ex vicio mensium.

§. 3. Carolus Piso in dem tractat de Colluvie serosa schreibet von sich selbst, daß er schon unmündig, als er zu Paris studirt hat, mit Kopff-Weh vorn in der Stirn, und darauf gefolgten Gallen-Erbrechen, gantzer 14. Jahr sey geplagt gewesen, biß er die Lufft changirt hat, und nach Italien gegangen. Daselbst habe er eine Zeitlang sich etwas erträglicher befunden, das Brechen aber ist doch beygeblieben, wozu sich per periodos eine Neigung zum Schlaff eingestellt, und eine so viel mehr empfindlichre hemicrani-

mit

mit Leibes- und äusserlichen hefftigen Lenden-Schmertzen, die ein andermal den Halß und die Schultern eingenommen haben. Er erzehlet gleich darauf zur Erläuterung seines eigenen Casus einen andern Casum hemicraniæ sinistri lateris bey einer zärtlichen Jungfer von 12. Jahren, da dieser Haupt-Schmertz mit motibus artuum spasmodicis, daß die Finger zu erst, nachgehends der gantze lincke Arm davon ertäubet worden, ja endlich gar mit convulsivis sey begleitet worden.

§. 4. Diese historische Relationes mögen wohl seine Richtigkeit haben, aber die Erfindung derer Ursachen sind von dem an sich trefflichen Mann, der gantz neue Gedancken wolte zu Marckte bringen, gar weit hergeholet; an statt daß er nach alten Hippocratischen Gründen solte auf die Exundantiam sanguinis, und daher nöthige Lüfftung desselben gegangen seyn: macht er sich nur allein mit der Exundantia Seri in Capite viel zu schaffen. An statt, daß er sich solte, weil er gar fleißig muß gesessen und studirt haben, vor einen hypochondriacum geachtet haben; oder die Jungfer vor eine Person angesehen haben, die früher ad pubertatem sich anschicke, und mit der Evacuatione menstrua umgehe, und ratione allegati Temperamenti in prædominio Cholerici activ und speculativ muß gewesen seyn; vielleicht auch sonst vorher mag aus der Nasen geblutet haben, bedient er sich vielmehr dieser Historie die gestellte æthiologie von dem Seinigen damit zu illustriren, welches doch nirgend hinreichet: Sintemal beyderley Hemicranien consensuales seyn ex hypochondriis, sowol bey ihm selbst, als bey der Jungfer: denn von dieser gestehet er selbst, daß sie im 13. Jahr grosse Leibes-Schmertzen und hefftige Stiche in dem lincken hypochondrio, darüber convulsiones hystericæ zugeschlagen wären, bekommen habe, und wird nicht mit einem Worte dabey erwöhnet, wie es mit dem negotio mensium bey der Jungfer sey beschaffen gewesen.

§. 5. Ich gebe dieses zum Muster, wie es in unserer Medicin daher gehe, daß, wenn man den einfältigen Grund, denn uns die Natur selbst an die Hand gibt, verläst, wie man

man so gar extra oleas vagire. Die eintzige materie von Kopff-Schmertzen, da sie sich von unterschiedener Gattung aufführet, wenn man alle die Meynungen, die die Auctores darüber hegen, solte zusammen zeichnen und darlegen, gibt sattsam Zeugnüß, daß nirgend ein raisonabler fundament anzutreffen sey, als nur da, wo man denen Spuren derer einfältigen sich selbst helffenden Natur nachgehet.

§. 6. Musgravius, welcher de Arthritide anomala geschrieben, kan die Ursach des lange anhaltenden chronischen Kopff-Wehes nicht ausgrübeln, verfällt daher nach derer mechanicorum Weise auf einen Fehler in Structura Craniorum, der darinnen bestehen soll, daß diejenigen foramina Calvariæ, wodurch die Venæ jugulares gehen, sollen enger seyn, als sie seyn müssen. Eben als wenn ers gesehen hätte, da er doch kein exemplum ex anatomia practica allegirt. Davor fände pro causa rariore noch besser statt, wenn die Crania keine Suturas haben; doch weiter nicht, als zur Verstärckung derer dolorum in paroxysmo, da sonst die Nachgebung der Calvariæ durch die Suturen einige remission schaffen könnte. Dergleichen mercket an Realdus Columbus L. I. C. 5. und Meibomius Diss. de Cephalalgia. Vid. Cap. II. §. 6.

§. 7. Diese allegirte ausserordentliche Ursachen, welche in mala partium Conformatione à priori bestehen, und nulla arte zu ändern stehen, können nicht gerechnet werden unter die causas ordinarias, welche also müssen beschaffen seyn, daß man den nexum mutuum Morborum, illorumque dependentiam ab invicem, imo mutuum consensum derselben recht dadurch einsehen könne. Denn das bleibet gewiß, daß die Haupt-Beschwerden grösten theils so wohl bey Viris als Fœminis eine genaue Verbindlichkeit mit denen hypochondriis haben; und die Vena Portæ allerdings sey eine patula panda porta etiam malorum cephalicorum; es heisse nun Cephalæa, oder Galea, oder Ovum, oder Clavus oder Vertigo scotomica: Gemeiniglich leidet bey allen der Magen mit, theils in flatulentia detenta aut ructuositate, theils in würcklichen Vomitibus.

§. 8.

§. 8. Die inwendige Haupt-Ursache, worauf einer am meisten zu reflectiren hat, ist Plethora vel naturalis vel artificialis. Die Ursachen, die hierzu disponiren, sind 1.) Mutatio vitæ generis mobilis in sedentiam, 2.) in fœminis Conjugium sterile, aut Menstrua non rite procedentia, 3.) Suppressio Evacuationum spontanearum & Neglectio artificialium. Die Causæ procatarcticæ sind e. g. nimiæ Vigiliæ, Iracundia præsertim tacita, Diæta vinosa, nimia corporis Incalescentia, aut repentina ejus Refrigeratio.

§. 9. Auch dieser affect ist capable eben dergleichen Zufälle nach sich zuziehen: e. g. Decubitus ad oculos, Suffusiones, zumahl so der affect in ipso paroxysmo perversa ratione tractirt wird: insonderheit degenerirt dieser affect gar gerne in alios spasticos & arthriticos affectus, imo etiam in Hemiplegiam, deinde quoque in internos inflammatorios tranlatorios affectus.

§. 10. In der Cur hat man dahin zu sehen, daß in paroxysmo gleich zu allererst die primæ viæ evacuiret werden, daher auch selbsten ein Vomitorium (u) wozu ich am allersichersten das Sal vitrioli in Vorschlag bringe, zu gebrauchen nöthig wäre. Fernerhin muß die Cur per temperantia, discutientia & revellentia ausgeführet werden.

§. 11. Ad temperandum & discutiendum sind interne dienlich die pulveres ex Nitro, Arcano duplicato, Oculis cancrorum & Cinnabari. In casu, da der Schmertz lang aufhielte, die Nächte gar zu schlaff-loß machte, könnte auch wol 1. gran von der M. Pil. de Cynogl. hinzu gethan werden. Externa kan der V. Camphor. oder das Unguent. alabast. camphorat. gebraucht werden. Ad Revulsionem sind zu recom-

(u) Natione Gallus 30. annorum cholerico melancholicus hatte das Friesel gehabt, aber nicht zum besten abgewartet, bekommt auch nachher hemicraniam. Weil er vollblütig war, ließ ich ihm an den Fuß Ader, hatte aber vorher pediluvia gebraucht; ordinire ferner innerlich pulveres temperantes, dabey die offt erwehnte tincturam Stahlii tonicam: laxire ihn auch mit meinen Fluß-Pillen; will aber nichts helffen. Ich trage Bedencken in diesen Umständen, ihm ein Vomitorium zu geben; er bekommt es aber von einem andern practico; und damit ist die gantze Sache gehoben, der Leser kan sich hieraus nehmen, was ihm gut deucht.

commendiren die Pediluvia, ja selbst die Venæsectiones in pede, in casu, woder affect offenbar herrühret ex Congestione sanguinis ad caput in statu plethorico. Wo aber die Umstände es geben, daß man die Venæsection in paroxysmo entbehren könne, müste sie biß nach überstandenen paroxysmo verspäret werden.

§. 12. Wo dieser affect in Viris sich zutrüge ex hæmorrhoidum suppresione, verschlüge es nichts, auch selbst in dem paroxysmo Hirudines ad anum zu appliciren, und wäre auch weit zuträglicher, sie ad hunc locum zu admoviren, als ad tempora, davon die Acta Nat. Cur. glückliche Effectus angemerckt haben. Die Arteriotomiam aber, ob sie gleich von Riverio, Sennerto, Paræo und Bagliv recommendirt wird, wolte ich niemand rathen: Vulnus enim inflictum est periculosum, Chirurgum poscit admodum habilem, & affectus inde saltem fit pejor & habitualis.

§. 13. Wenn auf Gebrauch derer temperamentium und discutientium nach einigen Tagen der affect in etwas remittirt, kan in discutiendo desto mehrere Dienste thun die Mixtura tonico-polychresta Stahlii. Post paroxysmum præservative magis commendanda est Venæsectionis repetitio, scarificationumque consuetarum. Eine Laxatio cum epicrasi ex Rhabarbaro cum helleboro nigro & herbis ac radicibus aperientibus & diureticis ist auch extra paroxysmum vorzunehmen: wie den sonsten unter der Cur der Successus alvi soll befördert werden, quo scopo inservire potest usus Pilularum mearum Cephalico-catarrhalium, M. Pil. ♀earum Schröder. acuata stimulo scammonii sulphurati. Disponit quoque ad successum alvi Liquor Tartari tartarisati 40. gtt. prodosi reiterato per diem gegeben; it. tartarus tartarisatus. Dabey soll patient Animi pathemata, Diætam calidam vinosam und Refrigerationes pedum vermeiden.

Lib. III. Cap. V.

De Vertigine.

Von dem Schwindel.

§. 1.

Es ist der Schwindel ein solcher Zufall, da dem patienten alle auswendige objecta zur Zeit des paroxysmi düncken rings um zu gehen, auch öffters bey verschlossenen Augen. Er kommt öffters ex consensu Ventriculi, als Capitis idiopathica affectione. Die Gradus derselben sind unterschiedlich, wenn nemlich denen Patienten alles dabey schwartz vor denen Augen wird, und wohl gar dabey zur Erden fallen, wird der affect alsdenn genennet vertigo tenebricosa, græca appellatione Scotomos, rectius Scotodinus.

§. 2. Ferner ist Vertigo entweder continua oder intermittens; diese ferner vel vaga vel periodica. Je mehr er continua ist, und habitualis, je bedencklicher ist er, daß er nicht endlich terminire in Amaurosin oder Apoplexiam, zumahl, wenn er seinen Ursprung hat à Cessatione mensium bey fœminis, bey Viris aber ab Hæmorrhoidum fluxu non procedente.

§. 3. Die Formalität des Schwindels haben bißher die Medici gantz abgeschmackt in der Rotatione Spirituum animalium, theils intra Ventriculos, theils intra substantiam Cerebri tubularem gesetzt. Lindanus erkennende die Unzulänglichkeit dieser æthiologie, verfällt auf die flatus, daß sie in die Augen treten, und solchen Wirbel in denen humoribus der Seele vorstellen. Und so sind derer (v) Meynungen

(v) Welche die observatio Beati G. W. Wedelii de vertigne cœcorum zernichtet in M. N. C. Dec. I. V. & VI. pag. 159.

nungen unzehlich mehr. Wenn man aber bedencket, bey was Umständen sich der Schwindel als ein Zufall ereignet, als in Ohnmachten, in Blutstürtzungen, in denen Excretionibus nimiis & excessivis; denn auch in Gegentheil in gar zu hefftigen Anfüllungen und von angetriebenen Säfften strotzenden Haupte und Gliedern, da der Tonus Meningum (w) ad Renisum muß angestrenget werden fast ultra æquilibrium virium; kan es nicht wohl anders seyn, es müssen die Sensus interni empfinden eine Anwandlung eines deliquii. Daher die Patienten auch zu sagen pflegen: Ich wuste nicht, wie mir mit einenmahl hören und sehen vergieng, und alles vor denen Augen schwartz ward.

§. 4. Es begegnet dieser Affect nicht leicht jungen Leuten, es sey denn, daß sie sehr plethorisch wären, und öfftere Debauchen in starcken Geträncke dabey thäten. Es wird sonst Vertigo eingetheilet in sanguineam & phlegmaticam; jene begegnet sehr Persohnen floridioris & sanguinei Habitus, diese aber mehr pituitosis & phlegmaticis; bey welchen sie auch mehr Connexion hat mit vorher gegangenen vitiis Lymphæ: wie mir dergleichen Casus admodum pertinax vorgekommen in ad modum juvene vix XXmum annum superato, der in der Kindheit pertinacem Ophthalmiam serosam gehabt hatte, davon noch die Augen biß dato die Merckzeichen behalten hatten. Dieser, als er sein Studenten-Leben etwas zu frey geführet hatte, gerieth er endlich ex primarum viarum inde contracta Atonia in flatulentiam, mit welcher der Schwindel, der ihm wie ein Nebel vor die Augen zog, und wohl eine viertel Stunde daurete, und ein gleich darauf folgender Kopff-Schmertz verknüpfft war; welcher sich in dem Hintertheil des Haupts anhieb, und nach der Stirne, Augen, insonderheit das lincke Ohr sich hinzog. Der Patient selbst beschrieb es, daß, wenn die Huschen kommen, ihm nicht anders deuchtete, als daß ihm hinten ein Nagel in Kopff eingeschlagen wäre, der biß vornher ad dictas partes gienge, und die

(w) Damit ich hier nicht weitläufftig fallen möge, beliebe der Leser nachzusehen das VIII. Volumen Act. Med. Berol. Dec. I. pag. 32. 33.

Stiche verursachte. Mit diesem Patienten hat es etliche Jahr zu thun gehabt, mit ab und zu mediciniren, biß man endlich die Sache gehoben hat. Und dieser ist auch Causa movens gewesen, meine Haupt- und Fluß-Pillen zu erfinden, die ihm admirable bekamen.

§. 5. Am häuffigsten sind mit der Vertigine (x) consensuali behafftet die fœminæ hystericæ, vornehmlich alsdenn wenn die menstrua cessirt haben, und sie sind nicht bey Zeiten ad Venæsectiones in pedibus angewiesen worden. Einige klagen alsdenn in Vertice Capitis über einen Eis-kalten Fleck, andere aber die wenigsten, über einen heissen Fleck. Dabey finden sich Phlogoses, Rheumatismi in denen äusserlichen Gliedern, alterationes febriles. Im Antritt des Mali, da ihnen vor den Augen schwartz wird, tritt ihnen eine grosse Angst und Bangigkeit zu, ja zuweilen motus involuntarii rigidi artuum alterutrius lateris, daß sie sich des Schlages besorgen, und das, nachdem sich der affect auf eine Seite mehr, als auf die andere, durch die artificielle (y) derivirende Evacuationes gelocket, gewendet hat. Dieser Art Patientin haben auch ihre beständige passiones in denen hypochondriis von Ubelkeit und Magen-Weh, dahinter nichts als die verhaltene Winde stecken, deren Aufstossen auch eine Erleichterung macht; ferner von Miltz-Stechen, oder anderer obtusen Empfindung in der lincken Seite.

§.6. Nächst diesen sind mit der Vertigine Symptomatica gar sehr behafftet juvenes & Viri hypochondriaci die viel sitzen, speculiren, und darüber sich selbst und die nöthigen excretiones vergessen. Da zeiget sich denn abermahl, daß die Vena Portæ sey eine Porta malorum splenetico-flatulento-rheumatico-vertiginosorum; denn die motus hæmorrhoidales stecken dahinter, und sonst weder acidum noch acer-

(x) Conf. Casus in Act. Med. Berol. Dec. I. Vol. IV. p. 42. & Dec. II. Vol. X. p. 42.

(y) Wenn sie nemlich nur immer an eine Seite, und zwar der leidenden haben Ader gelassen, oder Hirudines setzen, oder Fontanellen legen lassen.

acerbum, noch ponticum oder dergleichen. Motus sind es, die hier ihre tragœdiam spielen, die die humores determiniren, structura vermag hier nichts: welches die in praxi vorfallende exempla klärer machen.

§. 7. Um den Metaschematismum morborum hypochondriacorum cum Cephalicis noch so viel mehr einzusehen, kan ich nicht umhin einen gar nachdencklichen Casum zu referiren. Ein Mann näher 50. Jahr von voll-helliger sanguinischer, wenig melancholischer Leibes-Constitution hatte eine Wittib geheyrathet, mit der er keine Kinder zeugen konnte. Nach derselben Absterben klaget er über Engbrüstigkeit mit Schwindel des Haupts: dazu wird ihm angerathen einen halben Kasten Egrisch Wasser zu trincken; weil ihm aber das Wasser nicht abgehet, läst er nach. Nachher wird ihm eingegeben so wohl zu vomiren als zu purgiren; die Beängstigung aber des Othems bleibet vor wie nach, ja wird fast ärger, daß er auch vor Furcht des Erstickens muß aus dem Schlaff des Nachts auffahren; der Urin gieng auch sehr wenig ab. Der Bader lässet in solchen Umständen ungereimt die Ader am Daum. Dazu kommt Verstopffung mit leeren Nöthigungen zum Stuhlgang, daß die Clistire musten ergriffen werden: die Winde blieben daher auch in Magen stehen, und kamen zu keinen Auffstossen; verursachen ihm daher eine Empfindung, als stäcke ein Pfahl unter der Hertz-Grube biß zum Rücken aus. Da er nun endlich sich genöthiget findet, weiter Hülffe zu suchen, wird ihm das Englische Saltz geordnet, um offenen Leib auch in der Folge zu erhalten; welches ihm auch Erleichterung in der Engbrüstigkeit verschaffte; der Schwindel aber hatte mit dem æquinoctio autumnali sich wieder vermehret, daß er daurete von Morgen biß Abend, doch manchen Tag mehr als den andern, und zwar mit grosser Bangigkeit, Hertz-Pochen und Angst-Schweiß, vor Furcht des Schlages, weil ihm doch immer dabey schläfferig war; der Puls gieng an der Hand gantz leise und rar, in Kopff aber desto stärcker; die Aderlaß am Fuß ward vorgenommen, ein Infusum ex resol-

 ventibus

ventibus aperitivis & sanguinem spissum & lentum corrigentibus cum epicrasi ward gebraucht, Equitatio insonderheit vorgenommen. Welche Cur auch von æquinoctio autumnali continuiret biß zum vernali, da die Aderlaß am Fuß desto zeitiger angestellet ward, so viel anschlug, daß der grosse Kopff-Schmertz ziemlich hatte nachgelassen, der Urin besser in Gange war; der Schwindel aber noch blieb wie er war, um weswillen er sehr schwer an das Reiten zu bringen war: da er aber diese Cur mit Reiten insonderheit, ob wohl mit einiger Beschwerlichkeit doch continuirte, kam er endlich in Stand ad secunda Vota cum Virgine zu schreiten.

§. 8. Bey Vollziehung dieses neuen Standes gehet seine Noth allererst recht an: Sintemahlen er gleich bey Abstattung seiner ersten ehelichen Pflicht in solche Kopff-Schmertzen gesetzt worden, darüber er gemeinet, daß das Haupts Hintertheil zerplatzen müste, und sich alle Augenblick des Schlags dabey befürchtet. Dieser Schmertz hat damahls 10. Stunden in eins angehalten, und nachher sich der Schwindel wieder wie zuvor eingestellet. Es sind zwar dawider alle gehörige Hülffs-Mittel mit Aderlassen, laxiren, Gebrauch derer tonicorum, Fortsetzung des Reitens vorgekehret worden; dadurch endlich die vehementz derer periodischen Anfälle ist gebrochen worden; allein in Grunde hat die Sache wegen öffters dazwischen kommenden Animi pathematum nicht können gehoben werden; sintemahl nachher unterschiedene Ansätze von Stick- und Schlag-Flüssen wiedergekommen seyn, aber noch immer wieder, relicta tamen semper angustia respirandi remedirt worden, biß endlich in 7. Jahr des letzten Conjugii Geschwulst und Wassersucht zuschlagend, das Final gemacht haben.

§. 9. Es sind die äusserlichen Causæ procatarcticæ des Schwindels folgende 1.) Aspectus rerum externarum circumrotatarum, Aquarum vorticosarum, 2.) Prospectus in præcipitia, 3.) Abusus Vini & spirituosorum, 4.) Ebrietas habitualis, 5.) Halitus carbonum ardentium, 6.) nimiæ

memoriæ

Memoriæ fatigationis, 7.) manche können nicht fahren weder zu Wasser noch zu Lande überhaupt; manche nur nicht rückwerts, und bekommen daher Schwindel und Brechen.

§. 10. Die Causæ antecedentes sind erst insgemein Plethora, insonderheit aber Suppressio Evacuationum adsuetarum; auch in Gegentheil Evacuationum Excessus ad debilitatem usque: verbo 1.) Nimia Repletio, 2.) nimia Inanitio.

§. 11. Auch kan der Schwindel entstehen à nimia Concussione Cerebri; nicht daß das Cerebrum als Cerebrum ausser sein pondus was dazu thäte, sondern daß die grosse Drehnung und Erschütterung der Theile des Haupts zu innerst eine ruptur oder Ablösung derer subtilen staminum fibrosorum zuwege gebracht hat; welche stamina diejenige Werckzeuge seyn, die die Membranas Cerebrum obvolventes transjiciendo calvariam mit dem pericranio solcher gestalt verknüpffen, daß dadurch das schwere und Last-habende Cerebrum suspensum erhalten wird; und die Ventriculi zu innerst zu denen darinn vorgehenden functionen des Sensus interni ampli & spatiosi bleiben. Wo aber gedachte stamina durch eine starcke Erschütterung Gewalt gelitten haben, daß sie an etlichen Stellen zerrissen worden, hat das Gehirn nothwendig suo pondere sincken, und die spatia Ventriculorum ejus enger machen müssen; davon denn diejenigen Actus, die darinnen vorgehen sollen, ihre Hinderung leiden müssen. Dergleichen Casum habe A. 1728. angemercket, da ein junger Mensch von einer dicht an seinem lincken Ohre loßgebrannten starck geladenen Musquet, bey einer General-Revüe eine grosse Erschütterung des Gehirns mit gäntzlicher Verlierung des Gehörs erlitten, daß er nach dem in steten Schwindel, (non equidem in Vertigine gyrosa als titubante,) einher gegangen, ordentlich wie einer, der sich starck betruncken hat. Insonderheit war es gefährlich anzusehen, wenn er Treppen hinab stieg, da er die Beine hoch und weit aufhub, als würde er die Stuffe gäntzlich verfehlen, und dennoch traff er die Stuffe wieder. Beyde Tympana derer Ohren musten

sten à fragore zersprungen seyn, die Ohren hatten auch kein Ohren-Schmaltz. Wenn man ihn schrifftlich befragte, wie ihm zu Muthe wäre, ob er auch wüste, daß er so schrecklich taumelte? rescribirte er, es koche ihm stets im Kopffe, wie ein Topf mit Wasser am Feuer, von dem taumeln aber wuste er nichts.

§. 12. In juvenibus plethoricis wird gerne ex invalescente Vertigine Epilepsia; so fern aber die Vertigo geschwinde und hefftig junge Leute überfället, zumahlen die keine Diæt halten bey ihren plethorischen Zustande, erfolgen auch wohl Apoplexiæ, quod tamen rarius; bey Senibus ist das gemeinste consequens Vertiginis Apoplexia. Vertigo consensualis hypochondriacorum aut hystericarum ubi menses jamdum cessarunt, fit affectus utplurimum habitualis & difficillime curabilis. Insonderheit sind diejenigen Schwindel, die mit denen Rheumatismis oder herum ziehenden Flüssen in denen Gliedern alterniren, behutsam zu tractiren; damit nicht durch äusserliche Repellentia oder innerliche Anodyna Anlaß zu Schlag- und Lähm-Flüssen gegeben werde.

§. 13. Will man diesen Affect glücklich curiren, muß man vornemlich caussam continentem haben, welche entweder Plethora oder ein Vitium in hypochondriis ist, und die Motus à capite divertiren.

§. 14. Daher die Vertigo sanguinea, ubi metus est graviores mali schleunig erfordert, præmisso clystere stimulante, Venæsectionem diversionis ergo, desto besser in pedibus. Fernerhin dienen auch ad revulsionem Ligaturæ extremorum, frictiones pedum cum aceto & sale. Externe circa frontem & tempora in usu esse potest Spiritus Vini Camphoratus, aut Epithemata sicca. e. g. Spec. pro Cucupha è Rad. Irid. florent. Doronic. Cyperi rot. Herba Beton. Meliss. Summit. Origan. Serpilli, Sem. Fœnic. Carvi cum ≈ Interne dandus est pulvis temperans Cinnabarinus. In prosecutione curationis alvus laxa servanda est per Essentiam supra C. 3. §. 6. citatam helle-

bo-

bori nigri: noch besser aber durch meine gewöhnliche Haupt- und Fluß-Pillen des Abends zu 19. biß 21. Stück genommen. Si malum nullum habet ex mora periculum, conferunt etiam laxationes per Epicrasin ex apparatu supra L. 2. C. 1. §. 10. citato cum helleboro nigro adornatæ, pro differentia temperamentorum aut exigentia præsentis Individui. Ubi malum paullulum remittit, locum habet Mixtum e Spiritu Cornu Cervi & Tinctura Antimonii acri ad æquabilem sanguinis distributionem obtinendam. Man hüte sich aber in hac specie Vertiginis vor salibus volatilibus oleosis; doch kan der Liquor Cornu Cervi succinatus statt finden.

§. 15. Ich habe auch in Vertigine ex Hypochondriis consensuali den pulverem Squillæ, wie er mit 2. Theil Rad. Vincetox. versetzt ist (wiewohl sich die Radix Doronici hoc loco noch besser schicken würde) ad grana V. pro dosi mit einem sale medio versetzt offtermahlen, sonderlich gegen Abends gegeben, und befunden, daß es sua stimulante incidente efficacia eine diversion des Schwindels gemacht, auch wohl einen offenen Leib geschafft. Externe ist raso Vertici Capitis in Vertigine habituali sequens Emplastrum impositum wohl zu statten gekommen.

Rec. Empl. de Beton. ℥ß. G Elemi ʒj.
Mastich. balf. peruvian. ana ʒß.
Succini albi ℈j. ℴℴ Ät. Lavend. ℈ß.
Succin. gtt. v. M.
L. A. extendatur super alutam in forma rotunda.

§. 16. Die Vertigo phlegmatica aber erfordert clysteres magis stimulantes, oder wohl nach Beschaffenheit deter primarum viarum præmissis digestivis ein Vomitorium, da ich denn wieder das sal vitrioli allen andern præferire. Man sehe aber wohl zu, daß nicht eine flatulenta ventriculi distensio zu solcher Zeit zugegen sey; sonst behalten dieser Art Patienten nach dem Gebrauch des Vomitorii gerne als habituell die flatulentiam anotericam, und bekommen den morbum ructuosum Hippocratis,

sonst Choleram siccam genennt. Wo es also zwar der Affect erforderte, die andern Umstände aber es nicht zugeben, daß man bey offenbahren vitiis primæ concoctionis ein Vomitorium gebrauchen dürffe, kan man hac ratione verfahren: (1.) Digerendo Visciditates per radices Aristolochiæ longæ, Enulæ, Irid. flor. Ari Raphani, herbas amaras incidentes Absynth. Cent. min. antiscorbutica, ut & per salia digestiva, Gummata, woraus allerhand Formuln können bereitet werden. (2.) Evacuando per Agaricum & Helleb. nigrum, ubi stimulus Colocynthiacus non omittendus est.

§. 17. Bey denen phlegmaticis vertiginosis finden die in §. 15. vorgeschlagene remedia gleichfalls statt; desgleichen die Vesicatoria, und denn auch die Errhino-sternutatoria mit nervinis vermischt. Experimentirt ist dieser Schnupf-Toback:

Rec. Rad. Irid. flor. Cyperi rot. ana ℥ij.
--- helleb. albi ℈j.
Fol. Beton. Majoran. ana P. iij.
Sem. Nigellæ ʒj. fl. Lilior. convall. ʒiß.
Sacch. albiss. finiss. ʒij. ℴℴ Lavend. gtt. j.
M. F. L. A. Pulvis sternutatorius, dann und wann zu brauchen.

§. 18. In der Diæt haben sich dieser Art Patienten vor Verkältung des Haupts nicht nur; sondern vornemlich der Füsse zu hüten. Speise und Geträncke, das Winde verursachet, müssen sie meiden; vornemlich die Ebrietatem und loca præcipitia. Hingegen haben sie allezeit zu sorgen, daß der Leib offen sey, welchen sie, wenn es nöthig thut, durch das Englische Saltz sich verschaffen können. Die applicirung derer Ventosarum ad Verticem in dem paroxysmo vertiginosorum will ich nicht rathen; sie können nichts helffen, ehe schaden.

Lib. III. Cap. VI.

De Erysipelate Capitis.

Von der Rose am Haupt.

§. 1.

DJe Rose am Haupt gehöret mit unter die Congestiones sanguinis ad Caput, aber incompletas. Die Formalität des affects beruhet in Stasi sanguinis alicubi intra partes porosas facta, die nothwendig, ne in sibi relictam ruat Corruptionem eine Defensionem inflammatoriam erfordert. Daß die Congestion weder completa worden, noch zum würcklichen Zweck der intendirten Evacuation des überflüßigen Geblüts gelanget sey. Daran kan theils das Temperament, daß es ihm ratione Animi an hinlänglicher activität; ratione Craseos Humorum aber an der gehörigen Flüßigkeit und Geschicklichkeit zum Fluß fehlet, Schuld haben. Zuweilen hat dieser Affect rationem Rheumatismi, und conspirirt mit andern in denen Gliedern herum ziehenden Flüssen mehr; Daher auch extraordinair zuweilen sich mit ihm ein status popularis zu eräugnen pfleget, daß mehr Leute zu gleicher Zeit damit befallen werden. Vid. Act. Medic. Berolinens. Dec. I. vol. 10. p. 42.

§. 2. Es schonet dieser Zufall kein Alter auch keinen Sexum. Es bekommen ihn die Kinder so gut, als alte Erwachsene, ja auch betagte Leute. Weshalb die causa nicht allein in einer Stagnatione Lymphæ zu suchen; sondern primario in Stasi Sanguinis, cum quo colluit Lympha. Connor schreibet in seinen Tractat von Pohlen, daß die Erysipelata faciei in Pohlen ein Malum Endemium, so wie die Plica sey: (z) und daß das Aderlassen, wo nicht allemahl

(z) Diesem widerspricht der neueste Scriptor Erndtel in seiner Warsavvia physice illustrata p. 188. fast è diametro.

tödtlich, doch gefährlich sey. Und an diesen letztern solte ich fast nicht zweiffeln, indem, wenn sie in ipso paroxysmi vigore adhibirt werden soll, sie die depositionem materiæ ad extra (le Depot dicunt Galli) quæ rationem habere debet salutaris Apostaseos, revociren muß ad intra, cum periculo Anginæ aut Peripneumoniæ supervenientis.

§. 3. In invadendo führet sich diese Rose eben so auf, wie eine andere Art, die andere Glieder des Leibes occupiret. Vorher liegets denen Leuten in denen Gliedern, ziehet den Rück-Grad lang hinauf biß zum Kopffe mit Schmertzen in der Stirn und Backen, biß der ernsthaffte Anfall geschiehet in Form eines Fiebers mit Frost und darauf folgender Hitze. Dabey treibt Sie das Gesicht roth und dick auf, daß darüber die Augen zuschwellen, und das gantze Gesicht heßlich verstellet wird; das Fieber continuirt mit Abwechslungen von horripilationen und Hitze. Manche deliriren cum incremento ad statum versus: Oeffters fahren Blattern auf, und nennet sie Vulgus alsdenn die Blatter-Rose, Celso sacer Ignis genannt. Sie umschreibet mit ihren Cours biß zur declination, wenns ordentlich zugehet, einen Periodum von 14. Tagen, indem sichs manchmahl auch länger extendiren kan. Es bekam dieselbe Anno 1729. ein Knabe von 12. Jahren, den die Augen gantz zugeschwollen: dessen Mutter brauchte innerlich nur Krebs-Stein-Pulver mit Flieder-Mus und äusserlich warme Kleye; Darauf zog sich die Schwulst in den Arm, ward darvon gantz erhitzt und aufgeblasen. Dieselbe stund, biß sie sich völlig verzog, biß in die dritte Woche.

§. 4. Ein ander junger Mensch de Militia equestri hatte die Rose schon eher gehabt, ward von Pferde, das ihn rückwärts unversehens, absetzen wolte, in einen starcken Schrecken gesetzet, darüber er in September Anno 1722. mit Frost und Hitze befallen ward; da sich den dritten Tag die Rose im Gesicht mit Blattern, sonderlich an der Nasen, mit einfand. Er war gleich Anfangs von Chirur-

go

go Castrensi mit einem Vomitorio, und mit der Aderläß, (aa) ehe sich die Rose zeigete, verwahret worden. Es nahm auch nichts destoweniger die Geschwulst im gantzen Gesichte zu mit mehrern Blattern, daß die Augen fast gantz darüber zugiengen, und die Gestalt des Menschen nicht zu erkennen war. Der Appetit war weg, der Schlaff unruhig, mit den 7. Tag rasete er. Der Feldscherer hatte unter deß Alexipharmaca, sowohl als Diaphoretica fixa gebraucht. Der Schweiß war interpolatus, und nicht continuus; den Urin ließ er unwissend unter sich gehen; der Leib aber hatte noch seine Folge. In diesen dubiis de vita patientis circumstantiis muste ich zutreten; ordinirte aber weiter nichts als das Malvaticum Sambucinum; nemlich so, daß das Roob Sambuci cum Spiritu baccarum Sambuci per fermentationem parato solvirt, und klar durch filtrirt war worden; dem noch einige aquas diapnoicas hatte beymischen lassen, und gegen Nachts eine Dosin von ℈i. meines salis specifici antifebrilis. Hierauf folgte eine ruhigere Nacht, sonderlich nach Mitternacht. Die Geschwulst des Gesichtes aber diffundirte sich weiter: indem da sie bißher auf die lincke Seite des Haupts ums Ohr und Kinbacken herum sich gesetzt hatte; zog sie mit den 9. Tag sich tieffer über die lincke Schulter den Rücken lang mit mercklicher remission aller bißherigen Symptomatum. Die Haut im Gesichte blätterte sich auch nachdem ab, und ward in 14. Tagen wieder orthostadius.

§. 5. Ausser denen §. 1. erwehnten Ursachen verdienen noch mit zu die causas internas gerechnet zu werden (1.) das ehemals gehabte Nasen-bluten, so aber viel Jahr sich nicht mehr geäussert. (2.) Unordnungen in dem Negotio hæmorrhoidali bey Manns- in Negotio Mensium bey Weibs-Personen; (3.) Die Gewohnheit sowohl zum Schröpffen, welches nachgeblieben, als auch daß der Zufall

(aa) Daß die Aderläß hier eben so gut sey adhibirt worden, will der Verfolg der Maladie nicht bezeugen; Doch hat Anfangs der Chirurgus nicht wissen können, ob Erysipelas dahinter sey.

fall schon einmal da gewesen. Daher er auch einsmals einer Frauen post Abortum begegnete, die sonst zu hemicranien neigete. Die äusserlichen Ursachen aber, die die innerlichen excitiren, sind vornemlich (1.) Animi Pathemata, Schreck, insonderheit (2.) Verkältung nach Erhitzung des Leibes per motum aut potum calidum & æstuosum (3.) viel Wachen mit Sorge und Unruhe.

§. 6. Die Rose am Haupt pfleget insgemein vor einen schlechten Zufall geachtet zu werden; kan aber gar übel ausschlagen, wenn er zur Ungebühr mit äusserlichen adstringirenden, oder verkühlenden Dingen tractirt worden, daß Angina darauf immediate folget, und der Patient ersticken muß; wie mir unterschiedene dergleichen exempla bekannt sind. Denn so, wie die Rose kan eine præservation seyn eines gefährlichen Ubels auf Art einer Apostaseos, oder auch Exanthematis, materiæ ab intro foras depulsæ: Also muß dessen Retropulsio, oder auf andere Art und Weise causata Retrocessio unmöglich anders als funesta seyn. Hagedornius hat eine Observation Cent. 1. n. 38. p. 66. da ein lethale delirium auf solche Weise erfolget.

§. 7. Was die Cur anbelanget, kommt die Sache hauptsächlich darauf an, daß die Stasis sanguinis discutirt werde. Und da der motus febrilis selbst nichts anders als eben das intendirt, hat der Medicus nichts mehr zu thun, als den spontaneum motum Naturæ helffen expediren; innerlich durch die temperirung der überflüßigen Wallung des Geblüts, und Beförderung der Secretion- und Excretionum per urinam & sudores per Alexipharmaca Diuretica & Diaphoretica fixà.

§. 8. Hoc nomine finden statt Potiones ex aquis diapnoicis Card. bened. Fl. Acac. Tiliæ, Scabios. Chæref. fl. Sambuci, Cerasor. nigr. Galegæ &c. cum solutione Ocul. cancr. oder cum Conchis præparatis und antimonio diaphoretico. Deßgleichen pulveres diapnoico-resolventes: e. g. Rec. Ocul. ♋ præparat. ℥ii diaphoret.

⊕ dep. ana ʒj. M. f. pulv. einen Scrupel pro dosi, des Nachmittags, und gegen Nachts. Des Morgens aber ad promovendam Diapnoen & Diuresin dienet eine Essentia Alexipharmaca componirt ex radicibus Pimp. alb. Vincet. Dictamni, Imperat. Carlinæ, Angelicæ & Scordio. Dem kan beygefüget werden Essentia Succini. Bey dem allen aber ist nöthig, daß concurrire ein billiges Regimen, dadurch der Leib des Patienten in beständiger sachter feuchter perspiration erhalten werde.

§. 9. Ist der Leib verschlossen, daß nöthig ist denselben zu öffnen, so enthalte man sich in paroxysmo derer starcken Purgantium, das Sal Epsoniæ aber kan ohne Bedencken gegeben werden; oder man müste nur zu pure emollientibus clysteribus greiffen ex lacte, oleis & sapone bereitet: und obwohl ein Status plethoricus eine Aderläß indiciren möchte; so hat man wohl zu überlegen, ob sie durante paroxysmo nicht zu entbehren stünde, und lieber ad præservandum künfftig anzurathen wäre.

§. 10. Aeusserlich kan die Stasis vertheilet werden, theils durch äusserliche trockene Specereyen pro Epithemate, als da sind die Rad. Irid. flor. Bryon. Herb. Hyssopi, Fl. Chamomill. Ulmariæ, Meliloti, Sambuci, Sem. fœnigræci fl. Serpilli cum vel sine Camphora; und diese Dinge fast am sichersten. Der Spiritus vini camphoratus findet auch statt: ich habe aber an dem officinellen zu desideriren, daß er noch zu viel phlegma habe. Daher ich lieber den Spiritum Vini rectificatissimum verschreibe, und Camphor und Crocum, so viel als nöthig, ex tempore zusetze.

§. 11. Alle andere kühlende und nasse Umschläge, oder die von repellirenden Dingen, als Bolo, Santalo rubro, Cort. balaust. und dergleichen bereitet, müssen vermieden werden; auch ist schädlich sich zu räuchern mit Fluß-Pulver, Sadebaum, floribus Stœchados citrinæ, oder was sonst zu räuchern pflegt in Gebrauch zu seyn.

§. 12. Extra paroxysmum hat denn ferner der Practicus Clinicus seine Reflexion zu machen auf die angewohnte Evacuationes sanguinis vel artificiales, vel naturales salutares, daß die wieder in ordinem hergestellet werden; dazu denn bey Fœminis die Pediluvia vor der Aderläß einige Abend vor Schlaffen-gehen ad derivandum können vorher gebraucht werden: Bey Hæmorrhoidariis aber die Venæsectiones in pedibus, oder die Hirudines ad Anum.

§. 13. Es will demnach diese Kranckheit mit einem anhaltenden gelinden Schweiß wohl abgewartet seyn; sonst sind recidive zu gewarten, die ordinair allemahl ärger seyn, als der erste Anfall. Ubrigens haben sich dergleichen Patienten ad præservandum vor Schrecken und Eyfer zu hüten; hingegen nöthig, die angewöhnten Evacuationes sanguinis es sey Aderlassen oder Schröpffen, zu gehöriger Zeit zu administriren.

Lib. III. Cap. VII.

De Ophthalmia.

Von Entzündung derer Augen.

§. 1.

Ophthalmia ist eine Entzündung der Tunicæ adnatæ oculorum, und zugleich zu consideriren, als eine incompleta Congestio sanguinis ad caput, mehrentheils angesehen auf eine Hæmorrhagiam Narium, die aber nicht zum Ausbruch kommen kan. Es wird sonst die Ophthalmia eingetheilet in veram & notham: jene hat pro causa Stasin sanguineam; diese aber ist mehr serosa; und wenn sie levioris gradus ist, vocatur Taraxis, quando vero intensior est cum prurigine oculorum, & palpebras simul afficit, Chemosis appellatur. Sie wird auch

auch eingetheilet in periodicam & recurrentem & statariam.

§. 2. Es mercket der Herr Hoffrath Stahl in seinem Collegio Pathognomonico noch diesen Unterscheid mit an, daß nicht allen Patienten der Schmertz bey diesem Zufall in intimo bulbo lancinatorius sey: Denn wo sich dieser also einfindet, leidet das gantze Haupt mit, oder wenigstens die Helffte, wenn es ein Status hemicranicus seyn soll, und sind Alterationes febrilis inseparable. Dergleichen Ophthalmien aber, wo sie sich sonder äusserlich gegebene Ursach eräugnen, wie zu seyn pflegen ex Podagra, Chiragra retropulsa, ex Rheumatismis à mensium cessatione obortis & introconversis sind sehr pertinaces, und ziehen gern Amauroses nach sich. Wenn aber dergleichen Cœcitas auf grobe Verwundungen der Augen, oder auf ungeschicktes Staar-stechen erfolget, ist es kein Wunder: Denn die Ursach ist gar zu grob und idiopatisch.

§. 3. Man erkennet diesen Zustand (1.) an der Röthe und aufgetriebenen Adern der Augen, (2.) an brennenden und hitzenden Schmertzen, (3.) an denen Thränen, welche aber in Ophthalmia notha weit hefftiger sind, (4.) an der Unerträglichkeit des Lichts, (5.) an Hypopio oder pustula suppurata, wenn es Ophthalmia vera ist; Ophthalmia notha aber verursacht kein Hypopion, hingegen graviorem Lippitudinem.

§. 4. Die solchen Zustand veranlassende Ursachen sind innerlich (1.) Vollblütigkeit, (2.) Cacochymia überhaupt; dazu contribuirt (3.) das Temperamentum Corporis & Animi, und (4.) die Suppressiones oder Neglectiones Evacuatiorium spontanearum & artificialium: äusserlich aber (1.) Aër calidus aut frigus humidum, (2.) Solis ardor, (3.) vieles lucubriren, (4.) Exhalationes acres rodentes, (5.) Retrocessio Crustæ lacteæ; öffters ist Ophthalmia ein morbus popularis & grassans, unter einen gelinden Fluß-Fieber versteckt; ein allgemeines Sympto-

ptoma aber bey Pocken und Masern; zuweilen eine Apostasis ad avertendum gravius malum.

§. 5. Ex Ophthalmia vera utplurimum nascitur Hypopion, ex Hypopio Unguis: ex Ophthalmia notha aut serosa autem oritur Emollitio & Exesio Corneæ; hinc autem Procidentia Uveæ, imo demum continuante Inflammatione plenaria Visus Amissio. Wenn aber die Exesio corneæ Procidentiam Uveæ verursachet, und sich die Læsio corneæ wieder verheilet, erfolgt ein Clavus Oculi, i. e. ein Horn-Fell von Versehrung der Tunicæ Corneæ.

§. 6. Die vornehmsten Indicationes sind bey diesen Affect folgender Gestalt zu formiren, (1.) facta ex Congestione Stasis & Infarctus humorum est discutiendus & resolvendus; (2.) Congestio & ulterior affluxus ad has partes est revellendus.

§. 7. Man fänget daher die Cur billig an mit Evacuatione congrua, prout temperamentorum diversitas hanc exigit. Wo serosus humorum status peccirt, dienen Sennata, Jalappina & Mercurius dulcis; in biliosa vero Diathesi Rhabarbarina & Sal Epsoniæ. Vor erwachsene Leute sind zu recommendiren, MPil. de Succino Cratonis, oder Sine quibus esse nolo & Aloephanginæ. Alle können, wie es der Casus erfordert, mit dem Mercurio dulci, oder mit der Resina Jalappæ, Scammonii, oder mit dem Extracto Hellebori nigri resinoso acuirt werden. Vor ein Kind von 8. Jahren kan seyn sequens Bolus: Rec. Resinæ Jalappæ præparatæ gr. vj. ☿ii dulcis gr. jv. Conserv. Rosar. ℥j. f. Bolus pro 1. Dosi.

§. 8. Wo aber ein Febris rheumatica bey der Ophthalmia mit implicirt ist; muß man sich mit denen Purgantibus in acht nehmen, ne gravior fiat decubitus ad partes spiritales: Besser ist alsdenn Clistire gebrauchen, oder das Sal Epsoniæ: Extra paroxysmum aber ad ulterius præservandum thun es allen andern Pillen bevor meine Haupt- und Fluß-Pillen; sonderlich alle Monat im

ab-

abnehmenden Mond etliche mahl Abends vor Schlaffen gehen zu 19. — 20. Stück genommen.

§. 9. Wo bey Erwachsenen der status plethoricus da ist, und als eine causa antecedens angesehen werden muß; ist dennoch nicht rathsam in paroxysmo, vielweniger in statu morbi & affectus, Venæsectionen, zu adhibiren; sondern man muß damit warten biß ad ejus declinationem. Wo aber der affect ex non succedentibus Mensibus & Hæmorrhoidibus etiam dependirt, muß allerdings Venæsectio in pedibus statt finden; præmisis tamen universalioribus, & iterum magis in declinatione morbi.

§. 10. In Ophthalmia serosa seu notha müssen auch Lympham corrigentia gebraucht werden e. g. Ess. Succini, L. Sassafras, simpl. & compos. Bat. Ess. Lignorum, Pimpin. alb. Liquor Cornu Cervi succinatus, Tinctura Antimonii tartarisata, Essentia alexipharmaca.

§. 11. Externe dienen zu gebrauchen theils acrimoniam temperantia sine adstrictione e. g. mucilago Seminis Cydoniorum, Psylii cum Aqua Rosarum; theils diejenigen Topica, quæ simul siccant & adstringunt v. g. liquamen Vitrioli albi in Ovi albumine ad duritiem cocto paratum, & Aqua Rosarum exceptum; item Spiritus Vini Camphoratus linteis exceptus, so daß der Spiritus verflogen, und Camphora zurück blieben. Bey denen Operateurs, die den Staar stechen, ist gebräuchlich, nach glücklich verrichteter Operation ad affluxum avertendum Bäuschlein aufs Aug zu binden mit dem Weissen vom Ey mit Alaun agitando in ein Coagulum gebracht. Die gebräuchlichsten Augen-Wasser in diesem affectu sind Aqua florum Cyani, Calcatripp. fl. Sambuci, Rosarum, Plantaginis. Exemplo sit sequens Collyrium: Rec. ▽. flor. Cyani, Calcatripp. ana ℥ß. ⊕l. alb. gr. vj. M. f. Collyrium davon bis de die einen Tropffen in das Auge zu thun; bald darauf aber soll folgendes gebraucht werden: Rec. ▽ Rosar. ℥jß. Sacchari Saturni ℈ß. M. f. Collyrium: addidi etiam, gr. I, vel II, ⊕ depurati. Wenn sich von Stos-

ſen oder Fallen unter der adnata ein Blut-Fleck über die Corneam geſetzt hat, wird derſelbe gewiß und bald wieder reſolvirt per Emulſionem, da 1. oder 2. gran Camphoræ mit amygd. excort. zertrieben, und mit ▽ fl. Calcatrippæ und Roſarum zerlaſſen, in die Augen täglich ein paar mahl getröpffelt wird.

§. 12. Von gewiſſen und zuverläßigen Effect iſt ſequens Collyrium: Rec. ▽ Roſar. ℥ß. ⊕li. albi depurat. Sacchari Saturni ana gr. vj. addatur Croci gr. 1. M. des Tages 2. biß 3. mahl einen Tropffen unumgeſchwenckt in das Auge zu thun. Trocken über die Augen zu legen iſt am beſten ein ſacculus ex radicibus & herbis atque Seminibus reſolventibus cum Camphora e. g. Hb. Hyſſopi. Sem. Fœnigræci, Fœniculi, Carvi Rad. Irid. florent. Brion. &c.

§. 13. Lindanus rühmet folgendes Augen-Waſſer: Er läßt den feinſten Zucker Cand mit einer zinnernen Mörſel-Keile zu einen ſchwärtzlichen Pulver reiben; zerläſſet ihn hernach in Wegbreit- und Roſen-Waſſer, und thut e. g. gr. 8. — 10. ⊕li albi purificati ad ʒj. vel ʒij. Sacchari Jovialis unter anderthalb Untz Waſſer.

§. 14. In der Ophthalmia ſeroſa finden nebſt dem Gebrauch der Solutionis Vitrioli albi auch ſtatt, Collyria ex pulverulentis exſiccantibus v. g. Tutia & Pompholyge. Den Zufluß derer Humorum, ſonderlich in gemeldter Art Ophthalmiæ, wo das Malum habituale worden iſt, revelliren die Fonticuli. In vera Ophthalmia kan auch revulſionis ſcopo nicht wenig beytragen præſervative alle Quartal die ſ Scarificatio, oder an deſſen Stelle Sennerti Sinapismus, da er e. g. nimmt farinam Erucæ ſacculo incluſam in vino coctam & nuchæ applicatam, it. Saponem cum Sale ſubactum, oder endlich die Veſicatoria ſelbſt.

§. 15. Wo aber die Inflammation derer Augen von äuſſerlichen Urſachen herrühret, und noch ſo beſchaffen iſt, daß die extrema læſio partium nicht geſchehen iſt, der Menſch dabey jung und Blutreich iſt, iſt die tempeſtiva Ve-

Venæsectio ad avertendum affluxum an denen Füssen nicht zu entbehren. Die Externa Camphorata, die Interna temperantia nitrosa sind mit zur Hand zu nehmen. Insonderheit thut alsdenn die Pulpa von denen gebratenen Renetten mit dem Saccharo Joviali und Saffran vermischt, sehr wohl.

§. 16. Je öffter dieser Zufall kommt, je weniger er die gegebenen Medicamenta respectiret; in welchen Fall denn die Revulsiones per Vesicatoria, Scarificationes, Fonticulos das Beste thun müssen. Hippocrates hat schon observirt, daß Diarrhoeæ Ophthalmiæ supervenientes daher salutares seyn, nach dem aphor. 17. Sect. 6. conf. Act. med. Berol. Dec. II. Vol. 17. p. 25. Wo aber ex inflammatione vera non discussa ein Hypopion entstanden, welches endlich aufzugehen pfleget, da sind bey Zeiten Collyria ex melle myrrha & Croco zu gebrauchen, damit das Blatter-Fell Albugo genannt, sich nicht zu weit über die Sehe extendire: So fern aber schon dergleichen geschehen ist, sind die Gallen der Thiere alsdenn sehr dienlich zu gebrauchen. Es abstergirt auch mehr, als andere Wasser Aqua Chelidonii majoris cum melle, Matre Perlarum, Mercurio dulci rite præparato, It. ein Infusum croci metallorum. Endlich ist auch hieher noch zu referiren Axungia Hepatis Anguillæ, pinguedo Serpentis & Asciæ Piscis.

§. 17. Die Scarificationem Voolhusianam will ich ihren Auctori überlassen; ich habe noch nicht viel Gutes damit ausgerichtet gesehen. Es ist auch unmöglich, daß ein in parte affecta verursachter dolor in einem empfindlichen Cörper nicht noch mehr und hefftigern affluxum verursache; Da im Gegentheil eines Practici clinici Bemühung alle dahin gerichtet seyn soll, ut affluxum potius avertat & revellat.

§. 18. Noch ist zu mercken, daß wo die Ophthalmia serosa ab Achoribus retropulsis herrühret, solcher Zustand auch sehr hartnäckig zu seyn pflege. Wofern aber der

Halß noch voller Tuberculorum oder aufgetriebenen Glanduln sitzt, kan man noch Hoffnung hegen, die Materie wieder zum Kopff ausgiessend zu machen, per intro data Sulphurata e. g Das Lac Sulphuris unter absorbentia; dabey innerlich zu geben die Lympham corrigentia, als Ess. pimp. alb. Lignorum, Succini, und laxantia ex Mercurio dulci zu interponiren.

§. 19. Was die Diæt anbelanget, haben dergleichen Patienten Ursache, die Augen zu schonen, bey Licht nicht viel zu schreiben, noch zu lesen, vielmehr die Augen bey Licht-Zeit mit einen grünen Schirm von Papier, Pergament oder Tafft zu verwahren, nicht zu schlaffen in latere affecto; hitzige Diæt, Wein, Rauch und Staub zu vermeiden.

Lib. III. Cap. VIII.

De Otalgia.

Von Ohren-Schmertzen.

§. 1.

OTalgia beruhet in congestione partiali humorum circa Aurem: Ist ein seltener, aber sehr empfindlicher Schmertz, der das Haupt und den gantzen Leib afficiret. Oeffters befindet sich der Schmertz auf beyden Seiten, doch ist er mehrentheils an derjenigen Seite empfindlicher, wo die äusserlichen erregenden Ursachen am meisten wahrzunehmen sind. Insonderheit erkennet man diesen Affectum an dem innerlichen Stechen, oder brennenden und pochenden Schmertzen in denen Ohren, zuweilen findet sich auch dabey eine Geschwulst von aussen; und selten ist dieser Affectus, da sich nicht etwas febrilisches bey denen Patienten spüren lässet; alsdenn er auch actualem

lem stasin inflammatoriam factam supponirt cum vel sine parotidibus.

§. 2. Wenn sich Parotides bey der Otalgia finden, so ist der Kin-Backen zugleich mit eingenommen, und erstrecket sich die Geschwulst und der Schmertz mit inwendig hinein in denen Mandeln, daß der Patient davor weder den Mund aufmachen, noch recht schlucken kan.

§. 3. Die Ursachen desselben sind vielfältig. Die Causa proxima interna ist eine Inflammation der Internæ membranæ des Meatus auditorii, davon zugleich mit der Nervus auditorius afficirt wird. Es geben aber zu solcher Inflammation Anlaß (1.) Plethora ex quacunque causa prægressa orta, worunter das angewöhnte Aderlassen und Schröpffen mit begriffen, (2.) Ætas juvenilis, (3.) Vulneratio capitis prægressa, (4.) Serosarum quoque evacuationum adstrictio & restrictio, (5.) Metastasis materiæ febrilis ad aures in febribus acutis. Externe aber (1.) Injuria aëris frigidi in æstate pluviosi, in hyeme nivosi & aquilonaris, (2.) res externæ illapsæ acres, rodentes, vellicantes, vermes, cetera, (3.) casus aut percussio Capitis, (4.) minus genuinum regimen febricitantium circa excretionem sudoris.

§. 4. Zuweilen colludirt die Otalgia mit der Arthritide und Podagra (conf. Casus tertius in M. N. C. dec. I. A. VI. & VII. in obs. 82. recensitus) dergleichen Casus mir vorkommen seyn, und sind pertinaces, lassen sich nicht wohl per discussionem heben, sondern gehen ad abscessum usque. Sind es habituales Podagrici, so behalten sie nachdem depositionem materiæ quasi tophaceæ auch ad meatum auditorium.

§. 5. Gleichwie alle Zufälle der Ohren wegen Gefahr des Verlusts des Gehörs bedencklich seyn; also ist auch dieser Affect nicht minder also, weil öffters die Meninges mit in consensum gezogen werden, daß phrenitica quasi symptomata dazu schlagen können, zumahl wenn die Stasis tieff steckt, und nicht bey Zeiten zertheilet werden kan; oder die exacerbatio symptomatum per interna calida auribus inserta verursachet worden.

§. 6. Plethora, als die causa interna continens hujus mali indicirt zwar Venæsectionem, wird aber in paroxysmo bedencklicher seyn, ja schädlicher, als extra ipsum. Jedoch wo das malum urgens wäre, und sich der Patient zum Aderlassen schon gewöhnet hat in denen paroxysmis seiner Zufälle, wäre die Venæsectio auch in paroxysmo sodenn nöthig, aber in pedibus, ut fiat revulsio, præmissis laxantibus aut clysteribus.

§. 7. Die Stasis in meatu auditorio obvia indicirt discussionem, und solches kan geschehen theils per regimen calidius externum (ein warm Küssen tragen) theils per immediatam Spiritus vini Camphorati adplicationem, aber gleich auf frischer That: sonst per Epithemata sicca nervina odoratiora ex floribus Chamom. Meliloti, Sambuci, Origan. Serpilli, Herbis Pulegii, Menthæ, Rad. Irid. florent. Aristoloch. longæ, Cyperi, Rosarum, Semina Carminativa cum Camphora. Man kan auch ein Stückgen Campher in Baumwolle gewickelt in die Ohren legen. Aeusserlich ums Ohr herum ist convenable zu streichen der Spiritus Serpilli, It. flor. Lavendulæ, Anthos abstractitius Camphoratus. So bald nur der Dolor und Ardor inwendig etwas remittirt, kan man auch schreiten zum Gebrauche eines salis volatilis sicci cum Castoreo, mit Baumwolle ins Ohr zu stecken ad roborandum.

§. 8. Der Affluxus humorum ad aures indicirt revulsiones & diversiones, und solche können erhalten werden, theils per continuationem laxantium vel per epicrasin talium, vel pilularum sic dictarum Cephalico-catarrhalium nostrarum, oder in Ermangelung dererselben de Succino Cratonis addito stimulo Resinæ Jalappæ ppt. theils per frictiones & pediluvia. In Hæmorrhoidariis ubi affectus ex suppressis hæmorrhoidibus dependet, Sanguisugarum applicatio ad orificium ani ex usu esse potest.

§. 9. Zum öfftern trägt sich auch zu, daß die stasis in dem meatu auditorio ad supparationem kommt, in welchen Fall man die rupturam apostematis befördern kan per succum ceparum frixatarum subactum cum melle. Rupto

abscessu

abscessu digestivum ordinarium cum melle chelidonii in lacte distemperatum adhiberi potest. Ad mundificationem, abstersionem & consolidationem ni suffecerit, injici potest parum de balsamo vulnerario Stahlii ex Essentia succini sine sale, Myrrhæ, cum pauxillo –○– terebinth. constante.

§. 10. Interne sind dabey nicht zu negligiren die temperantia nitrosa, und wo sich motus febriles dabey eräugnen, hat man den Patienten in beständiger Ausdünstung zu erhalten, da denn die diaphoretica fixa mit zu adhibiren, e. g. ℞. Bezoard. mineral. Matr. perlar. ppt. ⦶ depurat. aa. ℈j. Cinnab. nat. ppt. gr. VI. M. f. ℥is DS. Ein Scrupel pro dosi, des Nachmittags und gegen die Nacht zu geben: urgente dolore kan auf die Nacht ein granum anodyni admiscirt werden.

§. 11. Dergleichen Patienten haben sich sonderlich vor hefftigen Verkältungen zu hüten; nicht minder auch vor die hefftige Sonnen-Hitze, oder andere Erhitzungen des Leibes, wenn sie sich gleich darauf wieder verkühlen, und lassen den Schweiß einschlagen. Hingegen haben sie nöthig die angewöhnte evacuationes sanguinis artificiales oder andere, als z. E. daß sie in die Bad-Stuben zu gewissen Zeiten zu gehen, oder sich in Schwitz-Kasten zu stecken gewohnet seyn, nicht zu verabsäumen.

Lib. III. Cap. IX.

De Odontalgia.

Von Zahn-Schmertzen.

§. 1.

Es wird die Odontalgia, (Zahn-Weh,) eingetheilet in idiopathicam & symptomaticam. Dolor dentium idiopathicus entstehet von hohlen und an-

gefressenen Zähnen; dolor symptomaticus aber bey gesunden Zähnen ex stasi congestoria aliunde orta e. g. rheumatico-arthritica als in hemicrania. Beyderley dolor hat öffters eine Absicht ad Hæmorrhagiam Narium, kan aber effective nicht dazu gelangen. Hinc Odontalgia species est congestionis incompletæ. Es greifft dieser dolor am gemeinsten an die Backen-Zähne, gar selten die fordern Zähne nisi per consensum.

§. 2. Die Causæ Odontalgiæ idiopathicæ sind klar, und bedürffen keines tieffen Untersuchens, als da sind Erosio & Caries dentium. Daß man aber will die Vermes ex putrescentibus reliquiis ortos pro causa odontalgiæ allegiren, räumet sich nicht; indem sie vielmehr der effectus consequens seyn. Die Causæ externæ, so diese Erosiones dentium in communi vita zu wege zu bringen pflegen, sind der Mißbrauch theils der Gabeln, theils der Nadeln, die Zähne damit zu säubern. Vornemlich aber werden die Zähne verderbet durch Verbrühen, daß man heut zu Tage den Theè und andere liquida zu heiß sorbillirt, und das periostium ertäubet.

§. 3. Die Haupt-Ursache der Odontalgiæ symptomaticæ aber ist eine stasis, & hinc orta inflammatoria Congestio; die stasis trägt sich zu in denen vasculis sanguiferis, so sich in die medullarem radicum dentium substantiam disseminiren. Dieser Art Zahn-Schmertz führet gemeiniglich Symptomata rheumatico-catharrhalia mit sich sub schemate febris plus minus catarrhalis gravioris. Daß eine Congestio sanguinis in diesen Fällen die vornehmste innerliche Ursache ausmache, können die fœminæ gravidæ am besten beweisen, als welche beym Aussenbleiben ihrer mensium gewöhnlich mit Zahn-Schmertzen geplagt seyn.

§. 4. Der Dolor idiopathicus dentium indicirt aut sui sopitionem, aut Cariei remotionem, aut dentis totalis excusionem. Prior est saltem palliativa, & non raro periculosa, sæpius nocens per opium insertum; cui autem paulo securius anteferendum est Semen Hyoscyami contusum

ſum cum cera inditum. Secunda Indicatio abſolvitur per Cauteriſationem vel actualem vel potentialem; illa per ignitum clavum, hæc per Oleum Vitrioli, ſed minus ſecure. Hoc ſecundo ſcopo etiam uſurpari poteſt Ol. Caryoph. Ceræ, vermiſcht mit ⌣u. ⊖✱ci vinoſ. wie auch ipſa Rad. Pyrethri, Ariſtol. longæ & rotund. die Eſſentia Succini, oder Balſ. Peruvian. hat auch zuweilen was gethan; ingleichen die Tinct. Odontalgia Minſ. Tertia Indicatio abſolvitur manuali operatione, am beſten durch den Geißfuß, oder Pelican.

§. 5. Wenn der idiopathiſche Zahn-Schmertz dahin kommt, daß die Backen ſchwellen, pfleget der hefftigſte Schmertze gerne zu remittiren; ſonderlich wenn ſich eine Eyter-Blatter an Zahn-Fleiſch zuſammen gezogen hat, und aufgegangen. Wo der Patient vermerckt, daß ſich an Zahn Fleiſch eine Geſchwulſt zuſammen trägt, hat er nöthig, Emollientia bey Zeiten zu gebrauchen ex fl. Melilot. Chamom. Rad. Altheæ, Sem. Lini, pſylii cum lacte & melle; oder Feigen darauf zu halten, damit das Geſchwür bald reiff, und er deſto eher von Schmertzen frey werde.

§. 6. Odontalgia ſymptomatica indicat Staſeos reſolutionem & diſcuſſionem, da denn ein Decoctum ex Rad. Irid. Florent. Ariſtol. utriusque, Summitatibus Origani, Serpilli, Floribus Sambuci, Ligno ſancto &c. mit Milch gemacht, und öffters an die Zähne gehalten, gar ſehr lindert; man kan auch von Spiritu Vini Camphorato was darunter gieſſen. Externe iſt die Wärme zu recommendiren; desgleichen der Spiritus vini Camphoratus, und das Empl. Saponat. Barbette Camphoratum.

§. 7. Von dem Emplaſtro ſaponato Barbettiano, desgleichen auch von dem ex Minio Norimbergenſi wohl bereitet, kan ich verſichern, daß es in denen Odontalgiis ohne Diſcretion äuſſerlich auf die ſchmertzhaffte Backe gelegt, noch allemahl die beſte Linderung verſchafft habe. Es pfleget gemeiniglich die Backe deſto eher ſchwellen zu ma-

chen, da sich denn nachher der Schmertz bald zu verlieren pfleget.

§. 8. Die Sympathetische Mittel, die man hat, scheinen ungewiß zu seyn. Das von Helmontio recommendirte mittlere Glied von vordern Fuß der Kröten, will seinen Effect nicht thun. Ein todten Zahn von einen, der an der Schwindsucht gestorben, ist mehr gefährlich als zuträglich. Herr Hof-Rath Stahls sympathetisches Holtz hat viele Proben gethan in odontalgia idiopathica; Man hält davor, es sey ein Holtz, darinn der Wetter-Strahl geschlagen hat, und bedarffs eben nicht eine besondere Speciem desselben.

§. 9. Mit dem Pulvere sympathetico sind auch dann und wann Proben abgelegt worden, die Zähne erstlich mit einem Holtz zu stochern, und es in eine solution pulveris sympathetici zu werffen, und an einen warmen Ort zu stellen. Ob die Persicaria, nach Paracelsi Vorgeben, in diesem Affect etwas præstire, stehet zu untersuchen; und was die Transplantatio in die Weide thue, kan auch noch ferner examiniret werden. Viele rühmen sich aus eigner Erfahrung, andere hingegen nicht; sonderlich welche diesen Umstand nicht angemercket haben, daß nach geschehener Operation die Wunde der Weide wieder verwachsen müsse.

§. 10. Innerlich kan ad mitigationem doloris ein grosses beytragen der Gebrauch des Pulveris Temperantis. Ad Revulsionem Affluxus sind auch dienlich zu gebrauchen die Evacuantia pro diversitate Temperamentorum aut causæ Morbificæ nunc Cholagoga, nunc Phlegmagoga, nunc Melanagoga. Die melanagoga, und hierunter das Extractum Hellebori Nigri dicanda sunt hypochondriacis, aut quibus hæmorrhoides non rite procedunt: Die Phlegmagoga, & quidem ex Agarico & Colocynthide destinanda sunt Phlegmaticis, Serosis & Cacochymicis. Cholagoga, & ex his Rhabarbarum competunt Biliosis cholericis. Die Massa pilularum de Succino Cratonis kan leichtlich ad quemlibet scopum determinirt werden. Revellit etiam Scarifi-

catio

catio in locis consuetis repetenda; es muß aber nicht eben hinter denen Ohren, oder auf denen Backen seyn more vulgi, als wovon der Affluxus vermehret wird. Revellendo kan auch jenes Juden experimentum helffen; dessen die A. N. C. Dec. II. A. V. Obs. 160. p. 333. Erwehnung thun, wenn er ein Vesicatorium in der Beuge des Arms, wo man zur Ader lässet, adpliciret, auf die Seite, wo der Schmertz ist. Ich habe gesehen, daß, als sich eine Magd ex consilio aliorum, die Flores Ranunculi palustris recentes in einen hefftigen Zahn-Schmertzen beym Schlaffen-gehen in carpis manuum & in temporibus (bb) applicirt, sich der Schmertz den andern Tag gleich davon verlohren hat, nach dem sich an besagten Oertern eine dicke Blase aufgezogen hatte. Es ist dieses Experiment aus dem Galeno genommen, L. 5. de Compos. Med. C. 9. wenn er sagt: Si Botrachii seu Ranunculi aquatici folia vel flores ei, cui dentes dolent, in ejusdem partis brachium imposueris, dolore quidem liberabitur, brachium autem exulcerabitur.

§. 11. Was die Diætam anlanget, hat sich derjenige, der seine Zähne conserviren will, zu hüten vor die Verbrühung der Zähne, item, vor metallischen Instrumenten, damit man sonst täglich pfleget, wiewol zum Schaden, die Zähne zu säubern, desgleichen vor Mißbrauch des Zuckers. Jedoch soll man die Zähne nach der Mahlzeit putzen. Die gewöhnlichen Pulveres dentifricii können bestehen ex Coral. Silicibus calcin. Pumice ad albificationem ex Myrrha, Rad. Gentian.

(bb) Ich will niemanden rathen den Ranunculum der Zahn-Schmertzen wegen weder an die Schläffe, noch hinter die Ohren zu legen; indem bey gedachter Magd der Kopff auf einer Seite dick auflieff, und das Auge verschwall. Ein Mann von 70. Jahren mit Zahn-Schmertzen geplaget, läst sich bereden, den Ranunculum pratensem contusum hinters Ohr zu legen, wo der Schmertz ist, und da es das erstemal keine Blase gezogen, reiterirt ers zum zweytenmal, darauf folgen etliche nicht nur von selbst schon zerplatzte Blasen; sondern auch ein tumor dolens in nucha; der Schmertz aus denen Zähnen begibt sich prævio horrore ins Ohr cum doloribus acutissimis hemicranicis, agrypniis, cum metu delirii, und einen ordentlichen Fieber, daß die Suiten mehr zu sagen hatten, als zuvor der Zahn-Schmertz.

Gentian. Irid. Flor. Mastiche, Sanguine Draconis ad præservationem à carie; ex alumine usto & arillis acaciarum ad cruentationem præservandam. Venæsectio und Scarificatio soll bey denen, die daran gewöhnt sind, readsumirt und fortgesetzet werden. Geschwinde Alteration von Hitze und Kälte soll gleichfalls an denen Zähnen sorgfältig verhütet werden.

Lib. III. Cap. X.

De Angina.

Von der Bräune.

§. 1

Es ist die Bräune eine Congestio ad Fauces, da sich eine Stasis sanguinis inflammatoria in denen musculis Laryngis aut Pharyngis gesetzt hat; es ist aber eine Species congestionis incompletæ, die da entweder ad hæmorrhagiam narium, oder ad hæmoptyicam excussionem angesehen ist.

§. 2. Man hat zwar viele Eintheilungen der Anginæ bey denen practicis; die vornehmsten aber sind folgende: 1.) die mehr von aussen zu sehen ist an der Geschwulst des Halses, wo die Tonsillæ und Parotides vornehmlich geschwollen sind, diese wird genennt Angina notha, rarius cum febre. 2.) Da sich die Geschwulst mehr innerlich befindet, wirds genennet Angina vera, cum febre continua. Ferner ist Angina einzutheilen in idiopathicam & symptomaticam. Durch die Idiopathicam wird verstanden, die antecedenter vor sich entstanden, theils sine febre, theils mit darauf erfolgten Febre. Symptomatica kan wieder eingetheilt werden 1.) in Rheumaticam, davon etwas unten §. 7. und 2.) in F brilem: diese pflegt sich bey hefftigen, hi-

tzigen und epidemischen Fiebern, insonderheit aber bey der Ungrischen Kranckheit einzufinden, mehrentheils versus dies criticos, wenn nemlich in Anfange ist Ader gelassen worden. Unter allen Arten der Anginiæ ist paracynanche sehr gefährlich; aber Cynanche am allergefährlichsten. Es ist aber unter allen diese letztere Art die seltzsamste, die vorzukommen pfleget; bestehende in tumore inflammatorio circa caput asperæ arteriæ, da die Natur durch solche Art Congestion eine quasi hæmoptyicam excretionem intendirt. Die Patienten, so am meisten an diesen Affect sterben, sterben mehr convulsionibus als suffocationibus.

§. 3. Die interna Continens causa ist eine Stasis congestorio-inflammatoria, collecta circa Laryngem aut Pharyngem ex statu plethorico; da denn auch vieles beytragen kan Ætas juvenilis, aut Consuetudo ad hæmorrhagicas excretiones circa superiora, hactenus autem neglecta. Ex caussis externis procatarcticis esse possunt 1.) Cachinni & Vociferationes, 2.) Torsiones faucium recurrentes, 3.) Refrigerationes corporis post æstum, 4.) vornehmlich Venti australes nimbosi nach dem 16. und 22. Aph. S. 3. Hippocr. 5.) Crapula vinosa. Unter die äusserlichen Ursachen gehören auch mit die arsenicalische Dämpffe, die bey Tractirung der Kobold-Mineren, oder des roth-gulden Ertzes in denen Bergwercken vorfallen, als welche gleich den Halß angreiffen. Vid. Cardilucius Apoth. T. IV. p. 39. Insonderheit kan in Febribus acutis & epidemicis eine intempestiva Venæsectio hierzu Anlaß geben, daß die Natur in bivio gesetzet wird inter sinceram excretionem & mediatam consumtionem einen Mittel-Weg zu suchen, nehmlich congestionem incompletam, zwar angesehen auf eine Congestionem hæmorrhagicam per nares, aber nicht dazu gelangende, und das zwar circiter circa dies criticos.

§. 4. Dieser Affect überhaupt ist leichtlich daran zu erkennen, daß Patienten 1.) unter dem Gefröstele über der Haut eine raucedinem, 2.) sensibilem acutam lancinationem in deglutiendo, 3.) æstum ac ardorem internum ac si ex ambustione in faucibus, empfinden, 4.) tumorem intus

tus & foris conspicuum, dabey sie unter dem Gesicht gantz braun werden, die Pulß-Adern schlagen, die Augen funckeln, und die Gefahr des Erstickens nimmt mehr und mehr überhand. Wenn dieser Affect nun biß aufs höchste gekommen, ist die Zunge aus der massen geschwollen, und haben die Patienten eine stete Reitzung zum Schlincken, und können doch nicht; darüber denn der Schmertz und die Angst sich vermehret, mit steter Furcht des endlichen Erstickens.

§. 5. Die Angina vera ist in allen Umständen weit mehr als die Angina notha zu consideriren. Denn 1.) ist der Anfall selbst viel schneller, und nimmt bald überhand, daß es öffters in 24. Stunden kan mit dem Patienten gethan seyn: Fernelius intra 18. horas necatum vidit. 2.) Ist hier ein Fieber inseparable, welches nach Unterscheid derer Temperamenten, oder der Witterung verschiedene Typos annimmt; bey sanguineis synocham, bey Cholericis biliosam; in statu epidemico hemitritæam oder catarrhalem continuam. 3.) Ist der Tumor mehr inwendig und profund als foris; und dahin muß der Aph. X. Sect. 5. ratione prognoseos gedeutet werden; wenn Hippocrates sagt: Quicunque Anginam effugiunt (i. e. insolutam) his ad pulmonem vertitur (pariens scil. peripneumoniam) & intra dies 7 moriuntur: si has effugerint, rupto abscessu empyici fiunt, 4.) sind alle Symptomata vehementer als die Hitze, die Stiche in Schlincken, daß endlich das Geträncf nicht mehr herunter kan. Das Haupt ist mit eingenommen, die Zunge aufgelauffen, und alle momente die Strangulirung zu befürchten. Das beste ist aber, daß Angina vera seu Cynanche ein Affect ist, der selten vorfällt.

§. 6. Ex omnium Anginarum Speciebus mitior est Synanche: periculosissima omnium Cynanche, ubi patientes aperto rictu erectaque cervice spirant. Conf. Hippocrates Aph. 34. Sect. 4. necat intra 2. 3. dies: peracuta intra 7. quæ mitior est, intra 14. dies, vel discutitur, vel rupto abscessu salvat vel jugulat.

§. 7. Daß auch die Bräune mit denen Affectibus rheumaticis colludire, und also ein gantz diversum morbi schema

schema annehmen können, kan Practicis clinicis nicht verborgen seyn. Ich habe daher einen Casum recensirt in denen Act. med. Berol. dec. II. Vol. I. pag. 72. Ich finde auch in denen M. N. C. Dec. I. Anno VI. & VII. und zwar in der 91sten Observation eine remarquable Metastasin Erysipelatis dextræ manus carpi per sectionem raninarum ad Meninges. Welcherley Begebenheiten ein kräfftiger Beweiß seyn, daß die Natur ihre Freyheit habe, und an einem Ort zu bleiben, oder ihre Sache da auszuführen, nicht gebunden sey. Um weßwillen es nöthig ist mechanismum zu abandonniren, und das studium Naturæ mit allem Ernst zu tractiren, um diese Verborgenheiten einzusehen. Denn wie kan ein Mechanicus glauben, daß eine Rose an der Hand könnte hinauf in das Gehirn steigen; oder, daß die Materie, die einen tubulum vasorum in carpo hat verstopft gehalten, nach die Meninges gereiset sey, daselbst einen tubulum vasorum zu verstopffen, daß die Inflammation erfolgen muß, die dort gehoben worden. Legatur Musgravii tract. de arthritide anomala Cap. 13. welcher zugleich Anweisung giebt, wie die Cur von solcher verkappten Angina anders, als die ordinaire anzustellen sey, und zwar per Revocationem morbi prægressi.

§. 8. Daher sind ausser denen §. 3. erzehlten innerlichen Haupt-Ursachen mit darunter zu rechnen die Suppressio oder Cessatio Mensium oder Lochiorum in Fœminis; Hæmorrhoidum in Viris; Rheumatismi aut Arthritides prægressæ.

§. 9. Was die Cur anbelanget, wird erfordert (1.) daß man die Stasin und die daher entstandene Inflammation zertheile, (2.) daß man den Zufluß hemme, revellire und divertire. Welche beyde Indicationes bey allen Arten derer Anginarum statt finden.

§. 10. Man hat also in Angina vera die Cur anzufangen, erstlich mit einen ziemlich stimulirenden (c c) Clystere

(c c) Wo aber der Patient noch schlucken kan, lasse man ihn sofort

ʒj.

stere, welches in Nothfall kan zugerichtet werden aus Dingen, so gleich bey der Hand sind, e. g. Cerevisia, Urina præsertim Pueri, calida Aqua sale acuata, Sapone. Wo man Zeit hat eines zu verschreiben, muß man ein Elect. acre stimulans dazu destiniren, als da ist das Elect. Hieræpicræ. Pulv. Squillæ cum Vincetox. Eine prompte Diversion kan hier auch schaffen ein Vesicatorium in Nacken gelegt, wenigstens um die materiam ab intro foras zu locken.

§. 11. Hernach soll die Ader gelassen werden, erstlich bey Zeiten an Arm, bald darauf unter der Zungen. Wer contrair procedirt, und erstlich unter der Zungen läßt, als an den Arm, der setzt den Patienten in viele schwere Umstände. Denn auf solche Weise wird (1.) der Affluxus hefftiger, (2.) auch kan sichs zutragen, daß sanguis per apertas raninas fluens sich nicht wieder will stillen lassen, wie dergleichen Exempel in denen M. & N. C. Dec. II. A. V. p. 296. Et Eph. N. C. Cent. I. & II. pag. 190. app. vorhanden sind.

§. 12. His præmissis verordnet man billich so fort an nach Musgravii Vorschlag die Salpeter Kuchen, oder Chrystallum minerale ana cum saccharo chrystallisato vermischt, Messerspitzen-weise alle viertel Stunde auf die Zunge zu nehmen, wornach sich eine Menge Schleims wird zusammen ziehen und mit resolviren; mit unter aber die discutientia in forma Gargarismatis; denen man auch gradatim mehr und mehr von denen Adstringentibus beyfügen kan. Je tieffer die Geschwulst hineinwerts stehet; je weniger richtet man was aus mit äusserlichen discutientibus, sondern die Adstringentia resolventibus juncta müssen dabey das Beste thun; die Emollientia, von welchen der Forestus anmercket, daß sie in diesem Casu die strangulation befördern, taugen gar nichts. Die Resolventia, so man gebrauchen kan, sind folgende: Rad. Bryon. Irid. flor.

℥j. Sal. Espon. mit Wasser solvirt nehmen, damit eine baldige Evacuation und Diversion gemacht werde.

flor. Vincet. Aristoloch. utriusque, Herbæ Hyssopi, Salviæ, Origani, Prunellæ, Lysimach. fl. cœruleo &c. Lign. Sassafras, Semen aneth. Dauci, Sal ammoniac. succus Semperviv. Lactucæ, quem Galenus in se ipso salutarem expertus est, ex Adstringentibus Rad. Bistort. Plantag. Tormentillæ flor Rosar. rubr. Balaust alumen, Tinctura terræ Catechu. Vornemlich soll auch das Nitrum und Sal ammoniacum dazu genommen werden; it. der Syrup. diamoron, papav. rhæad. Roob dianucum. Als ein Specificum wird unter die Gargarismata zu nehmen, recommendirt das album græcum. Sit formula:

Rec. ▽ Prunell. plantag. acetosæ, Rosar. ana ℥ij. nitri tabulat ʒij. Salis armoniaci ʒiij.
Syr. Rubi idæi ℥j. MDS. stets was davon im Munde tieff zu halten, und damit zu gurgeln. Interne muß man dabey brauchen Temperantia ex nitro, præcipitantibus, & antimonio diaphoretico.

§. 13. In Angina notha itidem ante omnia primæ viæ sunt evacuandæ, entweder per Sal Epsoniæ welches von schneller Würckung ist, wo nicht alvus indurata ist, oder per clysteres; Venæsectio autem stricte non exigitur, debet tamen Gargarismatibus resolventibus æque tractari ac vera. Specifice magis aliquid in hac Specie anginæ præstant Auriculæ Judæ. Externe autem eine Vesicatorium in Nucha positum pflegt die Geschwulst von innen heraus zu locken, übrigens dienen zum vertheilen circa collum ein Cataplasma ex nido hirudinum ter per diem recenter applicandum; oder das Emplastrum de Meliloto remixtum cum Emplastro Diachyl. aut de Sperm. Ceti largiter Camphoratum: ipse quoque Spiritus vini Camphoratus & crocatus externe hic confert. Interne, ne accedat febris acuta, quæ adhuc abest, præoccupanda est partim alexipharmacis, partim temperantibus, procurato simul legitimo alvi successu. De Angina Symptomatica in acutis agetur suo loco.

§. 14. In extremo malo extremum adhuc superest reme-

medium nimirum Bronchotomia, die gemeiniglich zwischen dem dritten und vierdten Ringel der asperæ arteriæ geschehen muß; wovon mit mehrern nachzulesen ist des Sculteti Armamentarium chirurgicum Tab. 34. n. 3. it. Dionis Cours des operations de Chirurgie 5. demonstr. T. 25. Lindanus referirt, er habe zwar diese Operation an niemand verrichten sehen, er glaube aber, daß sie ohne Gefahr verrichtet werden könne; indem sein Vatter zwey Personen, die sich die Gurgel muthwillig haben abgeschnitten gehabt, wieder restituiret hat.

§. 15. Wo man erkennet, daß die Inflammation zur Suppuration gekommen sey, welches in angina notha sich öffters eräugnet, kan der Patient öffters mit dem Leben gerettet werden, provocando vomitum; nemlich man fähret einen Patienten in den Halß mit einem Wachs-Lichte, das mit dem Oleo amygdalarum dulcium beschmieret ist; geschickter ist darzu die Magen-Bürste; darauf dann eine Contorsio faucium und eine expressio puris cum præsentissimo levamine erfolget.

§. 16. Unter währender Cur soll der Patient die Zunge fleißig abschrapen, an statt des Gurgelns und Sprützens die Mixturen lieber im Munde halten, so tieff als möglich, und denn wieder weg speyen, die Partes corporis inferiores warm halten, den Wein als Gifft vermeiden, und sich in futurum, ne denuo repullulet affectus cum anniversario tempore bey Zeiten prospiciren, mit readsumtione Evacuationem sanguinis consuetarum, ut & serosorum excrementitiorum humorum in primis viis, aut ipso sanguine collectorum.



Lib.

Lib. III. Cap. XI.

De Phthisi Pulmonali.

Von der Lungen-Sucht.

§. 1.

TAbes ist der General-Nahme; Phthisis ist aber eigentlich eine Lungen-Sucht, entstehende aus einem Lungen-Geschwür. Atrophia ist eine solche Art von der Schwindsucht, welche Scirrhos glandularum mesaraicarum & Hepatis zur Ursache hat, ist befindlich bey Kindern; Rhachitis, die sogenannte Englische Kranckheit ist hiervon eine gewisse Species. Hectica entstehet ex febre lenta, pflegt ein ordinaires Symptoma zu seyn derer Phthisico- & Atrophicorum, ex Læsione Viscerum in Hypochondriis, dergleichen ex quartanis diuturnis zu degeneriren pflegen, dabey der Tussis meistens sica ist. Marasmus ist allein denen Senibus gemein, und hat eben die Ursachen zum Fundament, wie die Hectica.

§. 2. Es hat der Hippocrates in seinen Aphorismis anangemercket, daß Phthisis sey ein morbus ætatis Juvenilis secundum aph. 29. Sect. 3. it. aph. 9. Sect. 5. weil sich zu solcher Zeit die Congestiones sanguinis mehrentheils nach der Brust begeben. Daher sagt Er aphor. 15. & 16. Sect. 7. à Sanguinis Sputo, puris sputum malum. Demnach sind ad hæmoptysin & hinc ortam phthisin geneigt junge Leute, die vormals Nasen-bluten gehabt haben, welches ihnen aber einige Jahre ist aussen blieben.

§. 3. Der Lungen-Sucht innerliche Ursachen sind vornehmlich (1.) Plethora, und eine daher entstandene tacita stasis congestoria oder auch translatoria nach erlittenen

Irrungen in Mensibus & Hæmorrhoidibus in pulmonalibus vasis (2.) ex prægressa Hæmoptysi relictus sanguinis grumus in vesiculis pulmonalibus, ibique in corruptionem abiens. (3.) Angina, Peripneumonia sinistre curata & in abscessum pulmonum degenerata, (4) Metastasis materiæ rheumatico (dd) arthriticæ ad pulmones; uti & calculosæ (ee) in nonnullis, sed rarius; quid ni Gonorrheæ ad pulmones. vid. Act. Berol. Dec. II. Vol. VII. p. 77. (5.) Tubercula & exigui abscessuli in Pulmonibus, (6.) Erosio pulmonum restans à prægressis variolis, (7.) Coryza acris & diuturna defluens in pulmones, tussinque ferinam efficiens & denique (8.) Dispositio hereditaria.

§. 4. Caussæ externæ procatarcticæ sind e. g. (1.) Lapsus, aut Ictus in pectore violentus, (2.) nimia & vehemens Tussis, (3.) Aër autumnalis, qui tabidis noxius Hipp. Sect. 3. §. 10. item septentrionalis; (4.) Fumi & Effluvia metallorum & mineralium in mineris & laboratoriis, it. calcis recentis. (5.) Nimia Venus, (6.) Iracundia tacita, (7.) perversa curatio morborum prægressorum, præsertim nimiarum Hæmorrhagiarum, imprimis Hæmoptyseos per adstringentia.

§. 5. Daß Phthisis in Engelland ein morbus endemius sey, wird gemeiniglich Schuld gegeben den Stein-Kohlen-Dampff. Wer aber die Conduite derer Engellän-

(dd) Ita exemplum allegat G. Patinus Epist. 507. Monsieur Bourdon mon beaufrere à toujours eté malade depuis Sans. Il est mort ex corruptela substantiæ pulmonalis à suppressa arthride, qua laboravit à 20. annis. Erat natus à parente arthritico; & fuit ille moribus gentilitius.

(ee) Ein Blut-reicher junger Mensch succulenti habitus muste dieser in bronchiis steckenden calculösen Materie wegen gantz contabesciren; weil durch die Gewalt des Hustens dieselbe muste heraus gebracht, und immer was von der substantia parenchysmatica pulmonum mit loß gerissen worden; weßhalb febris tabida inflammatoria unterhalten blieb usque ad extremum halitum.

länder etwas genauer ansiehet, wie sie sich in ihren Climate, das keine strenge Winter-Kälte mit sich bringet, des Winters in ihrer Leibes-Bekleidung aufführen; Nemlich daß sie sowohl im Winter als im Sommer mit der Brust bloß gehen, der wird da nähere Ursachen finden, wo die Verletzungen der Lungen herzuhohlen seyn. Denn ob ihnen wohl die Sonne einen geneigteren Anblick gönnet, als uns; so haben doch die Winde ihren Cours unverändert, wie sie sollen; und können die schnellen Abwechslungen von Nord mit Süd und West denen empfindlichen Cörpern ohnmöglich ohne Anstoß begegnen; wenn zumahl diejenige jura morborum concurriren, die ex ætatis ratione fliessen.

§. 6. Denn ist auch der Nord-Wind denen tabidis ex pulmonibus des Winters sehr gefährlich: Von einer solchen Witterung thut G. Patinus Erwehnung in seiner 130. epistola T. I. geschrieben den 9. Jan. 1659. Il fait ici un froid horrible & perçeant: lequel tue cruellement les vieillis gens & les pulmoniques, tabiques hectiques, etiam derepente intereunt, ils meurent en cachette.

§. 7. Unter die äusserlichen Ursachen ist nöthig mit zu berühren der Mißbrauch der gar zu engen Schnür-Brüste, welche bey jungen Mädgens durch die unmäßige constringirung derer hypochondriorum circa annos pubertatis auch Anlaß geben können zu einer regurgitation des Geblüts in die Brust, da leicht irgendwo eine sich gesetzte Stasis den Weg ad abscessiones bahnen kan; wie dann auch die traurigen Exempel davon am Tage liegen.

§. 8. Man erkennet diese Kranckheit (1.) an der difficultate respirationis (2.) an dem steten Husten der ungleich ist, manchmal trocken uñ sehr beschwerlich, manchmal mit vielen Auswurff vergesellschafftet, nach der Beschaffenheit der Læsion der Lungen, (3.) an der Empfindlichkeit gegen die rauhe kalte Lufft, wie auch, wenn Rauch und Staub darinnen ist, als wodurch der Husten exacerbirt wird; (4.)

an dem Mangel der Ruhe, und daß der Schlaff nicht erquicket; der Appetit auch unbeständig ist, und mehr auf kühle Speisen fällt, (5.) an der zunehmenden Mattigkeit, (6.) an dem Abnehmen des Leibes, (7.) an der sicitate oris und glutinositate salivæ. Je mehr aber das Malum überhand nimmt, je mehr zeiget sich (1.) ein eyterichter und mit Blut vermengter Auswurff, dabey öffters ein übler Geruch und Geschmack, (2.) können sie ohne Ungelegenheiten von Husten nicht sowohl auf eine als die andere Seite liegen, (3.) ein hectisches Fieber nimmt je mehr und mehr zu, (4.) der Pulß gehet ungleich, (5.) die Nachtschweiße stellen sich ein, und kommt öffters (6.) eine Diarrhœa colliquativa dazu, und endlich das finale.

§. 9. Man hat Exempel einer chronischen Lungen-Sucht ohne Fieber, daran die Patienten noch lange Jahre gelebet haben. Es sind aber nur Exempla individualia von Persohnen, die theils nicht sehr sensible, theils eines unachtsamen Gemüths sind. Hingegen je sensibler die Patienten seyn, je eher sich ein recht hectisches Fieber bey der Lungen-Sucht äussert, und die Patienten gehen desto gewisser drauf. Ein malum hujus nominis recens nemlich per Vulnera, & adhibitam suctionem ist öffters curirt worden, so daß man auch die Spuren einer autocratischen Restauration und Cicatrisation deutlich gefunden hat. In malo autem inveterato res est deperdita. Denn die Ulcera Pulmonum sind an sich folgender Ursachen wegen schwerer zu heilen (1.) weil die Lufft stets dazu kan, (2.) weil die Lunge in steter Bewegung ist, und wegen unaufhörlichen Durchtriebs des Geblüts der Zufluß vermehret wird, (3.) weil die Medicamenta balsamica den schadhafften Ort immediate nicht berühren können. Daher die abstersio & evacuatio puris gar schwehr von statten gehet. Ferner trägt sich Phthisis considerabler mehr in virili sexu zu, als in sequiori; wie solches in denen Berlinischen Todten-Listen durch mehr als einjährige Observation ist annotirt worden in denen Act. med. Berol. Dec. II. Vol. V.

pag.

pag. 58. Vol. VII. p. 33. Vol. X. p. 50. und ist in Ætate juvenli viel gefährlicher, als in senili.

§. 10. Das, worauf die Intentio Medici in diesen Affect vornehmlich soll gerichtet seyn, ist das Ulcus Pulmonum; selbiges, damit es heile, erfordert Mundificationem, Abstersionem & Consolidationem. Die übrige Zufälle können vermindert werden theils per Correctionem Crasios Humorum, theils per Evacuationem eorundem in quantitate & qualitate peccantium. Plethora in recenti casu, Ætate adhuc juvenili, Viribus nondum deperditis, præprimis ubi Hæmoptysis prægressa est, necessario requirit Venæsectionem in pedibus; Cacochymicus Corporis Status exigit Evacuationes Phlegmagogas; Biliosa autem Humorum dyscrasia Cholagogas: Viscositas & lentor Lymphæ corrigitur Gummatibus Resinosis temperatioribus, Radicibus & Herbis resolventibus, Salibus mediis digestivis. Acrimoniam biliosam temperant diluentia, Gelatinosa, Emulsiva, Serum Lactis & præcipitantia, quibus cum circumspectione jungenda sunt nitrosa.

§. 11. Die Reparatio Ulceris ist ein selbst eigenes Werck der Natur, und kan ein Medicus, wie schon gemeldet, nichts anders dabey thun, als die Impedimenta aus dem Wege räumen. Gideon Harvæus recommendirt an etlichen Orten, nemlich Cap. 6. & 27. ein vile Remedium; welches in Phthysi nicht allein, sondern auch in allen Ulceribus corporis so innerlich als äusserlich allen Indicationibus soll Satisfaction geben. Der Herr Hoffrath Stahl, der ohnlängst über diesen Auctorem commentirt hat, hält davor, es seyen die Millepedes, weil ihn der Auctor selbst in 18. Cap. No. 4. darauf führet. Es verwirfft sie derselbe auch nicht gantz und gar, daß er sie vielmehr externe ad Hæmorrhoides exulceratas unter das Unguentum de Linaria besonders recommendirt Tr. de Motu hæmorrhoidali 2. p. 102. Ich habe auch diß Remedium in eben diesen Fall recommendirt funden in ei-

nen alten Practico scripto Leonelli Faventini de Victoriis, Ingolstadii, 1545.

§. 12. Man fänget die Cur billich an mit einer gelinden Evacuatione laxativa, da denn die drastiva purgantia, quæ humores colliquare dicuntur, man meiden muß. Folgende Formuln sind hingegen von gelinder Würckung: Rec. Decoct. alicujus pectoralis ℥ij. vel ℥iij. in quo dissolvatur Tartari tartarisati ʒj., Mannæ ℥ij. Syr. Violar. ℥j. M. D. pro una Dosi ad Vitrum warm zu nehmen. Oder; Rec. Passul. min. conquassat. ℥j. coque in Decoct. Scabiosæ s. q. Colaturæ. ferventi infunde Rhabarb. Orient. elect. ʒij. Sem. Anisi, Cremor. Tartari ana ʒß. Coletur. in colatura adhuc solvantur Mannæ depur. ℥j. vel ℥ij. Detur ad Vitrum: S. Potio auf einmahl warm zu nehmen. Oder man kan auch verordnen Serum Lactis cum Rhabarbaro, Manna & Tamarindis.

§. 13. In Subjectis Cacochymicis ist Senna, Agaricus, Resina Jalappæ, imo & Colocynthis zu gebrauchen, saltem hæc duo posteriora in parcissima Dosi. Der Mercurius dulcis ist bey vielen Practicis sehr verhaßt in Affectibus Pneumonicis, allegiren auch wohl eine absurde Raison, daß der Mercurius ein Feind der Lungen sey; vielmehr ist die Sache diese: Der seltsame Gebrauch des Mercurii dulcis kan in diesen Affect nicht præjudicirlich fallen; allein der frequens Usus ipsius ist schädlich: posset enim non tantum Salivationem generalem, sed potius particularem hic inducere, quum Pulmonum Viscus Glandulis sit scatentissimum.

§. 14. Salsa & biliosa humorum dyscrasia corrigitur per pulveres temperantes ex Oculis Cancrorum, Conchis, Matre Perlarum cum Tartaro Vitriolato, aut Arcano duplicato constantes; Daher ich auch bey einem vere phthisico die Magnesiam cum Lacte Sulphuris mixtam, indigitato scopo mercklich gut befunden; item per Emulsiones, quibus & absorbentia admiscentur; per

Di-

Diluentia, potiones ex Aquis Scabiosæ, Plantaginis, Scord. Taraxac. Chæref. Hederæ terrestr. cum præcipitantibus per Decocta hordei, Cornu Cervi. Hieher solte auch gehören die Cura Lactis, aber mit dieser Behutsamkeit, daß sie nur denen geordnet werde, die noch orthostadii seyn, und keine febriles exacerbationes exquisitiores an sich befinden. Dann die Cur erfordert Bewegung des Leibes; wo aber der Patient beständig bettlägrig ist, gehet es nicht an.

§. 15. Was das Ulcus selbst anbelanget, sind zwar folgende Remedia als mundificantia zu nehmen, e. g. Mel & Syrupi varii officinales simplices & compositi, præsertim cum Melle parati: sie sind aber gar leicht zu mißbrauchen, wie denn alle Expectorantia zugleich Mundificantia seyn; nur ist von dem allzustarck anhaltenden Gebrauch fast eine unendliche Expectoration zu besorgen. Dahero sie nicht allein, sondern mit Resolventibus und Discutientibus versetzt, sollen gebraucht werden. Expectorantia sunt v. g. Ficus, Rad. Liquirit. Passul. maj. & min. Jujub. Sebesten, Siliquæ, Cerat. Mel &c. Resolvunt & discutiunt Herba Hyssop. Marrub. alb. Capill. veneris, Bellid. Agrim. Scabios. Prunellæ, Bugulæ, Teucrii veri &c. omnes Radices alexipharmacae; Helen. Irid. Flor. Tarax. Bryon. Gramin. Aristol. utriusque, Ari; resolvunt etiam Gummata, Sagapenum, Ammoniacum, Galbanum &c.

§. 16. Consolidationem Ulceris promovent Vulneraria & Balsamica. Von nonnullis Herbis vulnerariis hat schon Paracelsus observirt, quod per Ulcus purgent; dergleichen sind Sanicula, Pyrola und andere mehr, die Er in dem Tractat von denen Spittel-Kranckheiten anziehet. Es hat aber deren Gebrauch eben die Vorsorge vonnöthen, die der Gebrauch derer Expectorantium haben muß. Hingegen andere Vulneraria insgemein, an statt, daß sie solten per Ulcus reinigen und treiben, verursachen, zumahlen lange hinter einander gebraucht, Viscerum

obstructiones. Ad selectum gehören Herba Veronicæ, Hederæ terrestris, Pilosellæ, Arnica Spuria seu Conyza media copiose ad ripas Viadri crescens, Scordium, Urtica urens, Virga aurea Gesneri & Tabernamontani, Summitates hyperici: die Essentia florum Hypericonis ist auch nicht zu verwerffen, modo sit saturata; doch ist secundum Wedelium sanguinis Hyperici, i. e. Extractum ejus resinosum noch besser zu gebrauchen; auch sonderlich meritirt recommendirt zu seyn Herba Costæ, quæ Species est Hieracii maculosi.

§. 17. Ex Balsamicis temperatiora seligenda sunt e. g. Bals. de Copaiva, Gummi Sarcocollæ, Olibani, Tereb. cocta item Rubinus Sulphuris Beguini. Commendo sequentem formulam usu confirmatam: ℞. Rubini Sulphuris Beguini gr. VI. Bals. de Copaiv. gr. XV. Amygd. excort. No. XX. Contusis adde aquarum pectoralium ℥iv. Hyssopi, Scabiosæ, Tussilaginis, Scordii aa. ℥j. M. Edulcorentur vel Saccharo q. s. vel cum Syrupo de Symphyto Fernelii q. s. ad gratiam S. alle zwey Stunden ein Löffelvoll. Was von Balsamo Locatelli zu halten sey, denn gar viele in Phthisi rühmen wollen; dergleichen auch wohl des Doct. Meiboms Balsam mag gewesen seyn; davon habe ich keine Erfahrung. Externe hat das Sympathetische Pulver auf den eytrigen Auswurff gestreuet, und in gelinder Wärme gehalten, öffters gar wohl gethan.

§. 18. Was meine Erfahrung anbelanget, habe ich einen Studiosum von 17. Jahren, der in der Kindheit zwar viel, die letzten 7. Jahr aber gar nicht mehr aus der Nasen geblutet hatte, A. 1711. zu tractiren gehabt; derselbe hatte alle Indicia Contabescentiæ pulmonalis; sintemal er, seit dem sich das Nasen-Bluten verlohren, über engen Othem, Seitenstechen geklaget, biß der Husten dazu gekommen, und sich ein purulenter Auswurff gefunden, cum corporis contabescentia und Mattigkeit. Ich konnte nicht glauben, daß dergleichen Leibes-Verzehrung mit Husten und Auswerffen solte allein von dem ausgebliebenen Nasen-Bluten herkommen; sondern bekam einigen Verdacht auf den jungen Menschen, ob auch nicht præcox veneris usus dahinter

ter sey? Zwar wolte er dieses directe nicht gestehen, aber doch frequentes pollutiones; unterdeß ward er restituirt per usum pulveris Haly; welches præscription ich aber nach meinen Sinn änderte, und gleich frisch bereitet unter der Conserva Rosarum & florum Tunicæ vermischt, als eine Lattwerge hatte bereiten lassen; dabey die Milch-Cur mit der Ziegen-Milch gebrauchet, und des Abends folgende Pillen genommen worden: ℞. Pulv. rad. consolid. maj. ʒij. Gummi Guajaci, Thereb. Venet. Coct. aa. ℈ij. Extr. Tabaci, Bals. de Copaiva aa. ʒj. M. f. l. a. pil. ex ℈j. no. X. cum pulvere lycopodii d. S. des Abends eilff Stück zu nehmen.

§. 19. Endlich was die Hecticam anbelanget, als ein bey dieser Kranckheit gewöhnliches Symptoma, erfordert temperantia, diluentia, acrimoniam salino-sulphuream humorum imbibentia v. g. pulveres præcipitantes ex marinis ostracodermatibus, Muscheln, Krebs-Scheeren, Auster-Schaalen ꝛc. Nitrosa kan man auch sicher gebrauchen; it. Absorbentia acidis obsaturata, & hinc magis abstersiva & diuretica facta: v. g. Oculos cancrorum mit Citronen-Säure gedämpfft. Obtundunt etiam humorum acrimonia Emulsiones & Gelatinæ, Decocta hordeata, item pulvis Haly Abbatis; modo corrigatur aliquantisper formula & detur recens factus. Diluendi scopo confert tenuis potus sufficiens; insondertheit hat bißhero in denen Affectibus pectoralibus, wo auch febres quasi inflammatoriæ sind mit complicirt gewesen, das Sältzer-Wasser sehr wohl gethan. Confert porro usus Seri lactis imo & Juleporum sine acidis.

§. 20. Die Veränderung der Lufft ist öffters derer Phthisicorum beste Medicina; daher vor Alters dergleichen Patienten aus Italien sind in Egypten verschicket worden, (ff) welches aber zu verstehen ist, von solchen Leuten und Patienten,

(ff) Galenus hat seine Tabidos pflegen nach dem Berg Tabias zu schicken, welches ein stets brennender Berg gewesen, v. L. 5. Meth. med. C. 12. Es hatte aber der alte Lesnellus Faventinus

Patienten, mit welchen es noch nicht aufs äusserste kommen ist. Es ist ihnen auch sonst dienlich das Reiten und Fahren secundum Sydenhamium; ich wills aber denen nicht rathen, die phthisici ex Hæmoptysi geworden: Sintemahl mir ein solcher Casus von einen gantz bekannten Freunde vorgefallen, der in Sommer auf der Post von Halberstadt biß Berlin gefahren, und so gleich darauf Hæmoptysin bekommen, superveniente febre hemitritaea, immediate in hecticam transeunte & funesta. Hippocrates warnet selbst davor L. de internis affect. Edit. Fœs. p. 532. Pulmoniacus, ubi convaluerit ad ventum ne celeriter currat, neque in Equum neque in Currum conscendat. Der Ruhe des Gemüths sollen sie sich vornehmlich bedienen und gebrauchen; hingegen des Negotii Venerei enthalten. Endlich kan præservative die Milch-Cur mehr præstiren, als curative.

§. 21. Weil Vomica Pulmonum eben nichts anders sagen will, als einen Abscess in der Substantz der Lungen steckend, nur daß er noch in seiner Haut zum Unterscheide verschlossen ist: So habe damit kein besonder Capitel von neuen erfüllen wollen; indem auch die Cur auf eins hinaus läufft. Was davon besonders zu mercken, möchte darinn bestehen: 1.) Daß dergleichen Abscessus lange verborgen getragen werden, ehe sie eine grosse Hinderung in Gebrauch der Lungen verursachen, und sich dadurch zu erkennen geben. 2.) Wenn sie sich aber zu erkennen geben durch Hinderung der Respiration, so finden sich auch mehr und mehr die gemeinsame symptomata cum Phthisi ein. Kommt es aber 3.) dazu, daß per caussas externas occasionales e. g. a) Erbrechen, b) starckes Lachen, c) Niesen, Husten, d) oder daß man von ohngefehr was in die unrechte Kehle bekommt ꝛc. der Abscess rumpiret, und der Patient echappiret ohne Ersticken; so ist eadem Methodus curandi vonnöthen, der in Phthisi erfordert worden.

§. 22.

nus solches billig nur pro cura palliativa; indem per aerem siccum & sulphureis exhalationibus gravem das ulcus nur in superficie zugeheilet worden.

§. 22. Von dem Empyemate zu handeln, will auch biß dahin versparen, biß von denen Inflammationibus Pulmonum vel Pleuræ besser unten unter denen febribus symptomaticis wird gehandelt werden; sintemahl dieser Casus rarus ist, und sich nicht eher zuträgt, als bey Verwundungen der Lungen, allwo das Blut in die hole Brust geflossen, und nicht frisch per vulnus ausgesauget worden, und also hat müssen znr suppuration kommen: oder das in denen febribus pleuripneumonicis der gewordene Abscess so gesessen und aufgegangen ist, daß die darinn verhaltene Materie hat müssen in die hohle Brust fliessen, dergleichen gewesen der Casus Lichtscheidianus; worüber in denen Act. Med. Berol. Dec. I. Vol. III. eine æthiologische Erörterung communicirt, auch eine Controvers in der Bibliotheca novissima Hallensium von dem Herrn D. Schultzen, hiebevorigen Professore Medicinæ Aldorffino, nun aber Hallensi movirt worden, über der dabey nicht befindlich gewesenen Læsion des Ductus thoracici, die doch necessitate suppositorum folgete Ibid. Vol. V. & IX.

§. 23. Remarquable ist es, was Lindenius erwehnet in seinem Collegio Manuscripto über die Praxin chymiatricam Hartmanni von einer Phthisi contagiosa, welche eine gantze Familie aufgerieben biß auf eine Persohn. Seine Worte sind diese: Es war zu Enckhausen ein sehr reicher Mann, nahmens Augericus Bohn, dessen beyderseits Eltern an der Schwindsucht gestorben waren; Er desgleichen, und hinterließ 5. Töchter, davon die erste auch an der Schwindsucht starb: die andere sich eben das versehende, macht ein Testament beyzeiten, vermacht ihr Vermögen der 4. und 5. Schwester, und nimmt Abschied von der 3. Die 3. aber, ehe sie anhebet kranck zu werden, resolvirt sich zu Fusse zu reissen, ohne beständig an einem Ort zu verbleiben, hat deßfalls ihre Wechsel-Briefe bey sich, und kommt nach Verfliessung des Jahres-Frist wieder nach Hause; findet die 4. und 5. Schwester nicht mehr am Leben, kehret in das vätterliche Schwester-Hauß nicht ein; sondern bleibet vorn Thor wohnhafft, und hat auf solche Art das

Contagium, so ihr gewiß auch wäre zu theil worden, glücklich eludirt.

Lib. III. Cap. XII.

De Malo Hypochondriaco.

Von dem Pfort-Ader-Ubel. Oder: So genannten Miltz-Beschwerung.

§. 1.

WIr haben in Teutschen keine rechte Benennung dieser Kranckheit, die ihr Wesen recht ausdrücket. Denn dahin ist sie noch nicht determiniret, daß man sie füglich Miltz-Beschwerung nennen könnte. Die Araber haben ihr noch einen General-Nahmen gegeben, und sie genennt morbum mirachialem; eine Bauch-Kranckheit; dadurch sie zu erkennen gegeben haben, daß diese Kranckheit sich noch auf kein gewiß und besonders Viscus determinirt hat. Es hat noch kein Medicus das Wesen dieser in Unter-Leib residirenden und weite Connexion habenden Kranckheit so hell und klar vor Augen geleget, als der Herr Hof-Rath Stahl in einem Themate Academico, da ich noch unter ihm studirte, de Vena Portæ, Porta Malorum Hypochondriaco-Spleneticorum &c. daher solte billig das Malum Hypochondriacum heissen das Pfort-Ader-Ubel; womit ich also den Anfang gemacht habe, ein ander thue was er will. Wenigstens werde ich mehr Grund zu dieser Benennung haben, als Aretæus Lib. II. C. 7. allwo er einen Morbum acutum, scilicet Ignem sacrum vel inflammationem abhandelt, als einen Morbum Venæ Cavæ & Arteriæ magnæ.

§. 2.

§. 2. Dieses Malum ist nicht so wohl schlechter Dinges Persohnen familiair, die viel sitzen, und den Leib comprimiren, sonst müsten es die Schuster und Schneider am meisten haben; sondern es ist nur ein gewisses Accidens derer, die bey ihrer Müsse und Stillsitzen viel speculiren, gelinde respiriren, daß sie sich kaum selbsten hören, wenig trincken, und die allernothwendigsten Excretiones darüber versitzen und vergessen. Und ist dieses Malum, wenn man es genau ansiehet, ein Molimen hæmorrhagicum hæmorrhoidale. Jedoch ist solches Malum nicht zu confundiren mit der Melancholia hypochondriaca, denn diese ist schon mehr affectus determinatus; doch kan es gar leicht eines aus dem andern werden, si temperamentum & vitæ genus dispositionem ad hunc introduxerunt.

§. 3. Es kan dieser Morbus daher unmöglich pro morbo simplici bestehen, sondern begreifft in sich ein gantzes Systema morborum, da vielerhand Affectus zusammen ins eins lauffen. Denn so wie die Venæ Portæ sich mit ihren Aesten durch die Haupt-Glieder des Unter-Leibes vertheilet, und so wohl rationem Venæ in denen Ramis mesenterico & splenico biß ad truncum hat; als auch rationem Arteriæ von dar an per reliquos surculos & ramos per Hepar tendentes haben soll, und gleichwol weder structura cum arteriis communis, nec machina novum dans impulsum circa truncum befindlich: so ist es ja gar sehr begreifflich, daß hier in und um diese Ader muß ein Ort seyn, wo der Progressus Sanguinis besonders mehr leide, je weniger er mehr von Nachdruck des Hertzschlagens empfindet. Folglich müste hier sich viel häuffiger ein Schade entspinnen von Stockung des Bluts, als er sich würcklich entspinnet: Woraus der Natur Invention sich zu helffen, zu erkennen ist, die sie kein anderer Mechanicus, als der alles pondere mensura & numero von Anfang gemacht hat, gelehret und eingepflantzet hat.

§. 4. Weil auch eben diese Ader einen ansehnlichen Ast zur guldnen Ader darleihet, und zwar zu der, die die innerlichen ausmachet. Die Hohl-Ader hingegen auch von

von denen iliacis ihre besondere Ramos destinirt zur guldenen Ader, die die äusserliche constituiren; die weise Natur nun über beyde Adern, so wie über alles in der Oeconomia animali die Direction hat: so erhellet hieraus, wie sich die Pathemata Hypochondriaca diffundiren müssen auch ad partes externas, sub schemate affectuum nephritico-rheumatico-hæmorrhoidalium; wie solches die in praxi clinica vorfallende tägliche Casus mit mehrern dociren.

§. 5. Die Alten haben es Affectionem Flatuosam genennet, und selbige her derivirt von Versammlung Humorum feculentorum circa Viscera primæ & secundæ Coctionis; da sie denn das Symptoma pro Causa principali angenommen, und die Sache unter einander geworffen haben: Denn daß alle Hypochondriaci Flatulenti seyn, und mit Antoniis Ventriculi & Intestinorum behafftet seyn, das hat zwar seine Richtigkeit; aber die Flatulentia ist deswegen nicht Causa Mali hypochondriaci. Es verhält sich vielmehr mit denen Ursachen dieses Mali folgender Gestalt: Caussa interna proxima pariter & continens est Spissitudo Sanguinis ex difficili ejus progressu in Vena portæ orta: da denn ex anatomico-physiologicis hieher zu holen ist mechanica habilitas hujus Venæ cum annexis suis Visceribus ad producendum talem statum sanguinis, si præsertim concurrant caussæ externæ sequentes: 1.) Diæta crassa atque plena, 2.) Mutatio vitæ generis mobilis in sedentariam. 3.) Abstractiones Mentis à negotiis vitalibus, 4.) Potus parcior, 5.) Spontanea neglectio aut retentio nonnullorum excernendorum, 6.) Suppressa respiratio & reliqua. Es können aber desto mehr Nachdruck den gemeldten caussis externis ad introducendam genesin hujus mali geben die caussæ antecedentes remotiores v. g. Venæsectiones adsuetæ neglectæ, Fluxus hæmorrhoidum consuetus suppressus, in fœminis Ataxia mensium.

§. 6. Es kan also bey solcher Connexion derer Caussarum nicht fehlen, es muß in einen vollblütigen Zustand das Geblüt, insonderheit in der Vena portæ auflauffen, dazu denn kommt Intentio Animi molestum & superfluum excernendi,

cernendi, das da soll ausgeführet werden per partes connexas, darunter das Systema Mesenterii das vornehmste ist; daher denn in diesen indeterminato morbo nur noch fluctuationes & luctæ motuum, alle de genere tonico-spasmodicorum als generatores flatulentiæ vorfallen, die sich aber leicht data occasione ad aliquod viscus determiniren können, wie wir schon vormahls de vomitu cruento gehabt haben. Insonderheit ist ratione sexus der Sequior diesen Affectui weit mehr à posteriori unterworffen; wie denn auch solches à priori ihr gantzer Status motus sanguinis super abundanter generati, ad hinc ad excretionem destinati, erweisen kan.

§. 7. Die Kennzeichen, daran man dieses Malum nondum ad certas partes determinatum erkennen kan, sind folgende: 1.) Tensio circa hypochondria, als wenn sie daselbst zusammen gegürtet wären, oder wären sie mit zwey Händen unter die Rippen gehalten. 2.) Angustia circa scrobiculum cordis; 3.) Anxietas sine connexione caussarum, 4.) Somnus laboriosus, 5.) Insomnia anxia, 6.) Insolita Meticulositas, ut levi de caussa pavoribus percellantur, ipsisque cor palpitet, 7.) Lassitudo artuum, 8.) Fastidium ad negotia, 9.) Appetitus vacillans, 10.) Sensus molestus pressionis in ventriculo æque jejuno, ac pleno post pastum, 11.) Perpetua profunda suspicia, 12.) Siccitas alvi, 13.) Flatulentia cum difficili ructuum emissione; daher kommen denn die Dolores Cardialgici in præcordiis, und eine Respiratio oppressa & anxia, 4.) Vertigines consensuales, 15.) in nonnullis observatur Sputatio crebra.

§. 8. Dieses Malum, so gering es auch zu seyn scheinet ist eines mit von denen allerverdrießlichsten zu curiren, indem nicht so wohl der Gebrauch vieler Artzeneyen die Ursach heben kan, als viel mehr der Motus cum sufficiente potu. Wenn junge Leute dieses Malum bekommen, vergeht es endlich selbst cum ætate, zumahlen wenn das Vitæ genus dabey mobilius ist; verfallen sie aber in kalte Fieber, und werden an confuses Aderlassen gebracht, mit China Chinæ tractirt, so können sie dermassen zugerichtet werden, daß

sie perpetui valetudinarii bleiben, und niemand klug wird, was er aus der Kranckheit machen soll. Wenn aber Leute erst in ætate consistentiori hypochondriaci werden, so hat es schon mehr zu sagen, daß sie nicht entweder pectoris oppletiones catarrhales, periodicas & habituales bekommen, oder viscerum infarctus magis obstinatos, die endlich Indurationis, Scirrhos & Oedemata nach sich ziehen.

§. 9. In summa, alle die Morbi, die da ex malo hypochondriaco tanquam ex Equo Trojano herkommen, sind nicht so just hier alle zu specificiren. Denn nicht allein die Viscera Abdominis oder Pectoris haben ihren Antheil daran, sondern auch die partes Capitis und alle artus und partes poroso-musculosæ des äussern Menschen, und das alles nach denen diversen Absichten, die die weise Natur hat, sich durch gewisse Excretiones der belästigenden Säffte zu erleichtern, oder der Oeconomiæ vitali freyere Actus und Motus Fluidorum zu verschaffen, alles auf die Selbst-Erhaltung ihres Cörpers angesehen. Conf. Vol. I. Dec. I. Act. Berol. pag. 30. &c.

§. 10. Inzwischen hat man secundum Indicationes caussarum dahin zu sehen, daß man 1.) sanguinis crasin justo-spissiorem corrigire und attenuire, 2.) distensas vias roborire, ut ad legitimum Toni gradum redeant: præmittenda tamen sunt ante omnia generaliora. Alvus est aperienda aut nodulis, ex Crasin corrigentibus & laxantibus, præcipue Melanagogis; aut ubi res non patitur moram, cum ℥j. salis Epsoniæ, aut Clistere emolliente & carminativo, aut Pilulis expertæ fidei, præsertim Cephalico-catarrhalibus nostris. Subjicietur in plethoricis, aut ad evacuationes artificiales assuetis, Venæsectio in pedibus.

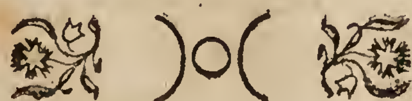
§. 11. Crasin sanguinis justo spissiorem corrigunt Rad. Helen. Vincetox. Pimp. Taraxac. Caryoph. & Rubiæ tinctorum, propter amicam, quam visceribus inducunt stricturam; prædictis jungi possunt Herba Fumar. Cochl. Beccab. Nasturt. & reliqua antiscorbutica, Arnica vera, Capillus Veneris, Cuscut. Epithym. Absynth. Cent. min. Card. Bened. Incidunt etiam & resolvunt vitiatam sanguinis crasin

salia

salia media tam deliquescentia, quam chrystallisata, Tartarus tartarisatus, Terra foliata Tartari, Arcanum tartari, ♀us, Vitriolatus, Arcanum duplicatum, Ammonicalia regenerata. Auch ist der Gebrauch des Nitri bey denen Hypochondriacis zu recommendiren, und zwar, wo sich ardoris sensus circa viscera äussern will; indem er suo sensu placidam Toni relaxationem verursacht, und daher selbst die Flatulentz lüfftet. His accensendæ sunt Gummi resinæ, commodius etiam in forma pilulari usurpandæ: hinc pilulæ Sylvianæ in hoc & congeneri affectu commendari merentur; noch besser aber, die oben L. II. C. IV. §. 11. gerühmet worden.

§. 12. Es restirt noch, ut Viæ destensæ debito suo Tono restituantur, und solches kan geschehen per tonica roborativa; als per usum Millefolii, cui ferme præferre vellem Adianthum album, utrumque in Essentiæ formam redactum. His jungi possunt Martialia v. g. Tinct. ⊕li ♂tis ♀sata Ludovici: ex Carminativis kan auch statt finden die Essentia Pimpinellæ albæ. Cort. ⊙ant. & Millefol.

§. 13. In übrigen bleibet es dabey, daß keine Medicin in einen überhand genommenen Malo hypochondriaco dem Motui zu vergleichen sey; Dahero denen Hypochondriacis das Land-Leben, das Reiten und Fahren, sattsames Trincken und Procurirung des Successus alvi höchst zu recommendiren ist; weshalb bekommt auch dergleichen Patienten die Sauer-Brunnen-Cur; vornehmlich aber müssen auch die Venæsectiones circa æquinoctia præservative continuirt werden. Hieher gehöret noch des Sanctorii Aph. 102. Hypochondriaci, si frequenter balneis eorum corpora (præmissis addo Venæsectionibus) reddantur perspirabilia, & victu humido utuntur, sani fiunt.



Lib. III. Cap. XIII.

De Passione hysterica.

Von der Mutter-Beschwerung.

§. 1.

Es ist die Mutter-Beschwerung in ihren Wesen einerley mit dem Malo hypochondriaco, welches schon Willisius und Sydenham erkannt, und sie daher mit unter die Morbos convulsivos gerechnet haben. Sie ist ein Morbus polymorphus, die sich in mancherley Schemata morborum versteckt, daß öffters die Medici selbst nicht wissen, was sie daraus machen sollen. Es ist eben so lange nicht, daß in Berlin eine Frau von ohngefehr 50. Jahren, nahmens Catharina Elisabeth Kitzeln, herum gieng in vornehme Häuser Allmosen sammlen mit einen dicken Leibe, vorgebende, sie hätte ein lebendiges Thier im Leibe einer Hand breit und groß, bey 5. Jahr her; unter welcher Zeit es auch im Wachsthum zugenommen hätte und grösser worden. Es hätte seine Lager-Stätte in der rechten Seite des Unter-Leibes, von dannen es empor stiege, wäre wie eine Katze, wolle zum Munde heraus, und verursache ihr unsägliche Pein, und rase solches Thier so lange, biß es sich wieder in sein Lager habe herab gelassen. Es ist zu weitläufftig hier alles zu erzehlen, was diß Weib all vor Wunder-Händel angerichtet hat. Der damahls in Berlin practisirende Doctor Monschein, ist von dem Weibe gantz eingenommen gewesen, wie auch andere mehr; biß sie endlich Anno 1712. verstorben, und von dem seeligen Herrn Doctor Schwartz geöffnet worden; da man denn befunden, 1.) der Cörper war wie ein Sceleton ausgezehret; 2.) der Ventriculus und Intestina waren schlapp, niederwerts gezogen versus pelvim, an der Substantz nichts lædirt, nur leer,

leer, nicht einmahl von Winden aufgeblasen: Intestinum cœcum war gut, aber rectum enger als gewöhnlich, 3.) das Mesenterium war sehr eingeschrumpfft, und die Glandulæ an einigen Stellen induratæ. 4.) Hepar war sehr groß, und von Blut aufgetrieben: in parte concava war daher lobulus tertius wohl zu sehen. 5.) Vesicula fellea war mit schwartzer dicker Galle angefüllt, darinnen sich 2. Steine befanden, 6.) Lien war äusserlich sehr blaß, inwendig aber voller Blut. 7.) Pancreas hatte sehr viel und ziemlich grosse Hydatides. 8.) Die linckere Niere war vor der rechtern in majorem molem expandirt, inwendig voll Eyter und Steine, davon der gröste in principio ureteris steckte, darinnen sich noch ein Steinichen fand. Die rechte Niere aber war noch ziemlich gut. 9.) In der Vesica urinaria war urina lutosa und einige Steine, welche überein waren mit denen in rene sinistro befindlichen. 10.) Uterus war corrugatus cum Ovario dextro; sinistrum aber war etwas aufgetrieben, als wenn hydatides da wären; in seciren derselben aber fand sich kein Wasser, daß es also mehr glandulæ induratæ waren. 11.) Was aber noch in abdomine zu bemercken war, bestand darinn, daß daselbst kein vas sanguiferum zu finden war, das nicht turgidissimum, & Sanguine spissiore nigricante quam maxime repletum war, als besonders die Vasa Hepatica, Splenetica, Mesaraica & Hæmorrhoidalia. 12.) Die Pulmones waren ziemlich aufgeblasen und angewachsen; sonderlich war Lobus dexter hart und inflammirt, eben wie die Leber. Nach geschehener Incision war sie voller Geschwür, worunter sich ein Steinchen befand; der lincke Lobus hatte zwar keine Materie, hingegen stacken in denen Bronchiis verschiedene Steinchen: Die Bronchia selbsten hatten solito majorem, ferme osseam duritiem. 13.) In Pericardio war kein Wasser; hingegen in dextro thalamo Cordis, ejusque auricula befanden sich 2. Polypi, davon der gröste in Venam Cavam gieng, und mit seiner basi denen Valvulis tricuspidalibus annectirt war; der andere war intra Ventriculum Cordis fluctuans, und mit seinen extremitatibus petiolosis in Arteriam pulmonalem exporectus: Sinister Cordis ven-

Ventricus cum Auricula waren leer. 14.) Cranium war ziemlich starck, die Vasa hieselbst intra cranium turgida; ausser dem nichts Ausserordentliches.

§. 2. Dieser Casus, der in Berlin so lange die Frau gelebet hat, sonderlich die ersten Jahre ein grosses Aufsehen gemacht, gibt nun nach der darauf vollzogenen Oeffnung ein grosses Licht von der wahren Beschaffenheit des Mali hysterici, welches sonst bißhero abentheuerliche Principia bey Gelehrten und Ungelehrten hat zu wege gebracht. Wo hat man nun die Ruhestatt des in Leibe rasenden auf- und niedersteigenden Thieres gefunden? Nichts ist bey der gantzen Section remarquabler, als der Numerus XI. mit welchen der 2. muß verbunden werden, woraus man die klare Demonstration ex post facto vor Augen hat, daß nach dem Stahlischen Sinn die Vena Portæ auch hier in diesen Malo sey Porta malorum hypochondriaco-splenetico-hysterico suffocativorum.

§. 3. Denn was kan die Restagnation des Bluts in der Vena Portæ nach die hypochondrischen Viscera zu, sonderlich auch in diesem Affectu insigniore hysterico deutlicher und handgreifflicher beweisen, als die hier den hellen Augenschein nach aufgetriebene und von Antrieb des Bluts strotzende befundene sämtliche rami Venæ Portæ als radices anzusehen, cum trunco & ramis reliquis, sonderlich per Hepar & Lienem distributis. Die beym No. 2. angemerckte Intestina & Ventriculus à tono dejecta & in situ deturbata, desgleichen das zusammen geschrumpffte Mesenterium no. 3. geben an die Hand, wie sie als das vornehmste Werckzeug das Motus tonici per suos gradus intendendi ad sanguinis congestionem so lange seyn gebraucht worden, als Hoffnung ist gewesen den vorgesetzten Zweck zu erreichen. Da aber unter der Hand hier und da sich Stases und Corruptiones nicht nur mixtionis, sondern auch structuræ partium zugetragen, hat die Natur endlich ihre Werckstatt verlassen müssen.

§. 4. Gedachtes Weib ist gebohren gewesen A. 1652. A. 1696. in 44. Jahr ihres Alters hat ihre Kranckheit angehoben

gehoben, und hat damit ihre Commödie gespielet biß 1712. und also 16. Jahr, da sie denn in Lazareth verstorben. Der Ursprung ihres Mali hat hergerühret von der præmatura Mensium cessatione, und das von Graam, weil ihr Mann als Soldat hat müssen zu Felde ziehen. Sie hat sich so fest ein lebendiges Thier in Leibe zu haben eingebildet, daß sie gar den höchst-seeligen König per supplicam gebethen, Jemanden ex Chirurgorum cœtu anzubefehlen, daß er ihr die Seite öffnen, und das Thier heraus schneiden möchte; sie ist aber an das Collegium Medicum verwiesen worden.

§. 5. Man siehet aus dieser Historie, daß das Malum hystericum das weibliche Geschlecht in allen seinen Symptomatibus hefftiger und mehr angreiffe, als sonst die Passio hypochondriaca die Viros; bey welchen es nur bleibet bey denen Motibus mesenterii spasmodicis; bey denen Fœminis aber exacerbantur ad motus convulsivos usque; daß daher der Willisius dieselbe pro genere gesetzt hat in seiner Difinition de affectione hysterica.

§. 6. Was sonst die Medici insgemein vor Begriff haben von dem Malo hysterico, kan des Blancardi definition, die er davon in seinem Lexico gegeben, am besten lehren, wenn er saget: Es sey eine convulsivische Bewegung des paris vagi & intercostalis in dem Unter-Leibe, herrührende von der Irritirung, Prickelung und Explosion derer Spirituum; dabey bekennende, daß solches Ubel nicht allemahl von der Mutter herrühre; indem Er es auch bey Manns-Personen angemercket habe; in welcher Definition nicht die geringste Wahrheit und Ubereinkommung mit der Sache selbst befindlich ist. O wie nöthig wäre noch ein rechtschaffenes Lexicon medicum, da sonst derer Lexicorum von allerhand Disciplinen, Wissenschafften und Künsten in der Menge und in grosser Vollständigkeit bißher sind am Tag gekommen: Vielmehr ist die so genannte Mutter-Beschwehrung ein Motus Intestinorum & Mesenterii spasmodico-congestorius angesehen, auf die Excretion des überflüßigen Geblüts, welcher nach Unterscheid derer vorfallen-

den Ursachen sich auf vielfältige Art und Weise kan determiniren lassen, und allerhand Schemata dem Ansehen nach differentium morborum annehmen.

§. 7. Dannenhero contribuirt allerdings der Uterus bey denen Frauens nicht mehr zur Entstehung dieses late patentis mali, als comparative bey denen Viris das Intestinum rectum. Denn so wie bey Viris plethoricis in competente ætate das Intestinum rectum der Ort ist, wo die güldene Ader als ein überflüßiges und die hypochondria gravirendes Blut ad salvandum reliqua viscera & partes, muß excernirt werden: Also ist bey denen Fœminis extra statum Imprægnationis der Uterus der Ort, wo das, so denn zum Uberfluß gesammlete Geblüt, gesetzlicher und öffter zu seinen gehörigen Zeiten muß excernirt werden. Und kommt es hier auf keine Schärffe der Säffte, auf keine in denen Nerven lauffende Geister an, als die kein Gefühl haben ad motus tumultuarios excitirt zu werden; sondern Motus ist selbst der Actus, der das zu viele und beschwerliche Blut dahinwerts particulariter zusammen treibet, wo der Ort zur Excretion eine Geschicklichkeit hat.

§. 8. Es sind diesem Ubel unterworffen nicht so leicht unmannbare Mädgens, es wäre denn, daß sie Vitio hereditario marquirt wären, und præcocem vel Mensium sincerorum, vel decolorum fluxum gehabt hätten: sondern vielmehr mannbahre so wohl ledige, wenn sie vollblütig, und dabey wenig Bewegung des Leibes haben, verliebten Gedancken nachhängen, und Romainen lesen, als auch verehlichte, sonderlich die unfruchtbar seyn, und mit dem fluore albo incommodirt; desgleichen Sechswöchnerinnen, oder die öffters abortirt und molas getragen haben; vornemlich aber sind die Frauens alsdenn diesen Malo unterworffen, wenn die Menstrua beginnen wegzubleiben, und Sie werden nicht beyZeiten ad vicarias Venæsectiones in pedibus gewiesen.

§. 9. Die Ursachen dieses weitaussehenden Mali beruhen inwendig in der excedirenden Quantität des Geblüts, davon sich das Weibliche Geschlecht weniger als das Männliche frey sprechen kan, noch dazu bey der ihnen gewöhnlichen sitzenden Lebens-Art. Kommt nun die Wallung dazu, welche durch allerhand Gemüths-Bewegungen, oder unzeitige Leibes-Echauffirung kan erreget werden, so ist es viel schlimmer. Der nächste Ort des Leidens muß daher im Unter-Leibe seyn die Pfort-Ader mit ihren Ramificationibus, welche allemahl wegen ihrer besondern œconomie, und beschwerlichen pass- und repassirung des Geblüts, auch besondere Sorge, Aufsicht und Hülffs-Mittel Erfindungen der stets würckenden Natur erfordert. Wie nun also die weibliche Natur gewohnet ist à termino pubertatis incipientis biß ad terminum cessationis Mensium das gedachte überflüßige Blut statis periodis per uterum zu excerniren: Also kan es nicht fehlen, wenn hierinnen Unordnungen durch innerlich so wohl (worunter eigene Gewohnheiten, so das bizarre Temperament oder Auferziehung mit sich bringt, begriffen werden) als auch äusserliche Ursachen sich ereignen, daß nicht unter der Selbst-Hülffe die vorsichtige Natur in solchen Fall sich selbst unternimmt, auf allerhand Symptomata und Umstände zu verfallen, die eine wohlgesetzte gesunde Vernunfft mit sich selbst nicht weiß zusammen zu räumen.

§. 10. Und eben daher, daß der sanguis menstruus von Paracelsi Zeiten her als venenatus und malignus bey denen Medicis ist ausgeschryen worden, haben sich dieselben auch gantz seltsame und wunderliche Concepte von der Mutter-Beschwerung gemacht, als wenn dieselbe herrührete von denen aufsteigenden Dünsten des in der Mutter steckenden und verrottenden übel characterisirten Bluts; wolten dahero wohl gerne post fata davon zurück gebliebene Merckmahle in denen geöffneten Cörpern demonstrirt haben, werden aber leyder gar sehr betrogen; indem in denen allerärgsten Exempeln, wo die hefftigsten entweder Motus convulsivi oder cataleptici & deliri gewesen,

wie dergleichen der in limine erzehlte Casus ist, an Utero selbst nichts præter naturelles zu finden gewesen; wie solches aus des seel. Joh. Mauritii Hoffmanns Disquisit. Corp. humani Anat. Pathol. Spec. IX. mit mehrern kan nachgesehen werden.

§. 11. Im Gegentheil werden Practici clinici am besten mir hierinnen Beyfall geben müssen, daß in denen bedencklichsten Mutter-Umständen, die den Uterum in der Substanz selbst angreiffen (z. E. wenn eine todte Frucht nicht Tage, sondern Wochen durch in Utero getragen wird, daß das verwesete Fleisch und Viscera mit cadeverösen Gestanck weggehet; wie mir davon ehemals ein Exempel vorgefallen, so sehr considerable war, wenn die Vagina Uteri carcinomatosa ist, und so dergleichen mehr) bey weiten nicht diejenige Motus convulsivo-suffocativo-syncoptici vorgefallen seyn, die im Gegentheil gleich auf einen süssen Mosch- oder Zibet-Geruch immediate gefolget seyn: woraus man handgreiflich erkennen kan, daß hier die Causæ nicht physice agiren, sondern nach der moralen æstimation gehandelt und tractirt werden.

§. 12. Daher will ich auch ferner behaupten, daß die vitiata Sanguinis qualitas, die sich bey Decolorationibus mensium, ja selbst beym starcken Abgang des Fluoris albi findet, wenn das Temperamentum Phlegmaticum in culpa ist, bey weiten solche Symptomata hysterico-suffocativa nicht erwecke, als bey denen, wo præcox venus ein Vitium hereditarium dahinter zu seyn, offenbahret; oder wo das Temperamentum sanguine-ocholericum bey der plena vinosa aromatica diæta und otioso vitæ genere befindlich ist.

§. 13. Die äusserlichen Ursachen, welche dieses Malum veranlassen, sind grösten Theils mit §. 8. erwehnet worden, und sind z. E. (1.) Mensium Emansio, Supressio oder Cessatio, in Gravidis; Lochiorum suppressio, Bey Puerperis (2.) Verabsäumung gewöhnter Aderlaß oder Schröpffens, (3.) Vita sedentaria speculabunda. (4.) Ani-

Animi pathemata, quæ pro diversa sua indole, etiam motus diverse determinant. (5.) Diæta plena, vinosa & aromativa, diverso respectu cruda & flatulenta. (6.) Nausea & Aversio rerum specifice adversarum. Manche können süssen Geruch und Geschmack leiden, manche nicht; manche aversiren darunter was gewisses und besonders; manche können graveolentia wieder nicht leiden, und manche können in ihren Paroxysmis durch nichts ehe als per empyreumatica revocirt werden; als da ist der Geruch oder Gestanck von Federn, Horn und Klauen, Asa fœtida, Castoreo und dergleichen.

§. 14. Die Kenn-Zeichen dieses noch nirgendhin determinirten mali sind mit dem Malo Hypochondriaco gemein, und bestehen nur in Bestämmungen des Geblüts unter denen kurtzen Rippen, daher die Patientinnen alsdenn über ein Band klagen, das ihnen in der Gegend umgelegt sey. Einige vermeynen, sie müßten wohl angewachsen seyn, weil es ihnen inwendig alles so stramm ist. Manche empfinden sub Scrobiculo Cordis als einen Pulsum; Die Respiratio ist auch daher etwas oppressa: In denen Intestinis finden sich Rugitus und Murmura. Recursiren aber gedachte Bestämmungen derer Hypochondriorum öffters, ohne Satisfaction der Natur, so werden auch die beyläuffigen Symptomata immer ärger, je weiter sich die Motus ad translationes müssen determiniren lassen; Daher ingravesciren auch die Motus spasmodici, und andere Regiones & Partes Corporis mehr werden in Consensum gezogen.

§. 15. Oeffters ist die äusserliche Ursach der Rede nicht werth, daß darüber eine Patientin muß in die allerfürchterlichste und denen Unwissenden so schreckhaffte Zufälle gerathen, daß man meynen solte, der Tod wäre vollkommen schon dar; Ich wurde einsmals zu einer Adelichen Fräulein geruffen, die schon mehr denen Motibus Hystericis insolentioribus war unterworffen gewesen; dißmahl aber durch den Geruch eines süssen Balsams wieder darein gerathen

then war. Dieselbe war Ihres Alters 24. Jahr, und gleich nach empfundenen Geruch als in eine Ohnmacht gefallen, worunter aber der situs corporis & artuum starr blieb, so wie die Invasion des Paroxysmi geschehen war; die Augen blieben auch unbeweglich offen, und war weder Motus noch Respiratio zu mercken, ausser Pulsus war zu spüren, doch ziemlich profundus: formirte also die Gestalt des Affects eine Catalepsin: Denn alle Sinnen waren wie gebunden; es halff kein schreyen, rütteln oder schütteln; kein Spiritus Volatilis, er möchte aus Sale ammoniaco, einen Alcali oder Calce viva bestehen, es war alles einerley; sie war auch nicht reg- oder beweglich, sondern starr wie ein Stück Holtz. Dieses Schema aber daurete etliche Minuten, damit meldeten sich wieder Motus, die bestunden in profundis suspiriis, dabey war ein Gekollère und Getöse in denen Gedärmen; aber dennoch eine Constrictio spasmodica in œsophago profundius nach dem lincken Magen-Mund zu; davor wolte nichts herunter, was sie zu sich nahm, ja was noch remarquabler war; sie konnte nichts sprechen, weil die Zunge noch Spasmo detenta war. Endlich kam sie wieder zu sich, wuste aber von alle dem nichts, was mit ihr passirt war. Arrivirte aber eben dieser Patientin derselbe Paroxysmus aliquo temporis intervallo im Schlaff, so formirte er wieder ein ander Schema. Sie fuhr nemlich aus dem Schlaff mit grossen Schrecken auf, sprach mit grosser Force; aber alles als in Delirio; Die Personen, die um sie waren, auch Vater und Verwandte, belegte sie mit gantz andern Nahmen, imputirt ihnen Actiones, die ihren Concepten gemäß waren, und auf Venerische Sachen hinaus lieffen, In diesen wachenden Delirio blieb sie wieder eine Zeitlang, biß ihr Hertzens-Angst zutrat, daß sie recht stöhnen muste, und darunter ermunterte sie sich mehr und mehr, und klagte gar sehr über die Hertzens-Angst, die sie ausstehen müste, wuste aber von dem, daß sie wunderlich phantasirt hatte, nicht; deprecirte vielmehr alles, womit sie sich zu der Zeit vergangen hatte, auf das obliganteste.

§. 16.

§. 16. Bey Erkundigung nach denen Ursachen dieses Casus, habe ich nicht recht erfahren können, daß etwa sonderliche Ataxiæ Mensium darunter versirt hätten; daß aber unordentliches Aderlassen bald an denen Füssen, bald an denen Händen vorgegangen, ist mir gesagt worden; der Accefs auch, den ich mit angesehen, soll seyn der Dritte gewesen, und ist in loco commorationis trans Viadrum die Kriebel-Kranckheit genennt worden.

§. 17. Ubrigens remarquiren in diesem Malo die Auctores 2. Haupt Symptomata, bey welchen jeden sie sich besonders aufhalten, nemlich (1.) bey der Flatulenz, (2.) bey denen Krämpffen. Jedes Ursach wollen sie nicht allein weit herholen auszufinden, sondern auch mit Gegen-Mitteln, als feindseeligen Dingen begegnen, und fehlen also die armen Leute des rechten Weges gar sehr: Sintemahlen die Flatulenz eine Folge derer Spasmorum ist, die Spasmi aber das Wesen des Mali Hysterici ausmachen, so weit als es eine Lucta Naturæ ist ad salvandam & mixtionem sanguinis, & structuram viscerum.

§. 18. Wie die Affectio Hysterica von andern Morbis spasmodico-convulsivo-catalepticis zu unterscheiden sey, solte wohl vieles beygebracht werden: allein die Beschaffenheit dieses Morbi ist so ausschweiffend, daß man nicht anders sagen kan, als daß diese Kranckheit unter denen, die Metaschematismum annehmen, die allerbunteste sey, und des Leibes Regiones oder Glieder durchnehme vom Haupt biß zu Fuß. Zwar was Epilepsiam Idiopathicam anbelanget, ist darinnen der Unterscheid, daß Persohnen, die darmit behafftet, mit allen Gliedern, Arm, Haupt und Beinen arbeiten, von ihren Sinnen nicht wissen, die Daumen einschlagen, und vielen Schaum vor den Mund bekommen; dergleichen Hystericæ convulsæ nicht haben müssen.

§. 19. Was Prognosin anbelanget, hat das Malum Hystericum so lange nichts auf sich, als es per raras periodo sich einstellet, und sich noch nicht auf ein gewiß inner-

nerliches Viscus determinirt, und dessen Crasis & Substantia noch serta und integra geblieben; wenn es aber auf deren Læsion ernstlich hinaus gelauffen, so ist kein anderer, als funestus eventus zu hoffen.

§. 20. Die Cur dieses Mali ist anders in dem Paroxysmo, und wieder anders extra Paroxysmum anzustellen. Denn in denen vehementesten Zuständen, wo die Suffocationes die Mentis Alienationes, die Sensuum suspensiones das schreckhaffteste seyn, ist dem Patienten am allerwenigsten beyzukommen. Selbst die excitantia per volatilia & Odorata, per varias sensuum extimulationes kommen eher zu keinen Effect, biß nicht spontanea motuum remissio da ist. Die Aderläß will ich in Paroxysmis vorzunehmen, nicht rathen; mit scharffen Clistiren ist nicht beyzukommen, weil Anus öffters arctissime constricta ist, daß keine Cannula beyzubringen.

§. 21. Was man also in diesen Malo auszurichten gedencket, muß hauptsächlich extra Paroxysmum bewerckstelliget werden; da denn der Vollblütigkeit, und der damit verknüpfften Wallung des Geblüts vor allen Dingen muß begegnet werden per Temperantia Nitrosa, dergleichen die Lib. I. C. 2. §. 34. recommendirte Pulver seyn, die man denen Krancken, so bald sie sich vom Paroxysmo etetwas befreyt befinden, so fort alle drey Stunden geben kan. Besonders kommen die Nitrosa bey denen wohl zu passen, die ihre Accesse bekommen von Venerischen Affecten, da sich zu deren Expletion auf honnette Manier keine Gelegenheit will finden, welcher denn auch mit der Subtraction der gar zu nahrhafften Diæt und Anordnung desto mehrer Arbeit müste geholffen werden.

§. 22. Insonderheit muß man sich nach dem Zustand derer Mensium richten, damit wenn dieselben nicht in ihrer gehörigen Ordnung befindlich, dieselbe mit competente Methodo & Remediis wieder in ihre Ordnung gebracht werden. In welchen Fällen die Aderläß an denen Füssen ad fluxum derivandum cum periodis temporum vorzu-

neh-

nehmen præmissis pediluviis: Die übrige ad emmenagogum scopum abzielende Medicamenta Alterantia partim, partim Evacuantia müssen auch mehr um diese Zeit gegeben werden. Als z. E. meine Haupt- und Fluß-Pillen, wie auch die corrigirte Becherische. Desgleichen die Tincturæ Succini, Antimonii, Myrrhæ, Croci, Aristoloch. r. v. Millefolii &c. Wo aber Emansio Mensium schon geschehen, darff man mit diesen pellentibus sich nicht mehr melden; sondern die obigen Temperantia müsten das beste thun; desgleichen die Venæsectio suis periodis æquinoctialibus in pedibus; und nachher die moderatiora Tonica. e. g. Essentia Cascarillæ, Millefolii cum Spiritu Cornu Cervi, die Tinctura Castorei cum Tinctura Antimonii acri; desgleichen die Tinctura Vitrioli Martis tartarisata Ludovici cum Essentia Athiandi albi; welche Mixtur ich jederzeit vor ein besonders Anti-Hypochondriacum durchgehends in utroque sexu befunden habe.

§. 23. Ist eine Correctio sanguinis nöthig bey denen subjectis cachecticis, Fluore albo aut saltem Mensium Decoloratione laborantibus, bey Virginibus Chlorosi laborantibus, fœminisque sterilibus: so muß man extra Paroxysmi tempus rebus adhuc pacatis das Geblüt per Infusa aut Decocta ex Resolventibus supra L. 2. C. 1. §. 10. citatis bestehende corrigiren, und so auch auf seine Art das in der Pfort-Ader durch Mangel der hinlänglichen Bewegung dick gewordene Blut per selectiora Antiscorbutica, saltem in forma succi vel Extracti vel Infusi data. Denn von dem Spiritu Cochleariæ per fermentationem parato, oder aber von dem Löffel-Kraut-Wein, der damit zugerichtet ist, halte ich nichts; beydes macht denen Gesunden Phlogoses, und unnöthige Wallungen des Bluts; was solte es nicht denen Krancken verursachen. Es sind ferner dienlich die Herbæ Capillares, Epithymi, Cuscutæ, Card. benedicti, Agrimoniæ, Eupatorii, Marrubii, &c.

§. 24. Sydenham recommendirt in dem Malo Hypochondriaco sowohl, als Hysterico gar besonders p. 519.

die Chinam Chinæ ad Sanguinem & Spiritus confortandos & vigorandos, weil aber das Blut als ein fluidum keines Toni fähig ist, die Spiritus aber, als non entia, aufgeführet worden: so sehe ich nicht, worzu hier die China nutzen soll, sie möchte ehe zur Unzeit gegeben, schaden. Wie denn die durch sie zur Unzeit vertriebene kalte Fieber mit hin gehören unter die Causas hystericum malum, wo nicht generantes, doch exacerbantes. Zudem setzt er seine Worte daselbst noch sehr auf Schrauben; wenn er sie einmahl efficacem zu seyn, rühmet, wo die Frauens von Spasmis angegriffen werden, und die Hacken in solidis, und nicht in fluidis partibus stecket: zum andern muß er bekennen, es helffe die China doch gewisser in kalten Fiebern. Mich deucht, es ist am sichersten, sich derselben enthalten, und davor lieber die Cascarillam desto sicherer gebrauchen, welche partim Tonica, partim etiam Anodyna ist.

§. 25. Was endlich die Diæt anbelanget, ist schon vieles in der Tractation selbst berühret worden. Unter die facienda gehöret (1.) Motus & Exercitatio corporis, si graviditas non obstet, (2.) Sufficiens Potatio eines dünnen Geträncks, um dadurch die dicken Säffte zu diluiren. Deßwegen bekommen auch die Acidulæ denen Hystericis so uneben nicht. (3.) Den Leib nicht 6. oder mehr Tage verstopfft seyn zu lassen, lieber zuweilen eine Dosin Salis Epsoniæ zu nehmen. Zu vermeyden seyn (1.) Animi pathemata, (2.) Liebes-Phantasien und Romainen zu lesen, (3.) Geschmack oder Geruch, welcher der Natur zuwider, (4.) gährende blähende Speisen und Getranck; worunter auch allzufette Speisen gehören. Ferner halte vor ungescheut, dergleichen in Paroxysmo befindlichen Krancken um Medicin einzufüllen, den Mund mit Instrumenten zu öffnen. Man darff nur warten, biß er selbst vorüber gegangen; deßgleichen ist nichts nutz, ihr schädlich Ventosen sine scarificatione in Paroxysmo in pectine fœminarum zu setzen: So weiß ich auch nicht, wozu das Binden soll unter den kurtzen Rippen helffen; weil alles dergleichen

gleichen Vornehmen ex præjudicio des Auffsteigens der Mutter sein Herkommen hat.

Lib. III. Cap. XIV.

De Clavo Hypochondriaco-Hysterico.

Von dem Ober-Kolck.

§. I.

Diese Kranckheit bestehet in einer besondern Art von Kopff-Weh, womit allemahl das Malum Hypochondriacum conspirirt, und bey denen empfindlichsten Schmertzen des Haupts allemahl die Gedärme, als mit heimlichen Doloribus Colicis, und der Magen mit denen hefftigsten Cardialgien, die offt zu einem würcklichen Erbrechen des Magens ausschlagen, behafftet seyn. Es ist dieses Haupt-Weh nicht etwan nur dem Weiblichen Geschlecht familiair, sondern auch den Männlichen Geschlecht. Und kommts eben nicht darauf an, daß vi appellationis der Schmertz allemahl nur müste die Schläffe als ein Nagel durchbohren; sondern er variirt an dem Ort und Stelle gar sehr. Gemeiniglich klagen dergleichen Art Patienten fast beständig über eine Eiß-kalte Stelle in Vertica Capitis: mir ist aber auch eine der Art vorgekommen, die über eine dergleichen brennend-heisse Stelle in Vertice geklaget hat. Ordinair bey Manns-Leuten aber leidet überhaupt zuinnerst der gantze Kopff, nicht quoad Cerebrum, quod sensus in se expers est, sed quoad Meninges. Denn der Schmertz, worüber dergleichen Patienten klagen, ist nicht allemahl acutus, sondern obtusus, pressorius, ja dispressorius, als solte die Calvaria zerspringen müssen, ja es knastern ihnen auch daher die Suturen,

als gåben sich die Fugen auseinander, und so wie solcher obtuser Schmertz am årgsten den Kopff ausspannet, ist stete Ubelkeit des Magens da, biß conatus ad vomitum, ja wohl Vomitus selbsten kommen.

§. 2. Und hinter diesem Morbo ist bey Fœminis nichts anders dahinter, als das Negotium Mensium; bey Viris aber das Negotium Hæmorrhoidum: Daß also formalis ratio morbi in motibus spasmodicis congestoriis, respective translatoriis bestehet, und terminus sowohl à quo als ad quem, si reliqua sunt justa, in abdomine beruhet. Sintemahl alle motuum directio als ex centro mesenterii entstehet, angesehen auf die Excretiones menstruas und hæmorrhoidales. Wenn aber dieselben gehemmet seyn, ex quacunque demum contigerit caussa, so bleibet doch die Intentio nicht nach, und werden andere Stellen aufgesucht, wo andere mahl dergleichen Excretiones, oder dahin abzielende Congestiones gewöhnlich sind vorgenommen worden. Dahero dieser Affect, eben wie die hypochondrische alle, weit ausschweiffend sind, so daß im Grunde mit ihm nichts rechts auszurichten stehet, wo nicht die gehörige Excretiones in ihre Ordnung kommen, oder der Natur sonst eine andere Lüfftung, die dessen Stelle vertreten kan, angewiesen wird; anders gehen die Motus fort, sowohl intro foras, als foras intro, biß die Sache irgendwo einen Stand gewinnt, da es muß zum Ausschlag gedeyhen, entweder den Leib zu erhalten, oder verderben zu lassen.

§. 3. Sydenham erkennet zwar p. 487. & 499. diesen dolorem Capitis originetenus hypochondrisch in beyderley Geschlechten zu seyn, verfehlet aber in Anzeigung derer wahren daher rührenden Ursachen gantz und gar des rechten Weges, und verfållt auf die Sterile und unnütze Geister Comœdie. Der Herr Mauchartus Naturæ Curiosorum Collega allegirt in der Cent. I. & II. Ephem. N. C. Obs. XIV. denn wieder continuando in der Cent. III. & IV. Obs. 186. sein eigen Exempel, daß er Clavo periodico zu laboriren angefangen habe, bey emsigen Lesen

sen und Nachdencken der Medicinæ Septemtriolis Collatitiæ Boneti. Die Historie des Affects findet man an angezogen Orten ziemlich quoad τὸ ὅτι beschrieben; quoad τὸ διότι aber finde ich eine gar grosse Lücke: indem der Patient selbst Medicus originem sui mali nicht gehöriger massen aufsucht, wie es seyn solte. Denn daß er in der Obs. 186. Cent. III. & IV. davor hält, daß das Subjectum causale sey Ventriculus, und die genuina causa Flatus, damit hat er weiter nichts erwiesen, als daß der Ventriculus wegen dieses Symptomatis der Flatulentz mit leide, die wahre Ursach noch unergründet lassende. Er hätte billig sollen tieffer bey sich auf den Grund gehen, sein Alter consideriren, seinen Statum vere hypochondriacum, seine Morbos prægressos, oder zu was vor Excretiones humorum spontaneas oder arte inductas er gewohnet gewesen, oder noch sey, vielleicht hätte er sich näher auf das Negotium hæmorrhoidale finden können. Allein die noch bey der mediciniſchen Zunfft herrschende Ignorantz, worzu die Pfort-Ader in Leibe nutze oder fruchte, ist Schuld, daß man übersichtig werden, und das was einem so nahe vor denen Augen lieget, nicht achtet, sondern als eine Sache, die nur so ist, ansiehet, und sich dagegen in die Unendlichkeit derer Kleinigkeiten vergehet, da man kein Ende mehr zu finden weiß, und endlich ein Monas gebohren wird, daß ein Zwitter geworden, und so wol von Geist als Materie kan prædicirt werden.

§. 4. Die nicht erfundene wahre Ursach des Clavi hypochondriaci ist daher Schuld, daß der Herr Mauchartus sich mit Palliativ Mitteln zu soulagiren eintzig hat belieben lassen, nemlich mit dem Opio und Opiatis, dabey er denn auch die Probe erfahren, daß, wenn man auch mit einer kleinen Dosi continuirt, man endlich des Opii gewohnt werde, wie die Türcken, und es statt des Schlaffs vielmehr Munterkeit erhalte. Ich fürchte aber, dergleichen Methodus Medendi werde endlich übel bekommen, und werde ich mich diesen Vestigiis nachzugehen nicht gelüsten lassen, ob ich wohl selbst von dieses Mali beschwerlichen Symptomatibus schon bey viele Jahr vieles gelitten habe,

und noch leide. Ich vertrage es lieber mit Gedult, lasse an denen Füssen ordentlich zur Ader, halte mögliche ordentliche Diæt, bediene mich dann und wann meiner eigenen Haupt- und Fluß-Pillen, zuweilen auch des salis Epsoniæ.

§. 5. Dieser Affect ist also nie idiopatisch, sondern deuteropatisch, hält gewisse periodos recurrendi. Dessen Vorbothen sind, wenn einem deucht, es sey wo ein Geräusch oder Getöse, und ist doch nicht also. Es pflegen sich auch die Patienten vorläuffig gern die Glieder zu dehnen und auszurecken cum pandiculationibus oris. Andere klagen über Spannen in Nacken, oder haben Flüsse in denen Schultern, die sich hinein in den Kopff begeben. Dabey staunen die Blähungen, in den Magen und Gedärmen, machen wol gar mussitantes dolores colicos, biß der Schmertz selbst in Haupt immer mehr zunimmt, auf die §. 1. beschriebene Art und Weise. Andere haben auch mehr Plage von vorhergehenden Schwindel, Cardialgien und Ohnmachten; sind aber mehr krampfichte Zusammenballungen des Mesenterii, und Zwengungen, nachs Diaphragma zu. Die meisten haben dabey in ipsis paroxysmis extremorum perfrigerationes, sehen auch äusserlich übel aus; hingegen die Arterien an Halse und an denen Schläffen pulsiren, Cor quandoque palpitat; nonnulli pavent, suturæ capitis quasi crepare videntur. Sydenham notirt besonders in diesem morbo pag. 499. Urinam claram, limpidam & copiosam.

§. 6. Die innerlichen Ursachen sind berühret; die äusserlichen beruhen zum vornehmsten in dem vita sedentaria cum diæta plena, wenn sie dabey speculabanda ist, womit gleichsam das Blut so viel mehr, da es in denen Hypochondriis staunet, zu Kopffe gezogen wird. Ad internas caussas gehören noch 1.) Podagra translata, wenn es lange durch Medicamenta zurück gehalten worden. 2.) Andere Morbi prægressi mehr, welche die Translationes motus humorum ad Caput veranlassen können. Z. E. Nasen-Bluten in pueritia, Vulnera capitis cum hæmorrhagiis, oder graves Contusiones capitis ehemahls erlitten; besonders ist zu

notiren,

notiren, das Fœminæ steriles vor allen andern mit dem Clavo hysterico sehr geplagt seyn; nächst diesen die Frauens, welchen ratione ihres Alters die Menstrua ausgeblieben.

§. 7. Nachdem dieser Morbus habitualis worden, als wozu er in seinem Wesen sehr neiget; so empfinden von der gar zu starcken Ausdehnung derer Meningum die Patienten am gemeinsten Schwächung der Memorie, wie auch Blödigkeit derer Augen; manchmahl erfolgt Amaurosis daraus, wenn per incongruam medicationem die unter diesem morbo versirende Intentio Naturæ nicht assequiret worden. Da auch morbus in tota sua natura spasmodicus ist, und die Spasmi ex aliena & adversa hypothesi vor die Kranckheit selbst angesehen, und davor in ipsa curatione tractirt werden; was kan man sich alsdenn wohl vor Eventus am sichersten vorstellen, als was aus zweyen extremis zu erfolgen pfleget. Denn ohne extrema lucta gibt sich die Natur nicht, oder sie wird desperat. Daher sind Convulsionis und Apoplexiæ das Ende vom Liede.

§. 8. Die Cur des Clavi hypochondriaci ist sehr vorsichtig anzustellen, in ipsis paroxysmis. Man thut sehr wohl, wenn man darinn nichts weiter thut, als Alvum per clisteres eluirt, oder wer dieselbe aversirt, davor das Sal Epsoniæ nimmt; solte es auch gleich per vomitum wieder weggebrochen werden, so erfolget nachher eine so viel grössere Erleichterung; und ohnerachtet des Wegbrechens, folget wohl ein Effectus laxans, quod ipsum multoties observavi. Nächst dem habe ich den Tartarum tartarisatum ad ℈ij. pro dosi wiederhohlt gegeben, von solchen Effect gefunden, daß der laxa alvus nicht nur in successu geblieben, sondern es haben sich die Spasmi darnach relaxirt, und die Flatulentz ist qua data porta gelüfftet worden; auch sind die Pulveres temperantes, & absorbentes dabey zu gebrauchen, weil allemahl alsdenn eine innerliche Sanguinis Expansio vorhanden ist.

§. 9. Extra Paroxysmum aber hat man nöthig, die Recursus desselben zu præoccupiren per competentes vica-

rias Venæsectiones, vornehmlich in pedibus. Meine gebräuchliche pilulæ Cephalico-catarrhales, weil sie die Motus disponiren ad Excretionem Mensium & Hæmorrhoidum, finden daher auch in denen periodis sehr statt. Ad æquabilem motus humorum distributionem aber dienet die Tinctura tonica Stahlii; Wie denn auch die Essentia Cascarillæ cum Essentia Millefolii saturata als ein Tonico-anodynum zu recommendiren ist. Ich habe auch die schon gerühmte Mixturam antihypochondriacam ausbündig gut befunden, welche besteht ex Tinctura Vitrioli Martis tartarisata Ludovici cum Essentia adianthi albi zu 60. Tropffen bey der Mahlzeit in ersten Trunck Bier.

§. 10. Was die Diæt anbelanget, lasse man sich die Bewegung des Leibes, sonderlich das Reuten bey Manns-Personen recommendirt seyn. Wer zu der Hypochondrie neiget, muß nie die Blähungen an sich halten; daher diejenigen, die des Nachts unter dem Schlaff Flatus von sich zu lassen, nicht gewohnt sind, bey diesem Affectu übel daran sind. Veneris exercitium ist in diesem Morbo pro virili sexu instar veneni. Der Mißbrauch des Caffeé-Geträncks ist in diesem Malo auch zu evitiren. Letzlich, welche sich ex præjudicio mit Carminativis, Pommerantzen-Tropffen, Salibus volatilibus oleosis, oder andern Blähungs-Elixiren, sie mögen heissen wie sie wollen, præservative zu soulagiren trachten, die sollen davor gewarnet seyn, denn sie stürtzen sich immer tieffer ins Malum. Sie nehmen lieber davor eine Dosin von ℈ij. oder ʒß. von Tartaro solubili, so werden sie mehr Nutzen davon haben. Aquæ Selteranæ haben in diesen Affect nichts soulagirt. Was Acidulæ pyrmontanæ in loco getruncken, weil sie denen hypochondriacis besonders gewidmet heissen, præstiren möchten, weiß ich nicht. Vor den Bitter-Brunnen aber wolte ich lieber warnen, als welcher in allen Affectibus spasmodicis contraire Dienste gethan.

Lib. III. Cap. XV.

De Infarctu, vulgo Obstructione Lienis.

Von der Verstopffung der Miltz.

§. 1.

Durch diesen Affectum wird nichts anders angedeutet, als eine Auftreibung des Miltzes nicht von Winden, sondern von Geblüte, welches in der Vena Portæ dahinwerts per tonum reliquorum Viscerum auctum getrieben und gezwenget wird. Es ist dieser Affect vielfältig anzutreffen bey Weibes-Personen, denen das Fieber per Chinam Chinæ ist vertrieben worden. Daher wird dieser Zustand von etlichen Practicis genennet ein Fieber-Kuchen.

§. 2. Hier ist nun schon mehr der Affectus hypochondriacus ad aliquod viscus determinirt. Michael Ettmullerus, und vor ihm schon Sylvius L. I. prax. C. 14. §. 5. wollen dieses Malum nicht vor so gar frequent halten, sondern behaupten, daß wenn man diesen Affect vorwende, vielmehr eine Incarceratio flatuum in tenuis intestini parte circa curvaturam coli dahinter stecke; allein wenn dem also wäre, müsten die Clisteres emollientes & carminativi præsentioris efficaciæ seyn, da sie es in nostro casu nicht sind, daraus denn erhellet, daß nicht so wohl die Flatus, als die Restagnatio sanguinis versus Lienem hieran als primaria caussa Schuld habe. Zuweilen zwar können auch den geübtesten Practicum die Dolores nephritici magis versus sinistrum latus vergentes, verführen, nisi exactam formet diagnosin, i. e. nisi dolores statarios splenicos a profundis lumbaribus, cum murmure ventris stipatos discernat;

daher nöthig ist, daß ein Practicus sich nicht allein derer gegenwärtigen, sondern auch derer vorhergegangenen Umständen erkundige.

§. 3. Das Formale dieses Affects lieget also an der Distensione Lienis, und die materialis proxima causa hujus distensionis ist Sanguis non plenarie subsistens, sed saltem sub congestione stagnans & impeditus motus. Die Causæ antecedentes sind mehrentheils Plethora in genere; in specie aber 1.) Obstructio Evacuationem sanguinis spontanearum. 2.) Omissio Venæsectionum aut scarificationum, 3.) Dispositio hereditaria, 4.) Temperamentum melancholicum, 5.) Febres intermittentes prægressæ, adstringentibus curatæ. Externæ caussæ, quæ plurimum ad genesin hujus mali conferunt, sunt 1.) Vita sedentaria, 2.) Diæta crassior, 3.) Neglectio alvi, 4.) Parcitas potus, 5.) Refrigerationes partium inferiorum corporis, 6.) Motus corporis ultra modum sanguinem in abdomine expandens, per loca scilicet acclivia; insonderheit 7.) bekommen die Leute magnos Lienes von roher Diæt, die zuweilen aus Noth muß ergriffen werden à potatione aquarum paludosarum. Der wegen Brisach enthauptete Graf Arco soll eine ungemeine grosse Miltz gehabt haben, welche er sich in Ungarn soll zugeleget haben, und daher auch gantz Bleyfahl ausgesehen haben, Teste B. J. M. Hoffmanno, Id. Machin. Human. pag. 61.

§. 4. Die Structur der Miltz, da sie als eine Saccus cellulosus und spongiosus befunden wird, velificirt der sich hierselbst leicht arrivirenden Versammlung des Geblüts gar sehr. Daher schon Hippocrates L. 4. de Morbis Sect. 5. pag. 503. edit. Fœs. zugestanden hat, daß der Kopff und die Miltz denen Kranckheiten deswegen an meisten unterworffen wären, weil in beyden ampiæ cavitates befindlich, welche auch viele humores recipirten. Es ist gewiß von einen solchen uhralten Vatter der Medicin zu einer solchen Zeit, da der Motus humorum progressivus in suis vasibus nicht bekannt (gg.) war, und er quoad τὸ ὅτι in

(gg.) Es ist aber an eben dem Orte p. 502. eine Redens-Art, die fast glauben

in Finstern tappen müssen, daß er dem διότι per meras observationes clinicas subsumendo so nahe gekommen, zu verwundern; Es fehlet nichts, als daß er nur den Truncum Rami Splenici mit bey considerirt hätte, so wäre Stahliana sententia schon längst Hippocrativa gewesen, die doch in Grunde der Sache eben dieselbe ist.

§. 5. Man erkennet diesen Affectum an dem drückenden, manchmahl auch empfindlich stehenden Schmertz dieser Seite unter denen kurtzen Rippen, daß man davor nicht recht Othem holen kan; zuweilen ist was febrilisches dabey, ein schneller Pulß, Durst, Unruhe, und kein Appetit zum Essen; Blähungen sind wohl auch mit dabey befindlich, welche sich aber mehr in Ructus resolviren. In aliis concurrit etiam Palpitatio Cordis, Angor Præcordiorum, Tussis periodica, sicca.

§. 6. Ist demnach das Miltzdrücken wohl zu unterscheiden von einer Wind-Colique; welche letztere, wie schon gedacht, sich bald durch Clystire soulagiren lässet; hingegen das Miltzdrücken, wenn es was rechts zu sagen hat, auf Clystire allein so leicht zu weichen nicht pfleget. Zudem ist vorhabender Casus periodicus, manchmahl menstruus; manchmahl auch nur per anni stationis cardinales, æquinoctia & solstitia recurrens, und conspirirt intime cum vomitu cruento, wovon schon oben Lib. I. Cap. 6. ein vieles berühret worden, das hierbey wieder zu recoliren ist.

§. 7. Mit diesen Affectu kan sich ein Patient Jahr und Tag schleppen, biß endlich concurrentibus causis, præsertim inconsideratæ curationis, febris quartana, oder scirrhositas Lienis daraus wird, da denn endlich der Patient cum hectico ascitico affectu sein Leben beschliessen muß. In Fœminis kommet ordinair endlich zu dieser Passion Vomitus cruentus. Man hat auch juvenes inter 20. & 26. annos,

glauben machte, ob solte ihm der Motus progressivus so gar unbewust nicht gewesen seyn: ἄυται, δὲ μέχρις, ὃ ἂν ζωῇ ὁ ἄνθρωπ☉ ἀνεώγασι, καὶ δέχονται, καὶ ἀφιᾶσετε καὶ νέον ὄγρον.

quibus hæmorrhagiæ narium consuetæ emanserunt, die dergleichen sinistri hypochondrii pathemata hernach bekommen haben, da sie sich aber ad Evacuationes sanguinis vicarias nicht haben bey Zeiten verstehen wollen, sind sie darauf Hæmoptyici & Phthisici geworden.

§. 8. Nach des Lindenii Bericht, müssen die magni Lienes in Frisia was endemisches seyn, so wie in Cärnten und der Tyroler Gebieth die Kröpffe. Seine Worte sind in dem Collegio MSCto super Hartmanni praxin diese: Ich wundere mich gar sehr, daß einige die dicke Miltzen vor Narrens-Possen halten, ich möchte wünschen, daß sie in Frießland praxin exercirt hätten, allwo sie allemahl unter 6. Krancken 2. mit dicken Miltzen antreffen werden. Vidi, sagt er, tetigique vel 100. lienes, qui se immodice extenderunt, & frequentissimum, imo indicibile frequens est hoc malum in Frisia; dessen Ursach dort keine andere seyn soll, als perpetuus usus lactis ebutyrati, wegen Mangel des Bieres, und daß das Wasser saltzig ist, ferner der starcke Gebrauch des Brandteweins, und die Gewohnheit zu harten rohen geräucherten Speisen.

§. 9. Demnach hat ein Practicus in diesen Zustand vornemlich auf drey Stücke zu sehen: (1.) Ut caussam antecedentem, ich meyne nimiam sanguinis quantitatem removire, (2.) daß er die daher entstandene Læsionem qualitatis sanguinis corrigire. (3.) Ut congestoriam restagnationem descutiat, visceraque hactenus distenta roboret.

§. 10. Die erste Absicht kan erhalten werden per Venæsectionem præsertim in pedibus, & quidem in utroque sexu. In viris autem, ubi Hæmorrhoides suppressæ sunt, usum etiam habere potest applicatio Hircudinum ad intestinum rectum; scarificationes etiam non negligantur in illis qui his adsueverunt. Consultum tamen est, ut jam memoratis Evacuationibus præcedat Evacuatio primarum viarum, præsertim ex Melanagogis. Lindanus hat das Decoctum oder Infusum helle-

bo-

bori nigri, wie auch Colocyntidis so gut befunden, daß die dickſten und härteſten Miltzen sich darnach verlohren haben; Commendari merentur Pilulæ noſtræ Cephalico-catharrhales. In urgente caſu injiciatur clyſter emolliens & carminans ex Radicibus Malvæ, Alth. flor. Verbaſc. Chamom. Melilot. Seminibus fœni græci, Oleo Lini & Sapone veneto: qui Clyſteres averſantur, denen gebe man ℥j. Salis Epſoniæ mit Brunnen-Waſſer aufgelößt.

§. 11. Die andere Absicht kan erhalten werden vornemlich per Motum, ſed moderatum, attamen ſufficientem. Ex Pharmacia aber gehören hieher die ſogenannten Antiſcorbutica v. g. Cochleareia, Beccabunga, Acetoſella: In Cholerico-melancholicis jungantur quoque helleborina. Es dienen auch hoc ſcopo die Gummi reſinæ, die Salia media, in ſpecie Tartarus tartariſatus: Insonderheit hat mir bey Kindern, wenn sie nach gehabten kalten Fiebern Duritiem Lienis, als einen Fieber-Kuchen bekommen haben, und atrophiſch contabeſcirt waren, der Liquor terræ foliatæ Tartari cum Spiritu Salis ammoniaci gegeben, ungemein wohl gethan. Und so was äusserlich erfordert würde, sey es das Emplaſtrum de Cicuta oder de Hyoſcyamo Ludovici versetzt mit dem Gummi Elemi, daß es beſſer anklebe.

§. 12. Die dritte Absicht wird erhalten per Salia volatilia partim, partim per Martialia aperitiva, denique per ſpecifica antiſplenetica, qualia dicuntur eſſe Cortices Capparum, Tamariſc. Cort. & Lign. Frax. Rad. Rub. Tinct. Caryoph. Hb. Scolopendr. Cuſcut. Epithymi, Ceterach, Millefol. Adianth. alb. & nig. woraus man Infuſa, Decocta, oder auch Eſſentias bereiten kan. Commendo Eſſentiam Adianthi albi cum Tinctura Martis aperitiva Ludovici, anatica portione. Lindanus versichert, daß ſola Radix Filicis maris infuſa cum Cinamomo, das Malum curire.

§. 13.

§. 13. Diætetice sollen solche Patienten motus Corporis & potum sufficientem sich recommendirt seyn lassen; insonderheit wird ihnen das Ball-spielen zuträglich seyn, welches ihnen den Leib æqualiter afficirt. Es sind auch ihnen dienlich Capern an die Speisen, oder als ein Bey-Essen, und Gefässe von Tamarisken-Holtz daraus zu trincken.

§. 14. Zu Schluß dieses Capitels will nur noch einen Casum zur Illustration anhängen, welchen ein Prediger an mich von sich selbst überschrieben. Vor 4. Jahren habe ich an der lincken Seite unter denen kurtzen Rippen grosse Schmertzen, und dabey Angstlichkeit, und zuweilen Ohnmachten empfunden; vor ¾tel Jahren das Tertian und bald hernach das Quartan-Fieber gehabt, bey und nach welchem sich der Schaden, durch eine Härte an der lincken Seit inwendig unter denen Rippen zuerst geäussert, aber noch nicht sehr. Diese Härte nahm bald sehr zu, gehet von dem Ort, wo der Magen sich nach der lincken Seite ziehet, durch, biß hinten nach dem Rückgrad zu, in der Breite fast wie einer Hand-breit, und so hart, daß mans nicht eindrücken kan. In diesen harten Schaden finde ich zuweilen Stechen, Brennen, und einen reissenden Schmertz; auch ist diese Seite mercklich höher aufgetrieben, weiter hin unter im Unter-Leibe, dem Nabel ohngefähr gegenüber, doch nach der lincken Seite zu, setzte sich vor ohngefähr 4. Monat eine neue Härte, wie ein Borstdorff-Apffel groß, die mir viel Incommodität machte, aber durch den Sauer-Brunnen meist vergangen. Es benimmt mir der Schaden zuweilen den Othem im Gehen und Predigen. Wenn ich offenen Leib habe, und zwar so, daß ich in etwas laxire, so ist mir leichter. Ich mercke, daß mir fast keine Speise hilfft, sondern sich fast ein Stück der Atrophie mercken lässet.



Lib.

Lib. III. Cap. XVI.

De Infarctu, vulgo obstructione Hepatis.

Von Verstopffung der Leber.

§. 1.

DJe sogenannte Verstopffung der Leber ist deßwegen nicht formaliter vor eine gäntzliche Verstopffung zu halten, als wenn nemlich die Substantia der Leber gantz und gar nicht durchgängig wäre; sondern die Leber, welche an sich ein densum viscus, ist in tali casu bey adultioribus mehr als gewöhnlich, zusammen gezogen: in Junioribus aber grösser aus einander gedehnet, dahero denn in beyderley Casibus der Transitus sanguinis per Hepar schwerer fällt, und gehinderter vor sich gehet. Hieher gehöret auch die Redens-Art einiger Medicorum von Vulgo hergenommen, daß man nemlich nach einem Fieber behalten habe einen Fieber-Kuchen; Vid. Epistolam Langii 39. Lib. I. welcher sich sowohl in der lincken, als rechten Seite setzen kan, der dann nichts anders ist, als eine angesetzte Obstipatio Hepatis von Mißbrauch derer Adstringentium, oder Chinæ Chinæ.

§. 2. Die formalis hujus mali causa ist also freylich eine Distensio hujus visceris congestoria, nicht sine renitente spastica Hepatis contractione; welches auch ex post facto die Sectio in cadaveribus bey denen, die Hydrope aut Tabe ex Iracundia suppressa præsertim suscitatis, gestorben sind, erwiesen hat; indem man so denn mehrentheils eine verharschte, zusammen gezogene, und schwartze Leber in ihnen gefunden hat. Denn es giebt auch Casus, meh-

mehrentheils in adhuc junioribus subjectis, allwo è contrario Hepar renitenta ejus tono vere per translationem humorum infarcirt wird, daß das volumen visceris ausserordentlich expandirt, und auch auf solche Weise insonderheit das Negotium Secretionis Lymphæ a Sero gehindert wird.

§. 3. Die fernere Ursachen aber, die erstlich den Motum spasticum erwecken können, sind ab intra, Iracundia gravis, præsertim post pastum; insonderheit bey Personen, die vom Zorn erblassen, oder sonst schon propter pathemata hypochondriaca prægressa eine Disposition dazu haben. Ferner der Abusus Adstringentium der Chinæ Chinæ in intermittentibus, salum autem volatilium in acutis; item haustus frigidæ aquæ, aut aliorum potuum post incalescentiam corporis: ab extra topica frigida in hæmorrhagiis vehementibus in regione hepatis male applicata. (2.) Der verus Hepatis Infarctus renitente tono pflegt am gemeinsten zu entstehen entweder ex hæmorrhagiarum spontanearum Emansione, aut difficili successu, aut plenaria Suppressione; oder ab Evacuationum sanguinis artificialium neglectu, concurrente ubique statu plethorico. Nicht wenig kan darzu contribuiren Diæta cruda, Abusus lacticiniorum, aut piscium fumo & sale conditorum, des geräucherten Fleisches &c.

§. 4. Man erkennet diesen Zufall von der ersten Sorte an der Angustia præcordiorum, insonderheit mehr in dextro Hypochondrio, wobey sich findet ein dolor gravans & obtusus, quandoque etiam sensus pulsans cum calore. Die andere Sorte hat diese Pathemata mit der vorigen überein, der äusserlichen Klage nach; nur daß hier das dextrum hypochondrium mehr aufgetrieben ist, als in jenem, daß man nicht gar wohl davor unter die Rippen kommen kan, abest etiam sensus ille pulsans, aut latentis doloris. Folgende Signa sind beyden gemein, (1.) Lassitudo & Gravitas artuum. (2.) Somnus inquietus, (3.) Dejectio appetitus, (4.) Habitus corporis flaccescentia, imo contabescentia, (5.) Tussis sicca, (6.) Æstus vo-

la-

laticus, (7.) Siticulositas, (8.) Oris siccitas & amaritudo, (9.) Oculorum flavescentia; (10.) Urina initio parca & tenuis, successu temporis rubicunda & turbida.

§. 5. Es ist leichtlich zu erachten, daß aus diesem Malo, wann es nicht bey Zeiten gehoben wird, andere Kranckheiten erfolgen, als Scirrhositas Hepatis, consequenter Hydrops & Hectica.

§. 6. In diesem Affectu von der in §. 2. angezeigten erstern Sorte hat ein Medicus dahin zu sehen, daß (1.) der Tonus Hepatis naturalis restituirt werde, und der Motus constrictorius nachgebe (2.) daß der ex impedito transitu in qualitate læsus humorum status corrigirt werde. In dem Casu aber von der andern Sorte, muß man erstlich die Congestionem humorum discutiren und revelliren: zum andern die Vitia Craseos sanguinis corrigire; und drittens den nimis laxum Hepatis Tonum roborire.

§. 7. In primo casu allegatæ primæ Indicationi satisfaciunt Evacuantia & Revellentia; Daher denn in statu plethorico nöthig ist eine Venæsectio, præsertim in inferioribus: in statu cacochymico autem eine Laxatio per Epicrasin, am dienlichsten in forma Decocti, dazu dann können genommen werden die Temperatoria v. gr. Rad. Cichor Gramin. Taraxac. Herb. Bellid. Agrimon. Lactuc. Acetos. Hepat. nob. Flor. Borrag. Bugloss. Passul. min. Fol. Senn. Rhabarb. Mechoacanna. Clystier schicken sich in hoc casu sowohl zur Evacuation als Revulsion; wer sie aber nicht admittiren will, nehme ℥j. Salis Epsoniæ; es können daher auch die per adstringentia und kürtzlich vertriebene Fieber mit nichts besser wiederum revocirt werden, als mit modestis purgantibus, insonderheit præstiren solches sehr wohl die Pilulæ Beccheri. Externe ad eundem scopum faciunt topica, Emplastra emollientia, alternatim cum resolventibus & roborantibus in regione hepatis adplicata. Ad emollentia Emplastra referunt Empl. Diachyl. de Melilot. ad resol-

ven-

ventia Empl. de Ammoniaco Foresti, de Spermate Ceti, & Diaphoreticum Mynsichti. Die andere Indication kan erhalten werden per præcipitantia nitrosa & digestiva, v. g. dentur pulveres ex Oc. Cancr. Nitro & Arcano duplic. cum Cinnabari parati, anaticæ partes sumantur, excepta Cinnabari: Es können auch hierzu dienen die Pilulæ Becheri, oder andere gute Pillen ex gummatibus oder Extractis amaris bestehende: v. g. MPil. tartarearum Schröd. & de ✱co Quercetani; nostræ etiam Cephalico-catarrhales.

§. 8. Im andern Casu ist ad primam Indicationem complendam vonnöthen, daß man die Evacuationes sanguinis naturales & spontaneas ex suo capite revocire und befördere, oder die adsuetas artificiales wiederum zur Hand nehme, und continuire, præmissa tamen semper formula quadam primas vias abstergente & evacuante: exemplo sit potio Polychresta sœpius memorata v. g. ℞. Passul. min. conquass. ℥j. coque in s. q. Aquæ simplicis; Colaturæ ferventi infunde Fol. Senn. s. st. Rhabarb. orient. ana ʒij. Sem. anisi, Cremor. ♀ri ana ʒß. coletur D. S. Laxier-Tränklein auf einmahl. Secundæ Indicationi satisfaciunt Radices, præsertim diureticæ, Enulæ, Pimp. alb. Bardan. Tarax. Herb. Hyssop. Scord. Veronic. Hb. capillares, antiscorbuticæ, Ligna antivenerea. Conficiatur ex his nodulus & adjiciantur purgantia: e. g. Rec. Rad. Pimpin. Bryon. Vincetox. ana ʒij. Hb. Hyssopi, Fumar. Capilli veneris, Cuscut. ana Mj. Summit. Cent. min. P. j. L. Sassafras ʒij. Cort. aurant. Cinamom. ana ʒj. Fol. Senn. s. s. ℥ß. Rhabarb. or. ʒij. Mechoac. ʒiij. Crem. Tartari ʒj. Incisa & contusa misce, fiat nodulus zu infundiren mit einer Kanne Wein, täglich früh ein Spitz-Glaß davon genommen. Huc quoque referenda sunt Salia digestiva & Gummata. Tertio scopo satisfaciunt ex simplicibus, Rad. Caryoph. Fragar. Rub. Tinct. nam modeste adstringunt; Hb. Agrim. Scolop.

lop. Eupat. Flor. Spic. Schœnant. Rosar. ex compositis Species Diarrh. Abbat. & Diatr. Santal. Si externe quid esset tentandum, huc faceret Emplastrum Santalinum.

§. 9. Diætetice ist denen Patienten erster Art zu recommendiren sufficiens potus ptisanarum, si ferant. Eine Weile war Mode des Loweri Haber-Tranck; manchen bekam er nicht; nachdem der Tonus Viscerum beschaffen ist; worauf nach der alten Parœmia die Antipraxia Viscerum, sonderlich bey denen Hypochondriacis sich eben gegründet; porro prodest serum lactis, decocta gelatinosa; beyderley Art Patienten dienet überhaupt motus corporis succussatorius vel per vecturam, vel per equitationem.

§. 10. Zum Schluß muß noch einen curieusen Casum anhängen eines Infarctus Hepatis in gravida partu feliciter soluti. Eine schwangere Frau von etlichen 30. Jahren hat in der Kindheit auf die rechte Seite einen Fall gethan, und ist noch dazu von der Kinder-Frau verrückt worden, daß einige kurtze Rippen verschoben und übereinander gewachsen. Dieses Zufalls wegen hat man Ihr schon frühzeitig, manchmahl 4. mahl des Jahrs müssen zur Ader lassen. Bey dem jetzigen Schwanger-gehen, ohnerachtet sie wegen eines Falls von der Treppen, grosse Alteration gehabt, ist ihr weder über die Helffte, noch da sie partui vicina gewesen, Ader gelassen worden. Ob nun wohl Patientin bey ihren Schwanger-gehen, stets einen Schmertz in der rechten Seite empfunden, mit innerlicher und äusserlicher fliegenden Hitze, trocknen Husten: so findet sich doch derselbe anjetzo weit stärcker ein, daß sie dabey gantz von Kräfften kommt, abnimmt, und den Appetit samt der Ruhe verliehret. Bey dem vormahligen Schwanger-gehen vor 2. Jahren will sie eben solchen hefftigen Zufall gehabt haben; bey dessen instehenden Besserung soll es einen Platz im Leibe gethan haben woraus man ein Ablösen der angewachsenen Mutter judiciren wollen; darauf

das in Teig geschlagene, und in einen Back-Ofen verfertigte Regen-Würmer-Oel zum schmieren, und ein grün Pflaster gebraucht worden cum Euphoria. Dißmahl aber ego die 10. Januarii requisitus ordinavi potionem ex solutione Oculorum cancrorum cum Aquis Hepaticis, dabey die Pilulas Beccheri correctas, und die Ader am Fuß zu lassen den 11. darauf. Aeusserlich habe auch geordnet ein Linimentum ad imitationem Bontii Cap. VII. de Medicina Indorum ex Rad. Curcumæ cum Oleo Irino, Chamæmel. Sperm. Ceti & Camph. deßgleichen ein Pflaster ex Meliloto & de Cicuta cum Gummi Elemi & Camphora malaxatum. Den 12. hatte Patientin etwas Linderung des Schmertzens an der Seite: Den 13. Abends arrivirte ihr wieder ein hefftiges Platzen in der rechten Seite, wovon sie gantz kranck und hinfällig war, auch vor Schmertzen sich weder regen noch wenden konnte. Man gab die Sache Schuld, daß sie ihr krenckes Kind, in einem Wagen liegend hatte mit dem rechten Arm hin und her stossend gefahren. Sie ist dabey unter denen Rippen sehr verschwollen; mit obgesetzter Salbe ward sie vom Rückgrad biß vorwerts zu fleißig geschmieret. In der auf den 14. folgenden Nacht aber ward sie bey hefftigen Wehen glücklich entbunden; welches sie aber alles, ohnerachtet des krancken Kindes Todtes-Fall dazu gekommen, sammt zugeschlagenen Friesel als eine Leipzigerin, völlig überwunden.

Lib. III. Cap. XVII.

De Scirrho Lienis.

Von Verhärtung der Miltz.

§. 1.

Unter der Verhärtung der Miltz wird nicht schlecht hin eine grosse aufgetriebene Miltz verstanden, als

als wovon schon oben Cap. XV. gehandelt worden, welches ein Status hujus Visceris saltem transitorius und curabilis ist; Allhier aber ist ein Status chronicus zu verstehen, darunter aus einer zwar Anfangs nur aufgetriebenen Miltz durch die Länge der Zeit eine solche Verstopffung und Verhärtung erfolget, daß keine Resolutio oder Restitutio in integrum mehr zu hoffen ist.

§. 2. Man findet die Scirrhos Lienis ungleich; zuweilen ist das Miltz über und über verhärtet; zuweilen nur Fleckweiß, mehrentheils ist sie doch ausserordentlich groß dabey.

§. 3. Es pfleget solche induratoria Splenis Obstipatio von vielen Causis internis verursacht zu werden, als erstlich am gemeinsten ab abusu Adstringentium præsertim Chinæ de China in febribus quartanis; secundo à nimiis Hæmorrhagiis utriusque sexus per Adstringentia suppressis, & hinc tertio à Translatione restagnatoria Mensium aut Hæmorrhoidum; quarto à Potu frigido in febribus ardentibus; quæ tamen causa magis pertinet ad externas; ad quarum censum etiam referenda sunt Diæta crassa & cruda, Vita sedentaria, Animi Pathemata vehementiora, & talia plura, quæ communia habet Scirrhus cum prædicto Infarctu.

§. 4. Dieses Malum erkennet man an den Drucken in der lincken Seite, und an der Empfindung, daß etwas schweres in der lincken Seite sey; daher der Patient allemahl lieber auf der lincken Seite liegen will: Man kan auch allerdings von aussen die Grösse und Härte dieses Visceris wahrnehmen, theils daß die Seite mehr auftritt, theils, daß man rechte harte Knoten daran fühlen kan; und das lässet sich am besten thun, wenn die Leute auf den Rücken liegen; bey manchem zeigen sich auch wohl dem ohngeachtet Hæmorrhoides cœcæ in ano. Conjuncta est Difficultas respirandi, Tussis sicca & satis impetuosa, Calor hecticus, perpetua Angustia præcordiorum; tandem accedit Oedemæ pedum, quod in nonnullis cum

Hydrope vitam claudit; alii emaciati Convulsionibus expirant.

§. 5. Scirrhus Lienis ziehet gemeiniglich auch nach sich Scirrhosam collectionem circa Viscera confinia, Hepar, Glandulas mesaraicas & Pancreas. Zuweilen kan sich ein Patient mit einem Scirrho Lienis an sich lange Jahre schleppen (Forestus erwehnt einer Matrone, die einen solchen Scirrhum 30. Jahr lang getragen in Schol. ad Obs. VIII. L. XX.) und stirbet nicht bald daran, zumahl wenn man sie nicht rege macht per Remedia emollentia. Im übrigen ist dieses Prognosticon das gewisseste: Scirrhus recens quandoque est curabilis, & tunc saltem dicendus adhuc est Infarctus; inveteratus nunquam.

§. 6. Dieser Affect, so lange er noch curable scheinet, erfordert (1.) Causæ antecedentis remotionem, selbige mag nun seyn Plethora oder Cacochymia; (2.) Causæ continentis ablationem, ubi partim humores sunt corrigendi, partim Motus tonicus exacerbatus moderandus.

§. 7. Was das erste anbelanget, soll, wo ein Status Plethoricus oder eine Adsuefactio Evacuationum Sanguinis vel artificialium vel spontanearum vorhanden, die Venæsectio oder in Hæmorrhoidariis die Hirudinum applicatio vorgenommen werden. Man findet bey denen Practicis Veterum sonderlich recommendirt Sectionem Salvatellæ sinistræ manus inter annularem & articularem digitum. Die Sache scheinet auch nicht gantz und gar verwerfflich zu seyn, modo præmittatur Venæsectio generalis, & hæc demum subjungatur tanquam particularis, quale quid observari debet in sectione raninarum. Ist aber ein Status Cacochymicus vorhanden, müssen vornemlich Evacuantia Melanagoga verordnet werden, ex Helleboro nigro, Foliis Sennæ, addantur Gummata: Exemplo esse possunt Pilulæ nostræ Cephalico-Catarrhales, item Becherianæ, Pilulæ Tartareæ Quercetani, nniversales Burrhi. Zu der andern Intention sollen ad Correctionem humorum interne verordnet werden, sequentia

tia ex ſimplicibus Radix Ari, Bryoniæ, Helenii, Pimp. Vincetox. Bard. Tarax. Eryngii, Polypod. Caryophyllat. Radices quinque aperitivæ & Herbæ Cent. min. Agrimon. Abſynth. Card. bened. Hyſſopi, Capillares, Cuſcuta; in ſpecie Matriſylva, quam Montagnana commendat: Herbæ Antiſcorbuticæ, Flores Geniſtæ, Ononidis, Radix Chinæ & Sarſaparillæ, Gummi Ammoniacum, Galbanum, Sagapenum, Salia chryſtalliſata & media; Mercurius dulcis, hic pariter tanquam egregium alterans eſt reſpiciendus, & propterea Pilulis commode admiſcendus. Ex his parari poſſunt Decocta, Infuſa aut Extracta e. g. ſequens formula: Rec. Ocul. Cancr. præparat. ʒj. Tartari Vitriolati, Antimonii diaphoretici martialis ana ʒß. M. F. ℥. div. in 6. part. æqu. S. Abends ein zunehmen; oder Rec. Tincturæ Antimonii acris, Liqu. Terræ foliat. Tartari ana D. S. 40 - 60. Guttas zu nehmen.

§. 8. Externe ſind hier ſolche Topica zu Hülffe zu nehmen, die entweder ex Emollientibus & Reſolventibus zuſammen vermiſcht beſtehen, oder man muß ein Emolliens mit einem Reſolvente einen Tag um den andern verwechſeln: e. g. Rec. Unguent. de Althæa, Medullæ crur. vitulinorum ana ℥ß. Camphor. in Ol. Cappar. ſolut. ʒj. M. F. Linimentum emolliens, damit einen Tag die Seite warm zu ſchmieren; des andern Tages applicetur Emplaſtrum de Ammoniaco Foreſti aut de Cicuta, item de Meliloto, vel de Hyoscyamo Ludovicim alaxatum cum Gummi Elemi.

§. 9. Die Martialia finden wohl nicht ehe ſtatt gebraucht zu werden, als biß man einige Relaxationem Splenis wahrnimmt, und ſolche erkennet man daran, wenn ſich unter währender Cur ein häuffiger und dicker Urin zeiget (NB. der Urin muß nicht roth und hitzig ſeyn, ſonſten zeigt er Hecticam an) und ſodenn kan man ſowohl meine gewöhnliche Mixturam Antihypochondriacam ex Tinctura Vitrioli Martis Tartariſata Ludovici & Eſſentia Adianthi albi,

als auch die Specifica Antiſplenetica gebrauchen, e. g. Rad. Filicis, Hb. Ceterach, Adianth. alb. Galeopſ. an ſtatt Marrubii albi, Cort. Rad. Capparum, Coſt. & Lignum Tamariſci.

§. 10. Endlichen haben dergleichen Patienten, ſo viel als möglich, noch immer vonnöthen, ſich mäßiger Motion des Leibes zu bedienen. Sie ſollen ſattſam trincken, wenn ſie anders noch keine geſchwollene Füſſe haben: tunc enim Vinum & Cereviſia ipſis ſint medicata; vitent Animi Pathemata.

§. 11. Zum Schluß will ich abermahl einen Caſum referiren, der die Sache noch deſto mehr illuſtriret. Eine Frau von etlichen viertzig Jahren, iſt lange valetudinaria geweſen, und hat vergebliche Hülffe bey denen Aertzten geſucht; Verwichenen Sommer 1711. hat ſie ihre Menſtrua nicht gehabt; iſt nie ſchwanger worden, bricht ſich bey 3. Wochen beſtändig her, weßwegen ſie weder Medicin, noch Speiſe bey ſich behält. Unter denen kurtzen Rippen in der lincken Seite empfindet ſie einen Knoll, deſſen Schmertz ſich mit nach der Bruſt ziehet, der Kopff iſt ihr wüſte, hat keine Ruhe, zehret gantz ab, bekommt allezeit gegen Abends Hitze, welche zugleich auf der Bruſt brennet, und über eine Stunde dauret. Ich ordnete die Tincturam Vitrioli Martis Tartariſatam cum Eſſ. Scrophular. Beym Eſſen; und die Tincturam Martis Helleboratam cum Eſſ. Helleb. nigri 1. Löffel voll alle 3. 4. Stunden zu nehmen; und äuſſerlich das Empl. de Cicuta & Melilot. cum Gummi Elemi vermiſcht. Sie brach aber alle Medicin wieder weg; das Pflaſter war ihr zu hart, der Urin war crude, dunckel-roth ohne Sediment; commendabam denique Clyſteres; Es blieb aber alles in Statu quo, biß ſie von unten auf ſtarb: adſtantes enim referebant, daß die Füſſe ſchon den Tag vorher Eiskalt geweſen.

Lib.

Lib. III. Cap. XVIII.

De
Scirrho Hepatis.
Von Verhärtung der Leber.

§. 1.

Eine verhärtete Leber ist insgemein ausserordentlich groß dabey. Es ist ein Malum, das eben so selten nicht vorfället, und hat meistens zum Gefährten Hydropem Ascitem aut Tympanitidem. Es hat aber die Leber solchen Zustand bekommen vorhergehender Massen ex Infarctu humorum, darauf denn per certas caussas, præsertim malas febrium per Adstringentia curationes, aut per abusum des Brandweins ein Motus constrictorius inducirt worden.

§. 2. Die Causa antecedens ist gewesen anfänglich Plethora, oder Suppressio atque Neglectio Evacuationum solitarum; daher denn ferner Febres intermittentes, Viscerum Infarctus auch wohl Icterus entstanden ist. Wenn also bey solcher Prædisposition eines Subjecti folgende Caussæ externæ dazu kommen, 1.) Mißbrauch kühlender und adstringirender Artzeney, 2.) Mißbrauch derer Acidularum bey voll-leibigen Subjectis, 3.) Mißbrauch allzu hitziger Medicamenten, 4.) Mißbrauch auch selbst der Specificorum, inopportuno scilicet tempore, so kan leicht ein Scirrhus hujus visceris erfolgen. Es ist auch nichts seltzsames, daß man wieder starcke Blut-Stürtzungen positive sistentia braucht, oder Phthisicos mit decoctis vulnerariis oder mit der Tinctura antiphthisica Garmanni tractirt, und also Scirrhositatem Hepatis inducirt.

§. 3. Man erkennet dieses Malum an dem Tumore und Dolore contusorio obtuso, manchmahl aber auch

urente & lancinante hypochondrii dextri. Zuweilen kan man die Härte der Leber auch wohl von Aussen per tactum distinguiren: wenigsten ist das gantze Hypochondrium dextrum aus der Weise gespannt, daß man gantz und gar nicht unter die kurtzen Rippen fassen kan. Accedit Asthma siccum, Tussis sicca, Febris etiam lenta. Die Patienten sehen übel, grün und gelb aus; haben einen veränderlichen bald dünnen bald strengen Stuhlgang; können nicht wohl auf der lincken Seite liegen. Bey dem zunehmenden Ubel geschwellen die Füsse, auch wohl der gantze Unter-Leib; hingegen der Ober-Leib wird atrophisch: Die Geschwulst ist hart, und mehrentheils voll blauer Flecke. Der Urin gehet anfangs bleich, wenig und trübe, auf die letzt roth und dicke, bricht sich auch wol zuweilen, & tunc formalis adest Hectica.

§. 4. Eine wahre Verhärtung der Leber ist nicht curable, und was man sich bey denen Auctoribus Practicis rühmet Scirrhos Viscerum curirt zu haben, ist nur blosserdings ein Infarctus gewesen.

§. 5. Dahero nun kurtz zu seyn, die Methode zu curiren hieher zu holen ist, die wir oben beym Infarctu Hepatis gehabt haben. Es ist auch hier, wie allemahl in chronicis affectibus curandis, zu mercken, daß man nicht allein die Cur mit Evacuantibus und laxantibus anfange; sondern auch sie mehrmahls zwischen den Gebrauch derer Alterantium interponire. Es sind aber allezeit solche Arten von Pillen zu gebrauchen, die ex temperatis gummi resinis bestehen: e. g. ℞. Gummi Ammoniaci depurati, Extr. Cathol. an. ℥j. Aloes ʒß. Extr. Cent. min. q. s. ad consistentiam, dosis ℈j.

§. 6. Ich habe dergleichen Patienten, der ex febre continua perperam tractata in lentam cum scirrhositate Hepatis gerathen war, tractirt und dabey folgendes annotirt. Der Patient war consistentis ætatis, laboriosi vitæ generis, wolte von Hæmorrhoidibus nicht wissen; das Hypochondrium dextrum wahr sehr gespannt, und an einem Fleck konnte er

er ohne Schmertz nicht leiden, daß man ihn da touchirte. Er hatte perpetuum calorem interiorum, urinam justo tinctiorem, und ungleich gefärbt, bald wie Orange bald braun, und dabey gebrochen, der Othem war kurtz, hatte trockenen Husten, keinen Appetit, sahe gantz luridus aus. Unter dem Gebrauch der Arnicæ mit andern appropriatis, Agrimoniæ, Bellidis arvensis, Fragariæ &c. zum Thee, wie auch in Form einer satten Essentz, desgleichen meiner Haupt- und Fluß-Pillen fand sich eine Diarrhœa mucosa sanguine tincta; soulagirt aber nichts, weil sie nur symptomatisch als ein fluxus hepaticus einfiel; der Ardor interiorum blieb unveränderlich; Nitrosa vertrug er nicht, aber den Cremorem tartari wohl. Weil die Artzeney Mine macht, als wolte sie anschlagen, ließ ich den Patienten reiten, und dabey die corrigirte Bechersche Pillen gebrauchen, zu Pulver gestossen, nebst der Essentz Arnicæ cum Adianth. alb. & Tinct. Oli ♂tis ♀ſ. Lud. darauf sich der Fluxus wieder begab, und der Patient sich dem äusserlichen Ansehen nach recht wohl befand, Appetit zum Essen bekam, bessern Othem hatte, die Winde ihm abgiengen, und sich länger als 14. Tage in solchen guten Zustande befand. Hingegen Ardor interiorum, so immer beyblieb, machte Vermuthen, daß es so gut nicht bleiben würde. Denn nach gehabten Aergernüß schlugen alle Symptomata wieder zurück, und zugleich mit in die lincke Seite, wozu sich ein Vomitus gesellete, daß Patient vor Mattigkeit das Reiten aufgeben muste, und mit Anwachs der Schwulst sterben. Zum wenigsten ist aus diesem Casu zu ersehen, daß die geordnete Medicamenta convenable gewesen, und in casu curabili, der noch etwa in simplici Infarctu bestanden hätte, würden efficaces gewesen seyn.

§. 7. Es ist dieser Art Patienten zu recommendiren, so wohl unter der Cur, als auch ferner ad præservandum ein moderatus Motus corporis succussatorius; ferner Potus tenuis præsertim serum lactis; Decoctum cum Cichorio, Bellide, Polypodio & Acetosa; Zorn aber, Venerem, Vinum & de cetero Diætam aromaticam sollen sie vermeiden.

Lib. III. Cap. XIX.

De Nephritide.

Von Entzündung der Nieren.

§. 1.

NEphritis ist vel simplex vel calculosa. Hic agendum de simplici, welche nichts anders ist, als eine Congestio sanguinis plus minus inflammatoria ad & Circa Renes, darunter verstecket ist ein Motus translatorius respiciens ad Hæmorrhoides externas: ist auch daher gar sehr denen subjectis plethoricis spongiosis & porosis gemein. Sonst ich auch diese General-Regul zu mercken, quod omnes Hæmorrhoidarii tam diu à Calculo præserventur, quamdiu fluxus eorum insua integritate est: ubi autem illum supprimi contingit, tunc Calculus in vado est, & ipsa hæc Congestio ad Renes translatoria facta viam sternit ad ejus proventum.

§. 2. Die unmittelbahre Ursache dieses Affects ist eine Stagnatio oder Stasis sanguinis in Renibus, & propter stasin Inflammatio. Die Stasis ist entstanden ex Infarctu Renum; der Infarctus aber und Congestio ad Renes kan bey Plethoricis, oder die sonst suppressis Evacuationibus sanguinis, vornemlich Hæmorrhoidum internarum bey Viris, Mensium bey Fœminis laboriren, veranlasset werden: 1.) durch vieles Reiten, 2.) durch viele bückende Arbeit, 3.) durch vieles Wein trincken, 4.) durch äusserlich Stossen oder Fallen auf die Lenden, 5.) durch Mißbrauch der Veneris, 6.) durch Mißbrauch derer Diureticorum calidorum, Olei Juniperi, Terebinthinæ, Succini, Balsami sulphuris, oder derer Remediorum Vesicantium, v. g. Vermium Majalium oder Aphrodisiacorum in specie Stincorum marinorum.

§. 3.

§. 3. Man erkennet diesen Zufall 1.) an dem Antritt mit Fröstеln über die Haut, und darauf folgenden tieffen innern brennenden, wie auch stechenden Schmertz an gemeinsten in der lincken Lende. 2.) An der difficultate Urinæ, da der Urin gantz heiß, dünne und wenig mit einigen Schmertzen von dem Patienten gehet. 3.) Accedit calor febrilis, non equidem typum servans, nec vehemens, appetitu prostrato, cum siccitate oris & siticulositate; können sich 4.) unmöglich bücken, die Lenden aber brennen. 5.) Sie müssen mehr in Bette sich sitzend halten, oder herum gehen, indem der Schmertz sie nicht lässet auf seyn, noch der Brand in Rücken sie beständig liegen. In nonnullis etiam Vasa spermatica ad Testes procedentia in communionem tumoris & doloris trahuntur. 6.) Conjuncta est Obstipatio Alvi cum flatuum detentione. Innerhalb 4. Tagen aber pfleget der Affect wieder überzugehen; wo anders nicht unnütze, hitzige und mehr unnöthige Inflammation verursachende Dinge sind gebraucht worden.

§. 4. Es ist dieser Affect zu unterscheiden von dem Lenden-Weh, als in welchen die Patienten fast gleichen Schmertz empfinden; aber nicht so profunde, sondern nur in denen partibus musculosis, ist mehr eine Species rheumatismi, sed æque cum Hæmorrhoidibus connexionem habens. Zuweilen kan sich ein Dolor Colcius, Ischiadicus, ja auch ein Miltz-Weh unter dem Schein einer Nephritidis simplicis verstecken, man kan aber gar leicht Diagnosin finden, wenn man die Umstände des vorhabenden Subjecti genau examinirt; zumahl, die als gewöhnlich, vorher gegangen sind. Insonderheit kan man aus dem Urin discerniren, was Nephritis simplex, & contra calculosa sey. Die da simplici laboriren, emittunt quidem urinam tinctam, da aber bey emission desselben nichts von Grieß weggehet; wenn er aber kalt wird, fallen theils viele keine Chrystalluli fusci auf den Boden des Urinals, theils schiessen rund um dasselbe an, die werden aber alle calore wieder resolviret: In der Nephritide calculosa aber kommt das wahre Sabu-

lum

lum gleich cum ipsa urina mit, und fällt so fort zu Boden, lässet sich auch nicht wieder resolviren.

§. 5. Dieser Zufall der Nieren wird fälschlich à vulgo Medicorum vor einen Nieren-Stein gehalten, daher wenn sie durch solche Meynung veranlasset, hitzige, treibende und Stein abführende Medicamenta geben v. g. Spiritum Salis armoniaci, Oleum Juniperi, Succino imbutum, oder auf die Art gemachte Salia volatilia oleosa; bringen sie denen Patienten allererst den Stein so denn zu wegen: sonst an sich transit potius in dolorem ischiadicum, gonagricum vel podagricum.

§. 6. Dieser Affectus ist also folgender Gestalt anzugreiffen, 1.) muß die Stasis discutirt werden, ne tendat in suppurationem malignam ulcerosam. 2.) Muß die Congestio inflammatoria revellirt und abwerts gezogen oder geleitet werden. 3.) Muß dazu kommen æquabilis humorum Distributio.

§. 7. Præmissis universalioribus, primas vias evacuantibus, (dazu sich am besten Clystire, oder das Sal Epsoniæ schicken; denn andere stärckere Purgantia vermehren den Affluxum;) aut sanguinis qualitatem bilioso - sallam corrigentibus: primam & tertiam Indicationem assequimur per interna temperantia, qualia sunt Pulvis temperans ordinarius L. I. Cap. 2. §. 34. commendatus, oder Potiones ex Aquis diapnoicis Scabiosæ, Card. Bened. Scord. Galeg. Ulmar. Samb. Plantag. Cheref. cum Ocul. 69. & Antimonio quodam fixo diaphoretico: item Emulsiones ex Aquis prædictis & Semine Cardui mariæ, benedicti e. g. sit pro Emulsione formula sequens: ℞. Sem. Card. Mar. ℥ß. Cont. & f. cum ▽ Scabios. Scord. Plantag. Veronic. aa. ℥j. Rosar. Cinamom. aa. ℥ß. l. a. Emulsio Colat. adde Ocul. 69. ♁ij diaph. aa. ℈ij. Edulcoretur cum Sacchara q. s. Commendabilis etiam sequens pulvis esse potest: ℞. Ocul. 69. citrat. Tartari Vitriolati aa. ℈ij. ⦶ depur. ℈j. Cinnab. nativ. ℈ß. M. f. pulv. div. in 5. p. æqv. des Tages eines zu Mittage um

3. Uhr,

Uhr, und wieder eins gegen die Nacht zu nehmen. Externe thut viel ad Discussionem das Emplastrum Saponatum Barbette; man muß es aber nicht lange, nemlich nicht über 12. Stunden darauf liegen lassen, sonst geschwellen die Testiculi.

§. 8. Zur Revulsion aber und Minderung derer Congestionum ad Renes dienen so wohl clysteres emollientes & discutientes ex oleosis in genere, als auch in specie parati ex Herba Veronicæ, secundum commendationem Simonis Pauli. Es thun auch etwas die Frictiones und Ligaturæ; noch mehrers aber die adplicatio Hirudinum ad anum. Eodem scopo etiam extra paroxysmum Venæsectio in pedibus adhiberi potest: Conf. Riverii Observ. I.

§. 9. Ad æquabilem sanguinis & reliquorum humorum distributionem præstandam, Alexipharmaca, quæ magis in paroxysmo matutino tempore in Infuso herbæ Theè sumenda, in usum vocanda sunt: in complementum tamen Curæ magis Tonico scopo Spiritus Cornu Cervi cum Essentia Scordii mixtus ad guttas 50. denn zu früh gebrauchet würden die Volatilia mehr schädlich seyn.

§. 10. Weilen diese Patienten ohne dem gewöhnlich mit Hartleibigkeit geplagt sind, muß man ihnen Diætam dilutiorem recommendiren, als ptisanas tamarindinatas; serum lactis simili modo præparatum, als dadurch zugleich auch die gallichte Schärffe des Geblüts ausgeführet wird. Nociva est Ira, Venus, Vinum, Diæta cruda, vornemlich auch die Urin-treibende Eß-Waaren, Spargel, Petersilien-Wurtzel, Sellery, Meer-Rettig ꝛc. diæta etiam calida aromatica; währender Zeit des Paroxysmi, da denen Patienten die Feder-Betten hitzen, kan ein Stück Leder gebraucht werden, mit denen Lenden darauf zu liegen.

Lib. III. Cap. XX.

De Calculo Renum.

Von Nieren-Stein.

§. 1.

Von dem Calculo Renum hat der Herr Hof-Rath Stahl eine gantz besondere, und der Sachen Natur gantz convenable Pathologie aufs Tapet gebracht, dergleichen vor ihm niemanden ist in Sinn gekommen; daß sie nicht vielmehr gantz ausser dem animalischen Reich sich ins mineralische begeben, und daselbst aus denen unterirrdischen Grotten oder Höhlen die steinmachende Geister hergehohlet, und gantz absurd in das animalische Wesen und dessen Mischung hinein geflochten haben. Hingegen den Herrn Hof-Räth Stahl hat die einfältige Natur selbst auf die Wahrheit, die an sich einfältig ist, geleitet, daß er des rechten Weges nicht hat verfehlen können, und hat also in Menschen bey der animalischen Production des Steins können fest stehen bleiben. Er hat seine Gedancken und derselben stringirende Gründe schon längst in einer Academischen Dissertation ausgeführet A. 1698. die novam Pathologiam Calculi Renum darstellt.

§. 2. Der Nieren-Stein ist demnach nichts anders, als ein von dem Urin-Saltze verharschter Schurff, Eschara genannt, entstanden von vorhergegangener Stasi sanguinis congestoria in ipsa Renum substantia intra pelvim tamen, ubi papillulæ renales prominent, welche Stasis aber in corruptionem ulcerosam gegangen. Die Wahrheit dessen erweiset theils historia morbi, indem dieser Affect in demjenigen Alter des Menschen vorfällt, wo sonderlich die Excretio hæmorrhoidalis seyn soll; In fœminis äussert sich sonder-

sonderlich dieses Malum post Cessationem Mensium; theils erweiset es das Examen (hh) calculosi hujus recrementi, welches nichts anders zu seyn befunden wird, als ein salsum mucidum quid; daher trocknen die Steine, wenn sie eine Weile und Zeitlang liegen, gar sehr ein. Es ist also gar nicht nöthig gewisse Spiritus lapidificos oder Gorgonicos zu fingiren.

§. 3. Es finden sich dergleichen Concrementa nicht allein in den Nieren und Blasen, sondern auch in aliis partibus, wovon die Observatores überflüßige Nachricht geben. Es wird sonst Calculus Renum eingetheilet in dolentem & indolentem: Der Calculus dolens ist befindlich bey Personen, die zarte und gespannte Fibras in der Textur ihres Leibes haben, als Sanguinei und Cholerici; der Calculus indolens aber ist gewöhnlicher denen Phlegmaticis, welche laxiorem partium texturam haben.

§. 4. Es kan sich der Calculus Renum, wenn er die Patienten zu erst antritt, auch sehr unter andere Schemata morborum verstecken. Die gemeinste Larve, die er annimmt, sind die Coliquen cum vel sine Vomitibus; und bey denen Frauens, die Passiones hystericæ. Bey manchen simulirt er das Malum Ischiadicum, und wenn es offenbahr wird, ist partus Calculi da. Bey einigen beyderley Geschlechts, habe ich schon mehrmahlen eine Speciem Mictus cruenti wahrgenommen; das Blut aber, das sich in denen Nieren niedergesetzt hat, war obsoleti & effoeti nigri coloris, daß ich nicht wuste, wovor ichs eigentlich halten solte; biß nachgehends der Erfolg es gezeiget hat, daß es muß Blut gewesen seyn, weil Calculus Renum nach kam; welcher Umstand die Hypothesin Stahlianam so viel mehr befördert, daß vera genesis Calculi nicht weit herzuholen sey.

§. 5.

(hh) Tachenius hat in seinem Hippocrate chymico Cap. 14. ein chymisches Examen des Calculi humani auch angestellt, allein suo modo, ut faveat suo præjudicio, quo omnia ex acido & alcali voluit constare. Zum wenigsten hat er doch keine andere elementa, als mixtionis animalis eliciren können, wenn er auch hätte ignem apertum zum analystam brauchen können.

§. 5. Die Ursache, wovon der Stein seine Generation hat, ist die ex Ulcere renali transsudirende Glischra & nutritia Lympha, quam salsugo urinalis sua interpositione ad talem redegit consistentiam. Das Ulcus ist entstanden ex Stasi apostematica; die Stasis ex Congestione; die Congestio hat vielerley Ursachen; und zwar 1.) in genere Plethoram 2.) in specie, quæ non ex rite procedentibus Mensibus aut Hæmorrhoidibus facta, 3.) Dispositionem hereditariam, 4.) Neglectionem Evacuationum sanguinis artificialium, 5.) Abusum Diureticorum calidorum, 6.) Abusum Vini & Veneris, 7. Frequentem Vectionem curru aut equis, 8.) Lapsum in Lumbos, aut violentam ipsorum Contusionem. Nichts aber ist ex causis, das die eluctatorios Calculi Spasmos tonicos præsenter erwecken kan, als die Pathemata Animi.

§. 6. Es sind auch folgende Umstände bey calculosis subjectis zu mercken, die ad historiam morbi dienen, 1.) daß Nephritis simplex, quatenus inflammatoria, saltem sit Congestio, so vor die Nephritidem calculosam vorhergehet; daher per empiriam perversam ex Nephritide simplici leichtlich Nephritis calculosa werden kan, wenn sie mit Diureticis calidis oleosis v. g. Balsamo Sulphuris, Oleo Juniperi, Tereb. Succin. dahinter drein seyn. 2.) Daß alle und jede Hæmorrhoidarii, insonderheit Podagrici zugleich Nephritici seyn. 3.) Daß in Sectionibus Calculosorum die Renes voller Ulcerum fistulosorum, oder an statt dessen, Puris mit calculis erfüllet, sind gefunden worden; 4.) Daß Mictus cruentus zum öffern dem Calculo vorgehe.

§. 7. Man erkennet Calculum Renum etwas schwerlich; doch sind seine vornehmste Kennzeichen folgende; 1.) Penetrans & profundus Dolor in lumbis vel utrinque, vel in alterutro latere. 2.) Plurimos paroxysmus invadit cum Vomitu & Torminibus colicis, quæ duo phænomena solummodo ad pathographicam affectus notitiam non sufficiunt. 3.) Ubi Calculus per ureteres descensum tentat, dolor se extendit etiam ad regionem Ossis Ilii; 4.) Concurrit mox Dysuria, mox Ischuria, ut plurimum & frequentius Stranguria,

guria, nec non alvi obstipatio, vix Clysteribus necessitanda. (5.) Accedunt Phlogoses, & quasi vagi pulsorii & tonici motus alterationes (ii) (6.) Qui in uno latere præ reliquo impactum gerunt in renibus calculum, & Paroxysmi intenduntur, stupores sentiunt femoris & cruris ejusdem lateris; ut & Testiculi restrictionem ibidem.

§. 8. Wenn dergleichen Stein-Schmertzen den Patienten lange genug exercirt haben, folget endlich das finale cum Hecticis consumtionibus. Ferner låsset sich der Calculus renum niemahlen vertreiben, daß nicht eine manifesta Ulceratio renum solte dahinten bleiben. Unter der Sorte der Steine aber sind die scharffeckichte und spitzige die allerempfindlichsten, da Vomitus & Colici Dolores am allerersten zuschlagen.

§. 9. Was also ein Practicus in diesen Fall zu thun hat, wird vornemlich darauf hinaus lauffen, (1.) daß er calculum semel commotum zur Excretion befördere (2.) die Motus spasticos eluctatorios besånfftige und stille (3.) daß man den fernern Proventum Calculi zu verhindern trachte.

§. 10. Das Erste erhålt man erstlich per privativa, daß man die spasmodicos Motus trachte zu deliniren und zu divertiren per omnem possibilem alvi reclusionem, sonderlich aber per Clysteres emollientes & oleosos. Nåchst diesen wåren denn auch innerlich convenable Potiones ex Cassia & Manna, cum Sale Epsoniæ, additis Seminibus carminativis; und wenn das geschehen, alsdenn zweytens per Lithontriptica; worunter man aber diejenigen, die das Geblůt allzutreibend machen, gar zu hitzig und oleös sind, vermeiden soll. Die Temperatiora sind folgende; Fraga, Alkekengi, Fructus Cynosbati, Nu-

P clei

(ii) Sanguinei & Sanguineo-Cholerici verfallen nicht gar in starcke febrilische Hitze, und weil sie enge Wege haben, wo der Stein passiren soll, leiden sie grosse empfindliche Schmertzen, daher mir Casus bekannt seyn, daß dergleichen Subjecta in Paroxysmis ohne Abgang des Steins ex inflammatione gangrænosa geblieben.

clei Persici, Baccæ hederæ; Radices & Herba Petroselini, Semen Milisolis, Violarum, Urticæ, Decoctum Cicerum rubr. Es gehen auch noch mit in substantia Baccæ Juniperi, Succin. Tereb. simplex & cocta; Succus Raphani treibet ziemlich, doch sonder Erhitzung. Ad hunc censum quoque referri possunt Salia ex Tartaro parata, als das Arcanum tartari; Tartarus tartarisatus, Tinctura tartari: ferner die Salia media Nitrum. Specialius quid in hoc affectu etiam præstant Testæ Ovor. calcinat. Oculi Cancrorum: e. g. Rec. ℥is temperantis supra L. I. C. 2. §. 34. commendati ʒij. div. in 6. part. æqu. Diesen usuellen temperirenden Pulver, welches in Stein-Schmertzen das Seinige præstiret, pflege ich Oculos ♋ citrat. zuzusetzen in portione anatica. Externe kan man auch zu Hülffe kommen mit Unguentis aut oleis emollientibus, damit der Unter-Leib secundum tractum viscerum warm gesalbet. Ferner mit Balneis, fotibus aut saculis calidis paregoricis ex emollientibus in lacte coctis, wozu man nehmen kan Herbam & Radices Altheæ, Malvæ, Rad. Lilior. alb. Hb. Violar. Pariet. Branc. ursin. Chamæ. Melilot. Sem. fœnigræci, Lini &c. Ad interna promoventia referenda quoque sunt Diluentia (kk) præsertim potulenta calida, Potus Theè aut Decocti alicujus aperitivi ex Cichorio, Asparag. Fœnic. &c. Thonerus recommendirt nicht uneben das Oleum Amygd. dulc. innerlich zu nehmen ad ℥j. welches sonderlich denen zu statten kommen soll, die vomiren; hingegen die Olea destillata calida Juniperi, Tereb. Succin. it. Bals. Sulphuris quocunque modo paratus sind mehr schädlich. Wohl aber verdient das Antidotum Laurembergii in Dissert. Epistol. de Curat. Calcul. beschrieben, recommandirt zu werden.

§. 11.

(kk) Auf solche Art findet heute statt der Gebrauch der Rad. Pareiræ bravæ. Ich kan aber mit Warheit sagen, ich habe nichts besonders daran befunden; Denn der Stein gehet selbst, wenn man nur die Motus spasmodicos weiß zu divertiren; Daß sie aber in denen Affectibus Rheumaticis diensam seye, das kan ich bezeugen mit Exemplis suo loco commemorandis.

§. 11. Scopo pellendi, war eines gewissen Practici Berolinensis, νῦν ἐν ἁγίοις seine Formula usualis sequens & sumtu grata: Rec. ▽ contra calcul. ex Nucl. Fragor. ana ℥iij. Tincturæ Metallor. cum ⁓ Junip. ʒij. Syr. Dialth. Fernel. ℥ß. M. S. alle halbe Stunden ein paar Löffel voll. Ich habe sonsten die Emulsiones ex Sem. Milii Solis cum aquis appropriatis bereitet, gut befunden; aber im Einnehmen haben sie die gratiam nicht. Lindanus recommendirt ungemein das Decoctum Foresti ex Lib. 24. Obs. 23 hac cum Præscriptione: Rec. Cicer. rubr. ℥iij. Hord. mund. ℥ij. Sem. Malv. Alth. ana ʒiij, Sem. 4. Frigid. maj. recent. ana ʒj. Ficuum pingv. No. X. Sebesten No. 7. Liquirit. ras. ʒvj. Coquantur ex libr. iij. ▽ comm. ad medietatem. Colatur. edulcor. Syrup. Dialth. Fenel. & detur pro Apozemate, quo nihil gratius & potentius potest dari & præscribi.

§. 12. Der andere Punct ist ad ipsam Methodum procedendi der vornehmste, und kan erhalten werden theils durch Cinnabarina, theils durch correcta Anodyna, da das vorerwehnte Pulver pro Dosi singula mit gr. ß. MPil. de Cynoglossa kan versetzet werden. Ex liquidis anodynis præferenda est Tinctura anodyna Langelotti. Im übrigen können auch zu diesem Zweck dienen Remedia Sanguinis æstum aut biliosam diathesin temperantia v. g. Nitrosa, Præcipitantia, Potiones ex aquis destillatis temperantibus aut Emulsiones ex iisdem, cum Sem. Card. bened. Mar. Papav. alb Violar. paratæ: Clysteres, Balnea, Fotus können auch die Spasmos internos resolviren und divertiren.

§. 13. Den dritten Punct muß man suchen auszuführen zu der Zeit, da die Paroxysmi ihren Stillstand halten, und alsdenn sind dienlich temperata balsamica, und Herbæ traumaticæ, ex quibus primatum hic obtinent Vir-

ga aurea (ll) Chærefol. Hed. terreſtr. Pyrol. Sanic. Teucruim verum, Auricula muris, daraus cum Saccharo roſato, Melle aut Conſerva hederæ terreſtris ein Electuarium zu machen. Folgende balſamiſche Pillen ſind auch ſehr gut Abends: Rec. Rubini Sulphuris Beguini, Oc. ♋ citr. G. Juniper. Arab. Guajaci ana ℈j. F. cum Balſ. de Copaib. MPil. Doſ. gr. XV. Auf eine Heilung hat auch Simon Pauli ſonder Zweiffel ſeine Abſicht gehabt, wenn er in Calculo Renum das Decoct. Veronicæ zu clyſtiren, verordnet hat.

§. 14. Es iſt eine Zeitlang von denen Medicis, die die Exotica lieben, ein groß Werck von der Acmella gemacht worden; Ich weiß auch, daß ſie der ſeelige Herr Hofrath Spener in ſeiner Praxi ſtarck experimentirt, allein der Effect hat ſich nie der Præſumtion conform bezeugen wollen. Mir iſt dagegen von würcklichen calculoſis eine Herbula noſtras, nemlich Urtica urens minor, als ein Theè gebraucht præſervative dermaſſen angerühmt worden, daß man das koſtbare Exoticum leicht darüber vergeſſen kan, und der ſeelige Doct. Zorn in ſeiner Botanologia Medica die Warheit davon angemercket hat.

§. 15. Was eigentlich die ſogenannte Stein zermalmende Remedia anlanget, werden zwar von denen Auctoribus vor dergleichen ausgegeben der Spiritus Salis, Nitri, Tinctura nephritica Amelungii der Succus Citri, Limonum, Lap. Lyncis, Judaicus, Nephriticus, die Millepedes, Grylli, pulvis Veſicæ Leporis combuſti, habe aber ſolchen Effect an ihnen nicht wahrnehmen können. Von denen Capucinern will man ſagen, daß ſie ad calculum nichts anders gebrauchen, als Venediſche Seiffe mit Wein reſolvirt, welches zugleich purgirt, und nicht undienlich ſeyn kan.

§. 16.

(ll) Welche eigentlich gemeynet ſey an Geſneri, wie Stahlius vermeynet; an Tabernæmontani, die hier zu Lande ſehr wächſt, die ich auch wohl probirt, aber nichts befunden habe, iſt ungewiß.

§. 16. Solcher Gestalt kan diesem Affect nach denen angegebenen Indicationibus, rechtmäßig begegnet werden. Es ist aber über dem noch zu allererst auf die Beschaffenheit derer primarum viarum zu sehen, daß man also die Cur sonder Abstersione earundem, wenigstens cum Clystere nicht anheben soll; Die Decocta ex Cassia, Manna cum Tartaro tartarisato sind wohl die sichersten; Aleotica aber sind mehr schädlich. Daher auch selbst die Becherischen Pillen nicht sicher zu gebrauchen sind: Simon Pauli warnet auch vor den Gebrauch des Marrubii albi; majorem enim Ulcerationem efficit.

§. 17. Denen Febrilibus commotionibus, so bey diesem Affectu niemals aussen bleiben, begegnet man theils mit Pulveribus nitrosis, præcipitantibus & antimonialibus fixis, theils mit Alexipharmacis, und endlich führet man zuletzt die Cur billich aus mit Nervino-Stomachicis, und mit einer guten Essentia amara.

§. 18. Die angewöhnten Evacuationes Sanguinis sive sit Venæsectio, sive Scarificationes sollen die Patienten circa æquinoctia ad præservationem fortsetzen; Hingegen die Pathemata Animi, diætam crudam & flatulentam, motum, nimis succussatorium atque Venerem vermeiden.



LIB. IV.

Cap. I.

De Febribus in genere.

Von denen Fiebern überhaupt.

§. 1.



As wahre Wesen des Fiebers, wie es überhaupt aus 2. contrair- und wider einander lauffenden Essential-Umständen, nemlich des Frostes und der Hitze, bestehet, hat weder von denen alten noch neuesten Medicis jemand besser eingesehen, nnd deutlich, daß mans begreiffen kan, deduciret, als der Herr Hofrath Stahl. Viele sind darauf gefallen, daß sie des Fiebers Nutzbarkeit erkannt haben, als Campanella L. 7. C. 2. Art. I. p. 603. und Sydenham, welcher das Fieber nennet Naturæ Instrumentum, quo partes impuras secernat à puris pag. 72. allein sie kommen in Erweisung derer Ursachen der Salubritatis Febrium gar nicht auf den Grund, als welcher ihnen zu einfältig deucht. Die puri Mechanici sind am allerungeschicktesten, die Einfalt der Warheit einzusehen: Denn es muß ex præjudicio was automatisches seyn; woher aber so was Verstand bekomme von denen Gemüths-Bewegungen was zu vernehmen, und darnach von der gesetzlichen Ordnung abzuweichen, und in die spasmodische Confusion zu gerathen, und doch blind hin was Gu-

tes

tes auszurichten, ist keine Sache, so ein gesunder Verstand begreiffen kan.

§. 2. Es ist vielmehr ein Fieber ein solcher ausserordentlicher, doch kein fremder Actus der Natur, dadurch sie ihres, aus gar nicht fest zusammenhangenden Zeug oder Stoff bestehenden Leibes Wesen und Kunst-gemässes sehr proportionirtes Gebäu trachtet wider alle, theils von aussen, theils von innen zustossende Verletzungs-Ursachen zu schützen und zu verwahren; dabey denn zu betrachten seyn die bey allen Fiebern gemeinsam vorfallende Umstände.

§. 3. Darunter ist der Erste, wo man den Ort oder Theil des Leidens finden soll. Ob nun wohl derselbe nach denen verschiedenen Gattungen variirt, so haben wir hier nur überhaupt zu mercken, daß es ein Viscus vitale sey; welches, je mehr es auf sich hat, je mehr es die Natur in Furcht und Hoffnung setzt. Es gibt aber auch Casus, da ein Viscus vitale nichts leidet, und dennoch hat der Patient ein Fieber, und dieses einzig und allein von wunderlicher Einbildung. Ein Documentum davon kan seyn das Heimweh der Schweitzer.

§. 4. Dasjenige aber, wo wieder die Natur trachtet ihren Leib, den sie inne hat zu schützen, oder gar davon zu befreyen, das ist alles dasjenige, was die Glieder des Leibes vornemlich zu innerst will verletzen, und sie in ihrer Mixtion zerstöhren; darunter manches so beschaffen ist, daß sie es nicht einmahl darff in die partes solidas sich einlegen lassen, sondern muß es auf das sorgfältigste in der Form, wie es in den Leib hinein geschlichen, auch wieder ohne Zeit-Verlust hinaus zu treiben trachten, oder sie gehet darüber ihres Leibs verlustig, dabey erfähret man zugleich, was Malignitas heisse.

§. 5. Der Actus des Fiebers selbst ist nichts fremdes, sondern eben der Umlauff des Geblüts, wie ihn Harvæus erfunden hat, und wie nachgehends die Medici einmüthig davor gehalten haben, daß das Leben des Menschen so schlecht hin darinnen bestünde: Nur diß ist der Unterschied:

Gleichwie die gemeine Circulation des Bluts mit denen endlich noch darzu gefügten Secretionibus & Excretionibus humorum noxiorum & superfluorum das Wesen des Lebens nicht ausmacht, wenn ichs nicht will dahin referiren, wohin es gehört, nemlich ad suum finem, der darunter obtinirt wird, nemlich die Conservatio Mixtionis corporeæ ad Putredinem in se tam proclivis: also da diß voraus gesetzt ist ex Statu secundum Naturam, ist nun auch bald zu begreiffen, daß eben diese Circulatio Sanguinis auch wieder hier nöthig seye, ein Fieber auszuführen, in statu præternaturali; nur daß der Gradus und Intensio Motuum muß denen Objectis læsiones inferentibus proportionirt und conform eingerichtet werden; Daher dann die diversitas Typorum continentium, continuarum & intermittentium herrühret.

§. 6. Der Zweck, der durch solchen extraordinair angestrengten Actum soll erreichet werden, ist dreyfach: (1.) Die Correctio. Selbige ist weiter nicht in der Natur Vermögen, als was unter währenden Motu Humorum progressivo von denen Objectis activioribus kan mit denen colluentibus humoribus seri lentioribus verhänget, und also secernirt und excernirt werden: Auf welche Art und Weise selbst in Peste das Miasma in forma Apostaseos, öffters & salutarius ad Glandulas deponirt wird: (2.) Die Secretio, und (3.) Excretio. Und dieser dreyfache Zweck wird eben wie sonst bey der Circulation des Geblüts durch den Motum humorum progressivum ad colatoria ordinaria appellentem erhalten; nur daß es in statu febrili eine gesetzlichere Zeit, mehrere Force der Bewegung, und desselben Continuation nach unterschiedener Art derer Fieber erfordere.

§. 7. Der Actus des Fiebers führet necessitate consequentiæ unterschiedliche Zufälle mit sich, darunter einige selbst seines Wesens seyn, als (1.) die Abwechslung des Frosts mit der Hitze, (2.) ein Pulsus magis frequens & celer, (3.) Secretiones, & Excretiones copiosiores U-

rinæ

rinæ oder Sudoris, (4.) Mattigkeit und Trägheit aller Glieder, Bangigkeit des Gemüths und Schlaflosigkeit. Wegen der Hitze folgt denn auch Durst, und die Bangigkeit des Gemüthes ziehet nach sich Hertzens-Angst.

§. 8. Die Würckung dieses sorgfältigen Actus ist endlich die Genesung. Wenn nemlich die bißherige Intensiones motuum in allen Umständen nachlassen, und beym natürlichen Grad verbleiben, mit Erholung derer Leibes-Kräffte, und Ermunterung des bißher gantz nieder geschlagenen Gemüths. Es bezeuget sich aber eine solche heilsame Würckung entweder per mutationem criticam, welche sich hier zu Lande häuffiger observiren läßt; oder per Crisin, die allemahl copiosa ist, und alsdenn nicht schrecken muß; oder durch die allmählige Ausfegung der Materie; welche geschehen unter der Continuation derer so offt aufeinander gefolgter Paroxysmorum in denen febribus intermittentibus; oder per Abscessionem & Translationem materiæ ab intro foras à partibus nobilioribus vitalibus ad ignobiliores & artus.

§. 9. Daß aber der Ausgang des Fiebers nicht bey allen gleich glücklich gehet zur Gesundheit oder zum Leben, das liegt an der Natur und ihren mühsamen Actu gar nicht, als durch welchen sie sich selbst gerne wolte geholffen wissen, damit sie länger im Leibe bleiben könne: Sondern da liegts manchesmahl an der Beigheit der Natur selbst, die à priori male characterisata jure hereditatis seyn kan, daß sie in etwas schweren und sorgsamen Umständen gleich Animum despondirt; und daher weder tenorem in agendo, noch constantiam agendi beweiset. (2.) Ist die Menge der peccirenden Materie à posteriori Schuld, daß sich die Natur darüber nicht zu begreiffen weiß, (3.) gibts Casus, da die feindseelige Materie von einer solchen Activität, und Subtilität zugleich ist, daß die ordinairen Colatoria humani nostri corporis nicht capable seyn, sie vom Geblüt abgesondert zu halten, daß sie nicht vielmehr immer wieder mit zurück in das Geblüt gehe: Welcher Umstand

die Natur sehr kan bestürtzt machen, und das ist derselbe, der sich bey denen Febribus pestilentibus & vere petechialibus anmercken lässet; Denn auf solche Weise hat die Natur weiter nichts in ihren Vermögen, wodurch sie der Activität einer solchen subtilen Materie ohne Zeit-Verlust begegnen kan, wo ihr aber dieses fehl schlägt, wird sie verzagt, und denn ist es verspielt. (4.) Ist die Læsio Viscerum so sich unter dem Procefs der inflammatorischen, exanthematischen, sowohl continuarum, als intermittentium febrium allgemach entsponnen, so beschaffen, daß keine Restitutio in integrum zu hoffen, da muß endlich nothwendig Febris Hectica & Mors erfolgen.

Lib. IV. Cap. II.

De Febre Ephemera seu Diaria.

Vom Eintägigen Fieber.

§. 1.

FEbris Ephemera est Species Febrium continentium & sanguinearum Veterum, hat den kürtzesten Periodum unter allen Fiebern, währet nur 24. Stunden. Es wird gar selten ein Medicus darzu gefordert, es müste denn bey zärtlichen Leuten geschehen; blutreiche Kinder pflegen es leicht von Erhitzungen zu bekommen.

§. 2. Es ist dieses Fieber aber nichts anders, als eine ausserordentlich erregte colatoria circulatio Sanguinis, da die Natur Vorhabens ist, das überflüßige Geblüt per motum progressivum & intestinum intensiorem etwas zu resolviren, und durch den Schweiß und Urin auszuführen.

§. 3. Gleichwie dieses Fieber billig kan Ephemera benigna genennet werden; also hat man auch ehedessen gehabt ein

ein Febrem Ephemeram malignam, nemlich den Sudorum Anglicum, speciem Febris pestilentis.

§. 4. Die nächste Caussa materialis, die Anlaß zu diesen Fieber giebet, ist die Aufwallung des in quantitate excedirenden Geblüts; Welche Aufwallung kan verursacht werden durch vieles gehen und Lauffen in der Sommer-Hitze, (2.) von Uberwachen, (3.) von vielen Weintrincken, (4.) à diuturniore mora ad Ignem, (5.) ab Incandescentia.

§. 5. Man erkennet diese Art Fieber (1.) an ihren Periodo diaria, (2.) an dem Anfall cum æstuatione & Dolore capitis sine frigore & horrore, (3.) an dem diffuso mitiori æstu per corpus cum pulsu celeri & frequenti.

§. 6. Es ist dieses Fieber eines von denen allerleidlichsten, pfleget sich früh mit einem Schweisse und gebrochenen Urin zu lüfften, oder auch durch Nasen-bluten, & sic perfecta Apyrexia. Solte aber ein Error ex culpa Ægri aut Medici dazwischen kommen, kan auch wohl dieses gelinde Fieber sich in die Länge spielen, und febris lenta daraus werden.

§. 7. Ob zwar wohl ein Medicus fast gar nicht zu solchen Fieber gefordert wird, so soll er dennoch, wenn es geschicht, folgender Gestalt procediren, (1.) soll er die noch anhaltende, und à caussis externis entstandene Ebullitionem Sanguinis tanquam causam continentem suchen zu legen per temperantia, diluentia; (2.) Soll er die vorhabende consumtionem & excretionem Sanguinis, ich verstehe den successum Sudoris nicht durch Regimina positiva, vielweniger Medicamenta talia; sondern durch privativa befördern.

§. 8. Beyderley Intention kan satisfaciren eine Potio ex Aquis diapnoicis cum ♁bus præcipitantibus; Rec. ▽ flor. Sambuc. Acaciar. Scord. Scabios. ana ℥j. Cordial. Frig. Cinam. Flor. cord. ana ʒvj. Syrup. Acetosit. Citr. vel Papav. rh. ʒij. Matr. Perl. præparat. ♁ii diaph. ana ℈j. M. Denen Cholericis dienet auch ad temperandum æstum das ⦶; Denen Sanguineis aber die Acida, & cum

cum his parati Julepi: ex acidis sind am besten die Acetositas Citri, und der Clyssus Antimonii.

§. 9. Und also bedarff dieses Fieber weder Aderlassens, noch Purgirens, noch hefftigen Schwitzens; sondern continentia quieta macht alles aus. Doch kan es nachher nicht schaden, wenn man ein bilioses Subjectum mit der Rhabarbara evacuirt.

Lib. IV. Cap. III.

De Febre Ephemera plurium dierum.

Von dem mehrtägigen Fieber.

§. 1.

Dieses Fieber ist ebenfalls eine Species Febrium continentium sanguinearum, da nemlich die Natur intendirt, durch die vermehrte und verstärckte Circulation des Geblüts ein Theil davon, so überflüßig und beschwerlich ist, binnen 4. Tagen, so es recht ist, zu consumiren, und zu excerniren. Ist eben also die Art Fiebers als das vorerwehnte eintägige, nur daß dieses einige Täge länger ist.

§. 2. Die Caussa hujus Febris immediata ist die Expansio Sanguinis, quantitate excedentis turgefactoria, welche verursacht worden, (1.) à nimio corporis Motu in æstu & ardore Solis, (2.) à nimio Vini potu, (3.) ab inconsulta Corporis Refrigeratione tam internè quam externè per haustum frigidum. Causa antecedens est Plethora: dazu kan disponiren die Emansio seu Suppressio consuetarum Narium Hæmorrhagiarum, Hæmorrhoidum, Mensium, It. V. Snis Intermissio.

§. 3

§. 3. Diese Art Fieber pflegt meistentheils in Frühlings-Zeit, oder auch in denen Hunds-Tagen vornemlich junge plethorische Leute anzufallen, sonderlich die porosi habitus corporis sind, als wie die Sanguineo-Melancholici.

§. 4. Man erkennet dieses Fieber an folgenden Umständen (1.) an mitiori æstu, siti, gravativo & obtuso Capitis dolore, Lassitudine artuum tensiva (2.) In nonnullis, qui febrem ex haustu frigidæ habent, est sensus pressionis circa dextrum Hypochondrium, (3.) Facies & totus habitus Corporis paululum est inflatus ac rubicundus, (4.) Pulsus celer frequens & plenus, (5.) Urina aurantii saturati coloris facile turbatur, roseum deponens sedimentum.

§. 5. Es ist diese Art Fieber leicht zu curiren, und pflegt sich selbst mit Schweiß zu ändern zur Besserung; wo es aber länger, als vier biß fünff Tage währet, wird lenta daraus, zumahlen wenn es ex haustu frigido entstanden ist, die Patienten über die rechte Seite klagen, und der Urin in superfice ein Häutgen hat; Doch ist diese Species lentæ leichter zu curiren, als diejenige, welche ex Scirrhis & Ulceribus Viscerum entstanden. Ubrigens wenn in diesem Fieber Sudor, Alvus & Urina gut von statten gehen, ist gute Hoffnung.

§. 6. Weil die Natur in dieser Kranckheit selbst begriffen ist, die caussam mali continentem, nemlich die Plethoram zu consumiren und zu excerniren, hat ein Practicus dahin zu sehen, daß Er solche Arbeit der Natur möge leicht machen und befördern, dergestalt, daß Er die Materiam und Vias disponire ad expeditum Sudoris successum per temperantia, refrigerantia & diluentia. Solte aber eine Stasis, oder zum wenigsten Stagnatio Sanguinis circa aliquod viscus mit concurriren, soll er seine Intention ad discussionem præstandam richten.

§. 7. Temperandi efficaciam haben die Absorbentia, præsertim marina, Ocul. Cancr. Conch. Mater Perl. Imbi-

bibunt enim materiam ex ſanguinis diſſoluta compage ſecedentem, & per vias vrinarias educunt; Idem præſtant Emulſiones & Potiones ex Aquis temperantibus & diapnoicis cum Diaphoreticis fixis. Refrigerant ⦶oſa & acida, ſuccus Citri & Clyſſus antimonii, præſertim in potu tenui aut Julepis: Diluunt & alvum apertam ſervant Ptiſanæ, ſerum Lactis &c. Diſcutiunt ſuſpectam Stagnationem Sanguinis circa viſcera præcipitantia marina prædicta, ⦶ȫiatum, Sem. Card. Mar. Oc. ♋. citrati aut cum Cremore Tartari remixti, aut inter potiones cum acetoſitate Citri dati. Alexipharmaca ſind ehe nicht wohl zu gebrauchen, als wo man verſpüret, daß die Excretio halituoſa diaphoretica will zurück bleiben, welches ſich gar leicht zutragen kan, bey Gebrauch der Diaphoreticorum adſtringentium.

§. 8. Man muß in dergleichen Fiebern den Patienten bey Anfang nicht mit Purgantibus evacuiren, es ſey denn per Clyſteres; ſonſt hindert man die Excretiones ſudoris, und macht daß aus einen Febre brevis periodi eine Tertiana oder lenta werden kan; Alsdenn aber ſind dergleichen Patienten mit interpoſitis laxantibus, præſertim aperitivis zu tractiren; Da denn zu ſolchen Zweck dienen entweder die genuinen Becheriſchen, oder meine oben L. II. C. 4. §. 11. recommendirte Pillen.

§. 9. Was die Diæt anlanget, ſoll man überhaupt den Patienten das ſattſame Trincken nicht wehren, wenn nur das Getränck nicht zu ſtarck, ſchwehr oder hitzig, ſondern leicht und dünn iſt; im übrigen erleichtert den decurſum hujus febris continentia corporis quieta ſub regimine tolerabili.



Lib.

Lib. IV. Cap. IV.

De

Febre Synocha simplici.

Vom vollblütigen Fieber.

§. 1.

Dieses Fieber meritirt κατ᾽ ἐξοχὴν Febris continens genennet zu werden, indem es ad remissionem nicht ehe kommt, als biß es seine Sache ausgeführet hat. Es ist nichts anders als eine ausserordentlich vermehrte Circulation des Geblüts, die sonder periodische Ansetzung und Nachlassung vom Anfang biß zum Ende fortfähret, um dadurch die peccantem sanguinis quantitatem zu consumiren und zu evacuiren. Wo sich demnach eine sincera sanguinis Evacuatio per Hæmorrhagica loca einstellet, diebus indicatoriis 4to vel 11mo; ist auch die Solutio morbi per eandem criticis diebus 7mo vel 14to zu hoffen.

§. 2. Dieses Fieber ist zweyerley Art, (1.) Synochus simplex, und ist alsdann vera Veterum Febris sanguinea intendens motum sanguinis consumtiorum, de cetero per Hæmorrhagias uti jam dictum judicanda, (2.) Synochus putris & composita seu mixta; wo nicht lauterlich allein Sanguis in quantitate sondern auch in qualitate peccirt, daher solches Fieber nicht nur zu Excretionibus sanguinis, sondern auch zu Diarrhæis inclinirt, zuweilen auch Exanthemata mit sich führet.

§. 3. So wohl Ephemera plurium dierum, als auch vera & genuina Febris Synocha ist in unsern Climate was rares, weil unsere Cörper gar selten pure allein die Materiam peccantem in sanguinis excedente quantitate beruhend ha-

haben, sondern zugleich auch mit in qualitate. Es pflegt mehrentheils junge voll-blütige Leute anzugreiffen, die calidioris & sanguinei, oder sanguineo-cholerici temperamenti seyn bey Frühlings- und Sommer-Zeit.

§. 4. Die unmittelbahre Materialis Caussa dieses Fiebers ist eine Aufwallung des übermäßigen Geblüts, verursachet von folgenden Caussis mediatis, 1.) hefftige hitzende Bewegung des Leibes und darauf geschehene Verkühlung, 2.) Diæta vinosa & crapula, 3.) Vigiliæ, 4.) Animi iracunda Incontinentia, 5.) præpostera Regiminum sudoriferorum Administratio. Die Plethora aber kan so wohl von unmittelbahren, als e. g. lauta Diæta & Otio, als auch mittelbahren Ursachen e. g. Evacuationibus artificialibus & naturalibus sanguinis suppressis vel omissis ihren Ursprung haben.

§. 5. Man erkennet dieses Fieber 1.) an dem Signo communi cum reliquis continentibus febribus, daß es ohne Schauer gleich mit der Hitze anfängt, und ohne merckliche Nachlassung derselben fortwähret biß zum Ausgang, 2. Daß es den Patienten anfällt ante crepusculum, ubi chylus jam tum distributus est ad sanguinem. Vid. Stahlii Problemata febrium practica. 3.) Sind die übrigen Zufälle mit dem Febre Ephemera plurium dierum, welches nur in gradu gelinder ist, als dieses meistens überein. Doch sind die Kopff-Schmertzen, der Durst, die Zerschlagenheit derer Glieder, der enge Othem, und selbst die Hitze einen guten Theil hefftiger. 4.) Pulsus est magnus celer & frequens, quandoque inæqualis, 5.) Urina ist roth und durchsichtig, und pflegt sich vor den 4. Tag nicht zu brechen; alsdenn setzet er ein sedimentum incarnati coloris zu Boden, und wird dicker.

§. 6. Dieses Fieber ist schon mit mehrer Gefahr verknüpffet, und complicirt sich gar leicht mit denen Febribus Viscerum inflammatoriis; wo die Hæmorrhagiæ Narium criticæ nicht fort wollen, erfolgen Deliria violenta & soporosi quandoque Affectus funesti eventus. Wenn sich 4to die i. e. indicatorio eine Hæmorrhagia narium einstellen

will

will, pflegen die Patienten ordinair über einen sensum præssionis in dextro hypochondrio zu klagen; dabey bricht sich den Tag der Urin nicht, gibt aber dennoch ein Signum einer Coction von sich, nemlich eine Wolcke. Wenn sich 4to die eine Hæmorrhagia eingefunden hat, wird sich 7mo die, nisi turbetur Natura, gewiß dieselbe wieder einfinden und zwar largiter: sintemahl Synochus simplex non putris, ordinair intra primum Septenarium judicirt wird, rarius intra secundum, & tunc magis vergit ad putrem. Kein gutes Kennzeichen ist es, wenn die Patienten in diesen Fieber über Hertzens-Angst klagen, und gar zu unruhig werden, wenn sie braune oder schwartze Flecken kriegen, wenn sie Thränen vergiessen, und wissen es nicht, wenn sie vom Schlaff mehr ermüdet als erquicket werden, und daß um so viel desto mehr, wenn es sich zuträgt unter dem Gebrauch derer zuverläßigsten Medicamenten.

§. 7. Es erfordert dieses Fieber 1.) Amotionem caussæ continentis, welche hoc loco Plethora ist, und solches wird erhalten per Venæsectionem, 2.) Die Beförderung derer Motuum consumtoriorum & excretoriorum, 3.) eine Alterationem humorum nimis commotorum.

§. 8. Was das Aderlassen anbelanget, so hat man vorhero nach dem statu urinæ zu sehen, ob er cruda oder cocta sey? Ist urina cocta vorhanden, so hat sich die Natur schon ad Consumtionem & Excretionem materiæ determinirt, und sodann muß man die Venæsection weglassen; ist aber urina cruda, kan die Ader ad ℥vj - ℥viij. gelassen werden. Es ist also kurtz so viel hierdurch gemeynet, daß man solle ante 4tum diem aderlassen, ehe sich noch die Natur ad motus secretorios & excretorios applicirt hat; lässet man später zur Ader, erfolgen graviores Hæmorrhagiæ, oder so die stecken bleiben Deliria aut soporosa Symtomata.

§. 9. Ubrigens sind die 2. andern Indicationes in folgender Methode auszuführen, 1.) muß man die allzuhefftigen Motus suchen zu moderiren per temperantia, præcipitantia & Dosa; welche in diesem Fieber allerdings nach

vorhergegangener Venæsection statt finden. Wo aber keine Venæsection vorher gegangen, darff man nicht blosserdings kühlen; sonst kriegen die Patienten Translationes ad fauces; vielmehr muß man alsdenn 2.) positiva alexipharmaca zu 20—30. gtt. gegen den halben Abend & sub mediam noctem, doch sine regimine zu nehmen verordnen. Interponi tamen potest usus Clyssi antimonii in potu tenui ordinario. Man hat observirt, daß, wenn man post coctam urinam hat adergelassen, und man kühlet darauf, die Patienten am die critico gestorben seyn.

§. 10. Nach einer Venæsection können also gebraucht werden potiones ex Aquis destillatis cum pulveribus diaphoreticis fixis, Emulsiones, Julepi, nur diese zwey nicht zu einer Zeit: Oder pulveres ex ♁io diaph. ⦶ & Ocul. 69. aa. es wäre denn, daß ich nach Beschaffenheit des Patienten, eines gegen dem andern vermehrte. Ohne Venæsection kan, wie verordnet worden, die Essentia Alexipharmaca Stahlii, oder eine gute Mixtura simplex sine Camphora gebrauchet werden, als welche ziemlich temperat seyn: Da hingegen die Tincturæ Bezoardicæ officinales sehr hitzig, und noch dazu mit dem Opio verschmirt seyn. Von dem Gebrauch derer Salium volatilium abstrahirt man deswegen, weil man auf starcken Gebrauch dererselben, an denen wieder aufgekommenen Febricitanten tumores pedum cachecticos wahrgenommen hat.

§. 11. Wenn es gegen den diem criticum gehet, und die Patienten klagen noch sehr über Schmertzen des Haupts und Schlafflosigkeit; oder über Rücken-Brechen; so muß man sich dennoch nicht verleiten lassen, kühlende oder repellirende Umschläge zu verordnen, oder dergleichen Salben, die Lenden damit zu salben, weil dadurch die Crisis per Hæmorrhagias Narium oder per Hæmorrhoides vel Menstrua kan gehindert, und gefährliche Translationes ad Viscera verursachet werden.

§. 12. Was die Diætam dieser Febricitanten anbelanget, ist sie also einzurichten, daß man sie soll sattsam trincken lassen, nur daß das Getränck dünne und klar sey, kan auch

auch wohl mit acetositate Citri oder Clysso antimonii acidulirt seyn. Ptisanen und Molcken sind ihnen auch dienlich, den Wein aber kan man nicht zulassen. Das Regimen soll zwar ungezwungen seyn, doch damit sie in perpetua diapnoe bleiben mögen, soll sie keine kühle Lufft angehen. Solchergestalt sind die 4to Signa certiora coctionis in urina verhanden, wird es cum septimo die besser: so es aber mit dem Patienten intra primum septenarium nicht besser worden, es sind aber doch nubeculæ in Urin beständig erschienen, wird es sich cum secundo septenario bessern.

Lib. IV. Cap. V.

De Febribus Biliosis.

Von denen hitzigen Gallen-Fiebern.

§. 1

Bißher ist gehandelt worden de Febribus continentibus, die sine prævio horrore in uno eodemque vix matutinis horis remisso æstus tenore von Anfang biß zu Ende aushalten, worunter die drey abgehandelte species febrium zu stellen gewesen seyn: Nunmehro ist auch nöthig zu handeln de Febribus continuis, die zum Unterscheid der vorigen, den Patienten zum wenigsten mit einen Schauer anfallen, und ihre tägliche Remissiones aut Exacerbationes halten, aber keinen Tag aussetzen, worinnen sie wieder von denen intermittentibus unterschieden seyn. Febres continentes gehen in einer Hitze fort biß auf den 7. auch wohl 14. Tag beständig, ist also ein währender Paroxysmus; in continuis aber ist bald eine Nachlassung, bald eine Vermehrung.

§. 2. Die Febres biliosæ sind also eine Species febrium symptomaticarum continuarum, pflegen zu entstehen, nicht

wie die Alten gemeynet haben à Bile ſanguinis putreſcente; ſondern à Bile ſtricte ſic dicta cyſthepatica, da wenn ſelbige unter Speiſen gerathen, die eines theils aus gåhrenden Dingen beſtehen, ſie ſich damit vereinigen, und eine widerwårtige freſſende Schårffe bekommen, welche die Inteſtina tenuia angreifft, worauf hernach ferner die Anotericæ & Catotericæ Excretiones erfolgen.

§. 3. Die Alten haben vormahls die Species febrium bilioſo-cholericarum folgender Maſſen eingetheilet, 1.) in Febrem bilioſam ſimplicem ſeu choleriodem i. e. cum fluxu cholerico, 2.) in Cauſum ſeu febrem ardentem, 3.) in Tertianam continuam & 4.) Tertianam intermittentem. Febris cholerica differt gradu à Cauſo: Febris tertiana continua unanimiter à Veteribus inter bilioſas reponitur, nec male: nam certe Bilis circa primas vias collecta pro cauſa ejus materiali habenda eſt; hinc & ipſe D. Stahlius febrim hemitritæam pro bilioſa habet, quam ſaltem ſingularis Typus à reliquis facit diſtinctam: Hingegen tertiana intermittens immerito refertur inter bilioſas; nam cauſa materialis mucido-viſcida magis eſt in prædominio.

§. 4. Febris bilioſa ſimplex ſo wohl als auch Cauſus pflegen gemeiniglich folgende Urſachen zu haben, nemlich cauſſam materialem proximam objectivam die ſchon erwehnte Effuſionem Bilis cyſthepaticæ in die Inteſtina tenuia unter den Chymum ex fermenteſcentibus aſſumtis conſtantem; die Effuſio aber iſt verurſacht worden gemeiniglich von Zorn unter oder gleich nach der Mahlzeit. Aeuſſerliche Urſachen, die ferner zu dieſer Kranckheit veranlaſſen kønnen, ſind unter andern z. E. eine unvorſichtige Erkåltung nach Erhitzung des Leibes, Debauchen in Wein; ein Trunck auf die Hitze, Aubuſus Eduliorum fermenteſcentium, Fructuum horæorum, præprimis Melonum: Cauſſa antecedens eſt Status plethoricus in temperamento corporis bilioſo, accedente Diæta acri, aromatica.

§. 5. Die Signa, daran man dieſe Fieber erkennen kan, ſind theils communia, theils propria. Die Signa com-

communia febris biliosæ simplicis & Causi sind folgende: 1.) Lassitudo ulcerosa, 2.) erumpit Horror; 3.) succedit Æstus siccus, 4.) accedit Anxietas, Angustia & Ardor circa Præcordia, cum incremento febris auctior, 5.) Aspectus est teter; intercursant, 6.) Horripilationes, 7.) Agrypnia est continua, 8.) Dolor capitis in incremento & sub statu Febris vehemens. Wenn sich bey Zeiten in initio harum Febrium eine Excretio biliosa einfindet, solviren sie sich ordinair intra quartum diem. Wo aber dergleichen materia biliosa weder ober- noch unterwerts excernirt wird, entstehet ex detenta Bile intensior hujus febris gradus, quem Causum dicunt, dessen Signa propria sind 1.) Sitis clamosa, 2.) Ardor Præcordiorum ineffabilis Hertzens-Angst, 3.) Syncopticæ Virium Exsolutiones, 4.) Dolor Præcordiorum adeo sensibilis est, ut ne levissimum quidem tactum ferre possint, & tunc certe Inflammatio Ventriculi & Duodeni præsto est, 5.) Alvus tunc potius est adstricta, 6.) Urina flammea pauca & crassa facile turbatur & vel roseum vel flavum deponit sedimentum; Nonnunquam & superstans liquor flavedine tinctus apparet. 7.) Nonnulli sexto die experiuntur Congestionem biliosorum humorum ad caput, & furiose delirare incipiunt, 8.) Accedit Siccescentia Faucium Prunellodes cum fissuris Linguæ, welche letztere signa mali præsagii zu seyn pflegen; tunc enim convulsiones morbo imponunt colophonem. Wenn sub statu harum febrium, da nunmehro die declinatio morbi zu erwarten seyn solte, die extremorum perfrigeratio cum intensissimis internis ardoribus dazu schlägt, ist der heisse Brand schon vorhanden, und die Patienten sterben Singultu & Convulsionibus; dabey auch diß zu mercken, daß, wenn sie trincken, das Geträncke cum quodam clangore hinunter fällt.

§. 6. Ob zwar diese Fieber eigentlich keinen gewissen Typum haben; sondern sich ανομαλῶς erzeigen, so observirt man dennoch, daß die tägliche exacerbation derselben am ordinairsten Vormittags sey, ohngefehr um 9. 10. 11. Uhr.

§. 7. Circa Diagnosin ist zu mercken, daß febris biliosa hoc maxime signo pathognomonico à Causo differire; daß jenes biliosas Excretiones habe, in diesen aber selbige vielmehr supprimirt seyn. Ferner wenn in Causo die verhaltene materiâ biliosa schon einmahl eine würckliche Inflammation des Ventriculi oder Duodeni, zuweilen auch simæ Hepatis partis erwecket hat, heisset es alsdenn febris Lipyria vel Assodes; quales Febres A. 1545. Mediolani fuisse epidemicas commemorat, ærumque historiam subnectit Hieron. Cardanus L. Contrad. med. pag. 407. Ill. Stahlius hält den Febrem lethiferam Hippocratis pro cholerica causode Disp. de febre lethifera Hippocratis §. XXVI. Febris biliosa differirt à febre tertiana continua, daß jenes tägliche, stete, abwechselnde Exacerbationes paroxysmorum hat, dieses aber über den andern Tag statis horis abwechselt.

§. 8. Je eher diese acris & corrosiva harum febrium materia evacuirt wird, je eher und geschwinder wird es besser; besser aber ists hinwiederum, daß gedachte Materia durch den nächsten Weg per Vomitum ausgeführet werde, als per Diarrhœam; und dennoch ist es besser, daß sie zum wenigsten durch den weitesten Weg ihren Ausgang gewinne, als daß sie verhalten bleibe, und innerliche gefährliche Inflammationes nach sich ziehe. Durch unzeitiges Aderlassen auch in diesen Fiebern versus indicatorium und dijudicatorium diem wird ein Raptus Humorum ad Caput verursacht cum Deliriis & Faucium Inflammatione. Wenn in diesen Fiebern Hæmorrhagia Narium aut Icterus sexto die, hoc est tyrannico, dazu kommt, hat man nicht wenig Gefährlichkeit davon zu prognosticiren. In diesen Fiebern muß man gar wohl auf die Signa coctionis in urina reflectiren, daraus man gewisse gute prognosin, concurrentibus pluribus bonis signis formiren kan.

§. 9. Wenn in Causo versus dies criticos i. e. quintum aut septimum dejectio tetra & fœda biliosæ materiæ gleich erfolget; so ist solches doch nunmehro zu spät; denn diese so lange verhaltene Materie hat nun schon den schädlichen Effectum inflammatorium hinter sich gelassen, der nicht

nicht wohl zu redreſſiren ſtehet; daher denn das Fieber dadurch nichts gemindert, ſondern weit hefftiger iſt, wegen Entſtehung des heiſſen Brandes, der Patient wird auch matter und ſtirbt inter Syncopes ſingultuoſus.

§. 10. Ein Practicus hat alſo in dieſen Fiebern dahin zu ſehen, daß er die Cauſam continentem materialem, verſtehe die cauſticam rodentem bilem theils per Abſorbentia marina aliaque præcipitantia corrigire, theils congrua Methodo tempeſtive evacuire, als worinnen kürtzlich die gantze Cur dieſes Fiebers beſtehet.

§. 11. Was die Correctionem bilioſæ materiæ anbelangt, ſind dienlich zu verordnen theils Potiones ex Aquis temperantibus & refrigerantibus cum pulveribus præcipitantibus, theils Emulſiones, nicht eben ex Seminibus quatuor frigidis, ſed potius ex Sem. Card. Mariæ, Card. benedict. Citri & Amygadalis excorticatis; theils gehören auch hieher die Ptiſanæ, Jura pullorum gallinarum tenuia Sydenhamii; inſonderheit aber die Abſorbentia marina, Oculi 69. Mater Perlar. Conchæ, verſetzt mit ⦶ dep. e. g. ℞. Ocul. 69. ppt. ⦶ depur. aa. ℥j. Arcan. dupl. ʒß. M. f. ‡div. in 8. part. æqv. Von dieſen Pulver kan ſo wohl Vormittags, ehe man die Exacerbationem febris verſpürt, eine genommen werden, und ſo denn alle 2. Stunden wieder eins. Unters Geträncke kan gar nützlich der Clyſſus Antimonii gebraucht werden, 60—80. Tropffen in ein Nöſel Bier, oder man kan davon Julepos mit Aquis deſtillatis, machen und verordnen, nur daß man zu der Zeit keine Emulſiones dazwiſchen brauche.

§. 12. Um daß auch das Fieber deſto ſicherer möge reſolvirt werden, iſt nöthig, täglich etwa 6. oder 8. Stunden nach der gehabten Exacerbation eine Doſin von einem Alexipharmaco zu geben, da denn in dieſen Fiebern die Mixtura Simplex, wegen des admixti acidi andern vorzuziehen iſt, und deſto mehr, wenn ſie genuina Paracelſi Methodo bereitet wäre; nicht weniger dient auch zu dieſen Zweck folgendes

gendes Pulver: ℞. ℥ii diaph. ⊕ depurat. Matr. Perlar. aa. dosis ist ℈j.

§. 13. Was denn auch die Evacuationem materiæ anbetrifft, so findet selbige statt, gleich sub initium morbi, und zwar per Vomitum bey denen, die sich würcklich ereyffert haben, und können doch nicht zum Brechen kommen, haben aber doch hefftige Anxietates præcordiales & quasi conatus ad vomitum, nicht aber per directe datum vomitorium, sondern lieber per Absorbentia digestiva tum tempestive data, weil sich die Natur wohl möchte selbst helffen. Wo aber die Materia von sich selbsten gehet, ist der Methodus Sydenhamii eluctoria, den Er in Affectibus cholericis vorschlägt, zu recommendiren.

§. 14. Weil auch in hoc Affectu wegen des unerlöschlichen Durstes, der daher in Causo clamosa genennt wird, der Mund und die Fauces gar sehr trocken sind, kan man dazu gebrauchen Colluitionem oris cum ⊕tro aut Lapide prunellæ in ▽ Salviæ solvirt, oder mit der Mucilag. Sem. Cydon. cum Aqua Rosarum miscirt ꝛc.

§. 15. Externe, wo die Hertzens-Angst bey denen Patienten sehr hefftig ist, kan man den Spiritum Vini Camphoratum auf die Hertz-Grube legen. Jn übrigen sollen die Patienten in dieser Kranckheit verschlagen trincken, und zum hefftigen Schwitzen nicht gezwungen seyn; vor anhaltende Remedia Anodyna, wie auch äusserlich Aromatica Stomachum confortantia sich warnen lassen; und sich vielmehr die Molcken lassen recommendirt seyn, so wohl zu trincken, als auch in Clystiren zu appliciren.



Lib.

Lib. IV. Cap. VI.

De Febribus Inflammatoriis in genere.

Von denen Fiebern / die zu denen Entzündungen schlagen, überhaupts.

§. 1.

Es gehören mit unter die Febres continuas die Febres inflammatoriæ; welche von der Natur angestellet werden zur Discussion, und Resolution einer Inflammation, die entweder interna ist, und eines von denen Visceribus vitalibus angegriffen hat; oder die sich an äusserlichen partibus findet, und welche je grösser und bedencklicher sie ist, und je sensibler die Patienten sind, desto gewisser dergleichen Fieber nach sich ziehet.

§. 2. Nachdem die Inflammation dieses oder jenes Theil oder Viscus des Leibes angreifft, nachdem hat auch das dazu schlagende Fieber pro diversitate partium seinen Nahmen. Wenn e. g. zu einem äusserlichen Erysipelate motus febriles zuschlagen, heist es Febris Erysipelacea; ist die Inflammation in Pleura, heists Pleuritis, in Hepate, Hepatitis, in Capite, Phrenitis &c.

§. 3. Die Febres inflammatoriæ fallen den Patienten insgemein an mit einen insigni & diuturno horrore, darauf denn der Æstus folget. Die meisten von diesen Fieber haben fast keinen Typum, ausser etwa Pleuritis und Peripneumonia. Sie haben auch bißweilen Indolem continentium, und sind alsdenn desto gefährlicher. Die Patienten sind bey diesen Fiebern sehr sensible, und empfinden sogleich einen Schauer, wenn ihnen die geringste äusserli-

che Lufft angehet. Urina est rutila & crassa, und pflegt post quartum diem ein sedimentum roseo-pallidum zu dimittiren.

§. 4. Die eintzige Ursach derer Febrium inflammatoriarum ist eine Inflammatio partium internarum, rarius externarum. Dergleichen Inflammation nun sonderlich in vitalibus Visceribus sucht die Natur per motum sanguinis & tonicum auctiorem zu discutiren; welchen Endzweck sie auch zuweilen erhält, wenn sonderlich 1.) Aëtas adhuc junior & vivida ist, 2.) Temperamentum vegetum, und 3.) keine unordentliche Medicamina & Regimina gebrauchet werden. Wo aber 1.) Status insignis plethoricus ist, 2.) die Inflammatio überhand genommen, 3.) Ætas senilis und 4.) undienliche Medicamina & Regimina gebraucht worden, erfolget gemeiniglich entweder Gangræna & Sphacelus; oder wenns gut gehet, ein Scirrhus, oder eine Suppuratio, die endlich eine febrem lentam & hecticam cum in sequente morte nach sich ziehet.

§. 5. Die Signa funesta derer Febrium inflammatoriarum sind 1.) Summa Anxietas, 2.) Ingens Ardor internus, 3.) extremorum perfrigeratio, 4.) Singultus contumax, 5.) Sudatio enormis, nihil imminuto morbo, 6.) Lipothymiæ anxiæ frequentes, 7.) Vomitus niger circa dies criticos &c.

§. 6. Die Cur dieses Affects bestehet vornehmlich darinn, daß man 1.) suche die Inflammation zu resolviren und zu discutiren mit Remediis, die denen Motibus febrilibus nicht contrair sind; 2.) die Motus febriles zu temperiren, und 3.) die Symptomata zu erleichtern.

§. 7. Die erste Indication anlangende, hat man hauptsächlich auf Plethoram zu sehen, als welche die gröste Hinderung zu einer glücklichen Discussion zu seyn pfleget: Dahero denn, wenn dieselbe urgens ist, und die Patienten das Aderlassen übergangen haben, eine Venæsection gar dienlich ist; sie muß aber 1.) ante urinam coctam i. e. ante quartum diem geschehen, und 2.) viel Blut weggelassen werden.

Hier-

Hiernechst hat man dahin zu sehen, daß Alvus seine gehörige Oeffnung habe; dazu man denn keine Purgantia; sondern interne Magnesiam albam, und am besten Externe Clysteres gebrauchen kan. Alsdenn dienen ad discutiendam Inflammationem interne die Remedia discutientia & resolventia, die aber so beschaffen seyn müssen, daß sie nicht eine mehrere Expansion des Bluts verursachen, e. g. die Essentiæ Alexipharmacæ temperatiores Stahlii, Pimp. alb. Vincetox. Scordii &c. Man hüte sich aber vor denen Volatilibus, und sonderlich wo viel Camphora bey ist.

§. 8. Nach der andern Indication kommt man denen Motibus febrilibus zu Hülffe mit Absorbentibus, und Diaphoreticis fixis, cum discutientibus semper combinatis e. g. die Lap. 69. Conch. ppt. ♁ium Diaph. ⦶trum depurat. ♀ ⊖l. &c. Die Emulsiones temperantes ex Aquis discutientibus Hyssopi, Prunell. Plantag. Flor. Tiliæ cum Sem. Card. Mar. & Benedict. præparatæ; welche man des Nachmittags verordnen, und Vormittags potiones temperantes brauchen kan.

§. 9. Zu denen Symptomatibus gehören hauptsächlich die emfindlich stechende Schmertzen an loco affecto; dazu denn externe am dienlichsten sind die Camphorata der ▽rectificatissimus Camphorato-crocatus; die Sacculi discutientes ex Rad. Irid. Flor. Sigilli Salom. Bryon. Rub. Tinctor. Caryoph. Herb. Apii, Chærefol. Menth. crisp. fl. Chamom. Melilot. Samb. Summit. Origani &c. compositi, & parti dolenti adplicati. Vor Anodynis internis æque ac externis, item vor Emollientibus hat man sich in Acht zu nehmen, damit man nicht die Suppuration zur Ungebühr befördere; welches zwar in externis Inflammationibus, wo die Discussion nicht mehr zu hoffen, angehet, aber in internis muß man die suppuration nie suchen zu befördern.

§. 10. Ratione Regiminis muß sich der Patient, so viel möglich der Ruhe und Stille befleißigen, sich vor aller Verkältung hüten, nicht zu wenig, doch verschlagen trincken, alles Hitzige meyden, und den Schweiß wohl abwarten.

Lib.

Lib. IV. Cap. VII.

De Hepatitide.

Von Entzündung der Leber.

§. 1.

UNter die Febres inflammatorias gehört mit, als eines von denen wichtigsten die Hepatitis, welche nichts anders ist, als eine Febris acuta continua symptomatica inflammatoria, da nehmlich die Natur per speciales Directiones tonicas humorum ultra naturalem gradum citius & frequentius propulsorum versus & per hepar, intendirt tempestivam Staseoo sanguinis in Hepate Dissolutionem & Resolutionem, prout possibile est.

§. 2. Weil also die Stasis in Hepate, die nechste innerliche Materiel Ursache dieses Fiebers ist, fragt sichs, woher doch dieselbe zu entstehen pflege? Da denn zur Antwort dienet, daß solche Stasis auf folgende antecedentes caussas zu erfolgen pflege, als 1.) auf eine Constrictionem humorum congestoriam ad Hepar, 2.) auf eine Constrictionem ipsius Hepatis, da denn ordinair in beyderley Zuständen eine habitualis Congestio entweder als eine Caussa antecedens oder concurrens mit darunter steckt. Bey letzterer Art ist sonderlich nachtheilig Humorum Sipssitudo, quæ Venæ Portæ maxime est familiaris, & in tali Statu profundiorem humorum impactionem subsequentem habere solet.

§. 3. Die Caussæ externæ procatarctivæ sind 1.) vehementes corporis Motus, currendo, saltando, onera tollendo gestandoque inducti. 2.) Geschwinde Erkältung des Leibes nach vorhergegangener Erhitzung, 3.) ein kalter Trunck auf die Hitze, 4.) unzeitige Verstopffungen derer

Febrium

Febrium intermittentium per Cort. Chinæ aut alia Adstringentia (5.) Zurücktreibung gewöhnlicher Excretionum, sowohl Hæmorrhagicarum, als Inflammationum externarum, e. g. Eryſipelatis, item Scabiei, Schwitzen der Füsse, &c. (6.) Abuſus potuum vinoſorum; (7.) Iracundia vehemens effuſa, aut tacita ſuppreſſa, (8.) Abuſus topicorum frigidorum, aut Cucurbitularum ad Hepar adplicatarum, (9.) externæ Violentiæ, Contuſiones circa Hepar &c.

§. 4. Es ist dieser Affect zu erkennen, theils an denen Symptomatibus, die er mit allen Fiebern gemein hat, als da sind Schauer, Hitze, Durst, geschwinder und öffterer Pulß, Mattigkeit, Schlafloſigkeit: theils an denen, die ihm als einen Febri inflammatoriæ ſonderlich eigen sind, als da sind (1.) Anguſtiæ Præcordiorum, (2.) Horrores intercurſantes, maxime tamen ad veſperam & noctem exacerbati. (3.) Dolores in dextro Hypochondrio gravantes ad jugulum, quandoque etiam ad manum ejusdem lateris ſe extendentes, daß auch die Patienten nicht wohl auf der rechten Seite liegen können, (4.) Urina eſt ſubrutila, quæ ante quartum diem turbari debet, ut pallido-rubellum deponat ſedimentum, ſi Febris legitime procedere debet. Pathognomonicum ſignum ſpecialiſſimum eſt Dolor ſub coſtis Spuriis dextri lateris, non lancinans, uti in Pleuritide, ſed obtuſus & gravans, utplurimum inter ſextam & ſeptimam coſtam; Item wenn sie sich nur ein wenig lüfften, circa extrema perfrigeſcunt. Concurrit Tuſſis aut nulla, aut exigua & plerumque ſicca, & major reſpirandi difficultas cum ſenſu, ac ſi jugulum deorſum traheretur, ſi Inflammatio eſt in gibba Hepatis parte ist. Wenn aber Inflammatio in Sima Hepatis parte ist, wird sodann Ventriculus mehr in conſenſum gezogen, und erfolgen Ructus Nauſea, ja wohl gar Vomitus bilioſi, und so die Sache schlimm ablauffen will, Singultus:

§. 5. Weil auch Origo hujus Febris in Hepate ist, so entstehen gemeiniglich in demselben alterationes in negotio

tio Secretionis Bilis; Daher dergleichen Patienten gemeiniglich eine bleiche Farbe des Gesichts haben; öffters aber sind sie gantz gelb im Gesicht, in Augen und am gantzen Leibe more ictericorum.

§. 6. Unter denen Febribus inflammatoriis ist Hepatitis eines mit von denen gefährlichsten, zumahl wenn die Discussio Staseos nicht kan erreichet werden, da denn, wenn versus septimum aut undecimum diem vomitus nigri aut alterius tetri porracei coloris erfolgen, urina existente cruda, viribus fractis, die Patienten ohnfehlbar cum Singultu darauf gehen.

§. 7. Ob zwar wohl die meisten Menschen eher an diesem Fieber sterben, als die Inflammation suppurirt, dennoch so fern es sich zutragen möchte, daß der Patient biß zur Suppuration lebete, ist derselben Anfang daran zu erkennen, daß (1.) in loco Doloris ein major sensus ponderis erfolget, (2.) superveniunt Rigores, (3) Febris Æstus fit major, difficilior est Respiratio. In solchem Falle ist die Suppuratio in gibba Hepatis parte nicht so gefährlich, als in sima illius portione; Daher auch si collectio puris in gibba Hepatis parte contingeret, die Ægyptische oder Indianische Eröffnung statt fände.

§. 8. Das aufgegangene Apostema Hepatis erkennet man an der Immunitione ardoris & doloris, Homo tamen fit imbecillior, pulsus autem frequens, languidus & durior; succedit Hectica, & ubi pus in cavum Abdominis effluxit, Venter intumescit, & Animi Defectiones ad syncopen usque sequuntur.

§. 9. Es pflegt auch bißweilen die Inflammatio Hepatis Scirrhos ejusdem zu hinterlassen, da denn die Hectica Sudores colliquativi & mors das finale machen. Sonderlich geschicht solches, wenn man in der Hepatitide die Refrigerantia interna & externa, oder die Topica calidiora starck brauchet. Je mehr auch Hepatitis Indolem continentium annimmt, je gefährlicher ist es.

§. 10. In der Cur soll sich der Medicus befleißigen (1.) je eher, je lieber die Stasin Sanguinis in Hepate zu discutiren, und (2.) den Motum humorum progressivum der eben darauf gerichtet ist, æqualiter und moderate zu befördern. (3.) Affluxus denique revellendus & aliorsum versus derivandus est, quo scopo, si urgens adest Plethora, sanguinis graves commotiones, tempus Venæsectionis consuetum, summus Ardor, summa Angustia, Venæsectio largior, præmissa Alvi Evacuatione optime per Clysteres administranda, locum habere potest.

§. 11. Da nun in hoc Casu die Stasis inflammatoria sich in einem interno viscere findet, wo man immediate nicht zukommen kan, so ist die Discussio ejusdem nicht eigentlich in potestate Medici, sondern kommt vielmehr an auf die Natur, und denn von derselben angestellten Motum humorum transpressorium & abstersorium. Wolte also gleich ein Practicus dergleichen Remedia interne dem Patienten adhibiren, die sonst bekandt seyn, quod sanguinem coagulatum resolvant, als da sind die Camphorata, Myrrhata, Resinosa &c. so thut man doch damit mehr Schaden unterweges, als Nutzen an dem parte affecta; Denn ehe sie dahin gelangen, haben sie haben sie unterdessen eine schreckliche Ebullition des Bluts verursachet, und wird daher öffters die Stasis vermehret.

§. 12. Dahero dann ein Medicus nichts mehr thun kan, als daß er mit helffe die Stasin resolviren, per placidam & temperatam medicationem: quo scopo sich ex Materia medica am füglichsten hier appliciren lassen die Temperata Diaphoretica & Diuretica v. g. Rad. Pimp. alb. Helen. Petasit. Vincetox. it. die Absorbentia marina, Oculi ♋ Mater Perlar. Conch. &c. acido Tartari vel Citri, vel Spiritu Vitrioli saturata; it. Emulsiones ex Sem. Card. Benedict. Mariæ, Aquileg. ℥ß. ad ℥jv. Aquarum; und in Progressu Morbi ex Sem. Papav. alb. Ein Pulver, so hoc loco zu gebrauchen ist, kan seyn folgendes: Rec. Matr. Perlar. vel Mandib. Lucii Piscis, ℈ii

Dia-

Diaph. ana ℈j. ⌽. dep. Arcan. dupl. ana gr. XV. M. F. ℥ div. in 4. p. S. alle 2. Stund eines zu nehmen, it. Potiones ex Aqua Cichor. Scabiosſ. Plantag. cum Syrup. Acetositatis Citri &c. Gegen die Zeit des magis exacerbati Paroxysmi kan eine Dosis von der MRa simplici, oder Eſſ. Alexiph. cum Scordio gegeben werden. Franciscus Joel Pract. select. L. V. Sect. I. commendat in Hepatis Inflammatione tanquam indubitatum Remedium, Hepar Galli nigri vivi exemptum, & adhuc calens in ℥v. Aceti rosacei vel simpl. minutissime contritum, resolutum, à fibris colatum, tepide exhibendum.

§. 13. Und weilen in diesem Affectu sowohl Emulsiones, als auch acidulirte analeptische Potiones nöthig zu verordnen sind, muß man sich vorsehen, daß man solche Ding nicht lasse unter einander gebrauchen. Daher kan man gegen Abends und Mitternachts verordnen Emulsiones, oder Pulveres supra dictos; gegen Morgen aber biß zu Abend die Julapia oder Potiones acidulatas, oder die temperatas Essentias. Cydoniata sind auch gantz dienlich.

§. 14. Externe ist dienlich zu appliciren ad Regionem Hepatis, bald ab initio Spiritus Vini Camphoratus, interne aber ist Camphora gar behutsam zu gebrauchen, da man manchmahl dessen gr. ß. mit ⌽ versetzt geben kan. Ferner dienen externe die fotus calidi, & sicci ex Milio & Furfure, Farina Hord. Fœnigræc. Lin. flor. Melilot. Schœnanth., wie auch das Empl. de Spermate Ceti Camphoratum. Alle Fettigkeit aber, und Emplastra mucida unguinosa sind zu vermeiden, promovent enim suppurationem. Topica semper adstringentibus sunt remiscenda, ut Tonus partis conservetur; hinc Piso illinit Hepar primum Oleo Rosarum & Lentiscino, deinceps vero Aneth. Absynth. Mastich. Amygd. dulc. Chamomil. oder umgekehrt, bald mit diesen, bald mit jenen. Bontius hat in Indien, allwo die Inflammationes & Abscessus Hepatis gar was gewöhnliches sind, eine Salbe ex Cur-

Curcume, Santal. Camphor. & ☍ Rosar. güt befunden.

§. 15. Wenn die Schmertzen gar zu groß sind, und sich auf die bereits recommendirte Remedia gar nicht legen wollen, kan man auch wohl Anodyna, aber in refracta Dosi exhibiren, und z. E. unter die pulveres gr. 1. MPil. de Cynogl. und unter die Emulsiones Sem. Papav. alb. mischen. Man darff aber nicht dencken, daß dieselben die Dolores gäntzlich heben sollten; sondern was sie thun, bestehet in eorum mitigatione. Im übrigen muß man in hoc affectu dahin sehen, daß Alvus immer libera sey, zu welchem Ende denn interne ein Serum tamarindinatum und externe Clysteres Emollientes ex Malva, Beta, Altha-Mercuriali, Melle, Cassia, sonderlich ubi sima pars Hepatis affecta ist, wohl zu statten kommen.

§. 16. Was die Diætam, die solche Patienten halten sollen, anlanget, sollen sie starck Geträncke e. g. Wein vermeyden, hingegen dünnes erwählen, damit es ihnen nicht in den Kopff steige, und die Hitze vermehre. Daher dienen ptisanæ cum Cichorio, Intybo, Senec. Soncho gekocht. Anbey kan auch angemercket werden, daß es schädlich ist Regimina sudorifera zu gebrauchen; vielmehr ists genug, wenn sub continentia quieta eine placida transpiratio erhalten wird; Hingegen muß auch alle refrigiratio externa vermieden werden.

Lib. IV. Cap. VIII.

De Splenitide.

Von Entzündung der Miltz.

§. 1.

SPlenitis gehört gleicher Gestalt unter die Febres acutas syptomaticas inflammatorias, und ist daher

nichts anders, als ein à Natura ultra gradum naturalem auctus humorum ac toni motus, ad Stasin sanguinis inflammatoriam in Splene factam resolvendam ac discutiendam, damit das in der Miltz stockende Geblüt wieder in Gang gebracht werde. Die Stasis als Caussa hujus morbi entstehet aber entweder in der membranacea & superficiali portione dieses Visceris; oder stecket würcklich in desselben substantia parenchymatica drinnen.

§. 2. Die innerliche Ursache dieser Staseos inflammatoriæ in Liene ist hauptsächlich Plethora, præprimis cum spissitudine conjuncta; welche durch eine congestionem aut translationem Sanguinis hæmorrhagicam ad hoc Viscus getrieben, und darinn gehäuffet wird, daß es zu einer Stockung kommt; sonderlich wenn einige Caussæ procatarcticæ concurriren; Dergleichen denn sind (1.) Suppressiones Mensium aut Hæmorrhoidum, (2.) Neglectiones Evacuationum sanguinis artificialium, (3.) Iracundia suppressa, præsertim quam immediate excipit inconsultum regimen positive diaphoreticum: (4.) Refrigeratio post incalescentiam e. g. potus frigidus post motum. (5.) Adstrictiones Febrium intermittentium aut aliarum Hæmorrhagiarum ac Evacuationum, (6.) Abusus Salium volatilium, (7.) Abusus Topicorum frigidorum in infarctu Lienis &c.

§. 3. Hieher gehöret zum Theil mit diejenige Geschwulst in der lincken Seite, so die Soldaten von dem Trunck eines morastigen Wassers auf die Hitze bekommen, und welches sie den Kuck nennen; welches stets mit einem Fieber verknüpfft ist. Sectione facta hat man wahrgenommen, daß die Miltz dick und faul gewesen.

§. 4. Es ist dieses Fieber zu erkennen an denen Symptomatibus, die es haben muß (1.) als ein Fieber insgemein, (2.) an denen, die es ferner haben muß, als ein Febris inflammatoria, e. g. Dolore pungitivo cum pulsu synchronos, (3.) an denen, die es propter locum affectum gantz vor sich eigen hat; Dergleichen sind (1.) Tumor & Do-

Dolor ponderoſus ac gravativus in ſiniſtro Hypochondrio, cui jungitur (2.) Senſus pulſatilis doloroſus, (3.) amant tales Patientes decubitum in ſiniſtrum latus, (4) Febris ipſa, ſi attentius exploretur in exacerbatione ſua quaſi Typum quartanarium ſervat, (5.) propter communionem partium ſentiunt quoque in ſiniſtro Hypochondrio Rugitus Coli. (6.) Reſpiratio & Pulſus interſectiones habent; Lingua in progreſſu nigricat, & ſi contingat nares ſanguine ſtillare, fit hoc ex ſiniſtro latere, uti viceverſa ex dextro latere contingit in Hepatitide. (7.) In hoc malo non æque delirare ſolent ægroti, ſed quieti decumbunt & non æque dormiunt; quando vero Mens turbatur & anxia apparet, funeſtum eſt ſignum.

§. 5. Nächſt der Hepatitide iſt Splenitis nicht minder eine gefährliche Inflammatio hujus partis, die aber doch weit öffter in Scirrhum, quam in Apoſtema zu degeneriren pflegt; jedoch iſt zu mercken, daß Inflammatio Lienis ſich ſeltner zutrage, als aliorum viſcerum. Wenn Vomitus nigri verſus dies criticos ſich äuſſern, pflegt ſich das Fieber darauf mehrentheils zu ſolviren cum Euphoria. Auch wenn der Fluxus Hæmorrhoidum dazu gekommen iſt, hat ſich der Affect darauf gegeben.

§. 6. Es erfordert dieſer Affect eben die Methode zu tractiren, die im vorhergehenden Capite die Inflammatio Hepatis erfordert hat, nemlich ſtaſeos diſſolutionem, affluxus interceptionem & partis ſubinde roborationem.

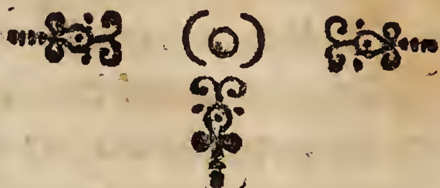
§. 7. Man fänget dannenhero die Cur billich an mit der apertione Alvi per Clyſteres emollientientes & carminativos; Hernach dencket man auf die Diſſolutionem Staſeos per externa & interna nuper citata, welche nur bloß den laborem Naturæ ſecundiren ſollen.

§. 8. Um den Affluxum zu intercipiren und die Motus abwärts zu ziehen, iſt ſehr rathſam den uſum Clyſterum mehr-

mahlen zu repetiren. Die applicatio Hirudinum ad anum findet sonderlich in denen Fällen statt, wo vormahlen Anzeigung der Hæmorrhoidum sive externarum sive internarum gewesen ist. Endlich wo ein insignis status plethoricus des Individui bey solchen affectu concurrirt, ist auch wohl nöthig ad revulsionem præstandam eine tempestiva Venæsectio, id est, in denen ersten 4. Tagen, primo generalis in brachio, & postmodum, si hæc forsan nihil sublevet, sectio Salvatellæ.

§. 9. Ad Roborationem partis hactenus affectæ soll man nicht ehe seine Roborantia richten, als post discussam stasin, quo scopo inservire possunt sic dicta antisplenetica oder sequens Mixtura: Rec. -⌒- C.C. Essent. Adianth. alb. ana ℥j. M. S. gtt. 30. pro Dosi. Ubi metuenda est scirrhositas, interponendæ sæpius prædictæ mixturæ, Pilulæ aperientes, laxantes, quales sunt Sylvii, ♀ea Quercet. vel nostræ cephalico-catarrhales, oder in Ermangelung derselben, diejenigen, welche ich oben L. 2. C. 4. §. 11. recommendirt habe. Wenn die Schmertzen zu starck angreiffen, kan man ebenfalls die MPil. de Cynogl. unter pulveres ⌽osos brauchen.

§. 10. Quoad Diætam ist der Wein nicht zugelassen. Das Geträncke soll dünne und klar seyn, die Ptisana können mit appropriatis abgesotten werden, v. g. Passulis minoribus, Polypodio, Scorzoner. Taraxaco & Cichorio, Animus sit liber nullis affectibus indulgens.



Lib. IV. Cap. IX.

De Pleuritide & Peripnevmonia.

Von Seitenstechen und Entzündung der Lungen.

§. 1.

BEyde diese Affectus sind Febres inflammatoriæ Symptomaticæ; da Pleuritis entstanden ist propter stasin sanguinis, extra venam Azygos extravasati intra Pleuram: Peripneumonia aber propter stasin sanguinis in substantia Pulmonum, aut in membranis eos cingentibus, factam. Jene ist mehr apostematica, diese aber mehr erysipelacea. Beyde sind morbi Adulescentulis & temperamentis sanguineis oder Sanguineo-cholericis communes; wo also wegen nicht fortwollenden Nasen-blutens die Natur sich mit ihren motibus congestoriis auf die Brust sencket. Mehrentheils pfleget sich dieser Affectus sowohl im Früh-Jahr, als auch im Herbst zu entspinnen, doch so, daß die Peripneumonia viel öffter vorfällt, als die Pleuritis.

§. 2. In beyden Affecten ist die gewöhnliche Causa interna antecedens Plethora ex emansis Narium Hæmorrhagiis in junioribus: quandoque etiam si ætate provectioribus contingat, ex suppressis Hæmorrhoidibus, in Fœminis ex suppressis Mensibus, aut generatim ex neglectis Evacuationibus sanguinis artificialibus cumulata, & per motum congestorium sanguinis vel ex ætatis ratione, vel aliis externis caussis ad pectus determinata, ibidemque in stasin ruens. Man hat auch Casus, daß diese Febres inflammatoriæ ex aliis prægressis

morbis, præpostera Methodo tractatis entstanden seyn, e. g. ex Dysenteria intempestive suppressa; ex Arthritide externis saturninis aut aliis repellentibus retropulsa; maxime omnium ex Pleuritide spuria, quæ species est Arthritidis, per malam curam aut malum regimen introcedente; ex Febrium ad legitimas coctiones non deductarum Apostasibus &c.

§. 3. Die Causæ externæ, so die dispositionem plethoricam ad stasin in pectore bringen, sind folgende: (1.) Erkältung in einem Durchlauff, oder nach starcker Bewegung und gehabten Schweiß, (2.) caussæ magis violentæ, stossen, fallen auf die Brust, übermäßig anhalten des Othems bey Tragung schwerer Dinge, (3.) das Verfangen in der Lufft, zumahlen wenn man sich übernehmen muß, wider den Wind zu gehen, flante imprimis Austro vel Borea: (4.) repentinæ sanguinis Commotiones per motus corporis immoderatos, Potus spirituosus, Excandescentia Animi, & quæ §. præc. dicta sunt.

§. 4. Pleuritis wird sonst eingetheilet in veram & spuriam; Jene ist ein Febris Pleuræ inflammatoria; davon hier die Rede ist; Diese aber ist mehr ein morbus arthritico-spasmodicus, externas musculosas Thoracis partes afficiens, welche aber wohl von einander zu unterscheiden; indem die Vera beständig mit einem febri acuta & tussi begleitet ist, und puncturas paulo infra mamillam pulsui synchronas hat; Die Spuria aber selten einen Husten mit sich führet, und da die puncturæ gleich sub clavicula anfangen, auch nicht in loco fixo bleiben, dabey entweder gar kein, oder sehr gelindes Fieber zu spüren ist.

§. 5. Beyde Affecten haben folgende Signa mit einander gemein, Horrorem, quem sæpius Cardialgia nauseabunda & ipse Vomitus excipit; subsequitur Aëstus cum dolore capitis & siti: accedunt Dolores lancinantes in thorace, Tussis, sub qua dolores valde sunt sensibiles, porro difficilis Respiratio, Pulsus durus & interruptus &c. Eigentlich ist aber Peripneumonia darinn à Pleu-

Pleuritide unterschieden, daß jene in den dritten oder vierdten Tag cum tussi vehementiore sputum cruentum zeiget, auch mehr typi hält, als Pleuritis; wird auch in ætate juniore ordinair intra septinarium cum sudore critico judicirt. Es haben auch die Peripneumonici ihren dolorem fast durch die gantze Brust extendirt; Dahingegen Pleuritici den Schmertz mehr auf einen gewissen Fleck fühlen. Die Peripneumonici haben mehrentheils röthere Backen, und æstum magis anxium; Der Dolor pleuriticus ist mehrentheils in der rechten Seite der Brust sub mammis zu observiren.

§. 6. Sowohl Pleuriris als Peripneumonia ist bald ein morbus primarius, bald secundarius; wenn es morbus primarius ist, entstehet er ex supra §. 2. allegatis caussis, quæ fundantur in Ætate & Temperamento, und ist mehr apostematodes und profunda; Wenn es aber ein morbus secundarius ist, so pflegt er sich so denn einem andern Fieber zuzugesellen, oder auf eine andere Kranckheit nächstens zu erfolgen, und ist mehr erysipelacea.

§. 7. Die Peripneumoniæ pflegen gerne populariter zu grassiren, und impliciren sich mit einer febri catarrhali benigna; welches manchmahl auch gar maligna petechizans wird, da sie denn more catarrhalium ihre Exacerbationes versus vespertinum tempus haben.

§. 8. Wie weit des Guidonis Patini Observation, die er Tom. I Epist. 101. mit vielen Exempeln und Erfahrung beweiset, daß nemlich die Leute mit rothen Haaren an der Inflamation der Lungen tödtlich kranck seyn und gerne sterben, seinen Grund habe, lasse ich an seinem Ort gestellet seyn.

§. 9. Es ist zu verwundern, wie so gar durchgehends bey denen Practicis Pleuritis & Peripneumonia mit einander confundirt werden, da doch allerdings ein grosser Unterscheid zu machen ist. Sowohl der Pleuritidi, als auch der Peripneumoniæ legen sie das Sputum cruentum bey, da es doch nur allein der Peripneumoniæ zukommt: Denn wie solte es möglich seyn, daß die stasis intra

pleuram suppurata könnte per Pulmones evacuirt werden. Daher ist auch Pleuritis vera weit rarer, als die Peripneumonia; Die Auctores aber kehren es gleich um. Es zeiget auch von dem Unterscheid dieser beyden Affectuum der erfolgende Eventus, indem Pleuritidem suppuratam das Empyema excipirt; welches aber nicht leicht auf Peripneumoniam erfolget, es sey denn, daß Vomicæ die circa extimam pulmonalium loborum partem gesessen habe, aufgegangen wären. Also, was die Practici in ihren prognosticis circa sputum cruentum notiren, soll billicher alles auf Peripneumoniam gezogen werden.

§. 10. Es kan auch wohl kommen, daß sich diese Affectus compliciren, und sowohl Pleura, als Pulmones zugleich inflammirt werden; wie denn Vorsterus 1689. zu Basel eine Disputation gehalten von dergleichen Pleuropneumonia epidemica, da er gewiesen, wie die, derer an dieser Kranckheit damahls im Frantzösischen Lager verstorbenen Soldaten geschehene Sectiones gezeiget hatten, daß Pleura und Pulmones zugleich sind inflammirt gewesen. Und ist auch leicht zu begreiffen, wie dergleichen Pleuripneumonia entstehen könne, wenn insonderheit Pleura mit ad Pulmones angewachsen ist. Daher man auch observiret, daß per epigenesin Pleuritis, sich in Peripneumoniam transponiren könne. Ob aber Peripneumonia auf gleiche Weise in Pleuritidem versetzt werden könne, wie Rod. à Castro Tract. Quæ ex quibus L. I. Cap. 7. davor hält, lasse ich dahin gestellet seyn.

§. 11. Ich habe auch Casus gehabt, da sich Pleuritis mit einer Crisi ictericode septimo aut 14mo die solvirt habe, daß auch die sputa mit einer saturata flavedine tincta gewesen; in welchem Fall ich das Arcanum duplicatum mit Radice Curcumæ sehr dienlich befunden habe.

§. 12.

§. 12. Wenn Peripneumonia Persohnen intra 20.-- 30. annos constitutos anfällt, und wird gebührend tractirt, raro est lethalis; in senibus autem est periculosior. Wenn in Peripneumonia vor dem 4. Tag sich schon der Urin bricht, daß Sputum cruentum auch intra quartum & tertium diem coloratum, hoc est flavum & album, non nimis glutinosum nec nimis spumosum fortgehet, mit Erleuchterung des Schmertzens und der Hitze, wird es sich cum septimo, oder auf das längste undecimo die cum largo sudore mit dem Patienten zur Besserung anlassen und ändern. Crudissimus est morbi status, ubi nihil exspuitur, restitante sic materia intra Pulmonum substantiam, & suffocatione vitam terminante. Uberleben sie aber sine notabili excretione den eilfften und vierzehenden Tag mit beharrlicher Hitze und Husten, wird Phthisis daraus.

§. 13. Wenn Diarrhææ zu der Peripneumonia schlagen, sonderlich wenn dieselbe post quartanam continuam visceribus haud amplius integris erfolget, und die Diarrhæa per laxantia erreget worden, ist es ein signum periculosum aut plane lethale. Wo aber die Diarhœæ sich sponte einstellen, die Viscera noch integra sind, und sonderlich Febris petechialis mit complicirt ist, kan es noch ehe salutariter ablauffen. Ich habe eine Vetulam sexagenariam, alias hæmoptyicam tractirt, welche Peripneumonia cum Diarrhœa laborirte, und bey welcher es ob difficilem progressum sputi mißlich aussahe. Sie hatte kurtz vor dieser Kranckheit enormen Hæmoptysin gehabt; Ward ihr dahero in jetziger Kranckheit keine Ader gelassen; sondern unter andern auch die Arnica gebraucht, daß sie endlich reconvalescirte. Pluribus de hac re egit Lindanus in Select. med. No. XII. §. 184. Conf. Dolæi Encyclopædia Medica p. 310.

§. 14. Man hält sonsten die auf dem per Venæsectionem heraus gelassenen Blut der Pleuriticorum befindli-

che weisse Haut vor ein Signum pathognomonicum hujus morbi; allein es kan mit Recht nicht davor bestehen; sintemahl dergleichen auch in andern Casibus vorfällt, in variis affectibus rheumaticis, arthriticis & catarrhalibus &c. zu geschweigen, daß Gravidæ ordinair dergleichen Blut post Venæsectiones haben.

§. 15. Die Methode diese Fieber zu tractiren kommt überein mit derjenigen, die andere febres inflammatoriæ mehr erfodern. Summariter ist dahin zu sehen, daß 1.) die Stasis nach Möglichkeit zertheilet werde; um deswillen muß man sich aber denen Motibus febrilibus positive nicht entgegen setzen, sondern sie per justum regimen viel mehr unterhalten, 2.) soll unter der Cur die Ableitung deß Zuflusses auf alle Weise gesuchet werden.

§. 16. Vor allen Dingen hat man dahin zu sehen, daß alvus laxa bleibe, jedoch ja keine positiva purgantia brauchen, sondern per interna diluentia, lubricantia & clysteres seinen Zweck zu erhalten suchen. Bey insigniter plethoricis, oder die sonst diesen Zufall von hefftiger Commotion des Geblüts überkommen haben, muß ferner der Anfang der Cur cum V. S. revulsoria gemacht werden, quæ si nihil levet, subjungatur derivatoria. Es soll aber solches alles geschehen intra primum, secundum, & ad summum tertium diem. Secunda V. S. sæpe necessario primæ, quam major secutus est affluxus, subjungi debet, ut iterum revellatur. Einige Auctores verwerffen in his affectibus die V. Snem gar, allein ohne Grund. Sonderlich hat die Erfahrung bey denen 1714. declinante hyeme grassirenden febris malignis pleuritisantibus gewiesen, daß V. S unumgänglich nöthig gewesen. Meibom hat allerdings 5-6. jährigen Kindern in Pleuritide zweymal Adergelassen: vid. Diss. ejus de usu V. Snis in Variolis §. 27. welchen auch Schaper in der Diss. de Vsne prima mortem præoccupante §. 15. beypflichtet.

§. 17. Im übrigen wird der Affectus tractirt wie ein Febris continua Zweymal des Tages, nehmlich Früh und Nachmittages kan von der Essentia alexipharmaca oder von

der

der Mixtura Simplici cum Spiritu Vitrioli volatili parata, addita Essentia Scordii aut Card. Benedict. saturata XXX. guttæ gegeben werden. Will man aber die Diaphoresin in beständigen successu erhalten, kan man die Alexipharmaca auch öffters geben, aber desto weniger auf einmahl: interponi quoque possunt Pulveres ex Oculis ♋. ⦶tro, ♁io Diaph. aa. ℈j. constanstes & in 3. Partes divisi; oder Potionis ex Aquis diapnoici Card. Bened. Scabios. Sord. Sambuc. paratæ, admistis antedictis Pulveribus, & edulcoratæ ad gratiam. Mir hat auch folgendes Pulver sehr wohl gethan: ℞. Sperm. Cet. recent. ʒj. ♁ Diaph. ⦶ depurat. aa. ʒß. M. f. ⁜. div. in 4. part. S. mit warmen Theè alle 2. Stunden eines. Ferner sind die Emulsiones ex Seminibus Card. Bened. Mar. Citri sehr dienlich. Sonderlich sind die in Citronen-Säure aufgelöste Lap. ♋. sub cruento Sputo zu gebrauchen nützlich, oder auch den Wein mit Ocul. ♋. infundirt, daß er davon einen laugenhafften Geschmack bekommt: abstergit enim, mundificat, discutit, & ad seri vias amandat sub nascentes corruptelas. Es ist auch nicht übel gethan, wenn vorgemeldten Pulveribus Sanguis Hirci admiscirt worden.

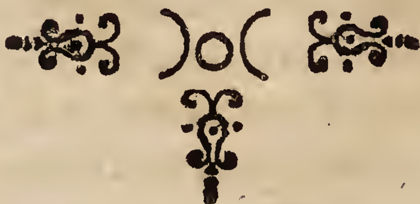
§. 18. Wann das Sputum cruentum quarto die nicht recht fort wolte, kan man verordnen potiones pectorales, resolventes pariter & incrassantes, parum acidulatas v. g. ℞. ▽æ Hyssopi, Scord. Card. Bened. Scabios. aa. ℥j. Syr. Capilli ♀is de Prasio aa. ʒij. Violar. Oxym. Squillit. aa. ʒj. —⌒— ⊖li seu 🜍is gtt. 30. M. f. potio D. S. davon alle 2. oder 3. Stunden einen Löffel voll zu nehmen. Bagliv recommendiret bey diesen Umständen das Oleum Lini rec. express. & depurat. vor allen, an dessen Stelle gleichwohl das Ol. Amygdal. dulc. mit etwas Syrup. Violar. und uno vel altero gran. Camph. versetzt, nützlich kan gereicht, und drauf ein gut Infusum Theiforme ex Spec. Decoct. pectoral. Aug. Rad. Irid. Flor. Taraxac. Enul. Tussilag. Imperator. Herb. Chærefol. Heder. Terr. Scabios. Hyssop. Flor. Bellid. Papaverh. Farfar. bereitet, genossen werden. Solte

aber

aber eine superveniens Diarrhœa hieran Schuld haben, rühmt erstgedachter Bagliv vor allen die Vesicatoria an die Schienbein gelegt, an. Externe ist nichts über die Camphorata, wo sie anders die Patienten vertragen können; da denn an ihre Stelle die Fotus calidi sicci ex Milio, Furfure, floribus Chamom. Serpillo, Origano besser zu gebrauchen wären.

§. 19. Insonderheit sind in Peripneumonia specifico effectu zu recommendiren das Sem. Card. Mar. sub Emulsionibus; nicht weniger thut etwas die Tinct. fl. Papav. errat. Die andern Vulgo gelobten Specifica, als Dens Apri, Mandib. Lucii Piscis, Tali Leporis, Sperm. Ceti &c. verdienen diesen Titul eben nicht. Man muß sich wohl vor dem Abusu expectorantium in Acht nehmen, als welche vermögend sind Pleuritidem in Peripneumoniam zu verwandeln. Hingegen meritirt ihr Lob die Cascarilla, wenn vorher schon was gebrauchet worden; indem sie vi leni anodyna begabt ist, und dadurch die Schmertzen secure lindert.

§. 20. Was die Diætam anlanget, kam man solchen Patienten zum gewöhnlichen Tranck verordnen die Ptisanen cum Radice Taraxaci & Polypodii abgekocht; der Wein ist nicht ehr, als in declinatione morbi zu zulassen: Regimen sit perpetuo diapnoicum, decubitus autem magis in dolens latus. Alvus sui officii post statum morbi admoneatur; patiens post excussum morbum non statim ab omni medicatione abstineat, sed potius usum alexipharmaci alicujus continuet. Anniversario tempore recursum morbi per præservativam V. Snem præoccupet; solent enim Peripneumoniæ maxime recursus suos revolvente anno servare.



Lib. IV.

Lib. IV. Cap. X.

De Empyemate.

Von dem Brust-Geschwür.

§. 1.

WEil Empyema ein Morbus ist, der nicht gar zu offt vorfällt, und sich denn gemeiniglich auf eine vorhergegangene Pleuritidem einfindet; so habe vor nöthig erachtet, dessen kürtzliche Abhandlung hier zu inseriren. Es ist aber dieser Affect nichts anders, als eine Ergiessung einer eytrichten Materie in die hohle Brust, dadurch denn sonderlich das Diaphragma beschwehret, und vielerley molestiæ circa Pulmones, Pleuram, Mediastinum, & Respirationis negotium verursachet werden.

§. 2. Die nechste Ursach des Empyematis ist eine Ruptura Abscessus, & inde efflusio puris in cavitatem thoracis, und entsteht am gewöhnlichsten ex Pleuritide; jedoch trägt sich auch zu, daß wenn in Peripneumonia eine Vomica in externa Pulmonum superficie aufgehet, gleichfalls ein Empyema erfolge: Ferner frisst sich bißweilen ein Ulcus Pulmonum durch die substantiam eorum in cavitatem thoracis, und macht durch die Ergiessung der materiæ ulcerosæ in pectus ein Empyema. Ja selbst Angina extendirt zum öfftern ihre Inflammation per asperam arteriam zur Lungen, wie solches Hippocr. Sect. V. aph. X. angemercket; welches den sehr gefährlich ist; indem die Patienten im 7. Tage entweder sterben, oder sie werden Empyici. Es entsteht endlich auch wohl ein Empyema à caussis externis, wenn à Violentia quadam aut Vulnere Thoracis sanguis in pectus extravasirt, und mediante Inflammatione daselbst in Suppurationem gehet.

§. 3. Es ist ein Empyema wohl zu unterscheiden à Hydrope Pectoris; denn in jenen ist ein wahrhafftiges Eyter in cavitatem thoracis effundirt; in diesen aber eine Extravasatio materiæ seroso-lymphaticæ.

§. 4. Wenn das Empyema ex Pleuritide non discussa, sed vel sponte, quod rarius, vel per incongrua emollientia, emplastica maturantia externe adplicata ad suppurationem perducta seinen Ursprung nimmt; so pflegt es zu geschehen, daß, da der Patient bißher ohne Unterlaß ein Stechen in der Brust empfunden, und in hefftiger Hitze und andern Symptomatibus gelegen; sich alsdenn auf einmal aller Schmertz verlieret, und febris acuta in hecticam degenerirt.

§. 5. Die Kennzeichen eines Empyematis sind folgende: 1.) der Husten lässet zwar etwas nach, der Patient hat aber beständige Neigung zu demselben; es kommt ihm schwehr an, und will bald ersticken, wegen Versetzung des Othems und des Unvermögens die Lunge zu expandiren. 2.) Der Patient kan auf keiner Seite besser liegen, als in welche der Ausfluß der Materie geschehen ist, legt er sich auf die andere, so drückt das Pus das Mediastinum, und versetzt ihm den Othem. 3.) Das Fleisch schwindet vom Leibe, sonderlich wenn die hectische Hitze überhand nimmt, 4.) durch den Husten bringen sie nichts herauf, 5.) die Respiration ist sehr schwehr, und haben sie eine Empfindung eines ponderis in Thorace, 6.) sie spüren auch wohl manifestam Fluctuationem materiæ purulentæ in thorace, sonderlich wenn sie sich von einer Seite zur andern legen, 7.) adest Palpitatio Cordis, 8.) sentiunt frequentes Vaporum ad fauces ascensiones, als wenn ein Dampff auffstiege, 9.) und wenn nicht bey Zeiten Hülffe geschicht, müssen sie suffocatione sterben.

§. 6. Aus diesem Malo kommen die wenigsten Patienten wieder auf, zumal wenn die tempestiva Paracenthesis verabsäumet worden. Was in denen Auctoribus de Empyemate cum urina evacuato referirt wird, scheint unglaublich zu seyn; dieweil man die Art und Weise, viel

weniger die Wege begreiffen kan, dadurch dergleichen Evacuation solte geschehen seyn; inzwischen da doch viele glaubwürdige Practici aus diesen Fundamento directe Diuretica ad hunc morbum recommendiren, kan man sich desto nachdrücklicher fernerhin die Sache in praxi cum legitima observatione zu untersuchen angelegen seyn lassen.

§. 7. In der Cur, wenn sie noch statt hat, hat man dahin zu sehen, 1.) ut Pus in Pectoris cavitatem effusum tempestive evacuetur, 2.) das rückständige Ulcus abstergirt und ad consolidationem perducirt, 3.) allen beschwerlichen Symptomatibus Hülffe geschafft werde. Præmissis itaque generalioribus vel Evacuatione per alvum, vel Venæsectione, nulla certior puris evacuatio fieri potest, quam per Paracenthesin sive sectionem thoracis, certo & ad hanc operationem aptato instrumento inter 5 & 6tam costam peractam.

§. 8. Jedoch ist bey der Evacuatione puris wohl zu mercken, ne fiat simultanea, sed successiva: qua facta injiciantur cum syringa Decoctiones traumaticæ balsamicæ ex vino Herbis vulnerariis & pectoralibus, Veron. Hyper. Agrimon. Senecion. Scordii. Rad. Aristol. v. Plantagin. Flor. Rosar. Beton. Symphyt. Myrrha & Melle paratæ. Interne ad symptomata avertenda eadem præsidia in usum vocanda sunt, quæ Lib. III. Cap. X. de Phthisi memorata fuere. Interim sub toto curationis tempore successus & lubricitas alvi conservetur, nec nocebit, ad minimum Radices diuretico-resolventes Pimpinellæ, Vincet. aut Enulæ in Essentiæ aut Decocti forma usurpasse.

§. 9. Unter währender Cur, zumahl nach erlittener Chirurgischer Operation soll sich der Patient ruhig und still halten, nichts als dünnes Geträncke, Gersten-Wasser, Haber-Grütze, und ungesaltzene Hüner-Brüh fleißig trincken; Wein aber, saure und süsse Speisen vermeiden.

Lib.

Lib. IV. Cap. XI.

De Phrenitide.

Von Entzündung der Hirn-Häutlein, vulgo Haupt-Kranckheit.

§. 1.

PHrenitis ist auch ein Febris acuta symptomatica inflammatoria, entstanden propter Stasin sanguinis inflammatoriam in Meningibus Cerebri; da wegen starcker Inflammation dieses Orts die Actus Animæ rationalis turbirt werden, daß es daher heist: der Mensch rase.

§. 2. Phrenitis wird eingetheilt 1.) in Idiopathicam, wenn das Fieber und die Inflammation zu einer Zeit anheben, ist aber solchergestalt ein rarer Affect, 2.) in Deuteropathicam seu symptomaticam, wenn vorher ein hitzig Fieber gewesen, und die Inflammation allererst nachher per raptum humorum ad Caput zuschlägt. Es ist auch Phrenitis zu unterscheiden à Paraphrenitide; jene ist eine Inflammatio Meningum Cerebri, da der Mensch raset ex ipso Cerebro, præternaturali tumore congestorio affecto: Diese ist eine Inflammatio Diaphragmatis, und das Delirium ist hier consensuell, propter nervum octavum paris vagi:

§. 3. Weil aber die Stasis in Meningibus nicht leicht von selbsten entstehen kan, sondern gewisse Ursachen vorgehen müssen; als sind sonderlich folgende zu consideriren: 1.) Consuetudo prægressa ad Narium hæmorrhagias, 2.) Omissio Evacuationum artificialium in confiniis capitis celebratarum e. g. die Oeffnung der Ader an Kopff. 3.) Translationes Mensium aut Hæmorrhoidum in Diæta vinosa & Temperamentis Sanguineo-Cholericis, seu Cholerico-sanguineis. Externæ caussæ hunc Affectum introducentes sunt

ſunt 1.) Fervor Aëris caput ambientis. 2.) Ictus, Contuſiones, aut Vulnera capiti inflicta, 3.) Diuturnæ Vigiliæ; und dieſes ſind die Urſachen, die da Phrenitidem idiopathicam veranlaſſen können. Deuteropathica aber entſtehet ordinair ex raptu humorum ad Caput poſt intempeſtivas Venæſectiones, aut incongrua Regimina & Medicamina in febribus acutis; oder ex incompleta critica Translatione materiarum febrilium ad Caput.

§. 4. Secundum Bonetum hat man bey geöffneten Phreniticis bald ſideratam duram matrem, bald piam matrem & ſuperficiem cerebri inflammatam, bald Polypos in ſinubus, bald Collectiones puris circa cerebrum gefunden.

§. 5. Man erkennet dieſes annoch bevorſtehende Malum an folgenden vorhergehenden Indiciis: 1.) als diuturnis Vigiliis, 2.) Somno inquieto & phantasmatibus interturbato, 3.) Doloribus capitis acutis perſeverantibus, 4.) Oblivionibus magnis, 5.) Turbulentis reſponſionibus, 6.) Exiguo potus deſiderio, 7.) Reſpiratione magna & rara, 8.) Pulſu parvo & raro, 9.) Urinæ ſuppreſſione. Die aber würcklich vorhandene Phrenitidem erkennet man 1.) an denen ungereimten Reden des Patienten, 2.) an denen wilden, ſtarren und funckelnden Augen, die öffters ohne Urſach thränen, 3.) wollen ſie ſich in dem Bette nicht halten laſſen, 4.) fallen die Umſtehenden an; doch nimmt man gewahr, 5.) daß ſolche Motus an denen Patienten per paroxysmos kommen, 6.) Extrema frigent, 7.) Urina eſt tenuis, alba & pellucida, 8.) Dentium adeſt ſtridor, 9.) frequenter exſcreant ſine neceſſitate; bey den allen aber finden ſich auch Symptomata febrilia.

§. 6. Dieſe Kranckheit iſt ſehr gefährlich, daß die Patienten ſelten den dritten Tag erleben, und ſodenn iſt Sideratio Cerebri aut Meningum erfolgt ſecundum Aph. 50. Sect. 7. Wo aber dergleichen Patienten rigores ſeptimo die kriegen, pflegt ſich die Kranckheit mit Schweiß zu ändern, und der Urin coctionis ſigna von ſich zu geben. Es pfleget ſich auch manchmahl Phrenitis critice zu ſolviren

per Narium Hæmorrhagias, Parotides aut Hæmorrhoides. Ubel låufft es ab, wenn sich Phrenitis in Lethargum aut alium soporosum affectum verwandelt, welches desto ehr geschicht, wenn man den Affect mit Narcoticis tractirt. Ferner sind schlimme Kennzeichen Singultus, Stridor dentium, Tremor, involuntaria Fæcum & Urinæ dejectio, Floccorum carptio, Vox clangosa, Lingua tremula, Diabetes. Die taciturna Phrenitis, welche Veteres Hecticam phreniticam nenneten, ist noch weit gefåhrlicher.

§. 7. Ein Practicus hat in dieser Kranckheit dahin zu sehen, 1.) daß er die Stasin discutire, 2.) das Symtomatische Fieber moderate befördere und disponire ad Secretiones & Excretiones; 3.) daß er den Affluxum revellire und divertire.

§. 8. Was den ersten und andern Punct anbelanget, kan man äusserlich fleißig gebrauchen den Spiritum Vini Camphoratum auf den Wirbel, an die Schlåffe, und in Nacken gestrichen. Es sind auch nicht zu verachten die Epithemata ex Emulsionibus cum Nuclees persicorum parata camphorirt. It. Die Hauß-Mittel von Saltz, Brod und Hauß-Wurtz zum Umschlågen; wie auch das Unguentum alabastrinum cum acete forti. Interne magis usurpanda sunt diaphoretica fixa, præcipitantia, Osa, cinnabarina, præsertim in dilutiore formula, davon den öffters alle 2. Stunden kan genommen werden. Es ist auch rathsam den gewöhnlichen Tranck, sive sit cerevisia aliqua tenuis, sive decoctum hordei zu aciduliren mit dem Clyslo ℥ij, oder secundum Sydenhamium mit dem -⁓- Vitrioli; zur Zeit, da man den Patienten etwas erträglicher zu seyn wahrnimmt, kan man ein- oder zweymal, sed refractiore dosi geben von der Mixtura Simplici, vel Essentia Alexipharmaca temperata & diuretica.

§. 9. Zu der Diversion und Revulsion des Zuflusses kan man verordnen Frictiones pedum, Clysteres paullo magis stimulantes, colocynthiacos sæpius repetendos; wie auch Vesicatoria oder Cataplasmata rubefacientia ad plantas pedum ex Allio, Rad. Pyrethri, Stercore columbino: Oder auch

auch nur aus Schieß-Pulver, Sauerteig und Eßig bereitet. Auch kan man auf den Wirbel legen gallinam aut columbam dessectam. Unter andern kan man ferner billig recommendiren die Scarificationem narium Ægyptiacam, oder die Applicationem sanguisugarum pone aures & ad tempora; doch soll man gewarnet seyn, deren keines vorzunehmen, nisi præcesserit universalior Venæsectio.

§. 10. Was die Venæsectionem anbetrifft, findet sie in dem Idiopathico hujus nominis malo statt, so ferne solches entstanden entweder ex caussa externa violenta, oder ex commotione sanguinis calefactoria, vel præcedente Consuetudine ad Narium Hæmorrhagias, aut insuper statu plethorico. Der Proceß der Venæsection soll aber alsdenn folgender Gestalt vorgenommen werden: primis statim diebus fiat Venæsectio in brachio, & si difficilior exsurgat morbi impetus, kan 2.) die Venæsectio repetirt werden sub lingua, & quidem circa statum. Doch kan die Stelle der Sectionis raninarum vertreten die Scarificatio narium, oder applicatio Hirudinum uti dictum est; in der Phrenitide symptomatica kan man aber die Venæsection nicht wohl anbringen.

§. 11. Ubrigens sollen die Patienten quoad Diætam zum genugsamen trincken genöthiget werden; es dient ihnen sonderlich zum ordinairen Geträнck das Decoctum hordei passulatum cum acetositate Citri. Vor allen Dingen soll man sie nicht zu heiß halten, dadurch sie noch mehr geängstiget werden, doch sollen die Füsse warm und bedeckt gehalten werden. Im übrigen aber kan es genug seyn, wenn der Patient nur in beständigen Dufften erhalten wird.



Lib. IV. Cap. XII.

De Paraphrenitide.

Von Entzündung des Zwerg-Felles.

§. 1.

Es ist auch dieser Affect eine Febris acuta symptomatica inflammatoria, entstanden propter Stasin sanguinis inflammatoriam in Diaphragmate, da denn das Delirum propter consensum nervorum paris octavi dazu kommt. Es ist dieses sonst mehr eine Kranckheit, die weit öffter zu andern Kranckheiten, insonderheit Fiebern schläget, als daß es vor sich selber entstehen solte. Daher ist zu observiren, daß die Ungarische Kranckheit gar gewöhnlich mit der Paraphrenitide complicirt sey.

§. 2. Es kan aber die Stasis in Diaphragmate, als die caussa immediata hujus morbi sich aus folgenden Ursachen zutragen: 1.) von kalten Trunck auf die Hitze, 2.) von Zurücktreibung eines bösen Halses, oder der Anginæ, 3.) von der Metastasi materiarum febrilium ad hanc partem, 4.) von gährenden Geträncк, præsertim ex melle præparirt. Und diese gemeldte Ursachen können noch ehr hafften an denen Subjectis, wo theils eine general-Disposition da ist, nemlich Plethora; theils eine specialior ex neglectis Evacuationibus sanguinis aut artificialibus aut naturalibus spontaneis per Nares, Intestinum rectum, aut Vaginam Uteri.

§. 3. Ausser denen Symptomatibus, die dieses Fieber theils mit andern Fiebern insgemein, theils mit andern febribus inflammatoriis gemein hat, sind folgende Symptomata demselben mehr propria, 1.) dolorosissima Cardialgia, etiam ad leviorem tactum externum sensibilis, cum exter-

externo Præcordiorum tumore, 2.) Delirium consensuale mitius est præ phrenitico, 3.) Respiratio est inæqualis, interrupta, suspiriosa, 4.) Ructus, imo quandoque etiam Vomitus niger accedit propter Ventriculi consensualem passionem, 5.) Fauces & Lingua exarescunt, hæc autem utplurimum alba & scabra fit, 6.) dabey sich zwar eine Alienatio Mentis mit sermonibus deliriosis findet, welche aber lange nicht so furiosa und violenta ist, als in Phrenitide.

§. 4. Auch dieses Fieber pfleget den Patienten, wo die Stasis nicht bey Zeiten zertheilet wird, binnen 7. Tagen, oder wo sichs länger aufhält, sine resolutione tamen Staseos, & potius illius suppuratione binnen 14. Tagen aufzureiben. Am leidlichsten laufft es noch hinaus auf eine Metastasin ad Aures, daß Parotides darauf erfolgen, oder gar surditas, oder ad Pedes, da ein Erysipelas, oder ad Artus, da Affectus arthritici daher entstehen. Wo Singultus dazu schlägt cum extremorum perfrigeratione, interno autem summo ardore, cum sudoribus denique algidis, res est conclamata; Gangræna enim præsto est degenerans in Sphacelum. Diarrhœa huic affectui superviniens nonnunquam fuit salutaris.

§. 5. Es muß dieses Fieber in der Cur eben so tractiret werden als Phrenitis, nur mit diesem Unterscheide, daß, wo man wahrnimmt, daß dieser Affect ex errore in diæta commisso & circa primas vias hærente entstanden sey, möchte man je eher je lieber ein Emeticum verordnen müssen, und zwar in denen Fällen, wo man zu dieser Evacuation von selbst keine vollkommene Neigung hat; da denn scopo emetico das Sal Vitrioli am dienlichsten: wo aber schon eine Neigung dazu sich findet, sind öffters sola digestiva hinlänglich. In übrigen muß die Stasis circa Diaphragma vertheilet, das Fieber secundiret, der Affluxus congestorius aber revellirt werden.

§. 6. Præmisso ergo Vomitorio primis statim diebus descendendum est ad pulveres aut potiones temperantes & diaphoreticas e. g. ℞. ʒii diaphor. ♁ depurat. Arcan. dupl.

Ocul. 69. ppt. aa. ℈j. Cinnab. gr. VI Misc. F. 4. pulveres, selbige sind mehr Nachmittags und vor Mitternacht zu ordnen; gegen Morgen zu kan man aber alle 3. Stunden 15. Tropffen von der Mixtur simplici in vehiculo calido geben. Es wird auch sonst scopo alexipharmaco in diesen Affect besonders das Electuarium de Ovo recommendirt.

§. 7. Aeusserlich sind rathsam zu gebrauchen Camphorata, und könnte es gewiß in diesen Affect nicht übel gethan seyn, wenn man selbige sonderlich mit in Rücken applicirte. Das Emplastrum miraculosum largiter camphoratum so wohl vorne über die Hertz-Grube, als auch im Rücken aufgelegt, præstirt hier guten Effectum.

§. 8. Zur Revulsion des Zuflusses wäre in subjectis plethoricis die Venæsectio primis statim diebus, auch wohl repetita pro circumstantiarum ratione allerdings zu verordnen nöthig. In übrigen revelliren auch Clysteres stimulantes, Suppositoria acria, Frictiones & Sinapismi, Hirudinum adplicationes ad anum in Hæmorrhoidariis.

§. 9. Das ordinaire Geträncke des Patienten soll dünne, klar und verschlagen seyn, man kan es auch mit der Citronen-Säure oder Clysso Antimonii aciduliren. Ein kalter Trunck erwecket Blähungen ructus, angustiam præcordiorum, zuweilen auch wohl singultum. Das zuträglichste Regimen vor solche Patienten ist, daß sie in beständiger Transpiration sollen erhalten werden. Insonderheit soll in denen Deliriis der Usus Acidorum recommendirt seyn, dieweil die nimis dilutiores formæ & Ossa mehr Flatulentz machen.



Lib.

Lib. IV. Cap. XIII.

De Dysenteria.

Von der Ruhr.

§. 1.

DYsenteria ist ein Fluxus alvi torminosus, verknüpfft mit einer Dejectione materiæ mucido-cruentæ, und wird allemahl mit febrilischen Commotionibus begleitet, welche nach Beschaffenheit der Materie entweder starck oder gelinde sind. Daher man die Dysenteriam in benignam & malignam einzutheilen pfleget, daß nehmlich benigna ohne Fieber, maligna aber beständig mit einem Febre acuta begleitet sey: ohngeachtet nun wohl keine Dysenteria ohne Fieber, wenigstens febrilibus commotionibus ist, so kan doch die Distinctio beybehalten werden, wenn man sub benigna diejenige Dysenterie versteht, die nur gelinde commotiones febriles; sub maligna aber, die ein starckes hitziges Fieber mit sich führet.

§. 2. Wie nun Dysenteria, & imprimis maligna seinen ersten Ursprung nimmt ex Fermento peregrino intra corpus & sanguinem communicato: alſo communicirt es sich gern immer weiter unter mehrere subjecta per Contagium. Ordinair ist es ein Malum epidemicum, Autumno grassans, rarissime Vere; daher es ein gantz gewöhnliches Malum ist in denen Castris militaribus; öffters ist es gar pestilentis indolis. Coberus Dec. 2. Observationum castrensium in scholiis mercket an, daß er in denen an diesen Affect gestorbenen und geöffneten Cörpern gefunden habe Apostemata pugnum excedentia, & Ulcera Ichorem scaturientia, quibus tenuia Intestina obsessa fuerunt. Vid. Act. Med. Berol. Dec. I. Vol. VI. Sect. I. pag. 47.

§. 3. Man machet auch billig einen Unterscheid unter der rothen und weissen Ruhr; in jener ist die Excretio copiosius sanguinolenta, in dieser aber nur mucido viscida cum longe gravioribus torminibus ac tenesmo vergesellschafftet: diese ist weit bedencklicher als jene, und pfleget ordinair aus jener zu entstehen.

§. 4. Ordinair ist zwar Dysenteria ein Affectus epidemicus, und pflegt seine ordinaire Zeit zu halten, welche sonderlich die Monathe Julius, Augustus und September sind; ich habe aber ein Exempel gehabt, da sie Mense Decembri extra statum epidemicum & ordinarium tempus in puella 6. annorum cum torminibus vorgekommen ex prægressa Refrigeratione, gieng aber continentia quieta & calida bald über.

§. 5. Es ist die Dysenteria auch zu unterscheiden von denen Hæmorrhoidibus; wie auch von dem Fluxu diarrhoide sanguinolento, der in Paris endimisch ist, und daher Malum Parisiense genennt wird; in welcher der Fluxus sanguinis nach einer Diarrohœa mucida erfolget, aber eben keine febrilische Commotiones mit sich führet, viel weniger contagios ist, und keine gewisse Jahrs-Zeiten observirt.

§. 6. Die Caussa interna dieses Affectus ist ein Miasma subtile fermentans, welches entweder immediate ex Atmosphæra, oder per Contagium in corpus gebracht wird. Was dieses Miasma eigentlich specialissime sey, kan man nicht sagen; so viel legt Experience und der Affectus à posteriori dar, daß die Materia so beschaffen sey, daß sie die Natur more purgantium per Intestina will evacuirt wissen; daher es auch Sydenham gar artig nennet, febrem ad Intestina conversam. Ferner weiset auch der Effectus à posteriori, daß dieses Miasma gern mit der Bile fermentescire; welches sonderlich auch Bontius erweiset, wenn er in dissectis dysentericorum cadaveribus in der Gallen-Blase statt der Galle eine Materiam chylosam gefunden hat. Weil nun dieses Miasma von gantz ungewöhnlicher Activitæt ist, so treibet die Natur dasselbe ad Intestina, die sie

jetzo pro loco colatorio braucht, damit sie derselben ex massa sanguinea loß werde. Und da dieses Miasma fermentans ist; so defendirt die Natur per copiosorem affluxuum sanguinis ad intestina, & hinc sequentes motus febriles ihren Leib, daß wo das Miasma schon eine levem Intestinorum Inflammationem verursachet hat, dieselbe nicht in Corruptionem vel ulcerosam vel sphacelosam gehe.

§. 7. Die caussæ externæ procatarcticæ sind (1.) Ingesta vel actu fermentantia v. g. Abusus Musti, vel facile fermentescibilia v. g. Fructus autumnales præsertim Uvæ, Mel &c. daß aber die Fructus horæi nach einiger Meynung die eintzige Ursach dieses Mali seyn sollen, widerlegt die Erfahrung, da Leute, die kein dergleichen Obst essen, dennoch Dysenteriam bekommen, und hingegen andere die viel essen, davon frey bleiben. Jedoch können die Fructus horæi als caussæ procatarcticæ allerdings ad hunc morbum producendum concurriren, sonderlich wenn (2.) immediate darauf getruncken wird, oder (3.) Iracundia erfolget. (4.) Ferner gehöret ad caussas occasionales die contraire Abwechslungen der Lufft in Autumno, da es des Tages über sehr heiß, Abends aber sehr kühle ist, zumahlen wenn man den Leib dagegen unbesonnen exponirt, oder sich sonderlich in denen alsdenn kühlen Nächten erkühlet.

§. 8. Obschon diese Kranckheit keines Temperamenti noch Sexus schonet; so fällt sie doch insonderheit die Plethoricos an, wenn sie ihre Evacuationes consuetas negligirt; oder auch wohl sordes in primis viis haben, und sich denen §. præc. allegirten causis exponiren; besonders, wenn sie dabey von temperamento cholerico participiren.

§. 9. Es fället diese Kranckheit den Patienten gemeiniglich an mit Schauer oder Frost; darauf folget denn die Hitze, und öfftere dejectiones mit Krümmen des Leibes: Doch findet sich bey der Dysenteria benigna nicht gleich

Anfangs ein Febris ein; sondern es fängt erst an eine Lubricitas alvi, die immer mehr zunimmt, und endlich sanguinea wird. Die Excrementa sind in dem ersten Anfange mucosa, nachgehends nicht nur striis sanguineis, sondern wohl gar mit ziemlicher quantitate sinceri sanguinis vermenget; dabey findet sich à pruritu materiæ inhærentis ein Tenesmus ad procidentiam ani usque: Wo die Excrementa mit unter noch stercorosa seyn, hat es so viel nicht zu bedeuten. Die Zunge ist dabey mit weissen Schleim überzogen, und auch wohl gar bey grosser Hitze trocken und schwartz. Was sonst noch ferner bey diesen Affect zu consideriren, ist das symptomatische Fieber, welches an sich aus seinen eigenen Umständen genugsam erhellet.

§. 10. Diese Kranckheit ist eine mit von denen allergefährlichsten, und alsdenn sonderlich bedencklich, wann sie den Patienten mit ausserordentlichen Schauer oder Frost überfället: tanto gravior enim fiet Inflammatio. Je mehr sich in progressu morbi sincerus sanguis fast ohne Schleim zeiget, je grösser ist Gefahr, indem man daraus schliessen kan, daß ziemliche Vasa müssen arrordirt seyn. Ein böses Zeichen ist es auch, wenn entweder Carunculæ cum excreta materia, oder eine fœtida purulenta materia mit weggehet, it. wenn die Dysenterici über innerlichen hefftigen Brand, und äusserlichen Frost klagen, den Schlucken kriegen, und wenn sie trincken, das Geträncķ per Oesophagum in den Magen kollert, daß es die Adstantes hören können, siehet es schlecht aus. Wo Aphthæ in interioribus oris & faucium dazu kommen, kan man sich auch wenig gute Hoffnung machen.

§. 11. Erwachsene Personen liegen an diesem Malo allezeit gefährlicher darnieder, als jüngere; und ist zu observiren, daß mit diesen Morbo die Motus spasmodici intime & essentialiter combinirt seyn; wie man denn in Praxi medica Observationes hat, daß ex Dysenteria, sonderlich male curata, morbi arthritico-rheumatici zu entste-

stehen pflegen, und ist mir ein Casus bekandt, da ein Soldat nach gestopffter Ruhr gantz contract worden, und den halben Unter-Leib nicht brauchen können. Hippocrates erzehlet Lib. I. Epid. Sect. 2. eine Epidemiam, wo Dysenteria per Metastasin ad Renes conversa, stranguriosa facta ist solvirt worden. Das Fieber, welches dysenteriam begleitet, hält nach der Observatione Lindani in MSCto ad Hartmanni Praxin chymiatricam Cap. 151. Typum hemitritæum.

§. 12. Wenn die Dysenteria, sie sey benigna oder maligna gleich Anfangs mit positive adstringentibus tractirt wird, folget hefftige Hertzens-Angst darauf, dafür sich die Patienten nicht zu lassen wissen, bekommen darauf entweder Aphthas profunde Fauces & Oesophagum obsidentes, oder es erfolget sonst eine Metastasis ad Viscera, die, wo sie nicht idem acutum malum ferner unterhält, so entgehen die Patienten dennoch nicht einer læsioni chronicum post se trahenti affectum, præprimis Hecticam. Zu mercken ist es, daß auch die Dysenterici maligne febrientes ordinair aut circa dies indicatorios, aut criticos sterben.

§. 13. Schwangern Weibes-Personen, die noch nicht über die Helffte sind, ist dieses malum propter metum Abortus, bedencklich, und erwachsenen Leuten setzet dieser Affect hefftiger zu, als Kindern, bey welchen sich öffters derselbe gantze Monathe aufhalten kan, sonder grosse Beschwehrung, und thut man sodenn besser, wenn man die Sache bloß der Natur überläßt.

§. 14. Es wird zwar Dysenteria Naturæ relicta manchmahl sponte sine Medicina curirt, allein es pfleget alsdenn gerne was zurück zu lassen. So wurde z. E. ein Schmidt durch das Kind, welches es bey der Wirthin, die an Dysenteria gelegen, geholet hatte, aus Eckel angesteckt mit sammt seiner Frau, und überstunden es beyde ohne Medicin. Der Mann aber bekam nachher Reissen in denen Füssen mit empfindlichen Stechen; Die Frau behielt ein

ein hefftiges Kopffweh und Sod-brennen, wie auch eine Taubheit in der Hüffte.

§. 15. Daß daher eine accurate Methode zur Cur in dieser Kranckheit möge ergriffen werden, hat man zuvor diesen Umstand wohl zu beobachten, daß nemlich die Dysenteria, qua talis, absque maligna Febre eine ziemlich lange Zeit ohne Lebens-Gefahr anhalten könne bey denen Patienten, ob sie gleich täglich noch so offt Dejectiones haben. Dahero denn in der Dysenteria cum Febre maligna complicata nicht primario auf die Dysenterie, sondern auf das Fieber zu sehen ist, da, wenn dieses in gebührender Methode mit gehörigen regiminibus tractirt wird, sich öffters die Dysenteria dabey von selbsten giebt; wie denn auch Ettmullerus anmerckt, daß die Anno 1669. in Meissen grassirende Dysenterie von denen Land-Predigern hin und wieder sey mit Schweiß-treibenden Medicamenten, e. g. mit der gewöhnlichen Bezoardischen Tinctur vielfältig curirt worden.

§. 16. So soll demnach ein Practicus hauptsächlich das Fieber zu tractiren trachten, und deßwegen die Pulveres præcipitantes cum diaphoreticis fixis und ipso ⊕tro versetzt, Nachmittags und vor Mitternacht zum öfftern gebrauchen; gegen Früh zu aber eine Essentiam alexipharmacum, præsertim de Pimpinella participantem, welcher auch füglich eine Essentia saturata Millefolii kan beygefügt werden.

§. 17. Ettmullerus hat in vorerwehnten grassirenden Dysenterie folgendes Pulver sehr bewährt gefunden: Rec. ℥is Hepat. Viperar. exsiccat. gr. XV. Cryſtall. mont. præpar. ℈ß. M. f. in triplo Morgends, Mittags und Mitternachts eins zu nehmen. Von diesem Pulver schreibet er folgendes: Certe miratus sum efficaciam hujus pulveris, quam nunquam credidissem. Und so etwas ist ex simplicibus, daß sowohl dem Fieber, als der Dysenterie ratione craseos suæ zuträglich seyn kan, so ist es der Cortex Cascarillæ.

§. 18. Im ersten Anfall dieses Affects, sonderlich, wenn Ingurgitatio Fructuum horæorum vorhergegangen, kan die Evacuatio und Absterſio primarum viarum gar wohl statt finden, da man denn insonderheit Rhabarb. cum Crystallo mont. aut Oculis ♋. repetito brauchen kan. Zuweilen können auch wohl die Umstände ein Emedicum erfordern, weil der Affect ohnedem ex vitio circa primas vias collecto seinen Ursprung nimmt, welches aber dem Judicio Medici plures circumstantias comparantis überlassen seyn muß: indessen ist scopo emetico nichts dienlicher oder sicherer, als die Radix Ipecacuannhæ; conf. Act. Med. Berol. Dec. I. Vol. 4. p. 31.

§. 19. De Welde Professor in Marpurg, erweiset in einer de Dysenteria Anno 1718. ventilirten Dissertation aus vielfältiger Erfahrung vieler Medicorum, daß die Remedia ex Catharctico-& Anodyno maritata tempestive gebraucht, in dysenteria die connevablesten wären. Ferner will Sydenham pag. 226. den solitarium usum Rhabarberi in Dysenteria nicht statt finden lassen, sondern Mannam und Syr. Rosar. solut. dazu gesetzt haben.

§. 20. Waldschmidt recommendirt in Dysenteria, wo (1.) Plethora abundans ist, und (2.) Mensium suppresſio, Venæsectionem in pede; welchen auch Sydenham pag. 146. beypflichtet; ob es aber rathsam sey, wird ferneren Erfahrung anheim gestellt; Ich habe es nie probirt.

§. 21. Ratione ipsius Dysenteriæ, sonderlich wenn sie benigna ist, sollen die Indicationes dahin gehen, daß man die Materiam fermentantem corrigire und evacuire. Die Correction befördern die Absorbentia; zur Evacuation aber sind nächst denen internis lenioribus laxantibus simul abstersivis, als Pil. Beccher genuin. &c. auch sonderlich die Clysteres von Milch oder ungesaltzener Hüner-Brüh mit Sebo Cervino, oder Oleo Lini vermischt, zum öfftern zu adpliciren; wie denn daher die Methode des Sy-

Sydenhams, da er Serum Lactis trincken, und alle 2. Stunden ein Clystier appliciren lässet, sehr rathsam ist.

§. 22. Die ungemeinen Tormina, die den Patienten auf das höchste afficiren, kan gewiß legen eine Tinctura bezoardica mit der Tinctura anodyna Langelotti versetzt; welche auch gar sicher zu gebrauchen, indem sie den Bauch-Fluß nicht stopfft, sondern in seinen Gang gehen läßt; oder man kan 4. gran von der MPil. de Cynogl. unter die pulveres febriles mischen: nicht weniger ist in diesem Fall ein vortrefflich Remedium die Pilulæ Starckeyanæ; non enim sistunt motus excretorios, sed saltem pruritum perverse & proterve agendo placant. Externe bey dem desidiren ist dienlich daß man dem Patienten ein Geschirr mit warmen Wasser untersetzt, daß der Dampff an Ihn gehe.

§. 23. Wenn der Affect beginnet nachzulassen, muß die fernere Cur mit Stomachicis Carminativis ausgeführet werden; Dazu denn die Cydionata, oder die Essentiæ Carminativæ Absinth. Card. benedict. Tanac. Gent. r. Galang. Cort. aurant. Millefolia & Culilabani &c. convenable sind.

§. 24. Was die Diæt anlanget, sollen die Patienten in dieser Kranckheit, ohnerachtet des öfftern desidirens, dennoch nicht vom Trincken abgehalten werden, nur daß es warm und gelatinös sey. Es dienet daher gar wohl die Gelatina Cornu Cervi, Decoctum Hordei, das Decoctum album Sydenhamii ex C. C. C. Mica panis albissimi ana ℥ij. in ▽ Font. lib. iij. ad lib. ij. para. edulcorirt cum s. q. Sacchari albissimi &c. Im übrigen ist auch dahin zu sehen, daß ihnen die extrema corporis, pedes præsertim warm gehalten werden, damit sie nicht grössere anxietates bekommen. Ob das Caput mortuum Vitrioli sympathetice etwas vermöge, die Dysenterie zu stillen, wenn man darüber desidiren gehet, stehet ferner hin zu untersuchen.

Lib. IV. Cap. XIV.

De Variolis.

Von denen Pocken oder Blattern.

§. 1.

NAch zurück gelegten Febribus inflammatoriis sind nun auch zu erörtern die exanthematicæ Febres, und zwar zuerst die Variolæ, welche nach unterschiedener Beschaffenheit der Jahrs-Constitution entweder mag͗s benignius, oder malignius sich erzeigen. Wenn sie malignæ seyn, und populariter grassiren, pflegen sie keines Alters zu verschonen, und liegen so denn Adulti und Plethorici am gefährlichsten daran nieder. Ihre vera formalis ratio ist unbekandt, daher auch die alten Griechischen und Römischen Medici nichts davon melden, oder, was sie melden, ist ungewiß, ob es die Pocken seyn sollen; was man aber wissen kan, ist dieses, daß auch dieser Affect sey ein Motus Sanguinis progressivus secretorius & excretorius febrilis, um die materiam fermentescibilem ulcerosam aus dem Leibe heraus zu treiben. Der Araber Meynung, quod ex sanguine menstruo veniant Variolæ, heist nichts. Guido Patinus Epist. ad Sponium 15. will behaupten, daß Kinder ohne Brey auferzogen, keine Pocken kriegen, und verwirfft daher alle Breye denen Kindern zu geben.

§. 2. Es werden die Variolæ eingetheilt in discretas, die einzeln stehen, und confluentes, da viele in eins zusammen fliessen. Sydenham theilt sie auch in regulares, die ihren gewöhnlichen und ordinairen Methodum procedendi quoad definita tempora halten, und in anomalas, die davon abweichen. Vulgus ipse distinguit in veras & nothas:

thas: per nothas intelligit illas, quæ minus copiose prorumpunt, & transparentem pure refertam formant vesiculam sine accessu exquisitæ febris; und nennen sie Wind-und Wasser-Pocken; welche auch bißweilen contagieus sind.

§. 3. Es pflegen die Pocken immer ein Jahr stärcker zu grassiren, als das andere, insonderheit mit Anfang des Frühlings, biß zu dem Anfang des Sommers, zuweilen auch im Herbste. Daher man urtheilen kan, daß die Lufft daran Schuld sey, und selbige von subtilen und activen exhalationibus fermentescentibus zu einer Zeit mehr, als zur andern prægnans seyn muß. Und dieses ist es, was wir de caussis externis wissen können; Die Caussa proxima materialis, quale specificum sit fermentum, quod speciatim hoc Exanthema producit, determinari nequit.

§. 4. Daß inzwischen die caussa Variolarum materialis in einem Fermento bestehe, erweiset auch unter andern die Insitio Variolarum: und giebt auch ferner die Erfahrung, daß sich auch die Variolæ per Contagium ausbreiten. So habe ich ein Exempel gehabt, daß ein Kind die Pocken bekommen, da es von einem andern Kinde, das kaum von denen Pocken aufgestanden war, Rosinen bekommen hatte, welche dieses bey sich getragen hatte.

§. 5. Eigentlich pflegen die Variolæ more continentium Febrium ohne Schauer oder Frost die Kinder anzufallen, grosse aber und erwachsene Personen zuweilen mit Frost, darauf denn grosse Hitze folget nach Beschaffenheit des concurrentis status plethorici. Dabey klagen die Patienten Anfangs gleich Kopff-Schmertzen, ziehen und spannen im Rücken; bey Kindern ist es nichts seltsames, daß sie solche mit Brechen, mit Schneiden des Leibes, mit einem Fluß auf der Brust, oder gar mit Convulsionibus bekommen, dabey sie viel niesen. Gegen den vierdten Tag fangen sie an zu efflorésciren, Anfangs mit rothen Fleckgen, die sich von Tage zu Tage erhöhen und

erschwären. Der Vorbothe des efflorescirens ist das Aufdünsten des Angesichts, und derer Hände, manche haben bey der Eruptione eine kleine Salivation: Diese Eruptio und Efflorescentia Variolarum continuirt denn biß zum siebenden Tag: von diesen biß zum eilfften fangen sie an zu schwären; nach dem eilfften Tage platzen sie auf, das Pus läufft heraus, und den vierzehenden fangen sie an abzutrocknen.

§. 6. Die Variolæ distinctæ seu discretæ sind so gefährlich nicht, als die confluentes; zu welcher letztern Entstehung ein vieles contribuiren kan, wie Sydenham billich erinnert, ein immodestius regimen calorificum. Die Regulares sind weit so gefährlich nicht, als die anomalæ; unter welche alle diejenige zu zehlen sind, die ohne behörige Aufdünstung des Gesichts und der Hände sich zeigen, klein bleiben, oder sich bald niedersetzen und Gruben kriegen oder einfallen, die nicht rechte rothe Ränder haben, oder die, wann sie zwar erschwären, unten her schwartz werden: auf diese Letztere erfolgt gewiß der Tod. Es ist auch ein böses Merckzeichen, wenn circa octavum diem, an statt daß das Gesicht aufgedunsten seyn soll, selbiges sich nieder setzet, ohnerachtet die Blattern stehen bleiben, fangen die Patienten doch an zu rasen, werffen sich hin und wieder, der Urin bleibet stehen, und sterben: nicht weniger sind auch diejenigen Pocken gefährlich, die ante diem tertium aut quartum effloresciren.

§. 7 Si Circumferentia Pustularum variolosarum pallescat, malum: Si Pustulæ depressæ in medio circum circa albescant cum Virium & Mentis dejectione, pessimi sunt ominis. Die Convulsiones, so ante quartum diem ac Eruptionem Variolarum heraus kommen, haben nichts zu bedeuten: Denn sie lassen nach, so bald die Eruptio Variolarum geschehen ist, welche aber nach der Eruption kommen, sind gefährlich. Es pflegen sich auch die Pocken offt zu compliciren mit andern Exanthematibus v. g. Morbillis, Purpura, Petechiis &c. und sind alsdann pejoris ominis.

§. 8. Es lassen sich aber die Pocken nicht allein in denen externis corporis partibus sehen, sondern sie pflegen auch wohl internas partes & viscera vitalia anzugreiffen: e. g. Pulmones, Hepar & Lienem: conf. Fernelius L. 2. C. 12. Kerckringius Obs. anat. 2. Bartholinus hat nach der Cent. 4. Hist. 43. in einem Kinde, das variolis gestorben, aquam viridem in thorace gefunden. Es weiset ferner die Erfahrung, daß die Pocken kein Quartan-Fieber heben, sondern dasselbe nach Verfluß der Pocken sich wieder einstelle, wie ich dergleichen Casus gehabt habe: Ferner, daß die siechen Kinder die wenigsten Pocken kriegen.

§. 9. Quoad historiam morbi sind gar merckwürdig die 3. Observationes, die Meibom in seiner Diss. de Variolis angemercket hat; nemlich (1.) daß ein Knabe, der in einem Hause gewohnet, wo mehrere an Pocken darnieder gelegen, sich auch geleget habe; und eben die Zufälle erlitten, so die bevorstehende Pocken mit sich führen; er habe aber zwar keine Pustulas bekommen; jedoch sey er am dritten Tage Lumbi dextri dolore befallen worden, welcher am vierdten Tage in Inflammationem, und ein darauf folgendes Apostem sich geendet habe, wodurch er aber von denen Pocken sey befreyet blieben, (2.) ein anderer, in eben demselben Hause, habe biß zum vierten Tage alle die Symptomata Variolarum Eruptionem præcedentia gehabt, sey aber darauf in eine Diarrhœe cum horribili fœtore gefallen, und von Pocken frey blieben. (3.) Ein Knabe, der 2. Jahr die Krätze gehabt hatte, und viele Abscesus davon bekommen, davon er noch 4. an seinem Leibe getragen, die sehr geeytert, habe dennoch die Pocken so häuffig bekommen, daß fast kein Theil des Leibes damit verschonet blieben.

§. 10. Derjenige Durchfall, der sich zu der Zeit, da die Pocken schwären, äussert, und als wenn Geschwäre weggiengen, zeiget, soll, als ob er gefährlich wäre, keinen Medicum schrecken, modo Diarrhœa sit moderata. Es sind auch zu einer Zeit die Pocken mehr mit Durchfällen son-

sonder Gefahr complicirt, als zur andern, welches man bald observiren kan.

§. 11. Es ist nicht gut, wenn, nachdeme die Pocken schon gäntzlich vorbey sind, sich auf das neue ein Fieber findet, so man Febrem secundam zu nennen pfleget, welches sehr gefährlich ist. Und geschicht es gleich, daß das secunda Febris aussen bleibt, so pflegen doch die Pocken gemeiniglich was hinter sich zu lassen, e. g. einen trocknen Husten, der leicht zu einem Catarrhal-Fieber ausschlägt.

§. 12. Wenn irgend eine Kranckheit ist, darinnen sich die Natur selbst helffen kan ohne Bey-Hülffe der Medicin und des Medici, so ist es diese, wie auch solches gar nachdrücklich Sydenham anmerckt; Daher auch ein Medicus nichts mehr zu thun hat, als daß er (1.) dem Fieber, so fern es legitima ist, seinen Lauff lasse, (2.) dahin sehe, wie er dem Geblüt die innwendige erregliche und erregte active subtile Materie subtrahire, und zur bequemen Excretion disponire.

§. 13. Weil demnach, was den ersten Punct anbelanget, ein Practicus dem Fieber in dieser Kranckheit seinen Lauff lassen soll, fliesset daher von sich selbsten, daß sowohl die positive treibende hitzige Medicamenta von Myrrhen, Campher, &c. zugerichtet, als auch ein äusserliches heisses Regimen mit Stuben-Hitze, und Betten-belegen und bewerffen sehr schädlich sey. Extraordinair aber findet der Usus Cardiacarum statt, wenn der Aestus febrilis, dadurch die Excretion muß befördert werden, languescirt, oder die Partes, die sonst aufgetrieben seyn sollen, nieder sitzen, oder die Circumferenz derer schon hervorgebrochenen Exanthematum erblassen will; Doch soll der Gebrauch derer Cardiaco-alexipharmacorum lieber offt und wenig auf einmahl seyn, als auf einmahl zu viel.

§. 14. Es ist ein gemeines Præjudicium Vulgi, daß man etwas eingeben solle, das die Pocken von Hertzen treibe, und dahin gehen alle die gewöhnlichen Hauß-Mittel; welches aber ein falscher Wahn ist, indem dergleichen Reme-

dia ordinair calidiora sulphurea sind, und den Calorem mehr vermehren, als daß sie solten Nutzen schaffen. Will man aber ja was treibendes brauchen, so muß es unter währender Zeit der Eruption vom Abend des dritten Tages an geschehen, und kan hinlänglich seyn folgende Emulsion: Rec. Sem. Napi tosti, Aquileg. ana ʒj. vel ij. contusis adde ▽ flor. Tiliæ, Sambuci, Scabios. Cerasor. nigror. ana ℥j. Rosar. Cinamom. ana ℥ß. F. L. a. Emulsio, adde Ocul. Cancr. præpar. ℈ij. edulcoretur cum Saccharo, quantum sufficit ad gratiam. s. alle 2. oder 3. Stunden einen Löffel voll davon zu nehmen: possunt etiam ad Emulsiones destinari Sem. Card. Bened. Mariæ, Citri &c.

§. 15. Jezuweilen observirt man in certis Individuis eine ungemeine Expansionem sanguinis, davor die Exanthemata nicht ausbrechen können; Da denn in tali casu der usus Nitri vortrefflich ist, oder an deren Stelle, der Clyssus Antimonii, und eine damit zugerichtete potio acidulata; in welcher formul aber keine terrea ingredientia, simpliciter talia, sondern acidis obsaturata & fixa kommen müssen e. g. ♁ium Diaph. vel Bezoard. min. quibus addi possunt Lumbrici terrestres, Cinnabaris &c.

§. 16. Was den andern Punct anbelanget, nemlich Correctionem materiæ variolaceæ, dazu dienen die Absorbentia, und antimoniata fixa v. g. Conchæ, Mater Perlarum, Ocul. ♋. Antimoni diaph. Bezoard. miner. und diese bloß allein entweder an sich in forma pulveris, oder mit Aquis temperantibus diluirt, sind zulänglich genug, die Pocken vom Anfange biß zum Ende hinaus damit glücklich zu curiren, wenn es anders Variolæ regulares sind. Der Gebrauch vorgemeldeter præcipitantium und antimoniatorum fixorum ist also einzurichten, daß der Patiente alle 3. Stunden, oder wo die Sache an sich gut laufft, nur alle 4. Stunden eine Dosin von 15. gran bekomme.

§. 17.

§. 17. Wo convulsivi Motus mit zuschlagen, kan man von pulvere Lumbricorum terrestrium 1. 2. 3. gran pro dosi unter einen pulverem ex antimonio diaph. & Oc. ♋ vermischen, welches guten Effect thun wird: e. g. Rec. ♁ii Diaph. Conch. præpar. ana ʒß. Cinnab. ♁ii præpar. Lumbr. ▽str. ana gr. iv. M. F. ♁. d. in 3. p. æqu. Ferner ist ein gemeines Symptoma derer pockenden Kinder der Infarctus Pectoris, da denn in diesem Falle nöthig ist, die Kinder leidlich warm zu halten, damit nichts auf der Brust oder Lunge zurück bleibe: wenn böse Hälse dazu schlagen, kan man folgendes brauchen: Recept. Syr. violar. ℥j. Essent. Pimp. ʒj. M. S. Ein Thee Löffel Tages 2. 3. mahl. Wo sich Durchfälle äussern mit der Gefahr der Retrocessionis Exanthematum muß man mehr bedacht seyn, sowohl ein genaues Regimen zu verordnen, als auch positiva alexipharmaca refractissima dosi & repetito zu gebrauchen. Man muß aber doch interponiren pulveres ex Crystallo mont. ☉tro & ♁io diaph. Pulv. Pannon. r. Spec. de Hyacynth. und am besten die Cascarillam cum absorbentibus.

§. 18. Nun ist übrig die Frage, was de Venæsectione in hoc morbo zu halten sey, wenn man adultiores personas vor sich hat. Die Sache kommt hauptsächlich auf eine reiffe Überlegung der gegenwärtigen Umstände des Individui an, sintemahlen sie allerdings nöthig ist, (1.) wenn offenbahre Signa Plethoræ oder Consuetudo ad Evacuationes sanguinis status vorhanden ist; (2.) wenn der Patient dabey eines blutreichen Temperaments e. g. Sanguinei, oder Sanguineo Cholerici ist, (3.) quando Urina valde flammea est, und bey so gestalten Sachen soll sie primo aut secundo, oder aufs höchste tertio die vorgenommen werden, & quidem sufficienti quantitate. v. d. Schaperi Diss. Ob die erste Aderläß vom Tod errette, § XI. Meibom. Diss. de Variolis §. 29.

§. 19. In Eruptione Variolarum retardata cum Convulsionibus & Deliriis sind die Clysteres von grosser effica-

cacia; wie ich solches selbst an unterschiedenen Exempeln hin gewahr worden, und davon mit mehrern kan nachgesehen werden des Preussii Observation in denen Eph. A. N. C. Cent. III. obs. 16.

§. 20. Einige wollen nicht gerne viel Narben in dem Gesicht behalten, lassen sich daher allerley Experimenta zu ihren grössesten Schaden adpliciren: vor allen Dingen ist gefährlich der Gebrauch des Schweffels, sowohl ante Eruptionem, & sub eadem: eher ist zu concediren, daß sie die geschwornen Pocken mit einer güldenen, oder übergüldeten Nadel aufstechen lassen. Auf das Letzte kan auch eine Mixtur statt finden ex Sale Tartari cum Oleo Amygd. dulc. in saponariam consistentiam redacto, addita Aqua Sigilli Salomonis, aut Flor. Fabarum, und damit das Gesichte gewaschen. Gundelsheimer hat in solchem Fall das Gesichte bestreichen lassen cum Unguento ex Bals. de Mecca cum Aqua Florum Fabarum conquassato. Meibom referirt. Diss. de variolis §. 34. daß eine Jungfer das Gesicht vor Pocken zu præserviren, bey Herannahung derselben die Füsse in ein Balneum tepidum emolliens gesetzet habe, dadurch es zwar geschehen, daß keine Pocken in das Gesicht gekommen, sie wären aber alle ad Pedes geschlagen, und hätten eine Paralysin dererselben verursachet.

§. 21. Um die Augen zu conserviren, daß keine Blattern hinein kommen, soll man sie mit gelind crocirter Weiber-Milch, oder camphorirter Mandel-Milch erweichen: oder folgendes brauchen: Rec. Camph. gr. ii. Amygd. excort. ℥ij. f. c. ▽ Fl. Calcatripp. Cyani, Samb. ana ℥vj. L. A. Emulsio, adde Croci gr. v. M. filtra S. Milch in die Augen zu tröpffeln vor dem zuschwären und nachher mit aufzuweichen. Einige recommendiren auch anzuhängen Radicem Succisæ, Teuffels Abbiß, oder Taraxaci, daß sie nicht in den Halß kommen; Dazu thut auch vieles das äusserliche warm halten des Halses, oder, wenn man Campher anhängt, oder einen Chermesin-rothen Seiden-Faden mit Theriac bestrichen, um den Halß bindet.

§. 22. Damit aber diese Kranckheit desto sicherer und gewisser möge auscurirt werden, ist nöthig, cum declinatione morbi noch manchesmahl ein positivum Alexipharmacum zu geben, sed non nisi cum libero regimine. Wenn alles überhin ist, muß man auch den Patienten laxiren cum ☿io dulci; von dessen Gebrauch auch scopo præservativo gar merckwürdig ist, was D. Bohn in der Dissertation de Mercurio dulci meldet, nemlich, daß wenn man bey grassirenden Pocken, denen Kindern, die noch nicht daran liegen, bey Zeiten evacuandi scopo von ☿io dulci eingiebt, sie nicht so viel Pocken kriegen, wenn sie ja nachmahls die Reihe trifft. So dienet auch ein vieles zu Erleichterung derer Pocken, wenn man præservative, oder auch in denen ersten Tagen das 🜍♁ii ☉tum gibt. Ja selbst die Vomitoria gleich zu Anfangs gebraucht sind von unvergleichlichen Effect.

§. 23. Schädlich sind in diesen Affect zu gebrauchen die Salia volatilia oleosa; Denn sie determiniren zu keiner gewissen Excretion, wenn sie zumahln wohl rectificirt seyn; theils alle diejenige Medicamenta, die entweder Diuresin scharff treiben, oder Alvum irritiren. Hingegen ist nichts zuträglicher, als ein moderatum regimen caloris; in bevorstehender Furcht des retrocedirens, kan ein vieles thun der Potus Aquæ calidæ e. g. Theès. Der Patient soll an keinem Orte liegen, wo ihn das allzuhelle Licht incommodiren kan. An adspectus panni scarlatini aliquid conferat ad majorem excretionem promovendam, aliorum Experientiæ relinquo.



Lib. IV. Cap. XV.

De Morbillis.

Von denen Masern oder Kinder-Flecken.

§. 1.

MOrbilli sunt Species Febris acutæ exanthematicæ: ipsa Exanthemata sunt magis erysipelatodea, adeoque hoc respectu a Variolis plane diversa. Communiter epidemice grassantur & ætati maxime puerili aut infantili infensi sunt, per primum statim Ver, aut per Autumnum invadentes, alia tempestate benigniores, altera maligniores.

§. 2. Die Patienten klagen anfänglich Brust-Weh, bekommen trübe Augen, niesen; fallen alsdenn den ersten Tag an mit Müdigkeit und Mattigkeit der Glieder und Hitze; andern Tages setzen sie sich schon mehr in Typum cum siti, Inappetentia, Oppletione Pectoris, Tussi sicca, Propensione ad Somnum, & quod pathognomonicum maxime signum est, cum Narium & Oculorum serosa Destillatione, sternutant sæpe patientes; manchmahl aber selten erumpunt convulsiones; versus quartum diem intumescunt palpebæ. Ipso quarto die efflorescunt Exanthemata instar puncturarum pulicumque coeuntes latiores efformant rubicundas maculas; habent aliquam protuberantiam magis tactu quam visu cognoscendam. Efflorescunt primo in facie, & brevi post in pectore & artubus. Sexto die, auch manchmahl eher, desiccari inchoant in facie, reliquis diebus etiam in reliquo corpore. Nono desquamari incipit universa cuticula, & totus morbus intra 14. dies absolvitur.

§. 3.

§. 3. Die Caussa interna hujus mali ist ebenfalls nichts anders, als ein subtiles Miasma fermentescibile sive ex Macrocosmo susceptum, sive per Contagium communicatum. Specifice magis kan man es eben so wenig, als in denen Pocken determiniren. Eine besondere Nothwendigkeit ist es doch, daß sowohl die Morbillos als Variolas fast alle Menschen haben müssen. Dahero auch diejenigen, die diese Kranckheit noch nicht ausgestanden, mehrere Disposition dazu haben, als andere: und wenn Plethora mit dabey vorhanden ist, facilior est determinatio ad hunc morbum accedentibus caussis extrinsecis, aut ab extra intrinsecus delatis.

§. 4. Die vornehmsten Merckzeichen sind schon im 2ten §. benennet worden. Was zu mercken noch restiren möchte ist dieses, daß viele Kinder den Anfall derselben bekommen mit Brechen, oder welche noch Zähne bekommen, mit gewöhnlichen Durchfällen.

§. 5. Die Gefahr ist in diesen Exanthematibus nicht so groß, als in denen Variolis, doch sind sie nicht alle Jahres-Zeiten gleich zu achten, und daher manchmahl viel maligniores als die Variolæ; zuweilen observirt man die Durchfälle nicht so gefährlich zu seyn, als wieder zu einer andern Zeit. Man hat auch allhier gar grosse Achtsamkeit anzuwenden, daß die Masern nicht in die Augen kommen; sintemahl sie eben so sehr die Augen beschädigen können, als die Pocken, in welchem Fall sehr dienlich ist das Anhauchen mit gekäueten Nelcken, Fenchel, Cubeben, oder der angehängte Campher.

§. 6. Die Cur kommt hier gar genau mit der Cura Variolarum überein. So wenig als diese hitzige Schweißtreibende Medicamenta, oder ein äusserliches heisses Regimen vertragen können, eben so wenig vertragen es auch jene; Doch stehet zu rathen, sie allezeit in leidlicher Wärme zu erhalten; so lange als wie die Efflorescentia währet, auch noch nachhero nach dem Abtrocknen temperatissima alexipharmaca in refractissimis dosibus zu verordnen, ni Peripneumonia succedat, quam Sydenham sæpius suc-

cedere expertus eſt. Im übrigen hat man ſich nach der Beſchaffenheit der Umſtände eben ſo zu verhalten, als ſchon im vorhergehenden Capitel mit mehrern iſt gezeiget worden.

Lib. IV. Cap. XVI.

De Febribus malignis & contagioſis.

Von anſteckenden Fiebern.

§. 1.

FEbres malignæ ſind eine Art von Febribus acutis; Da die Natur ſuchet ein Miasma ſubtiliſſimum Mixtioni Corporis inimiciſſimum, & inde perniciem quam citiſſime corpori inducens durch motus febriles, welche der Indoli der Materiæ peccantis ſehr conform ſind, aus ihren Cörper heraus zu bringen. Die Commotiones febriles in hoc morbo ſind eſſentialiter ſehr moderatæ, und geben daher ein klares Zeugniß, daß ſie nicht von einer Materie, ſie mag ſo activ und mobil ſeyn, als ſie immer will, materialiter können erwecket werden; ſondern es muß ein weiſes Principium dahinter ſeyn, welches die Motus, ſo die Materiam eliminiren ſollen, wenn ihr nichts in Weg kommt, ſo einrichtet, daß ſie nicht ſo ſtarck ſeyn, wie in andern Febribus, die eine craſſiorem materiam pro cauſa haben, weil die Materia peccans ſonſten noch intimer in die Maſſam ſanguineam gebracht würde; ſondern ſie ſind gantz gelinde, nach der Indole Materiæ accommodati.

§. 2. Da aber das Miasma Febrium malignarum ſo gar ſubtil iſt, daß es nicht wohl per conſueta loca excretoria kan weggebracht werden, ſo iſt daher auch die Urſach zu finden, warum in dieſen Fiebern die Excretiones ſo impedit und ſchwehr geſchehen; Daher auch der Herr Doct. Gœtze

tze in seinen Observationibus Stahlianis die Malignitatem gar wohl definirt, quod sit summa difficultas consuetas Excretiones ita instruendi, ut materiæ mole paucæ & energia corruptativa valde efficaci ita exacte atque tempestive satisfiat, ne prius, quam debito, tranquillo, ordinato atque subtili evacuandi modo atque motu hoc absolvitur, ingens materiæ noxiæ efficacia prævaleat.

§. 3. Es sind die Febres malignæ meistentheils contagiosæ, und grassiren öffters epidemice: Sie differiren auch in dem gradu Malignitatis, daß e. g. der summus Malignitatis Gradus in Peste & Febribus pestilentialibus sich findet, 2c. Ferner sind sie auch also gradu malignitatis unterschieden, daß sie zu einer Zeit malignius grassiren, als zur andern: Die meisten sind exanthematicæ.

§. 4. Derer febrium malignarum caussa interna materialis ist nun ein Miasma subtile, das capable ist eine schleunige Corruption derer humorum zu verursachen; Dieses wird denn nun entweder per epidemiam ex Atmosphoera unseren Cörpern communicirt, oder per Contagium.

§. 5. Es schonen zwar diese Fieber keines Alters noch Geschlechts; jedoch ist zu observiren, daß eine Disposition in denen Cörpern seyn muß, nach welcher auch einige frey bleiben von solchen Fiebern. Denn wenn diese nicht wäre, müsten alle Menschen von diesen Fiebern attaquirt werden; da sie alle denen Ursachen desselben unterworffen sind. Daher auch Christianus Lange in einer 1649. zu Leipzig gehaltenen Disputation de Morbo Hungarico diese Dispositionem receptivam nicht uneben mit denen Bäumen und Pflantzen vergleichet, darunter nur gewisse Arten sind, die der böse Meel-Thau, oder Reiff trifft, da andere davon frey bleiben.

§. 6. Unter die Causas occasionales derer febrium malignarum, gehöret (1.) wenn die Patienten sehr Plethorisch, oder (2.) Cacochymisch sind, und Impuritates in primis viis haben, (3.) sich sehr vor die Kranckheit scheuen

und fürchten, und 4.) wenn sie zu Leuten kommen, die daran kranck liegen, sich sehr davor entsetzen. Denn daß diese vor allen andern von solchen Kranckheiten nicht allein befallen werden, sondern auch gefährlicher liegen, zeiget die tägliche Erfahrung.

§. 7. Die Kennzeichen solcher Fieber sind folgende: 1.) Die Motus febriles valde moderati ac debiles, 2.) Pulsus debilis, 3.) ein schleunige Hinfallung derer Kräffte, 4.) eine ungemeine Angst des Gemüths, und grosse Furcht vor dem Todt, 5.) eine continua Agrypnia, 6.) Deliria, oder mehr Lipothymiæ, 7.) eine Suppressio, oder wenigstens difficilis successus derer Excretionum, 8.) eine insidiosa Symptomatum Dissimulatio, 9.) nulla aut exigua Sitis, 10.) Aphthæ cum Borborygmis, 11.) die meinsten haben keine exacte Crisin.

§. 8.) Der Periodus derer Febrium malignarum ist kurtz, und lassen sie sich so leicht nicht wie andere Fieber turbiren, daß sie auf eine tardiorem Corruptionem hinaus lauffen solten; sondern sie haben einen schleunigen Ausgang zum Leben, oder zum Tode. Wenn sie zum Leben ausgehen, pflegen sie gemeiniglich Exanthemata versus peripheriam corporis auszuwerffen, und sich per urinam & sudores zu solviren.

§. 9. Jedoch muß der Cursus dieser Fieber, wenn er auch noch so gut gehet, dem Practico, quoad Prognosin noch immer suspect seyn: denn es sich öffters zuträgt, daß offenbahre gute Signa coctionis in urina gewesen, alle Symptomata sich gut angelassen, und auch die Kranckheit etwas in die Länge gespielet worden, und die Patienten dennoch auf einmal schlimmer worden, und gestorben. Wenigstens ist vor dem 11. Tage kein Staat auf eine gewisse Prognosin zu machen.

§. 10. Die schlimsten Indicia in his morbis sind involuntariæ Alvi & Urinæ Excretiones, Pulsus inæqualis, Hæmorrhagiæ inconvenientes, Aphthæ, Collectiones floccorum &c. Am gewissesten aber erfolget der Todt, wenn

diese Febres subjecta angreiffen, deren Viscera nicht mehr integra sind.

§. 11. Die Cur dieser Fieber kommt am wenigsten auf den Medicum an, sondern beruhet eintzig und allein auf der Natur. Was der Medicus thun kan, ist, daß er remotive alle Impedimenta wegräume, und nicht zugebe, daß was contraires gebraucht werde; positive aber der Natur in ihren placidissima Methodo folge, und die materiam subtilissimam zu evacuiren helffe, und denen Symptomatibus Febris zu Hülffe komme.

§. 12. Dannenhero erfodern die crassa Evacuantia, als Vomitoria und Purgantia grosse Behutsamkeit und ein Judicium exacte practicum. Ist es ja nöthig, wenn primarum viarum cruditates da seyn, eine Evacuation vorzunehmen, so muß dieselbe primis statim Invasionis diebus geschehen, und sind in dem Fall die Vomitoria denen Purgantibus vorzuziehen. Wenn das rechte Tempo, die Vomitoria zu gebrauchen, getroffen wird, observirt man, daß die Patienten, die dergleichen gebraucht, leichten decumbiren, und eher davon kommen; Gleiche Behutsamkeit und Judicium discretivum erfodert die Venæsection.

§. 13. Das eintzige, was man thun kan, ist eine gelinde promotio Transpirationis per Absorbentia & Diaphoretica fixa &c. Unter denen Alexipharmacis hüte man sich vor allen calidis, und gebrauche nur die temperatissima, e. g. ℞. Ess. Scordii, Vincetox &c. Beynebst der Mixt. Simpl.

§. 14. Unter die Symptomata gehören mit die Deliria; welchen man zu Hülffe kommt nebst denen internis æqualem sanguinis distributionem adjuvantibus per Epithemata Camphorata, it. Auflegung zerrissener lebendigen Hüner oder Tauben auf den Kopff. Die Diarrhoeæ müssen nicht gestopfft werden, imprimis si sint moderatæ; sind sie nimiæ, kan man am sichersten den Cort. Cascar. brauchen. Es ist ein temerarium conamen, der Schlaflosigkeit mit Opiatis zu begegnen.

§. 15.

§. 15. Hauptsächlich ist endlich nöthig, ein gutes Regimen zu verordnen, das weder zu hitzig noch zu kalt ist, sondern mittelmäßig. Der Patient soll sich, so viel möglich, ruhig halten, und den Schweiß abwarten. Pro Potu ordinario kan man Ptisanen, oder Potiones acidulatas brauchen, und den Ausgang mit Gedult abwarten; sintemahl hier ein Medicus prudenti Expectatione mehr ausrichten wird, als mit einer frivola Festinatione.

Lib. IV. Cap. XVII.

De Febre Petechiali.

Von dem Fleck-Fieber.

§. 1.

Es ist dieses Fieber von schlimmer und verstellter Art, da man nach dem äusserlichen Ansehen derer Symptomatum anfangs nicht meynen solte, daß die Patienten so gefährlich kranck wären. Franciscus Moræus nennet dieses Fieber quotidianam continuam malignam, weil es fast quotidianam Exacerbationem hat; it. tertianam duplicem continuam, weil Er in der Diarrhœa, so dabey gewesen, Excretiones bilis observiret hat; und so fern aliquid catarrhalis complicirt ist, gehört es ad censum Hemitritæarum.

§. 2. Es ist dieses Fieber fast einerley mit der Febri Hungarica seu castrensi, nur daß in dieser Symptomata longe graviora und æstus intensior ist. Christianus Lange hat schon 1649. eine Disp. de Febre Hungarica gehalten, und meldet, daß diese Kranckheit schon 1566. mit aus Ungarn von denen Soldaten gebracht worden. Fracastorius meldet, daß die Febres Petechiales schon 1505. und 1528. in Italien grassirt haben. Die Differentz zwischen diesen Petechial-

techial-Fiebern, und demjenigen, so Herr Stahl petechizantem oder catarrhalem malignam nennt, ist nicht sonderlich, und bestehet etwa darin, daß petechialis dasjenige Fieber heisse, wo allemahl Petechiæ effloresciren, in der Petechizante aber ist es keine Folge, daß allemahl Petechiæ dabey seyn solten, und ist allemahl mit einem Catarrho complicirt. In übrigen sind diese zwey Fieber ratione signorum, caussarum & Methodi medendi meistens einerley.

§. 3. Febris Petechialis hat seine Benennung von dem Italienischen Wort petecchio, welches einen Floh-Biß bedeutet; weil die Flecken, die sich in diesen Fieber zeigen, accurat wie die Flöh-Flöcke aussehen; nur sind sie von einander also unterschieden, daß 1.) die wahren Flecken über und über einerley Farbe haben, die Flöh-Flecke aber in der Mitten ein Punctum rubicundius cetero limbo zeigen; 2.) wenn die Flöh-Flecken mit denen Fingern gerieben werden, gehen sie weg, kommen aber bald wieder; hingegen lassen sich die wahren Flecken nicht alteriren. Conf. Garmannus de Mirac. Mort. L. II. tit. I. §. 10.

§. 4. Es pfleget nicht selten der Friesel, Purpura alba, miliaris dicta, sich mit diesem Fieber zu compliciren, zumal wenn ein Error in dem Methodo curandi, oder denen Regiminibus begangen worden. Diejenigen Flecken, so cum septimo die oder post hunc roseo colore efflorescіren, sind mehrentheils von Hoffnung eines guten Eventus, und ob sie zwar pro nulla critica excretione zu halten seyn, so sind sie doch auch vor keine absolute Symptomatica, adeoque funestæ consequentiæ ejectione zu achten, morbum enim, licet non penitus solvant, tamen quadantenus sublevant: quæ vero maculæ septimum diem anticipant, funestioris communiter sunt præsagii.

§. 5. Die innerliche Caussa materialis objectiva harum februm ist ein Miasma tenuissimum valde activum & fermentescens, & quasi scorbuticam quandam peculiarem corruptionem involvens, aut ex Aëre atmosphærico, exhalationibus fermentescentibus prægnante, aut ex contagio communicatum. Die Caussæ externæ procatarcticæ, so mit

mit zu diesem Fieber disponiren können, sind 1.) Aër putredinosis exhalationibus refertus, uti in locis ubi non ita pridem magna clades facta est; in locis porro paludibus aut multis stagnis conspicuis. 2.) Hyems tepida & australis, 3.) Refrigeratio corporis sudore madidi, 4.) Suppressa & repetita Animi Incandescentia, 5.) Nausea & Aversatio ægrotorum maligne febricitantium. Ordinair ist aber dieses Fieber epidemisch, und sehr contagieus.

§. 6. Ehe dieses Fieber recht ausbricht, hat es den Patienten schon einige Tage vorher in dem Rücken, und in allen Gliedern gelegen, als wenn er zerprügelt wäre; desgleichen auch in dem Kopffe, als hätte er den Stock-Schnupffen bekommen. Es ist ihm stets fröstерlich in der Haut, biß es endlich gegen Abend mit Schauer ausbricht, darauf denn erfolgt grosse Mattigkeit, mittelmäßige Hitze und Durst, Hertzens-Angst, Ziehen und Spannen in Rücken, dabey continuirt die Tummheit des Haupts; bey zunehmender Kranckheit nimmt auch die Schlafloßigkeit zu. Einige fangen an irre zu werden, andere kriegen Comata somnolenta. Die Diarrhœæ sind in diesen Fiebern gar was gemeines, aber selten was schädliches, nisi per adstringentia supprimantur; und findet man in hoc morbo die adstrictionem Alvi weit schädlicher, als die moderatas Diarrhœas. Die Flecken brechen gemeiniglich an 4. Tage aus, und sind alsdenn gefährlicher; die aber am 7. Tage und nachher hervorkommen, sind nicht so gefährlich; doch brechen sie in denen vere Petechialibus allemahl eher aus, als in Petechizantibus; ihre Exacerbation haben sie allemahl des Abends, und wo Angina, Aphthæ und Hæmorrhagiæ symptomaticæ dazu schlagen, siehet es schlimm aus.

§. 7. Wenn die Patienten in denen Fleck-Fiebern nach vorher ausgebrochenen Flecken sich nicht leichter befinden, hat man noch auf den Friesel zu dencken, ob der nicht noch möchte dahinter stecken; und sodenn sind die Patienten etwas wärmer zu halten. Diejenigen Flecken, so ante septimum diem efflorescunt, sind nicht so salutaris

eventus

eventus, als diejenigen, welche circa primum septenarium hervor blühen. Je röther sie sind, je besser ist es; je mehr sie sich aber zur schwartzen Farbe neigen, je gefährlicher sind sie. Das Delirium ante primum septenarium ist auch so gefährlich nicht, als dasjenige, so darnach folget. Die Aphthæ nehmen in wenig Stunden überhand, so daß sie sich öffters per Oesophagum ad Ventriculum diffundiren, und wo das ist, sterben die Patienten mehrentheils; man erkennet solches daran, daß, wenn die Patienten trincken, es ihnen biß in den Magen kolcket. Das Nasen-Bluten, wenn es extra tempora judicialia cum incremento delirii zuschlägt, ist selten von guter Consequence, wie denn auch die involuntaria Urinæ Emissio meistens lethal ist.

§. 8. Quoad Praxin hat man in diesen Fiebern dahin zu sehen, daß vornehmlich die subtile Materie desselben, gleichwie sie instar halitus ist communicirt worden, also auch hinwiederum per tanto durabiliorem halituosam excretionem evacuirt werde. Es wäre wol gut, wenn man diese Materiam so corrigiren und per specifica Alexipharmaca invertiren könnte, allein wo sind sie? die insgemein bewuste Alexipharmaca thun mehr nicht, als daß sie die statas Secretiones & Excretiones materiarum febrilium befördern helffen. Denn obwohl sonderlich von der Scorzonera ein Effectus specificus gerühmt wird, so erweiset es doch die Erfahrung nicht, zu geschweigen, daß sie nauseabundi saporis ist.

§. 9. Was also das Hauptwerck in dieser Sache anbetrifft, nehmlich die Expulsionem materiæ non simultaneam, sed blandam halituosam & successivam, so sind hier am allerdienlichsten entweder Potiones ex aquis diaphoicis cum præcipitantibus & antimonio diaphoretico factæ, e. g. ℞. Aquæ fl. Acac. Galeg. Ceras. nigr. Scord. Scabiol. Plantag. Cinam. aa. ℥j. Ocul. 69. ppt. ʒß. Antim. diaph. ℈ij. ⏀ depurat. ℈j. Sacch. perlat. q. s. ad gratiam M. D. S. alle 2. Stunden einen Löffel voll davon zu nehmen; oder pul-

 veres

veres an sich ex ⊕tro, ♁tio diaph. Conch. pp. aa. und gr. XV. pro dosi alle 2—3. Stunden. Huic pulveri si admisceatur pulvis Viperarum, plus præstare videtur. Nec male feci, quando paucula saltem grana Rad. Serpent. Virg. addidi, præsertim in metuenda purpura.

§. 10. So ferne man ein Alexipharmacum hier brauchen will, soll es nicht allein temperatum seyn, sondern auch in refractiore dosi gegeben werden. Es schickt sich nicht wohl eher solches zu geben, als gegen Früh zu und Vormittags; Nachmittages und die gantze Nacht hindurch die Pulveres oder Potiones. His dictis jam interponi possunt Julepi, aut Potiones acidulatæ; daher kan der Clyssus Antimonii unter das Getränck gethan werden, oder an dessen Stelle die Acetositas Citri. Die Emulsiones ex Sem. Aquilegiæ, Citri, Cardui Mariæ sind auch dienlich zu geben; sonderlich alsdenn, wenn sich Flecken, oder der Friesel zeigen, und nicht recht heraus wollen.

§. 11. Kommt ein Durchfall, soll man ihn durchaus nicht stopffen, sondern die Pulveres Nitrosos cum ♁io diaph. fort brauchen; an statt derer Concharum aber Crystallum montanam dazu thun. Dabey muß man den Patienten desto mehr in constanti diapnoe erhalten, und wäre in solchen Fällen das beste Mittel eine Bett-Schüssel dem Patienten unterzuschieben, damit er sich nicht so offt erkühlen dürffe. Der Durchfall hindert in hoc morbo ad Eruptionem macularum nichts; wenigstens nicht so viel als adstrictio Alvi; und habe ich in denen Act. Med. Berol. Dec. I. Vol. VI. pag. 5. einen Casum allegirt, da Diarrhœa ad ipsum criticum diem durante, dennoch copiosæ petechiæ ipso die septimo erfolgt sind.

§. 12. Die Vomitoria sind in hoc morbo nicht gäntzlich zu verwerffen; sonderlich muß man sie brauchen, wenn saburra primarum viarum da ist, und zwar in principio principii; dazu denn am dienlichsten ist das Sal Vitrioli. Wenigstens sind sie weit besser und sicherer zu gebrauchen, als die Purgantia und Venæsectiones; und haben in denen

1716.

1716. grassirenden Fleck-Fiebern die Vomitoria und Venæsectiones ante diem 4tum am besten gethan. Wenn in hac febri eine Metastasis ad Aures und Obauditio erfolgt, aliis concurrentibus bonis signis, ist es ein gut Prognosticon; auch habe ich ein Exempel gehabt, da sich eine Eschara in utrumque Oculi canthum gesetzt, und den Morbum solvirt hat.

§. 13. Zu Linderung des Kopff-Schmertzens kan man anfangs den 🜄 Camphoratum gebrauchen, in progressu morbi aber das Unguentum Alabastrinum, itidem Camphoratum an die Schläffe gestrichen; oder eine Emulsion aus Pfirsing-Kernen, Melonen- und Moon-Saamen, mit ▽ Verben. Nymph. und Sambuci machen, etwas ≈ ⌽ und Croc. Austr. dazu thun, und so über die Stirn binden. Im übrigen sollen die Patienten genugsam, aber etwas verschlagen trincken, sich selbst nicht muthwillig erkälten, zum Essen sich nicht zwingen lassen, und das Gemüthe ruhig erhalten.

Lib. IV. Cap. XVIII.

De Purpura Miliari.

Von dem Friesel.

§. 1.

Es ist dieses Exanthema eins mit von denen allergefährlichsten, jederzeit verknüpfft cum febre acuta continua: und wird eingetheilet in das weisse und rothe Friesel; jenes ist malignior und gefährlicher; dieses benignior und bey vielen ein Malum hereditarium, das sie Jahr aus, Jahr ein nicht loß werden, und selten mit einen Fieber, wenigstens gar gelinden verknüpfft. Das

 weisse

weisse Friesel ist mehr ein acutus, das rothe aber chronicus morbus: Selbst das Exanthema verhält sich in rothen Friesel gantz anders, als in dem weissen: Das rothe Friesel kommt nicht stets universal über den gantzen Leib heraus, hat auch solche weisse Bläßichens nicht in der Mitten, als wie das weisse; das rothe Friesel ist öffters ein Effect von grosser Wallung, welches auf gar zu heisses Verhalten erfolgt; und daher nicht uneben von denen Frantzosen Ebullition genennt wird. Man hat sonst noch nicht observirt, daß der weisse Friesel epidemice grassiren solte, als bey einigen Jahren her: Das aber ist mehr als zu wohl kundig, daß sich seit Anno 1652. der gemeldte weisse Friesel zu Leipzig als einen gewöhnlichen Zufall der Sechswöchnerinnen eingefunden habe. Es wird auch sonst das weisse Friesel an sich eingetheilt in benignam & malignam; welches letztere eigentlich unter die Febres malignas gehört.

§. 2. Der Herr Hof-Rath Stahl hat sehr wohl angemercket, daß der weisse Friesel sich gar genau mit dem Febre Petechizante zu compliciren pflege, zumahlen, wenn er mit hitzigen Medicamentis oder Regiminibus übertrieben worden. Es pfleget sich auch wohl dieses Exanthema denen Pocken zu zugesellen, und dem Patienten, ehe es ausbricht, mit ausserordentlichen Symptomatibus zu zusetzen.

§. 3. Ja es pflegt sich die Purpura mit vielen andern Morbis zu compliciren, und gar verschiedene Schemata an sich zu nehmen. So gesellet es sich auch bißweilen zu denen Febris intermittentibus, und sonderlich zu der Tertiana continua, da man denn Vernunfft-mäßig urtheilen kan, daß eines theils in denen primis Viis viel Saburræ stecken müsse, die entweder ex mala diæta daselbst gesammlet, oder durch gestörte concoction der Speisen supervenientibus Animi pathematibus sind verhalten worden; andern theils daß ex Sudoribus retropulsis, oder Contagio ab extra suscepto tieffer in Geblüt ein fremdes Ferment stecke, daher sich ein complicirtes Fieber formirt. Mir ist ein Exempel vorgefallen, da eine betagte Frau vom Schreck und zurück getriebenen Schweissen in Pleuritidem spuriam ver-

verfiel; dahinter das versteckte weisse Friesel sich bald mit seinem Ausbruch zeigete; als aber dieser schon an sich complicirte Morbus noch darzu Schema quartanæ continuæ annahm, war nicht möglich der retrocession zu begegnen, die cum horridis paroxysmi tensionibus quarto die erfolgte. Es muste also necessitate consequentiæ die ad interiora contingens repercussio & enata diarrhœa mortualem eventum verursachen.

§. 4. Die nächste Ursach Purpuræ miliaris malignæ & hactenus sæpius epidemicæ est itidem subtile aliquod Miasma, welches sich theils ex Aëris diathesi, fermentis prægnante, theils per Contagium in humores gesencket hat, und in denenselben würcklich eine corruptionem sui generis specificam tentiret, da aber die sollicita Natura das Fermentum zugleich mit der materia corrupta ad peripheriam corporis extundirt. Es können aber ferner ad genesin hujus mali Anlaß geben 1.) verhaltener oder zuruck getriebener Schweiß, oder Verhinderung anderer Excretionum. 2.) Zurücktrettung derer Hæmorrhagiarum naturalium, Mensium & Lochiorum in Fœminis, Hæmorrhoidum in Viris 3.) Neglectio Evacuationum artificialium, 4.) cruda Diæta contra consuetudinem, 5.) Abusus medicamentorum ac regiminum sanguinem exæstuantium in morbis acutis, præsertim in Puerperis, 6.) perversa Rheumatismi, febriumque catarrhalium curatio per methodum nimis refrigeratoriam, ubi sæpius morbum unum excipit alter.

§. 5. Es pfleget diese Kranckheit den Patienten gemeiniglich mit Schauer, und hefftiger Beklemmung des Othems und Hertzens anzufallen, da denn bald Frost, bald fliegende Hitze anfangs mit einander abwechseln. Es pfleget sich auch wohl dieser Affect in seinen ersten Ansetzen, zumahlen bey Weibs-Personen, unter das Schema derer Suffocationum hystericarum zu verstecken, welche Larve aber gar bald abgezogen wird, wenn man die Patienten in gleichen gradu caloris zu erhalten suchet, zu geschweigen, daß die Suffocationes hystericæ transitoriæ sind, und diese præludia Purpuræ sich nicht anders, als mit dem Ausbruch

dieses Exanthematis stillen; welcher ordinair oder regulair am 4. Tage geschicht, manchmahl auch etwas später. Ehe es ausbricht, klagen die Patienten über ein Stechen in der Haut, als wann Borsten, oder Nadeln durch wolten. Der erste Anblick ist eine allgemeine Röthe, die den gantzen Leib, insonderheit aber Brust und Rucken, und die obern Schenckel überzogen hat, nach diesen fahren auf die weissen Blätterschen in der Mitten eines jeden rothen Fleckens. Sie stehen mehrentheils 4. Tage, ehe sie in ihrer Ordnung, wie sie ausgebrochen sind, sich wieder abschilffern, daß also der Verlauff der gantzen Kranckheit 14. Tage erfodert; je mehr und länger man aber mit dem Friesel umgehet, je mehr Veränderungen und Faciem polymorpham erfährt man in demselben.

§. 6. Mit dem rothen Friesel, wie schon gemeldet, hat es so viel nicht zu bedeuten, als mit dem weissen, doch will auch der rothe Friesel die Aufsicht haben, daß man sich nicht etwa muthwillig erkälte, und ist hinwiederum die Sache in einem Subjecto gefährlicher als in dem andern. Der weisse Friesel schlägt niemahls zurück, daß es nicht Lebens-Gefahr zu bedeuten hätte, und um so vieldesto mehr, wenn es repetito geschicht. Insonderheit ist diejenige Eruptio Exanthematis malæ fidei, die post unicam retrocessionem factam, keine völlige Erlassung der nach der Retrocession erfolgten Symptomatum mit sich bringet. Alle Inquietudo, Jectigatio, Mentis Alienatio, Præcordiorum Angustia, Aphtharum in faucibus apparitio sind sehr bedencklich.

§. 7. Es steckt in hoc morbo die Materia purpuracea am gewöhnlichsten circa Præcordia, und verursacht Tusses siccas, ferinas, Angores Præcordiorum enormes, die öffters so hefftig zusetzen, daß sie per consensum mit in Phantasiam redundiren. Daher auch die Patienten in dieser Kranckheit gar gewöhnlich mit geistlichen Anfechtungen und Verzweiffelungen an der Seeligkeit befallen werden. Der Ausbruch des weissen Friesels machet zwar eine grosse Erleichterung aller bißherigen Symptomatum, aber man hat

sich

sich in geringsten nicht darauf zu verlassen: denn die geringste kühle Lufft ist capable alles wieder zu verjagen, daß man nicht die geringste Spur eines da gewesenen Exanthematis finden kan.

§. 8. Die Diarrhœa kommt öffters zur Purpura, bono quidem eventu; allein wenn sie sich bey Puerpuris Purpura laborantibus findet, so zieht sie gemeiniglich necrosin Intestinorum nach sich. So lange dergleichen Diarrhœa gehet, bleibet der Ausschlag der Purpuræ zurück; wo sie sich aber setzt, geht die Eruptio besser vor sich. In dergleichen Diarrhœa purpuræ Puerperarum thut das Decoctum album Sydenhamii cum Cort. Cascarillæ sehr wohl. Die Materie, die mit einer solchen Diarrhœa weggehet, ist ordinair ungemein scharff, an Geruch penetrant, von Empfindung als ein Brandt.

§. 9. Was die Cur dieses exanthematischen Fiebers anbetrifft, sind eben diejenigen Præsidia zur Hand zu nehmen, die in denen vorigen Exanthematibus sind recommendirt worden, nur mit diesen Unterscheide, daß hier ein æquabiles regimen externum diaphoreticum mehr erfodert werde, da man lieber die innerliche calorifica Alexipharmaca zurück stellet, oder sie, in ereignenden Nothfall nur in refractissima dosi geben kan. Der Gebrauch derer Emulsionum ex seminibus expellentibus paratarum findet hier auch statt; so aber in denen Individuis ein starcke Ebullitio sanguinis vorhanden ist, interponi possunt acida in potu aut nitrosa. Man hüte sich vor denen Salinis, und bleibe bey denen puren præcipitantibus.

§. 10. Mit der Venæsection in Purpura hat man besondere Behutsamkeit nöthig. Schaperus erzehlet in Diss. ob Aderlassen das erstemahl von Tode errette §. 5. einen Casum febris tertianæ, da bey der grossen Ebullition Purpura cum faciei & Vasorum inflatione gekommen, daß er genöthiget worden, in paroxysmo æstus ader zu lassen cum Euphoria. Also habe ich einen Casum gehabt, da bey einer gewissen Jungfer in ipsa Purpura, die ob insignem ebullitionem nicht heraus konnte, und Furcht war, daß ob

validam Cordis & Respirationis oppressionem, Convulsiones zuschlagen möchten, ich Aderlassen muste cum euphoria. Hingegen wurde einer Frau, die in Wochen an Friesel laborirte, und grosse Hertzens-Angst hatte, von einem Medico V. Sio in brachio geordnet, darauf erst das Friesel auf die Brust gezogen ward, cum multa materiæ excretione & perpetua tussi.

§. 11. Ubrigens recommendire ferner 2. Stücke, welche auch Ettmullerus aus der Experientz urgirt, nehmlich, 1.) ne Alvus irritetur, quippe etiam lenissima clysmata observata fuere periculosissima, 2.) Regimen constans calidum, unde jubet, ut ægri continuo tecti maneant, ut ut lectus intra 3—4. nycthemera sterni nequeat.

§. 12. Pro potu ordinario suadenda est cerevisia tenuis bene defæcata: in metu autem retrocessionis præferendus est potus Aquæ calidæ, Theè &c.

§. 13. Zum Schluß will folgenden notablen Casum beyfügen: Eine Frau von 32. Jahren, nicht zu hager, nicht zu fett, ist vor 9. Wochen entbunden worden, hat sich in ihren Puerperio nicht allerdings in denen nöthigen Regiminibus wohl verhalten, keine Schweisse abgewartet, hingegen denen Gemüths-Bewegungen nachgehangen, auch allerhand Angst und Schreck wegen der krancken Kinder ausgestanden. Daher überfiel sie ein Frost und starcke Hitze mit einen Durchfall, dabey sie sich lange hielte, biß sie endlich genöthiget wurde, Bett-lägrig zu werden. Ihre Zufälle waren Beklemmung ihres Hertzens, Mattigkeit, Deußlichkeit des Haupts. Den 7. Tag darauf fieng das rothe Friesel an zu effloresciren, den 9. Tag war es vollkommen starck heraus. Abends, selbigen Tages übernimmt sie sich aus Unbedacht und Begierde zur Gesundheit mit dem Schweiß, läst sich mit Betten überwerffen biß über die Ohren. Daher der Schweiß unmäßig heraus gezwungen worden, daß sie öffters darüber ohnmächtig worden. Sonst war sie noch demselben Tag sehr wohl ohne Beklemmung des Herzens; nachher aber schlug alles um: die

Ruhe

Ruh: verlohr sich des Nachts, und den folgenden Tag war die Hertzens-Beklemmung wieder stärcker da, mit grösserer Fieber-Hitze, und Einnehmung des Haupts. Der Urin setzte zwar ein Sediment, blieb aber überher trüblich stehen; sie wolte nur Kühlungen haben. Der Durchfall war durch und durch mit der Kranckheit verknüpfft, biß seit der efflorescentz, da er mercklich remittirte. Folgende Nacht hatte Patientin nichts geruhet, phantasirt; der Puls war celer & frequens, nonnunquam interpolatus; dabey sich Zuckungen um den Puls in fibris fanden, cum oppressa respiratione & quasi singultuosa, und Klingen der Ohren; die Nacht darauf fanden sich Blut-Stürtzungen, gegen Morgen kamen Convulsiones dazu, und sie starb.

Lib. IV. Cap. XIX.

De Peste.

Von der Pest-Seuche.

§. 1

PEstis est omnium febrium acutarum & epidemicarum acutissima, summe maligna, ubi per ipsam febrem instrumentali ratione materia pestilens summe tenera, & hinc latius per massam sanguinis diffusa, nobis non satis conceptibili modo excutitur ad peripheriam corporis, nunc in Anthracem, nunc in Bubones, Parodites, nunc in Maculas aut Vibices. Sie pflegt nicht einerley Schema anzunehmen; sondern kommt zuweilen als ein Febris ephemera simplex; denn wie der als ein Febris ephemera plurium dierum, denn wieder als ein Febris continens, oder auch continua zum Vorschein. Ja selbst versteckt sie sich unter allerhand Sorten von denen Febribus inflammatoriis; ja so offt eine Pest grassirt, so offt hat sie ein neues

Schema und processum morbi. Welche vielfältige Verstellungen der grassirenden Seuche niemand bethören müssen, daß man nicht vielmehr jederzeit auf die Malignität besonders reflectiren solte. Bohnius hat observirt in denen an der Pest verstorbenen und geöffnetern Cörpern, daß die corruptio Exanthematum ad ossa usque penetrirt sey, ita quidem, ut à latiori basi pyramidis instar ad summam usque cutim assurrexerit.

§. 2. Wenn wir ein langes und ein breites von der Ursach der Pest raisonniren: so wissen wir doch endlich von der gantzen Sache nichts; eben wie wir in andern Febribus malignis die Essentz und Beschaffenheit des Miasmatis maligni, als in Fleck-Fiebern, Pocken, Masern rc. nicht wissen. Ist demnach die Straffe GOttes wohl die eintzige Ursach der Pest. Indessen kan man doch so viel sagen, daß die Causa proxima materialis hujus acutissimi mali ist ein Miasma fermentescens summe activum atque tenue, præcipitem partibus inducens putredinem, nullam cum tenerrimis quoque corporis nostri colatoriis relativam proportionem habens, quin illa omnia teneritudine sua longe superet. Die äusserliche gemeine Ursach ist ordinair eine besondere Infectio Aëris 1.) von Exhalationibus corporum in magna clade demortuorum, & serius paulo sepultorum, ut & locustarum mortuarum, 2.) von durch Kunst zugerichteten Pharmacis, die die Lufft mit dergleichen Pest-artigen Effluviis erfüllen; in welcher boßhafftigen Invention die Italiäner und Frantzosen andern Nationen præcelliren; 3.) Von Hungers-Noth, sie trage sich zu, auf was Art und Weise sie immer wolle, da die Leute genöthiget werden, allerhand Thiere und Dinge, die sonst wieder die Gewohnheit und Instinctum Naturæ lauffen, zu essen, dadurch denn die Humores mit solchen heterogeneitatibus angefüllet werden, daß daher leichtlich Anlaß zu solcher vehementen Kranckheit kan gegeben werden, 4.) von durch Erdbeden eröffneten Grüfften, daraus stinckende und schädliche Vapores gegangen, und die Lufft und Menschen inficiren können; sonderlich wenn 5.) bey dem allen eine Göttli-

che Verhängniß zu straffen, besonders mit in consideration zu ziehen ist. So viel ist ex historia naturali bekandt, daß originaliter die Pest-Seuche per Contagium aus dem Orient zu uns kömmt; und soll dieselbe in Ægypten fast ein endemius morbus seyn; welches sich die Einwohner durch ihre üble Diæt, sumpfichte Wohnungen, und andere besondere Umstände zuziehen, und per contagium andern Völckern communiciren.

§. 3. Was die Kenn-Zeichen der Pest anbelangt, sind dieselben theils mit andern Kranckheiten gemein, theils vor sich eigen. Denn es ist zu mercken, daß zu der Zeit einer so genannten allgemeinen Contagion sich allerhand Shemata morborum observiren lassen, darunter aber allezeit die höchste malignität verborgen stecket. Der gemeine Anfall ist auf Art und Weise der febrium continuarum cum horrore, die Hitze aber, die hierauf erfolget, ist dem äusserlichen Gefühle nach sehr gelinde; Die Hertzens-Angst hingegen und die Gemüths-Bangigkeit ist ungemein hefftiger. Manche bekommen den Anfall mit Erbrechen, mit Lipothymiis, auch wohl Hæmorrhagiis & Diarrhœis, welches aber sehr bedencklich ist. Bey zunehmenden malo finden sich grosse Kopff-Schmertzen, Agripnia, Deliria, Comatosa Symtomata, Respiratio oppressa, Lingua torrida, Convulsiones, quæ utplurimum sunt lethalis.

§. 4. Die eigenen Kenn-Zeichen bestehen in folgenden: (1.) in summa Virium & Animi Dejectione, (2.) in Periodo valde brevi, sæpissime intra diem aut judicante aut conficiente ægrum. (3.) In Exanthematum apparitione v. g. Anthracum, welche in partibus sanguineis, wo es zukommt, auffahren, mit einen solchen hefftigen Brennen, als wenn eine glüende Kohle da wäre, Bubonum, Parotidum aut Tumorum aliarum glandularum, Vibicum & Petechiarum.

§. 5. Die ordinaire Beschaffenheit dieses Morbi ist diese: daß der allermeiste Hauffe daran stirbt, welches sich ein jeder zum voraus selbst persuadirt hat, und also die wenig-

nigsten daran genesen. Welche aber glücklich daran aufgekommen sind, haben eine von diesen dreyerley Arten Excretionum gehabt (1.) largos Sudores, oder (2.) Bubones, oder (3.) Anthraces aut alia Exanthemata. Welche aber gestorben sind, haben (1.) keines von diesen Excretionibus oder Metastasibus gehabt, (2.) wo sich auch etwas von diesen hat blicken lassen, ist es bald wieder vergangen. (3.) Wo die Materia pestilens ihren Cours per interioria colatoria hat nehmen müssen, v. g. in Vomitibus, Diarrhœis, Hæmorrhagiis aut Hæmorrhoidibus, aut in internis viscerum inflammationibus, welche niemahls glücklich abgelauffen sind.

§. 6. Eine Art der Pest ist der sogenannte Sudor anglicanus, welcher schon Anno 1486. in Engelland unter der Regierung Henrici VIII. zu grassiren angefangen, und von da durch Deutschland, Franckreich, Holland, Flandern und Braband weiter communicirt worden. vid Rhumelius de Historia morbi Anno 1621. grassantis pag. 80. In dieser Kranckheit haben die Patienten kaum 12. — 24. Stunden gelebet, und hat sich alsdenn geendiget mit einen gar extraordinairen Schweiß zum Leben oder zum Todte.

§. 7. Diese Pest-Seuche allegirt Ill. Stahlius pro exemplari einer offters ohne einige Medicamina bloß per bonum regimen gehobenen Kranckheit. Was die Cur der Pest anbelanget, ist eben die Methode vorzunehmen, die bey dem Febre Petechiali ist erinnert worden; nemlich weil auch hier die Materia pestilens ist instar halitus communicirt worden, muß sie auch wiederum per continuationem Exhalationis expellirt werden. Ist hier also alles Aderlassen, Purgiren, und gewaltiges Schwitzen eine höchst ungereimte Sache.

§. 8. Es muß vielmehr gesuchet werden, die Fortsetzung des steten Dunstes zu erhalten, theils per regimen externum continens & quietum, theils per interna diluentia & temperatiora alexipharmaca. Ad Diluitionem

con-

conferunt Ptiſanæ cum acetoſitate citri, aut Clyſſo ℥ii acidulatæ. Alexipharmaco ſcopo ordinari poteſt Mixtura ſimplex, aut temperata quædam Eſſentia Alexipharmaca, refracta ſed repetita doſi. Interponi poſſunt pulveres ordinarii antifebriles, Bezoardici ex ℥io diaph. Ocul. ♋ & ⊕ tabulato, addi poteſt pro ſingula doſi gr. I. aut. II. Rad. Serpent. Virg. Quibus pulveres non arrident, iis potiones ex Aquis diapnoicis parari poſſunt admixtis pulveribus. Ob die Oſſa humana ſemi-computrefacta ein Specificum ſeyn mögen, muß man fernerer Erfahrung, welche GOTT zwar gnädig abwenden wolle, überlaſſen.

§. 9. Ob zwar Bubones und Anthraces mehr ad Chirurgiam hin gehören, ſo iſt dennoch quoad Therapiam medicam zu mercken, daß deren Austreibung durch nichts beſſers kan befördert werden, als durch eine continuirliche Diapnöen. Derſelben Diſcuſſion aber wird nicht ſonder Gefahr tentirt, es müſte denn durch Camphorata geſchehen. Der Uſus Emollientium möchte wohl am allererſten paſſiren können. Ob aber die Bufones exſiccati, und der Magnes arſenicalis unter denen Pflaſtern gebraucht, den Gifft nach ſich ziehen, wird gleichfalls der Erfahrung überlaſſen. Das reſoluteſte Unternehmen in Bubone peſtilenti eines Chirurgi iſt, wen er ihn gar heraus geſchnitten; gleichwie es auch in eruptis Anthracibus am beſten gethan iſt, daß man ihn je eher je lieber cum cauterio actuali brenne; alſo kan man auch die retrocedirende Anthraces mit nichts præſenters, als mit eminus admoto cauterio revociren.

§. 10. Præſervative werden von denen Veteribus die Pilulæ Ruffi ex Croco, Myrrha & Aloe ſehr recommendirt; von andern wieder andere hieraus beſtehende, doch mit mehrern alexipharmacis verſetzte Pilulæ: eodem ſcopo werden gebraucht Peſt-Eßige ſive Aceta alexipharmaca. Das räuchern der Zimmer mit Pice, Baccis Juniperi & modico ſulphuris iſt von einigen, die es ſelbſt zu

ſol-

solcher Zeit gebraucht, besonders gerühmet worden: Die Nord-Lufft ist zu solcher Zeit die gesundeste. Daß man die Zimmer stets verschlossen hält ist schädlicher, als wenn man sie bey hellen Wetter von der Lufft durchstreichen lässet. Dem, der mit inficirten Patienten umgehen soll, recommendirt der Dobrzensky die perpetuam rejectionem Salivæ, so lange man an solchem Ort ist; und darzu contribuirt sonderlich, wenn man so lange Angelicam, Pimpinellam, oder weissen Zimmet im Munde hält und kauet.

Lib. IV. Cap. XX.

De Febribus intermittentibus.

Von denen kalten Fiebern.

§. 1.

Ein attenter Practicus wird von denen kalten Fiebern alle Jahr dasjenige an seinem Ort wahrnehmen, was Sydenham von 1661. — 1664. von dem Zusammenhang derer Fieber observirt, und niedergeschrieben hat; und solte es gleich in allen und jeden Umständen nicht überein kommen, so wird es doch in denen meisten seyn.

§. 2. Wer die Arten derer das Jahr durch von einem Æquinoctio biß zum andern wanckenden Fiebern, wie sie in einander gehen, und sich nach der Beschaffenheit des Gewitters veränderlich auf-führen, wohl observiren will; muß nicht sowohl seine eigene, sondern auch anderer Practicorum Praxin respiciren, und aus zusammen gelesenen und conferirten Exempeln versicherte Observationes machen, nach dem Exempel Sydenhams.

§. 3. Alle sogenannte Febres intermittentes fallen die Kran-

Krancken mehr oder weniger mit Frost und Hitze an; nachdem sie mehr oder weniger vollblütig sind. Die vollblütigen sind allemahl in allen Umständen, des Frostes sowohl als der Hitze, kräncker daran, so, daß auch die Paroxysmi nicht nur an sich vehementer mit Erbrechen, Kopff-Schmertzen, Durst und Unruhe seyn, sondern auch längere Zeit anhalten, ehe sie nachlassen.

§. 4. Es hat insonderheit die Auctores macerirt, die wahre Ursache auszufinden der wundersamen Abwechselung der Frost und Hitze in denen kalten Fiebern, da sich durchgehends was davon findet. Von der alten Meynung will ich nichts gedencken, sondern nur von der neuern Auctorum Meynung etwas sagen; Da Sylvius es insonderheit der Aufwallung zweyer widerwärtigen Säffte im menschlichen Leibe, nemlich der Galle und des Succi Pancreatici beygeleget; andere einer andern Eigenschafft. Die am nächsten haben wollen der Sache kommen, und nach Einsicht der Historiæ morborum angemercket haben, daß die partes fibrosæ sehr unter dem Frost leiden, haben es endlich dem Systemati nervoso, und dem darinnen gratis supponirten Liquido nerveo beymessen wollen, aber noch nicht recht getroffen, wie dergleichen gethan Guilielmus Cole, Morton und andere mehr; biß endlich der Herr Hofrath Stahl die Sache am nächsten getroffen.

§. 5. Die Tertian- und Quotidian-Fieber haben dieses Beneficium, daß sich die Hitze zuletzt zum Zeichen einer guten erhaltenen Despumation oder Secretion in einem Schweiß breche, und damit den gantzen Accesſ auf diesesmahl erleichtere: Quartan-Fieber sind hingegen viel unartiger; Denn sie haben bey denen accessionibus rigorum keine Vomitus spontaneos, noch weniger Diarrhœas spontaneas, und am allerwenigsten Sudores bey Abgang der Hitze. Was sich denn und wenn bey Individuis wider diesen Satz äussert, gehört unter die quartanas nothas.

§. 6. Alle Febres intermittentes neigen durch Veranlas-

lassung derer Ursachen zum redoublements, welche die Auctores Febres subintrantes heissen; wenn nemlich der neue Accefs früher kommt, als der bißher gewöhnliche, und dergleichen sind immer mehr zu regardiren, als welche noch einmahl redoubliren, wenn der gewöhnliche Accefs kaum vorbey ist.

§. 7. Zum wenigsten soll eines regulairen Febris intermittentis Accefs nie über 12. Stunden höchstens bey einem vollblütigen dauren; Daß nach dem Lindano z. E. der Rigor 2. Stunden, die gröste Hitze 4., und die gelindere 6. Stunden daure, oder es macht sich verdächtig überzugehen in febrim continuam.

§. 8. Es ist ein grosser Unterscheid zu machen zwischen denen Fiebern, die epidemisch mit dem æquinoctio vernali auffsteigen, und zwischen denen, die den Herbst, oder das æquinoctium autumnale mit sich bringet, die sich im Julio anfangen, und per Augustum & Septembrem äussern. Jene sind allemahl leichter zu curiren als diese. Diese, wenn sie quotidianæ, absonderlich aber tertianæ seyn, conformiren sich in ihrem genio allemahl dem Quartan-Fieber, die Sydenham billich genuinam autumni sobolem nennet, zu geschweigen, daß sie endlich würcklich in diesen Typum hingehen. Dergleichen e. g. 1715. in Berlin im Herbst observirt worden, daß Fieber, die erst morem febris quotidianæ zeigeten, sich endlich in typum quartanam gesetzet. Da man meynte, das erste Fieber gehoben zu haben, auch 2. dies intercalares paßirt waren, brach wieder ein neuer Accefs hervor, der suo recursu über den vierten Tag seinen versteckten Hinterhalt offenbahrete.

§. 9. Was die Febres intermittentes vernales anbetrifft, gehören hieher Tertianæ und Quotidianæ; aber nicht wohl Quartanæ, die, wie gesagt, eine Bruth des Herbsts seyn. Jene Frühlings-Fieber sind guter Art zu curiren, es stirbt nicht leicht jemand daran, wenn er auch gleich bey hohen Alter ist, ja wenn auch gleich zuweilen ungeschickte Curen angewendet werden: und ob sie gleich dadurch

durch in die Länge gespielet werden, so geben sie sich doch von selbst mit dem Æquinoctio autumnali. Ja die vernales tertianæ können durch unordentliches Aderlassen, purgiren, und ungereimte regimina dermassen in ihrer Ordnung confundirt werden, daß sie sich nicht ehe, als mit dem Herbst wollen heben lassen.

§. 10. Die intermittentes autumnales nicht allein, wie Sydenham anmercket, sondern auch die vernales, wenn sie epidemicum statum formiren, haben im ersten Anfall die Larve eines febris continuæ zum öfftern vor, die sich aber abziehet, wenn man vomitoria oder laxationes gebraucht hat. Wo aber Ader gelassen wird, und Clysteres gebraucht werden, bleiben sie in typo continua, und werden lentæ longioris durationis.

§. 11. Tertianæ autumnales so fern sie epidemice grassiren, sind allemahl von längerer duration zu 2. biß 3. Monat, ja wohl gar biß zum abwechslenden Frühling, wenn sie zumahl unreine Leiber und alte Leute befallen haben. Quartanæ epidemicæ autumnales sind wegen ihrer hartnäckigen Art alten, und über 50. Jahr avancirten Leuten, mehr gefährlich, als jungen; und so sie das Glück haben wegen vigoureuser Natur, oder noch guten Alters resistentz zu thun, so überwinden sie doch dieselbe nicht ehe, als mit heran nahenden Frühling, oder völliger Herumkehrung des Jahrs, biß zur Zeit des ersten Anfalls.

§. 12. Daß Quartana scorbutum oris und ventris duritiem causire, habe gar nachdrücklich observirt bey einer jungen Fräulein, bey welcher es auch allerley typos durchgewandert, und nicht einmahl per Varioles vernales intercurrentes gehoben worden, daß es nicht nachdem solte wieder aufgewachet seyn.

§. 13. Junge Leute schleppen sich ordinair mit dem Quartan-Fieber biß ad solstitium brumale; ja wohl noch mehr biß ad æquinoctium vernum, und wo brav purgirt, oder Ader gelassen worden, dauret es wieder biß zum Herbst.

§. 14. Tertianæ autumnales verwechseln gar gewöhnlich ihren typum mit denen quartanis, daß nemlich die febricitanten, die erstlich accessus tertianarios einige Tage gehabt haben, nachher quartanarii werden, und viele Wochen mit der verdrüßlichen hartnäckigen Kranckheit colluctiren müssen. Hingegen tertianæ vernales nehmen niemahls einen Typum quartanæ an; so wir dem Sydenham glauben sollen, wie er dann auch nicht veras quotidianas alsdenn zu seyn glauben will, es sey dann, daß man Tertianam duplicem oder quartanam triplicem ungereimt davor halten wolte.

§. 15. Sydenham ertheilet denen intermittentibus autumnalibus einen Periodum von 6. Monat, binnen welchen sie die Despumationem Humorum præsuppositam absolviren solten. Was er vor eine Rechnung macht, zwischen den Verlauf derer febrium continuarum in ihren anhaltenden 14. tägigen Verlauf des Periodi, und den sehr langen Verlauff derer febrium intermittentium in ihren abgetheilten Paroxysmis, ist mehr curieux, als in allen der Erfahrung gemäß.

§. 16. Daß aber die febres autumnales über diesen gesetzten Termin hinaus währen, daran hat öffters Schuld die perversa harum febrium tractatio per nimia Refrigerantia, dicerem abusum præcipitantium, & per abusum clysterum in declinatione morbi.

§. 17. Wenn die Febres autumnales keine unreine Leiber antreffen, sondern noch darzu junge muntere Subjecta und das nur à caussa procatarctica externa rerum naturalium non rite usurpatarum, so pflegen sie wohl alsdenn, nisi quid interveniat, kurtzen Periodum zu halten.

§. 18. Die Anomalien derer febrium intermittentium sind unzählich; einige haben nichts als stetes Frieren oder Frösteln mit einem pulsu lento & depresso ohne folgende Hitze; Wie ich dergleichen bey einer zärtlichen Frau die in cessatione Mensium constituta war, und ihr Fieber à patheticis Animi commotionibus bekommen hatte; andere

haben nur Accesse von Hitze ohne vorhergehende, wenigstens gar geringer Kälte; Wie ich dergleichen Exempel auch an einen Prediger observirt habe, der tertianam hatte, und bey dem ersten Acceß zwar einen leidlichen Frost gehabt, in denen übrigen Accessen aber gar keinen Frost.

§. 19. Gleichwie Sydenham sowohl die continuas als intermittentes & vernales & autumnales alle überein der Autocratiæ Naturæ will überlassen haben: Also gestehet er auch insonderheit, daß er in denen vernalibus die Curation lieber der Natur überläßt, und daß er in denen autumnalibus eben so wenig vermöge, daß nicht die Natur ihre Arbeit wolte in die Länge gespielet wissen.

§. 20. Uberhaupt hat Sydenham diese Fehler in curatione intermittentium autumnalium erkennet, daß das Aderlassen, wo es nicht sogleich glücket, daß es das Fieber mit einmahl hebet, das Fieber nachher in die Länge spiele, auch bey denen vorher gesundesten und besten Naturen. Bey sehr Alten aber macht es mit Zuziehung eines Halß-Geschwells wohl gar das garaus; wenigstens werden dadurch alle die denen übel ablauffenden febribus autumnalibus gewöhnliche Symptomata desto früher herzu gezogen.

§. 21. Lässet man in denen quartanis autumnalibus zur Ader, so wird ein junger Mensch, der es etwa in 6. Wochen hätte können loß werden, nun kaum in 12. Wochen loß; die noch älter an Jahren seyn, möchten des Fiebers in Verlauff eines Jahres seyn quitt worden, da sie aber Ader gelassen, müssen sie sich weit länger mit schleppen, und lauffen wohl gar Gefahr des Lebens. Eben so wenig nutzet fast das purgiren in quartanis, so fern es mehrmahlen repetirt worden, als dadurch nur die autocratici Naturæ Motus salutares enervirt und intervertirt werden.

§. 22. Anno 1716. nach dem Æquinoctio vernali, da den Winter durch febres catarrhales malignæ petechi-

zantes grassirt haben, haben sich endlich mehr die febres alternantes hervor gethan, je näher es es zum Sommer gegangen. Diese, ehe sie sich in einen rechten Typum setzten, nahmen mehr den Schein eines febris continuæ an, so daß sie auch wohl 2. Tage nach einander den Patienten zusetzen mit unordentlich durcheinander lauffender Hitze, überlauffenden Fröſteln, Glieder-ziehen und Kopff-Schmertzen, ehe sie eine Intermission annahmen und erst den folgenden Tag wiesen, was vor Art sie seyn wolten.

§. 23. Die Haupt-Sache in der Cur dieser Fieber bestehet (1.) in der Præparation der materiæ peccantis, daß man die saburram crassam viscidam mit salinis incidentibus & resolventibus resolvire, und die biliosam acrem absorbire. (2.) In der Evacuation derselben durch gehörige Excretiones per Alvum, Vomitum, Sudorem & Urinam; Doch muß man bey aller Cur das Tempo beobachten.

§. 24. Die Incidentia salina digestiva muß man versus paroxysmum geben, und ist vor gewiß zu achten, daß wenn dergleichen justo ordine gebraucht, sonderlich in denen febribus vernalibus nichts ausrichten, man auch mit andern Künsten gewiß nichts ausrichten werde, sondern dadurch die Kranckheit schlimmer und ärger machen. In dem Paroxysmo kan man ad promovendam Diaphoresin die Absorbentia antimoniata brauchen, sich aber inacht nehmen, daß man mit denenselben den Cörper nicht allzuvoll fülle. Denn allzuviel die absorbentia brauchen wollen, ist auch undienlich; sintemahl dadurch die Motus zur Unzeit elanguesciren, und fallen in hoc casu die Patienten nicht uneben von freyen Stücken auf einen Appetit nach Heringen, deren Saltz-Lacke dem Sali ammoniaco nicht uneben zu vergleichen, welches mit Nutzen in febribus languescentibus gebraucht werden kan.

§. 25. Ratione derer Evacuationum muß der nach denen Paroxysmis in febribus intermittentibus vernalibus erfolgende Schweisse gar wohl abgewartet werden: Denn un-

unartige Patienten, die solche Schweisse nicht wollen in acht nehmen, sich muthwillig herum werffen, und ihn verhalten, haben zu gewarten (1.) ein långeres und hartnåckigers Fieber, (2.) daß es ihnen in die Glieder schlage, und sie (3.) endlich in sudores colloquativos verfallen, dabey denn bleibet eine febris lenta mit einem Unmuth, Inappetenz, trocknen Mund, und Hartleibigkeit. (4.) Daß eine tertiana simplex, wenn die ersten hefftigen Paroxysmi quoad aëstum nicht gelůfftet worden, in compositam degeneriren, (5.) daß sie leicht recidiviren bey Empfindung einer kůhlen Lufft.

§. 26. Die Evacuatio per Vomitum ist manchmahl sehr nothwendig, sonderlich wo eine offenbahre saburra primarum viarum gegenwårtig ist, und muß solche tempore intercalari geschehen. Desgleichen sind auch Laxantia unumgånglich nöthig; sonderlich pflegen sie den Paroxysmum zu infringiren, wenn sie etliche Stunden vor demselben gegeben werden, daß ihre operation in ipsum paroxysmum falle: Dazu man denn die Becherische, it. meine Haupt- und Fluß-Pillen, oder Sal. Eps. ℥ß. cum ʒj. Mannæ brauchen kan. Man muß aber auch ratione dessen die Individua discerniren. Ich habe einen Casum gehabt, da ein Mann alias podagricus & hæmorrhoidarius in tertianam verfiel, dem ich auf gleiche Weise die intercalari den pulverem Berlichii gab, er schien stehen zu bleiben, der Patient verfiel aber folgenden Tag sub Paroxysmo in eine entsetzliche Colicam hæmorrhoidalem.

§. 27. Patienten die in febribus intermittentibus bey jeden Access von selbst speyen, und wollen dessen ůberhoben seyn, můssen unter dem Frost, wo der Durst årger, als unter der Hitze, zusetzt, nicht trincken, sondern mit grosser Pein Durst leiden, oder man muß ihnen ante accessionem mit Sale Epsoniæ oder Clystiren, offenen Leib schaffen. Fœminæ hystericæ flatulentæ sind ob flatulentiam ůbel dran, wenn die accessiones horridæ antreten: in solchen Fållen thun meine usuelle Fieber-Pillen sonderlich gut,

welche folgende sind: Rec. Aloes violat. ℥ß. Gummi ✱ci dep. Fl. ⊖✱ci ♀sat. Resin. Jalapp. præpar. ana ℈ß. Extr. Cascarill. gr. iij. MPil. Vigani q. s. F. Pil. no. XLV. Dos. 15. Stück Abends vor den schlimmen Tag zu geben.

§. 28. Die da würgen, brechen deßwegen noch nicht, und da ist nöthig materiam ad faciliorem evacuationem zu falicitiren; Das Würgen aber, das mit vielen Cardialgien vermenget ist, muß wieder nicht cohibirt werden per adstringentia vel anodyna, sonst wird auch dadurch der Typus intervertirt. Man komme vielmehr zu statten per salia abstersiva, & laxationes per clysteres.

§. 29. Die Venæsectiones brauchen ein judicium discretivum; und halte ich nichts von des Guil. Cole seiner Meynung, der in paroxysmis intermittentium und vornemlich in paroxysmo caloris will Ader lassen, da doch eben dieses die Zeiten sind, da die Natur secernirt. Craanen hält davor Tr. de homine Cap. 42. man müsse 4. Stunden ante accessionem Ader lassen.

§. 30. Endlich kan man zwar den usum Corticis Chinæ nicht gar verwerffen, allein man darff sie nicht eher gebrauchen, biß man gewiß weiß, daß materia peccans elimirt ist, und pur die motus consuetudinales pertinaces das Fieber unterhalten. Daher rathet auch Mons. Guide sehr vernünfftig, daß man die Chinam denenjenigen nicht geben solle, bey welchen das kalte Fieber gleichsam eine andere Kranckheit curiren soll. Dergleichen casum febris intermittentis habe ich gehabt an einen Mädgen, welches ab inordinato & insufficienti mensium fluxu einen fliessenden Schaden am Beine gehabt, der durch nichts hat können gehoben werden, biß endlich per supervenientem febrem tertianam.

Lib. IV. Cap. XXI.

De Febre Tertiana.

Von dem dreytägigen Fieber.

§. 1.

DAs Tertian-Fieber ist eine Species febrium intermittentium, welches sich einen Tag um den andern des Morgends ordinair mit Frost, und darauf folgender Hitze einstellt, um eine materiam in primis viis hærentem zu eliminiren. Sie wird eingetheilet in legitimam &-notham seu spuriam. Legitima dauret mit Frost und Hitze über 12. Stunden zum höchsten nicht; so daß der Frost 2. Stunden, die grosse Hitze 4. Stunden, und die gelindere 6. Stunden währet, nach Verlauff derselben sind 36. Stunden frey, nach deren Verfluß sich præcise in eben der Stunde der Paroxysmus wieder anfängt, und zwar ordinair Morgends um 9. oder 10. Uhr. Notha wird es genennet, wenn es sich über die Zeit länger hinaus streckt, und heist alsdenn auch Extensa, oder da entweder der Frost oder die Hitze länger oder kürtzer dauret; oder hält den rechten Periodum ratione Invasionis nicht, daß es etwa Nachmittags oder gegen Abend angreifft. Tertiana legitima fällt ordinair den Patienten an cum frigore und darauf erfolgender Hitze; Der andere Tag, der darauf folget, bleibt dem Patienten frey. Und solche Abwechselung, da der Patient den einen Tag den Paroxysmum hat, den folgenden aber keinen, continuirt eine Zeitlang, nachdem es die Beschaffenheit derer Ursachen des Fiebers mit sich bringet.

§. 2. Anticipare dicitur Febris, wenn der Paroxysmus

früher kommt, als nach der Gewohnheit, da er nemlich ordinair um 10. Uhr kommen solte, jetzt aber um 8., 6. oder 4. Uhr kommt, und diese lassen sich leicht heben; postponere autem dicuntur febres, wenn sie mit ihren Paroxysmis später kommen, v. g. einmahl um 10. Uhr, das andere mahl um 12. oder 2., 4. Uhr Nachmittags, und diese werden gern continuæ.

§ 3. Febris tertiana ist ferner zu distinguiren in simplicem & duplicem. jenes hat alle 48. Stunden seinen Paroxysmum, und da ist ein guter und ein schlimmer Tag; Dieses hat aber alle 24. Stunden seinen Paroxysmum, ist aber auch wieder von der quotidiana intermittente darinn zu unterscheiden, daß dieses täglich zu einer gewissen Stunde anfällt, jenes aber ist so beschaffen, daß der erste und dritte, und der andere und vierte Tag mit einander correspondiren, daß e. g. den ersten und dritten Tag der Paroxysmus früh um 9. Uhr kommt, den andern und vierdten Tag aber Nachmittags. Die Tertianæ anomalæ sind überhaupt daran zu erkennen, sie halten keine Mittags-Stunde, sondern kommen des Abends, haben kein Brechen, spielen sich in die Länge, recidiviren bey geringer Gelegenheit, neigen auch ad continuas.

§. 4. Die Ursach dieser Fieber steckt in denen primis viis, nemlich entweder in dem Ventriculo, oder denen Intestinis proximioribus. Seltener steckt sie in denen Glandulis mesaraicis, oder Hepate, es sey denn, daß es schon einmahl wäre supprimirt worden. Die genuina materialis hujus Febris Caussa magis est tenax, viscidum, mucidum, aut semiconcoctum quid, quam Bilis secundum Veteres. Daß aber die Febricanten öffters Galle ausbrechen, ist kein Wunder, indem die hefftigen Retorsiones Duodeni ja wohl mit Gewalt die Galle über den Pylorum drücken und zwingen. Es rühret aber die Versammlung dieser crudarum materiarum in primis viis her tanquam à caussis procatarcticis (1.) von unverdaulichen assumtis, (2.) von mit Eckel zu sich genommenen Speisen, (3.) von allzuhefftigen Essen, (4.) von Erkältung

tung des Magens, (5.) von schleuniger Vertreibung der Krätze, (6.) von öffters gehabten Gemüths-Bewegungen vor, bey, oder nach dem Essen.

§. 5. Die Zeit, so diesem Fiebern favorisirt, ist gemeiniglich der Frühling, seltener der Herbst; doch sind diejenige, die des Frühlings entstehen, melioris genii, als die, so sich im Herbst melden. Wenn diese Fieber einen statum epidemicum annehmen, so degeneriren sie mehrentheils in typum continuum, so daß sich denn öffters die exanthematicæ darunter verstecken. Ich habe Casus gehabt, da Patienten sub tertiana ein Exanthema Urticationis bekommen; ferner waren bey einem Sexagenario sub initium veris tertiana correpto nach der Hitze an Armen und Beinen Exanthemata ausgefahren, die sehr juckten, und cum solutione febris die 12mo weg giengen. Dieses hat schon Meibom angemercket, wenn er in der Diss. über des Fernelii Pathologie sagt: Vidimus hic superiori & hoc 1699. anno in tertianis omnis malignitatis expertibus, tertio quartoque paroxysmo desinentibus Exanthemata à Petechiis bene distinguenda: sunt enim cum Tumore aliquo conjuncta, qualem in cute ab urtica adusta observamus, pruriunt præterea, & cum febrili paroxysmo prorumpunt, cum eodem autem evanescunt.

§. 6. Der Herr Professor Gœlicke meynt in seiner Diss. de Frequentia ægrotandi in sequiori Sexu præ virili §. 52. daß Fœminæ tertiana minus frequenter laborirten, als Viri. Allein, ich kan dieses nicht confirmiren, indem man à posteriori wahrnimmt, daß die Frauens so wenig davon frey sind, als Männer, sie mögen schwanger seyn, oder stillen, oder nicht. Und woher solten sie weniger Ursach dazu haben als Manns-Leute, thun sie gleich keine Debauchen in Essen und trincken, so ist hingegen bey ihnen eine grössere Lüsternheit zu undienlichen Speisen, sie kriegen leichter Eckel als Manns-Persohnen, sitzen mehr und trincken weniger, daß also bey ihnen noch ehe cruditäten entstehen könnten, als bey Viris.

§. 7. Tertiana ut plurimum corripit juvenes, quibus est morbus ordinariu; Infantes inde plerumque redduntur icterici; senes etiam aliquando eadem infestantur, sed rarius, & magis uruntur; Obesi sunt magis anxii, inquieti, macilenti, magis calore uruntur. Kinder kriegen zwar so offt nicht tertianam, werden aber in statu epidemico nicht damit verschont.

§. 8. Diejenigen Febricitanten, die in jedem paroxysmo wohl evomiren, doch so, daß auch das Fieber von der Hefftigkeit der Paroxysmorum dabey nachlässet, kommen eher davon, als die Durchfälle bekommen.

§. 9. Es fallen diese Fieber, wie gemeldet, den Patienten vormittags an ante pastum, aut circa tempus jentaculi mit 1. oder 2. stündigen Froste, darauf folget die Hitze mit zunehmenden Kopff-Schmertzen, Bitterkeit des Mundes, zuweilen auch mit Deliriis. Einige, und zwar, die am leidlichsten sollen davon kommen, pflegen unter währenden Frost, wo nicht das erstemal, doch das andere- und drittemal starck zu vomiren; andere aber, die länger zubringen müssen, kriegen Durchfälle, die hingegen gar keine Excretion bekommen, pflegen sich insgemein lange damit zu schleppen. Die Hitze kommt dem Patienten nicht so unnatürlich vor, als der Frost: in der grössesten Hitze schwitzt niemand, aber wohl alsdenn, wenn sich die Hitze anfängt zu brechen. Nach Unterscheid derer Subjectorum finden sich in tertiana auch verschiedene Zufälle: ich habe Patienten gehabt, die den Paroxysmum Rigoris mit Motibus convulsivis bekommen, andere mit singultu; ja ein junger Mensch kriegte cum accessu febris Apoplexiam, und starb.

§. 10. Es ist sonst febris tertiana, si legitima sit, toto genere salutaris, es sey denn, daß es durch ungeschickte Curen verhudelt werde. Mitioris febris paroxysmus non durat ultra octo horas, vehementioris autem non ultro duodecim horas, semper tamen legitimam intelligendo. Kurtzer Frost und lange Hitze zeigt an, daß es legitima sey, und notha werden möchte, vehemens febris, si tertio statim aut quar-

to paroxysmo ſupprimatur, degenerat in febrem acutam ſive ſimplicem ſive compoſitam inflammatoriam. Durch Mißbrauch allzuhitziger Medicamenten verſus Paroxysmum gegeben, kan auch leicht ex tertiana intermittente ſimplici, continua & duplex gemacht werden.

§. 11. Daß Tertianæ mit Motibus Tonicis zu thun haben, kan auch daraus erhellen, weil man obſervirt, daß per paroxysmos talium febrium auch die dolores podagrici erreget werden, wie ich z. E. bey einem Podagrico obſervirt habe, daß allemahl cum acceſſu paroxysmi auch die dolores podagrici am hefftigſten antraten, und cum paroxysmo wieder aufhöreten. Ja daß Tertiana auch ein Motus excretorius ſey, iſt unter andern dabey abzunehmen, weil ſub ejus receſſu öffters Vermes mit abgehen. So habe ich einen Caſum gehabt, da man durch keine Medicamenta die Vermes hat abtreiben können, die bey dem Anfall eines Tertian-Fiebers unterſchiedliche mahl faſt ohne Excrementis abgegangen ſind.

§. 12. Es liegt alſo in dieſen Fiebern einen Practico ob, daß er 1.) die Materiam viſcidam, tenacem, inprimis viis hærentem preſſius, quam Natura poteſt, alterire, corrigire, reſolvire, incidire, und ad evacuationem diſponire, 2.) daß er die utiles Naturæ Motus nicht oppugnire, ſondern ſecundire, zumahlen die Motus excretorios emeticos & catarcticos ſub frigore, ſudoriferos autem poſt æſtum. Und wo die Natur ſolte in Excretione zu ſchläffrig ſeyn, daß er ſolche ſelbſten erwecke, zumahlen, wenn die Materie vorher dazu geſchickt gemacht worden, 3.) daß er den Tonum Ventriculi roborire. Und alſo hat er das Werck zu erſt vornehmlich anzugreiffen per Salia digeſtiva, præcipitantia & nitroſa. Et hæc poſtrema maxime reſpiciendo ſubſequentem æſtum, quibus jungi poſſunt antimonialia fixa, proſpiciendo ſudori æſtum excipienti. Sit itaque pulvis ſequens: ℞. ♀ri ⊕lati, Matr. perlar, ♁ij diaph. ⦶tri aa. ℈j. M. f. ♁ cum vel ſine Cinnabari, div. in 4. part. æqv. D. S. Eins von dieſen Pulvern theils frühe ante paroxysmum frigoris, theils in ipſo æſtu & poſt tepeſcentiam ejus zu geben.

Mein

Mein ordinair Pulver in diesem Fieber ist: ℞. ⊖ Absynth. citr. ♀ri ⊕lat. Conch. sine △ ppt. aa. ℥j. Mdiv. in 9. p. S. alle 3. Stunden gegen den Accessum eines zugeben. Man hat sich nichts daran zu kehren, wenn die Patienten auf diejenige Dosin, die ante paroxysmum gegeben worden, sich brechen solten, hoc enim est quasi necessarium.

§. 13. Und also ist nicht nöthig, gleich mit einem Vomitorio hinter dran zu seyn, wo sich die Patienten von selbsten brechen, sondern wo auch nur bloß ein conatus & dispositio ad vomitum da ist, können pure digestiva denselben befördern; hingegen wo die Patienten das Fieber von Uberfressen haben, und das unverdauliche Essen in Magen liegt, da kan man gantz wohl ein Vomitorium geben, damit die materia peccans je eher je lieber evacuirt werde, zumahlen, wenn sich die Natur selbsten hierzu nicht resolviren kan, jedoch darff man keine Vomitoria geben, priusquam materia per digestiva ad excretionem mobilis facta fuerit.

§. 14. Weilen die Patienten in paroxysmo æstus, besonders aber in ejus declinatione, fudores spontaneos kriegen, ist nöthig um dieselbe Zeit eine Dosin alicujus Essentiæ Alexipharmacæ zu geben, oder pulveres antimoniatos, welche man auch die vacuo in warmen Theè frühe geben kan.

§. 15. Am guten Tage ist nöthig Laxantia cum resolventibus & aperientibus mixta zu ordnen, dahero auch die Pilulæ Beccheri, oder so man selbige nicht hat, die Massa Pilularum tartarearum Quercetani dienlich ist; oder meine Haupt- und Fluß-Pillen gleich nach dem paroxysmo gegeben, durch deren solitarium usum viele des Fiebers allein loß worden sind. Oder man kan selbst eine geschickte Massam Pilularum inventiren und præscribiren ex Gummi Ammoniaco, Aloe depurat. Mastich. & Extractis amaris antifebrilibus, Absynth. Card. benedict. Gentian. Centaur. min. Rad. Imperator. quod specialiter commendamus; oder man kan einen Nodulum ex Radicibus aperitivis, diureticis, Herbis capillaribus & amaris, admixtis laxantibus verschreiben,

schreiben, & tali ratione primæ & secundæ Indicatione satisfit.

§. 16. Gegen die Paroxysmos zu schwitzen positive ist bey starcken Leuten entweder wenigstens vergeblich, oder schwächet und verkehrt das Fieber; bey schwächlichen und sensiblen aber verkehrts nicht nur schlechthin das Fieber, sondern verursacht grosse Beängstigung, Entzündungen, Haupt-Schmertzen und Mattigkeit. Daher auch die calida alexipharmaca versus paroxysmum undienlich sind: denn 1.) sie vermehren die Hitze, Kopff-Schmertzen, turbantque Mentem. 2.) Febrem Simplicem in notham & compositam mutant, 3.) aut plane in acutam præsertim, si fiat sub initiis, 4.) aut cogunt sudores colliquativos.

§. 17. Auch tauget das starcke purgiren, sonderlich die paroxysmi nicht, denn dadurch wird nicht nur das Fieber schlechthin turbirt, sondern bey sensiblen subjectis in lentam & hecticam umgesetzt; zumahlen wenn hypercatharses gefolgt seyn, die man wieder hat stopffen müssen: durchs purgiren können die tertianæ præsertim autumnales leicht in quartanam versetzt werden, und wo man hernach mit adstringentibus stopfft, erfolgen Oedemata.

§. 18. Viele Practici lassen in hac febre diebus vacuis zur Ader, allein es kan hierdurch leicht continua werden, sonderlich wenn es notha ist, bey andern wird dadurch der Motus secretorius elanguescirt, daß sie more autumnalium die Patienten ziemlich lange defatigiren. Allein in sehr vollblütigen, da die Hitze über 12. Stunden währet, und sie dabey rasen, auch bey gravidis, si coincidat, daß sie über die Helffte schwanger sind, kan man V. Snem die vacuo concediren.

§. 19. Die dritte Indication wird erhalten per Stomachico-Carminativa & Nervina, als v. g. die sogenandte Essentia amara, an deren Stelle man eine machen kan ex Rad. Ari, Acori, ver. Gentian. Serpentar. Virg. Herb. Absynth. Carduibened. Tanacet. Agrimon. Abrot. Flor. Centaur. min. & Cort. Aurent. Citri, Cascarill. Mastich. Co-

sto vero Galang. ex tempore præscribi potest sequens formula: ℞. Ess. Absynth. compos. Tinct. Oli ♂tis ♀sat. Ludov. aa. ʒj. —— Oli gtt. v. M. dos. 30. gtt. hora una ante pastum.

§. 20. Wo nun aber dem allen ungeachtet das Fieber dennoch continuirt, und sich in die Länge hinaus verziehen will, wären wohl endlich die positive sistentia e. g. China Chinæ in forma Electuarii zu gebrauchen, sicherer aber ist Crocus ♂tis ♃iatus Stahlii an dessen Stelle zu 2. oder 3. gran pro dosi gegeben. Man hat sich aber wohl vorzusehen, daß man sonderlich die Chinam nicht eher brauche, biß man eine sattsame Evacuationem materiæ febrilis wahrgenommen habe, der Patient auch sonst die vacuo nicht zu schwach oder zu matt sey. Noch sicherer läst sich die China wagen bey laboriosis, als bey denen, die viel stille sitzen: den jene können per motum voluntarium den Restrictorium interpoliren, diese nicht. Allen diesen aber gehet in effectu vor der Gebrauch derer Pilularum Wildegansii, utpote qui non simul & semel, sed cum successu impetum paroxysmorum infringunt; dosis ist 3—4. gran, 4—6. Stunden ante paroxysmum: am gewöhnlichsten aber operiren sie durch den Schweiß.

§. 21. Durch dergleichen Adstringentia, sonderlich China, ferner Martialia und Volatilia Urinosa degeneriren die Tertianæ in Præcordiorum Angustias, Oedemata pedum und werden Febres corruptæ. Die Oedemata haben in junioribus, wo viscera integra sind, nicht so viel zu sagen, als in ætate provectioribus, visceribus jam læsis. Dergleichen febres corruptas bringt man an besten zu rechte mit Pulveribus ex Conchis, ♃io diaphoretico, ⊕ regener. Ess. Alexiph. Stahlii, & Pilulis balsamicis, welche letztern die supprimirten Fieber, bono quidem eventu revociren.

§. 22. Was die Diætam derer Febricitanten anbelangt, wäre wohl allerdings rathsam, daß man den Patienten in ipsa accessione febris proximioribus momentis nicht so fort nach seinem Willen zu trincken reichte, indem der

der Paroxysmus darauf allezeit hefftiger ausbricht, aber es wollen sich leider die Patienten hierinnen gar selten guberniren lassen. Noch eher ist potus zu concediren in paroxysmo sudoris, da denn das Geträncke verschlagen, klar und dünne seyn muß, und dient sonderlich die abgekochte Gerste mit der Citronen-Säure. Die Patienten müssen sich ferner hüten vor allen harten unverdaulichen Speisen, und können endlich des Fiebers leichter überhoben seyn, wenn sie sich die febrili des Essens gar enthalten, biß nach geendigten Paroxysmo, daher man auch dieses Fieber mit der blossen Hunger-Cur vertreiben kan.

Lib. IV. Cap. XXII.

De Febre Quotidiana Intermittente.

Vom all-tägigen Fieber.

§. 1.

EXquisita Febris quotidiana intermittens ist eine Species intermittentium, da der Patient täglich, Morgens um 6. oder 7. Uhr mit einen einstündigen Frost, und darauf folgender 5. stündigen Hitze befallen wird, darauf den ein gelinder Schweiß folget. Nach dem Frost entstehen ordinair Vomitus oder Diarrhœæ. Es kommt dieses Fieber exquisita talis am seltesten unter denen intermittentibus vor, und ist ratione durationis media inter tertianam & quartanam, daß sie nemlich hartnäckiger ist und länger dauret als tertiana, aber doch leichter als quartana gehoben wird.

§. 2. Die Ursache dieses Fiebers ist am gemeinsten in Ventriculo, Intestinis und circa Venam Portæ zu suchen, und ists nichts anders als entweder eine verhaltene zähe und schleimichte materie in primis viis, oder ein in der Vena Portæ

Portæ verdicktes Blut, welches denen hypochondrischen Visceribus eine nachtheilige Verstopffung verursachet. Die Caussæ procatarcticæ, quæ dispositionem ad hunc morbum faciunt, sind 1.) Diæta partim inordinata, partim cruda, 2.) Vita sedentaria, 3.) Mœror & Tristitia, 4.) Somnus meridianus, 5.) Temperamentum segne.

§. 3. Unter denen Temperamentis sind die Plegmatici am meisten diesem Fieber unterworffen, und ratione Sexus ist es ein Morbus magis Sexui sequiori & Ætati senili familiaris. Indessen habe ich exquisitas quotidianas allerdings bey Kindern von 2. Jahren gehabt, da die Paroxysmi wohl fünf mahl hinter einander just zu einer Zeit gekommen, und sie in dem Frost mehr getruncken als in der Hitze, auch anfangs vomitus gehabt.

§. 4. Wie Febris quotidiana a tertiana duplici unterschieden, ist Cap. præc. gewiesen worden. Doch verschlägt es zur Cur nichts, wenn man diese ἀκρίβειαν oder accuratesse der Diagnoseos nicht observiren wolte; indem der Methodus tractandi in beyden auf eins hinaus läuffet, zu geschweigen, daß mehr als zu offte verkommt, daß beyde Arten derer Fieber nicht können vorgeschiebenen typum halten, sondern sich vago more erzeigen.

§. 5. Es pflegt vor diesem Fieber eine Schwerigkeit des Haupts und des Leibes vorher zu gehen, darauf folget des Morgens um 6. oder 7. Uhr ein Schauer, der etwa eine Stunde währet, und ein Brechen oder Diarrhoe nach sich ziehet, darauf denn die Hitze kommt, die aber nicht so starck ist als in tertiana, mit Durst, Kopff-Schmertzen, Unruhe, Schlaflosigkeit; welchen endlich ein Schweiß folget.

§. 6. Je mehr die Subjecta plethorica sind, je mehrere und schwerere Symptomata haben sie: je besser die Patienten in diesen Fieber vomiren, oder den Durchfall bekommen, und je besser die lenes sudores von statten gehen, je eher geht das Fieber überhin. Je mehr die sudores auch sub finem æstus Paroxysmi von statten gehen, je eher sich auch hierauf das Fieber verkürtzet; hingegen wo diese Excretiones zurücke bleiben oder gehindert werden

per

per incongrua regimina, & medicamina adstringentia, erfolgen gewiß Infarctus & Læsiones circa Viscera cum Vena Portæ connexa, Cachexiæ, Oedemata, tandem Hydropes. So lange dieses Fieber noch täglich Frost hat, ist es gut, man muß es aber suchen dabey zu erhalten, sonst gehen sie leicht über in continuam & lentam.

§. 7. Es hat also ein Practicus dieses Fieber folgender Gestalt zu tractiren; 1.) soll er die Materiam corrigiren und præpariren, und wo es nöthig, selbst immediate evacuiren. 2.) Die Excretiones Naturæ spontaneas wenigstens nicht hindern, sondern vielmehr befördern, zumahlen diejenigen, die in ipsis paroxysmis kommen, und 3.) die Viscera nach ausgeführter febrilischen Materie wieder roboriren per Stomachica specifica Amara & Martialia.

§. 8. Der Anfang der Cur kan in recenti Casu gar öffters mit einem Vomitorio gemacht werden, zumahlen, wo das Fieber seinen Ursprung hat ab adsumtis indigestis & inconcoctis: dem kan aber præmittiret werden ein Pulvis digestivus ex salibus alcalibus & digestivis cum Radice Ari crud. wo aber die Patienten von sich selbsten eine Evacuationem emeticam aut catharcticam haben, kan man das meiste mit digestivis und præcipitantibus ausrichten. Man kan auch gantz sicher die leniora laxantia brauchen e. g. Pil. Becch. correct. it. nostras Cephalico-catarrhales, M. Pil. tartar. Quercetani &c. welche aber gegen Abend müssen eingegeben werden.

§. 9. Die Ordnung und Methode die Medicamenta pro statu febris zu geben, kan folgende seyn v. g. gantz frühe ante paroxysmum ordinirt man die Pulveres digestivos præcipitantes ex salibus mediis v. g. ⊖ Absynt. Card. benedict. Unter der Hitze wird zu Beförderung des Schweisses dienlich gegeben Essentia alexipharmaca, aliaque temperata diaphoretica. Ad præscindendam materiam Febrilem sind auch sehr nützlich des Abends die Becherschen Pillen, oder an deren Stelle Pilulæ ex Gummatibus & Resinis paratæ laxantes, oder meine Cephalico-Catarrhales, so daß deren Effect versus paroxysmos kommen.

§. 10. Zu Stärckung des Magens & Viscerum kan bey resolvirter Cur eine gute Magen-Essentz ex Rad. Gent. Galang. Zedoar. Calam. aromat. Menth. &c. bereitet werden, oder auch eine Mixtura ex Tinctura Vitrioli Martis cum Essentia Ligni Aloes.

§. 11. In übrigen ist auch dahin zu sehen, daß man den Patienten nicht eher zu trincken concedire, als biß die völlige Hitze ausgebrochen ist, dabey soll er sich in paroxismo still und ruhig halten, und die Excretiones nicht verhindern; in übrigen vor alle crudos und dyspeptos cibos, und sonderlich vor der China sich hüten.

Lib. IV. Cap. XXIII.

De Febre Quartana.

Von dem viertägigen Fieber.

§. 1.

DAs viertägige Fieber ist eine Abwechselung derer auf einander folgenden Rigorum mehr als Horrorum mit dem arido & sicco æstu allezeit am 4. Tage anhebende, und zwey dazwischen frey lassende, angesehen auf eine Absterssion und Discussion einer in denen Visceribus hypochondriacis steckenden Materie.

§. 2. Zu Sennerti Zeiten hat in Wittenberg febris quartana grassirt, welches auch die kleinen Kinder nicht verschonet hat; wie dergleichen auch schon besonders von Sydenham angemercket worden. Sonst ist es mehr ein Morbus Temperamentorum eminenter melancholicorum, & Ætatis consistentioris.

§. 3. Obwohl Quartana unter allen Febribus intermittentibus am ordentlichsten und hartnäckigsten seinen Typum hält, und selten weder anteponirt, noch postponirt, so pfleget doch dergleichen bißweilen zu geschehen, zumahl wo accidentales causæ concurriren; daher man es auch in legitimam

mam & notham distinguirt, da nehmlich die notha von dem regulairen Typo abgehet, und entweder längern Frost oder längere Hitze hat. Deswegen auch Massarias pag. 806. sagt: Quartana, quæ non ab initio quartanario typo invadit, sed ex aliis typis in hanc desilit, non est genuina. Tavry hält aber Part. I. C. 22. pag. 276. die Quartan-Fieber, die ihre Accessus irregulair halten und changiren, vor leidlicher, als die beständig bleiben. Es ist Quartana ferner vel sporadica vel epidemica, dergleichen Horstius L. I. de febribus obs. XII. angemerckt hat. Man hat auch Casus, wiewol rariores de quartana duplici; da nehmlich den 1. und 4. Tag der paroxysmus zu einerley Zeit und Stunde antrit, und den 2. und 5. Tag wieder zu gleicher Zeit, daß der 3. Tag frey bleibe: dergleichen pflegt aber nie vor sich idiopathice zu entstehen, sondern aus einen andern Typo zu degeneriren; wie ich denn solchen Casum an einem litterato gehabt, welcher quartanam duplicem ex simplici per Chinam Chinæ incongrue datam bekommen hatte.

§. 4. Die nechste Causa materialis dieses Fiebers ist eine materia lentioris Corruptionis stabulans in Visceribus hypochondriacis: kurtz ein humor ibi stagnans, der omnibus momentis pronus seyn kan vel ad inflammatoriam, vel siccescentem scirrhosam, seu salino-acrem corruptionem: daher auch, wenn solche vorhergehende Ursache nicht bey Zeiten und gründlich ist gehoben worden, entstehen daher Obstructiones, Scirrhi & Corruptiones Hepatis, Lienis & Glandularum Mesaraicarum.

§. 5. Aeusserlich kan Ursach dazu geben præter Aërem autumnalem 1.) Diæta cruda cum pauco potu, 2.) Refrigerationes post pastum, 3.) Abusus acidorum & vini, 4.) Obstructiones Hæmorrhoidum aut Mensium, 5.) Febris tertiana aut quotidiana male curata. Insonderheit geben am ersten Ursach zu diesen Fiebern 1.) Vita mercenaria, militaris & nautica, 2.) Mutatio mobilis vitæ generis in sedentariam & speculabundam, 3.) Perpetuus Mœror aut Solicitudo. Daher observirt man auch, daß Soldaten, Fischer und Schneider dieses Fieber am ersten bekommen.

§. 6. Es fällt dieses Fieber den Patienten ordinair

Nachmittags an gegen 3—4. Uhngefehr, und zwar mit vielen Pandiculationibus, Oscitationibus & Rigoribus artuum; darauf denn zwar kein horror, aber doch ein sensibler Frost erfolget, der 2. Stunden anhält, welchen allmählich nachfolget eine dürre trockene Hitze, Kopff-Schmertzen mit Cardialgien, und folget gern ein Sudor. Obstructiones Alvi sind diesen Patienten viel gewöhnlicher als Diarrhœen und Vomitus; welche aber dieses Fieber überkommen haben entweder von Uberfressen, oder sonst von offenbahren Vitiis primæ concoctionis, bekommen doch zuweilen Vomitus oder Diarrhœas. Je mehr sich Vomitus spontanei oder auch Changirungen in der Zeit des Accesses finden, je eher ist Hoffnung, daß sich das Fieber geben werde: und wo largi sudores folgen, ist metus lentæ.

§. 7. Nachdem solcher Gestalt der erste paroxysmus formirt worden, ist der Patient 2. Tage frey, ausser daß es ihme dennoch gar sehr in denen Gliedern liegt, profundo sensu contusionis, & confractionis, quem dolorem Medici vocant Osteocopon; sie sind verdrossen und untüchtig was zu thun. Am 4. Tage hebt sich der paroxysmus eben um die Zeit wieder so an, wie vormahls.

§. 8. Tempus universi paroxysmi sese extendit ad duodecim vel quatuordecim horas, prout febris pro diversitate caussarum aut mitior aut vehementior vocanda est; und habe ich observirt, daß, wenn in langwierigen quartanis in einen 12. Stunden redoublements, oder ein febris subintrans kommt, solches eine Anzeige sey, daß sich das Fieber bald begeben werde.

§. 9. Dieses Fieber ist ziemlich langweilig, wird selten unter eines viertel Jahrs-Zeit curirt, ja öffters pflegt es sich erst cum revolutione Anni zu solviren. Die vernales seu æstivæ quartanæ sind mehrentheils brevioris periodi als die autumnales, wie solches Sydenham annotirt. Ein wohl tractirtes Quartan-Fieber ist sonst nicht leicht gefährlich, und præservirt öffters vor der Epilepsie, solvirt auch öffters die vorhergegangenen Affectus hypochondriaco-chronicos: wie ich denn einen Casum gehabt habe, da einer die Leber-Flecke durch das Quartan-Fieber loß worden, hingegen wo es

übel

übel tractirt wird, laufft's gemeiniglich hinaus auf eine eingewurtzelte Gewohnheit, darauf denn scirrhosi Infarctus Viscerum, als Hepatis Lienis & Glandularum mesaraicarum erfolgen, auf diese aber Icterus, præprimis niger, Hectica, Asthma siccum hypochondriacum, Tussis sicca & Hydrops. Das leidlichste ist, wenn die Natur die Kranckheit per Translationem materiæ sive ad cutim in Scabiem fœtidam, oder ad pedes terminirt, wohin sich alsdenn eine harte, blaue und juckende Geschwulst setzet, dazu gerne Ulcerationes mali moris zu zuschlagen pflegen.

§. 10. Senibus ist Quartana allemahl mehr deleteria und difficillimæ superationis, so daß sie es nicht wohl eher loß werden, als um die Zeit, da sie es bekommen. Junge und vigoreuse Leute überstehen es noch eher, und sonderlich auch die kleinsten Kinder. Sydenham hat observiret, daß, wer quartanam einmahl gehabt hat, und es zum andernmahl bekommt, nicht lange daran laborire.

§. 11. Was die Cur dieses Fiebers anlangt, ist die historische Erkenntnüß davon einem gescheiten Practico selbst eine Handleitung die wahre und rechte Methode zu erfinden. Nehmlich die langweiligen Motus zeigen an, eine langweilige schadende Materie, wider welche sie agiren. Daraus sich ein Practicus diese Indicatum nehmen kan, daß nehmlich mit starck erregten Motibus excretoriis per Purgationes, Vomitiones, Sudores & Venæsectiones nichts auszurichten sey. Vielmehr hat er seine Indication dahin zu richten, daß er 1.) die Materiam lentam viscidam, oder Sanguinem crassum & justo spissiorem resolvire und alterire per Medicamenta penetrantiora, maxime diebus ante accessionem vacuis, 2.) daß er die corrigirte und præparirte materie würcklich evacuire tam per Alvum, quam per Urinam, præprimis cum Epicrasi, & tempore quidem jam dicto, 3.) daß er dazwischen zu gebrauchen verordne so wohl humectantia & lubricantia, als auch tonica & amara stomachica, endlich 4.) daß er die Motus febriles, si post digestam ac e acuatam materiam nolint remittere, selbsten mitigire.

§. 12. Der erste Zweck kan erlanget werden durch salia, e. g. Tartarum vitriolatum, Arcanum duplicatum, ⊕trum ♃iatum, ⊖ absynth. Cent. min. Card. bened. Flor. ⊖✳ci, salia ammoniacalia regenerata, ♀rum ♀satum, Terram fol. ♀ri, it. Rad. Ari, Gentian. rubr. desgleichen das Gummi ammoniacum; sonderlich schicken sich am besten zu gebrauchen pulveres ex salibus cum Radice Ari. Der andere Zweck wird erhalten per Laxantia, præprimis Melanagoga cum Epicrasi ordinata v. g. Einen Püschel ex Radicibus Alexipharmaco-diureticis, Pimpin. Vincet. Rad. 5. aper. Herb. Fumar. Epithym. Capilli ♀is; addatur Helleborus niger, Rhabarb. & Folia Sennæ, oder eine Art von Pillen ex Gummi Ammoniaco, Sagapeno, Extractis amaris, Aloë, Extr. Helleb. nigr. ☿io dulci & Resin. Scammonii. Wer Becherſche Pillen hat, kan selbige gebrauchen, wiewohl auch die Pil. ♀eæ Quercetani oder Sylvii oder meine Cephalico-catarrhales gar dienlich zu gebrauchen sind. Jetzt erwehnte formulæ sollen zu keiner andern Zeit als nur diebus vacuis & intercalaribus verordnet werden, doch schicket sichs gar wohl, daß man eine gut eingerichtete Pillen-Composition solcher Gestalt per certas doses verordnen kan, daß deren operation cum tempore paroxysmi komme. Quercetanus lobet in Pharmac. rest. pag. 148. ungemein die Pilulas ex Sagapeno: nehmlich ℞. Gum. Sagapeni ʒvj. Gum. Ammoniaci ʒiij. Extr. Trochisc. Alhandal. ℈j. Scammon. ppt. ℈ß. Sal gemmæ ʒiß. f. cum Syr. Viol. massa, welche præparatis humoribus ante paroxysmum soll gegeben werden. Die Rad. Asari in Infuso vinoso ist in quartanis contumacioribus sehr dienlich; nicht weniger lobet Stahlius, daß ʒß. des Arcani duplicati ante & post paroxysmum gegeben, den Affect bald hebe, wenn diebus intercalaribus Stomachica dazwischen gebraucht worden.

§. 13. Der dritte Zweck, da ohnedem die Quartanarii sehr hart-leibig seyn, wird erhalten durch eine gute Einrichtung der Diæt, daß nemlich die Patienten genugsame Anfeuchtung haben mögen per potum ordinarium tenuem, aut per Ptisanas cum Taraxaco, Cichorio, Rad. Chinæ

decoctas, interposito usu Seri lactis medicati. Solte aber dessen ohneracht der Successus alvi nicht erfolgen, erfodert ohnedem der Methodus tractandi Evacuationes catharcticas diebus vacuis suscipiendas.

§. 14. Mir hat das Sal Vitrioli, præparatis humoribus kurtz ante paroxysmum gegeben, gar offt denselben gantz und gar gehoben, daß das Fieber gäntzlich cessirt hat. Hingegen Forestus de febribus L. 3. Casu 40. hält es pro veneno & remedio deleterio, dicens: febrem enim quartanam in accessu datum mutavit in continuam ardentem, & hanc postea in hecticam. Allein dieses ist ein solitarius casus, dem ich wohl 10. andere opponiren könnte, da der Effectus Vitrioli ist salutaris gewesen. In diesen Zimmermann des Foresti, der vorher sehr hagern Temperaments gewesen, mag wohl schon eine Dispositio latens ad Hecticam dahinter gesteckt haben.

§. 15. Was den letzten Zweck anbelangt, gleichwie das Quartan-Fieber ohnedem von lang anhaltender Eigenschafft ist, und also in contumacem habitum zu degeneriren pflegt, also ist um so viel desto mehr vonnöthen, remedia zu wissen, dadurch man die Motus febriles hemmen und anhalten möge; dergleichen ist die China Chinæ, insonderheit in forma Electuarii 3—4. Stunden ante paroxysmum gegeben. Es ist Quartana nicht leicht ohne China zu heben, nur muß man diese præcaution haben, daß man sie nicht gebe Persohnen, die geschwächte viscera, oder reliquias von andern morbis bey sich haben. Ich brauche die Chinam auf folgende Art: ℞. Cort. Chin. Chin. ℥ij. Cascar. ʒvj. Taraxac. Asari ana ℥ß. Cort. Winteran. ʒij. inf. cum Mens. j. Vini Rhenani alle 6. Stunden ein Spitz-Glaß voll. In defectu Chinæ kan man auch nehmen den Crocum ♂tis ♁iat. Stahl. oder auch cacheticum Zwelfferi. Die Pil. Wildegansii sind in hac febre nicht von so presenter Würckung als in tertiana.

§. 16. Die Alten haben in diesem Fieber vieles ausgerichtet mit dem Salben des Rückgrads. Die Amuletica, als das Anhängen der Spinnen, und unzehliche andere

Dinge mehr, wenn sie was sicheres præstiren solten, müste es ex Phantasia, in tali casu, ubi materia jam remota motus tantum peccant, derivirt werden. Horstius in herbario L. I. Sect. I. C. 7. lobet externe gar sehr folgendes: ℞. Gran. Junip. Mij. Absynth. Miß. Menth. Puleg. aa. Mj. Bacc. Lauri Mß. F. ℥is, daß thut man in 2. leinene Säckgen, kocht es in rothen Wein, und legts des Morgens just in paroxysmo nach der Miltz zu.

§. 17. Schädlich sind in diesen Fieber die Vomitiones drasticæ, die Venæsectiones, quicquid dicant Veteres, & imprimis Arabes, die Regimina sudorifica: denn durch deren keines wird die caussa hujus febris gehoben, vielmehr wird dadurch eine Verwandelung des Typi verursachet, daß nach Unterscheid der caussæ morbi in subjectis entweder ein affectus magis acutus, oder magis chronicus und hecticus daraus werden kan.

§. 18. Wenn die Patienten in diesen Fieber über Drücken in sinistro Hypochondrio klagen, sind sonderlich alsdenn Martialia zu gebrauchen, ut Infarctum Splenis discutiant v. g. ℞. Tincturæ ⊖li ♂is ♀sat. Lud. Ess. Adianth. alb. aa. ʒij. M. D. ad vitrum S. 40. Tropfen bey der Mahlzeit zu nehmen. Aeusserlich dient das Emplastrum Saponatum seu miraculosum Barbette.

§. 16. Was die Diætam anbelangt, ist ausser dem, was schon oben erwehnet worden, noch dieses zu mercken, daß die Patienten in diesem Fieber rohe Milch-Speisen vermeiden sollen, vornehmlich alsdenn, wenn es zu einen Freß-Fieber solte ausgeschlagen seyn. Was aber auf alle Weise lentores humorum corrigiren kan, sollen sie sich bey ihren gewöhnlichen Speisen recommendirt seyn lassen, z. E. Tuncken von Senff, Meer-Rettig, Brunnen-Kresse, Löffel-Kraut ꝛc. Nichts thut in hac febre vortrefflichere Dienste, als die abstinentia à cibis, sonderlich die paroxysmi.

Lib. IV. Cap. XXIV.

De Febre Hectica.

Von dem auszehrenden Fieber.

§. 1.

WEil die Febres intermittententes ad chronicorum Affectuum censum referirt worden, wird sich auch Febris Hectica tanquam maxime chronica am besten hieher schicken, abgehandelt zu seyn. Es ist aber Febris Hectica wohl zu unterscheiden von denen Febribus lentis, so wohl ratione caussæ, als auch symptomatum. Ratione caussæ ist in vera & stricte sic dicta Hectica allezeit ein Ulcus, Scirrhus, oder sonst dergleichen irreparable Læsion in denen Visceribus vitalibus vorhanden, hingegen in Febribus lentis ist nur allererst die Dispositio dazu da, oder doch mit der Zeit die Læsio zu besorgen: Aus dieser Absicht haben die Veteres Hecticam genennet ein Febrem solidis partibus accensam. Ratione Symptomatum hat die Hectica vera & imprimis consummata weit gefährlichere Zufälle von Sudoribus & Diarrhœis colliquativis als die febres lentæ. Ferner ist auch der Unterscheid zu suchen in diversa utrarumque origine: Febres lentæ enim degenerarunt ex febribus diariis, aut quotidianis continuis, mala nimirum Methodo tractatis: Hectica febris autem excipit Vomicas aut Empyemata, aut Inflammationes Viscerum apostematodes. Unterdessen wird demnach ex febribus lentis endlich Hectica, nisi caussa materialis, visceribus proxima potentia læsionem inductura in ipsa ipsorum substantia quantocyus removeatur. Daher auch ex febribus intermittentibus per adstringentia suppressis anfangs eine febris languida & lenta entstehet, und wo dieses nicht bald wieder durch revocation des febris intermittentis aufgehoben wird, erfolgt gewiß Hectica.

§. 2. Die Alten haben die Hecticam in gewisse Gradus abgetheilet, nemlich (1.) in Hecticam sine Tabe curabilem, welche nichts anders ist als ein febris lenta recenter exoriens, da man sagt: es sind kränckliche hinfällige Persohnen, die nichts vertragen können, (2.) in Hecticam cum incipiente Tabe, allwo die læsio in denen Visceribus vitalibus einzunisteln beginnt, und ist der nächste gradus ad ipsam Hecticam, ja schon selbst initialis Hectica ancipitis curationis, da denn die Patienten bald Bettlägerig sind, bald sieg herum gehen, und etliche Jahr in hoc statu zubringen können. (3.) in Hecticam cum consummata Tabe & Febri nunquam in solidum curabilem.

§. 3. Man kan auch ipsam Hecticam folgender Gestalt eintheilen, (1.) in graviorem & impetuosiorem, ubi semel exacerbata Natura à suscepto impetu nihil desistere intendit in subjectis præcipitantibus & impatientibus, (2.) in chronicam & diuturniorem, welche letztere Art der Herr Hoffrath Stahl pfleget Hecticam habitualem zu nennen, mit welcher sich die Patienten zwey biß drey Jahr schleppen, sind stets siticulosi, haben floridum in genis colorem, heisse Hände, sind hager und schwächlich, der Mund ist ihnen stets trocken, Saliva klebrig, haben einen trocknen Husten, können die geringsten errores in diæta nicht vertragen, werden auf gehabten Zorn sehr matt und hinfällig.

§. 4. Die nächste caussa materialis eines würcklichen hectischen Fiebers ist entweder ein contumax Scirrhus, oder Apostema oder Ulcus sive simplex sive fistulosum in denen Visceribus vitalibus befindlich, sive sit Hepar, sive Pulmones, sive Renes, sive Mesenterium, sive aliud quoddam nobile viscus; auch wohl Ulcera antiqua partium externarum.

§. 5. Die caussæ remotiores læsionem producentes adeoque ad hecticam disponentes sind gar vielerley; unter andern gehören mit darunter: (1.) Hæmorrhagiæ alias consuetæ, nunc autem vel sponte emanentes vel suppres-

pressæ & translatæ, aut Stases in visceribus inducentes, (2.) nimiæ Hæmorrhagiarum Profusiones, ubi deinde Viscera justo arctius constringuntur, (3.) excessivæ Hypercatharses, starckes purgiren, und darauf erfolgte Atonia Viscerum, (4.) Inedia diuturnæ, (5.) Transitus sudorum febrilium acutorum in habitum, (6.) Mœrores Animi, (7.) nimiæ Vigiliæ, (8.) nimius Labor, (9.) nimius Potus, (10.) Abusus Vini adusti, (11.) Potus frigidus, (12.) insonderheit Febres intermittentes incongrue tractatæ & adstrictæ degenerant in lentam & hecticam, (13.) endlich ist Hectica überhaupt das finale aller morborum chronicorum, die gemeiniglich eine læsionem Viscerum zum Grunde haben.

§. 6. In denen Febribus lentis hingegen, gleichwie sie post acutas continuas aut intermittentes refrigerantibus, præcipitantibus aut adstringentibus ad abusum tractatas erfolgen; also ist auch daher leichtlich zu schliessen, daß die caussa proxima materialis harum febrium auch circa Viscera vitalia stecke, aber zu demjenigen Grad der Verletzung noch nicht gediehen sey, als von denen febribus hecticis gemeldet worden, und ist selbige zu der Zeit nichts anders als ein Infarctus Viscerum, oder auch eine collecta in his ipsis Stasis.

§. 7. Man erkennet aber Febrem hecticam (1.) an der Diuturnitate Typi. seu durationis, (2.) an der Successiva corporis Contabescentia, (3.) an dem perpetuo Calore corporis arido, qui præsertim post pastum in manibus invalescit. (4.) Pulsus est debilis, parvus & frequens, dabey doch celer. (5.) Appetitus languidus & electivus ad frigida magis vergens; (6.) continua adest Siticulositas, (7.) Tussis sicca, (8.) Respiratio angusta, brevis & laboriosa, (9.) Os est siccum, Saliva autem glutinosa aut spumida, (10.) Somnus est magis fatigans, quam restaurans, & ubi malum ad extrema invaluit, conqueruntur, (11.) de sensu alicujus ponderis in alterutro Hypochondrio, (12.) Caput, ubi se elevare volunt, est vertiginosum & quasi temulentum, (13.) suc-

succedunt Sudores perpetui colliquativi cum Virium summa elanguescentia, (14.) Urinæ sunt pingues & graviolentes, (15.) Diarrhœa insequitur colliquativa & Æger (16.) cum Facie Hippocratica, & veluti sceleton tempori tandem valedicit. Uberhaupt sind auch die Signa Hecticæ valde diversa, prout læsio in hoc vel illo viscere latitat.

§. 8. Die Signa eines Febris lentæ sind alle in mitiori gradu zu verstehen; dahero zwar die Hitze den Patienten gleichfalls nicht verläßt, increbescirt auch mehr post pastum, ist aber doch etwas mitior als in Hectica; Die Contabescentia beginnet allererst mercklich zu werden. Der Appetit ist gleichfalls languidus & electivus, accedit etiam Tussicula sicca, Siticulositas, difficilis Respiratio, Angustia in Hypochondriis. Und sofern der Casus mit solchen criteriis noch recens ist, kan man ihn per congrua aperitiva & Viscerum Infarctus atque stases expedientia helffen. Je mehr aber der Casus von solchen indiciis inveterascirt, je mehr nehmen die Symptomata überhand, und ist sodenn leicht zu erachten, daß ex simplici Infarctua & Stasi circa Viscera eine Scirrhositas, oder Ulcerascentia worden sey.

§. 9. Es pfleget das Hectische Fieber bey der Jugend hefftiger zu seyn, und sie daher auch ehe aufzureiben, als diejenigen, so bey Jahren seyn. Die gefährlichsten Jahre sind vom achtzehenden biß zum fünfund dreyßigsten: wer nach der Zeit die Hecticam bekommt, kan sich lange Jahre damit schleppen. Conf. Sect. V. §. 9. Hippocr. Insonderheit sind denen Hecticis die Mutationes Temporum gefährlich, als in Macrocosmo die Æquinoctia & Solstitia, insonderheit Autumnus. Conf. §. 10. Sect. 3. Hippocratis: in Patienten selbsten aber die Anni climacterici: Quod Diarrhœæ in Hectica sint perniciosæ, præter experientiam sua quoque auctoritate corroborat Hippocrates Sect. V. §. 14.

§. 10. Veram & confirmatam Hecticam curare velle res est melioris Spei quam Effectus. Und also, was ein Me-

Medicus in dieser Kranckheit thun kan, ist nichts mehr, als die Symptomata mitigiren, die prævalescentem colliquatoriam efficaciam temperiren, und also die Kranckheit nur prorogiren: Ipsæ enim Læsiones Viscerum ulcerosæ, fistulosæ & scirrhosæ werden unter 100. mahl nicht einmahl restauriret: Daher zu erachten, daß wo ein so vermeintes Hectisches Fieber dann und wann soll curirt seyn, es noch nicht vera Hectica, sondern nur lenta gewesen.

§. 11. Es finden demnach in Hectica ad mitiganda Symptomata statt gelinde Evacuantia ex Passulis & Rhabaro. Viscositates in primis viis collectas incidunt salia media, præprimis Arcanum duplicatum & Gummi Ammoniacum Galbanumque. Ulcerosæ materiæ acrimoniam obtundunt & imbibunt Absorbentia marina, præsertim Oculi ♋, Mater Perlarum &c. Diluunt humorum acrimoniam & obtemperant Decocta Galatinosa C. C. cum Rad. Scorzoner. Cichorei Tarax. Ptisanæ cum eadem, & cum Herba Paridis & Bellidis: serum lactis cum iisdem decoctum. Evacuant per urinarias vias acrimoniam humorum sub ipso perpetuo febrili motu prædicta selectiora Diuretica, veteribus quinque Radices aperitivæ dicta, quibus jungi potest Vincetoxicum, Enula & Pimpinella. Ad febrem ipsam mitigandam Nitrosa alias quidem conducerent, hic autem, ubi Viscera in continuitate læsa sunt, vix prosunt, nisi in refractissima dosi. Suadendæ potius sunt potiones diapnoico-temperantes: e. g. Rec. Aquæ Plantag. Scabiosæ, Flor. Acac. Ceras. nigr. ana ℥j. Rosar. Cinam. sine vino ana ℥ß. Oc. ♋. præpar. ♁ii diaph. ana ℈j. Mf. potio, edulcoretur Saccharo perlato q. s. ad gratiam S. alle 2. Stunden einen Löffel voll, oder an deren Stelle Emulsiones ex Amygdalis excorticatis satius quam ex seminibus quatuor frigidis veterum factæ, illius Emulsionis ℥iij. mit denen übrigen aquis destillatis miscirt. Welchen Medicaminibus ad Restaurationem Virium be-

stän-

ständig die Analeptica zu immisciren, wohin besonders gehören ▽.e Cochleis Augustan. Ingleichen die Conserva Rosar. r. & Confect. Diatunic.

§. 12. Die Febres lentæ wollen nicht alle überein tractirt seyn, sondern erfordern nach Unterscheid derer Ursachen auch eine unterschiedliche Methode: e. g. Die Febres lentæ, so auf graviores Hæmorrhagias erfolgen, erfordern mehr Methodum humectantem & analepticam, und sind ihnen sonderlich dienlich die decoctiones ante dictarum radicum cum serolactis, interpositis potionibus analepticis. Aeusserlich Balnea aquæ dulcis; usus decoctorum gelatinosorum cum emollientibus, aut lactis pro divitibus, gradatim tamen pro tolerantia ægrorum usurpatorum, subjuncto pro possibili corporis motu. Ex acutis degeneratæ eandem exposcunt Methodum & humectantem & analepticam; Viscerum tamen Infarctibus, ut expediantur, magis prospiciendum est per resolventia, laxantia & tonica i. e. usurpatis per aliquod tempus nodulis resolventibus & laxantibus, aut in illorum locum, Pilulis Beccherianis seu consimilibus, subjungi potest Tinctura ⊖li ♂tis ♀sata Ludovici. Ex Intermittentibus degeneratæ felicius aut certius excuti non possunt, quam per revocationem febris antecedentis intempestive suppressæ, ad quam iterum facit usus alicujus noduli aperitivi & laxantis, aut Pilularum Beccheri, aut denique Spiritus Salis ammoniaci, si Ettmullero fides habenda, qua revocata & justa methodo per curata tollitur lenta. Species pro nodulo aperiente & resolvente sint v. g. Rec. Rad. Vincet. Enul. Pimp. alb. Caryoph. ana ℥ij. Hb. Fumar. Capilli ♀is, Cuscut. Epithym. Summit. Cent. min. ana Mß. Fl. Schœnanth. Stœchad. arab. ana P. iij. Rad. Galang. Cort. Aurant. ana ʒij. Polypod. ℥ß. Fol. Senn. S. S. ℥iß. Rhabarb. Orient. Fibr. Rad. Helleb. nigr. ana ʒij. Inc. M. dentur ad chartam S. Species pro nodulo mit 1. Maß Wein zu infundiren.

§. 13.

§. 13. In Febribus Infantum lentis, quæ ex prægressis intermittentibus male tractatis exortæ fuere, valde conducit Liqu. ▽. fol. ♀ri cum Spir. ⊕ remixtus. Sonderlich thut in denen febribus lentis auch sehr wohl die Cascarilla.

§. 14. Und weil in Febribus, sonderlich hecticis consummatis zwey molesta pariter, & funesta Symptomata vorzukommen pflegen, Sudores nempe & Diarrhœæ colliquantes, sind selbige demnach behutsam zu tractiren, per positiva sistentia. Am sichersten gebrauchet man billich materiam corrigentia, præcipitantia & incrassantia, Chrystallum montanam, Gummi Tragacanth. aut Arab. vitellum ovorum, quibus nihil sublevantibus, conjungi potest usus Tonico-Analepticorum, Coralliorum, Spec. de Hyacinth. de Gem. Fr. aut Anodynorum correctorum in refractissima dosi, MPil. de Cynogl. Extractum Opii Langelotti cum succo Cydon. per fermentationem paratum, Spec. de Carabe.

§. 15. Præservative ist also in diesen Fiebern, ne fiant Hecticæ, am meisten auszurichten. Daher auch denen, die bey ihren febrili lento, aut habituali hectico statu plethorisch seyn, die Evacuationes sanguinis artificiales adsuetæ nicht sollen verbothen seyn, sonderlich temporibus æquinoctialibus, ne Plethora occasionem det exacerbandæ febri.

§. 16. Zur Diæt sind in dieser Kranckheit zu verordnen Emulsiones, Decocta gelatinosa, Potus ordinarius tenuis bene defæcatus; jura pullorum, & ubi vires adhuc constant, præprimis in habituali hectica, findet auch statt die Milch-Cur, sonderlich am allerzuträglichsten per Nutricem aliquam sanam conductam. Aër humidus ist solchen Persohnen zuträglicher als siccus, dahero vor Alters die Navigationes sind recommendirt worden. Sydenhams Equitatio und das Fahren ist von grosser Nutzbarkeit bey denen, wo die Symptomata noch zur Zeit nicht aufs äusserste exacerbirt seyn. Temperent sibi de cetero à motibus

Animi patheticis, à potu inebriativo & spirituoso, aut fæculento, & a nimia Corporis & Animi commotione.

§. 17. Zum Schluß will noch folgenden notablen Casum annectiren. Es starb 1706. eine 40. jährige Frau an der Hectica, Diese hatte einen 15. jährigen alten Schaden an dem lincken Fuß getragen, den sie sich von einem Bader zuheilen liesse, sie bekam gleich Anxietates præcordiales deßwegen sie der Bader purgirt. Bald darauf folget tertiana, selbige wird continua, & per Chinam tractata lenta, dabey sie öffters Vomitus viscido-biliosos bekommen, und stetes Brennen in der Hertz-Gruben empfunden cum ructibus nidorosis, zuletzt aber mehr cum singultu; wornächst sie biß an ihr Ende über einen Stuporem der gantzen lincken Seite geklaget. Sectio monstravit sequentia: (1.) In Abdomine war Ren sinister emarcidus, ejus pinguedo eliquata, 3. mahl kleiner als der rechte ohne Steinen. (2.) Lien war dick aufgeschwollen 2. mahl grösser als natürlich, (3.) Hepar erat condensatum auch angelauffen, wenn man hinein schnitte non sanguinem sed ichorem plorabat. (4.) In Vesicula fellea constricta waren 24. Steine ohne die Bröcklein. (5.) Ventriculus erat inflammatus imo gangrænosus, denn die vasa gastrica sonderlich gegen das orificium sinistrum waren sehr angelauffen. Als man ihn öffnete, teterrimi fœtoris magma profluit. (6.) Omentum, Glandulæ mesaraicæ & Ren dexter waren natürlich. (7.) In Utero war ein confusum aliquod concrementum angewachsen, (8.) in Thorace ad ℥vj. sanguinis extravasati puridi offendebantur. Cor erat marcidum à sanguine vacuum, in Arteria pulmonali, ejusque Auricula erant Polypi.



Lib.

LIB. V.

De Febribus Continuis Compositis.

CAP. I.

De Tertiana continua.

Von anhaltenden Tertian-Fieber.

§. 1.

Eigentlich ist Tertiana continua eine Species Febris acutæ, servans Typum tertianarium, utplurimum ex tertiana intermittente simplici successive in talem continuam degenerata; da die Patienten zwar wie intermittente allemahl den dritten Tag einen kleinen Frost kriegen, die darauf folgende Hitze aber länger als ordinair währet; und manchmahl biß ad recursum novi Paroxysmi wieder dauret. Veterum tertiana Febris Extensa gehöret hieher, und wird eben deßwegen Extensa genennet, weil es nach und nach typum continuam annehmen will: Daß aber Veteres Tertianam continuam und Causum confundirt haben, kan nicht excusirt werden, indem eine grosse Differentz ist nicht allein in Typo, sondern auch in Causis & Symptomatibus.

§ 2. Sydenham hat nicht unrecht observirt, daß sich dem,

in ersten Frühlinge entstehenden primo morbo die subsequentes, sonderlich in ihren Typo conformiren, so daß wenn z.E. alsdenn ein febris tertiana zu grassiren anhebt, die andere um solche Zeit entstehende febres vel simpliciter continuæ, vel exanthematicæ solchen Unrath an sich haben, daß sie tertianas quasi Exacerbationes an sich spühren lassen. Daher auch der Herr Hoffrath Stahl dem febri tertianæ continuæ vor allen andern dieses beylegt, quod dispositiones ad Maculas exanthematicas tanquam essentiale quid secum circumferant, und daß es nur an dem regimine liegt, wie man die Patienten tractirt, daß die Flecken heraus kommen, oder nicht; Und Moræus hat auch dergleichen annotirt in seinen opusculo de febre paroxyzante. Sonderlich hat man auf dasjenige Tertian-Fieber ein wachsames Auge zu richten, welches den Frost verliert, und seinen Paroxysmum vielmehr mit Rücken-Reissen und Hitze anhebt, welches ein gewisses Kenn-Zeichen ist, daß intermittens in continuam degenerire.

§. 3. Die materialis Caussa harum Febrium hat sich zwar Anfangs ex primis viis erregt, da es aber ein Status continuus wird, langet die causa in primis viis nicht zu, continuam zu demonstriren. Nothwendig muß also hier causa universalior in ipsa sanguinis massa delitescens pecciren, quæ sit de genere fermentorum peregrinorum, & pro qualitate & activitate ejus lædendi, Natura quoque activiorem laborem breviore periodo absolvendum proponat & opponat. Es veranlassen aber gern die genesin tertianæ continuæ (1.) Abusus calidorum positivorum Diaphoreticorum, præsertim intempestive datorum, (2.) inconsulta sub æstu tertianæ corporis refrigeratio, ut sudores stati procedere non possint, (3.) Aëris macrocosmicis fermentis referta constitutio, præsertim (4.) diuturna versatio in spissiore nebula.

§. 4. Extensa Febris tertiana, die sich ad continuum Typum neigen will, wird daran erkannt, daß, da sonst der gantze Paroxysmus mit Frost und Hitze auf das höchste

nur

nur 12. Stunden währet, hierüber besonders die Hitze sich immer mehr und mehr über die Zeit hinaus streckt. Tertiana continua aber hat folgende Criteria: (1.) Daß sich die febrilische Hitze mit Durst und Mattigkeit auch durch den diem vacuum hindurch extendirt usque ad novum paroxysmi insultum. Es bleibt aber (2.) doch ein Typus Tertianæ, indem die Patienten beständig fort die Exacerbationes Febris haben, entweder mit würcklichen Froste, oder nur mit Schauer, oder auch wohl ohne Frost und Schauer mit Vermehrung der Hitze und Kopff-Schmertzen, unruhigen Schlaff, appetitu prostrato und veloci pulsu.

§. 5. Tertiana continua erfodert allezeit mehr Aufsicht als tertiana intermittens, theils weil zuweilen Exanthemata dahinter stecken, theils weil sie leichtlich sich cum Inflammationibus Viscerum compliciren, und sonderlich in acutas continuas degeneriren, wenn calida præpostera medicatio dazu kommt. In sanguineis valde plethoricis wird dieses Fieber öffters per Hæmorrhagiam Narium solvirt, wenigstens sublevirt.

§. 6. Die gantze Cur dieses Fiebers beruhet darauf, daß man einen duplicem respectum haben muß, sowohl ad materiam aliquam viscidam in primis viis adhuc residuam, als auch materiam teneriorem fermentativam, in massam sanguinis diffusam, ut utriusque Correctio & congrua Evacuatio instituatur. Es finden dahero in diesem Fieber am besten statt die pulveres ordinarii antifebriles ex ⦶, ♁io diaph. Ocul. ♋ constantes, nur daß man noch ein Sal medium & digestivum dazu thut: e. g. sit formula sequens: Rec. ☿ri ⊕lat. ⦶. depurat. ana ʒß. ♁ii diaph. ℈j. M. f. ⚴. div. in 4. part. davon eine dosis ante invasionem paroxysmi muß gegeben werden. So ferne es noch Febris tertiana extensa ist, können diese pulveres auch noch einige mahl mehr tempore vacuo gegeben werden.

§. 7. Je mehr dieses Fieber nur noch Extensa heisset, und merckliche Intermissiones calores hat, je mehr kan es noch Methodo intermittentibus conformi tractirt werden. Je weniger aber die Apyrexia die vacuo ist, je mehr muß es in modum continuarum acutarum tractirt werden per moderata & refractius data Alexipharmaca.

§. 8. Ad mitigationem Æstus commendari possunt acida in potu ordinario tenui, præprimis Acetositas Citri; auch ist folgendes ein ungemeines Jalapium: Recipe ▽ Font. ad medict. coct. ℥xxviij. Syr. violar. ℥iij. Rubi Idæi ℥j. ⁓ Vitrioli ad gratiam q. s. davon man den Patienten kan trincken lassen. Ad Analepsin quoque in his febribus respiciendum est, quæ maxime tentanda die, qui alias debet esse vacuus.

§. 9. Daß die Venæsectiones in Tertianis intermittentibus administratæ eine Veränderung des Typi in continuam nempe nach sich ziehen, haben schon vorlängst die älteren Practici angemercket, und selbst in dem schon veränderten Typo sind sie auch directe ad Febrim nichts nütze. Der Gebrauch der Chinæ de China ist in denen continuis überhaupt, desto mehr in diesen degeneratis gefährlich. Die Regimina sudorifera sind auch mehr schädlich als nützlich, da hingegen eine perpetua æqualis Diapnoe dieses Fieber am besten solvirt.

§. 10. In Tertianis continuis ex intermittentibus degeneratis hat man genau darauf zu sehen, ob der Patient in vorigen morbo entweder spontaneos Vomitus, oder per artem inductos gehabt habe oder nicht. So ferne deren keines geschehen ist, und es doch gleichwohl ex caussis cruditatum in primis viis collectarum entstanden ist, sind die Vomitoria auch nöthig zu gebrauchen, gleich Anfangs bey geschehener Changirung; præmissis tamen Digestivis: sonderliche Effectus hat zuweilen gethan, ein gut zubereiteter Sulphur Antimonii ultimæ præcipitationis.

§. 11. Bey absolvirter Cur sollen die Medicamenta noch ein 8. Tage in eben solcher Ordnung fortgebraucht werden, als wäre das Fieber noch da, damit kein recidiv erfolge, dazu sonst diese Fieber gar sehr geneigt sind. Was die übrige Diætam anbelanget, sollen die Patienten genugsam, aber doch verschlagen trincken, von Gemüths-Unruhe frey bleiben, und sich sonst ruhig und still halten, damit die Excretiones, quas Natura suscipit auf keine Weise gehindert werden.

Lib. V. Cap. II.

De Qvartana continua.

Von dem anhaltenden Quartan-Fieber.

§. 1.

Quartana continua ist ein Febris valde lentescens servans Typum quartanarium, da zwar allemahl um den vierten Tag der Paroxysmus cum frigore anfällt, aber die Hitze biß zum folgenden Paroxysmo continuiret, dadurch die Natur nach Möglichkeit intendirt zu præcaviren, daß die in denen Visceribus vitalibus Hepate, Liene, Glandulis mesaraicis &c. verborgen steckende lenta læsio nicht mehr prævalescire: Diß Fieber entstehet nicht leicht von sich selbst, sondern pflegt ex alia specie in hanc zu degeneriren, sonderlich ex quartana intermittente bey Plethoricis nimis calide tractata.

§. 2. Die Caussa immediata, wie schon gemeldet, stecket in denen Visceribus hypochondriacis cum Vena Portæ connexis, und ist entweder ein Infarctus ab humoribus spissioribus, crassioribus & viscidioribus productus: oder auch wohl eine schon angesetzte induratoria Obstipatio

tio horum viscerum. Dieses Fieber kan entstehen, als von caussis procatarcticis (1.) von Cibo crudiore, crassiore & Potu vel minus defæcato, vel putrido & palustri in castris, vel (2.) ab Abusu Vini adusti, (3.) Temperamento phlegmatico-melancholico, (4.) à diuturnis corporis Refrigerationibus, (5.) ab Excretis retropulsis (6.) ab Iracundia tacita vel suppressa, (7.) ab Abusu Adstringentium, Martialium, China Chinæ in febre prægressa; Daher auch solche Febricitanten einen habitum corporis vel hecticum vel cacheeticum an sich ziehen.

§. 3. Quartana continua gleich wie es ad lentum typum toto genere inclinirt, also sind auch dessen Paroxysmi dem äussern Ansehen nach nicht so vehement, als sie hingegen desto langwieriger und anhaltender seyn. Allezeit am vierdten Tage exacerbirt sich der Paroxysmus mit dehnen und ziehen aller Glieder, darauf folget eine trockene brennende Hitze, die durch die 2. leeren Tage hindurch schleicht biß ad novum Paroxysmum. Doch ist der erste Tag der kränckste, die andern 2. folgenden etwas erträglicher; Der Patient aber kan doch nicht wohl auf seyn. Dabey haben diese Febricitanten einen daumelnden und schwindelnden Haupt-Schmertzen, Trockenheit im Munde, grosse Unruhe und Schlaflosigkeit: Urina est crassa, roseum deponens sedimentum.

§. 4. Es ist Febris quartana continua zwar ein rares, aber doch sattsam gefährliches Fieber, nicht daß es mit dem Patienten bald ausmacht, sondern endlich in veram Hecticam aut Hydropem terminirt; zumahl, wo man die schöne Manier beybehält, auch solche Febres über einen Leisten cum China Chinæ zu tractiren. Und ob zwar alle Febres ad aberrationes Typi in Individuis incliniren, so gehet doch dieses Fieber in solcher Neigung allen andern weit vor, und sind alsdenn desto schwerer zu curiren, und gefährlicher im Ausgange. Guido Patinus Epist. 77. Tom. 1. sagt: quod Quartana continua senibus sit fatalis. Und das habe ich auch sonderlich bey einer alten Matro-

trone erfahren, da Purpura miliaris mit complicirt war daher auch in genere die Medici Itali sagen: Febris quartana Juvenibus est Medicina, senibus autem Campana.

§. 5. Es erfordert dieses Fieber folgende Methode zu tractiren: (1.) soll man Materiam Febris objectivam corrigiren, (2.) die Viscera öffnen, (3.) correctam & resolutam materiam congruo modo evacuiren; wiewohl die pertinatia causæ febrilis in hac febre zum öfftern hindert, quo minus facile Medicus scopum suum assequi valeat.

§. 6. Doch wird so viel als möglich ein Medicus seinen Zweck in Genesung des Fiebers folgender Gestalt erhalten; wenn er sonderlich in denen 2. diebus intercalaribus allezeit Aperitiva, Resolventia, Incidentia, Attenuantia, Hepatica & Antisplenetica simul juncta verordnet; wie dergleichen schon zur Gnüge in capite de Infarctu & Scirrho Hepatis & Lienis annotirt worden. Vornemlich ist das Serum lactis cum Radice Cichorii, Taraxaci & Herba Bellidis cum Tamarindis decoctum in diesem Fieber zum öfftern Gebrauch zu recommendiren.

§. 7. Die Evacuationes catharcticæ, nisi sint drasticæ, werden am füglichsten so geordnet, daß deren Effect coincidire mit dem Anfall des Paroxysmi, & hoc scopo commode usurpantur Pilulæ Beccherianæ aut nostræ Cephalico - catarrhales; Wo aber die Pilulæ etwas stärcker operiren, verordnet man sie billicher die ante paroxysmum antecedente; sie sollen aber billich bestehen ex Extractis amaris, Gummi resinis, additis laxantibus, nec incommode illis quoque additur Limatura Chalybis.

§. 8. Ut quoque paroxysmis Febris prospiciatur, ordinanda sunt salia digestiva, ammoniacalia regenerata versus paroxysmum: v. g. Rec. ♀ri Vitriolati ʒj. Ocul. ♋ ℈j. Flor. ⊖xci ℈ij. M. f. ⚵is: dividatur in p. 6. æqu. Die Præcipitantia müssen in allen Febribus lentis gar sparsam gebraucht werden. Hat man eine Zeitlang die Pulveres gebraucht nebst andern resolventibus & aperientibus, kan man ihnen zufügen das ♁ium diaph. ♂ale Lu-

 dov.

dov. oder den Croc. ♂. tialem Stahlii: wie dann auch alsdenn die Tinctura ⊕li ♂is ♀sata Ludovici mit der Essent. Adianth. alb versetzt, statt finden könnte.

§. 9. Diætetice sind sowohl die Speisen, als auch das Geträncke also einzurichten mit Herbis & Radicibus culinaribus medicatis, daß der causæ febrili auch auf solche Weise Abbruch geschehe, dergleichen sind Asparagus, Erdschocken, Rad. Cichor. Tarax. Scorzoner. Polypod. Fœnic. Petrosel. Herb. Chærefol. Endiv. Satureja, Thymus &c. Ad embammata conferunt extra paroxysmum Raphanus rusticanus, Sinapi, Cochlearia, Piperit. Nasturtium &c.

Lib. V. Cap. III.

De Quotidiana continua.

Von anhaltenden täglichen Fiebern.

§. 1.

FEbris quotidiana continua ist ein Fieber von gelindern Commotionibus, und daher gar leicht ad lentescentiam geneigt, dessen Motus secretorii & excretorii progressivi dahin gerichtet sind, daß die Stasis Lymphæ erysipelacea, undecunque & ortum ducat, möchte resolvirt und discutirt werden; daher denn die Alten solches Fieber phlegmaticam genennet haben, und die Recentiores pflegen es febrem catarrhalem benignam zu nennen.

§. 2. Das vera-catarrhalis Febris ist allemahl mit einem Catarrho verknüpffet; und ob es wohl mit der quotidiana continua ziemlich überein kommt, so kan man doch dieses in so weit à vera catarrhali unterscheiden, daß man un-

unter diesen dasjenige verstehe, so einen Catarrhum pro Comite hat, quotidiana continua hat aber keinen Catarrhum bey sich. Daher auch Tavry Cap. V. de febribus p. 64. gar wohl diese Distinction observirt.

§. 3. Die Causa proxima ist eine Stasis Lymphæ erysipelacea, theils in qualitate, unde Acrimonia biliosa: Denn mucus, qua talis, nisi quid acrimoniæ involvat, febres post se non trahit, theils in motu, quo impetu movetur ad locum nobiliorem bestehende. Die äusserlichen erregenden Ursachen sind z. E. (1.) Refrigerationes partium glandulosarum Capitis & Colli, (2.) Excernendorum Retentio, (3.) Scabiei aut Ulcerum Retropulsio seu Recessio. (4.) Abusus Vini adusti, (5.) nimiæ Vigiliæ, (6.) Apostasium factarum, Anginarum, Parotidum, Retrocessiones &c.

§. 4. Es fällt das Fieber den Patienten an Abends mit Schauer. Einige Tage vorher haben sie schon Kopff-Schmertzen, und Anzeigung eines Schnupffens empfunden, bißweilen findet sich auch dabey ein Husten, der durch das gantze Fieber anhält, und nicht eher als mit demselben gehoben wird. Nach vorhergegangenen nochmahligen Schauer folget ein mitis & languidus calor, der nach Mitternachts wieder remittirt cum Excretione sudoris. Die folgenden Paroxysmi stellen sich gegen Abends zu beständig wieder ein, doch sonder Wiederholung des Schauers. Der Urin siehet dünne und hell-roth; wenn er sich bricht, setzet er ein fleischfarbig Sediment, und ein Schleim-Häutgen setzt sich rings um das Glaß herum.

§. 5. An diesem Fieber stirbt so leicht niemand, sofern keine Malignität dazu schlägt, oder auch ungebührliche Regimina und Curen vermieden werden. Gar zu viel Absorbentia, oder auch Refrigerantia muß man in diesem Fieber nicht brauchen, sonst werden lentæ und folgends hecticæ febres daraus. Sonsten gehört zur Auswartung der Cur einige Gedult, indem sich diese Fieber ordinair in die Länge hinaus erstrecken, sie incliniren sehr zu Di-

rhœis, mit welchen sie sich auch quasi critice zu solviren pflegen.

§. 6. Es ist das Febris catarrhalis wohl zu distinguiren à rheumatica, ob sie wohl öffters beyde können complicirt seyn. Die rheumaticas continuas halte ich fast vor gefährlicher, als die vere catarrhales; denn jene sind dabey inflammatoriæ; und lassen sich durch ungereimtes Aderlassen oder Purgiren leicht ad Viscera ziehen, und daselbst Stases inflammatorias causiren. So wohl catarrhales als rheumaticæ haben sehr offt was pleuritisches mit untermischt, ohne Meldung eines sputi cruenti, da denn die Empfindung der Stiche gemeiniglich mehr in denen Hypochondriis, als in der Brust ist. In denen Febris rheumaticis ziehet es denen Leuten in denen Gliedern herum, nicht eben in denen juncturen, sondern nur in Fleisch, colludiren mehr cum Pleuritide spuria, und entstehen den von vorhergehenden Rheumatismis, werden auch leicht exanthematicæ; catarrhales aber führen ordinair einen Husten & tenuem ad pectus defluentem materiam mit sich, die Hitze ist gelinde: sie sind auch ad veras criticas Excussiones nicht geschickt, sondern werden entweder per Abscessus ad partes externas, oder successivas se- & Excretiones solvirt, sie werden auch gerne peripneumoniacæ, wenn sich die Materia erysipelatodes ad Pulmones hinzieht.

§. 7. Die rheumatischen Fieber, wenn sie Gram und Verdruß zur Ursach haben, als e. g. bey Ehe-Leuten, die sich nicht vertragen, spielen sich gerne in die Länge, und wenn sie alsdenn mit regiminibus sudoriferis tractirt werden, disponirt man sie noch mehr dazu; und wenn sie als hectische tractirt werden, gehts auch nicht gut. Wenn in denen catarrhalibus copiosa seri acris ad Pectus congestio geschicht, kan leicht Ulceratio Pulmonum & Hectica daraus kommen.

§. 8. Es hat ein Medicus in gegenwärtigen Fieber seine Haupt-Intention dahin zu richten, daß Er so wohl die Vitia Lymphæ in qualitate consistentia corrigire, als auch ejus motum progressivum æquabili ratione befördere, und

dabey

dabey denen motibus Febrilibus succurrire durch Beförderung derer gehörigen Excretionum.

§. 9. Es corrigiren aber und disponiren zugleich die Lympham ad motum Radices alexipharmaco-diureticæ; desgleichen die Succinata temperata, wozu auch dienen die salia media digestiva. Die Specielle Methode kan folgende seyn: Versus paroxysmum dari potest sequens pulvis: ℞. ♁ij diaph. ⊕ depurat. ♀ri ⊖lat. Oc. 69. ppt. Succin. alb. ppt. aa. ℈j. M. D. in V. part. Durante Paroxysmo kan man verordnen Potiones ex Aquis diaphoreticis Scord. Fl. Samb. Galeg. Cerasor. nigr. Card. bened. cum ♁io diaph. & aliquo præcipitante. Gegen Morgen kan man verordnen die Ess. Alexiph. mit der Ess. Succini oder eine wohl saturirte Essentiam Pimpin. alb. und Tinct. ♁ij. Dosis, si semel saltem datur, est gtt. 30. si autem repetito dare, consultam sit, 20. tantum exhibendæ.

§. 10. Die Durchfälle, so in diesem Fieber vorfallen, soll man durchaus nicht stopffen, sondern vielmehr mit dem Gebrauch des ⊕tri fortfahren, und ihm beyfügen Xstall. mont. ppt. So sich aber das Gegentheil, nehmlich alvus justo diutius obstipata einfinden solte, kan man ejus successum befördern, theils per usum Pil. Beccher. theils auch per usum ☿ii dulcis bene ppti. Was den Husten anbelangt, so wird ihn zwar schon durch die alexipharmaca und succinata genugsam begegnet, jedennoch so er sich zu hefftig einfinden solte, kan man auch Emulsiones ex Seminibus Card. benedict. Aquileg. cum aquis, discutientibus & pectoralibus, sonderlich Hyssopi verfertiget, verordnen.

§. 11. Auch in diesem Fieber, gleichwie in allen andern soll den Patienten erlaubt seyn, sattsam zu trincken, und ist dahin zu sehen, daß das Getränck nicht zu starck, auch nicht zu jung, sondern dünne, klar, und dabey auch vornehmlich verschlagen sey; durchgehends aber dienen hier nicht die Waitzen-Biere.

LIB. VI.

De Affectibus ex Lymphæ & aliorum Humorum seroso-mucidorum vitiis oriundis.

CAP. I.

De Cachexia.

Von der Bleichsucht und Aufdostung.

§. 1.

CAchexia ist eine üble, blasse und dünstige Gestalt des Leibes entstanden ex Cacochymia, oder vielmehr serosa Lymphæ inviscatione, davon die fibrosæ partes erweichet, und aufgequellet, die Interstitia aber verdrückt werden, daß das strictius also genennte Geblüt nicht hinein treten kan; dessen Gegenspiel heist ἐυεξία.

§. 2. Diesem Malo sind am aller hauptsächlichsten unterworffen die Weibes-Persohnen, und in beyden Geschlechten diejenigen, welche phlegmatischer Complexion sind, oder diejenigen, welche überhaupt eine laxam corporis texturam haben. Autumnus malum hoc facit incipere;

re, Hyems illud alit, Ver ad ultimam vehementiam deducit, Æstas autem interficit.

§. 3. Es kan die Cachexia auf zweyerley Art und Weise entstehen, 1.) wenn die Humores ein vitium qualitatis contrahiren ex caussis procatarcticis mox subjungendis. 2.) Wenn die Viscera colatoria Lymphæ sind verletzt worden, daß die Lympha à sero nicht kan separirt werden, und daher ein vitium in qualitate bekommt. Hierzu contribuiren als Caussæ procatarcticæ 1.) die Wohnung in feuchten sumpfichten Oerten, 2.) eine müßige still-sitzende Lebens-Art, 3.) Diæta crassa, vappida & Potus aquosus, 4.) Abusus Spirituosorum, 5.) Refrigerationes diuturnæ, 6.) Excretiones naturales vel sanguinis vel sudoris per Adstringentia suppressæ, & per Translationem Viscera opplentes & lædentes. 7) Retropulsio Scabiei & aliarum Efflorescentiarum, 8.) Abusus Volatilium in Febribus &c.

§. 4. Man erkennet diesen Zufall 1.) an der blassen und dünstigen Gestalt des Leibes, 2.) an der Schwerigkeit und Trägheit aller Glieder, insonderheit derer Füsse, 3.) an kurtzen und schweren Othem bey vorgenommener Bewegung; 4.) am schweren Schlaff, der nichts erquickt; sondern in Träumen Vorstellungen gibt von difficultatibus non superandis, 5.) an Oedemate pedum stantibus ad parente, jacentibus autem disparente. Wenn das Malum überhand nehmen will, kommen endlich Febres lentæ, Contabescentia und Oedemata pedum.

§. 5. Es gehöret auch hieher gerechnet zu seyn die gewöhnliche Kranckheit der Jungfern, wenn sie blaß und heßlich aussehen, welche ihren Ursprung hat von Infarctu Hepatis, und dieser à restrictione sanguinis versus Venam Portæ & Hepar, inprimis à Mensium Obstructione, und diese Kranckheit wird sonst von denen Medicis genennt Cachexia Virginum, Febris alba amatoria, Chlorosis &c. davon ein mehres in folgenden Capitel.

§. 6. Cachexia est affectio valde chronica, und die nächste Disposition zur Wassersucht; es ist aber keine Fol-

ge,

ge, daß allemahl Hydrops auf Cachexiam folgen solte indem derselbe öfters sine prægressa cachexia entstehet. So fern aber Cachexia noch soll curirt werden, muß der Patiente nicht zu lange warten.

§. 7. Es erfordert also die in dieser Kranckheit befindliche Dyscrasia humorum mucida & lenta remedia 1.) Præparantia, Resolventia, Incidentia, Digestiva, 2.) Evacuantia phlegmagoga & cholagoga. Die Versetzung derer Viscerum aber erfodert Aperitiva, und die in das Stecken gerathene debitæ & consuetæ Evacuationes erfodern sui promotionem & successum. Daher auch die Cachexia ex febre intermittente suppressa orta am besten solvirt wird, quando febris per laxans aliquod revocatur.

§. 8. Die Remedia præparantia, die zu diesem Affecte dienlich sind, sind z. E. alle Salia media & alcalica: als ♀rus ⊖latus, Arcan. dupl. ♀rus ♀satus, Arcan. ♀ri, ◐ ♀iatum. Huc quoque referenda sunt salia ammoniacalia regenerata ex salibus alcalicis ⊖ Absynth. Cent. min. Card. bened. Genist. Ononidis &c. Ferner die Gummi resinæ, Ammoniaci, Galban. &c. it. die Radices Alexipharmaco-Diureticæ; insonderheit Pimp. alb. Vincet. Enul. Imperat. Ari, Irid. florent. Caryophyllat. it. allerdings die Antivenera, Lignum Santalinum, Sassafras, Juniperinum. Ferner Hb. Fumar. Marrub. alb. Capilli ♀is, Cuscut. Hyssop. Cent. min. Epithymi &c. Ex præparatis die Tinctura salis tartari, ♂ij ♀sata, Liquor terræ foliatæ tartari, Ess. Succini, Pimp. alb. &c.

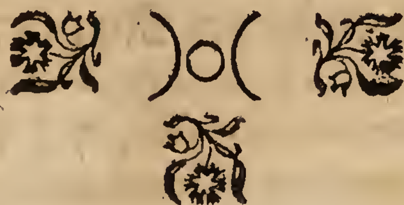
§. 9. Die Evacuantia, die hieher gehören, sind e. g. Rhabar. Senna, Agaricus, Helleb. nig. Galappa, Mechoacanna; daraus denn mit vorerwehnten præcipitantibus Noduli oder Decocta können verordnet werden. Es sind auch in hoc affectu ungemein dienlich die Pil. Beccher. und meine Cephalico-catarrhales, quarum usus continuandus est.

§. 10. In einer fœmina cachectica ex Mensium prævmatura cessatione & decoloratione cum pedibus œdematosis hat mir folgendes Decoctum sehr wohl gethan: ℞. Rad. Ca-

Caryoph. ℥ß. Trifol. fibrin. ʒij. Hb. Cochlear. Fumar. Nasturt. Beccab. Trifol. fibrin aa. Mß. Gratiolæ fl. stöch. citrin. aa. Mj. Fl. Acaciar. Mß. Sem. Apii, Cort. Citri aa. ʒiij. Rad. Irid. nostr. ℥ß. Fol. Senn. s. st. ℥j. Rhabarb. opt. elect. Rhapont. aa. ʒvj. ♀ ♀sat. ʒij. Inc. Cont. M. D. S. Species zum Knöspel auf 1½. Kanne Wein.

§. 11. Die Remedia Tonica huc facientia & post præparantum usum adhibenda, sunt sic dicta specifica Hepatica, Agrimon. Scolopendr. Nardus Celtica, Fl. Schœnanth. Rad. Curcumæ, Ligna Sanlorum: magis tamen aperit Radix Cichorei & Taraxaci. Roborant porro Martialia, Tinct. ⊖li ♂tis ♀sata cum Ess. Adianth. alb. unter allen Species Diarrhod. Abbat. & Diatrion Santal. Die Beförderung derer Mensium & Hæmorrhoidum muß ex alio capite mit zu Hülffe genommen werden.

§. 12. Denen Cachectischen Patienten kan nicht schaden, dann und wann ein Glaß guten Wein zu trincken. Repetitæ catharcticæ Evacuationes per Pilulas ex Extr. Panchym. Crollii gr. XV. ☿dulc. ℈ß. præparatas sind ihnen fast Monathlich dienlich ein- oder zweymahl luna decrescente, ne affectus denuo prævalescat. Die Bewegung des Leibes ist ihnen an statt der besten Medicin zu recommendiren. Den Brantewein und alle rohe unverdauliche Speisen sollen sie vermeiden, oder sie wenigstens suchen zu corrigiren durch Tuncken von Senff, Meer-Rettig, Löffel-Kraut.



Lib. VI. Cap. II.

De Chlorosi seu Cachexia virginum.

Von der Bleich-Sucht derer Jungfern.

§. 1.

OBwohl in vorhergehenden Capitel von der Bleich-Sucht derer Jungfern schon etwas gedacht worden, so wirds doch nicht schaden, auch besonders etwas davon mit einzurücken, in so weit es unter diesen Nahmen eine Kranckheit betrifft, die nur die Mannbahren Jungfern zu betreffen pfleget, und zwar alsdenn, wenn sich ihre natürliche Reinigung solte einfinden, aber der übel beschaffenen Säffte des Leibes wegen, sich nicht will einstellen.

§. 2. Die Kranckheit offenbahret sich allgemach an der Farbe des Angesichts und übrigen Leibes, da sich der gesunde natürliche Fleisch-farbene Teint verändert in eine bleich-gelbe und fast dünstige Gestalt des Leibes, insonderheit des Angesichts; dazu finden sich als fernere Zufälle 1.) Trägheit der Glieder zur Bewegung und Arbeit, 2.) kurtzer Othem, 3.) Hertz-Pochen beym Berg-angehen, 4.) Spannen unter denen kurtzen Rippen; 5.) einige bekommen würckliche attentata Hæmoptyseos, 6.) andere bekommen Vomitus vacuos matutinos, 7.) welche voller bösen Säffte stecken, bekommen Fluores albos, und Habitum anasarciden.

§. 3. Die nächste Ursach ist bey succulentis subjectis und dabey plethoricis, sanguis lentus & justo spissior: bey subjectis phlegmaticis und cacochymicis aber Sanguinis Dyscrasia, besonders Lymphæ impeditior Depuratio; Zu dem allen

allen gibt eines theils Anlaß der Mangel sattsamer Bewegung oder Abstractiones des Gemüths, da gewissen Gedancken nachgehänget wird, so einen Affect zum Fundament haben; andern theils unordentliche lüsterne Diæt.

§. 4. Unter die vorhergehenden Ursachen sind mit zu rechnen Morbi prægressi sinistre curati, als Fieber, Krätze, Ausschlag, andere Arten seröser Ausflüsse, die gewesen und vertrieben worden, 2.) versäumtes Aderlassen, und Schröpffen, 3.) Animi Pathemata, 4.) Ulcera diu gestata & consolidata.

§. 5. Die Subjecta, so zu dieser Maladie neigen, sind schon vorher determinirt worden, daß es Mannbahre Jungfern seyn. Sie sind aber erstlich anzusehen, als die da laboriren Mensium Emansione, daß nehmlich über den gewöhnlichen Termin der Jahre, als über das 14. hinaus die Menstrua aussenbleiben, und dergleichen kränckliche Suiten nach sich ziehen, 2.) als die schon ein oder andere mahl die Perruptionem Mensium erlitten haben, solche aber durch ungebührliches und unzeitiges Essen, Verkälten, Erschrecken und dergleichen verlohren haben; beyde können in gemelde Umstände verfallen.

§. 6. Es kan dieser weiblichen Kranckheit, wenn man früh-zeitig dazu thut, gar bald wieder geholffen werden; Sie kan aber auch durch ungereimte empyrische Curen dermassen confundirt, und hartnäckig gemacht werden, daß hernach mit keiner Methode was auszurichten stehet, sondern endlich Schwind- und Wasser-Sucht zu befürchten ist.

§. 7. Wo die Natur sich nach der Brust wendet, und schon ein und andre mahl Hæmoptysin erreget hat, und das Subjectum ex dispositione hereditaria præprimis Matris zur Phthisi neiget, so ist gar grosse Gefahr vorhanden, daß die Natur sich nicht habituell mit der Excretion zur Brust wende, und endlich Schwind- oder Lungen-Sucht nach sich ziehe.

§. 8. Wo sich die Vomitus vacui post Mensium Emansionem vel Suppressionem einfinden, hat man zu besorgen, daß Vomitus cruentus erfolgen möge, und um denselben vorzubeugen, hat man alle nöthige Revulsiones und Derivationes anzustellen.

§. 9. Daß aber der Status Matrimonialis der hauptsächlichste Weg der Genesung seyn solle, wie einige vorgeben, ist wohl gar nicht ohne, aber doch nur in casibus corruptis & inveteratis. Sonst kan rebus nondum corruptis ein congrua Methodus Curationis schon noch was gutes und zuverläßiges ausrichten.

§. 10. Die Methode zu curiren muß denn nach Unterscheid derer subjectorum und causarum eingerichtet werden. Bey allen überhaupt ist Correctio Humorum nöthig, und die Evacuatio saburræ primarum viarum entweder per Epicrasin, oder sonst reiteratis vicibus per Evacuantia phlegmagoga & cholagoga. Post Correctionem & Evacuationem institutam muß man trachten die erschlappten Viscera wieder zu roboriren.

§. 11. Insonderheit hat man bey Plethoricis, denen die caussa antecedens, nemlich Abundantia sanguinis muß gelüfftet werden, das Augenmerck zu richten auf den Periodum Motuum, daß man so wohl die V. Snes alsdenn in pedibus vornehme, præmissis pediluviis, als auch denn allererst die pellentia subjungire. Bey denen aber Hæmoptysis oder Vomitus cruentus schon gewesen, oder zu besorgen, muß absolut die V. Sio in pedibus & revulsorie & diversorie vorgenommen werden, oder man richtet entweder nichts aus, oder macht die Sache per pellentia noch ärger.

§. 12. Sonst habe præmissis præmittendis pro circumstantiarum individualium ratione gut gefunden den Gebrauch des Elixir. P. P. sine acido ʒj, in quo solvatur Extr. Colocynt. cum 🜃 ℈ß. Ess. Cost. veri ʒij. M. worauf sich der habitus corporis gleich verändert; es laxirt allgemach, obwohl mit einigen torminibus, und leitet die Natur ad partes muliebres.

§. 13.

§. 13. Ferner habe gut gefunden die limat. ♂tis crudam unter pulveres incidentes salinos v. g. ☿ ⊕l. ⊖ Card. ben. Rad. Ari addito oleo Macis & saccharo. Auch thut gut die Tinct. ⊕li ♂tis ☿sata cum Ess. Absynth. compos. oder aber Essent. Adianth. albi. Vornehmlich kommen meine Haupt- und Fluß-Pillen wohl zu statten, wenn ich sie mit Limatura ♂tis cruda versetze.

§. 14. Externe thun auch wohl die Semicupia, wenn es die Gelegenheit leidet, solche mit denen innerlichen Medicinen zu combiniren, als welche in revocandis Mensibus schon eine allgemeine Approbation haben.

Lib. VI. Cap. III.

De Hydrope.

Von der Wassersucht.

§. 1.

Es wird die Wassersucht überhaupt in dreyerley Species eingetheilet, 1.) in Anasarcam, welche ist ein überall gedunsener habitus corporis, 2.) in Ascitem, sive Hydropem utricularem, da die Geschwulst mehr den Unter-Leib, den Bauch und die Füsse eingenommen hat, 3.) in Tympanitidem, allwo das Abdomen instar Tympani aufgespannt ist, nichts desto minder ist Ascites allezeit damit complicirt. Es fallen auch noch vor Hydropes particulares, Hydrocephalus, Hydrops Pectoris, Hydrops Pericardii, Hydrops Omentalis, ubi serum omento tanquam sacco inclusum detinetur; Hydrops Ovarii muliebris; Hydatides partium interiorum; porro Tumor Scroti, Hydrocele dictus, & secundum Wepferum Hydrops Medullæ spinalis supremæ regionis. Dari tan de

& Hydropem Uteri ex retento in ipsius cavitate sero recenset Rolfincius Diss. de Fluore albo, & sequenti curiosa historia confirmat: Virginem inquit se vidisse, ventremque mirum in modum tumescentem gestasse, ut inde à plerisque Ingravidationis, & tantum non stupri turpissimi rea publicè à vulgo accusaretur. Hæc Deum precata, ederet suæ Innocentiæ testimonia, morbidumque corpus utriculæ instar summa cum molestia circumferens petiit ab amicis, ut post mortem aperiretur venter: Post annuum spatium defuncta præsentibus Medicis ejus loci secatus est aqualiculus, Uterusque prætumidus deprehensus, apertus nil nisi aquam reddidit copiosissimam, complures æquantem mensuras. Conf. Walæus Meth. Med. pag. 161.

§. 2. Es ist also die Wassersucht ein morbus maxime chronicus, bestehende theils in der Verschleimung der Lymphæ, à sero non satis sufficienter separatæ, theils in dem Vitio Vasorum ac Viscerum Lymphæ depurationi inservientium, daher allezeit Hepar oder Glandulæ mesaraicæ mit pflegen lædirt zu seyn.

§. 3. Die nächste Ursach dieser Kranckheit kan vielerley seyn, nach welcher auch der Gradus derselben zu differiren pflegt, als z. E. 1.) eine antecedens Lymphæ Inviscatio, quam excipit Viscerum Infarctus, oder 2.) eine antecedens Viscerum Obstipatio, quam sequitur Lymphæ vitium, 3.) Ruptio Vasorum lymphaticorum ac inde eveniens Extravasatio Lymphæ in cavitatem Abdominis, 4.) Hydatides Viscerum. Die caussæ remotæ, die dergleichen vitia verursachen können, sind 1.) Evacuationum tam naturalium, quam artificialium suppressio & neglectus. 2.) nimiæ partium externarum Refrigerationes, 3.) Spiritus Vini & Acidorum abusus, 4.) Potuum aquosorum abusus, 5.) crebra & excessiva Potatio, 6.) Scabiei & aliarum cutanearum defœdationum Retropulsio, 7.) perversæ intermittentium per Adstringentia Curationes. 8.) Icteri non consummata curatio; quamvis vero Icterum sæpius sequatur Ascites, ille tamen hanc non semper antecedit, uti quidem vult Bertruccius. 9.) Hæmorrhagiarum præceps Adstrictio, 10.) Acidularum in obstructis visceribus abusus,

11.)

11.) frigidi Potus Ingurgitatio post incalescentiam corporis, 12.) Metastasis materiæ febrilis ad Viscera, 13.) Venena loco remediorum data. Vid. Ill. Stahlii Mensis vocatus Anchiater.

§. 4. Man erkennet die gradus der Wassersucht an ihren besondern Symptomatibus, als z. E. Anasarcam anfänglich an der Difficultate Respirationis und Angustia Præcordiorum maxime post pastum. Ad motus sunt lassi & pigri, toto corpore sunt pallidi & tumidi, difficiles sunt ad sudorem, Appetitus languidus, Somnus gravis & magis delassans, Urina tenuis, & quasi aquea non tamen diaphana. In Anasarca ist ferner der universus corporis habitus geschwollen, so gar daß die Haut bißweilen præ nimia expansione glänzet; die Geschwulst ist hart, und wenn man darauf drücket, so wird eine Grube, die sich sehr langsam wiederum zusammen ziehet. Ascitem aber erkennet man hauptsächlich an der Geschwulst der Füsse und des Bauchs; die damit verknüpffte Symtomata sind Torpor & Lassitudo à somno, Refrigescentia exteriorum solito major, Pallor totius corporis, superioris ejus habitus Contabescentia, sitis intrinseca, Tumor post impressionem relinquit foveas: bey viris ist ordinair dabey Hydrocele; in utroque sexu quandoque jungitur Exomphalos, der umbilicus tritt aus mit Wasser angefüllt. Der Urin ist bey allen hydropicis solito paucior, crassa & tenuis, quo magis rutilat & rubet, & Patiens hydropicus de Ardore interiorum, siti inextinguibili cum tussi sicca conqueritur, eo pejor sperandus est Eventus. Conf. Hippocr. Aphorism. Sect. VI. §. 35. & 47. Von der Tympanitide wird Capite sequenti besonders gehandelt.

§. 5. Anasarca periodica ist nicht so gefährlich als Anasarca stataria. Ascites ist allezeit gefährlicher als Anasarca, und je mehr die Ascitici Orthopnœam, Husten, Durst und Hitze cum urina pauca & rubicunda haben, je schwehrlicher kommen sie wieder auf. Hydrops Hydatidum kan noch eher restituirt werden, als Hydrops in cavitatem abdominis effusus, & ex ruptis hydatidibus ortum

 ducens.

ducens. Verbo: Alle Wassersucht, die mehr ex procatarctico homorum vitio entstanden, ist leichter zu curiren, als die, welche ex interno Viscerum vitio ihren Ursprung hat. Wenn sich bey Hydropicis asciticis Horrores quasi febriles einfinden, und die Geschwulst dabey an ihnen aufspringt, wird es bald mit ihnen aus seyn. Ferner sind auch die Hydropes, welche auf morbos acutos folgen, schlimmer und gefährlicher als andere Arten. Ich habe auch an etlichen Exemplis wahrgenommen, daß, wenn Hydropici anfangen Sputum sanguine tinctum auszuwerffen, Hydrops Pectoris dahinter sey, und es ist ein Signum lethalis & insuperabilus morbi.

§. 6. Ein Practicus hat in diesem morbo viererley zu beobachten, 1.) ut Lymphæ vitia corrigat, 2.) ut Viscerum Infarctus tollat, 3.) ut serum extravasatum vel restagnans evacuet, 4.) ut Tonum Viscerum enervatum restituat.

§. 7. Zur ersten und andern Absicht können dienlich in Gebrauch gezogen werden salia media & alcalica, Tincturæ alcalicæ fixæ, Tartari, ♁ij, ⊕ fixi mit der Ess. Pimpin. & Succini. Hieher gehören auch die Gummi resinæ Ammoniacum, Sagapenum, Galbanum, ut & amara Trifol. fibrin. (de quo Tilingius in M. N. C. Dec. 2. Anno 2. obs. 74. ita: Ego Trifolium fibrinum in Scorbuto, Cachexia, Hydrope & similibus contumacissimis affectibus longe conducibilius esse, quam Cochleariam, ingenue fateor) Absynth. Cent. min. Card. benedict. (von dessen zwar ohngefehren aber nützlichen Gebrauch in Hydrope in forma decocti vid. M. N. C. Anno 2. Dec. 2. obs. 112.) Tanacet. Marrub. alb. Fumar. Radic. Taraxac. Vincet. Pimp. alb. Helenii. Die Antiscorbutica acriora, Nasturt. & Rad. Armorac. Aron. & denique Ligna antivenerea, ex quibus variæ formulæ parari possunt.

§. 8. Die dritte Absicht wird erhalten per Hydragoga & Phlegmagoga, qualia sunt Sem. Cartham. Herb. Soldanell. Rad. Ebuli & Samb. Cortex medius Sambuci, Succus Rad. Irid. nostr. Extr. & Succus Esulæ, Gummi Guttæ, Gialappa, Elater. Pulvis Mechoacann. greifft nicht sehr an, führt aber

aber doch mercklich Wind und Wasser ab: dosis pro robusto adulto ad ℥ij. vel perse, vel cum Syrupo de Spina cervina in bolum redacta. Sequentes Pilulæ Leonelli Faventini egregium in hydropicis præstant effectum: ℞. Elaterii ℥j. Bdellii ʒj. Mastich. ʒß. Salis gemmæ ℈ij. M. f. M. Pil. dosis ℈ß. aus plus aut minus pro robore patientis. Legi meretur Sydenham & Listerus de usu Elaterii. Ex compositis commendari meretur Electuarium Sylvii hydragogum.

§. 9. Nicht minder sind auch die Diuretica in hoc morbo zu recommendiren, wie denn in recenti malo succus Raphani expressus cum saccharo chrystallisato edulcoratus öffters sehr wohl gethan, und die Lauge, so Sydenham recommendiret Tr. de Hydrope pflegt sehr wohl anzuschlagen, modo res nondum sint consummatæ. An statt des Infusi Sydenhamii ex cineribus lässet sich eben so geschickt gebrauchen das sal ex cineribus incoctum, etwa ℥j. solches salis auf Mens. j. vini, es muß aber ein evacuans vorhergehen. Empyrice hat das Vitrum Antimonii vermischt aa. mit dem Emet. cathol. und Cinnabari zusammen ad gr. XII. gute Effectus gethan. Ich habe dadurch restituirt gesehen einen Schiffer, der ab externis aëris refrigerantis & humidi injuriis hydropisch worden, und eine Frau, die durch Mißbrauch des Wasser-Trinckens in der Fieber-Hitze geschwollen war. Hoc de reliquo notandum, quod in prævalescente hydrope usui potentis alicujus simul & semel evacuantis præferendus sit usus diureticorum.

§. 10. In Hydrope, non tam ab Visceris aliquo vitio, quam Humorum saltem, ab externa magis causa pendente etiam Decocta sudorifera notabilem præstiterunt effectum; quid ergo non præstabit in ejusmodi casibus externum in stupha sicca conjunctum regimen. Sic ipse restitui militem, post malam & nimis obiter administratam salivationem, Hydropicum factum per Decoctum ex Ligno querno, Sassafras, Radice Lapathi acuti cum Mercurio in pet. lig. addito quoque Antimonio. Et feminam quoque in puerperio ex prægressa febre male suppressa, hydropicam factam vidi

restitutam ab Empyrico per aliquod Decoctum alexipharmaco-diureticum: ad quam formulam quoque vulgo præ aliis commendari solet Tanacetum, nec male & Marrubium album.

§. 11. Mir hat der Pulvis Squillæ cum Vincet. & ⊖ Ebuli in hydropicis affectibus ungemein wohl gethan; und wo das nicht anschlägt, ists ein Indicium læsorum Viscerum; man kan es auch mit der Resin. Jalapp. ppt. oder Pil. Beccher. ♁sat. vermischen, nechst welchen die Tinctura tartari cum Liquor: ∀. foliat. tartari & Spiritus tartari rectif. zu gebrauchen ist; daher auch Stahlius folgende pilulas anti hydropicas anräth: ℞. ♁ Vincet. ʒij. Squillæ ʒj. M. Pil. Becch. ℥ß. M. f. l. a. Pil. dos. gr. XV. und ist ein schlimmes Anzeigen, wenn auf Gebrauch dieser Pillen Vimitus erfolgt.

§. 12. Vesicatoriorum & Scarificationis usus ad evacuandum serum ex externis partibus tumore absessis, res videtur vulgo plane anceps, & potius periculosa. Jedoch recommendirt Langius in Epist. Med. 32. sehr die scarificationem profundam circa malleolum pedum internam, und will, daß man sie mit Saltz reiben soll, damit sie nicht zufielen. Mit denen Vesicatoriis, sie bey Zeiten in pedibus oedematosis zusetzen, glaube ich, daß manchmahl, wo die Geschwulst staunet, was auszurichten sey, zumahl da uns die Natur fast selbst den Weg zeiget, wenn sie sponte dergleichen Evacuationes vornimmt. Porro Paracenthesis Scroti & Abdominis, nullos sublevavit solide, nisi quibus Viscera fuere illæsa, & ubi casus magis ab externa causa dependet.

§. 13. Die vierdte und letzte Absicht wird erhalten theils per Specifica Hepatica, plus minus adstringentia, Agrimon. Scolopendr. Lignum Santal. Spec. Diatrion Santal. vel etiam Diarrhod. Abbatis, item per ♂lia, uti sunt Tinct. ⊕li ♂tis ♀sat. Ludov. aut Crocus ♂tis aperitivus cum salibus, vel ♁iat. Ill. Stahlii.

§. 14. Ex externis topicis frequentioris magis usus sunt Cataplasmata stercoracea, welche ich recht gut befunden habe, Empl. diasulph. Rulandi, de Baccis Lauri: desgleichen Che-

Chelidon. majus, Geranium Robert. Folia Bardanæ & Nymphææ auf die Geschwulst geleget, oder Mauer-Pfeffer unter die Fuß-Sohlen gebunden; die Suffitus aber treiben zurücke. In denen Tumoribus Scroti & Pudendorum muliebrium wird mit Nutzen externe adplicirt ein lixivium ex Sarmentis cinerum vitis ℥iv. Calc. viv. ℔j. cum Mens. ij. aquæ paratum; sonderlich wenn die Radix Petasitidis mit dieser Lauge macerirt worden, da es mit Tüchern warm umgeschlagen wird.

§. 15. Was die Diæt anbelanget, ist denen Hydropicis nondum ad extrema redactis noch beständig der motus corporis zu recommendiren. Ihre gewöhnliche Lufft soll warm seyn und trocken; unter ihren Geträncke soll mit seyn ein Vinum generosum antiquum, acidulatum magis quam dulce. Die Veteres haben denen Hydropicis adhuc orthostadiis nicht ohne Raisonnement die Navigationem Maris longam recommendirt, ut sic concitato vomitu materia peccans evacuetur. In Eusplanchnis haben ad Præservationem die Ulcera sowohl artificialia als naturalia ein grosses contribuirt.

Lib. VI. Cap. IV.

De Tympanitide.

Von der Wind-Wassersucht.

§. 1.

Tympanitis ist die dritte Species Hydropis, allwo der Leib, wie eine Paucke aufgespannt ist, wird auch genennet Hydrops siccus. In denen an dieser Kranckheit verstorbenen und geöffneten Cadaveribus hat man entweder die Intestina, oder den holen Bauch von flatibus distendirt befunden.

§. 2. Die nächste Ursachen dieser Windsucht sind (1.) Materia vaporosa fermentescens copiose genita, si accedat (2.) Tonus Intestinorum ac Musculorum abdominalium enervatus, quandoque paralytodes. Die entfernten Ursachen aber sind (1.) Obstructiones Mensium & Hæmorrhoidum, (2.) mala tractatio Puerperarum, imprimis in Abortu, (3.) Diæta cruda & flatulenta, (4.) aut nimis frigida, tam quoad Potum quam Refrigerationem externam humido-frigidam, (5.) Vermes, nicht weniger pfleget dieser morbus ex aliis morbis prægressis zu entstehen, als (6.) ex Malo hypochondriaco aut hysterico habituali, (7.) ex Febribus longis & diuturnis, speciatim (8.) Tertiana & Quartana inveteratis, aut incongrue suppressis, & hinc (9.) enatis Viscerum scirrhis. Ins besondere ist es sehr schädlich, denen Subjectis diuturnis languoribus Ventriculi laborantibus Vomitoria zu geben, dadurch sie erstlich ad Flatulentias anotericas gebracht werden, auch nachgehends selbst zu diesen Affect, wenn sie ohne dem schon sind Valetudinarii gewesen, können dispositi gemacht werden.

§. 3. Die äusserlichen Signa dieses Affectus sind vornemlich hefftige Auffspannungen des Bauchs, weit grösser als in Ascite. Die Haut dannenhero ist gantz gleissend, und so man mit der flachen Hand drauf schlägt, giebt es einen Laut eines Tympani, öffters tritt dabey der Nabel aus. Die Geschwulst derer Füsse ist nicht so hefftig, als in der Ascite, es sey denn, daß es morbus complicatus wäre. Es schlägt bey ihnen die Geschwulst der Füsse gemeiniglich auf die letzte dazu, wie solches schon Bagliv angemercket hat in Diss. var. argument. pag. 576. bey dem Cardinal Norisio, welcher Jahr und Tag tormina colica vorher gehabt hatte. In dergleichen Fällen hat auch Hippocrates Aph. 4. Sect. 4. denen Tympaniticis richtig prognosticiret. Der obere Leib, Brust und Arme schwinden bey Ihnen, und haben sie übrigens die andern Symptomata meistens mit denen Asciticis gemein v. g.

angustam & difficilem Respirationem: Tussim siccam, Sitim, Calores internos &c. Dieses aber haben sie besonders, daß sie einen steten Rugitum bey sich im Leibe empfinden, wollen gerne öffters ructus auslassen, können aber nicht, und werden dahero in die gröste Angst gesetzt; können sie aber einen ructum loß werden, wird ihnen leichter.

§. 4. Vidi Tympaniticum consummatum, quo ex Febre per Chinam suppressa successive hoc affectu correptus fuit, alias strenuus vini adusti potator; in cujus admodum tenso abdomine vasorum ramificationes utrinque ad lineam albam jucundo aspectu visui patebant, sanguis tamen ater transparebat.

§. 5. Diese Kranckheit ist eine mit von denen allergefährlichsten, und kan, soferne sie überhand genommen, schwerlich curirt werden, hat auch alsdenn gemeiniglich eine bedenckliche læsionem Visceris alicujus mit sich verknüpfft. Der Leib derer Tympaniticorum pflegt zuweilen noch bey Leben aufzuplatzen, und wenn sie sind post obitum secirt worden, hat man die unmäßig aufgetriebenen Intestina nicht können wieder an ihren vorigen Platz bringen, so gar hefftig ist die Expansio abdominis gewesen, durch die expansa per flatus Intestina verursachet. vid. Fel. Plat. L. 3. Prax. C. 3. Obs. L. 3. it. Hercules Saxonia prælect. pract. P. 2. C. 27. §. 5.

§. 6. Auf zwey Stücke hat der Medicus allhier hauptsächlich zu sehen, (1.) auf die Materiam oder caussam prægressam, davon die flatus entstanden, (2.) auf den Tonum, welcher durch unmäßige Distension derer Intestinorum, & consequenter Abdominis ist geschwächt worden, oder welche antecedenter post varios & irritos conatus reluctatorios paralyticos nachgelassen hat. Doch ist allezeit nöthig, Viscerum statum hierunter genau zu consideriren.

§. 7. Was die Materie oder den statum Viscerum ante-

cedentem anbelanget, erfordern selbige Incidentia, Abstergentia Aperitiva v.g. ⊖ia media in sicca vel liquida forma, Gummata, Ammoniacum, Galbanum, Sagapenum, Asam foetidam, Radices & Herbas resolventes, diureticas, Pimp. alb. Vincet. Enul. Irid. nostr. Bryon. Ari Aristol. utriusque, Squill. Trifol. Fibr. Hb. Hyssopi, Chamædr. Origani &c. denen auch beyzufügen sind die Evacuantia, præprimis phlegmagoga, hydragoga v. g. das Decoctum Epiphanii Ferdinandi, quod ipsemet minum edidisse effectum in Ascite & Tympanitide expertus sum: Rec. Rad. Cucum. agrest. Cort. intern. Sambuc. Ireos, Hb. Soldanellæ ana ℥iij. incisa infunde per anderthalb dies in ℔vi Vini albi & clari; deinde ebulliant ad consumtionem unius tertiæ, quo tempore adde Cumini (vel Anisi, vel fœniculi, vel Ammios, Dauci vel Seselos vel Rutæ) Anethi ana. Pj. Cort. Citri ℥j. Cinam. ℥ß. Sagapen. Mastrich. ana ℥ij. Hæc una ebulliant adhuc, secundum artem coletur, servetur, dosis ℥vj. - ℥viij. Weil dieser Wein in der Warheit wundersam die flatus austreibet, auch das Wasser per alvum quandoque per vomitum fortführet, kan er alle 5. Tage nur in tali dosi verordnet werden; wiewohl man auch sonst nach denen Kräfften des Patienten sich richten muß; auch kan hier statt finden der Gebrauch des ☿ii dulcis, bey Kindern aber das Aurum fulminans, welches Mœbius als ein Specificum in hoc morbo recommendirt, Monschein auch offte cum Arcano dupl. gebraucht hat. Aus denen evacuantibus kan. e. g. folgende Formul bereitet werden: Rec. Extract. Helleb. nigri ʒj. Castor. ʒß. Gummi Ammoniaci depurat. Galban. ana ʒij. Asæ fœtidæ, ☿ dulc. ana ℈ij. Magist. Gummi de Peru ℈j. M. f. cum °°° Carv. & Cumin. MPil. formentur Pilulæ instar pisi, dosis ʒß. Es thun auch sehr wohl die Clysteres cum squilla. Bertruccius sagt pag. 119. Scias, quod frequens usus Chamædrios, Origan. & Seseleos sanet omnem Tympanitidem.

§. 8. Spissius in Diss. de Tympanitide Helmstadii anno 1624. habita rejicit usum Purgantium, & tantum Decoct. Epiph. superius commendatum extollit. Dergleichen kan ich auch aus der Erfahrung behaupten. Anno 1727. habe ich einen Virum tympaniticum tractirt, welcher eine Reise zu Fuß gethan, sich in derselben die Kleider aufgerissen, und den Schweiß zurück getrieben hatte. Es thaten bey ihm keine Purgantia was, und wenn sie auch effectum evacuantem hatten, blieb doch der Leib gespannt, wie er war. Er konnte nicht im Bette liegen, der Othem war weg ohne Husten, der Leib folgete von selbsten nicht gar wohl, Clysteres thaten auch nichts, Tobacks-Clystire trieben zwar Blähungen, aber ohne Linderung: am besten that die MPil. Starckey, die sehr flatus trieb.

§. 9. Was die Roborationem Toni anbetrifft, wird selbige innerlich erhalten per usum Salium volatilium, Carminativorum aut Essentiarum ita dictarum; insonderheit wird à Sachsio in ejus Ampelographia ad incipientem hunc morbum recommendirt der Usus ⏝ Tartari, prodest quoque ⏝ carminativus de tribus. Externe aber dienen Emplastra & linimenta nervina v. g. Bals. Peruv. cum ☍ Ωto, Gummi Galbanum, Ess. Castorei, sacculi calidi ex Milio, Sale, Furfure, Aniso, Fœniculo &c.

§. 10. Bey dem allen hat man sich auch bey dem Patienten zu erkundigen, ob Hæmorrhoides, oder in sequiori sexu Menses aussen geblieben; in welchem Fall man vor allen Dingen muß dahin bedacht seyn, ut illæ Excretiones revocentur, præsertim si casus sit recens: porro, si Febres suppressæ in causa sunt, illæ sunt revocandæ.

§. 11. Was zuletzt die diætam anbelangt, haben die Patienten alle blähende Speisen und Geträncke zu vermeiden, Olera, Legumina, Fructus horæos & potus fermentescentes. Vielmehr sollen ihre Speisen mit Carmi-

minativis zubereitet seyn, und ist ihnen endlich nichts über den motum corporis zu recommendiren.

Lib. VI. Cap. V.

De Atrophia.

Von der Dörrsucht.

§. 1.

ATrophia ist eine successivâ exterioris corporis tabida consumtio, da der Nahrung Safft wegen Verstopffung derer Glandularum mesaraicarum nicht in gehöriger Quantität zu dem Blut gelangen, und dem Cörper genugsame Nahrung geben kan. Es ist diese Kranckheit dem Ætati puerili am gemeinsten, ob sichs wohl zuträgt, daß auch Erwachsene mit derselben können überfallen werden.

§. 2. Die nächste Ursach hujus morbi beruhet in vitio qualitatis & motus vel Chyli vel Lymphæ, und daher folgenden, manchmahl auch vorhergehenden Infarctu aut Scirrhositate Glandularum mesaraicarum, aut secundum quosdam auctores Tunicæ villosæ Intestinorum. Und solches kan ferner aus folgenden causis procatarcticis entstehen: (1.) von nächtlichen, oder gar zu nüchtern angewöhnten Trincken, (2.) von frühzeitigen Brandtweintrincken, (3.) von frühzeitiger Speisung der Kinder mit gar zu harten oder rohen Speisen, (4.) von verhaltener Transpiration, oder andern Excretionibus derer Kinder, (5.) von denen Morbis diuturnioribus prægressis & hinc relictis debilitatibus. Kinder die Scrophulas oder Glandularum externam Infarctus haben, haben auch ordinair Glandulas Mesenterii ita constitutas, und daher einen habitum atrophicum. Vermes machen die Kinder auch

auch atrophisch, indem sie ihnen vieles von nutriment entziehen, sine antecedente quidem viscerum vitio, attamen postmodum facile consequente; dergleichen erfolget auch post copiosas & excessivas Hæmorrhagias, post chronica Animi Pathemata, post Incantationes, quæ duo posteriora ipsam Naturam, nutrimentum partibus admoventem conturbant, & in ipso actu confundunt.

§. 3. Diese Kranckheit äussert sich anfangs mit Schwachheit und Unlust zur Bewegung. Zu gewissen Stunden haben die Kinder Lust zu spielen, zur andern aber sind sie hingegen still und traurig. Der Appetit ist unbeständig, sie begehren mehr kalte Speisen, haben siticulositatem & internos ardores, nehmen mercklich von Tage zu Tage an Leibe ab, dabey findet sich ein aufgetriebener Leib, sind unruhig, Alvus ist bald laxa aut fluida, bald sicca & adstricta: Urina est crassa ac chylosa, Tussis adfligit sicca; manchmahl ist der Appetit so starck, daß sie sich kaum sättigen können. Bey welchen das malum schon etwas lange gedauret hat, da kan man auch wohl per externam abdominis contrectationem die verhärteten Glandulas wahrnehmen. Wenn sie Vermes haben, erkennet man es probabiliter ex ipsa facie, welches blaß, gedunsen und cachectisch aussiehet, die nares sind stets wund, essen starck, haben einen dicken Leib, der Mund läufft ihnen offt voll Wasser, sie fahren mit der Hand nach der Nasen, niesen öffters; wenn sie nüchtern seyn, klagen sie mehr über den Leib, als wenn sie geessen haben, endlich lassen sich auch vermes selbst in denen excrementis wahrnehmen.

§. 4. Atrophia haud ita pridem orta ist leichter zu curiren, als inveterata, doch ist diese zuweilen noch eher zu heben, als Phthisis aut consummata Hectica; Je mehr aber diese complicirt sind, je schwehrer ist die Sache zu heben. Atrophia ex prægressis morbis, Hæmorrhagiis, Febribus male tractatis ortum trahens, difficilior curatu est, quam quæ ex Diætæ vitiis invaluit; porro facilior curatu ea est Atrophia, quæ à Vermibus dependet, modo & talis non sit nimis vetusta. Wenn Atrophische Kinder noch einen

dicken

dicken Leib haben, ist noch eher Hoffnung zu helffen, als wo der Leib nicht hoch, und unter denen kurtzen Rippen hingegen alles hart und gespannt ist, zumahl wo andere Symtomata, als starcke innerliche Hitze, Husten und Durchfälle sich dabey finden.

§. 5. Ob zwar in Ætate puerili an sich alle partes glandulosæ grösser zu befinden sind, als in adultiore, so hat man dennoch in Cura Atrophiæ dahin zu sehen, daß der über die secundum ætatem gewöhnliche proportion gehende Infarctus aut Obstipatio Glandularum mesaraicarum möge quantocyus expedirt werden, ut progressus Chyli & Lymphæ ad sanguinem denuo succedere possit. Ubi Vermes præsto sunt, primo expellendi sunt, & tunc sponte cessabit morbus. Ubi autem Animæ Intentio à priori perturbata est, alia ratione procedendum erit.

§. 6. Es können aber die Viæ obstructæ am besten wieder eröffnet werden per Resolventia & Attenuantia, quibus in fine curæ jungenda sunt Tonica & Martialia aperitiva. Ex Resolventibus schicken sich hieher der Tartarus Vitriolatus, Arcan. dupl. Rad. Ari, Tinct. Tartari, ☿ij tartarisata, Liquor 🜄. fol. Tartari. Resolvit simul & evacuat ☿ius dulcis rite præparatus. Tonica huc facientia sunt partim Salia Volatilia, partim ♂alia aperitiva, Tinct. Vitrioli ♂tis ♀sata Ludovici, ☿ium diaphoret. ♂ale. Crocus ♂tis aperitivus Zwelfferi, & Crocus ♂tis ☿ialis aperitivus Stahlii e. g. sit formula sequens: ℞. Tartari ⊕lati ℈ij. Conch. ppt. ℈j. ☿ij. diaph. ♂alis gr. XV. M.f. ☿is div. in 5. part. versus noctem eins davon zu geben; ubi sitis urget, addatur Nitrum, oder: ℞. Tinct. Vitrioli martis Tartar. Ess. Adianth. alb. aa. ʒj. M. S. bey der Mahlzeit einige Tropffen pro ratione ætatis zu geben.

§. 7. Zwischen die Resolventia muß man alle 3—4. Tage modesta laxantia interponiren, unter welchen der Mercurius dulcis sonderlich, wo status verminosus mit dabey ist, primatum obtinet. Meibom sagt Diss. de Atrophia §. 41. von der Radice Chinæ: Quamvis Radix Chinæ, quia sudores

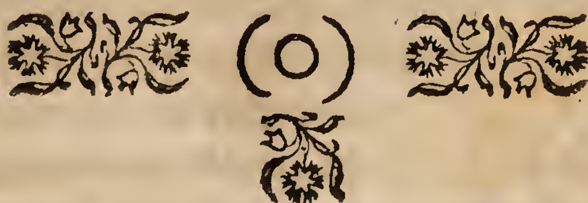
dores

dores movet, ab iis, qui Artis usum non habent, & Symptómata magis quam causas in curando respiciunt; noxia marcescentibus videri posset; tamen notum satis est, quantamvim radix illa habeat in plerisque morbis atrophicis curandis, & docet Experientia, eam Radicem hoc habere peculiare, ut dum sudorem movet, nihilominus habitum corporis reddat pinguiorem.

§. 8. Externe halte ich davor, solten die Linimenta, die man sonst ad Infarctus glandularum braucht, auch hier nicht undienlich seyn ex Oleo Laurino, Lumbr. ∀str. & Unguent. de Althea cum ☍ Ceræ. it. das Empl. Saponatum Barbette, und sonderlich die Balnea ex aqua dulci. Kan der Contactus manus Tabe mortui die Scrophulas und Kröpffe vertreiben, warum solte er nicht die Infarctus wieder restituiren, & quod hoc non saltem fieri possit, sed actu factum sit, certo comperi.

§. 9. In casu Atrophiæ ex læsa Intentione Animæ à priori, si sit ex Animi pathematibus, Mœrore &c. conveniunt Balnea aquæ dulcis, aut ex emollientibus gelatinosis & lacte parata; qualia etiam conferunt in casu ex nimiis Hæmorrhagiis oborto: si sit ex Incantatione, itidem prosunt Balnea, sed ex Herbis magicis cum formicis.

§. 10. Was die Diæt anbelanget, kan ihnen loco ordinarii potus das decoctum C. C. C. cum Rad. Polypod. verordnet werden, hingegen Brantwein, Erkältung, nächtliches und nüchternes Trincken soll man vermeiden.



Lib. VI. Cap. VI.

De Rhachitide.

Von der so genannten Englischen Krankheit.

§. 1.

Diese Kranckheit ist überhaupt untersucht eine ἀλλογοτροφία partium, wie es der Glissonius gar eigentlich also ausspricht pag. 119. ubi Anima erronee, & non secundum justam rationem corpus æqualiter struit, ad deflexionem à tramite per intervenientes causas deducta. Daher hat man an solchen Patienten wahrgenommen ordinair einen ausserordentlichen grossen Kopff, und eine ausserordentlich grosse Leber, sonst sind die übrigen Viscera noch so ziemlich beschaffen gefunden worden. Aeusserlich aber sind circa juncturas manuum & pedum Excrescentiæ, und daher manuum pedumque Distorsiones, ja Incurvationes wahrzunehmen; desgleichen eine grosse Schwachheit des gantzen Ruckgrads, daß sie weder den Leib noch den Kopff steiff und gerade halten können.

§. 2. Es ist Rhachitis eine Kranckheit, die in Engeland allererst in Anfang des 16. Seculi ist observirt worden, die sich aber jetzt auch an andern Oertern mehr exerirt. Sie pfleget nur allein Kindern selten in 9. Monath, noch seltener in 6. am gemeinsten aber von dem ersten viertel Jahr an, biß zu anderthalb Jahren, und wohl allererst von dar an post ablactationem biß ins 2. Jahr zu entstehen. Gar selten trägt sichs zu, daß Kinder dieses malum mit auf die Welt bringen, und so es geschicht, brevi moriuntur.

§. 6. Caussa interna à priori ist Actus erroneus nutritivus ipsius Naturæ struentis, und sind denn alles das, was Glissonius proponirt, nur Consequentien, nehmlich die Atonia totius Medullæ Spinalis, die wohl erfolgen muß, wenn erst

erst vorhergegangen eine Vertebrarum extra debitum situm Locatio, quæ tamen iterum ab erronea nutrimenti appositione dependet, accedit 2.) quod vitium hereditarium subesse soleat quandoque, præsertim quando Pater ex abusu veneris in ante acta vita, Semen iners & torpidum ejaculat, aut Mater Fluore albo, Cachexia, Hæmorrhagiis sub ipsa Gestatione laboravit, & vitam sedentariam, copiosas & inutiles V. Snes, Diætam crudam & flatulentam amavit aut Febribus vel acutis vel intermittentibus male curatis, vel lentis affecta fuit.

§. 4. Die Caussas externas holet man her ex rebus non naturalibus; accusat hinc Glissonius Aërem humidum frigidum, Balneorum nimis frequentem usum, Linimentorum mercurialium abusum, Diætam crudam & nimis calidam exsiccantem, Excretiones retentas, Lactis Nutricum vitia, perfunctoriam Infantum Fasciationem; Distorsionem Infantum adhuc tenerorum, præmaturum in pedes nitendi Exercitium, Morbos prægressos male excussos.

§. 5. Was die Signa externa anbetrifft, 1.) so sind alle Membra flaccida & extensibilia, Cutis laxa, Articuli sustinendo corpori in situm erectum impares, ut quaquaversum quasi pondere corporis sine tono renitente inclinent; hinc debiles citius loquuntur, quam corpus loco moveant; nonnunquam talia contingunt, ubi jam tum ambulare inchoarunt, severioris sunt aspectus; 2.) Caput justo majus & Hepar intus est: partes musculosæ infra caput cum progressu morbi marcescunt magis magisque; Articuli nanciscuntur Epiphyses & Nodos v. g. in carpis & tarsis, ut & in extremitatibus Costarum, Ossa Tibiæ & Fibulæ; Ulnæ & Radii, Femoris & Humeri incurvantur; irregularis quoquoque observatur Ossium Capitis Protuberantia v. g. Frontis; Pectus in progressu morbi fit acuminatum, 3.) Angustia Pectoris, Tumor Abdominis, Tussis, Pulmonum cum Pleura concretio, Venæ & Arteriæ circa caput maxime conspicuæ, 4.) Appetitus in multis magnus, imo Fames canina, aut Bulimos est, corpore sunt ultra proportionem molis ponderosiores, excrescunt Gibbi in Vertebris Dorsi, distortis statura est instar Pumilionum, Ingenium valde acutum.

§. 6. Man hat Exempel, daß auch diese Kranckheit ex beneficio solius Naturæ wieder sey überhin gegangen, wenn man nur die Kinder nicht gäntzlich hat lassen stille sitzen. Hingegen je zärter die Kinder seyn, so davon gar früh-zeitig pflegen angefochten zu werden, je leichter gehen sie daran drauf. Quæ Rhachitis ex morbis magnis prægressis orta, periculosior illa ex malo regimine oborta. Nonnulli volunt, Nutrices crines rubros habentes creare Infantibus hunc morbum; sed Glissonius non consentit: quo debilior Spina Dorsi, eo periculosior morbus. Quicunque ante annum quintum non perfecte sanantur, postea manent valetudinarii, asthmatici & phthisici, ad minimum gibbosi, curvi & deformes. Exostoses & Incurvationes ossium diuturnitatem morbi præsagiunt, & quibus ossa magis in crassitiem quam longitudinem crescunt, isti pumilionis evadent. Asthma conjunctum cum difficili in latera decubitu & potius cum Orthopnœa valde periculosum est; denotat enim tubercula & abscessus aut nodulos in pulmonibus. Ubi invalescit morbus cum macie, febri lenta, tussi sicca & convulsionibus, ægri moriuntur.

§. 7. Indicata ex duobus maxime indicantibus desumenda sunt, 1.) à priori ex ipso Errore Naturæ struentis, quare hic multum valere possunt Amuletica, Sympathetica, aut Transplantationes, præprimis putarem contactum manus Tabe mortui etiam hic multum valere posse; 2.) à posteriori ex Viscerum & partium statu, ut illa ab infarctibus & obstipationibus expediantur; hæc autem roborentur.

§. 8. Quod posterioris membri primam attinet partem, scilicet Viscerum statum, huc faciunt & alterantia & evacuantia congrua. Ex Alterantibus huc pertinent partim, quæ Capite de Atrophia citata sunt, partim sequentia ex Glissonio, Hbæ capillares, Polypod. Cuscut. Cichor. Endiv. Gram. Bardan Asparagi, Myrrhidis, Liquirit. Eryng. fl. & fol. Lamii, Absynth. Agrimon. Chelidon. maj. Rad. Curcum. Sarsap. Sassafras, Chin. Guajaci, Lumbr. ♁stres, Millepedes in vino albo lotæ & in clibano exsiccatæ & pulverisatæ. Deckerus ordinat antiscorbutica cum salibus volatili-

latilibus oleosis. Roborando expediunt infarcta viscera, Trichomanes, Adianth. alb. Rad. Osmundæ regalis seu Spicæ: Turiones seu gemmæ Filicis maris, Scolopendr. Ceterach, Hepatica, Agrimonia, Scabiosa, Betonica, Veronica, Cort. & fol. Tamarisci Cort. Rad. Capparum, Rad. Rubiæ tinctorum, flor. Borrag. Salv. Abrotan. Crocus, Santala omnia, præparata ex Chalybe, ex Tartaro, Castoreum, Ambra, Jecora Ranarum & pullorum Corvi, Lignum vitæ balsamico-resinosum.

§. 9. Ex Evacuantibus facile principem locum obtinent Rhabarbarum & Mercurius dulcis, quanquam reliqua purgantia electiva non velim exclusa, quorum quisque selectum instituere potest pro exigentia præsentis casus. Commendat etiam Glissonius Vomitoriorum usum, ubi indicantur, & nihil obstat; ubi tamen quoad selectum iterum majus momentum facerem de 🜍e ♁ij. ☉to ultim. præcipitationis, aut de ☿io dulci: hoc scopo Dolæus ex Boyleo commendat Ens veneris, quod experiri miho nondum data fuit occasio.

§. 10. Ad internos Infarctus expediendos non leve conferunt momentum externa revulsoria, aut certo respectu derivatoria, v. g. scarificatio Aurium, quem Angli in Concha instituunt, & certe non contemnendum est auxilium, quanquam tamen etiam sine illa possibilis sit restitutio; Fonticuli inter 2. & 3. vetebram colli incisione excitati: Vesicatoria & Ligaturæ provocant quasi Naturæ tergiversantis & errantis influxum.

§. 11. Externa Præsidia internis subsidium ferentia sunto blanda & tolorabilis corporis jectigatio in cunis, aut aliis machinis, sensim adscendendo ad majores corporis motus, incessum, gressum in curriculis congrue compaginatis ad artificialem corporis suspensionem vid. Glisson. pag. 400. it. frictiones, quæ calorem & affluxum humorum in partes conciliant: das Streichen des Bauchs unter denen kurtzen Rippen. Accedant Linimenta nervina ex ∴ Vulp. Catell. Hirund. crur. bovis Medulla, Unguenta ex nervinis

& pinguedinibus cum vino decocta ℥ N. M. expr. Castor. Ungv. Nerv. Resumtiv. Martiatum, Arragon. Axung. human. substituerem tamen Oleum Baccarum Lauri, Lumbr. cum pauco Ceræ: ad spinam dorsi Empl. de Betonic. Diachalcit. addito Mastiche, Olibano &c.

§. 12. Ad Diætam horum ægrotantium pertinet exhibitio Decoctorum gelatinosorum, jurium medicat. In Specie singulariter commendatur das Dantziger Doppel-Bier; Vinum generosum, vitando Spiritum vini: diversa mutatio decubitus in latera. Et si nihil velit juvare, ad Machinas descendendum à Glissonio pag. 350. indigitatas.

Lib. VI. Cap. VII.

De Ictero.

Von der Gelbsucht.

§. 1.

Icterus ist eine constrictio oder obstructio derer Viarum per quas Bilis secernitur, und daher entstandene Ergiessung der Galle durch den übrigen habitum des Leibes, so sich anfänglich in denen Augen, und nachgehends an den übrigen Leibe äussert, pflegt kein Alter, vielweniger Sexum zu verschonen; doch sind ihn mehr unterworffen Sanguineo-Cholerici und Cholerico-Melancholici.

§. 2. Die Causa proxima hujus mali beruhet entweder in vitio ipsarum Viarum, per quas Bilis motum suum progressivum habere deberet, und zwar 1.) à Tuberculo adnato, 2.) ab Inflammatione, 3.) ab Infarctu, 4.) Scirrho, 5.) Atonia partis transmittentis, aut denique à Lapillis in vesica vellea; oder auch in læsa qualitate ipsius Bilis. Die Caussæ remotiores, sonderlich die eine jähe und geschwinde congestio-

congestionem, oder vielmehr translatoriam restrictionem humorum ad Hepar verursachen, sind entweder 1.) Iracundia vehemens suppressa, 2.) repentina suppressio hactenus fluentium Hæmorrhagiarum, 3.) Inflammatoria ad Hepar Congestio, 4.) Cruda & concoctu difficillima derepente oblata, 5.) Addephagia & crassa Diæta puerorum, 6.) Suppressio Febrium intermittentium aut 7.) prægressæ febres biliosæ. Caussæ scirrhum remotius inducentes ex alio capite jam tum transacto dispalescunt.

§. 3. Man hat Exempel, bey Eröffnung derer Cadaverum, in welchen man Calculos in Vesica fellea gefunden, dergleichen Patienten am Ictero nicht gestorben seyn; woraus erhellet, daß die Galle dennoch per ductus hepaticos immediate per ductum excretorium hat können evacuirt werden, ob gleich nichts besonders in die Cisternam gekommen ist.

§. 4. Icterus ist zweyerley Art, entweder flavus, und ist mehr ein vitium Hepatis, oder niger, welcher mehr pertinax & chronicum Lienis vitium ist. Ferner ist Icterus entweder idiopathicus oder symptomaticus. Idiopathicus heisset er, wenn er an sich sine alio antecedente morbo entstanden ist; Symptomaticus wird er alsdenn genennet, wenn ein primarius Affectus vorhergegangen, daraus Icterus secundario erfolgt ist, v. g. post Inflammationem Hepatis oder sonst in Febribus acutis & biliosis eveniens, & hic iterum vel Critice septimo die, vel Symptomatice diebus extrajudicialibus accidit. Conf. Hippocr. Sect. IV. Aphor. 62.

§. 5. Daß Icterus per modum Criseos in Febribus acutis erfolge, ist in unsern Climate eine bekannte Sache; daher auch Averrhoes den Hippocratem, welcher diejenigen Crisin ictericam die septimum diem anticipirt, vor gefährlich hält, castigiret, und aus der Observation seines Orts contradicirt, Lib. IV. pag. 68. Rod. à Castro Tr. Quæ ex quibus Lib. III. C 20. pag. 220. hält Icterum in acutis pro Apostasi universali.

§. 6. Man erkennet Icterum allererst 1.) an der Verfärbung des Weissen im Auge, 2.) an der Verfarbung des

übrigen Habitus Corporis, 3.) an weissen Excrementis, 4.) an überaus gefärbten roth-braunen Urin, welcher die Lintea färbet, 5.) accedit aliqua febricula cum siticulositate & capitis dolore, 6.) die erste Invasion geschicht zuweilen mit horrore, sonderlich wenn es auf vorhergegangene Iracundiam erfolget, darauf stellet sich ein dolor cardialgicus & circa dextrum hypochondrium maxime compressivus ein. Magna item Lassitudine corripiuntur, donec, quid lateat morbi, dispalescit. Insonderheit kan Icterus Idiopathicus ordentlich anfallen als ein Fieber mit Frost und grossen Beklemmungen des Othems. Ordinair sind Icterici hartleibig. Von Ictero Hystericarum lege Sydenham Diss. epist. ad Cole pag. 488. Wincleri Diss. de Ægra Ictero flavo ex passione hysterica oborto correpta.

§. 7. Es ist diese Kranckheit bey denen jungen Leuten nicht so gefährlich, als bey alten und erwachsenen, præprimis post febres intermittentes male curatas, da sie auf scirrhoses Hepatis Infarctus, & hinc Oedemata & Hydropem, oder auch wohl si strictioris sint Temperamenti corporis auf Hecticam hinaus läufft, conf. Aphor. 42. Sect. V. Doch ist sie bey jungen Leuten auch nicht propter futura negligenter zu tractiren. Auch ist zu mercken, daß, wenn die Icterici geschwind wieder weiß werden, solches gar bedencklich sey, und erfolgen könne ein Scirrhus Hepatis. Im Gegentheil, wenn in währenden Ictero sich ein Fluxus hæmorrhoidalis, oder ein starcker Schweiß, der gleichsam die Hembder färbet, einfindet, ist solches von sehr guter Consequentz.

§. 8. Worauf also ein Medicus in dieser Kranckheit seine Intention richten muß, ist dieses, daß er den motum Bilis à reliquo sanguine sequestratorium befördere, theils aperiendo & expediendo vias & partes, per quas transire solet, theils corrigendo & disponendo humores, præprimis biliosos serosos ad meliorem transitum per partes.

§. 9. Es wird daher die Cur am besten, præmissis præparantibus & digestivis cum evacuantibus angefangen; selbst sind Vomitoria in hoc casu öffters præsentis effectus, etiam in expediendo ipsa viscera hactenus infarcta. Fernerhin

hin sind auch nöthig zu gebrauchen entweder Infusa ex aperientibus & resolventibus cum laxantibus, præprimis Rhabarbaro parata. Daher auch des Baglivi Methode Tr. de Naturabilis pag. 400. nicht uneben ist, da er recommendirt, daß Patienten ante pastum Rhabarbarum kauen; Es dienen auch Pillen ex Gummatibus, Extractis amaris & laxantibus zusammen gesetzt, quales sunt Beccherianæ, welche repetito öffters hinter einander cum bono effectu können gebrauchet werden; besser sind meine Cephalico-catarrhales, stärcker operiren die Pilulæ Sylvii, sind aber in hoc morbo satis potentes.

§. 10. Remedia vias expedientia, & crasin humorum resolventia sunt sequentia: Radices quinque aperitivæ, Rad. Ari, Gramin. Helen. Gentian. Chelidon. major. Urtic. Curcum. Aristoloch. utriusque, Vincetox. Taraxac. Hb. Cent. min. Capilli ♀is, Absynth. Card. bened. Marrub. alb. Fragar. Cuscut. Epithym. Gummi Ammoniac. Galban. Sagapen. Tinct. ♀ri, ♃ij ♀sata, ⊕li ♂. ♀if. Ludov. Aperit. Mœb. Elix. P. P. Par. & aperit. Claud. ⊖ia media v. g. ♀. ⊕lat. ◐, Arcan. dupl. Maxime commendari quoque possunt in hoc affectu Salia ammoniacalia regenerata. Gantz unvergleichlich ist in Ictero folgendes Apozema Lindani; ℞. Rad. Cichor. ℥ij. Chelid. maj. ℥ß. Hb. Endiv. Mj. Fragar. Miß. Marrub. alb. Mß. Tart. vini albi ℥ß. Fol. Senn. ʒij. Coquin s. q. in ▽. & Vini Mosellani aa. Colaturæ ℞. ℔ij. Servetur pro usu interno.

§. 11. Quæ Tonum partium roborant, non minus opportuno tempore data, viscerum vias expediunt, qualia sunt Rad. Fragar. Rub. tinct. Caryophyllat. HB. Agrimon. Adianth. alb. Acetosæ, Scolopendr. Hierzu kommen auch noch die Martialia v. g. Tinct. Tart. & Vitrioli martis Tartarisat. Ludov. Crocus martis, & ♂tis ♃ialis Stahlii, ♃ium diaph. ♂ale Ludov. quæ omnia non nisi præmissis præparantibus & evacuantibus ordinari debent.

§. 12. Quæ Specialiori quadam efficacia in hoc morbo gaudent, sunt Radix Curcum. Chelidon. maj. Cort. Peruv.

Muſcus pulmonar. quercin. Lumbrici ▽ſtres exſiccati & ⚗ſati, quos Nicolaus Piſo tanquam efficaces commendat, it. Millepedes, Stercusque anſſerinum tempore vernali collectum. Verſchiedene Autores machen viel Rühmens von denenjenigen Steinen, welche in der Veſica Fellea Bovis je zuweilen gefunden werden. ▽. Chamom. deſtill. iſt gleichfalls von ſpecieller Würckung, wie auch die Emulſiones ex Semin. Cannab. und Aquileg. paratæ.

§. 13. Das Regimen, ſo dieſen Morbo am geſchickteſten zukommt, iſt dieſes, daß man den Patienten ad blandam & æquabilem diaphoreſin zu bringen ſuche. Daher auch ſelbſt nicht uneben der Vulgus ſolches obſervirt, und diaphoreſin ad expellendum rathen, quod tamen non cum impetu, ſed ſucceſſu faciendum.

§. 14. Wo ein Febris oder Siticuloſitas concurrirt, kan man ſicher Doſa gebrauchen: ſit v. g. ſequens pulvis in Ictero uſurpandus: ℞. ♀ri ⊖lat. ⊕ tabul. ʒij. diaphor. martial. aa. ℈j. Rad. Curcum. ⚗ſat. gr. XV. M. f. ⚗ div. in 4. part. davon eines Nachmittags, und eines gegen die Nacht zu verordnen. Poſſunt etiam Oculi 69. addi ad correctionem acrimoniæ bilioſæ. Mixtura ſit ſequens: ℞. Tinct. Vitrioli Mart. Tartariſ. Ludv. Eſſ. Adianth. alb. aa. ʒj. pro doſi 40. gtt. unter der Mahlzeit. Neceſſe tamen eſt, ut quemadmodum monitum eſt, Abſterſio & Evacuatio primarum viarum praceſſerit.

§. 15. Wie der Icterus niger gefährlicher iſt, als flavus, und hauptſächlich ſeine cauſam in chronico & contumaci Lienis vitio hat, dabey ſich gemeiniglich hectiſche Hitze und Symptomata finden, ſo muß man auch behutſamer in der Cur gehen, daß man nehmlich ſuche den Infarctum Splenis zu reſolviren. Tabernæmontanus recommendirt Specifice Rad. Acetoſæ; auch iſt gut das Decoctum Lindani ſuperius commendatum.

§. 16. In übrigen iſt denen Ictericis, niſi ſint clinici, motus corporis ſehr zu recommendiren; procurandum quo-

quoque est, ut quotidie apertam saltem habeant alvum, quandoque injectio Clysteris alicujus acrioris non est de nihilo. Sie sollen Speisen oder Suppen essen mit Petroselino, Asperago, Pimpinella, Fœniculo zugerichtet. Vinum maxime rubellum subadstringens ipsis confert.

Lib. VI. Cap. VIII.

De Scabie.

Von der Krätze.

§. 1.

DIe Krätze ist vielerley Art; wird aber vornehmlich eingetheilet in humidam & siccam, ferner in chronicam, die viele Jahre dauret, & periodicam, die bald vergehet, bald wieder kommt, ferner in simplicem, ferinam & veneream. Scabies simplex wird wieder eingetheilet in superficiariam, à nudo externo contagio prognatam, & profundam, quæ per totam humorum massam sese diffundit. Ferina scabies ist mehr sicca & squamosa, unter welchen Squamulis sich stigmata cruenta finden. Venerea distinguirt sich von andern, da sie sich nur affectibus venereis associiret, und grosse breite Flecken hat. Hieher gehört auch der Aussatz, welcher in einer extrema humorum corruptione bestehet.

§. 2. Es ist die Krätze ein morbus cutaneus, entstanden, ex stasi & corruptione Seri acris & Lymphæ, nunc cum levioribus, nunc cum gravioribus corruptelarum consequentiis, prout Dialysis massæ sanguineæ tales mitius aut gravius fovere potest.

§. 3. Es pflegt die Krätze von vielerley Ursachen zu entstehen, z. E. 1.) von Cibis, crassis salsi succi, 2.) à collectis

lectis sordibus suppressæ Transpirationis, 3.) à Pannis laneis ex impura lana collectis, daher auch die Schneider, Leineweber, Tuchmacher, wenn sie in unreiner Wolle arbeiten, am ersten diesen Morbo unterworffen sind, 4.) frigida humida tempestatis & habitationis ratione; daher auch die Fischer leicht die Krätze kriegen, wenn sie viel in sumpfichten Wassern zu schaffen haben, 5.) à mutatione Aëris & Aquæ purioris in impuriorem, 6.) a Contagio, & hoc frequenter, 7.) à Crisi nonnullorum morborum v. g. Quartana. Sonderlich wenn zu dergleichen Ursachen dazu kommt Vita sedentaria, als welche allein capable ist, spissos & acres humores zu generiren deswegen auch Litterati leicht Scabiosi werden. Die unmittelbahre Ursache aber der Scabiei simplicis ist die gemeldte Stasis humorum lymphatico-Serosorum sub sudoris emunctorio in corruptionem abiens. Hingegen hat die Scabies ferina pro Causa proxima ipsum Scorbutum, uti Venerea specialiorem ex miasmate ☿eo lymphæ Corruptionem habet.

§. 4. Und ist daher Scabies wohl mehr ein Remedium ad morbos, als selbst ein Morbus, und gibt ein klares Zeugnüß, daß die caussa formalis, welche die materiam peccantem, so von selbst nicht kan ad exteriora kommen, sondern eben so leicht in partibus interioribus bleiben könnte, dennoch salutari eventu heraus treibt, ein Principium non brutum sey, sondern ein solches, welches auf alle Art und Weise ihren Cörper zu erhalten suchet.

§. 5. Die Signa Scabiei simplicis sunt manifesta; sie meldet sich nehmlich erstlich mit verdrießlichen Jucken in der Haut, biß endlich die Blattern selbst heraus kommen, welche in der trocknen Krätze ärger jucken, als in der nassen, da sie grösser, und eytrig sind. Scabies ferina, uti pendet ex universæ massæ sanguineæ corruptione scorbutica, ita in externis tanto gravior est pruritus, & ubi irritatur scalptione, profundius serpit, & ulcera cacoëthea inducit. De scabie venerea alibi.

§. 6. So geringe und schlecht diese Kranckheit zu seyn scheinet, so gefährlich ist es, wenn sie zurück schlägt, oder

zur Unzeit mit Schweffel-Salben oder Cingulis Mercurialibus vertrieben wird; es entstehen dahero graviores Cardialgiæ, Asthmata convulsiva, anxia imo inflammatoria pathemata circa Viscera, Febres anomalæ, Diarrhœæ enormes, cetera. So hatte ein Litteratus von einer zu bald vertriebenen Krätze ein hitzig Fieber bekommen, darauf bono fato die Krätze wieder gekommen, in welcher er mit einem tumore in mamma sinistra befallen worden. Dieses hat er etliche Jahre gehabt, und durch nichts vertreiben können, biß er um 3. Jahr in Conjugio lebet, da es von selbsten immer kleiner wird. Melioris curationis illa est scabies, quæ recenter per contagium est communicata; circumspectioris autem quæ periodica, difficilioris, quæ chronica, valde rebellis scorbutica & ferina.

§. 17. Es wird in dieser Kranckheit erfordret (1.) Correctio humorum, utpote quæ pro differentia causæ magis est determinanda, (2.) Evacuatio, (3.) Ulcusculorum Abstersio & Sanatio.

§. 8. Das Erste wird erhalten in der gemeinen Krätze per Alexipharmaca, Diuretica, Antivenera & Sulphurata. Das Sulphur hat die wunderbahre Art an sich, daß es interne gegeben, starck heraus treibe; externe aber gebraucht, die Krätze wieder hinein treibe; Dahes man es auch innerlich behutsam zu gebrauchen. Ad corrigendam porro acrimoniam dienen die innerlichen temperantia & absorbentia. Den andern Zweck erhält man per usum ☿ii dulcis, aut laxantium phlegmagogorum: Der dritte per externa, vel Balnea abstergentia ex Bardana & Oxylapatho cum lixiviis sulphuratis, item per Mercurialia vel Unguenta, vel Aquas cum decocto calcis vivæ. Die Externa darf man aber nicht ehe brauchen als præmissis internis, und wenn es mehr ein malum consuetudinale ist.

§. 9. Specialius aber sind innerlich ad correctionem humorum in simplici Scabie dienlich die Essentia Enulæ & Fumariæ saturata, Ess. lign. Sassafr. Myrrhæ & Succini, Pimpin. alb. Alexipharm. Stahlii: und solche entwe-

weder vor sich allein, oder versetzt mit der Tinctura ♁ii Tartarisata: in Scabie sicca sind die Decocta dienlicher als die Essentificata; in scorbutica aber müssen hauptsächlich die Succi antiscorbutici recentes täglich continuando gebraucht werden.

§. 10. Methodus curandi simplicem Scabiem sit sequens breviter; Man kan den Patienten erstlich purgiren mit dem Extr. panchym. Crollii und Mercurio dulci, welches auch öffters sub cura muß repetirt werden: ausser dem kan täglich Morgends und Abends eine von erwehnten Essentiis gebraucht werden. Abends verordnet man dabey ein pulverem ex ♁io diaph. Ocul. ♋. & Fl. Sulphuris ana ℈j. pro dosi; und mit dieser Methode hält man eine Zeitlang an, biß, wenn sich das Malum hierunter nicht geben wolte, auch zu denen äusserlichen Præsidiis muß geschritten werden.

§. 11. Das angewöhnte Schröpffen muß in hoc morbo continuiret werden, und haben sich unterschiedene hiedurch allein dieses Malum vertrieben; und ob zwar Scabies simultaneis sudoribus, wie es der vulgus vermeynt, nicht kan vertrieben werden, so ist dennoch nöthig, daß sich solche Patienten warm halten, saure, saltzige, hitzige, fettige und hart gebratene Speisen vermeiden, und sich sonderlich der Motion, tanquam summæ in hoc morbo Medicinæ befleissen.

Lib. VI. Cap. IX.

De Catarrhis & Rheumatismis.

Von denen Flüssen überhaupt.

§. 1.

Es sind die Flüsse so ein allgemeines Ubel, daß sie sowohl als die Fieber und Hæmorrhagien den meisten-

sten Theil derer Kranckheiten, denen das menschliche Geschlecht unterworffen ist, ausmachen, und bestehen eigentlich in einer Congestion derer Humorum seroso-lymphaticorum, plus minus sanguine remixtorum an einen gewissen Ort, abzielende theils auf eine Excretion des Bluts selbsten, so aber selten, oder gar nicht zum Durchbruch kommt, theils aber auf eine Evacuation der humorum serosorum, die auch öffters geschicht.

§. 2. Man nennet gemeiniglich einen Fluß nicht nur den Schnupffen, Husten, das Fliessen der Augen und Ohren, oder wo sonst eine seröse Feuchtigkeit offenbahr ausgeführet wird an einem Theile des Leibes; auch nennet man nicht allein das einen Fluß, wo sich gewisse Feuchtigkeiten durch Verkältung, Verdickung, Gewohnheit, und andere Ursachen an einen Ort hin gesetzet haben, als da sind die geschwollenen Mandeln, der herunter gefallene Zapffen, die Drüsen hinter denen Ohren, und um den Halß herum: Sondern man nennet auch das Flüsse, wo man keinen offenbahren Ausfluß derer Feuchtigkeiten wahrnimmt, und der Patient doch an allerhand Orten oder Theilen des Leibes einen ausdehnenden, spannenden, stechenden, brennenden und reissenden Schmertz empfindet, als da ist der Stockschnupffen, die Migraine, oder wenn man sagt: Mir ist diese Nacht ein Fluß in den Nacken gefallen, daß ich den Halß, oder Kopf, nicht umwenden kan; mir ist ein Fluß in die Schulter oder Arm kommen, daß ich den Arm nicht wie ich will, gebrauchen kan: mir liegt ein Fluß in denen Lenden, in dem Rücken, in Creutz, mir ist es in die Hüffte, in das Knie, in die Knöchel oder Hacke gekommen.

§. 3. Und diese sogenannte Flüsse werden bald vor beständige, und in denen Gliedern liegende, bald vor veränderliche und herumziehende gehalten; daher der Mensch, an welchen dergleichen Flüsse herum gehen, nicht unbillig Sorge trägt vor Schlag-Flüsse. Gewiß ist es auch wahr, daß aus einem geringen Fluß, wenn er verräuchert, vertäubet, und so gerade zu vertrieben wird, leider ein Schlag-Fluß werden kan. Denn daß e. g. aus dem verkünstelten

Po-

Podagra Schlag-Flüsse werden, ist eine Sache, die mehr als zu offt wahr wird, wenn sich zumahl dergleichen Patienten denen grundlosen Laboranten und Stöhrern der Artzney-Kunst, die ein Hauffen Rodomondaten und blauen Dunst herprahlen, unglücklich anvertrauen.

§. 4. Wenn ich die Blähungen, und die allgemeinen Ungelegenheiten, welche sowohl Manns- als Weibes-Personen, sowohl Kinder als Alte in denen Gedärmen von denen Winden ausstehen, mit unter die Flüsse rechnen solte, so möchte man mich wohl anfangs auslachen; aber nachdem ich mich recht erkläret habe, wird es der Mühe nicht werth seyn. Sintemahl ich unter dem Nahmen der Flüsse hier nicht verstehe die Dunst, oder die Lufft, die sich keines Weges, so fern sie in denen Gedärmen expandirt ist, comprimiren läßt, sondern ich verstehe vielmehr darunter diejenige Bewegung, die in und an denen Gedärmen über die natürliche Eigenschafft und Gewohnheit solcher verhaltenen Winde, und anderer auch auf gehörige Blut-Läufftung abzielenden Ursachen wegen ausserordentlich biß zum Krampf und Convulsionen erregt wird. Wenn Willhelm ten Rhyne die Gicht und ihre nächste Anverwandte das Chiragra und Podagra &c. denen in den Gliedern befindlichen verwirrten Winden zuschreibet, wer hats noch verlachet, obwohl die Form dieser Kranckheiten mehr in denen zerrenden, ziehenden, spannenden, ausdehnenden, stechenden, schneidenden, und brennenden Emfindungen und Bewegungen bestehet, die der Wind als Wind nicht anders als ein verdrüßliches Object provocirt hat. Eben mehr in Form der ausserordenlichen natürlichen Bewegung, die sonst die zäserichten und häutigten derben Theile des Leibes, so fern sie beym Leben seyn, haben solten, bestehen die zuvor erwehnten Flüsse, wo kein Ausfluß derer Feuchtigkeiten kan wahrgenommen werden. Dannenhero kan man nicht unbillig alle die Passiones, die von Winden herrühren, oder Winde compliciren, und sich in denen Gedärmen ereignen, mit unter die Flüsse zehlen.

§. 5.

§. 5. Selbst die morbi hypochondriaci geben Anlaß durch ihre spasmodische Verschnürung derer Vasorum & Viarum, daß Regurgitationes passivæ & Restrictiones humorum activæ ad alias partes erfolgen müssen, die denn nicht allein pure Sanguinis, sondern auch vielfaltig Seri restagnationes verursachen müssen. Und so, wie Sputatio crebra hievon dependiret, so entstehet auch vielmehr daher Catarrhus suffocativus und Apoplexia serosa, wo zumahl der Ausfluß fehlet.

§. 6. So wie nun bey Betrachtung derer morborum ex Vitio sanguinis, die Abundantia ipsius die Wurtzel derselben ist, also ist hingegen in Betracht derer morborum ex Vitiis Seri & Lymphæ in Crasi & Motu eben auch das Fundament, nimia corporis Repletio, daß nemlich die Viscera primæ & secundæ concoctionis chargirt seyn mit Uberfluß allerhand ex Diætæ erroribus gesammleter Cruditäten; wobey nicht allein in Consideration zu ziehen die Menge derer würcklich verhaltenen, unnützen, und der Natur endlich beschwehrlichen Materie, sondern auch die beyläuffig sich dabey findenden Winde, die die Repletion exaggeriren. Zu dem kommt endlich die Hülffe der Natur per Spasmos, so gar, daß auch der Ursprung aller sogenannten Flüsse hiervon abstammen muß, welches auch à posteriori dadurch bekräfftiget wird, daß nicht leicht jemand einen morbum überstehe sine quadam Excretione vel spontanea, vel arte producta

§. 7. Eigentlich aber und stricte sind unter denen Flüssen begriffen diejenigen Kranckheiten, die man Catarrhos & Rheumatismos nennt; mit dem Unterscheide, daß man auch vulgo die Catarrhos kalte, und Rheumatismos hitzige Flüsse nennet; wie denn auch diese beyde Kranckheiten gar sehr voneinander differiren.

§. 8. Denn die Rheumatismi sind eigentlich solche unnütze Bewegungen des Toni in denen Gliedern, und hauptsächlich derer musculösen und fleischichten Theile, die die Humores nicht allein seroso-mucidos, sondern auch a-

res cum sanguine plerumque remixtos irgendwo wollen zusammen zwengen, als solten sie excernirt werden, welches aber nicht geschicht. Ich nenne es mit Recht unnütze Bewegungen, indem sie zwar öffters den Zweck einer Evacuation sanguinis sinceri per Hæmorrhagias haben, allein da sie zu weit à loco excretionis entfernet sind, sind sie unvollkommen, und erreichen ihren Zweck der Evacuation nicht, machen dahero nichts als einen unnützen Schmertzen.

§. 9. Es involvirt also ein Rheumatismus allemahl mit eine materiam acrem sanguineam, daher die Patienten an dem loco affecto nicht allein mehr Hitze empfinden, und eine levem Inflammationem magis erysipelaceam & facile discussibilem bekommen, sondern es pflegt auch öffters eine commotio febrilis damit verknüpft zu seyn.

§. 10. Man hat einen Rheumatismum zu unterscheiden von denen Affectibus arthritico-spasticis; indem diese keine veram humorum stagnationem involviren, und nur die juncturas adfligiren, die Rheumatismi haben aber allemahl eine materiam alicubi stagnantem, und finden sich nur in denen partibus musculosis. Es sind aber diese beyde morbi so genau miteinander verbunden, daß sie sich leicht compliciren, oder gar ex Rheumatismo Arthritis entsteht.

§. 11. Ferner werden die Rheumatismi eingetheilet in internos & externos, da jene innere, diese aber äusserliche Theile des Leibes attaquiren. Daß die Rheumatismi gemeiniglich Motus sind, die ad Hæmorrhagias abzielen, ist auch daher zu erweisen, weilen sie ordinair ratione loci, quem occupant sich nach dem Alter richten, und eben pro differentia Ætatis diejenigen Oerter angreiffen, in welchen die Hæmorrhagiæ geschehen, da sie e. g. bey jungen Leuten den Kopf, bey ältern die Brust und Schultern, und bey noch ältern, die Hüffte, Lenden und untere Theile befallen.

§. 12. Die entfernte Ursache, die ad Rheumatismos disponirt, ist sonderlich Plethora, præsertim Dyscrasia notata. Daher denn als die nächste Ursach, erfolget eine Stagnatio materiæ cujusdam seroso-acris sanguineæ per motum congestorium ad locum quendam congesta: wozu denn folgende caussæ procatarcticæ disponiren: (1.) schleunige Veränderung des Wetters, und Abwechselungen warmer und kalter Lufft, (2.) Verkühlungen des Nachts, (3.) Suppressio Hæmorrhagiarum naturalium aut (4.) Neglectus artificialium tam Sanguinis per Venæsectiones, & Scarificationes, quam Seri per Fonticulorum gestatorum & Vesicatoriorum Neglectionem, (5.) Exanthematum & Defœdationum cutanearum v. g. Scabiei &c. retropulsio. (6.) Animi Pathemata, (7.) Metastasis ex acutis, (8.) Consuetudo, (9.) Es kommen auch gerne Rheumatismi per periodos bey denen, die sonst viel Schmertzen erlitten ex Inflammationibus, Abscessibus aut Apostasibus Febrium, Contusionibus, Dislocationibus, Fracturis, Ulcerationibus, Vulneribus, Congelationibus, Ambustionibus &c. daher auch solche Leute immerwährende Calender behalten, daß sie ob flacciditatem in parte affecta retentam gleich die Abwechselung des Wetters fühlen.

§. 13. Es fallen die Rheumatismi den Patienten auf einmahl an mit einer Schwerigkeit und Zerschlagenheit derer Glieder, es thut ihnen weh, wenn man sie derb anfaßt, die Schmertzen sind auch unterschieden, bald ist nur ein sensus obtusus, bald ist er acutus, tensorius, lancinatorius, ardens: Bey dem allen entstehet eine alteratio Toni, der Pulß ist bald gelinder, bald stärcker, sie haben fliegende Hitze, und kriegen endlich gar ein Febrem dazu, welches gemeiniglich cum horrore anfällt.

§. 14. Fœminæ sind denen Rheumatismis mehr unterworffen, als Viri, sie müsten denn Hæmorrhoidarii oder Arthritici seyn. Uberhaupt sind diejenigen in denen Rheumatismis am übelsten dran, die ein scharff Geblüt haben,

und vulgo Scorbutici heissen, als welche viel schmertzhafftere Paroxysmos haben. Wenn denen Apostasibus febrilibus Rheumatismi zuschlagen, bleiben die Febres nicht aus, die in diesen Fällen, als inflammatoriæ immer bedencklich sind. Tractirt man die externos Rheumatismos per intempestiva calida Regimina und Medicamina exagitativa, so schlagen sie leicht ad interiora, und sind alsdenn wo nicht lethales, doch gefährlich. Ferner können die Rheumatismi leichtlich in Paralysin ausschlagen, daher auch junge Leute können Paralytici werden.

§. 15. Die Cura hujus Affectus bestehet hauptsächlich darinnen, daß man (1.) die Resolution derer humorum restagnantium befördere durch interna diaphoretica und alexipharmaca, jedoch absque regimine: Dazu dienen ♁ium diaph. Lumbr. ∇stres, Ess. Alexiph. Scord. Succin. Pimp. alb. cetera Tinct. ♁ii ♀sat. (2.) Die Motus congestorio-spasticos besänfftige, dazu die temperantia antispasmodica, und im Fall der Noth lenia anodyna, als MPil. de Cynogl. dienen. Uberhaupt muß man alvum liberam zu erhalten suchen, doch nicht per drastica purgantia, sed leniora laxantia.

§. 16. Aeusserlich muß man locum affectum warm halten, und discutientia brauchen, als e. g. die Sacculos discutientes, die Camphorata, den V. Camphoratum linteis quadruplicatis applicatum, dazu dient auch ein wild Katzen-Fell auf den locum affectum gelegt. In denen Rheumatismis derer Schultern thut auch das Empl. Saponat. Barbette Camphor. gut.

§. 17. Weil auch dieser Affect leicht Gewohnheiten an sich nimmt, und offt wieder kommt, muß man ihm præservative begegnen, daß man die consuetas Evacuationes naturales revocire, und artificiales justo tempore wiederhohle. Man hüte sich aber vor der Venæsection in ipso Paroxysmo: Ferner muß man auch præservative dann und wann laxantia interponiren, und sich vor allen Erhitzungen hüten, hingegen des motus corporis nicht vergessen.

§. 18.

§. 18. Von jetzt abgehandelten Rheumatismis sind nun die Catarrhi oder kalten Flüsse wohl zu unterscheiden. Denn ein Catarrhus ist nichts anders, als ein molimen Naturæ materiam quandum seroso-mucidam tantum (da sie in rheumate acris sanguinea war) quandoque acrem excernendi; welches zwar auch öffters zur würcklichen Evacuation kommt, als in Schnupffen, Husten rc. aber doch manchmahl bey einer blossen Congestion beruhet. Ja selbst führen manchmahl die Congestiones sanguineæ die ad Hæmorrhagias abzielen, destillationes catarrhales mit sich. So lange ein Catarrhus eine Materiam simpliciter seroso-mucidam pro causa hat, ist er frey von einem Fieber, so bald aber die Materia simul acris wird, stellt sich ein Febris catarrhalis darzu ein.

§. 19. Unter die Catarrhos gehören auch mit die Menationes serosæ derer Augen, Ohren rc. denen zwar am meisten Kinder unterworffen sind, womit aber auch öffters erwachsene Persohnen befallen werden. So habe ich eine Frau tractirt, welche 3. Jahr nacheinander einen solchen Fluß der Ohren mit Sausen und Brausen derselben an sich hatte, der zu Zeiten um sich fraß. Da er per laxationes, V. Snes in pedibus divertirt wurde, fiel er auf die Brust, und verursachte einen harten Husten, der aber per instantes laxationes & Decocta Lympham corrigentia resolvirt wurde.

§. 20. Die innerliche Ursach des Catarrhi ist eine Congestio Lymphæ ad locum quendam, & imprimis Glandulas dazu contribuiren folgende caussæ procatarcticæ (1.) Suppressio Evacuationum naturalium serosarum, (2.) Neglectio artificialium e. g. laxationum, Fonticulorum &c. (3.) eine schleunige Abwechselung warmer und kalt-feuchter Lufft, (4.) alles was die Transpiration supprimirt.

§. 21. Cholerico-Phlegmatici und Melancholico-Phlegmatici sind sehr denen Catarrhis unterworffen, jene ha-

haben dergleichen Affectus mehr acutiores, diese mehr lentiores. Solche Subjecta müssen sich gegen die Lufft schon sorgfältiger verhalten, indem sie von derselben schleunigen Abwechselung mehr afficirt werden; sie sind daher gar offt, obgleich jung denen paralitischen Zufällen unterworffen, da denn der usus Fonticulorum præservative statt findet: auch sind ihnen die Diæts-Veränderungen sehr nachtheilig, zumahl wo Diæta vinosa cum cerevisiaria, und vicissim muß verwechselt werden.

§. 22. Ratione der Cur ist hauptsächlich dahin zu sehen, daß die stagnatio serosa lymphatica resolvirt, und evacuirt werde; davon in jedem Capite specialius wird gehandelt werden. Insonderheit ist zu mercken, daß die Venæsectiones in ipsis catarrhis nicht statt finden; Daher auch Schmidius in M. N. C. anno IX. & X. Dec. 1. Obs. 57. angemercket hat, daß alle die Heiserkeiten, die ihm vorgekommen, entstanden sind von einer intempestiva Venæsectione.

Lib. VI. Cap. X.

De Coryza & Gravedine.

Von dem fliessenden und Stock-Schnupffen.

§. 1.

Coryza ist von Gravedine darinnen unterschieden, daß in jenem die Materia immer per Nares & Fauces fliesse, in diesem aber an statt des Flusses, ein spannender und drückender, öffters stechender und brennender Schmertz in der Seiten sich einstellet. Beyde haben ihren Ursprung von einer vorsetzlichen Congestion nach dem Kopff-werts gerichtet: und also findet sich in Coryza eine

eine secessio tenuioris serosæ materiæ; in Gravedine aber eine blosse Stagnatio ejusdem circa os ethmoideum in basi frontis, extendens se ad tempora & oculos.

§. 2. Es kan aber die im vorhergehenden Paragrapho erwehnte Congestio humorum maxime serosorum, als die nächste caussa hujus mali continens erwecket werden (1.) von Nachlassung des angewöhnten Tobackrauchens, (2.) von Verhaltung der Transpiration, und insonderheit des Urins bey Kindern, (3.) von Ausbleibung derer gewöhnlichen Diarrhœarum æquinoctialium, (4.) von Mißbrauch des Schnupff-Tobacks, (5.) von Verabsäumung des gewöhnlichen purgirens im Frühling und Herbst, (6.) von Aëre frigido humido aut calido-humido, ejusque cum contrario statu repentina commutatione, (7.) à Somno longo & diuturno, (8.) à crebrioribus crapulis.

§. 3. Der Mißbrauch des Schnupff-Tobacks macht in diesem Affectu viel Unordnung, indem dadurch die Nares, durch welche ordentlich die Excretio muci geschehen soll, exsiccirt, hingegen die Fauces mit stäten Zufluß des muci incommodirt werden. Und solche verkehrte destillatio muci per fauces kan weiter viel Incommodität verursachen, und bey manchen Eversiones Ventriculi zu wege bringen. Wenn nemlich täglich solche materia lenta tenax per laboriosum screatum soll ausgeführet werden, selbige aber auf der Epiglottide liegt, oder sich sonst am Zapffen herum angesetzt hat, kan inducta harum partium irritatoria titillatione nichts anders als vomibunda ventriculi eversio erfolgen.

§. 4. Der fliessende Schnupffen ist am gemeinsten ein beylauffendes symptomatisches Werck einer Congestionis sanguineæ ad Caput, angesehen auf Nasen-bluten, ob es gleich nicht allezeit zu diesen Zweck kommt. Und eben alsdenn, wenn solcher Andrang derer Säffte ohne Effect dauret, folget eine abseitige Irruptio, und endlich secessio tenuum serosorum humorum per confines glan-

dulas. Solcher Art Schnupffen kan allen temperamenten sonder Unterscheid begegnen, und sonderlich denen Frantzosen und Holländern in unsern Climate wegen Ungewohnheit der Stuben.

§. 5. Sonsten ist der fliessende Schnupffen mehr gewöhnlich denen, die prædominanter Habitus serosioris oder Phlegmatici seyn, bey welchen das gantze Systema humorum & viarum corporis dazu aufgelegt ist, und wenn in diesen so serösen habitu nicht eine Excretio erfolgte, sind sie eventualiter Vertiginibus und serosis Apoplexiis unterworffen; haben sie nicht Schnupffen, so haben sie Durchfälle, gehet beydes nicht fort, so sind gewiß febres catarrhales da; Ja selbst die Viscera, die den Abgang der Säffte continuirlich bereiten und fourniren sollen, sind nicht anders geschickt, als gleichartige Säffte wieder darzureichen; dann ohngeachtet concoctio bey ihnen so gut, als bey andern temperamenten von statten gehet, so haben sie doch mit nichts, als mit Flatibus, Ructibus, Soodbrennen, Vomitibus aquosis spontaneis und Diarrhoeis zu thun; doch verdauen sie scharff und gut, wenn so ein Sturtz vorbey ist; aber alles was sie geniessen, gehet aufs alte wieder loß, und das gantze Werck der Oeconomiæ animalis bleibt auf vorigen Fuß gesetzt.

§. 6. Den fliessenden Schnupffen erkennet man an der per Nares & Fauces, sæpius etiam Oculos fliessenden dünnen und scharffen Materie, die öffters die Oerter, wodurch sie fleust, durchfeist; die Vorbothen sind pruritus & sternutationes narium, aut gravedo ipsa, biß sich endlich der Ausfluß würcklich findet: Bey sehr starcken Schnupffen sind auch wohl febrilische Alterationes, sonderlich gegen Abend, welches desto gewisser erfolgt, wenn der Schnupffen ist verräuchert und vertrieben worden.

§. 7. Der Schnupffen, so fern er fließt und anniversario tempore kommet, hat so leicht keine Gefahr, und ist vielmehr eine erleichternde Excretion: so fern er aber zu lange anhält, und in die Gewohnheit gerathen möchte, oder wohl gar mit ungebührlichen Medicaminibus oder Re-

giminibus zu bald vertrieben wird, daß die serosa acris materia ihren decubitum ad pulmones fest setzen kan, ist eine Erosio und phthisica Exulceratio nebst vielen andern Zufällen zu besorgen.

§. 8. Was den Stock-Schnupfen anbelanget, so benimmt er, wenn er starck zusetzt, dem Patienten das Vermögen etwas nachzusinnen, daß man vielmehr dumm und schläffrich ist; der Schmertz erstrecket sich von Wirbel biß zum Hinter-Haupt, und Ohren, dazu auch wohl ein Schwindel, Zahn-Schmertzen, Ohren-Zwang, Parotides &c. kommen. Es will der Stock-Schnupffen bey Zeiten resolvirt, und in übrigen wie ein fliessender Schnupffen tractirt seyn, nehmlich durch die Corrigirung der materie, und Ableitung des Zuflusses.

§. 9. Ob nun zwar wohl selten eine von jetzt berührten Kranckheiten sonderlich pfleget unter Händen zu kommen, so kan man doch, woferne man consulirt würde, zur resolution der stockenden materie verordnen sequentem formulam errhino-ptarmicam: ℞. Herb. Majoran. Mj. Fl. Lil. convall. Mß. rad. helleb. nigr. ⚲sat. ℈j. Fl. Benzoes gr. X. M. f. ⚲ sternutatorius. Es ist auch selbsten subjectis phlegmaticis bey diesen Umständen eine Pfeiffe Toback zu rauchen recht nöthig und dienlich: Hingegen ist der heutige Mißbrauch des Schnupff-Tobacks, da derselbe extra necessitatis casus als eine Galanterie gebraucht wird, höchst verwerfflich, wie auch der ungeschickte Gebrauch des vielen Tobacks denen an sich hagern Personen schadet,

§. 10. Der Dampf von warmen Eßig, wie auch suffitus von Weyhrauch, Bernstein, Mastix und andern mehr, sind gar bedencklich in Gravedine habituali zu gebrauchen, damit nicht eine Incarceratio oder Zurückschlagung der fortwollenden Materie verursacht werde, daraus denn andere weit gefährlichere Zufälle propuluiren können.

§. 11. Innerlich hingegen soll man verordnen die sogenannten Anticatarrhalia v. g. die Ess. Succin. cum Tinct. ⚲ij. die Ess. alexiph. die Ess. Sassafras simpl. & compos.

Bat. und deren Gebrauch öffters interponiren Evacuationes per Pilulas ex Massa Pilularum de Succino Cratonis cum Mercurio dulci, vel nostras Cephalico-catarrhales per se, aut cum Mercurio dulci mixtas: jedoch hat man sich mit denen laxationibus, sonderlich in Coryza recenti in acht zu nehmen, weil dadurch leichtlich eine defluxio materiæ ad pectus cum subsequenti tussi erfolgen kan.

§. 12. Coryza will mit äusserlichen subacidis und subadstringentibus durchaus nicht tractirt seyn; am besten sind hier zu gebrauchen in mucosa materia Volatilia urinosa, in tenui & acri colluvie, ⦶osa; Innerlich aber in Coryza mucosa jam ante dicta anticatarrhalia ad resolvendum; in tenui autem & acri, præcipitantia & ⦶osa, subjunctis prædictis evacuantibus, conveniunt.

§. 13. Affluxum pertinacem consuetudinalem suspendunt partim Evacuationes catharcticæ, partim Anodyna, speciatim M. Pil. de Cynogl. aut de Styrace gr. I. pro dosi aliis formulis admiscendo. Discutit externe 🜄 Camphoratus ad verticem, tempora applicatus, aut Camphora sicca collo appensa.

§. 14. Was man von denen Fonticulis & Setaceis so wohl hier, als auch in andern Zufällen und Flüssen zu halten habe, erhellet aus folgenden Umständen, 1.) daß sie selten helffen, 2.) daß sie nicht beständig helffen, 3.) daß, wenn man sie nicht continuirt zu gebrauchen, der Affect weit hefftiger wieder komme, 4.) daß, wenn sie continuirt werden, die Patienten eine grosse Beschwerde damit ausstehen müssen, 5.) daß insonderheit die Fonticuli in früher Jugend gesetzt sehr schwächen, 6.) läst man sie zugehen, ist die Gefahr grösser als zuvor, und erfolget sie doch desto gewisser circa periodos Ætatis. Wollen denn keine gehörige Artzeneyen anschlagen, um so viel weniger weiß sich der Medicus darein zu schicken. Nichts destoweniger heisset es auch in diesen difficilioribus circumstantiis, nihil intentatum relinquendum, modo fiat cum prudentia, & congrua interna medicatione conjuncta.

§. 15.

§. 15. Ad præservandum ut ex ad impetum Catarrhi infringendum, suadenda est in adsuetis continuatio Evacuationum tam sanguinearum, quam serosarum: urgente Affectu valde proficua est catharctica evacuatio singulis mensibus luna decrescente instituta, cui leve regimen diaphoreticum subjungatur: Aër de cetero sit calidus & siccus.

Lib. VI. Cap. XI.

De Tussi.

Von Husten.

§. 1.

Der Husten wird gemeiniglich eingetheilet in humidam & siccam; jener ist eine Bewegung derer partium Inspirationi inservientium, und verknüpfft mit einen würcklichen, öffters häuffigen Auswurff einer schleimigten materie, und wird daher auch Tussis pectoralis genennt; dieser aber ist eine pure mühsame Bewegung der Brust, ohne einigen, oder doch sehr wenigen Auswurff, und involvirt meistentheils ein vitium in Hypochondriis, daher er auch Tussis hypochondriaca heisset, und manchmahl ferina, ja gar convulsiva wird.

§. 2. Ferner wird der Husten auch eingetheilt in idiopathicam, welcher entsteht à caussis internis vere spontaneis congestoriis hæmoptyicis ad pectus, und ist gewöhnlich dem Aëtati juvenili, & symptomaticam, welcher à causis externis entsteht, oder ex materia excernenda per Metastasin repercussa v. g. in Purpura &c. welcher voll-leibige und corpulente Leute unterworffen sind, dahin auch Tussis hypochondriaca gehört.

§. 3. Es differirt auch der Husten gar sehr, so wohl ratione Temperamenti, als auch Aëtatis & Subjecti. Denn Phleg-

Phlegmatici werffen in Tussi mehr aus, als die Cholerici, und die Senes haben so wohl pertinatiorem, als auch viscidiorem præ juvenibus Tussim. Ferner sind auch Infantes teneri der tussi humidæ so wohl pectorali als stomachali sehr exponirt; nicht weniger haben sie auch Tussim siccam in negotio Dentitionis.

§. 4. Die nächste Ursach des Tussis humidæ pectoralis ist eine Stagnatio humorum, imprimis Lymphæ in Pulmonibus, die zwar öffters auf eine excretionem sanguinis hæmoptyicam angesehen ist, wenn diese aber nicht geschicht, und die humores bleiben in und circa pulmones versammlet, so erfolgt eine Secessio materiæ serosæ tenuioris, und das ist die caussa Tussis idiopathicæ; die symptomatica aber wird von folgenden äusserlichen Ursachen producirt, 1.) von Erkältung der Brust und der Füsse nach Bewegung und Erwärmung des Leibes, 2.) von der Herbst-Lufft, 3.) von kalten Geträncк ꝛc. Ferner entstehet die Tussis pectoralis daher, wenn eine subtile, scharffe, und irritirende materie die sensible textur derer vesicularum pulmonalium angreifft, z. E. 1.) wenn in einen Schnupffen das dünne Gewässer in die bronchia hineingeflossen, welches gemeiniglich geschicht, wenn der Schnupffen verräuchert, oder verschmiert wird, oder man hat zu bald laxirt, 2.) von Staub, Rauch und andern scharffen Exhalationibus Spirituum mineralium aut purgantium vegetabilium. Nicht weniger contribuiren ferner auch ad Tussim idiopathicam die Translationes Hæmorrhagiarum suppressarum ad Pectus, und die NeglectionesEvacuationum artificialium tam sanguinearum quam serosarum.

§. 5. Wenn aber eine zwar wenige, aber tenuis und acris materia sehr zach an denen teneris membranis pulmonum aut bronchiorum sitzt, und titillatoriam irritationem erwecket, entstehet ein sehr hefftiger Husten ferina dicta, der manchmahl gar zu convulsionibus ausschlägt, und öffters gar epidemica ist. Die Tussis sicca ist gleichfalls öffters ein consequens congestionis sanguinis ad pectus; öffters ist auch eine scirrhosa, calculosa, nodosa collectio in pulmonibus,

mala

mala & gibbosa pectoris conformatio schuld daran, wenn sie pectoralis ist, ist sie aber hypochondriaca, so ist ein Scirrhus oder Infarctus circa Viscera hypochondriaca dahinter. Bey denen, die Concretionem Pulmonum cum Pleura haben, ist der Husten viel mühsamer, als da die Lungen frey sind.

§. 6. Ein seltsamer Casus de Tussi ex Tumore Glandularum thyroidarum lethali ist folgender: Ein Knabe von 8. Jahren war ein halb Jahr Bett-lägrig gewesen, hatte Tag und Nacht geschryen, und immer dabey ersticken wollen, auch so gehustet, daß er gantz Kirschbraun geworden, biß er endlich an einer Erstickung gestorben. Alle Viscera wurden in Sectione post mortem gut befunden, und gar nichts præternaturelles, ausser in der asperia arteria waren äusserlich rund herum von Larynge an die Glandulæ thyroideæ summo gradu tumescentes & induratæ, welche also die In- und Expiration verhindert, den Husten erwecket, und Strangulationem nach sich gezogen hatten.

§. 7. Man erkennet Tussim pectoralem erstlich und vornehmlich an der öffters wiederhohlten Ausstossung der in die Lungen eingeschöpfften Lufft, die zugleich mit die daselbst verhandene Materia loß- und ausstösset, wenn sie anders dazu disposita ist. Dabey klagen sie vors andere über Rauhigkeit des Halses und kützeln in der Lufft-Röhre. In der Tussi sicca aber und ferina ist ein beständiges mühsames Aufhusten, daß sie fast Kirschbraun werden, und doch nichts heraus bringen.

§. 8. Tussis vernalis ist leidlicher als autumnalis: recens ist leichter zu curiren als habitualis, quæ facile cum erosione pulmonem complicatur: Tussis ante humida, subito autem in siccam commutata, semper est funesta. Ex Tussi cum expectorantibus tractata wird gar leicht Dispositio ad Phthisin.

§. 9. Was den Tussim humidam anbelanget, hat der Medicus auf zweyerley zu sehen, 1.) auf die Materiam, welche, wenn sie zu tenuis und acris ist, erfodert Demulcentia

centia & Obtundentia, Emulsiones & Terrea; wenn sie aber allzu zähe und klebrig ist, erfodert sie entweder Incrassantia ut fiat pulposa & volubilis, oder Resolventia Incidentia, 2.) auf den Motum, welcher aut Discussionem aut Evacuationem revulsoriam, aut motus consuetudinalis Sopitionem aut sub finem curationis Roborationem erfodert.

§. 10. Diejenigen Medicamenta, welche acrem & tenuem materiam demulciren und obtundiren, sind zum Exempel Emulsiones, Ptisanæ cum Rad. Altheæ oder Polypod. paratæ; die Mucilagines Psyllii, Cydoniorum, Gelatinæ, it. Pinguia & oleosa, Oleum Amygd. dulc. Sperma Ceti, und denn die terreo-Marina, Oculi cancrorum, Conchæ &c.

§. 11. welche aber die zähe und klebrichte materie incrassiren, sind Gummi Arabicum, Cerasor. Tragacantha, Succus Liquiritiæ, Hordeum, Ficus, Passulae, Mel, Dactyli, Jujubæ, Sebesten, Amylum, Fl. & Lac Sulphuris, Bals. Sulphuris cum Oleo Amygd. dulc. paratus.

§. 12. Welche aber eben dieselbige materie resolviren, sind Rad. Irid. flor. Enul. Ari, Pimp. alb. Aristol. utriusque, Hb. capillares Capilli ♀is, Marrub. alb. Hyssop. Cent. min. Epithym. Cuscut. Gummi Ammoniac. Galban. Sagap. Benzoe. Cum Salibus ist etwas caute in Affectibus pectoris einher zu gehen. Trahenda huc porro sunt Semina carminativa majora, item Ligna antivenerea; ex Præparatis Syrupus Capill. veneris, de Prasio, & de Erysim. Lobelii: oder z. E. folgendes: ℞. Extr. Pimp. essentif. ʒij. Syr. Violar. Capilli ♀is aa. ℥ij. M. S. alle 2. Stunden ein Thee-Löffel voll. Die da discutiren, sind eben die, so da resolviren: und dienet hoc scopo vornehmlich zu gebrauchen Ess. alexiph. cum Ess. Scordii vermischt gegeben cum modesto quodam regimine; die da revulsorie evacuiren und noch zugleich resolviren, sind v. g. M. Pil. de Ammoniaco Quercetan. de Succin. Crat. versetzt mit dem ☿io dulci; dergleichen auch verfertiget werden können aus dem Extr. Cat hol. cum ☿io dulci; it. ex Aloe, Gummi ✱co, Extr. Tabaci, Resin. Jalapp. & M. Pil. Vigani &c.

§. 13.

§. 13. Die da motum catarrhi demulciren, sind v. g. Anodyna, die M. Pil. de Cynogl. de Styrace, das Diacodium Montani, aber in sehr refracter dosi zu gebrauchen. Huc quoque referri debet Extractum de Peto, fortiore coctione correctum & præparatum.

§. 14. Quæ Tonum Pulmonum aut Pectoris roborant, sunt partim specifica pectoralia, Herba Veronicæ, Hederæ terrestris, Tussilago. &c. partim Salia volatilia cum Tinctura quadam acri alcalisata mixta.

§. 15. Hingegen sind zu vermeiden die Expectorantia, als welche einen angewöhnten affluxum ad pectus verursachen, und dannenhero leicht ad Phthisin disponiren; so fern sie aber mit tüchtigen resolventibus versetzt seyn, und nicht allzulange nacheinander continuirt werden, können sie gar wohl in mucidis pulmonum Infarctibus statt finden.

§. 16. In der Tussi sicca, wenn sie bloß à congestione sanguinea entstanden, muß man sie suchen à pectore zu divertiren, per leniores laxationes, Venæsectiones, Infusa pectoralia, leniora anodyna. Sonderlich kan man in Tussi convulsiva, wo nur pertinacia motuum peccirt, mit Anodynis was præsentes ausrichten, e. g. die Ess. MPil. de Cynogl. cum Ess. alexiph. remixta; oder das Extr. Tabaci rite præparatum; oder folgende Pillen; Rec. MPil. Ruffi, Vigani ana ʒj. Resin. Jalapp. præparatæ Extr. Cascarill. ana ʒß. Olei L. Sassafras gtt. I. Mf. Pil. ex ℈j. Num. XX. S. 9. Stück pro dosi. Wo Scirrhi hypochondriaci dahinter seyn, muß man denenselben Methodo suo loco indicata begegnen.

§. 17. In Diæta hat man alles kalte, saure und hitzige, sowohl Getränck, als Speisen, zu vermeiden, sich nicht zu verkalten, sondern in einer gelinden Ausdünstung zu verbleiben: cibi condiantur aromaticis temperatioribus, antiscorbuticis &c.

Lib. VI. Cap. XII.

De Asthmate.

Von der Engbrüstigkeit.

§. 1.

DIe Engbrüstigkeit oder das Asthma wird gleichfalls wie Tussis eingetheilt in humidum & siccum; jenes ist eine Engbrüstigkeit mit Auswurff einer Materiæ mucidæ plus minus tenacis verknüpfft, so bey obesis Phlegmaticis leicht entstehet; in dem sicco aber ist kein Auswurff; und ist dieses wieder vel pectorale, vel hypochondriacum, welches eben die Ursache hat, als Tussis: Es ist das Asthma ferner vel idiopathicum, der sogenannte Dampf, so bey allen Leuten vorfällt, und seltner ist, als das symptomaticum, welches sich öffters bey denen Fœminis hystericis und Viris hypochondriacis äussert, und fast allemahl was spasmodisches bey sich hat, da den in ipsis Paroxysmis die Clysteres das beste thun. Man hat endlich noch ein Asthma spasticum convulsivum, so in einer spasmodica Pectoris Constrictione bestehet.

§. 2. Mir sind Casus Asthmatis vorkommen, welche ich mixtum nennen möchte, da sowohl eine Congestio ad Pulmones, als auch symptomatica ratio flatuum dahinter war. Dergleichen hatte ein Mann allezeit nüchtern ex crapula & superveniente refrigeratione hyemali, und eine Frau ex usu frequenti salium volatilium. Beyden hat præmissis evacuantibus Fl. & Hb. Bellidis in Theè gut gethan.

§. 3. Asthma ist ordinair ein morbus senili magis, quam virili & juvenili Ætati familiaris; kriegen es aber ju-

juvenes, so sind caussæ magis externæ dahinter. Die innerliche Ursache des Asthmatis humorosi ist eine Materia mucida viscida copiosius circa pulmones congesta; dazu disponirt eine flaccida texturæ Pulmonum relaxatio, die sich in contumaciori malo auch ad nervos intercortales extendirt: in dem sicco pectorali aber concurrirt mehr eine activa & spasmodica ad pectus congestio. Die caussæ procatarcticæ sind (1.) Neglectio Evacuationum tam naturalium quam artificialium, tam sanguinearum quam serosarum, (2.) Flatulentia anoterica, (3.) mala & gibbosa Pectoris Conformatio, (4.) Concretio Pulmonum cum Pleura, (5.) Collectiones scirrhosæ, tophaceæ & calculosæ in pulmonibus (6.) Pulverulenta acria intra Pulmones per Respirationem hausta, (7.) Halitus venenosi, arsenicales, saturnini, (8.) diuturnæ Refrigerationes, (9.) Oedemata retropulsa, (10.) Spirituosorum abusus.

§. 4. Es giebt auch ein Asthma hydropicum, dergleichen die Candidati hydropis bekommen. Solche Patienten fangen an lange vorher zu klagen über Engbrüstigkeit, ehe sich noch die geringste Geschwulst an Füssen äussert, und diese Art der Engbrüstigkeit ist gar nicht gerichtet auf einen materiellen Auswurff der Brust. Es kommt mir vielmehr vor, daß bey dergleichen Patienten schon vorhanden sey eine Atonia Pectoris & Pulmonum, indem sie keinen Husten dabey haben, dadurch sie vermögend wären, die auf der Lungen liegende Materie zu expectoriren, sondern sie sind simpliciter engbrüstig, können zu keinem Othem kommen, müssen des Nachts aufgerichtet sitzen, sonst entgehet der Othem, welcher auch im gehen nicht zureichen will, ohnerachtet sie sonst in statu naturali keinen Mangel an Othem holen gehabt haben. Wenn ferner ein dergleichen asthmatischer Zustand prægnantibus zufällt, ist er nicht funestus, sondern wird cum, vel ante partum solvirt.

§. 5. Genius hujus morbi variirt sonst auch per individua. Diejenigen, die sonst dispositionem ad Apople-

xias gehabt haben, und lange Zeit mit Vertiginibus Scotomicis sind behafftet gewesen, bekommen leicht eine Atoniam Pectoris asthmaticam, wenn dieser affectus per Venæsectionem pedum revellirt wird. Wo dergleichen Engbrüstigkeit einem Patienten schleunig zusetzt, und in kurtzen mehr und mehr überhand nimmt, der doch sonst vollkommen starck und gesund gewesen, daselbst ist wohl mehr als eine gemeine Wassersucht zu besorgen, zumahl wenn nichts anschlagen will, nemlich Hydrops Pectoris aut Pericardii.

§. 6. Das Asthma pectorale erkennet man (1.) an der Engigkeit des Othems, sonderlich bey vorhabender Bewegung per loca præsertim acclivia, (2.) an dem Geräusche und Pfeiffen in der Lufft-Röhre, (3.) an dem mühsamen Husten, durch welchen manchmahl was von der zähen Materie loß gerissen und ausgeworffen wird, (4.) bey den überhand nehmenden Asthmate klagen die Patienten über Engigkeit des Othems auch sonder Bewegung, und so es (5.) dahin kommt, daß sie gar nicht können rückwärts liegen, sondern müssen in Betten aufgericht sitzen, heists Orthopnœa.

§. 7. Asthma ist mehr ein Affectus chronicoterus als Tussis, und wo es habituale worden, præsertim in Senibus ist es incurable. Wo sich das Asthma cum œdemate pedum, sonderlich in ætate provectiori findet, ist es ein Vorbothe Hydropis.

§. 8. Was das Asthma pectorale anbelangt, sind eben die Indicationes zu fassen, die im vorhergehenden Capite de Tussii sind gesetzt worden, nur daß man hier in affectu magis chronico potentiora resolventia aussuchen muß.

§. 9. Zu der Resolution der Materiæ sind zu verordnen Rad. Ari, Helen. Pimp. alb. Petasit. Vincet. Imperat. Livist. Angel. Aristol. rot. & long. Bardan. Hb. Capilli Veneris, Hyssop. Chæref. Marrub. Erysim. Lign. Guaj. Sassafras, Juniper. Sem. Carminativa majora, Ammeos

os, Dauci, Bacc. Juniper. Cost. veri &c. e. g. sit sequens vinum medicatum: Rec. Rad. Ari, Helenii, Taraxaci ana ℥ß. Hb. Capilli ♀is, Marrub. alb. Hyssop. ana Mj. Cent. min. Origan. Epithym. ana Mß. Fol. Sennæ s. St. ℥ß. Rad. Helleb. nigr. ʒij. Agar. trochisc. ʒiij. Cortic. aurant. ʒj. Inc. Cont. d. ad. chartam S. Species zum Püschel. Es resolviret ferner das Gummi Ammoniacum sonderlich in 🜋to Squillitico solutum, Sagapenum, Ess. Succini, Pimpinell. Enulæ, Gumm. ✳ci ✳cal. Milleped. Liquor. C. C. succin. pro phlegmaticis. Commendat ceterum Stahlius sequens Extractum liquidum: Rec. Gummi Ammoniac. ʒj. Galban. Sagap. ana ℈ij. Myrrh. Elemi, Caranr. ana ʒß. Rad. Helen. Pimp. alb. Angelic. ana ʒj. Fiat pulvis, extrahatur cum 🜄. Extractum, quod denuo extrahatur & resolvatur in ⏦ ⊖✳ci urinoso. dos. 30. - 40. gtt.

§. 10. Zur Ableitung des Flusses sind dienlich Evacuanta, phlegmagoga: v. g. Rec. ☿ii dulc. ℈ß. Extr. panchym. Crollii gr. viij. Resin. Jalapp. gr. iv. Extr. helleb. nigr. gr. ij. Trochisc. Alhandal. gr. j. M. f. MPil. pro una dosi. Mit welchen theils die Cur kan angefangen werden, theils auch interpositis resolventibus, repetita assumtione prosequirt werden; Zum öfftern ist auch selbst ein Vomitorium nöthig, und sodenn desto mehr, quando ventriculi saburra manifesto concurrit.

§. 11. Præservative soll sich ein Asthmaticus aut recens talis, aut qui illud adhuc pertimescit die Fortsetzung des angewöhnten Aderlassens oder Schröpffens recommendirt seyn lassen, vermeiden aber den Mißbrauch des Brandtewcins, der Acidorum, die Animi pathemata, den Somnum meridianum. Cibi condiantur antiscorbuticis, Armoraeia, Nasturtio, Synapi reliquis.

Lib. VI. Cap. XIII.

De Catarrho Suffocativo.

Vom Steck-Fluß.

§. 1.

Der Steck-Fluß ist ein ziemlicher acutus morbus, der den Patienten öffters in 12. biß 24. Stunden hinrichten kan, und ihn selten über den dritten Tag leben läst. Er bestehet in Paralytode Pulmonum & Thoracis Flaccescentia, wobey befindlich ist eine die Lufft-Röhre versetzende gischende materia catarrhalis serosa, sine tussi aut potentia excernendi, non tamen sine conatu. Er pflegt nicht sowohl hagern, als vielmehr corpulenten und voll-leibigen Persohnen zu begegnen, wiewohl er auch bißweilen hagere attaquiret, wenn sie sonst Brandtewein getruncken haben. Uberhaupt ist es mehr ein Affectus Ætati infantili & senili eveniens.

§. 2. Die nächste Ursach dieses Affects beruhet, wie gemeldet, in einer unvermutheten geschwinden Remission des Toni Thoracis & Pulmonum, sonderlich Musculorum intecostalium, womit sodann verbunden ist ein häuffiger Zufluß seröser Feuchtigkeit. Die entfernten Ursachen, dadurch die caussa proxima kan veranlasset werden, sind (1.) Verabsäumung des gewöhnlichen Aderlassens, oder sonsten ein plethorischer Zustand, (2.) Erkältung der Brust und Füsse, (3.) Debauchen in Wein, und andern starcken Geträncken, (4.) Zurücktreibung der Krätze, oder Verheilung derer Schäden und Ulcerum, so da ex Apostasi ad Artus in einer gefährlichen Kranckheit entstanden, (5.) Bey Kindern von Zurückschlagung der Crustæ lacteæ, oder Zurücktreibung der lauffenden und trieffen-

fenden Augen, oder andern Excretionum serosarum, (6.) manchen ist es angebohren, und bringen es mit ab Utero.

§. 3. Hieher gehöret auch der denen Kindern sehr familiaire affect, nempe Depressio Ossis Xiphoides, das Nabelbrechen genennt, quæ interclusam respirationem ac suffocationem efficit, und so offt es vorkommt, lethal ist. Sonst ist Catarrhus suffocativus bey völligen Leuten gar genau mit den Schlag-Fluß complicirt, und zeiget sich solcher Gestalt am gewöhnlichsten circa Solstitia & Annos climactericos.

§. 4. Die Patienten, so mit diesem Zufall überfallen werden, fangen an, als in einen Moment zu klagen über Entkräfftung aller Glieder, und Ohnmacht des Othemholens, dabey sie entweder den Scrobiculum Cordis bey der Inspiration tieff einziehen, oder wenigstens schlagen sie die weichen Seiten sehr ein, unter denen kurtzen Rippen; endlich fänget es ihnen an zu kochen auf der Brust, wolten es gerne auswerffen, wenn sie nur Macht dazu hätten, das Angesicht ist ihnen aufgelauffen, die Augen funckeln, haben dabey grosse Hertzens-Angst, kalte Schweisse, und selbsten Gemüths-Bangigkeit. In solcher Arbeit, wenn ihnen nicht schleunige und behörige Hülffe geschicht, sterben sie Syncoptici, oder Suffocati, oder Apoplectici.

§. 5. Catarrhus suffocativus ist wohl zu unterscheiden ab Asthmate convulsivo: jener ist mit stäten Zufluß einer serosen Materie verknüpfft, begegnet mehrentheils betagten Phlegmaticis, oder einer kräncklichen Jugend: Dieses hingegen hat einen mercklichen Zufluß einer Materiæ, und bestehet in Exacerbatione Motus Tonici propter Humores, erfordert dannenhero unverzüglich, und unumgänglich eine Venæsection. Man muß auch die denen Kindern gewöhnliche Oppletionem Pectoris catarrhalem nicht cum Catarrho eorundem suffocativo confundiren.

§. 6. Es ist der Steck-Fluß denen, die bey Jahren sind, ein gefährlicher Zufall, und reibt sie schleunig auf; bey Kindern aber pflegt es sich selten über 24. Stunden zu ver-

zögern, und ob es sich wohl manchesmahl in ein Fieber resolvirt, so ist zwar die Gefahr nicht so gegenwärtig, das Fieber aber ist desto schlimmer und vagirender Art, mehrentheils hectisch, und nicht minder lethal, wenn die anxia und angusta Respiratio nach wie vor ist.

§. 7. Gleichwie nun dieser Affect an sich eines kurtzen Periodi ist, also, wenn er sich anders will heben lassen, pflegt er sich bald auf die verordnete Medicamenta zu bessern, wo nicht, so ist vielmehr das Contrarium zu hoffen. So lange der Husten noch was herauf bringt, ist es gut, wenn aber der Paroxysmus kommt mit äusserlicher Uberkühlung, folgender Hitze, trocknen Husten, und ängstlicher Respiration, dabey ein groß Gekölcke im Leibe ist, sind es lethale Zeichen.

§. 8. Demnach soll des Medici Sorge in hoc Affectu dahin gehen, daß er (1.) die partes Tono enervatas roborire, (2.) die humores stagnantes viscidos resolvire und discutire, (3.) den affluxum humorum intercipire, und repellire.

§. 9. Was die Cur selbsten anbelangt, muß man in selbiger inverso ordine procediren, und mit der Interceptione Affluxus, als den letzten, auf das allerschleunigste den Anfang machen; und solche kan man erhalten, theils durch eine starcke Evacuation der Materiæ, und applicirung stimulirender Clystire; welche zum Exempel versetzt seyn sollen mit dem Elect. Diacolocynth. ad ℥j. addito in nonnullis Euphorbio ad gr. ij. iij. aut pulvere Squillæ; theils durch ein darauf subjungirtes Aderlassen von 6. biß 8. Untzen, sonderlich bey Plethoricis, als bey welchen auch in dringenden Nothfall die Venæsectio dem Clysteri kan vorgezogen werden, wo die Gefahr keine Zeit leidet; theils auch durch ein starckes Emeticum oder Catharcticum, habito tamen respectu Ætatis, Sexus & Individuorum. Bey dem allen sind auch nicht zu vergessen die Frictiones externorum, die Ligaturæ & Sinapismi in partibus remotis. Scopo emetico ist in hoc Affectu als ein Specificum das Sulphur

An-

Antimonii ⊖tum, adultis gr. vj. cum ♀⊕lati totidem granis gleich nach der Venæsection zu geben, welches man auch bey Kindern mit dem besten Succeſs geben kan. Wenn aber bey Kindern dergleichen Emetica unterwärts operiren, oder gar stehen bleiben, ist es ein Signum funestum.

§. 10. Die übrigen Indicationes können kurtz und gut ausgeführet werden durch den Gebrauch der Salium volatilium, mit denen Tincturis alcalicis versetzt, als Rec. ⏝ C. C. rectif. Tincturæ ♁ii acris ana ℥j. M. S. des Tages ein paar mahl 40. Tropffen einzunehmen. His interponi possunt Potiones ex Aquis pectoralibus & discutientibus paratæ e. g. Aqua Hyssop. Veron. Capilli ♀is, quibus ad roborandum addi potest Aqua Pectoral. Nor. Cerasorum nigrorum, Cinam. ont. Fl. Namph. ad resolutionem autem Gummi Sagap. in ✠to Squillitico soluti ad ℈ß. edulcorand. cum Syr de Erysimo Lobelii.

§. 11. Auf diese Art sollen sich die Patienten warm halten, die angewöhnten Evacuationes sanguinis artificiales fleißig fortsetzen, die Gemüths-Bewegungen vermeyden, und tempore anniversario bey Zeiten discutientia & resolventia cum regimine gebrauchen.

Lib. VI. Cap. XIV.

De Diarrhœa.

Vom Durchfall.

§. 1.

Die Diarrhœa ist eine Exacerbatio motus Intestinorum peristaltici egestorii, dadurch viele schlei-

migte, auch wohl gallichte, in phlegmaticis aber viele wässerichte materie solito frequentius ausgetrieben wird. Man hat deren gar viele Species: Biliosa seu Cholerica dicitur in biliosis aut iracundis subjectis, ubi biliosa saburra eliminatur: Serosa seu pituitosa in phlegmaticis, ubi mucida sordities evacuatur: Colliquativa dicitur in Hectica consummata, ubi seroso-lymphatica materia copiosissime excernitur; Critica dicitur in febribus quotidianis continuis, quæ die critico provenit; & Semicritica, quæ in aliis Febribus catarrhalibus petechizantibus occurrit; Periodica contradistinguitur Vagæ; Benigna Malignæ, welche letztere vorfällt in Febribus petechizantibus. Nicht weniger giebt es eine Diarrhœam torminosam, die mit vielen Schneiden und Schmertzen der Gedärme verknüpfft ist; item symptomaticam, die andern morbis zuschlägt. Ferner ist Diarrhœa auch wohl zu unterscheiden à Lienteria & Passione cœliaca; welche letztern nur in Gradu voneinander differiren: Denn Lienteria ist ein solcher Bauchfluß, wo die alimenta assumta gantz cruda per alvum excernirt werden, daß gar kein Zeichen einiger Concoction an ihnen befindlich ist; am gemeinsten ist daran Schuld die Cicatrisatio Intestinorum ante erosorum ex prægressa Dysenteria, dadurch die orificia vasorum lacteorum mit verletzt seyn: in der Cœliaca aber gehen die alimenta paululum per concoctionem alterata aut semiconcocta per Sedes wieder weg.

§. 2. Wo die Glandulæ instestinales Peyeri occalescirt seyn, da folget ein morbus cœliacus incurabilis; wo aber der Infarctus harum Glandularum saltem ad tempus durat, ut Lympha subigendo & comminuendo alimenta necessaria non satis suppetat oritur cœliaci morbi Species per laxantia curabilis. vid. Freundii Comment. in Hippocr. C. de epidemiis pag. 214. Peyerus sagt in Manchetti bibliotheca anatomica pag. 125. Cœliaca affectio est, quod Chylificatio ob defectum succi glandularum intestinalium prostrata alimentum dissolutum quidem, at non perfecte elaboratum excernitur, in

Lien-

Lienteria autem fit ciborum, prout assumti fuerunt, dejectio, quod Ventriculi glandulis eodem modo obstructis vel induratis fermenti fontes occluduntur, ut nulla plane instituatur Digestio.

§. 3. Die Caussa proxima objectiva derer Durchfälle pfleget ordentlich zu seyn eine materia lenta, tenax, viscida, in primis viis hærens, um welcher willen die Natur einen solchen motum frequentem intestinorum anstellt, und dabey copiosis humiditates ex massa sanguinea hintreibet, um solche Materie damit loß- und abzuwaschen. Die äusserlichen Ursachen sind zum Exempel (1.) ein kalter Trunck nach Erhitzung des Leibes, (2.) Refrigeratio Abdominis, & inde suppressa ejusdem transpiratio, (3.) Cibi crudi & crassi succi, (4.) Potus fæculenti & actu fermentantes, (5.) Vermes, (6.) Intemperans fructuum horæorum assumptio, aut immediata potus superingestio. Maxime autem Diarrhœæ mucidæ Temperamentum phlegmaticum, biliosæ cholericum favet.

§. 4. Es pfleget sich der bevorstehende Durchfall folgender massen kund zu geben: (1.) Es fänget den Patienten an zu spannen und bollern, darauf folget (2.) ein Kneipen um den Nabel und Schneiden im Leibe, biß endlich (3.) die Stuhlgänge selbst erfolgen, die denn durch eine Stunde nach Unterscheid derer Individuorum ungleich öffters ansetzen, bey manchem ist Tenesmus dabey, hiernächst verliert der Patient den Appetit, und so er einige Tage nacheinander anhält, verlieren sich mercklich die Kräffte, der Kopff wird sehr schwach, es findet sich je länger je mehr innerliche Hitze, und leidet der Patient Gefahr, daß nicht noch eine bedencklichere Kranckheit daraus erfolge.

§. 5. Der Durchfall, so er gar zu häuffig und lange anhält, kan den Patienten in Febres lentas aut Atrophiam stürtzen; Hingegen welcher mäßig, etwan 24. Stunden, oder auch wohl mehr Tage anhält, ist mehr

angesehen zur Gesundheit, als daß er eine Kranckheit solte seyn: qualis contingere solet in nonnullis individuis circa Æquinoctia. Im Gegentheil wo ein solcher Durchfall stracks positive gestopfft wird, sind entweder hefftige dolores colici zu besorgen, oder wohl gar zumahlen in senioribus materiæ Translationes ad Caput, aut Pectus zu besorgen, v. g. Vertigines, Affectus catarrhales, Catarrhus suffocativus. Conf. Sect. 6. Aphor. 15. 16. 17. 32. Sect. 5. Aph. 4. & 14. Sect. 6. Aph. 29. Hippocratis. Diarrhœæ valde torminosæ, die mit motibus febrilibus antretten, sonderlich mense Augusto, sind verdächtig, daß Dysenteriæ daraus werden. Die Diarhœæ Puerperarum, die primis statim post partum diebus per purgantia erreget werden, sind gemeiniglich funestæ: Die criticæ sind salutares, die semicriticæ dubiæ, cœliacæ ziehen endlich Marasmum nach sich.

§. 6. Demnach soll der Medicus in denen Durchfällen dahin sehen, (1.) ut materiam corrigat, id est, mucidam incidat & abstergat, aut contra tenuem biliosam magis incrasset, aut volubilem reddat, & simul evacuet, (2.) ut motum pertinaciorem & excessivum moderet, (3.) Partes ad ultimum roboret.

§. 7. Die die Materiam corrigiren und incidiren, sind v. g. Crem. ♀ri, ⊖♀ri, Liquor terræ foliatæ tartari, Tartarus ⊕latus, Tartarus tartarisatus, Sal ammoniacum depuratum, ⊖digestiv. Sylvii, salia fixa, sal Absinth. Cent. min. Card. bened. &c. His adjungendæ Radices Ari, Gentian. rubr. & Enulæ, ut & Gummi Ammoniacum, Galbanum, Sagapenum, materiam enim tenuem, biliosam obtundunt, nimis viscidam autem & tenacem magis incrassant omnia præcipitantia, ex quibus tamen quasi antecellit chrystallus montana præparata, etiam in Infantum & Puerperarum Diarrhœis choleriodeis usurpabilis. His accedit etiam Nitrum, cujus magnus in Diarrhœis, attamen circumspectus esse

se potest usus. In quibuscunque ferme Diarrhœis Boyle commendat Gummi Arabicum & Tragacanth, Helmontius vitellum unum aut duo ad duritiem cocta.

§. 8. Wenn die materia præparata ist, muß man der Natur auch ratione Evacuationis zu Hülffe kommen. Dazu dienen aber keine Purgantia, sondern lenissimæ laxationes e. g. Rhabarb. Pil. Beccher. rite præparatæ; Clysteres abstergentes carminativi. Wo die Diarhœæ symptomaticæ vorkommen, und aliquid maligni involviren, müssen die Alexipharmaca mit zu Hand genommen werden.

§. 9. Tertiæ & quartæ Indicationi satisfaciunt interne Vinum calidum aromatisatum; item præparata ex aromatibus, & Stomachico-nervinis v. g. Zingibere, Zedoaria, Galanga, Acoro, Costo vero, Cinamomo, Mentha, Corticibus citri, Aurantiorum, Sem. carminat. Referenda quoque huc sunt præparata ex Cydoniis & Mastiche.

§. 10. Ad secundam indicationem magis solitarie exsequendam faciunt partim Tonica subadstringentia v. g. Lapides 5. pretiosi, Corallia, Pulv. Pannon. r. flos ♂is styriac. Species de hyacintho, MPil. de Cynogl. Theriaca aut Essentia opii Langelotti cum Succo Cydoniorum per fermentationem præparata, und insonderheit Cascarilla.

§. 11. Ad roborandum non parum faciunt præmissis præmittendis martialia v. g. Recip. Tincturæ ⊕li ♂tis ♀satæ Ludov. Eff. L. Aloes ana ℥j. M. Es werden Dinten-schwartze Tropffen, davon 30. biß 40. pro dosi bey der Mahlzeit, oder man kan auch ad eundem scopum die Tincturam ♂is cum -ʌ- ⊖is dulci versetzen.

§. 12. Die Externa, Balsama, Unguenta und Emplastra thun hier wenig oder gar nichts, doch ne quid prætermittatur, kan man præmissis præmittendis das Empl. de

Crusta

Crusta Panis oder Stomachale Cratonis cum Empl. de Tacamahaca vermischt, additis oleis destill. nervinis gebrauchen.

§. 13. In der Diarrhœa lienterica sind auch leniora Vomitoria dienlich, die cœliaca aber erfodert Glandularum obstructarum resolutionem per aperientia & resolventia. Mir hat in Lienteria post superatas variolas remanente gut gethan pulvis pelliculæ ventriculi gallinarum cum Corallis. Die Diarrhœæ verminosæ sind vornehmlich per Anthelmintica zu tractiren.

§. 14. Viel trincken ist in allen Durchfällen schädlich, doch kan man es ihnen kühnlich reichen, wenn es nur verschlagen ist, und wo das adstringiren vor nöthig erkennet wird, dienen Speisen oder Geträncke mit Nuce moschata angerichtet, item Vinum rubrum cum pane bis cocto, dabey auch Ruhe und Wärme zu recommendiren ist.

Lib. VI. Cap. XV.

De Vomitu.

Von dem Brechen.

§. I.

Es sind vielerley Sorten des Vomitus. Einige speyen sponte in Febri tertiana mit desto bessern Successˢ des Fiebers; andere haben die Gewohnheit, daß sie sich des Morgens frühe periodicis quasi temporibus brechen müssen, sie mögen nüchtern seyn, oder nicht, da sie den von Speisen nichts verbrechen; andere, die mit dem Stein behafftet sind, pflegen stets bey Antritt ihres Paroxysmi zu vomiren; andere wieder erbrechen sich sponte Naturæ von wegen gesammleten Schleims und Crudi-

täten

täten in dem Ventriculo, und primis viis sonder Fieber, welches vielmehr ein Præservativ ist, darinnen sie bona methodo zu tractiren: Ferner erbrechen sich diejenigen, denen das Cerebrum per vulnera profundius lædirt worden; ferner auch nonnullæ Prægnantes; desgleichen auch Personæ, quæ nec curru nec navi vehi consuevere: datur etiam Vomitus criticus in acutis, morbum ad salutarem exitum deducens: ferner gibts Vomitus, so die Hypochondriaci und Hystericæ sub commotione sanguinis in Vena Portæ bekommen; it. so Vermes haben rc. Am gemeinsten brechen sich kleine Kinder. Vomitus ist ferner eine ordinaire See-Kranckheit, und bringet gern noch andere Zufälle mit sich, einige gerathen darauf in ein Fieber, andere in andere Zufälle. In M. N. C. ist ein Exempel einer daher entstandenen Herniæ ventriculi. Es wird endlich der Vomitus eingetheilet in idiopathicum, der bloß aus den Magen herrühret, und symptomaticum, der ex aliis caussis herkommt.

§. 2. Es ist das Erbrechen nichts anders als ein verkehrter Motus peristalticus Ventriculi & Intestinorum proxime insequentium, um den daselbst steckenden Schleim und Unrath, wie auch Galle solchergestalt den nächsten Weg heraus zu zwengen, da denn endlich durch das lange Zwengen insonderheit die Galle aus dem Intestino duodeno mit heraus muß, welchen motum die Natur leicht in malam consuetudinem annehmen kan, wie man siehet bey denen, die sich des Morgens nüchtern statis temporibus müssen brechen.

§. 3. Die Ursach, so da den Vomitum simplicem veranlassen, sind v. g. Cibi lenti, dyspepti, oder andere viscidiates & mucores in primis viis collecti: item res cum nausea assumtæ: immediate tamen magis Vomitum suscitare potest vehemens Iracundia, tanto magis, si fuerit suppressa. Remotiores causæ sunt, 1.) Refrigerationes externæ Ventriculi, 2.) somnus meridianus, 3.) mutata Diæta, 4.) Mutatio Vitæ generis mobilis in sedentariam. Maxime omnium favet huic adfectioni subjecti Teneritudo & Sensibilitas. Viele bekommen ihre Vomitus, sonderlich matuti-

tutinos von steten und vielen Gebrauch des gar zu starck gehopfften Biers.

§. 4. Wenn Westpfälinger oder andere Nationen, die zu harten Speisen gewöhnet sind, in Veränderung des Orts von deren Gebrauch abgehen, verfallen sie leicht in Atonias Ventriculi, daher in flatulenta, tensiva, nauseabunda, endlich gar vomibunda Symptomata, denen aber post primarum viarum legitimas abstersiones nicht besser als mit der readsumtione consuetudinis gerathen wird.

§. 5. Die Vomitus ex Vulneribus Cerebri entstehen per consensum paris octavi nervorum cum ventriculo. Die Vomitus symptomatici Hystericarum, Hypochondriacorum, Gravidarum haben besondere Reflexion nöthig, und entstehen nicht so wohl à vitio Ventriculi, als à vitio sanguinis, welches à posteriori auch daraus abzunehmen ist, weil in dergleichen Vomitibus mit Vomitibus und Stomachicis nichts ausgerichtet wird, sondern mehr per Venæsectiones & Pil. Beccheri. So habe ich eine alte 45. jährige Jungfer in der Cur gehabt, welche Vomitum ex Ira bekommen hatte; es wurden bey ihr Emetica und Stomachico-nervina gebraucht, aber alles umsonst, biß endlich die Pilulæ Beccheri, und externe der 🜄 Camphoratus ad scrobiculum cordis adplicatus ihr halffen, doch ein levis error Diætæ revocirte die Vomitus, die hernach nicht anders als per Venæsectionem in pede, und Pilulas Beccheri konnten gehoben werden.

§. 6. Man hat auch einen Vomitum symptomaticum ex Hernia incarcerata, welcher nicht eher nachläst, ehe die Intestina wieder in die rechte positur kommen. So laborirte an solchen Erbrechen ein Bauers-Kerl, welcher dabey Verstopffung des Leibes klagte, und da ein dazu verordneter Tranck ex foliis Sennæ cum nitro wieder weggebrochen wurde, vernahm man unrecht, und fand eine Herniam; Daher wurde eine warme Strehne Garn roh aufgelegt, davon sie sich wieder hinein begab. Innerlich wurde gegeben Succus Acetosæ & Portulacæ cum sero lactis; davon

gleich

gleich offener Leib kam; die Tormina und Vomitus aber liessen nicht eher ab, ohngeachtet Carminativa und Stomachica gebraucht worden, biß Intestina völlig wieder hinein waren, darauf sie denn gleich nachblieben, und Schlaff und Appetit sich wieder einstellete.

§. 7. Die Kennzeichen des bevorstehenden Vomitus sind 1) Nausea, 2.) Cardialgia, 3.) crebra Horripilatio, 4.) Salivæ effusio in os, 5.) Dolores capitis vertiginosi, 6.) Lassitudo, biß endlich der Vomitus selbst erfolget. Vomitus, welcher bey Fœminis aut Virginibus plethoricis aut sanguinis menstrui fluxu laborantibus entstehet, hat Gefahr, daß nicht Vomitus cruentus daraus entstehe. Bey Gravidis ist von anhaltenden Vomitibus Abortus zu besorgen; sonsten aber, wenn er von collectis cruditatibus entstanden, und positive angehalten wird, exspectanda est Tertiana febris heterocliti ut plurimum moris. Wenn kleine Kinder sonderlich à prævia Nutricis Ira in Brechen verfallen, das sich nicht will stillen lassen, ist Epilepsia dahinter, welche auch, so bald vomitus ausbleibt, cum lethali eventu auszubrechen pflegt.

§. 8. Ein Medicus hat in der Cur vornehmlich dahin zu sehen bey den Erbrechen, daß er 1.) die materiam wohl disponire, ad Evacuationem, 2.) den motum nach ausgeführter materie wieder besänfftige, 3.) den Tonum Ventriculi wieder roborire. Einige haben die Methode, ut Vomitum Vomitu curent; und kan dieses auch manchesmal statt finden, wenn die materia ad motum apta facta ob torpescentem motum nicht heraus kan, modo hoc non fiat in subjectis ad vomitum cruentum aut Herniam dispositionem habentibus.

§. 9. Der erste Zweck wird erreicht per salia digestiva, Capite jam præcedente citata, item per salia alcalia fixa, Radicem Ari & præparata ex ejus modi radicibus, item ex Gummatibus in viscido & tenaci materiæ statu. Acida nidorosa ut & biliosa materia obtunditur & incrassatur per præcipitantia, Limaturam Chalybis, Gummi Arabicum & Tragacantham. Es geht in Vomitu nichts über die Oxysalia oder Salia alcalia cum succo citri obsaturata, welche

in

in vomitibus idiopathicis & symptomaticis febrium öffters miracula thun. Vorher kan man ℥j. ⊖ Epsom. mit Wasser geben, sonderlich in Vomitibus colicis & iliacis, indem das Wasser, wenn auch alles Geträncke weggebrochen wird, doch stehen bleibet.

§. 10. Der andere Zweck wird erhalten per Anodyna correcta, v. g. Theriac. ℈j. vel Theriac. cœlest. gr. I. vel. 2. oder auch per Tincturam Anodynam Langelotti ex Opio cum Succo Cydoniorum fermentato. Etwas thun auch die Species de Hyacintho, it. die Corallia, sonderlich mit gr. I. Cinnabaris pro dosi vorsetzt.

§. 11. Der dritte Zweck wird erhalten per Nervina & Specifica Stomachica, so wohl innerlich als äusserlich. Innerlich kan man v. g. verordnen die Essentiam Absynthii compositam; das Elixir Proprietatis cum acido könnte auch füglich versetzt werden cum Tinct. Vitrioli martis tartarisata Ludovici. Hieher gehöret auch die Ess. Galangæ, Gentian. r. Zedoar. Cortic. Citri, Aurantior. it. præparata ex Cydoniis; Vinum Canariense & Hispanicum, præprimis autem illud generosum nigrum Hispanicum, Wein-Dinte genennt. Externe prosunt Epithemata, Cataplasmata, Linimenta & Emplastra v. g. ex Mentha, Mastiche, L. Aloes, Caryophyllis cum Carne Cydoniorum sub cineribus coctorum, aut fermento secalino fiat massa pro Epithemate. Es ist auch nicht zu verwerffen, wenn man secundum vulgus eine crustam panis tostam, aromatibus & vino generoso imbutam & calidam auf den Magen leget. Ein Balsamus Stomachicus kan folgender seyn: ℞. Olei N. Mosch. expr. ℥ß. Menth. fœnic. aa. gtt. VIII. Mastich. ʒß. Caryoph. gtt. VI. DS. damit warm die Hertz-Grube zu salben: oder folgendes Magen-Pflaster: ℞. Empl. de Crusta panis ℥ß. Tacamah. ʒij. olei anethi q. s. ad malaxationem, adde Camphoram gr. iij. potest etiam aliquid addi de aliis destillatis oleis vel Balsamio Peruviano M. f. l. a. Emplastrum D. S. So über zu legen, daß die Spitze davon auf die Hertz-Grube zu liegen komme, es kan mit dem pulvere Galliæ moschatæ, oder auch nur pro pauperibus cum Spec.

de

de hyacinth. bestreuet werden. Es darff aber solches Pflaster nicht zu lange liegen bleiben, sonst gewöhnet sich die Natur dran: in Vomitibus symptomaticis Hystericarum thut das Empl. umbilicale ex Galbano & Castoreo gut.

§. 12. Revulsorio effectu wird gerühmet die Hände in warm Wasser zu stecken; insonderheit ist in denen Vomitibus Iliacorum die exstimulatio alvi ad revulsionem sehr nöthig. Es muß aber keine Verschlagung derer Gedärme daran Schuld haben, denn in dem Fall kan es nichts helffen; wo aber solches malum ex Hernia incarcerata refrigerata, attamen reposita, sed inflammata entstanden, kan ein clyster stimulans potenter helffen, quod nuper saltem in quodam hernioso expertus sum: nicht weniger sind die clysteres auch in denen Vomitibus Nephriticorum dienlich.

§. 13. Dergleichen Patienten bekommt nichts besser als Ruhe und Wärme. Ad Analepsin externe kan recommendirt werden der Rauten, Rosen oder Ringel-Blumen-Eßig, daran zu riechen, pro fœminis autem acetum, Castoreum &c.

Lib. VI. Cap. XVI.

De Cholera humida.

Von Gallen-Fluß.

§. 1.

Cholera humida ist eine Exacerbatio Motus peristaltici Ventriculi & Intestinorum, da eine scharffe gallichte Feuchtigkeit so wohl durchs Erbrechen, als Stuhlgänge offt und häuffig mit grossen Darm-Schneiden ausgeführet wird, und dasselbe noch zur Zeit sonder Verknüpffung mit einem hitzigen Fieber; Sie ist zu unterscheiden à Cholera sicca, die nur in einer mühsamen Excretione ructuum bestehet, davon Capite sequenti.

§. 2. Die nächste Ursach dieses Affectus ist eine per Spasmum Hepatis geschehene Effusion der Galle in das Intestinum

testinum Duodenum, aus welchen dieselbe entweder per motum peristalticum inversum, adeoque per vomitum, und das zwar am nächsten, oder per peristalsin ordinariam paullo auctiorem, adeoque per alvum ausgeführet wird. Die Caussæ procatarcticæ, die zu dergleichen Effusione Bilis in Duodenum Anlaß geben, sind 1.) hauptsächlich suppressa Iracundia, præsertim sub pastu, und 2.) wenn man sonderlich darauf Cibos fermentescibiles zu sich nimmt e. g. Cucumeres, Melones, Fructus Persicorum, Ova Barbæ-piscis, Pinguia &c. oder 3.) das Corpus calefactum erkältet, wie sonderlich Tempore æstivo & autumnali geschicht.

§. 3. Instans Cholera pfleget sich mit diesen Kennzeichen zu melden: primo jacet Appetitus, secundo turbatur, gravatur & dolet Caput; tertio accedit Horripilatio & Vertigo; quarto Angustia Præcordiorum, Pulsus inæqualis, Nausea, Borborygmi, Tormina Intestinorum, Ructus, Vomituritiones; endlich erfolget quinto inter extremorum nonnunquam perfrigerationes & Sudoris frigidi eruptiones cum augmento torminum ἄνω καὶ κάτω Materiæ liquidæ, biliosæ, viscidæ, quandoque etiam tenuis & aquosæ Teri coloris crebra rejectio cum lapsu Virium.

§. 4. So lange die Natur bemühet ist, die materiam acido acrem & pinguem ἄνω & κάτω bey Zeiten zu evacuiren, ist die Gefahr nicht so groß, als wie sie wohl alsdenn wäre, wenn sie verhalten bliebe; denn solcher Gestalt würde ein gefährliches causodisches Fieber daraus erfolgen, brevi patientem conficiens, subsequente Ventriculi & Intestinorum Necrosi. Massarias sagt de hoc morbo L. 3. pag. 269. gar artig. Si Natura evacuat, quod satis est, ad Medicum pertinet, totum Illi Negotium permittere, & nihil innovare. Imperatores enim & Medicos sæpenumero nihil agentes, plurimum proficere, Illosque de hostibus, Hos de morbis insignes reportare Victorias.

§. 5. Bey diesem malo in suo genere satis acuto hat ein Medicus nicht zu säumen, sondern schleunig dahin zu sehen, 1.) ut Materia in qualitate satis maligna corrigatur, ejusque rosio temperetur, & excretio non turbetur, sed modeste

modeste adjuvetur, 2.) ut Motus post evacuatam materiam modeste sopiantur.

§. 6. Die Correctionem Materiæ verrichten überhaupt die Acida, Nitrosa und Absorbentia: ex Acidis dienen der Succus Citri, der Syrupus de Agresta, der Syrupus Acetosæ, Berberum, und zwar dieselben in denen Julepis aut Potionibus temperantibus & analepticis zu verschreiben. Es dienen auch ausser denen Absorbentibus & Nitrosis ad obtundendam acrimoniam die Decocta gelatinosa v. g. Cornu Cervi; item præstat Decoctum Hordei, nec etiam rejicienda sunt, quæ Bilem modeste evacuant v. g. Rhabarbarum cum præcipitantibus datum, aut Serum lactis cum Syrupo Rosarum. Sydenhams Methode ist auch gar gut, da er dünne Brühe von jungen Hünern so wohl innerlich trincken, als auch per clysteres injiciren läst.

§. 7. Was das Nitrum anbelangt, ist es deswegen in hoc casu sehr dienlich, ja vielen andern vorzuziehen, weil es die materiam biliosam acrem besonders corrigirt, und kan gar füglich mit absorbentibus, worunter hoc loco chrystallus montana, versetzet werden: e. g. ℞. ⦶ depurat. ʒj. Chrystall. mont. ppt. ʒij. M. f. ℥ div. in 9. p. alle 2. Stunden eins zu geben. Wenn in hoc affectu nach gehabten Zorn und vorhergegangenen aliis causis procatarcticis ad hunc morbum disponentibus sich keine excretio biliosa finden will, und sich dagegen hefftige Cardialgien cum extremorum perfrigerationibus, oder wol gar febrilia præludia einstellen, so ist der beste Rath, so fort ein emiticum cum præcipitante versetzt zu gebrauchen.

§. 8. Die Sopitio Motuum soll nicht zu frühzeitig, sondern præmissis præmittendis vorgenommen werden, theils durch Analeptico-Tonica, qualia sunt Cydoniata, Spec. de Hyac. præparata ex Coralliis, theils per Anodyna bene correcta, qualia sunt Tinct. anodyna Langelotti, M. Pil. de Cynogl. aut ipsa Theriaca. Mit denen Externis topicis roborantibus hat man eben diese Vorsichtigkeit zu observiren, ut non nisi correcta, & sufficienter evacuata materia adhibeantur.

§. 9. Zu tadeln ist bey dieser Gelegenheit die schlimme Methode des vulgi, da sie sich unterstehen etwas zum Schweiß einzunehmen, und würcklich darauf zu schwitzen, welche Methode höchst gefährlich ist; indem sie sich gar leicht dadurch ein böß-artiges hitziges Fieber über den Hals ziehen.

§. 10. Ubrigens haben sich dieser Art Patienten durante morbi incremento & statu vor einen kalten Trunck, als vor Gifft zu hüten; indessen kan man doch in denen Paroxysmis einen potum dilutum calidum als Theè recommendiren, und der Patient muß sich in Ruhe und Wärme beständig verhalten, damit nicht per externos errores Singultus & Convulsiones ja der Todt selbst erfolge; Hingegen alle gährende Speise und Getränck, Erkältung, Saures, Rohes muß vermieden werden, und wo der Affectus habituell worden, kan man præservative Venæsectiones in pede & Pilulas Stahlianas brauchen.

Lib. VI. Cap. XVII.

De Cholera Sicca, seu morbo ructuoso Hippocratis.

Von der Rülps-Sucht.

§. 1.

Cholera sicca ist ein solcher Affect, da sich beym Patienten äussert eine verkehrte und beschwerliche Excretio Flatuum, da öffters mit einem hefftigen Getöse die Winde mit Gewalt zum Magen heraus gestossen werden, ohne Verminderung dererselben, daß vielmehr der Magen gleich einerley ausgespannt verbleibet.

§. 2. Der Affect wird deswegen Cholera sicca genennet, weil nichts anders excernirt wird, auch kein ordentlicher Vomitus sich dabey äussert, als blosserdings die Winde, die um den lincken Magen-Mund herum staunen, und excernirt seyn wollen.

§. 3. Die Excretio Flatuum ist in diesem Casu verkehrt, weil ordinaria via alsdenn gemeiniglich zusammen geschnürt gehalten wird, aus Ursachen, die bald sollen gemeldet werden. Sie ist auch beschwerlich, indem sie oberwerts nicht so expedit von statten gehet, denn es ist Status præternaturalis, dazu die Natur ordentlich nicht gewohnet ist. Daher sitzt der Leib voller Spasmorum und irriger Bewegungen; sonderlich wird der lincke Magen-Mund hart zugeschnürt gehalten, daß endlich der Wind mit force und cum sonitu erumpiren muß, wenn nemlich der Motus antiperistalticus immermehr zusetzt.

§. 4. Daß die einmal ausgestossenen Winde den Magen kein Soulagement geben, ist kein Wunder, denn wenn es erst einmal so weit gekommen ist, daß sich dieser affect bey dem Patienten in sua forma zeiget, so ists um den Tonum Intestinorum geschehen, und da mag man so viel Winde austreiben als man will, so sitzen eben so viel schon wieder da.

§. 5. Es sind diesem Affectui unterworffen Hypochondriaci & Hæmorrhoidarii, ja auch Nephritico-Calculosi; zumal wenn sie dabey der vitæ sedentariæ ergeben. Viri sind ihm mehr unterworffen als Fœminæ, und diese wieder mehr als Aëtas infantilis; auch sind ihm unterworffen Herniosi.

§. 6. Weil dieser Affect nicht so fort von sich selbsten zu entstehen pfleget, sondern mehrentheils eine Folge ist, von vorhergehenden zur Ungebühr tractirten Kranckheiten, sind die veranlassenden Ursachen unterschiedlich zu untersuchen.

§. 7. Der Mißbrauch derer Vomitiven bey Hypochondriacis und Hæmorrhoidariis hat gar grosse Schuld zur

Erweckung und Einführung dieses mal.; so wie die spontanei vomitus bey denen Nephritico-calculosis eben auch hierzu dispost machen. So ists auch mit denen Fieber-Curen, wenn sie vielfältig mit Vomitoriis tractirt werden, und wohl noch dazu die China hinter drein gebraucht worden, absonderlich bey personis consistentioris Ætatis, erfolget gewiß die dispositio ad hanc Flatulentiam anotericam. Eben das ists, wenn sich Persohnen angewehnet haben, jährlich 2. oder mehrmahl in denen Æquinoctiis Vomitive zu gebrauchen, und continuiren solches nicht, so haben sie Ungelegenheiten von Magen-Drücken und Ausspannung desselben, welches bey der Continuation ins Alter eine gewisse Disposition gibt zu diesem Affectu.

§. 8. Insonderheit gibt zu diesem Malo grosse Veranlassung das Negotium universum & polymorphon hæmorrhoidale, denn in und um das Intestinum rectum fallen vielerley Zufälle vor, die die liberam flatuum per anum excretionem zu verhindern pflegen.

§. 9. Wenn die Hæmorrhoides cœcæ in Intestino recto aufgetrieben seyn, schliessen sie das an sich enge Intestinum rectum noch mehr und enger zu, daß kaum eine Clystir-Pfeiffe kan beygebracht werden: eben so ists, wenn Fistula hæmorrhoidalis oder sonst profunda Tubercula oder Abscessus darinn verborgen stecken, wie mir dergleichen Casus vorgefallen.

§. 10. Um so viel weniger ist der Sache gerathen, wenn sich gar ausserordentliche Tubera und Abscessus ansetzen an die Cavum abdominis intro spectirende Seite des Intestini recti, als bey dem in Act. Med. Berol. Dec. II. Vol. III. pag. 73. angeführten Casu.

§. 11. Was sonst mehr von ferne diesen Affect heran bringen kan, bestehet theils in dem nimio usu exercitii venerei, per quem hæ partes & confines ad spasmodicas constrictiones invitantur; theils in der Gewohnheit den Nieren-Stein zu parturiren: Dabey eben diese constrictiones inferiorum partium das gewöhnliche Symptoma zu seyn pflegen:

pflegen: und also gehet in lebendigen Leibe des Menschen gewöhnlicher massen alles hin ad partem debilem & laxatam, wo es nachgibt.

§. 12. Der Herr Calmette in seinem Riverio renovato, und zwar de morbis Abdominis hält diesen Affect gar nicht vor gefährlich, und vielleicht mag er in denen Ländern, wo nur Wasser und Wein getruncken wird, allerdings die Gefahr so nicht haben, als wie hier zu Lande, da die schweren Biere dick und dünne getruncken werden, und da täglich so viel Debauchen in warm Wasser trincken, als in Theè und Caffeè gemacht werden; Vapor enim humidus calidus & expandit, & laxat.

§. 13. Die Kennzeichen der Choleræ siccæ offenbahren sich von selbsten in denen Eructationibus ructuum, die zwar erleichtern, wenn sie abgehen, aber wenn sie stehen bleiben, grosse Angustias Præcordiorum, Lipothymias, Vertigines &c. verursachen. Flatus enim in ventriculi orificio sinistro detenti, aut in Oesophago constricti opprimunt Pulmones, libertatemque Respirationis undique impediunt, partim Diaphragmatis Motum sufflaminando, partim Inspirationem impediendo. Nec hoc solum, sed ipse quoque sanguinis cursus per Cor impeditur, hinc communissimum in hoc casu Symptoma est, frequens Salivæ per glandulas Faucium & Oris rejectio.

§. 14. Und weilen in hoc morbo nebst der Atonia Intestinorum gemeiniglich sich auch Viscerum debilitas, ja wol gar læsio findet, ist er gefährlich, und erfodert in der Cur fast die Methode, die in Tympanitide gemeldet worden, daß man nehmlich die Impedimenta removire, die Flatuum catotericam excretionem hindern, die morbos, die damit verknüpfft sind, ex suo capita tractire, und die Atoniam Viscerum & Intestinorum roborire.

Lib. VI. Cap. XVIII.

De Vermibus.

Von denen Würmern.

§. 1.

Es werden die Vermes oder Würmer von denen Auctoribus practicis vornehmlich in 3. Sorten abgetheilt, 1.) in Latos, worunter mit zu rechnen sind die Cucurbitini, die wohl aus mehr als 100. Gelencken zuweilen bestehen, und dannenhero öffters viele Ellen lang sind. Diese Gelencken sollen nach der neuesten Meynung nichts als Würmer seyn, davon aber Clericus in seiner Historia naturali & medica latorum lumbricorum Cap. VII. abgehet, daher auch Schacher in seiner Diss. de Tænia eine Distinction unter denen Cucurbitinis macht, und diejenigen, qui se invicem complectuntur, und wie Gelencke eine ziemliche Länge ausmachen, Solium genennet, wenn es aber nur ein sehr langer Wurm ist, heist er Tænia. 2.) In Teretes longos, seu Lumbricos, die so genannten Spul-Würmer, und 3.) in Teretes breves, oder Ascaides, sind kleine Würmer, wie Käse-Maden, oder Zwirns-Fäden, & hospitantur maxime in Intestino recto, die aber dann und wann von gar seltsamer Figur vorkommen, pflegt man vulgo böse Dinger zu nennen, und die damit behaffteten subjecta pro incantatis zu halten.

§. 2. Lindschott gedencket in andern Theil seines Orientalischen Indiens Cap. 6. eines Wurms Dracunculus genannt, und sagt davon folgendes: In Ormus ist eine gemeine Kranckheit, oder Plage von Würmern, welche einem in denen Beinen wachsen; man will davor halten, daß sie von dem Wasser, das sie trincken, herkommen. Sie

Sie sind denen Lauten-Säyten gleich, und ohngefehr 2. 3. oder mehr Klaffter lang. Dieselbe muß man allgemählich heraus ziehen, und davon alle Tage ein wenig auf ein Stroh-Helmlein oder Federlein aufwinden, so lange, als sie selbst folgen. Wenn sie nicht mehr folgen, lassen sie es bleiben, biß des andern Tages, binden es fest zu, und schmieren das Loch oder Geschwär, daraus es kommt, mit frischer ungesaltzener Butter, und winden sie also innerhalb 10. biß. 12. Tagen heraus ohne einigen Schaden. Sie müssen aber mit denen Beinen, so lange die Cur währet, still sitzen, denn so die Würmer abreissen, kan man sie ohne grossen Schaden nicht wieder heraus bringen.

§. 3. Woher eigentlich die Würmer entstehen, und auf was Art sie generirt werden, kan so deutlich wohl nicht demonstrirt werden. Die zwey principalisten Opiniones davon sind 1.) derer Alten, welche davor halten, quod Vermes ex putredine nascantur, 2.) derer recentiorum, welche vorgeben, daß sie ex Seminio Insectorum in unsern Leibe producirt werden. Es sind aber dieser Meynung, der man heutiges Tages beypflichtet, folgende Umstände zu wider, 1.) weil die Würmer in unsern Leibe gebohren, keine Gleichheit der Figur haben, mit denen jenigen Insectis, davon das Seminium in nos adsumtum soll seinen Ursprung haben, 2.) weil die Insecta, so in der Lufft leben, ihren Aufenthalt nicht können haben in Verschlossenen, und darinnen nicht am Leben dauren. Was aber die entfernten Ursachen anbelanget, können zur production derer Würmer Anlaß geben 1.) Addephagia, oder dieselbe böse Gewohnheit derer Kinder, da sie so freßig gewohnt sind, daß sie, da die erstern Speisen kaum verkochet, schon andere wiederum hinein schlingen: daher auch schon des Galeni Meynung gewesen, die Mercurialis approbirt, daß die Kinder, welche allein der Mutter-Milch geniessen, keine Vermes bekämen, wohl aber diejenigen, die mit Breyen überladen werden, 2.) der Abusus rerum dulcium saccharatarum, 3.) Cibi lenti, dyspepti, 4.) Temperamentum corporis cachecticum, 5.) Communicatio Seminiorum ex uno corpore in alterum e. g. Wenn alte Weiber

unreine Mäuler haben, und denen Kindern was zu essen kauen.

§. 4. Die Würmer an sich können weiter nicht lædiren, als daß sie sich an die Intestina anhengen, mit ihren Osculis ansaugen, instar Hirudinum, oder daß sie ipsa mole Obstructiones Intestinorum verursachen können. Dannenhero die übrigen Beschwerden, so die Würmer denen Patienten verursachen können, nichts anders sind, als Exacerbationes Motuum, um das molestum objectum weg zu schaffen, dergleichen sind Vomitus oder Cardialgiæ, Cordis Palpitatio, Diarrhoeæ, Colicæ, Pavores & Concussiones sub somno, Febres, Convulsiones, Atrophiæ, Actus maniaci, Obmutescentiæ, aliique innumeri partim, partim stupendi Affectus. Insonderheit verursachen sie gerne bey denen Kindern Nacht-Fieber, da sie zwar bey Tage guten Appetit haben, wohl schlaffen, sind aber matt, sehen blaß aus, zehren ab, wollen alle Augenblick essen und trincken, wo sie sitzen, flicken sie sich in der Nase. Ich habe einen Knaben von 15. Jahren tractirt, der so starck mit denen Würmern incommodirt war, daß sie ihm auch in gehen abgiengen.

§. 5. Die Indicia, daraus man eigentlich præsentiam Vermium schliessen kan, sind folgende, 1.) Crebra Salivæ Sputatio, aut saltem ejus in os Effusio, 2.) Narium pruritus & scalptio, 3.) Pavores & Stridores dentium sub somno, 4.) Alvus inordinate laxa, quandoque dolorosa, 5.) Appetitus vagus, 6.) Jejuna Siticulositas, 7.) Malæ per intervalla modo rubent, modo pallent, 8.) Oculi sunt concavi, 9.) Dolores Abdominis.

§. 6. Unter denen Würmern sind die Ascarides minuti noch die gelindesten, verursachen ordinair Pruritum & Tenesmum in Intestino recto; und sonderlich des Nachts. Die Lati, weil sie sich öffters durch das gantze Systema derer Intestinorum ausbreiten, lassen sich schwehr expelliren, und die Teretes longi sind noch weit mehr bedencklich, weil sie zu weilen hefftige Symptomata nach sich ziehen. Vermes rubri, weil sie sich voll Blut gesauget, pflegen gemeiniglich

niglich Febres malignas nach sich zu ziehen, welches auch thun Vermes in Intestinis mortui detenti. Wenn in hitzigen Kranckheiten in incremento & statu derselben Würmer von selbsten von dem Patienten weggehen, wird es von denen Practicis als ein Zeichen der Malignität angenommen: Diejenigen, so ex Vermibus Convulsiones bekommen, haben keinen Schaum vor dem Munde; wie solches Mercurialis aus dem Cœlio Aureliano de Morb. Infantum pag. 339. wohl annotirt.

§. 7. In der Cur dieses Affects hat man zu sehen 1.) auf die Vermes selbsten, und auf die Materiam, in qua aut circa quam stabulantur, 2.) auf die Symptomata oder Motus, welche, wenn sie zu hefftig sind, müssen behutsam besänfftiget werden.

§. 8. Was die Vermes selbsten anbelanget, hat man vor allen Dingen dahin zu sehen, ut enecentur, & ubi enecati sunt, expellantur. Præmittantur semper aut interponantur ad minimum Abstergentia & Digestiva; wie denn ohnedem die Salia, und insonderheit der Tartarus Vitriolatus denen Würmern zu wider sind.

§. 9. Es sind aber die Remedia Vermes enecantia omnia amara partim, partim in Specie Semen Santon. à ʒß. ad ʒj. Tanac. Myrrha, Zedoaria, Corallina & reliqua: Corallin. à ℈i. ad ʒß. Vitriolum Martis à gr. j. ad gr. ij. das Elixir Proprietatis, der Succus Scordii & Millefolii recens expressus hat zuweilen etwas besonders hierinn gethan. Sonsten werden noch unter die Anthelmentica mit gerechnet. Rad. Gentian. utriusque, Aristolochiæ utriusque, Filicis, Gramin. Angelic. Dictamn. Herb. Absynth. Cent. min. Hyperic. Millefol. Marrub. alb. Abrotan. Flor. Tanacet. Persicorum. His accedit C. C. ustum, daß die Kinder davon trincken: insonderheit enecat latos. Rad. Filicis maris, Cardamom. Cotus verus, Cortex Mori & Peruvian. denen Ascaridibus aber ist zu wider Dictamnus und Scordium als Thee getruncken, it. Ess. Cascarill. & Sem. Santon. Brandenb. It. Myrrh. Hyper. Liqv. C. C. succin. ⚗9. C. C. Tinct. ℥ij. ♀isat. & Ⓞoli martis ♀isat. Ludov. Der gemeine Mann bedienet

sich

sich mit Nutzen der Milch, worinnen Knoblauch gekocht ist, andere thun lebendig-gereinigten Mercurium darein, und geben so die Milch zu essen.

§. 10. Quæ & enecant, & exturbant, sunt Mercurius dulcis, Colocynthis, Aloe, Rhabarbarina, ut & Agaricus, Mercurius item vivus cum saccharo disconrinuatus, aut Decoctum Mercurii crudi: sit exempli gratia sequens ℥is pro puero 8. ad 10. annor. Rec. ☿ii dulcis gr. viij. Musci Corallini ℈ß. M. F. ℥is pro una dosi. Daß die Species diaturbith cum Rhabarbaro in officinis prostantes in Vermibus expellendis was merckliches præstiren, habe zwar erfahren, es greifft aber die Kinder ziemlich an, indem es ihnen meistens Brechen verursachet. Es pflegen sich zwar die Vermes auf gebrauchte medicamina nicht so gleich zu äussern, sondern erst etliche Zeit darnach abzugehen, indessen wird man doch einige remissionem symptomatum finden.

§. 11. Wo die Tormina, oder dolores colici hefftig sind, sind dienlich Clysteres ex lacte & oleis & melle vel saccharo dulcificati, interno subjuncto medicamento quodam amaricante. Externa topica ad umbilicum adplicanda non penitus contemnenda sunt, ordinarie constant ex Aloe, Melle, Felle bovis inspissato, & Oleo Absynthii vel Diacolocynthidis.

§. 12. In Diæta fugienda sunt Lacticinia Saccharata legumina, etiam cibi dyspepti; ordinarius potus condiatur succo Citri vel Aurantiorum, aut oleum Juniperi sub jusculis exhibeatur.

§. 13. Ich habe Anno 1716. ein Mädgen von 5. Jahren tractirt, welche Variolis laborirte, unter welchen ein todter lumbricus abgieng, der voller Blattern saß. Diese hat nach der Zeit bey einem Jahr her von denen Ascaridibus grosse Unruhe und Plage ausgestanden, in specie circa orificium Intestini recti, welches davon gantz auf-

ge-

gelauffen befunden worden, dabey das Kind abzehrete, und manchmahl, des Nachts sonderlich mit tenesmo & pruritu Ani geplaget worden, daß man hat müssen Hülffe suchen. Wenn denn ein laxans ex ☿io dulci & Resina Jalappæ præparata gegeben worden, sind sie ex Intestino recto heraus gewichen, und haben sich circa pudenda und auf das os sacrum hinauf als ein Fliegen-Schmeich zusammen gerottet. Was man in denen excrementis gefunden, sind gewesen verschlossene Blasen, wie Fisch-Blasen, die voll solcher schlancken Maden gewesen. Zu unterst post elutriatas fæces hat man denn auch diß Ungezieffer zu 1000. gefunden; ich gab ihr die Ess. Cascarillæ, darauf sie wieder zunahm, und man nichts an ihr merckete. Das Jahr darauf aber kam der pruritus ani & conatus ad desidendum wieder mit abendlichen exacerbationibus, da denn ein pulvis laxans, und Essent. Sem. Cynæ & Cascar. gut thaten.

Lib. VI. Cap. XIX.

De Stranguria.

Von der kalten Pisse.

§. 1.

Stranguria mistus est Affectus ex Ischuria & Dysuria und an sich eine schmertzhaffte und schwere Lassung des Urins, da er Tropffenweise weggehet, und nichts desto minder bleibet eine ståte Reitzung zum Urin lassen, so daß man dessen mehr mit Brennen und Schneiden in der Harn-Rôhren empfindet, also, daß so lange die Blase voll ist, die Schmertzen geringer sind, wenn sie aber ledig wird, setzen sie hefftiger zu.

§. 2.

§. 2. Die nächste Ursach dieses Mali soll nach der Meynung derer meisten Medicorum eine Acrimonia Urinæ fermentativa seyn. Herr Hof-Rath Stahl aber hält nicht unbillig davor, es sey vielmehr ein Motus spasmodicus constrictorius Colli & Sphincteris Vesicæ auf Art und Weise wie sonsten der Tenesmus ist, in Intestino recto.

§. 3. Die veranlassenden Ursachen sind (1.) Potus fæculentus & fermentescens, junges Bier, Most, ꝛc. (2.) Refrigerationes Abdominis & Pubis, (3.) Variatio potuum uno eodemque tempore facta, (4.) Potus versus somnum, (5.) symptomatice accedit Pathematibus Nephriticis.

§. 4. Die Kenn-Zeichen dieses Mali sind offenbahr, nempe (1.) frequens Irritatio ad mingendum. (2.) Ardor intermingendum & post mictum factum, (3.) consequentiæ sunt Horripilatio & Tremor reliqui corporis ex doloris acutie consensualis. Die Gefahr dieses simplen Affects ist zwar an sich nicht so groß, als wohl der Schmertzen ist, unterdessen ist es ein Indicium, wo er öffters insultirt, einer disposition ad Nephritidem calculosam, si cetero quin Inordinationes motuum hæmorrhoidalium concurrant. Ferner ist dieser Affect bey Senibus allezeit bedencklicher, als bey juvenibus. Conf. Aph. 44. Sect. VI. Hippocrat.

§. 5. Ein Practicus hat (1.) in diesen schmertzhafften Affectu dahin zu sehen, daß er quamcunque etiam Acrimoniam fermentatitiarum materiarum in sanguinem delatarum obtundire und subigire, ne novos ardores suscitet, (2.) die dabey vorgehende Motus spasticos dolorosos besänfftige und mitigire.

§. 6. Ad utrumque scopum obtinendum nihil præsentius est Nitro cum præcipitantibus: Sonsten thun auch etwas merckliches die Testæ Ovorum calcinatæ, ingleichen das Gummi arabicum, item Emulsiones ex Seminibus Cardui Mariæ, Melon. Amygd. d. zuweilen hat auch

auch der Spiritus Salis dulcis wohl gethan. Non ita pridem hunc affectum in Sene quodam, frustra adhibitis ⊕osis & præcipitantibus sustuli pilulis balsamicis ex Therebinth. cocta, Gummi Arabico; tamen non levis suberat suspicio alicujus Erosionis latentis circa Collum Vesicæ. Urina monstrabat floccos mucidos sanguine levius tinctos, & patiens de cetero nulla calculi utriusque habebat Symptomata.

§. 7. Zu Besänfftigung derer Dolorum kan insonderheit ad Emulsiones gegeben werden Semen papaveris; externe thut etwas sebum cervinum aut hircinum calide umbilico illitum: Deßgleichen eine gebratene Zwiebel ad regionem pubis zu legen.

§. 8. Mauritius Hoffmannus hat in Stranguria einem 71jährigen Manne geordnet Decocta ex mucilaginosis C. C. Rad. Liquirit. Scorzoner. it. Emulsiones, ex Sem. 4. fr. major. & Papav. alb. & desuper laxans ex Syr. Rosar. solut. ℥j. ▽. Fl. Acaciar. ℥ß. ♃. Jalapp. ℈ß. MS. Specifice thut auch wohl ein Infusum calidum ex Fl. Stœchad. citrn: in der Stranguria symptomatica calculoso-nephriticorum thut die MPil. Starckey wohl.

§. 9. Bey dergleichen Beschwerung ist dem Patienten dienlich daß er von ptisanen trincke mit süssen Holtz gemacht; oder Cremorem hordei öffters gebrauche, und sich dabey ruhig und warm halte.



Lib.

Lib. VI. Cap. XX.

De Iſchuria & Dyſuria.

Von verhaltenen und ſchmertz-hafften Harnen.

§. 1.

ISchuria ſeu ſuppreſſio Urinæ, da der Patient öffters etliche Tage nacheinander keinen Urin laſſen kan, und nicht einmahl einen ſtimulum dazu empfindet, wird von denen Medicis in zweyerley Sorten eingetheilet, als (1.) in propriam, wenn der Urin nicht fort kan, weil die Blaſe zu voll iſt, und der Urin per ſpasmum verhalten bleibet, (2.) in impropriam, da zwar die Blaſe nicht eben ſo voll iſt, oder wohl gar leer iſt, aber andere Urſachen Schuld ſind an der Verhaltung des Urins; da denn der Patient mit ſeinen Willen keinen Tropffen Urin laſſen kan, er mag preſſen wie er will, fühlet auch kein Brennen des Urins; wenn man per catheterem die veſicam urinariam ſondirt, iſt kein Tropffen Urin darinne. Dyſuria hingegen, oder difficultas mingendi, quæ vel à Renum vel Veſicæ vitiis pendet, iſt ein ſolcher Zuſtand, da der Patiente nicht anders, als mit groſſen Schmertzen, hefftiger Bemühung und Drückung den Urin laſſen kan, ſo, daß er auch öffters genöthiget wird von auſſen mit denen Händen die regionem Veſicæ zuſammen zu zwengen.

§. 2. Und dieſer letztere Affectus iſt wohl zu diſtinguiren (1.) von der Mictione imminuta, die zwar & quantitate pauca, & tempore tardius emiſſa ſeyn kan, aber öffters ſonder dolore, und entſtehet poſt largos ſudo-

dores, Diarrhœas, parcum potum &c. Dysuria aber hat stets mit sich verknüpfft dolorem, und der Urin kan doch quantitate sattsam seyn. (2.) Von der Stranguria, als in welcher zwar der Urin Tropffen-weise mit brennenden Schmertzen weggehet, aber doch öffters nach gerade in ziemlicher Quantität kan gesammlet werden: In der Dysuria aber gehet der Urin theils zu langsam, ratione temporis, theils gar zu wenig, ratione quantitatis collectæ, daß also die Stranguria und Dysuria nicht anders voneinander differiren, als tanquam majus & minus, werden auch beyde von vielen Medicis vor eins tractirt.

§. 4. Ischuria proprie dicta, die Versetzung des Urins, kommt her von folgenden Ursachen (1.) wenn entweder per spasmum der Sphincter Vesicæ constringirt gehalten wird; dergleichen Spasmus entweder à Plethora simpliciter, und darauf erfolgten Congestione turgente ad Vesicam entstehet, oder auch à causis externis violentis, e. g. subluxatione Vertebrarum lumbarium, oder von einer daselbst verheilten Verwundung, da pars nervosa mit berühret worden; (2.) Wenn ein Tumor inflammatorius, oder aber eine Caruncula den Ausgang des Urins verwehret. (3.) Wenn sich ein Calculus oder Grumus sanguinis, oder Vermes, oder purulenta quædam materia vor den Blasen-Halß geleget hat, (4.) kan sie sich zutragen ex communione vel Uteri in gravidis, vel Intestini recti in tenesmo; wenn sonderlich Hæmorrhoides cœcæ in ano geschwollen und inflammirt seyn, wie dergleichen bey einer Frau arrivirte, und über 2. mahl 24. Stunden Ischuria daurete, biß der Abcess in vagina erumpirte, und hernach ulcus fistulosum hinterließ.

§. 4. Ischuria improprie dicta bey leerer Blasen kommt her vornemlich ex Vitio partium urinam ferentium, scilicet Renum & Ureterum: ex vitio Renum, wenn sie spasmodice sind zusammen gezogen, oder ex Infarctu translatorio gar versetzet seyn, welches beydes sich bey Nephriticis plethoricis gar gewöhnlich zuzutragen pfleget, sonderlich wenn sie Diætam vinosam lieben; ex Vitio Ure-

reterum, wenn sie verstopfft seyn, à spasmo, Calculo, Pituita, Pure vel Grumo sanguinis. Meibom. annotirt in Diss. de urinæ suppressione §. 32. einen Casum de urinæ suppressione ex lardosa renum substantia.

§. 5. Ein notabler Casus de Ischuria ex mictu cruento non succedente ist folgender: Vir 60. annorum plethoricus, temperamenti sanguinei, hæmorrhoidum fluxui obnoxius, & duabus vicibus mictionem cruentam expertus, incidit præter spem & opinionem in totalem urinæ suppressionem, quæ per 5. diernum spatium summis cum cruciatibus, tensionibus abdominis & molestissimo tenesmo ægrum exercuit. Medicus advocatus præter pulverem nitroso-absorbentem & cinnabarinum etiam Cataplasmata emollientia ad regionem pubis calide imponenda & Clysmata, alvum leniter stimulantia ordinavit, sed frustra. Quinto demum die, cum patiens supinum elegerit regimen, materia sphincterem obsidens fundum vesicæ urinariæ petiit, & sic æger urinam in prodigiosa plane quantitate minxit, & postea placide etiam dormivit. Rebus sic se habentibus symptomata quidem omnia modo recensita evanuerunt, loco autem suppressionis nunc æger involuntariam urinæ turbidæ sanguineque commixtæ missionem ob sphincterem vesicæ laxatum nullo modo evitare potuit.

§. 6. Das Verhalten derer Nieren gegen diesen Affect ist sehr ungleich: Manchmahl leiden beyde Nieren zugleich, da zwar nur eine lædirt ist, der andere aber per consensum mit leidet; manchmahl aber leidet nur einer. So allegirt Meibom. Diss. de Suppressione urinæ § 7. einen Casum, da in einem jungen Menschen der rechte Nieren post fata 5. mahl grösser als der andere in gibba parte abscedirt, in sima voller gypsea materia steckend gewesen, der lincke aber in vivente den Urin immer wohl separirt habe.

§. 7. Die Signa Ischuriæ sind satis manifesta, nemlich daß der Patient etliche Tage keinen Urin lassen kan, daß er auch nicht einmahl Reitzung dazu hat; jedennoch, wenn

wenn der Affectus ex Vitio Vesicæ dependirt, so klagen Patienten über drücken und spannen in Regione Pubis, so sich biß ad Umbilicum ziehet. Ist er aber ex Vitio Renum vel Ureterum sind Lenden-Schmertzen, die sich über die Hüfften ziehen, damit verknüpfft, auch wohl Cardialgiæ & Vomitus verhanden. Ist aber ein Tumor inflammatorius Schuld daran, so offenbahret sich solches an dem daselbst befindlichen stechenden und brennenden Schmertzen, wozu sich auch eine ausserordentliche Hitze findet.

§. 8. Die nächste Ursache der Dysuriæ ist theils eine spasmodica constrictio Sphincteris & Colli Vesicæ, theils auch eine Acrimonia Urinæ vellicans, die ex mala, salsa, acri cruda, aromatica Diæta, & Abusu Diureticorum fortiorum v. g. Cantharidum &c. entstanden, und wohl gar schon Erosionem seu Exulcerationem Colli Vesicæ verursachet hat. Dazu contribuirt auch der nimius Veneris usus, sonderlich in senibus. Es conspirirt auch offt dieser Affect mit motibus spasmodicis, arthriticis, podagricis, hystericis &c. Ich habe auch einen Casum gehabt, da ein Knabe von 12. Jahren über eine Feuers-Brunst erschrocken, und daher in Dysuriam 6. annos durantem verfallen war, die endlich per Venæsectionem in pede, ℥ Antisp. Eff. dulc. & Pil. Becch. gehoben worden.

§. 9. Dysuriam erkennet man gar leichte von selbsten, der Patient klaget über einen quasi glüend- und brennenden Schmertzen in der Harn-Röhre, welcher auch noch eine geraume Zeit nachher anhält, so daß er auch deßwegen genöthiget wird mit Urin lassen innen zu halten, doch gehe in diesem Affectu der Urin hefftiger ab, als in Stranguria. Wo dieser Affectus sonderlich in Senibus lange eingewohnet, tandem consumuntur Caloribus hecticis.

§. 10. Ischuria ist demnach ein gar gefährlicher Affect, welcher, wenn er vor den siebenden Tag nicht gehoben

wird, (*) wegen Zuziehung eines hefftigen inflammatorischen Fiebers, & inde pullulantis Sphaceli cum Singultu & Convulsionibus den Garaus machet. Es kan auch dieser Affectus zur Wassersucht disponiren; wie denn auch vice versa zuweilen die Hydropici mit diesem Symptomate behafftet sind. Dysuria hingegen ist eben so gefährlich nicht, doch ist sie nach Unterscheid derer Ursachen und derer Subjectorum schwerer oder leichter, oder gar nicht zu heben. Am schwerlichsten wird sie curirt bey Senibus, und je länger der Schmertz anhält, je mehr ist entweder Febris oder Convulsio zu befürchten.

§. 11. In der Ischuria ex cujuscunque etiam partis vitio hat ein Practicus dahin zu sehen, daß er secundum exigentiam Causarum verfahre, da zum Exempel ein Status plethoricus eine Ventilationem sanguinis, ein Motus spasticus exacerbatus sui Resolutionem, ein Tumor inflammatorius Staseos Discussionem erfordert ꝛc. Was aber die Dysuriam anbelanget, wird eben der Processus curandi nöthig seyn, der bey der Stranguria ist angezeiget worden.

§. 12. Wenn denn also Ischuria mehr ex Plethora & Turgescentia sanguinis, concurrentibus Excretionibus Hæmorrhoidum suppressis seinen Ursprung hat, findet die Venæsectio in brachio ad ℥iv. - ℥viij. statt, wie dergleichen Observationes hac ratione institutæ bey dem Riverio merckwürdig befindlich seyn. Wo aber die Ischuria mehr ist ein Symptoma Nephriticorum calculosorum, ist die Venæsectio so absolut nicht nothwendig. Im übrigen finden in diesem Affectu gar sehr statt die Pulveres antispasmodici Cinnabarini, versetzt cum aliquo præcipitante. Bey dem allen soll alvus libera seyn, da denn nichts commoder seyn kan, als der Gebrauch derer Clysterum præsertim emollientium: Externe ad lumborum regionem usum habet Unguent.

Co-

(*) Ischuriam 30. Dierum invenire licet Eph. N. C. Cent. 6. Obs. 56.

Comitiss. Rosac. Sandalin. Dialth. & Infrig. Galen. mit Ol. Cydon. Mastich. Hyper. Verbasc. & Hyoscyam. versetzt cum Camphora, aut Spiritus vini camphoratus.

§. 13. Wo aber ein Spasmus Renum aut Ureterum dieses Mali Haupt-Ursache ist, dienen nicht allein vorerwehnte pulveres antispasmodici, externa Camphorata & Clysteres emollientes, sondern auch ferner innerlich Emulsiones ex Aquis diapnoicis & Seminibus Cardui Mariæ & Lapathi majoris. Der ♃is Tali leporis ist als ein Specificum hierinnen nicht zu verachten; wie denn auch die Flor. Calcatripp. in forma Theè Specifice gelobet werden; äusserlich finden auch hier statt die Balnea & Fotus externi.

§. 14. Ubi Tumor inflammatorius conjunctus & Collum Vesicæ obsedit, Fotus externi discutientes & resolventes adhibendi sunt, interne autem Pulveres dicti antispasmodici aut Emulsiones dictæ discutientes. Erosionem factam aut Ulcerationem tollunt Pilulæ balsamicæ præcedenti Capite memoratæ. Calculus, Mucus tenax, Grumus sanguinis aut Vermes cum cathetere modeste removendi sunt: Caruncula obsistens septicis est absumenda; Methodo chirurgica; Wen aber der Urin anfängt zu gehen, kan man leniora diuretica subjungiren: e. g. Sem. Napi, Bardan. Violar. &c.

§. 15. Was die Cur der Dysuriæ anbelanget, so ist schon erwehnt, daß sie überein kommt mit der Cur der Stranguriæ: e. g. fit sequens pulvis: Rec. ⊕ depurat. Oc. ♋ vel Conch. præparat. ana ℈j. ♃ii diaph. ℈ij. Cinnab. nativ. ℈ß. M. F. ♃. d. gr. xv. pro dosi, alle 2. biß 3. Stunden eins davon zu verordnen. Die Patienten, so mit dergleichen Affectu behafftet sind, sollen die gewöhnlichen Excretiones nicht verabsäumen, sich stäts offenes Leibes befleißigen; item, sollen sie Gemüths-Bewegungen, und starcke, hitzige Urin- oder Stein-treibende Medicamenta vermeyden, das Wein-trincken un-

terlassen, und lieber eine Schaale Coffeè oder Theè mit der Rad, Altheæ oder Polypod. abgekocht trincken.

§. 16. Zum Schluß will nachfolgenden Casum de Dysuria annectiren: Ein Mann von 59. Jahren gab vor, daß er vor 6. Jahren an einen Tumore Testium varicosa laborirt hätte, nach dessen Vertreibung er in eine Versetzung des Urins gerathen, darinn ihm nichts hat helffen wollen, als das Stahlische rothe Pulver, welches den Abgang des Urins befördert; aber von dato an war es beym schneiden, drängen, und schmertzhafften tropfharnen geblieben. Weder in denen Lenden, noch in den Schooß empfindet er einen Schmertz oder drücken, hingegen der Urin ist ein zäher aneinander hangender Mucus, der allerdings an das Urinale kleben bleibt, mit untermengten pure und sabulo. Das rothe Pulver hat ihn noch beständig die besten Dienste gethan, und folgendes Electuarium:

Rcc. ℥is Rhabarb. Orient. elect. ʒß. Gumm. Arabici, Juniper. Thereb. coct. ana ʒij. Conserv. Heder. ▽eitr. Mellis despumati ana Q. S. F. L. A. Elect.

Lib. VI. Cap. XXI.

De Diabete.

Von der Harn-Ruhr.

§. 1.

Diabetes, oder die Harn-Ruhr ist ein solcher Affect, da die Patienten sehr viel trincken, aber entweder mehr Urin weglassen, als sie getruncken, oder das Geträncf, so wie sie es zu sich genommen, ohne einige Al-

Alteration wieder weg harnen, in welchen letztern Fall es mit der Lienteria überein kommt, allwo zwar ein scharffer Hunger ist, nichts destoweniger aber alles wieder inconcoctum per sedes ejicirt wird. Casus ceteroquin est rarus, & distingui quoque solet in veram & spuriam: Vera est velox potulentorum vix mutatorum Excretio: Spuria autem cum partium Emacescentia, intensa siti & febri hectica conjuncta est, adeoque tantum gradu differunt.

§. 2. Die nächste Ursach dieses Mali ist eine Læsio motus Urinæ, so, daß es zu verwundern ist, wie anfangs nicht nur das Serum ad vias urinarias, sondern mit der Zeit ipsa Lympha etiam ex colliquata Pinguedine reducta dahinwerts so schleunig und hefftig zusammen getrieben werden. Quod causas antecedentes ist es gewiß, daß alle Diabetici bedenckliche Læsiones circa reliqua Viscera colatoria zu haben pflegen, wie denn ohne dem dieser Affect gerne post alios prægressos morbos, præsertim acutos & forte præpostere curatos erfolget, und daher mehr Symptomaticus ist. Ferner hat auch Herr Doct. Hoffmann, in Med. Consult. Part. I. p. 219. wohl referirt, wie Diabetes ex diutina obstructione Ureteris ex calculo erfolgt sey.

§. 3. Ich habe einen corpulenten Mann gekennet, dem ein kaltes Fieber vertrieben worden, davon er nachher behalten hat Inadpetentz, Mattigkeit, innerliche Hitze, mit Abgang mehrers Urins, als er Geträncke zu sich nahm, verlohr dabey die Farbe, und zehrete ab. Sonst allegirt mehrere Casus de Diabete Bartholinus in Opusc. Anat. de Lacteis thoracicis p. 24. aus andern Auctoribus.

§. 4. Es offenbahret sich dieser Affect ausser einen typischen hitzigen Fieber mit folgenden Umständen; Die Patienten klagen über grossen Durst, innerliche brennende Hitze, der Urin gehet in ausserordentlicher grosser Quantität, und zwar mehr als die Quantität des zu sich genommenen Geträncks austrägt, der Urin ist dabey tenuis

cruda sine sedimento & subdulcis: wollen sie den Urin verhalten, so geschwellen die Lumbi, & Hypochondria intus gravantur.

§. 5. Je mehr dieses Malum überhand genommen hat, je weniger stehet zu helffen, doch trägt sichs wohl zu, daß sich ein Patient auch wohl ein gantzes Jahr mit diesem Malo schleppet, biß er endlich Tabe confectus & Visceribus interioribus inobduratis drauf gehet.

§. 6. Weiln demnach dieser Affectus gemeiniglich ein Malum symptomaticum ist, das von einem andern magis principali dependirt, so hat ein Practicus dahin zu sehen, daß er nicht sowohl diesen Affect an sich etwa mit Adstringentibus angreiffen möge, wie sonsten der ordinaire Methodus practicandi ist, sondern daß er vielmehr dahin reflectire, wie er die interiora Viscera wieder ab Infarctu befreye, und dabey die zufälligen Ardores contemperire.

§. 7. Es gehören demnach ad Viscera expedienda hieher sonderlich zu gebrauchen diejenigen Aperitiva, die nicht zu sehr diuretisch dabey sind, als zum Exempel Rad. Cichor. Polypod. Caryoph. Rub. tinct. Liquirit. Hb. Capillares, Epithym. salia digestiva media præparata præsertim in forma Pilularum ex Extractis amaris & Gummatibus.

§. 8. Die Temperantia, so hier zu gebrauchen dienlich, sind z. E. ex Vegetabilibus Acetosa, Plantago, Portulaca: utrique tamen Indicationi omnium commodissime satisfaciunt Pulveres antispasmodici cinnabarini, cum aliquo præcipitante terreo versetzet; Specialius commendari solent in hoc casu Cancri fluviatiles in clibano exsiccati & tosti ac pulverisati ℈j. pro dosi. Interponatur quandoque ad aliquam revulsionem præstandam alvi laxatio, ubi præ reliquis commoda est formula superius sæpius memorata ex passulis minoribus, Rhabarbaro & Senna.

§. 9.

§. 9. So fern es das Ansehen haben möchte, daß der Gebrauch verordneter Medicamentorum etwas verfienge, muß man auch bedacht seyn auf die Roborationem tonicam Viscerum infarctorum, da denn die sogenannte hepatica & splenetica quæ aliqua sub adstrictione gaudent, zu verordnen seyn v. g. Agrimon. Scolopendr. Adianth. alb. quibus etiam ob affinitatem jungi possunt Martialia sic dicta aperitiva, adeoque & hæc sequens formula per quam appropriata: Rec. Tinctur. ⊖li ♂tis ♀sat. Ludov. Eff. Adianth. alb. ana ℥j. M. F. Tinctura 30. - 40. gutt. pro dosi.

§. 10. Im übrigen sollen sich dieser Art Patienten die Ruhe recommendirt seyn lassen, hitzige Diæt vermeiden, und hingegen juscula gelatinosa, zuweilen auch Emulsiones gebrauchen, Zorn und andere Gemüths-Bewegungen aber, sollen sie fliehen.

Lib. VI. Cap. XXII.

De Incontinentia Urinæ.

Wenn man das Wasser nicht halten kan.

§. 1.

Die Incontinentia oder involuntaria Emissio Urinæ ist zweyerley; einmahl die auch denen Wachenden wider ihren Willen ex Paralysi, aut Violentia externa, & Sphincteris Vesicæ læsione begegnet; zum andern die nur denen Schlaffenden aus böser Gewohnheit accedente phantastico per somnum mingendi desiderio familiar zu seyn pfleget: Diese ist mehr ein Affectus Infantum ex prava consuetudine oriundus, jene aber mehr

ein Affect, der alten betagten Leuten begegnet, und meist in einem involuntario stillicidio bestehet. Sie wird auch eingetheilet in idiopathicam, ex jamdictis causis pendentem, & symptomaticam, qualis contingit moribundis, sonderlich in febre acuta, aut prægnantibus in postremis mensibus, si tussiant, sternutent, cachinnos emittant.

§. 2. Die Ursache der Incontinentiæ Urinæ erhellet aus vorigen Paragrapho, nempe quod in idiopathica subsit Paralysis Sphincteris vesicæ, vel ex Refrigeratione harum partium diuturna, vel Ætatis senio, vel hæmorrhoidalium evacuationum denegato successu pendens: Hernach sind auch caussæ violentiores externæ zum öfftern Schuld an diesen Casu, als z. E. inconsiderata Sectio Calculi, Obstetricum rudis tractatio in partu difficili, Erosiones ex ulceribus Perinæi, Fistulis hæmorrhoidalibus ad collum vesicæ usque serpentes. Man hat auch Exempla, da ex motu convulsivo Sphincteris bey Epilepticis, oder valde teneris per verbera ein solcher Casus entstanden, sed tantum temporarius; Derjenige Affectus aber, der denen Schlaffenden begegnet, beruhet in mala, uti dictum, & immorigera adscititia consuetudine.

§. 3 Die Kenn-Zeichen dieses Affectus an sich selbst sind offenbahr, daß neinlich der Urin von denen Patienten wider ihren Willen weggehet, denen Schlaffenden aber sonderlich sub specie alicujus somnii.

§. 4. Am schwerésten ist zu restituiren diejenige Species Incontinentiæ Urinæ, die ex Paralysi Spincteris Vesicæ entstanden, es sey denn, daß der Casus recens wäre; deßgleichen diejenige, die ab improvida Lithotomia oder Obstetricatione herrühret. Quæ saltem dormientibus ex perversa consuetudine contingit, nec nimis inveterata est, sæpius admittit curationem, in acute febricitantibus involuntaria mictio signum est agonizantium.

§. 5.

§. 5. Wenn Paralysis an diesem Affectu Schuld hat, werden erfordert theils interna, theils externa nervina roborantia. Die interna roborantia sind v. g. sic dicta antepileptica, cinnabarina, gemmata, coralliata: externa autem sunt simplicia illa odorata & aromatica Menth. Rosmarin. Salv. Puleg. Majoran. Serpill. Origan. ex Gummatibus Masticհes. Am bequemsten ist zu gebrauchen Balsamus ex Oleo Nucis Moschatæ expresso cum Oleis destillatis Succini, Origan. Lavendul. Anthos Serpilli &c. vermischt, und in dem Perinæo adplicirt, oder man kan ein kleines Küssen mit vorerwehnten Speccereyen in Wein gekocht, warm an gemeldten Ort öffters auflegen; Die warmen Bäder haben in diesem Casu öffters wohl gethan.

§. 6. Diejenige Incontinentia urinæ, welche a violenta partium continentium læsione, Dissectione, Laceratione & Ruptura dependirt, medico-pharmaceuticam minime admittit curationem, sed debet cum congruis instrumentis sublevari. Der Incontinentiæ urinæ ex Partu difficili, ubi perinæum ruptum est, muß gleich frisch begegnet werden per tempestivam gestationem inserti commodi catheteris, und daß man dabey als ein amulet brauche eine verbrennte lebendige Kröte. vid. Henrici ab Heer Observ. 14. Lib. I. Hoffm. Diss. de Incontinentia urinæ ex Partu difficili §. 10. & 20. Quæ vero ex perversa in Infantibus adscititia consuetudine invalescere vult, optime virgarum cæsione curatur, antequam cum adultiore ætate invalescat, atque tunc etiam perraro in solidum curari potest. So denn aber ja einige Atonia Sphincteris Vesicæ solte Schuld haben, können die in diesem Affect von denen Practicis vorgeschlagene Specifica etwas ausrichten. Dergleichen sind Guttur Galli, Caponis (von Capaun) tostum in vino rubro datum, Testiculi Leporis combusti, Cinis Murium, Vesica Apri cum lotio combusta, Tunicæ interiores ventriculorum Gallinarum combustæ &c. & talia vel per se vel cum N. M. remixta.

§. 7. Sonderlich haben diejenigen Patientien, die ihr malum ex mala & perversa consuetudine überkommen haben, sich inacht zu nehmen, daß sie einige Zeitlang, Nachmittags wenig oder gar nichts trincken, alle Urin treibende Speisen oder Medicamenta vermeyden, und die evacuationem lotii ante ingressum lecti nicht vergessen. Restitui sexagenarium affectu hoc laborantem per ♃ Sympatheticum in calentem urinam mixtum.

Lib. VI. Cap. XXIII.

De Calculo Vesicæ.

Von dem Blasen-Stein.

§. 1.

DEr Calculus Vesicæ ist ein Affectus, der gemeiniglich ex hæreditaria labe zu entstehen pfleget, und nichts anders, als ein concrementum salino-terreum in vesica urinaria, bestehende aus lauter übereinander gezogenen lamellis, daran man fast eigentlich das Alter des Steins erkennen kan, in seinem innersten hat er viel Materias sabulosas verborgen, wie denn auch bey adultis ante genesin calculi vesicæ viel Urina sabulosa von ihnen gehet. Dahero man ferner observirt hat, daß wann die Kinder schon ex hereditaria dispositione viel Grieß in Urin mit von sich geben, sie bey heran nahender pubertät frühzeitig den Blasen-Stein zubekommen pflegen.

§. 2.

§. 2. Calculus Vesicæ ist zwar an sich mehr ein Affectus, der denen Kindern familiair ist, nichts desto weniger trägt sichs zu, daß auch wohl alte betagte Leute allererst in ziemlich hohen Alter Passiones davon haben, da er denn aber nicht originaliter aus der Blase kommt, sondern ist aus denen Nieren herunter gekommen, und nicht gleich fortgegangen, sondern in der Blasen sitzende allmählich accrementa genommen.

§. 3. Die nechste Ursach dieses Mali zu entdecken, haben sich die Medici zu allen Zeiten sehr angelegen seyn lassen. Da nun die contrariæ qualitates nicht mehr Stich halten wolten, war eine gewisse Vis lapidifica, oder fermentum lapidificum erdichtet. Die rechte Ursach aber stecket in nichts anders, als in Erroribus Motuum excretoriorum Naturæ verborgen, welche in allen morbis hereditariis das genuinum tempus anticipiren, da denn die Materia sub vagis humorum motibus enata, & ex denegatis excretionibus cumulata bey dem Alter in tota massa humorum diffundirt ist, und bey denen Kindern, vornehmlich ad vias urinarias sub schemate mucido salino hingetrieben wird. Es kan aber bey denen Kindern, die den Blasen-Stein mit auf die Welt bringen, vieles ad faciliorem ejus concretionem contribuiren, der situs Infantum in Utero.

§. 4. Als caussæ remotiores können kräfftige dispositiion ad genesin calculi geben, 1.) Crassi & lenti succi cibi, Caseus, Caro fumo indurata in tenera ætate aut ipsis nutricibus, 2.) Vina immatura acida, Mustum, Cerevisia fæculenta, 3.) Diuturna Equitatio, 4.) Abusus Veneris.

§. 5. Die Kennzeichen eines in der Blasen verhaltenen Steines sind folgende: 1.) Frequens Stranguria, aut suppressio urinæ dolorosa, quibus nonnunquam in senibus accedit involuntaria, quasi paralytodes mictio, (2. sensus ponderis in perinæo, præsertim ubi volunt desidere patientes, qui quoque exacerbatur post urinam emissam. 3.) Virilia arriguntur, motus agunt inquietos, crura cruciatim agitant, 4.) Ani per consensum habent tenesmum, 5.) Pudenda semper corrictantur, werden in die Höhe gezogen, 6.) Uri-

6.) Urina excreta multum continet muci albicantis, & quasi furfuracei, nec non aliquid arenæ. Dazu denn wohl 7. Dolores atrocissimi ad convulsivos motus accedentes kommen. Wie groß er sey, wird explorirt per digitum ano immissum in Viris, aut Vaginæ Utero in Fœminis. Bey Weibes-Persohnen können sie noch etwas grösser weggehen, als bey Manns-Persohnen, und hat Wierus de Præstig. Dæmon. L. 3. C. II. pag. 233. einen Casum referirt, da ein Stein von einer Frau abgegangen, wie ein Tauben-Ey. Bey Manns-Persohnen stecken sie sich bißweilen in urethra, und können wegen ihrer Grösse nicht heraus kommen, biß sie ausgeschnitten werden.

§. 6. Der Blasen-Stein ist eine solche Sache, so selten kan per Pharmaciam gehoben werden: Kurtz: Calculus viarum proportionem sua magnitudine excedens relinquitur Chirurgiæ instrumentali. Die Zufälle, die sich mit dem Calculo vesicæ ereignen, sind Febres, Contabescentia & Convulsiones.

§. 7. Medico-therapeutice soll man dahin trachten in suscepta curatione 1.) ut minoribus adhuc major Epigenesis intercipiatur & Affluxus tollatur; 2.) ut Irritatio & Symptomata demulceantur, 3.) Resolutio aut Excretio pro possibili promoveatur.

§. 8. Das erste wird erhalten per Medicamenta lentorem & tartaream materiam humorum corrigentia & evacuantia, dergleichen sind alle Antiscorbutica, ingleichen alle Salia media, Nitrum selbst gehört mit hieher; desgleichen auch die Tincturæ alcalicæ sive Tartari sive Nitri fixi, sive Antimonii. Neque inutilia sunt, quæ mucum incrassant v. g. Gummi Arabicum, Liquiritia, Radix Altheæ &c. Ex Evacuantibus haben den Vorzug quæ ex Agarico & Mercurio dulci præparata sunt. Ferner kan auch bey adultis præservative ad adfluxum derivandum die Venæsectio consueta, und die Revocatio Evacuationum naturalium vieles thun.

§. 9. Der andere Zweck wird hauptsächlich selbst in paroxysmo zu suchen seyn, da denn ad demulcendam dolorum

exacerbationem dienen interna die temperantia cinnabarina, denen in atrocia dolorum eine lene anodynum kan beygefüget werden; und sonderlich wegen der Stranguriæ die M. Pil. Starckey: Externe dienen die Cataplasmata emollientia carminativa, Fotus emollientes, Balnea ex furfuribus cum semine lini, unguenta emollientia, oleum amygd. dulc. in & externe, und am besten sind die Clysteres emollientes oleosi carminativi repetito injiciendi. Wo febriles commotiones dabey sind, dienen die diluentia, Emulsiones ex aquis diapnoicis cum Sem. Citri, Card. bened. & Lapath. maj. die pulveres temperantes antifebriles cum antimonio diaphoretico.

§. 10. Die Resolutio & comminutio calculi secundum vulgarem opinionem findet keine statt, indem man solche Remedia nicht hat: Was aber die Lithontriptica anlanget, hat man sich in acht zu nehmen, daß man dieselbe nicht eher gebrauche, als biß man explorirt hat, daß der Stein nicht grösser ist, als ihn die meatus urinarii können passiren lassen, und daß die motus Spasmodici nachgelassen haben, in welchen Fall unter die moderata lithontriptica gehören das Nitrum, Steinmarck, Fraga, Fructus Alkekengi, Cynobati, Petroselinum, Sem. milii ☉is und alle diuretica e. g. sit formula sequens: ℞. ✱is Asellor. ℈j. Sem. Milii Solis, Violar. Urtic. urent. Conch. ppt. ☾. ✱iat. Crem. ♀ri aa. ʒß. M. f. ✱is pro dosi eine Messer-Spitze; Wo Incontinentia urinæ dabey ist, kan man den pulverem pelliculæ ventriculi gallinæ dazu thun; Die Aselli werden Specifice gerühmet; dessen Krafft Horatius Augenius zu erst erfunden, und von Laurenbergio in Epist. de Calculo, und von Lindano sehr gelobet wird.

§. 11. Bey einem Kinde, das expressionibus calculi vesicæ in convulsiones verfallen war, that præsente Würckung eine Emulsio ex aquis discutientibus cum semine Milii solis, Violarum & Pœoniæ. Endlich wenn die Pharmatia nicht ausrichten kan, schreitet man ad Litothomiam.

§. 12. Dieser Art Patienten sollen eine gute Diætam halten, grobe und unverdauliche Speisen vermeiden, gut abgeklärte Biere trincken; insonderheit welches nach Englischer

lischer Manier vergohren sey cum succo Betulæ, oder mit den Semine Dauci, und dabey alle Gemüths-Bewegungen und Venerem äusserst vermeiden.

Lib. VI. Cap. XXIV.

De Fluore albo.

Vom weissen Fluß.

§. I.

Es müssen die Partes genitales Mulierum secundum naturam aus einer weisen Vorsehung von solcher Beschaffenheit seyn, daß die interna tunica glandulosa beständig eine schlüpfrige Feuchtigkeit excernire, bey deren Mangel kein coitus könnte statt finden. Wenn aber diese Excretio copiosius geschicht, so entsteht der weisse Fluß, der nichts anders ist, als ein bey dem Sexu sequiore vorkommender Ausfluß einer heßlichen, schleimig, öffters gelb- und grün-Geschwür-ähnlichen, auch manchmal stinckenden Materie aus der Vagina Uteri, welche entweder zugleich mit denen Mensibus, oder vor, oder wol nachher zu fliessen pfleget, ist mehrentheils ein Affectus periodicus, und befindlich mehr bey Weibern, die Ataxiis Mensium unterworffen, und daher sehr hysterisch seyn, oder schon circa cessationem mensium ex ætate gekommen, oder die salaces, sed simul steriles sind. Seltsamer fällt er vor bey denen Jungfern, es sey denn, daß sie temperamenti eminenter phlegmatici seyn, oder sonsten hefftige pruritus ad Venerem haben; it. die ex Mensium anomalia chloroticæ werden, da denn gemeiniglich Fluor albus, Palpitatio cordis & Asthma dazu kommen. Bey denen Wöchnerinnen findet sich dergleichen etwas, sonderlich zu letzt bey den Lochiali fluxu, wird aber alsdenn vulgo nicht unbillig vor eine Mutter-Reinigung gehal-

gehalten. Es findet sich auch Fluor albus bey Schwangern; und ist bey ihnen nichts anders, als eine salutaris Expurgatio Uteri, Infanti præcipue bene cedens.

§. 2. Es findet sich ferner Fluor albus auch wol bey gantz jungen Kindern, sonderlich wenn sie ex impuro coitu gezeuget, oder à suspecta Nutrice gestillet worden. Dergleichen exempla allegirt Fernelius, L. VI. de partium morbis & symptomatibus Cap. 16. it. Pechlinus obs. 34. M. N. C. Dec. I. A. VIII. obs. 25. & A. XI. & X. obs. 28. It. Dec. III. A. VII. & VIII. obs. 140. Ich habe eine Puillam XI. annorum teneræ constitutiones tractirt, die schon per 4. annos continuo & non interrupto hoc fluxu laborirt hatte ex Coryza habituali ad hanc partem devoluta.

§. 3. Es wird der Fluor albus eingetheilet in benignum & malignum seu Venereum: Baglivus hält davor, daß der Venerische daran zu erkennen sey, wenn er auch bey denen fliessenden Mensibus anhalte: wo er sich aber bey denen fliessenden Mensibus verlieret, und nachhero allererst wieder einfindet, sey es Fluor albus simplex. Lib. II. Prax. med. Cap. VIII. Daß aber diese Observation nicht gar zu richtig sey, habe ich an etlichen Casibus erfahren, da Uxores citra labem veneream diesem Fluxui auch sub ipsis mensibus unterworffen gewesen. Vielmehr ist das der Unterscheid, daß in fluore albo maligno materia ichorosa, saniosa, acris, fœtida excernirt wird, die in benigna dergleichen qualitäten nicht hat.

§. 4. Ferner muß der Fluor albus nicht confundirt werden cum Exulceratione interna Uteri, & hinc pendente perpetuo ichoris & purulentæ materiæ fluxu & manatione, welche keine periodos hält, sondern stets ex Vagina Uteri fortfliesset, cum febre conjuncta hectica, corporis contabescentia, internis profundis in inguine ardoribus, qui & totum crus ejusdem lateris sæpe in consensum trahunt, malum certe incurabile.

§. 5. Die nechste Ursach des Fluoris albi benigni ist eine blose Congestio der schleimigen und serösen Feuchtigkeiten ad partes glandulosas Uteri, dannenhero wenn ein sol-

cher Zufluß eingewohnet, der Uterus davon erweichet, und in seinem Tono geschwächet worden, ist der Affectus alsdenn schwerer zu heben. Die entfernten Ursachen aber, die solche Congestion verursachen und unterhalten, sind 1.) das Temperamentum, sonderlich phlegmaticum, oder sonsten ein cacochymicus status des gantzen Geblüts, 2.) eine üble, grobe, rohe Diæt, oder ein ungereimter Appetit zu stets kalten Speisen, 3.) Diuturna inhabitatio in Aëre & loco humido frigido, 4.) Vita sedentaria & omni motu vacua, 5.) Abusus actus venerei, sonderlich tempore menstruationis, 6.) frequens Abortus, 7.) Animi diuturna ægritudo, qua sanguis menstruus supprimitur, in cujus locum decubitus humorum serosorum contingit. Die Ursache des Fluoris albi maligni aber ist eine Affectio venerea, da denn dieser Morbus nichts anders ist, als was bey Sexu virili die Gonorrhœa virulenta vorstellet.

§. 6. Die Signa dieses mali sind mehr als zu offenbahr, erhellen sonderlich aus der Klage derer Patientinnen: öffters ist die ausfliessende materie so scharff, daß sie die externa muliebria arrodirt und excoriirt. Conjunguntur, 1.) graves Extensiones in Lumbis, 2.) Lassitudo & Debilitas universi corporis, 3.) Cardialgiæ frequentes, quasi suffocativæ, 4.) difficilis Respiratio cum Palpitatione Cordis, 5.) universi habitus corporis Leucophlegmaticus status, quandoque etiam Oedemata pedum, 6.) Febres lentæ & plerumque anomalæ.

§. 7. Es ist zwar diese Kranckheit überhaupt schwer zu heben, doch aber noch schwerer, wenn sie schon eine geraume Zeit eingewurtzelt. Disponit habitualis hic impuritatum serosarum decubitus Uterum ad ejusdem procidentiam: de cetero in habilioribus Cachexiam, Oedemata & Hydropem post se trahit: in gracilioribus Contabescentiam corporis cum Hectica; in genere, ubi invaluit, fœminas facit steriles. Wo man diesen Affect per Adstringentia oder Specifica geradezu stopfft, stürtzt man die Patienten in grössere Gefahr, und entstehen leicht Metastases ad alias partes; wie mir ein Casus vorgekommen, daß eine Frau daher eine fungosam excrescentiam in genu bekommen.

§. 8.

§. 8. Wenn dem nach ein Practicus dieses malum mit gutem Bestand heben will, hat er 1.) dahin zu sehen, daß er den universalem cacochymicum humorum statum corrigire, & quæ evacuanda sunt, evacuire, oder si Viscerum Infarctus subsint, dieselben expedire; 2.) daß er den eingewohnten Zufluß der materie ad partem anderwerts hin ableite, und 3.) circa partem affectam discutire, & ipsam partem Atonia affectam roborire.

§. 9. Was die erste Indication anbetrifft, so gehören hieher alle Antiscorbutica, die Ligna antivenerea, Radices Enulæ, Gentian. alb. Levist. Caryophyll. Bryon. Valer. Pimp. alb. Calam. aromat. Zedoar. Imperat. Angelic. Petasitid. Bardan. Herb. Fumar. Hyssop. Anserin. Chamædr. Card. bened. Marrub. Galliopsid. Fl. Centsmin. und wo auf die Leber mit zu reflectiren ist, Radic. Taraxac. Cichor. Heræb & Radices Chelidon. maj. Cuscutæ, Capilli veneris &c. Diesen allen können pro diversitate formulæ indicatæ beygefüget werden Evacuantia, præprimis phlegmagoga, Folia Sennæ S. S. Agaric. Mechoac &c. Rhabarbarum in Infarctibus Hepatis: ad alias formulas destinari possunt Jalappa, Magist. Gummi Guttæ Mercurius dulcis.

§. 10. Es gehören auch zur Ausführung der ersten Indication hieher die præparata ex Succino, verbi gratia Essentia Succini cum Tinctura Antimonii acri; potest etiam loco Essentiæ Succini sumi Ess. Pimpinellæ albæ saturata. It. Ess. Anthos composita, vel Tinct. L. Sassafr. compos. Bat. Multum etiam huc faciunt Salia media digestiva, item præparata ex Gummatibus, Ammoniaco, Galbano, Sagapeno, quo nomine locum habere possunt Pilulæ de Ammoniaco Quercetani & ipsius Sylvii. Der continuatus usus pilularum Becherianarum præstirt in diesen Affect was merckliches, sonderlich wenn sie versetzt sind mit dem Vitriolo martis ad albed. calcin. oder meine Cephalico-catarrhales.

§. 11. In malo recenti hebet bißweilen ein purgans die gantze Sache. Des Sydenhams Methode ist ungereimt, da er gleich gerade zu Chalybem will gebraucht wissen. Meine pilulæ specificæ in hoc affectu sind folgende:

℞. Gummi Galban. depurat. ℥vj. Aloes depurat. ℥ß. Myrrh. Succin. alb. ppt. aa. ℥iij. Oli ♂. ad alb. calc. ℥ij. Extr. Rorismarin. Sclar. Galeopſ. Bryon. aa. ℥j. M. f. MPil. cum Elix. P. P. q. ſ. ex ℈j. No. XX. Die Eſſ. Michaelis ad fluorem album mit der Tinct. Opobalſam. verſetzt, hat mir öffters gut gethan bey jungen Mädgens, da ſich die menſtrua admodum præcocia haben zeigen wollen. It. Das Horminum nebſt denen vorigen Pillen zu gebrauchen.

§. 12. Der andern Indicationi zu ſatisfaciren wird erfordert repetita evacuationum interpoſitio; es können auch hoc ſcopo etwas thun die Diuretica; dannenhero auch Bartholinus per Eſſentiam Cantharidum den fluorem malignum & virulentum von ſich rühmet curirt zu haben. Die ſich dabey ad evacuationes ſanguinis gewöhnt haben, müſſen ſelbige ordentlich fortſetzen, doch in hoc caſu wohl mehr in partibus ſuperioribus, und wo Menſium ſuppreſſio dahinter iſt, muß man dieſe zu heben ſuchen, ſo wird ſich auch der fluor albus verlieren.

§. 13. Zur dritten Indication, nemlich erſtlich zur Diſcuſſion circa partem affectam, poſſunt ordinari Suffitus ex Maſtiche, Tacamahaca, Olibano & Aromatibus, inſonderheit wird auch von vielen Practicis gerühmt der Rauch von Antimonio, welchen man durch einen Trichter ad partes muliebres in einem verſchloſſenen Stuhl leiten kan. Veteres ad affluxum derivandum haben die Antaphrodiſiaca gebraucht. e. g. Sem. Agni caſti ad ℥j. in ſubſtantia. Ad roborandum partes laxas & enervatas ſeligenda ſunt nervina & aromatica v. g. Rosmarin. Polium montan. Serpillum, Origan. Puleg. Salv. Teucr. Marum verum, Thym. Millefol. Rad. Cyper. rot. Galang. Coſt. ver. Zedoar. Lign. Aloes, Saſſafr. Cort. Aurant. Citri, Sem. calid. maj. & min. von welchen theils innerliche, theils äuſſerliche Verordnung geſchehen kan: innerlich unter die Infuſa & Decocta, äuſſerlich aber warme Bäder damit zuzurichten. Ad internum uſum ſit ſequens Mixtura præmiſſis tamen præmittendis:

℞. Tinct.

℞. Tinct. Martis Tartarisat. Ludov. Ess. L. Aloes aa. ℥ij. M. es wird eine schwartze Tinctur zu 30. biß 40. Tropffen, bey der Mahlzeit zu gebrauchen. In dem fluore albo maligno ist ad curam luis venereæ zu respiciren.

§. 13. Quoad Diætam haben dergleichen Patienten zu vermeiden nasse kalte Lufft, wie auch dergleichen Gewölbe oder Zimmer, ferner hitzige, saure, und Schleim verursachende Speisen, Speciatim lacticinia, Caffeè mit Milch, chronische Gemüths-Bewegungen, Gram, Kümmernüß; hingegen sollen sie sich eine mäßige Bewegung lassen recommendirt seyn.

Lib. VI. Cap. XXV.

De Scorbuto.

Von dem Scharbock.

§. 1.

Wenn hier von dem Scharbock gehandelt wird, so wird verstanden eine eigene besondere Kranckheit, die da bestehet in einer vermischten faulartigen Corruption, gemein der Lymphæ und dem Sanguini, welche auch, wenn sie in fleischichte Theile geräth, Krebs-artige, und um sich fressende Schäden verursachet; dabey finden sich grosse Schmertzen derer Glieder, Krampf-artiges Ziehen, Spannen, Stechen, Brennen und Jucken derer Glieder. Dabey blühen in der Fläche des Leibes hervor roth-braune Flecken, die, ehe sie heraus gebrochen, den Patienten erschrecklich kranck machen, so bald sie aber hervor geblühet seyn, evanesciren alle vorhergegangene Symptomata. Es ist dieses malum allererst in dem 15. Seculo denen Medicis kund worden, und ist insgemein, und son-

derlich eine einheimische Kranckheit deren disseit des Maris baltici wohnenden.

§. 2. Angelus in Chronica Marchica Lib. III. pag. 253. schreibt also: A. 1486. eräugnete sich in diesen Landen eine schädliche Seuche, die viel Leute hinraffte, und der Scharbock genennet wurde; darum daß in dieser Kranckheit der Bauch und Beine mit reissenden Schmertzen behafftet worden: Etliche nenneten sie den Schaar-Mund, weil die Corruption den Mund und das Zahn-Fleisch beschädiget, ingleichen hat man sie genennt den Schar-Bein, dieweil die Schenckel von dieser Kranckheit mehrentheils verletzet wurden. Es ist diese Kranckheit damahls castrensis gewesen, und entstanden ex vitioso fontis potu, cujus aqua vi malefica fuit conspurcata. Vid. Langii Epist. pag. 554.

§. 3. Eine particulaire Erosio gingivarum, da das Zahn-Fleisch schwindet und stets blutet, wird von denen Medicis genennt Stomacace, und ist theils ein concomitans Symptoma Scorbuti, theils eine dispositio antecedens ad eundem. Die Patienten speicheln stets, wenn sie nüchtern sind, und inwendig auf denen Lippen fahren ihnen ulcuscula auf. Scelotyrbe ist eine species Scorbuti, da die Patienten klagen über einen Schmertzen in Marck derer Beine, und zerschlagene Müdigkeit verzehret sie gäntzlich. Es ist die Scelotyrbe eigentlich eine Species Atoniæ Ossis sacri, und derer damit abhangenden artuum inferiorum, daß die Patienten dabey wackeln, und nicht feste fussen können. Es fähret ihnen auf der Haut ein Exanthema aus, das der Purpuræ nicht unähnlich ist.

§. 4. So ist demnach der Status humorum, der in Scorbuto stricte sic dicto vorfällt, gantz und gar nicht zu confundiren mit demjenigen Statu humorum, der bey denen Melancholicis und Hypochondriacis zu observiren ist; demnach, ob beyde, so wohl Scorbutici als Hypochondriaci Ungelegenheit leiden von denen Spasmis, so ist dennoch die Ursache dererselben gar sehr von einander unterschieden. Denn bey denen Scorbuticis werden die Spasmi einiger-

massen auch physice durch die Schärffe derer Säffte erreget; bey denen Melancholicis aber entstehen die Spasmi mehr ex caussa objectiva morali ad discussionem humorum, daher denn ferner die heutigen Pathologi unrecht daran thun, daß sie alle sogenannte Flüsse, alles Reissen in denen Gliedern vor den Scorbut halten, welche doch vielmehr Motus spasmodici seyn, angesehen auf Beförderung gewisser angewohnter secretionum humorum. Was aber die differente Crasin humorum anbelangt in beyderley Casibus, so ist bey denen Scorbuticis der status sanguinis & humorum grumosus, schlägt eine Corruption dazu, so ist dieselbe Krebs-artig, und greifft selbst die Knochen mit an: bey denen Hypochondriaco-melancholicis aber ist das Geblüt simpliciter ausserordentlich dick, gestehet dannenhero gerne auf Gallerten Art; und so corruptiones ex stasi dazu schlagen, bleibt es eher bey einer simplici Ulceratione. Ferner haben die Scorbutici wegen einer anhebenden faulenden ulcerösen Corruption ein besonder Symptoma malignitatis, id est, veritable Ohnmachten, und Defectiones Virium, Horrores, Trepidationes Naturæ, & peculiares Paralyses.

§. 5. Gleichwie der überhand genommene Scorbut endlich beruhet in einer Corruptione Sanguinis & Seri mutua, ulceroso-putredinosa: also ist die nechst vorher gegangene Ursach entweder ein Contagium, oder sonst eine specialior Diathesis ad specificas has corruptiones subeundas apta, i. e. eine Grumositas sanguinis, die leicht hier und da in stases, und endlich in corruptiones mali moris gerathen kan: die entfernten Ursachen aber, die die Humores ad Scorbutum disponiren können, sind 1.) Aër frigidus humidus, & salsis maris exhalationibus inquinatus, dannenhero alle, so unter mitternächtiger Linie zu Wasser reisen müssen, mit dem Scorbut behafftet werden. 2.) Der Mißbrauch harter, geräucherter, gepeckelter Speise, des Käses, der rohen Fische, des Branteweins, und anderer dergleichen Dinge mehr. 3.) Der Mangel der Bewegung, wodurch hauptsächlich die prima rudimenta ad scorbutum geleget werden, dannenhero auch selbst auf denen Schiffen

kein besser Præservativ des Scorbuts ist, als fleißige Bewegung und anhaltende Arbeit.

§. 6. Nachdem ferner der Scorbut bey einem Patienten überhand genommen, nachdem variiren die Kenn-Zeichen desselben, welche hauptsächlich auf zwey Stücke ankommen, (1.) auf die Crasin vitiatam, (2.) auf die Motus suscitatos. Je mehr demnach die Crasis humorum læsa ist, je mehr offenbahret sich solches durch die Kirsch-braunen Flecke, welche besonders auf Regimina sudorifera mit vorher gegangenen fast Todtes-Aengsten ausbrechen. Anfangs klagen die Scorbutici über Müdigkeit derer Glieder als wären sie zerprügelt und zerschlagen, endlich finden sich je länger je mehr Dolores und Pruritus vagi & ambulantes, tandem cum ingravescente morbo eveniunt Maculæ reliquæ cuti æquales, imo Ulcera maligna. Das Bluten und Anfressen des Zahn-Fleisches, ist auch ein gewöhnliches Symptoma Scorbuticorum, dabey riecht es ihnen übel aus dem Halse, und wo bey denen Scorbuticis die Partes solidæ mit angegriffen sind, werden um sich fressende, brennende, stinckende Schäden, mit garstigen braunen und blauen Rändern, der Urin ist dicke, braun und saltzig, die Excrementa alvi sind flüßig, gefärbet und schwärtzlich, sehr übel riechende. Was sie zuweilen ausbrechen, ist so zähe, daß man es nicht zutretten kan; die Materie, die sie mit Husten auswerffen, ist schwärtzlich zähe, und offte mit Blut untermengt. Wenn man ihnen Blut wegläßet, ist das überstehende Serum anzusehen, wie Fleisch-Wasser, und das darunter geronnene Blut ist zähe und grünlicht. Was die Symptomata Motus anbelanget, klagen sie über Ziehen, Reissen, Spannen und Trägheit derer Glieder, welches aber alles tempore & loco variiret, sind unruhig, können auf keiner Stelle lange liegen, haben dabey hypochondriaca pathemata, können nicht schlaffen, erzürnen und erschrecken leichtlich. Arthritici si concurrant dolores, ambulant hinc inde per transversum corporis per partem in partem: si febriles complicantur motus, nullum servant typum: Lypothy-

thymiæ, vertiginosæ Scotomiæ, Paralyses etiam particulares communiter se jungunt affectibus Scorbuticis.

§. 7. Je neuer und frischer der Scorbut ist, je eher und leichter ist er zu curiren, und ohngeachtet die Natur gar leicht in dieser Kranckheit furchtsam und zaghafft wird, so erholet sie sich dennoch unter gehöriger Cur gar balde wieder. Hingegen Scorbutus inveteratus & prævalescens ist ein sehr contumax malum, & hinc diuturnum magis quam præceps. Ubi Viscerum serosæ Obstipationes concurrunt, non facile datur restitutio in integrum. Juvenes Scorbuto affecti, ubi ad illum gradum invaluit, ut maculæ rubentes sese hinc inde monstrent, difficulter senium attingunt, sed Pulmonum Erosionibus spe citius marcescunt & evanescunt.

§. 8. Es ist demnach diesen verdrüßlichen Malo beyzukommen nicht besser, als daß man einig, und hauptsächlich auf Correctionem Craseos Sanguinis die Gedancken und das Werck selbst richte: denn die Motus hier wollen durch Anodyna corrigiren, und mitigiren, ist eine höchst gefährliche Sache und Arbeit. Hefftige Commotiones und Evacuationes mit purgiren und Schwitzen vorzunehmen, ist gar eine bedenckliche Sache, indem die Natur dadurch leicht zum Excesse gebracht wird, ut hinc ex una parte Cephalalgiæ æstuosissimæ, ex parte altera vehementes Hypercatharses sequantur.

§. 9. Die Correctio geschiehet hier am besten per Specifica, welche demnach nach dem Unterscheide derer Temperamenten können verordnet werden. Denen Phlegmaticis dienen besser die acriora und penetrantiora, zum Exempel die Cochlearia, Nasturtium, allerhand Species von dem Thlaspio, Armoracia, Raphanus niger, Sinapi, Cepæ, Allium, quod fortius est, Beccabunga, Radix Pimpinellæ, Ligna antivenerea &c. Bey denen Sanguineo-Cholericis dienen die acidula v. g. Acetosella, Acetosa, Succus Citri, Ribium, Berberum &c. Denen Melancholicis, ut & Phlegmaticis bekommen besser die

amara, v. g. Fumaria, Beccabunga, Trifolium fibrinum, Chelidonium minus, Flores Aquileg. & Acaciæ recentes. Von diesen erwehnten antiscorbuticis ist allezeit der succus recenter expressus am kräfftigsten, oder auch eine formula Infusi cum herbis iisdem parati. Das Trifolium fibrinum will insonderheit der Herr Hof-Rath Stahl propter turbulentas Hypochondriorum commotiones, quas suscitat, nicht sonderlich recommendiren contra Simonem Pauli, quod ulteriori relinquendum est observationi. Der Spiritus Cochleariæ ist mit regiminibus sehr behutsam zu gebrauchen, er macht grosse Angst, Hitze und Kopff-Schmertzen, und übertreibet gar sehr die Flecke. Etwas besonders ist es, daß die Acta Naturæ Curiosorum von dem succo expresso Sedi minoris melden, daß nemlich in der dermahligen Expeditione Danica viele ex Scorbuto verlähmte sind restituiret worden, nachdem sie vorhero einen heßlichen zähen Schleim evacuirt haben. Vor allen andern ist ein Specificum in Scorbuto das Decoctum Herbæ Britannicæ Muntingii, oder das Hydrolapathum.

§. 10. Ferner sind ad Correctiones humorum und Abführung des Seri per vias urinarias insgemein höchst dienlich die Salia media, v. g. Tartarus vitriolatus, Arcanum duplicatum, Nitrum antimoniatum, Arcanum tartari, Tartarus tartarisatus, qui simul alvum leniter abstergit. Nitrum selbst ist eine herrliche Medicin zu diesem Zweck, es inspissirt gar sehr das Serum ichorosum, und evacuirt die acrimoniam per vias urinarias, wie auch per lubricam alvum. Hieher gehören auch die præcipitantia marina v. g. Ocul. ♋. Mater Perlar Conch. præparatæ &c. Es können auch ad generalem resolutionem sanguinis hieher gezogen werden die Radices Pimp. alb. Ari, Enulæ, Vincetoxici &c. & ex antivenereis Radix Sarsaparillæ & Lign. Sassafras, mit welchen generalioribus insonderheit in casibus ambiguis, wo man noch nicht accurat weiß, ad quam classem man den unter Handen habenden morbum referiren soll, zu verfahren ist.

§. 11.

§. 11. Verwerflich hingegen sind in dem Scorbuto zu gebrauchen die Martialia, und denn auch die Mercurialia, die Salivatio, selbsten die Salia volatilia sind zur Unzeit gebraucht, höchst schädlich: wenn sie aber præmissis alterantibus specificis & evacuantibus congruis, consumto maxime morbi impetu gebrauchet werden, præstiren sie gar was Gutes resolvendo & spasmos moderando; quo posteriori scopo etiam Cinnabarina temperantibus pulveribus adjungi possunt.

§. 12. Ad Stomacacen besonders dienen nitrosa auch; item Succi recenter expressi, theils auch andere balsamica & subadstringentia ex Essentia Myrrhæ. Succini, Plantagin. Sanguine Draconis cum Tinctura Gummi Laccæ: v. g. Rec. Aquæ Theriacalis ℥ß. Ess. Myrrh. ♁ Cochlear. ana ʒij. Tincturæ Gummi Laccæ, ♁ ⊖ dulcis ana ʒj. M. F. Mixtura pro collutione & abstersione oris.

§. 13. Denen Scorbuticis sind hauptsächlich folgende Stücke zu recommendiren, (1.) ut Evacuationes sanguinis adsuetas magis præservative quam curative instituant, (2.) ut Motus corporis tolerabiles, moderatos, sed diuturnos assidue suscipiant, ad conservandam sanguinis constantem resolutionem, (3.) ut mutent Aërem humidum, frigidum, uliginosum in calidum, siccum, & purum, (4.) ut evitent Diætam crudam, acrem, salsam & condimenta potius resolventia usurpent Sinapi, Armoraciam, Zingiber, Piper, Cepas, Allium, sed moderate.

§. 14. Anno 1716. fand ich an einem Mädgen von 6. Jahren die Beine und das dicke Fleisch voller Flecke, glatt in der Haut, und Kirsch-braun an der Farbe von unterschiedener Grösse, und inæqualer Circumferenß. Sie hatte vor 11. Tagen einen Anfall wie eines Fiebers gehabt cum deliriis, nachdem sichs aber gebessert, haben sich die Flecke gefunden; doch merckt man noch Abends per-

fri-

frigerationes extremorum, eine Weile darauf Hitze, aber bey der Hitze ist sie munter; und so auch den gantzen Tag biß auf den Abend, da sie denn zuweilen nicht auf denen Füssen stehen kan, benebst hat sich eine fliegende Geschwulst bald an denen Händen, bald an den Knien, bald an denen Füssen eräugnet. Der Anfang war als ein Fluß, der sich an denen Zähnen mit Geschwulst derer Backen, geäussert. Die Flecke sind in der Haut knodicht anzufühlen, beginnen aber gelblicht zu werden, und zu vergehen. Laxavi per ☿ dulcem & Resin. Jalapp. præparat. dabey verordnete die Ess. Trifol. fibrin. und versus exacerbationes vespertinas einen pulverem resolventem. Uberhaupt ist in dem Ausschlage am Leibe mit einer schülffrigen Haut folgender Theè sehr gut:

Rec. Rad. Bardan. Sarsaparill. ana ℥ij. L. Sassafr. ʒij. Rad. Lapath. acut. ℥ß. Rhab. Orient. elect. ʒij. Fl. Violar. Cheiri ana Mj. Fol. Senn. S. S. Polypod. ana ʒvj. Passular. maj. exacinat. ℥ij.

Inc. M. D. S. Species wie Thebois.

Lib. VI. Cap. XXVI.

De Lue Venere.

Von den Frantzosen.

§. 1.

Gleichwie sich das Fermentum venereum am gemeinsten pfleget zu insinuiren an die partes genitales, also, wenn es von dannen zurück getrieben wird durch unverständige Curen, schlägt es ins Geblüt. Es bewerckstelliget aber seine Corruption vor-

vornemlich an der Lympha und salivalibus humoribus: Die Corruption solcher Säffte bestehet in Lentore & Visciditate; daher denn ferner erfolgen Stases & Erosiones partium maxime exsanguium & glandulosarum, daß allerhand Ausschlag in der Haut oder Bäulen und Blattern hin und wieder im Fleisch, insonderheit aber auf dem Kopf, und an der Stirn daher entstehen.

§. 2. Die Kenn-Zeichen des ins Geblüt geschlagenen Fermenti venerei sind in zwey Gradus einzutheilen: Der erste Gradus ist, wenn nur allererst das frische Geblüt inficirt ist, alsdenn klagen die Patienten (1.) über Zerschlagenheit derer Glieder, (2.) über einen hin und her ziehenden Schmertzen in denen Gliedern, (3.) sie verlieren die Farbe und emacresciren, (4.) haben stets heisse Hände und einen unruhigen Schlaff. Bey welchen Signis aber muß nothwendig præsupponirt werden, daß entweder ein impurus coitus, oder intimior conversatio cum infecto, oder Gonorrhœa justo citius curata, oder auch wohl gar Contagium per decubitum in lectis impuris, aut consessum in locis adhuc calentibus ex insessu infecti vorhergegangen sey. Der andere Gradus ist, da das Malum schon weiter eingerissen, und sind dessen Kenn-Zeichen (1.) die gegen Nacht zusetzende Kopf-Schmertzen ordinair cum febricula. (2.) Das beständige schmertzhaffte Reissen in Armen, und ein Dolor osteocopus in denen Beinen, welches sonderlich des Nachts, wenn die Sonne untergehet, mehr zusetzt, nach Mitternacht aber wieder nachläßt: (3.) ausgefahrne erhabene Flecken, Blattern, Bäulen am Kopf, Stirn, Schläffen, ꝛc. (4.) Ein angefressener Halß, Zapffen und Nasen, quorum prodromus est Raucedo; (5.) Ficus & Verrucas ani haben sonderlich diejenigen, welche an einen solchen Ort gesessen, wo kurtz vorher ein Venereus oder Infectus gesessen hat; (6.) Gummata & Tophi ossium, (7.) Ulcera rebellia cacoëthea. Der Unterscheid des ersten Gradus von dem letztern bestehet ratione caussæ darinnen, daß in primo gradu das Fermentum venereum per spasmos hin und her

her im Geblüt getrieben, ja auch wohl ad ipsa Emunctaria hinwärts geleitet wird, ne altius inniduletur, da es hingegen im andern Gradu schon fixam sedem in partibus solidis eingenommen hat, ut hinc stases & corruptiones eveniant.

§. 3. Obwohl die alten Medici in ihren Schrifften nichts melden von der Lue venerea, sintemahl sie erst vor etlichen hundert Jahren ex Indiis Hispanicis in Europam gebracht worden, und etwa Anno 1494. bekannt worden, so wollen doch einige behaupten, insonderheit Ammannus, es kämen die Frantzosen gar genau überein mit der Elephantiasi Arabum, da doch diese zwey Kranckheiten in gar vielen Stücken voneinander unterschieden seyn. Denn (1.) ist der Aussatz nicht so geschwind ansteckend, als die Lues venerea comparative zu reden. (2.) Die Aussätzigen sind an denen krancken Gliedern mit stuporibus behafft, fühlen nichts, wenn man sie an Kopf oder Fuß-Sohlen sticht, dannenhero die Kranckheit Elephantiasis genennt wird, dieweil sie wegen der Unempfindlichkeit an einigen Orten dem Elephanten leider! zu vergleichen, welches alles in Lue venerea contrair ist. (3.) Die Aussätzigen haben superficialia ulcera, die oben her bald vertrocknen, auffspringen, und pflegen dünne Ränder zu setzen, die Frantzosen aber tieffe. (4.) Findet sich zwar in beyden ein Defluvium capillorum, und eine Gonorrhœa virulenta, die aber bey denen Frantzosen weit virulenter und hefftiger ist. (5.) Gaben die Aussätzigen stäts juckenden und brennenden Schmertzen in der Haut, wenn sie sich kratzen, gehet ein dünnes Gewässer hervor, welches sich in Lue Venerea gantz anders verhält.

§. 4. Die nächste innerliche Ursach der Luis Venereæ ist ein subtiles fermentum, welches am gemeinsten durch unreinen Beyschlaff zuerst denen partibus genitalibus communiciret worden, nachgehends von da mit schlechten Künsten kan zurück getrieben werden durch die humores in sanguinis massam, wie solches die Erfahrung mehr als zu offte lehret, daß auf Gonorrhœam virulentam suppres-

pressam, Bubones restrictos & retropulsos, scabiem veneream per sulphuris usum externum retropulsam, die formalen Frantzosen und völlige Infection des Geblüts erfolget. Sonst kan es auch durch Kleider, Betten, Gläser, Köpffe, Flöten, Scheermesser, Seiffe, Polster und Nacht-Stühle beygebracht werden, und ist sodann etwas benignius, nisi tractetur perverse. Wie es sonsten ein malum Endemium in America sey, und wie es von da in Europam gebracht worden seyn soll, davon kan man mit mehrern nachlesen Sydenhamium, Listerum und andere. Daß diese Infectio hauptsächlich lympham und die humores salivales angreiffe, hat schon unter denen alten Scriptoribus Nicolaus Massa Cap. IV. Tr. I. gegläubet, welcher, ob er wohl von der Existentia lymphæ, ejusque vasorum nichts gewußt hat, dennoch sedem hujus morbi in phlegmate à naturali statu discedente gesetzt, und dieses ex Sectionibus Gummatum & Pustularum bewiesen hat.

§. 5. So lange die Gonorrhœa virulenta noch gehet, so lange hat es noch keine Noth, daß es in das Geblüt einschlage, es müste denn ein Beyschlaff geschehen seyn, mit einer hefftig inficirten Persohn. Was durch Kleider, Betten, und andere dergleichen Sachen communiciret worden, ist nicht so überhand nehmend, und kommt wohl öffter vor, als man meynet; Hingegen ein eingewurtzeltes Malum, so mit beharrlichen Kopfweh, tieffen Glieder-Schmertzen, offenen Schaden, cum carie ossium den Patienten zusetzt, und da schon mehrmahlen Stümpel-Aertzte mit bey gewesen, ist schwehr zu rechte zu bringen, man brauche, was man wolle, mit was vor Behutsamkeit und genauer Diæt es auch seyn mag.

§. 6. Zur Uberwältigung des schlimmen Venerischen Fermenti, welches die Principal Ursache dieses Mali ist, und Corrigirung des Effects, welches dieses Ferment sonderlich in der Lympha und salivalibus humoribus exserirt, da sie nemlich gantz zähe, rotzig und klebricht sind geworden, haben die Medici 2. Præsidia, (1.) die Schweiß-Curen,

und

und (2.) die Salivation: die übrigen Zufälle verlieren sich selbsten, wenn sonsten diese zweyerley Curen wohl appliciret werden, und anschlagen. Beyderley Curen gehen glücklicher von statten im Frühling und Herbst, als im Winter und Sommer, wiewohl die Noth kein Gesetze hat.

§. 7. Was erstlich die Schweiß-Curen anbelanget, finden dieselben in dem ersten Gradu dieses Mali statt, allwo sich nemlich die Materie noch nicht fest gesetzet hat in solidis partibus, sondern per motus spasticos noch hin und her getrieben wird, und zu dem Ende brauchet man theils die fremde Höltzer und Wurtzeln, z. E. Lignum Sanctum, das hitzigste, Sassafras etwas gelinder, Rad. Sarsaparillæ & Chinæ sind die gelindesten; theils einheimische, e. g. Rad. & Lign. Junip. Lign. Coryli, Rad. Pimp. alb. Petasit. Bardan. &c. Hb. Saponariæ &c. Von dergleichen werden Decocta und Essentiæ gemachet, doch sind in diesem Malo die Decocta besser als die Essentiæ: Man kan sie schwach oder starck machen, wie es nöthig ist, v. g. zu 4. Kannen Wasser kan man 6. biß 8. Uncias specierum nehmen, und den vierten Theil, oder gar die Helffte einkochen lassen. Es werden die Decocta eingetheilet in primaria & secundaria, da denn die erstere Decoction als die stärckere zur Medicin und zum Schweiß geordnet wird, dessen Dosis kan seyn zu Anfangs ℥ij. ad ℥iv. biß ℥vj. gradatim. Wenn aber die von der erstern Decoction zurück gebliebene Species entweder so an sich, oder mit einigen frischen Zusatz nochmahlen gekochet werden, so bekommt man ein Decoctum secundarium, welches an statt des gewöhnlichen Biers oder Geträncks von dem Patienten muß gebraucht werden. Das Schwitzen mit dergleichen Decoctis wird vorgenommen entweder in Betten an sich, oder unter Spriegel auf eine besondere Invention, die Blancardus in seiner belagerten und entsetzten Venus beschreibet, oder in Wässern und Wannen mit Lappen und Tüchern bedecket, oder in gewissen dazu verfertigten Kasten oder Stübgens.

§. 8.

§. 8. Man kan e. g. mit folgender Cur ein Malum Venereum, si non sit valde inveteratum, gar wohl heben: Rec. Scobis Ligni Guajaci ℔ij. ▽ Fontan. ℔xvj. post Infusionem per diem noctemque eoque ad consumtionem medietatis in olla, cujus quarta pars maneat vacua. Dieses ist das starcke Decoctum, dazu man folgendes secundarium verfertiget: Rec. Residui ex Decocto priori & Aquæ Fontanæ 16. ℔. bulliant ad consumtionem tertiæ partis. Von dem Decocto primario nimmt man alle Tage ein gut Bier-Glaß voll, und schwitzet darauf, das andere braucht man zum täglichen Gebrauch und Geträncke. Diese Cur wird ein Monat, auch wohl länger continuirt, und dabey parcissima Diæta observirt. Die Hunger-Cur thut an diesem Morbo ein vieles, und kan durch dieselbe, nebst der Schweiß-Cur der Affect gar wohl gehoben werden.

§. 9. Von aussen pflegt man den Schweiß zu befördern entweder mit Anzündung des Spiritus vini, oder daß man das Decoctum lignorum auf glühende Steine giesse. Diese Cur muß nicht sine præmissa primarum viarum evacuatione angefangen werden, und so sie einmahl angefangen ist, muß sie biß zur Minderung derer Symptomatum, 14. Tage, auch 3. biß 4. Wochen ausgehalten werden, täglich ein paar mahl ein biß zwey Stunden zu schwitzen, wiewohl hierinnen die Kräffte des Patienten müssen untersucht werden, ob sie kurtz oder lange den Schweiß aushalten können. Die beste Methode ist gradatim anzufangen, auch gradatim aufzuhören. Interponi debet Diæta tenuis & parca, die sogenannte Hunger-Cur, da man die Patienten nur mit Mandeln und Rosinen tractirt.

§. 10. Alterandi scopo magis, quam evacuandi können mit unter gebraucht werden die Tincturæ antimoniales acres cum Essentia Succini, Pimpinellæ albæ oder cum Essentia lignorum.

§. 11. Was die Salivations-Cur anbelanget, wird dieselbe auf zweyerley Art vorgenommen: (1.) äusserlich durch

das Schmieren und Räuchern, (2.) von innen durch die præparata mercurialia, z. E. per ☿ium dulcem, Turpeth. min. Arcan. Corall. aut pulveres mercuriales fixos. Am sichersten ist die Schmier-Cur per Unguenta ☿alia, und nachdem innerlich der Gebrauch des ☿ii dulcis.

§. 12. Die Unguenta mercurialia machet man auf vielerley Manier. Das principaleste ist hier die Reinigung des Mercurii, dannenhero nimmt man gerne einen Mercurium revivicatum, welchen man bey der Destillation eines butyri antimonii bekommen kan, oder in Ermangelung dessen kan man Cinnabarim oder Mercurium sublimatum leicht wieder lebendig machen, durch Zusatz der Limaturæ martis, Calcis vivæ, oder Salis tartari, oder man druckt den Mercurium vivum durch ein Leder, wäschet ihn öffters mit Saltz und Eßig. Die Tödtung des Mercurii, damit er sich unter die Salben bringen lasse, wird auch vielfältig vorgenommen: Mit dem Speichel hat es nicht viel zu sagen, mit der Terebinthina gehet es viel besser an: v. g Rec. Mercurii vivi depurat. Tereb. Venet. ana ℥j. reibe es wohl untereinander, liquefiant Unguent. rosat. ℥ij. Ceræ ℥j. & adde hæc Mercurio cum Terebinthina mixto, reibe es alles wohl untereinander. Oder man machet ein amalgama von Mercurio und Saturno ana, wird spröde, lässet sich pulverisiren, und mit Schweine-Fett und etwas Bolo bald zur Salben machen.

§. 13. Mit dergleichen Salben soll sich der Patient selbst salben, oder ein anderer muß es mit Handschuhen thun in einer warmen Stube, oder beym Kohl-Feuer, wenn er zuvor eine Dosin eines warmen Decocti zu sich genommen. Man salbet sonderlich die Juncturas an Händen und Füssen, oder wo sonsten partes tendinosæ sind: die Spinam dorsi lasse man mit Frieden, ne Stupores & Paralyses sequantur. Mit dergleichen Schmieren soll sich der Patient des Tages einmahl eine Viertel Stunde salben, entweder des Morgends, oder anderthalb Stunden nach dem Früh-Stück, oder Abends ein paar Stunden nach dem Essen. Nach geschehener Salbung soll sich der Patient

tient niederlegen zum Schwitzen, doch der Sache nicht zu viel thun. Man soll mit der Salbe so lange fortfahren, biß sich die Salivation mit Geschwellung des Halses einfindet, welches gemeiniglich im vierdten, oder höchstens am sechsten Tage geschicht. Wenn sich solches zeiget, hat man nicht über einmahl mehr nöthig zu schmieren, sonst möchte der Sache etwan zu viel geschehen. Die Dosis des Unguenti Terebinthinati kan auf jeden Tag seyn 2. Quintl., aufs höchste 1. Loth. In Summa, man muß sich in der Schmier-Cur richten nach dem Zu- und Umstand eines jeglichen Patienten. Höret die Salivation zu geschwinde auf, muß man ihn wieder ein oder 2. Tage schmieren, hält sie aber gar zu lange, und zu starck an, kan man sie mit laxantibus vermindern. Unter währender Salivation muß sich der Patient wohl warm halten, insonderheit den Halß, weil ohnedem der gantze Mund inwendig zu schwellen anfängt. Man muß alsdenn dem Patienten einen Muth zusprechen, und solches um so viel desto mehr, wenn sich alles wiederum zur Besserung einfindet, nemlich daß offene Schäden beginnen zu heilen, die Kopf- und Glieder-Schmertzen beginnen nachzulassen, die Bäulen hin und her zergehen, und solches alles begibt sich von sich selbsten innerhalb 10. biß 20. Tagen, wenn anders die Cur anschlägt. Inzwischen soll der Patient unter der Cur mit kräfftigen Brühen erhalten werden, und sich von starcken purgiren, Aderlassen, Erkälten, sauren Speisen und Wein hüten, welches alles die nöthige Salivation hindern kan.

§. 14. Den unter währender Salivation von innen schwärenden Halß soll man tractiren mit Gargarismatibus & Decoctis antivenereis, aliisque bonis resolventibus, Rad. Pimpin. alb. Helen. Bardan. Irid. florent. Bryon. Sigilli Salom. Vincetox. Herb. Salv. Hyssop. Chærefol. Flor. Sambuc. Rosar. Malvæ arborescentis &c. Das Zahn-Fleisch soll man conserviren mit der Ess. Myrrh. Scord. Lignor. Sanguine Draconis, addito melle rosato. Die äusserlichen Ulcera soll man unter währender Salivation reinigen und auswaschen mit dem Decocto ligno-

gnorum, oder eine balsamische Essentz gebrauchen von Ess. Succin. Ligni Guajaci, addita una atque altera gutta Olei empyreumatici Guajaci. Von vielen wird selbst die Tinctura Antimonii gerühmt hoc passu zu gebrauchen, nemlich etwas davon unter ein Decoctum zu giessen, und den Schaden damit auszuwaschen. Wenn sich zuweilen eine Diarrhœa sanguinolenta unter der Cur mit einfindet, hat es das Ansehen, es möchte der Patient die Cur nicht aushalten können, alsdennn brauche man Clysteres lenientes ex Decocto hordei & lacte cum Oleo Amygdalarum dulcium & vitellis ovorum. Ferner sind alle diejenigen Subjecta zur Salivation untüchtig, die eine schadhaffte Lunge und Brust haben.

§. 15. Eben wie von der Schweiß-Cur ist erinnert worden, also ist es auch bey der Salivations-Cur nöthig, daß bevor man sie anfängt, die primæ viæ vor allen Dingen müssen evacuirt werden, und daß der Leib per initia transpirable gemacht werde per regimen aliquod diaphoreticum, adhibitis internis Decoctis per tres vel quatuor dies: Unter währender Salivation aber sollen die Decocta nur ad alterandum continuirt werden, dabey aber der Patient doch warm gehalten werden soll. Endlich soll die Salivation beschlossen werden mit einem solchen regimine diaphoretico, womit sie angefangen worden.

§. 16. Was endlich die Salivation anbetrifft, so durch innerliche Medicamenta mercurialia soll verrichtet werden, ist sie nach der heutigen Methode weit sicherer, als die Schmier-Cur, und geht man am sichersten, wenn man an statt des Mercurii præcipitati, oder Turpethi mineral. oder Arcan. Corall. gebrauchet den Mercurium dulcem und in der Dosi mit 2. ad 3. gran anhebe, und anhalte einige Tage, biß die Salivation anfange, und ist es nicht nöthig, daß man eben solche starcke Doses von ℈j. biß zu einer ʒß. gebe, wie solches sonsten die ordinaire Methode ist. Ubrigens ist hier alles genau inacht zu nehmen,

was

was bereits unter der Schmier-Cur zur Gnüge erinnert worden. Die heutige sicherste Methode zu saliviren ist, wenn man 3. gran ☿ii dulcis mit 9. gran eines absorbentis vermischt, alle Abend giebt, alle 4. Tage Pilulas purgantes interponirt, und dabey täglich die Decocta und Ess. Pimp. alb. cum Tinctura ♂ii scopo alterante sine regimine brauchet, da denn eine sichere Salivation erweckt wird, die auch manchmahl gar weg bleibet, und indessen doch der Effect per Sudorem Diarrhœam &c. erhalten wird.

§. 17. Was die Diætam solcher Patienten anbetrifft, ist schon vieles beyläuffig erinnert worden, noch restirt dieses, ut ad nutriendum assumant jura carnium non salita: sufficit etiam panis bis coctus cum paucis ficubus, caveant sibi à frigore, acribus, aromatibus, acidis, Vino &c.

§. 18. Noch etwas von denen Tophis venereorum zu gedencken, so sind dieselbe darinnen unterschieden von denen Nodis Arthriticorum, daß sich diese in denen Juncturis setzen, jene aber gemeinialich an denen Knochen selbst extra juncturas, als an der Stirn, an Schienbein, an denen Röhren des Ellenbogens, oder des Schulter-Knochens. Es entstehen die Tophi venerei entweder sponte, da sich in dem malo exacerbato die Materia acris venerea an die Knochen setzet, oder ex salivatione, in welcher Absicht auch bißweilen Leute citra veneream suspicionem post male administratam salivationem in aliis morbis tophos ossium bekommen.

§. 19. Dergleichen Patienten haben in denen tumoribus ordentlich Hitze, so daß man daselbst die blauen Adern deutlicher als an andern Orten, wahrnehmen kan, dabey die Schmertzen so unerträglich sind, daß man die Patienten kaum anrühren darff.

§. 20. Wenn die Tophi noch frisch seyn, kan man sie wegbringen per Emplastra resolventia mit Cantharidibus versetzt, dergleichen Fioravanta recommendirt. Lu-

dovici Obs. 252. in M. N. C. Dec. I. Anno II. Ferner dienet auch das Oleum Ligni sancti, oder folgendes Pflaster: Rec. Succi Nicot. ℥iij. Resin. pini ℥iß. Terebinth. ℥j. Gummi ammon. ℥ij. Olei Chamom. ℥j. Elixir vitæ ℥ß. Ceræ ℥ij. M. F. Ceratum, auch werden sie bißweilen per salivationem weggebracht, da aber ein gutes Iudicium nöthig ist. Wo sie aber inveterascirt sind, hilfft nichts, auch per balnea werden sie alsdenn exacerbirt, und wo sie exulcerasciren, giebts schlimme Folgen, als Spinas ventosas, caries ossium &c.

Lib. VI. Cap. XXVII.

De Gonorrhœa virulenta.

Vom Drüpper.

§. 1.

GOnorrhœa virulenta est perpetuus involuntarius Spermatis ex Genitalibus effluxus, welche mit einer scharffen erst weissen, denn gelben, endlich heßlichen, grünen, eytrichten und stinckenden Materie vermengt ist, und mit brennenden Schmertzen excernirt wird, herrührend à pruriginosa fermenti venerei stimulatione, & subsequente erosione glandulæ præsertim prostatæ, dazu unreiner Beyschlaff gar bald verhelffen kan.

§. 2. Die Gonorrhœa ist sonsten zweyerley: erstlich benigna, zum andern maligna, de qua jam dictum est. Die Gonorrhœa benigna hat keine Erosio oder Exulceration zum Grunde, sondern vielmehr eine Atoniam partium Semen continentium, oder auch habitum aut consuetudinem excernendi. Beydes kan geschehen von Miß-

brauch

brauch, und Ubernehmung des ehelichen Beyschlaffs, dadurch dergleichen Subjecta geschwächet, und letzlich schwindsüchtig werden.

§. 3. Anfänglich nach geschehenen unreinen Beyschlaff in der Gonorrhœa maligna empfinden die Patienten nur ein Drücken in Perinæo, darauf erfolget ein Schneiden und Brennen des Urins, und endlich ein Ausfluß einer Materiæ spermaticæ tenuioris & benignioris, welche aber nach und nach virulentior wird, cum pruritu venereo, & frequenti membri virilis erectione. Dabey verliehren sie die Kräffte und Farbe, und haben blaue Ränder um die Augen. Neben dem finden sich noch andere Zufälle mehr, als z. E. Tumores præputii inflammatorii, der Spanische Kragen genennt, (2.) Ulcera penis & verrucosæ glandis excrescentiæ, (3.) Chorda penis, (4.) Carunculæ in urethra, (5.) Bubones &c.

§. 4. Der Gonorrhœæ virulentæ sind hauptsächlich mehr unterworffen, die Paraphymosin naturalem haben, oder die das Præputium nicht wohl zurücke machen können, indem sich das inquinamentum venereum inter glandem & præputium desto besser verbergen, und desto ehe seine corrodentem efficaciam äussern kan, daher auch die Juden und Türcken, als Beschnittene, diesem Malo nicht leicht unterworffen werden, als Præputiati. Wenigstens sind diejenigen, so Paraphimosin naturalem haben, wenn sie Gonorrhœam bekommen, übler dran, als andere.

§. 5. Die nächste Ursach der Gonorrhœæ virulentæ ist eine Erosio & Exulceratio glandularum, præprimis prostatarum, und diese entstehet ex stasi inflammatoria, quam stimulatio fermenti venerei induxit. Die äusserlichen Ursachen sind theils ein unreiner Beyschlaff, theils eine Ansteckung durch Kleider und Betten, wiewohl die Ansteckung viel eher Ulcerosos affectus, als scabiem veneream verursachen kan, als Gonorrhœam.

§. 6. Wenn das Malum noch neu und frisch ist, kan

es gar leicht auf gehörige Maasse curirt werden, wenn sich anders der Patient des fernern unreinen Beyschlaffs, und der unreinen Venerischen Gedancken enthält. Wenn die Gonorrhœa virulenta mit Adstringentibus tractirt wird, und man verordnet noch dazu ein regimen sudorificum, wird die corruptela mehr als gewiß durchs gantze Geblüt hingetrieben, ut inde eveniat formalis Lues venerea, oder wenigstens Bubones; Ja ein gewisser General ist ex fluxu virulento suppresso cœcus geworden, so bald aber fluxus wieder bekommen, ist auch Visus wieder restituirt worden. Wenn der virulente Fluß, ich meyne die grüne, heßliche, stinckende Materie zu gehen aufgehöret hat, exstillirt aber noch immer nachher ein tenuis liquor spermaticus benignus in parca saltem quantitate, tunc specificis locus est.

§. 7. Will man diesem Affect gründlich beykommen, hat man hauptsächlich auf 3. Stücke zu sehen: (1.) auf die specificam per fermentum venereum illatam corruptionem, ut corrigatur, (2.) ut Exulceratio & Erosio facta mundificetur (3.) ut Mundificatio consolidetur. Neben dem kan man bemühet seyn den Affluxum auf alle Weise zu intercipiren.

§. 8. Zum erstern Zweck dienen die Decocta ex Lignis antivenereis, & nostratibus lympham corrigentibus, denen mit beyzufügen ist Radix & Herba Saponariæ, welche aber nur alterandi scopo sine regiminibus müssen geordnet werden. Hieher gehöret auch die Essent. Pimp. alb. saturatior, Succini, die Ess. Lignor. & Sassafras &c. und die Tinctura Antimonii acris; Symbolum suum quoque confert Mercurius dulcis interpositus.

§. 9. Zum zweyten und dritten Zweck gehören wieder die Ess. Succini, ipsa Terebinthina, præprimis in forma Pilularum, Balsamus peruvianus, das Gumm. Guajac. aut Juniperi; es thut auch gut ein Theè von baccis Juniperi, welcher viel Materiam purulentam abtreibt. Zum dritten Zweck allein aber thut etwas Gutes die Essentia

Sym-

Symphyti majoris cum Spiritu vini ſaltem mediocriter rectificati parata. Was die Interception des Fluſſes anbelanget, kan man ſelbige erlangen durch öfftere purgirung cum Pilulis ex Mercurio dulci, Extracto panchym. Crollii, etwas Reſinæ Jalappæ & Trochiſcorum Alhandal. Es könnte auch der Methodus Sydenhamiana in tali intentione ſtatt finden, da die gantze Cur aufs purgiren ankommt. Es contribuirt auch ein vieles dazu die ſo genannte Hunger-Cur: Der Uſus aber Eſſentiæ dilutioris Cantharidum ſecundum Bartholinum & Ammannum iſt gar was bedenckliches, man gehet ſicherer, wenn man ſolche ungewiſſe Experimenta lieber vermeidet, als ſie mit einer einmahligen Gefahr tentirt.

§. 10. Wolte das Malum auf vorerwehnte Medicamenta adplicata & Methodum adhibitam nicht weichen, es wäre aber doch die gröſſeſte virulentia gehoben, und wäre nur noch übrig ein ſtätes ſickern eines wenigen, nicht mehr ſtinckenden, hellen ſpermatiſchen Liquoris, ſo müſte man alsdenn wohl ad ſpecificorum & adſtringentium uſum ſchreiten, und da wird allen andern vorgezogen Os ſepiæ à ℈j. ad ʒß. zu geben. Weil aber andere Adſtringentia die Secretiones und Excretiones microcoſmicas hindern und ändern können, wird derſelben Gebrauch als ſchädlich, verworffen. Inzwiſchen komt es offte, daß das Os ſepiæ die Sache auch nicht heben will, ſo wird man alsdenn doch auch genöthiget ad aliud quoddam præſidium zu deſcendiren; und da ſind folgende Pilulæ Blancardi dienlich: Rec. Gummi Elemi, Maſtiches ana ʒij. Terræ Catechu ℈j. Fiat cum balſamo indico nigro Pil. Doſ. gr. 10. Lanzonus recommendirt ſonderlich in denen M. N. C. D. III. A. 9. & x. pag. 267. folgende Rotulas: Rec. Limat. Lign. Sanct. & Cort. ejusd. Rad. Sarſaparill. elect Suber. Coriandr. ppt. Cinam. opt. Roſar. r. C. C. Uſti ana ℈j. pulveriſat. Mſ. & cum S. q. Sach. in 🜄. Lactuc. ſolut. f. Rotulæ. Wo das Præputium erodirt iſt, kan man einen Mercurium

præcipitatum, und zwar dessen wenig, unter eine andere desto mehrere Quantität Zuckers gemengt, aufstreuen, davon sie bald wiederum verheilen; oder folgendes Dupf-Wasser brauchen: Rec. ☿-ti ʒj. Alum. ust. ʒij. affunde 🜄 Rosar. Sperm. ranar. ana ℥iv. M. digerantur loco calido; oder man braucht die Aquam phagedænicam. Die Carunculæ in urethra können auch mit nichts bessers absolvirt werden, als mit dem Mercurio præcipitato, nur kommt es darauf an, daß man ein geschicktes Instrument oder Cannulam habe, dadurch man es appliciren kan.

§. 11. Obwohl die mit der Gonorrhœa virulenta geplagte Patienten hefftige pruritus & exstimulationes ad Venerem haben, sollen sie sich doch vor fernern Beyschlaff hüten, alle saure, saltzige Speisen, den Wein und das Schweine-Fleisch vermeiden. Nicht undienlich ist es auch, daß, wann sie nur allererst inquinationes aut erosiones glandis haben überkommen, sie den Urin eine Zeitlang intra præputium verhalten, um dadurch den Partem zu abstergiren.



Lib.

LIB. VII.

De Morbis Spasmodicis.

CAP. I.

De Morbis Arthriticis.

Von Glieder-Kranckheiten.

§. 1



Orbi Arthritici sind ein General-Nahme, und bedeutet überhaupt eine jede spasmodische Glieder-Kranckheit, welche, nachdem sie dieses oder jenes Theil des Leibes ins besondere angreiffen, auch besondere Nahmen haben, im Grunde aber auf eines hinaus gehen. Daher sind die Morbi arthritici, strictius ita dicti, eigentlich diejenigen, die ihren spasmodischen schmertzhafften Sitz in denen Juncturis & Articulis partium corporis humani haben, und gehören also nicht mit unter dieselben die Rheumatismi, als welche nur zwischen denen Gelencken die partes musculoses exerciren. Vielmehr gehören hieher Arthritis vaga generalis, oder particularis plus minus fixata in Coxa & Osse femoris, als das Malum Ischiadicum; in Genubus als Gonagra, in Pedibus als Podagra, in Carpis manuum als

als Chiragra, in Articulis digitorum, Spina dorsi &c. Ferner ist fast als eine General-Regel anzunehmen, daß alle die Morbi, so sich endlich in tumores Juncturarum begeben, arthritisch heissen, hieher gehören die Tumores juncturarum inflammatorii, plus minus transitorii, & stabilem materiam nondum nacti, womit gemeiniglich die Paroxysmi arthriticorum solvirt werden; Hieher gehören diejenigen Tumores juncturarum, die nur allererst in inflammatione bestehen, offt aber zu Fungis gemacht, und davor geöffnet werden. Hieher gehören die Tumores articulorum fixatiores, dadurch die reiterirt und nicht recht eventilirte, sondern vielmehr gehinderte Paroxysmos immer etwas von der Materia stagnante sitzen bleibt, daß sie endlich zu tumoribus scirrhosis harum partium gediehen, und eigentlich in his adfectibus Nodi juncturarum genennet werden. Hieher gehören die Ganglia, Nodi & Fungi juncturarum, die sonder Gewalt zu thun sich allgemächlich in denen Juncturis setzen, auch wohl nach geschehener Gewalt sich eräugnen. Hieher gehören die Luxationes articulorum spontaneæ, darunter sonderlich remarquable seyn die spontaneæ luxationes Coxæ.

§. 2. Weiln auch ferner ein Signum pathognomonicum derer morborum arthriticorum, dadurch sie eben denen Rheumatismis contradistinguirt werden, ist, ein endlich nach langen Schmertzen, und das zwar salutariter (sonst kan es auch Atonias paralytodes geben) cum indicio declinantis morbi in denen Gelencken äussernder hitziger und schmertzender tumor quasi inflammatorius: so könnte man auch mit allen Recht Odontalgiam, Erysipelas und Parotides darunter rechnen. Es sind aber die eigentlich strictissime sogenannte morbi arthritici eine Exacerbatio Motus Tonici in Juncturis, die zwar eine Excretionem vel sanguineam vel serosam vel naturalem vel artificialem suppressam intendiren, aber niemahls assequiren.

§. 3. Ja ich wolte mich getrauen, folgende Definition von der Arthritide zu geben, quod sit Febris Articulorum inflammatoria, intendens per Pulsum & Toni Spasticas Exacerbationes Staseos Lymphæ circa ligamenta Discussionem. Die Subjecta Arthritidis sind gemeiniglich, quæ Habitus corporis sunt laxioris & spongiosioris, Plethorica, otiosa, Viri præsertim hæmorrhoidarii, & Fœminæ Mensium Ataxiis laborantium. Und obwohl dieser morbus Aëtatis magis consistentis ist, so hat man doch exempla, daß auch Kinder damit befallen werden, und steckt alsdenn gemeiniglich eine Dispositio hereditaria dahinter; wie ich denn 2. dergleichen Casus gehabt habe 1.) in Puero, qui arthritide vaga laborabat, 2.) in Puella nata à matre ischiadico-hysterica, patre hæmorrhoidario. Conf. Schenckii Diss. de Arthritide Cap. IV. Ich habe ferner observirt, daß Fischer, die stets auf dem Wasser liegen, und sich nicht sattsam gegen die Kälte verwahren, endlich der Gicht unterworffen werden.

§. 4. Es ist demnach derselbe Gicht-Schmertz, der sich an einen gewissen Ort gesetzt hat, nicht zu confundiren mit der Arthritide vaga simplici, da sich der Schmertz aus einem Ort in den andern ziehet, aus denen Händen in die Füsse, aus denen Füssen in die Knie, aus denen Knien in die Hüffte, & sic semper ulterius per circulum quasi ambulando. Noch schlimmer ist Arthritis vaga scorbutica, die den Patienten bett-lägrig hält, daß er weder Hand noch Fuß regen kan, und allezeit ein Fieber dabey hat, die auch gerne aufs Blutstürtzen per Nares, per Pulmones, per Vasa brevia, per Renes, per Hæmorrhoides hinaus läufft, und so lange Blut gehet, so lange scheinet der Affect nachzulassen, hat sich aber das Bluten gestillt, so ist der Affect eben so hefftig als zuvor.

§. 5. Dem Rheumatismo wird Arthritis in folgenden contradistinguirt: 1.) Ratione Causarum ist Arthritis ein Affect, der per se von verabsäumten Excretionibus entstanden: Rheumatismus hingegen hat zwar eben diesen Ursprung, aber excipirt ordinair andere vorher gegangene Kranck-

Kranckheiten v. g. febres non rite excussas &c. 2.) Ratione Loci affecti, Rheumatismus sedem habet in partibus musculosis & extra juncturas, Arthritis autem maximopere occupat juncturas partium. In Rheumatismo ist mehr affluxus materiæ zu consideriren, und daher passiva tensio, in arthritide ist aber mehr motus compulsorius zu bemercken, ibi comprimuntur porosæ partes, hic trahuntur tendines & singulæ fibræ. Es kan aber ex Rheumatismo Arthritis werden, wenn die materia in Rheumatismo impacta nicht gäntzlich ist discutirt worden. Dantur de cætero Dolores arthritici per partes vagantes, qui nunc Collum, Scapulas, Humeros, Spinam dorsi, Lumbos & juncturas Femoris occupant sine spectabili tumore. Germani quidem omnia talia efferunt per vocabulum Flüsse, aber unrecht, weil hier kein Einfluß der humorum ist.

§. 6. Es sind diese Kranckheiten gar leicht zu erkennen, an dem reissenden, ziehenden, spannenden, stechenden und zerrenden Schmertzen und Krampf, der sich auf zweyerley Weise erzeiget: 1.) als Tendinalis und Muscularis, da die Patienten klagen über Ziehen, Spannen und Schwerigkeit derer Glieder, als wenn ein Centner daran hienge, und dieser Art Krampff läufft endlich gern hinaus auf Contracturam, 2.) Fibrillaris ein zuckender Krampff, da die Patienten klagen über Stechen und Fechten derer Glieder, oder als wenn man mit einen Messer oder glüenden Drat durchführe. Mit diesen empfindlichen doloribus sind angegriffen Sanguinei und Sanguineo-Cholerici; mit jenen aber die Phlegmatici. Je empfindlicher der Schmertz ist, je mehr sind febrilische motus mit complicirt. Gleichwie nun die Arthritici in simplici Arthritide über einen beständig reissenden Schmertzen an gewissen theilen des Leibes klagen, also ist hingegen in Arthritide vaga scorbutica der Schmertz an keinen Orte beständig, sondern fähret aus denen juncturis der Beine, in die juncturas der Hände, und von da wiederum anderwerts hin, ordinair mit einer röthlichen Geschwulst daselbsten, und haben dabey motus febriles und hefftige ardores internos.

§. 7. Bey eingewurtzelten und überhand genommenen Gicht-Kranckheiten pflegen sie endlich gemeiniglich entweder 1.) in Nodos oder 2.) Contracturas auszugehen. Die Nodi entstehen alsdenn, wenn die Densationes und Crispaturæ tendinoso-ligamentosarum partium durch den motum voluntarium nicht haben können geschonet werden, da denn zugleich ein affluxus & Spissescens Stagnatio humorum lymphatico-serosorum ex dolore irritante erfolget. Die Contracturæ aber entstehen bey hagern subjectis von denen zu letzt anhaltenden rigidis Spasmis, und zumal wo schon nodi seyn, oder wenn sie die Schmertzen zu lindern einen situm partium behalten, darüber die Sehnen zusammen gesammen gezogen werden. Es sind aber diese nodi darinnen von dem nodis venereorum unterschieden, daß diese in ossibus ipsis, jene in juncturis eorum sitzen. Jedoch geschichts auch wohl, daß sich in inveterata Arthritide die Tophi auch ad Ossa setzen.

§. 8. Weiln Arthritis, sive vaga sit, sive simplex eine Krampff-Kranckheit, und aller Krampff eine Bewegung oder Zusammenziehung ist derer partium porosarum um die humores dadurch gegen einen Ort hinwerts zu dirigiren, wo die Evacuation geschehen könnte, so hat demnach alle Arthritis simplex & vaga zu innerlichen Ursachen 1.) Plethoram, die entweder Emansionem Hæmorrhagiæ Narium, oder inordinatas adsuefactiones Evacuationum sanguinis artificialium pro causa antecedente hat; bey Fœminis aber inordinatum & insufficientem Mensium Successum, aut plenariam Cessationem, 2.) Dispositionem hereditariam, wenn nemlich die Kinder von denen Eltern zu solcher Zeit gezeiget sind, da an ihnen gewisse motus sanguinis excretorii impeditius procedentes vorhergegangen.

§. 9. Die äusserlichen Ursachen sind folgende, 1.) Mutatum Vitæ genus ex motu in otium, cum plena, lauta, aromatica & vinosa Diæta, 2.) Refrigerationes corporis concalefacti, 3.) Sudorum consuetorum Emansio, aut per præposteram artem suppressio, ubi sudores æquinoctiales per totum corpus in nonnullis erumpentes, sed insuper habiti,

ad Arthritidem; sudores pedum autem retropulsi ad Podagram disponunt, 4.) Abusus Veneris, 5.) Pathemata Animi & præsertim Iracundia, 6.) Abusus Vinorum maxime acidorum & sulphuratorum, 7.) Retropulsio Exanthematum, Scabiei, Achorum, Crustæ lacteæ &c. Es ist nichts neues, daß, wenn Weibes-Personen Unordnungen circa menses haben, oder plenarias eorum suppressiones, und werden mit calidis acribus Medicamentis, cum regiminibus item sudoriferis tractirt, daß sie darauf arthritisch werden, oder daß sich solches zutrage, auf eben solche Methode der Cur bey hypochondrischen Manns-Personen.

§. 10. So wohl Arthritidem als Podagram und Ischiadem solviren die Hæmorrhoides und Varices, si superveniant; videantur Hippocratis Aphorismi 28. 29. 30. Sect. VI. Alle Affectus spasmodici, wenn sie mit gebührenden Evacuationibus versäumet werden, degeneriren in habitum; sonderlich wenn sie frühzeitig per Anodyna tractirt werden. Wenn Kinder frühzeitig mit der Gicht befallen werden, und sie wird habituell, so folgen artuum & totius corporis extenuationes aridæ, als hätten sie die Schwindsucht. Wird die Gicht mit äusserlichen incongrue datis remediis tractirt, schlägt sie ad interiora, und verursacht gefährliche Affectus.

§. 11. Um die Affectus arthriticos gebührender massen zu tractiren, hat man in dem paroxysmo 2. Stück vornehmlich zu beobachten, 1.) Craseos sanguinis à priori Contemperationem, 2.) Motuum tonico-spasmodicorum Mitigationem: & extra paroxysmum respiciendum est ad caussæ antecedentis tempestivam subtractionem.

§. 12. Weil insgemein bey allen Arthriticis eine Verschleimung derer primarum viarum vorhanden ist, fängt man die Cur bey denen Evemetis nicht unbillig an mit einem Vomitorio, præmissis salibus digestivis; oder mit Vinis medicatis ex incidentibus, abstergentibus & purgantibus v. g. è Radicibus diuretico-alexipharmacis Herba Hyssopi, Cardui benedicti, Chamædrios, Teucrii &c. Flor. Primul. veris, Urtic. urent. min. Serpilli &c. cum Rhabarb. Helleb. nigro, Agarico

Agarico & foliis Sennæ zugerichtet, oder die pilulas Beccheri genuinas, und sonderlich nostras Cephalico-catarrhales. Im übrigen dienen zum ersten Zweck in dem paroxysmo kurtz und gut die pulveres antispasmodici Cinnabarini, können aber ad meliorem diapnoen promovendam mit ♁io diaphoretico und Oculis 69. versetzt werden. e. g. ℞. ⌽ depurat. Arcan. dupl. aa. ℈ij. ♁ diaph. Conch. ppt. Sal. card. bened. aa. ℈j. Cinnabaris ♁ij. ℈ß. M. f. ♁. div. in 8. part. S. alle 2. oder 3. Stunden eines. Hornius hat in his affectibus cum fructu geordnet pulverem Marchionis cum Succino albo præparato & Cinnabari: Man kan auch verordnen Potiones ex aquis diapnoicicis, cum ♁ibus ejusmodi fixis; it. Emulsiones ex talibus aquis cum Seminibus Citri, Cardui benedicti & Mariæ Aquileg. vel per se, vel cum admixtis diaphoreticis fixis præparatæ. Es thut auch wohl das Sacch. Lact. cum Magnesia, so zugleich laxirt; es werden zwar allemahl auf alles laxiren die Patienten schlimmer, aber es wird doch nachher besser.

§. 13. Ad secundum scopum maxime facit Cinnabaris & modestus salium volatilium usus, præprimis in declinatione dolorum v. g. ⁓ lumbr. ▽str. oder besser die Tinct. Anodyna B. Hoffmanni, cum Tinct. ♁ii acri aa. versetzt, 30. biß 40. gtt. pro dosi. Von dem ♁e Lumbricorum terrestrium habe allemahl einen mercklichen Effectum wahrgenommen; in subjectis phlegmaticis lässet sich auch brauchen der Liquor Cornu Cervi succinatus. In casu Arthritidis ex scabie retropulsa halte ich davor, daß eine gelinde salivatio convenable sey. Wenigstens wird hier Gundelsheimeri pulvis antispasmodicus an besten passen, nehmlich folgende: ℞. ☿ii dulcis, Lact. Tartaris, ♁ij. diaph. aa. davon ℈j. pro dosi genommen wird. Von vortrefflicher Würckung ist auch der Æthiops mineralis, wann er cum blando regimine gebraucht wird.

§. 14. Aeusserlich ist zwar der Campher, und daher der Spiritus Vini camphoratus crocatus das beste præsidium, jedennoch hat man auch noch andere Dinge, als den Spiritum

Matricalem, Serpilli abstractitium und den -ʌ-um formicarum: denen Phlegmaticis und Sanguineis dienet auch der Spiritus Vini succinatus camphoratus. Es sind auch gar heilsam die Sacculi ex discutientibus & nervinis, Rad. Sigilli Salom. Irid. flor. Bryon. Cyperi rot. Aristol. utriusque, da sonderlich von der longa nostrate in Infuso data zu mercken, daß sie den Patienten mercklich bey offenen Leibe erhalte; Ferner Herba Hyssopi, Geran. Robert. Serpill. Origan. Flor. Paralys. Sambuci, Stœchad. Seminibus carminativis & Camphora. Der Spiritus fumans Boylei hilfft zwar gar bald, hinterläst aber gar gern Stupores, und ist Gefahr, ne mali ad interiora fiat repulsio.

§. 15. Specialiter ist zu mercken, daß bey sanguineis, und sanguineo-phlegmaticis auf vorhergegangenes Aderlassen, das Ceratum matricale, de Galbano camphoratum, ingleichen das de Sapone Tack. præsentem effectum erwiesen haben, gleich bey Anfange aufleget, nur daß keine inflammatio dabey sey, wenn es aber innerhalb 2. biß 3. Stunden keine Linderung macht, muß man es wieder abnehmen. Cataplasmata ex lacte, mica panis similaginei & Croco thun auch sehr wohl. Ubrigens sind auch frictiones mit warmen Tüchern, das Bürsten rc. zu recommendiren; denen, die Wärme leiden können, thun die suffitus ex Mastich. Thur. Styrac. Succin. Flor. Rosar. Verbasc. Stœchad. & Lavendul. wohl, die aber keine Wärme leiden wollen, lassen sich am besten tractiren per sacculos siccos mit Campher aufgelegt. Balneum ex Sale communi ist ein vortrefflich remedium in affectibus arthriticis, welches vehementer die Stases resolvirt, & licet caput paululum turbet, fit tamen sine præjudicio.

§. 16. In allen doloribus arthriticis soll dahin gesehen werden, ut Alvus succedat, zu welchen Zweck eben das starcke purgiren nicht nöthig ist, sufficere potest usus pilularum Beccheri, oder welche specialius eingerichtet seyn, als die Pilulæ arthriticæ Augustan. oder die Pilulæ antipodagricæ Hœferi in Hercule Medico Cap. de Podagra descr. oder meæ Cephalico-catarrhales.

§. 17.

§. 17. Die Evacuatio sanguinis artificialis ist in allen affectibus arthriticis ein necessarium; præservative tamen consultius quam curative adhibenda. Will man ja in urgente affectu etiam in ipsis paroxysmis zur Ader lassen, so geschehe es bald in initiis in largiuscula quantitate, secundum proportionem subjecti; wiewohl es am besten ist, wenn man die Venæsectiones gar weg läst curative. Hingegen hüte man sich vor hefftige regimina sudorifica, vor hefftiges purgiren in statu morbi, vor den Mißbrauch derer Opiatorum, vor äusserliche adstringentia, refrigerantia, aluminosa, saturnina & sulphurata, utpote quæ omnia repellunt, & funestam catastrophen, si non semper confestim, tamen certius successu temporis inducunt.

§. 18. Nichts ist, was diese Art Patienten in paroxysmo soulagiret, als die äusserliche Wärme ratione partis affectæ, oder eine continentia quieta ratione universalioris corporis affectionis, hingegen hüte man sich vor Zorn und Schrecken, vor Mißbrauch des Weins: hinc enim Rustici & laboriosi propter rariorem vini usum arthriticis morbis raro laborant. Ferner ist schädlich der Mißbrauch der Veneris &c. höchst nöthig aber ist die Evacuationes sanguinis adsuetas fortzusetzen.

§. 19. Præservative ist denen Arthriticis nichts bessers anzurathen, als der motus corporis voluntarius, und hat man Exempel, daß Leute dadurch die Insultus arthriticos abgehalten haben, die aber gewiß erfolgt sind, wenn sie gedachten motum negligirt haben. Daher auch Sydenham denselben mit recht ad præcavendos nodos recommendirt, und gar behauptet, daß er auch selbst die induratos nodos resolvire.

§. 20. Die Dolores Tophorum werden gelindert mit der mit Spirituosis solvirten Venedischen Seiffe cum Croco & Camphora. Valisnerius in Eph. N. C. Cent. III. & IV. obs. 33. pag. 79. recommendirt 2. Salben, eine ex Tabaco, die andere ex Verbena. Zur Resolution derselben recommendirt Rosencreuzer ein Liniment ex ⏜ ⊖. °° Terebinth. &

Ceræ. Man hüte sich aber vor Olea foetida empyreumatica. Die Medici Uratislav. in Histor. Morb. Uratislav. de Anno 1702. pag. 4. rühmen nicht ohne Ursach seqv. Celeb. Lentilii Mixturam an: ℞. Ciner. clavellat. ℥iij. pulverisat. affund. ▽ flor. Paralys. Carvi, Foenicul. ana ℔j. solve & solutioni injice ⊖✳ci depurat. & in pulv. comminut. ℥iß. Solve vitro bene clauso, solution. filtra, & in vitro probe munito serva nodulo, insuper suspenso in liquore ex Castor. opt. ʒj. Theriac. venet. ℥ij. Dr. ad usum: hac Mixtura partes dolentes (cute prius pannis Mastiche & Succino ad rubedinem perfricta) illinantur. Sonst mögen auch wohl die Balnea in Contracturis Arthriticorum mit Nutzen gebraucht werden.

Lib. VII. Cap. II.

De Podagra.

§. 1.

Unter die Affectus arthritico-spasticos gehört vor andern mit das Podagra, und ist dasselbe nichts anders, als eine schmertzhaffte spasmodische Bewegung derer Füsse, abzielende auf eine Excretionem hæmorrhoidalem, und hat ordinair seinen nexum mit der Chiragra, Gonagra, und Malo ischiadico. Der nexus historicus ist, daß sich ein Dolor ischiadicus in osse sacro anfängt, so ein offenbahr molimen ad Hæmorrhoides externas ist, welches ex praxi alle exempla zeigen. Findet nun die Natur keine Excretion per hæmorrhoides, so gehet der Schmertz weiter in der Hüffte fort in die Knie, und aus derselben in die Füsse. Indessen bleibet doch die Intention der Natur ad Hæmorrhoides, welches nicht allein die Aufschwellung derer Vasorum cruralium oder die varices, sondern auch die

mutua connexorum morborum relatio & sublatio bekräfftigen.

§. 2. Es ist das Podagra zu erkennen an denen Schmertzen derer Füsse, welche sich hauptsächlich des Abends anfangen, gegen Mitternacht vermehren, und gegen Morgen etwas nachlassen, da denn nur den Tag über eine Taubheit derer Füsse zu verspühren. Es bleibet aber nicht allemahl der Schmertz in denen Füssen allein, sondern ziehet sich auch wohl herauf in die Hüffte, und lässet gemeiniglich zurück tumores, oder endlich gar Nodos & Tophos pedum. Es kommt aber nicht bey allen das Podagra sub eadem forma vor; denn manche bekommen zu erst eine kleine Geschwulst derer Füsse an Knöchel, die ihnen alle Bewegung derer Füsse wegen unerträglicher Schmertzen verbiethet, bey andern formirt es eine Rose. Wenn es noch frisch kommt, bringt es anfangs nichts weiter mit sich als 1.) Ziehen, Spannen und Schwerigkeit in Fuß, 2.) wenns zunimmt, vermehren sich die Schmertzen, 3.) ungleiche Bewegung derer Humorum & Toni; daher bald Frost, bald Hitze, Inadpetenz, Unruhe, phantasiren, Aufschrecken, Mattigkeit, Durst, Ungedult, Eckel des gewöhnlichen Geträncks erfolgen, 4.) anfangs Auflauffen derer Adern an Beinen, hernach zuletzt Verschwindung und spastische Zusammenziehung, 5.) Steiffigkeit in denen juncturen, und Schmertz bey der geringsten Bewegung, 6.) post paroxysmum bleibt in denen Gliedern grosse Schwachheit. Sydenham hat nicht scharff speculiren dörffen, so hat er seinen paroxysmum podagricum an Halß gehabt.

§. 3. Die innerliche nächste Ursach des Podagræ ist eine Plethora, und damit verknüpffte suppressio oder difficilis progressus Hæmorrhoidum externarum, oder eine hereditaria dispositio. Sonderlich sind als Causæ procatarcticæ hiebey zu consideriren, 1.) Diæta lauta vinosa, 2.) Temperamentum iracundum, 3.) Veneris Abusus, 4.) Suppressio Evacuationum Sanguinis vel naturalium vel artificialium, 5.) Vita sedentaria speculabunda &c. Die Fœminæ sind weniger huic malo exponirt, als Viri; doch

hat man auch Exempel, daß fœminæ præprimis ubi Mensium negotium perturbatum est, damit befallen werden.

§. 4. Ordinair ist Podagra ein Affectus Ætati senili familiaris: und ob es wohl casus, licet rarissimos gibt, daß auch Kinder mit diesen Malo befallen, wie ich denn eine Fräulein gekannt habe, die noch ante mensium eruptionem Podagram & malum ischiadicum hatte, so steckt doch da allemahl hereditaria dispositio dahinter, und observirt man ferner, daß welche so frühzeitig das Podagra kriegen, 1.) ordinair hypochondrische passiones haben, 2.) die eine leichtere retrocessionem mali mit sich führen 3.) cum periculo inflammationum internarum, 4.) auch ad Exacerbationes externas convulsivas neigen, 5.) sind sie phlegmatisch folgen der retrocessioni obstipationes Viscerum, ja 6.) Hydropes, 7.) und sie leben gemeiniglich nicht lange. Hingegen die da Podagra in justa ætate consistentiori bekommen, können dabey lange leben, wenn es nicht verkünstelt wird.

§. 5. Podagra, quo magis dolet, eo magis vergit ad Contracturas, und das um so viel mehr, wenn man es mit stupefacientibus und acribus nervinis topice ungescheut tractiret. Quibus juvenibus Podagra ad interiora repellitur, incurrunt præcipites ad viscera congestiones, quibus presso pede sequuntur Inflammationes, aliaque gravia Symptomata; in Senibus vero obstipatoriæ segniores fiunt collectiones, quas insequitur febris hectica cum tabida corporis consumtione & intumescentia ascitica; in vegetioribus observantur repentinæ Catastrophes in Apoplexiam. Wenn die Hæmorrhoides fluentes zu dem Podagra kommen, welches aber selten geschicht, und sie continuiren, können sie den affectum völlig heben.

§. 6. Die Cura Podagræ kommt mit der Cura morborum arthriticorum völlig überein, und hat man sich hier sonderlich vor topica adstringentia, refrigerantia & opiata zu hüten. Extra Paroxysmum thun meine Pilulæ Cephalico-catarrhales ungemein gut. Steckt eine Suppressio Hæmorrhoidum dahinter, kan man auch wohl Hirudines ad anum adpliciren. In übrigen kan man wiederhohlen, was Capite præcedente gesagt worden.

Lib. VII. Cap. III.

De Gonagra.

Von dem Knie-Weh.

§. 1.

GOnagra das Knie-Weh, ist eine particulaire Gicht, oder reissender tobender Schmertz in Gelencke des Knies, die Bewegung desselben hemmende, und sich endlich in eine hitzige Schwulst begebende, nach welcher ordinair mali declinatio erfolget, wo nicht was in die Quer gebraucht wird.

§. 2. Die Ursachen sind mit denen gemein, die schon bey der Gicht gemeldet worden; unter andern herumziehenden Flüssen können sie sich endlich levi data occasione zu solchen affect determiniren, vornemlich bey Hæmorrhoidariis. Mir ist ein Exempel eines hæmorrhoidarii periodici vorgefallen, welcher extra fluxum gewöhnlich einen steiffen Halß hatte, war es nicht äusserlich an Halse, so war es innerlich, und verursachte Vertiginem, und Vertigo war weg, als sichs ins Knie gezogen hatte. Fœminæ die Emansionibus oder Cessatione Mensium behafftet, werden leichter davon Teste Hippocr. Sect. 6. Aph. 29. incommodirt, als ordentliche menstruatæ. Oeffters trägt sich ex morbis prægressis non rite solutis aut percuratis eine Metastasis ad has partes zu, e. g. nach einem hitzigen Fieber, oder nach denen Pocken, schlägts in die Glieder, und also auch endlich ins Knie.

§. 3. Das Gonagra muß genau unterschieden werden von Erysipelate, als welches sich nicht leicht in denen juncturen zuträgt, sondern an fleischichten Theilen mehr zwischen denen juncturen, daß also billig eine jede so ver-

meinte Rose, die sich in articulis partium äussert, vor verdächtig und Gicht-mäßig zu halten.

§. 4. Gonagra ist also unterschiedener Gattung, vel vera vel notha: vera est arthritica, notha aber kommt ex lapsu in genu, vel ex gravi contusione, aut distorsione; Ferner ist Gonagra vel idiopathica vel symptomatica; Idiopathica ist abermahl arthritica, symptomatica erfolget per Metastasin magis rheumaticam materiæ ad genu latæ ex morbis prægressis non funditus percuratis.

§. 5. Die Signa hujus mali offenbahren sich an loco affecto durch empfindliche Schmertzen bey Bewegung des Knies, dazu endlich Röthe und Schwulst zuschlagen mit innerlichen Fieber-hafften Zufällen und Unruhe.

§. 6. Gonagra vera und Idiopathica kan gar wohl per continentiam quietam & regimen diapnoicum wieder gehoben werden: Wo aber ungereimte Curen adhibiret werden, können auch heterocliti eventus erfolgen. Gonagra notha, nisi tempestive stasis facta resolvatur, verursachet auf die Länge Claudicationem & Fungorum Concretiones. Gonagra symptomatica ex Metastasi enata hat fast am meisten zu sagen, welche, wenn sie gleich anfangs nicht davor erkannt, und gebührend tractirt worden, verursacht endlich gar bedenckliche Zufälle, Claudicationes, Fungorumque Excrescentiam, welche, wenn sie zur Ungebühr eröffnet werden, unheilbare Schaden verursachen.

§. 7. Die Indicationes hat man folgender massen zu formiren: daß in Paroxysmo 1.) die Stasis humorum in loco affecto vertheilet, und resolvirt werde, 2. der fernere Zufluß derer humorum gehindert und divertirt werde, 3.) die leidende partie wieder gestärcket werde.

§. 8. Der erste Zweck erfodert entweder gute resolvirende Pflaster, als z. E. das Miraculosum, oder das Empl. de Tacamahaca oder Diapalpon, Tack. Camphoratum; oder Umschläge mit Wein gekocht ex Rad. Irid. flor. Bryon. Sigill. Salom. Hb. Hyssop. Agrimon. Origan. Serpill. Melilot.

lot. Sem. fœnigræci &c. allemahl warm umgeschlagen, und solches bey Zeiten, ehe ein tumor inflammatorius schon dazu komme, denn alsdenn thut der nasse Umschlag nicht mehr gut; auch lassen sich gebrauchen Spirituosa von denen Speciebus pro Arquebusade abgezogen, oder ~~us Serpilli, Formicarum Matrical. camphorirt; it. ein linimentum ex Sapone veneto cum ~~ Vini Camph. Croc.

§. 9. Den Zufluß intercipirt man theils, daß man den Leib offen hält per Sal Epson. ad ℥j. in Wasser genommen, oder per clysteres paululum acriores, theils daß man den Leib in einer æquablen Dünstung erhält per Diaphoretica fixa & salia herbarum alcalia fixa; da z. E. die Pulver ex ♂io diaph. Oc. 69. ⊖. Card. bened. & Tart. Vitriol. absinthiaco recht gut thut.

§. 10. Zur Stärckung der leidenden partie kan man die bißher gebrauchten vertheilenden Spiritus verändern in mehr nervinos, als da sind der Spiritus Rorismarini, Lavendulæ abstractitius, der Spiritus Matricalis optimus, Spiritus apoplecticus optimus, & Convulsiv. Geilfus. Die bißherigen Pflaster können nun seyn Empl. matricale, de Galbano &c.

§. 11. Extra Paroxysmum muß man beflieſſen seyn die gewohnten Evacuationes sanguinis zu revociren, theils per Venæsectiones derivatorias in pedibus bey viris hæmorrhoidariis & fœminis menstrua non passis, theils per interna aloetica debitis stimulis acuata e. g. Meine Haupt- und Fluß-Pillen versetzt cum Extracto Colocynthidis.

§. 12. Eigentlich soll die Venæsection geschehen in latere opposito bey Herbst- und Frühlings-Zeit, auch wären die Hirudines zu adpliciren nöthig in casibus, da man Staat machen kan, daß Fluxus hæmorrhoidalis zu Hebung des mali nöthig seye.

Lib. VII. Cap. IV.

De Malo Iſchiadico.

Vom Hüfft-Weh.

§. 1.

DAs Malum Iſchiadicum iſt ein ſchneller Zufall, der gemeiniglich auf gehabte Gemüths-Bewegungen den Patienten wie ein Blitz anfallen kan, gemeiniglich mit einigen Schauer, darauf ein empfindlicher Schmertzen in der junctura Femoris ſich nach und nach äuſſert, und endlich überhand nimmt, daß ſich der Patient davor nicht regen kan. Es gehört dieſes Malum mit unter die Familie der Gicht oder Glieder-Kranckheiten, beſtehend in einer ſchmertzhafft-krampfigten Leidenſchafft, ſo das Gelencke der Hüffte beſonders occupiret, und abzielet auf die Hæmorrhoides externas.

§. 2. Dieſer Affect iſt zwar ordinair ein morbus Ætatis conſiſtentioris, doch gibts exempla, daß auch jüngere ex Diſpoſitione hereditaria dieſem Morbo unterworffen ſind. Ferner fällt dieſes Malum an Perſohnen, die zum Aderlaſſen, Schröpffen, oder den Gebrauch derer Blut-Igel gewohnt ſind, und ſolches nicht continuiren, vornehmlich aber die Viri hæmorrhoidarii, nephritici, und Fœminæ menſtruis non laborentes, ja auch wohl Kinder von arthritiſchen, oder mit ſtatis ſanguinis excretionibus behaffteten Eltern gezeuget, dergleichen ich in einer Puella etwa von 10. Jahren obſervirt habe, die veritable am arthritiſchen Hüfft-Weh hart nieder lag, da Pater hæmorrhoidarius, Mater genii cholerico-pathetici, aridæ conſtitutionis, mit Hüfft-Weh offt, mit Soodbrennen aber gantz extraordinair behafftet war.

§. 3. Die

§. 3. Die Kennzeichen offenbahren sich von selbst am leidenden Ort, anfangs nur durch Spannen und Wehthun, als wenn man darauf gefallen wäre; bey der Regung aber des Gewerbes äussert sich stechen darinnen mit Empfindung einer Hitze; dabey findet sich bey einigen der Dolor osteocopus meditullaris, ein Sensus Stuporis im Fleisch, sonderlich bey fleischichten subjectis. Der Patient selbst hat auch zufällige Hitze, trocknen Mund, und Unruhe.

§. 4. Dieser Affect muß also mit unter die particulaire Gicht oder Glieder-Kranckheit gezehlet werden, dessen eigentliches Wesen bestehet in motu spasmodico, da nehmlich die Natur, wenn die Hæmorrhoides internæ aussenbleiben, dennoch bey der Intention zu excerniren bleibt, sich aber per errorem wendet ad Hæmorrhoides externas, dahinwerts ex partibus externis musculosis sanguinem zusammen zu treiben, das sonsten, denegata excretione, verdickern möchte.

§. 5. Die Art des hier in diesem Affect angewendeten Spasmi ist unvollkommen, daß nehmlich die partes musculosæ nicht vollkommen, sondern nur eintzeln per fibras gezucket werden, welches so viel schärffere Empfindung gibt, daraus auch der Unterscheid erhellet zwischen einem vero Malo ischiadico, so magis acutum est, und zwischen einem Rheumatismo ischiadico, wo gantze partes musculosæ davon gespannt gehalten werden, auch länger anhalten kan. Es kan auch ferner das Malum Ischiadicum eingetheilt werden in verum, welches arthriticum ist, und spurium, welches sich symptomatice auf caussas violentas eräugnet, als auf Vertreten, Fallen auf die Hüffte, Distorsiones pedis &c.

§. 6. Ein verum Malum Ischiadicum acutum, wo es anders recht tractirt wird, läst sich per continentiam quietam & regimen diapnoicum gar glücklich wieder heben, wo es aber verkünstelt wird, daß es sich in die Länge spielet, und da noch nicht frühzeitiger guter Rath erfolget, kan mehr als einerley Schaden erfolgen, nehmlich entweder Anchy-

Anchylosis, und daher Aridura & Contractura, auch wohl Abscessus cariosi, oder eine spontanea paralytodes luxatio: Conf. Lommii obs. med. pag. 288. De Claudicatione ex Ischiade pertinaci vid. Poterius pag. 149. 186. 250. Die würcklich in Fluß gebrachten Hæmorrhoides, wenn sie dabey bleiben, können dieses Malum gäntzlich heben.

§. 7. Anfangs ist das Malum Ischiadicum einem Affectui arthritico gantz gleich, wenns aber nicht bey Zeiten gehoben wird, sondern durch allerley ungebührliche Künste, worunter auch die Venæsectio in pede lateris affecti, & in ipso paroxysmo instituta zu rechnen, verhudelt wird, so entstehen daher Decubitus humorum ad talem debilem partem, daß theils tumores circa juncturas entstehen, theils atoniæ & laxitates partis, daher denn leichte eine Ausweichung erfolget. Im ersten Casu ist der Fuß zu lang, im andern zu kurtz, im ersten so wohl als andern folgen consequentes Ariduræ auch wohl Abscessus partium. Ein Exempel der ersten Art war ein Knabe, da nachher Abscessus ab Inflammatione symptomatica cum carie ossis gefolgt seyn. Exempla einer unvollkommenen Ausweichung der Hüffte post dolores coxendicum cum insequente aridura pedum sind sehr viele. Wo innerlich latentes tumores ad abscessionem ulcerosam vergentes circa juncturam femoris stecken, kan kein balneum was schaffen, wo aber nur noch schlecht weg ein decubitus ad hanc partem geschehen theils ex metastasi, theils ex contusione, da thun die Bäder cum urtica wohl.

§. 8. Die Indicationes, zur Cur sind folgender massen hervor zu suchen: 1.) muß dasjenige wieder hergestellet werden, weswegen die Natur ein solch irriges Vorhaben zu executiren unternommen, und dienet zugleich theils zur derivation, theils auch zur revulsion diverso respectu, wenn in Viris Hæmorrhoides, in Fœminis Menses, in ceteris assuetæ Evacuationes reassumirt werden. 2.) Muß das unter der Hand à congestione stagnatoria verdickte Geblüt verdünnet und vertheilet werden. Damit aber beyderley geschickt ausgeführt werde, muß zu erst ein offener Leib geschaffet, und primæ viæ gereinigt werden, und das

cum

eum stimulo quodam revulsorio, so wohl per remedia interna als externa.

§. 9. Die Ordnung in der Cur zu procediren könnte folgender massen gehalten werden. Zu aller erst und um prompt zu helffen, könnte ein clyster stimulans den Patienten beygebracht werden, wo pro stimulo das Elect. Hier. picr. Galeni, oder pulvis Squillæ cum Bryon. kan hinzu gemischt werden. Denen aber die clystire aversiren, würde ich geben ℥j. Salis Epsoniæ in Wasser solvirt, welches eylichst durchschlägt. Nachgehends müste man bedacht seyn die Excretiones sanguinis adsuetas wieder herbey zu schaffen; da es aber in hefftigsten paroxysmo nicht allezeit Rath ist, mit denen sanguinem moventibus angestochen zu kommen, da denn der Practicus innerlich Orgasmum sanguinis Temperantia ordnen kan, mit unter aber doch moderata sanguinem resolventia. Jenes können ausrichten Nitrosa cum salibus mediis Cinnabarisata, dieses aber Hb. Arnicæ veræ versetzt cum Herba & Floribus Bellidis, oder Stœchad. citrin. arvensis, in Infuso calido statt Theés gebraucht.

§. 10. Aeusserlich kan ad locum affectum applicirt werden das Empl. miraculosum Camphoratum, oder Diasapon. Tack. it. de Cicut. oder Diaphoret. Minf. oder ein Balneum vaporosum aus folgenden Speciebus Rad. Bryon. Sigill. Salom. Irid. florent. Hb. Hyssop. Agrimon. Chamædr. & Chamæp. der Spiritus vini rectificatissimus camphoratus crocatus findet auch statt, wenn er nur an diesen starcken musculosen Ort genug durchdringen könnte.

§. 11. Wenn der Patient zum Schweiß incliniret, welcher sehr vorträglich zu diesen Affect ist, so kan man zu Hülffe kommen mit folgenden Pulvern: ℞. Salis Absynth. citrat. Tartari vitriolati absynthiaci, Conch. ppt. ℥ij. diaphoret. aa. gr. V. M. fiat pulvis S. alle zwey Stunden eins zu nehmen, welche continuirte Pulver allein vermögend seyn einen hefftigen paroxysmum öffters bald zu resolviren, aber anders nicht, als durch gelinde continuirten Schweiß, dazu kein Zwang erfodert wird, sondern die Natur findet sich selbst darinn.

§. 12.

§. 12. In Declinatione Paroxysmi muß man nun vornehmlich ad revocandum hæmorrhagias ordinarias die Venæsectionem derivatoriam in pedibus vornehmen; und so die nicht hinlänglich wäre, die Hirudines vollends bey Viris adpliciren. Hiernechst wird auch ein innerlich gegebenes purgans cum stimulo wohl zu statten kommen, e. g. meine Haupt- und Fluß-Pillen vermischt cum Extr. Trochisc. Alhandal. In paroxysmo kan man den Patienten sicher laxiren per Saccharum lactis & Magnesiam aa. zu 15. Gran gegeben alle 3. Stunden, darauf der Affect mercklich mitescirt.

§. 13. Da auch hier zu Lande die Hirudines gar wenig in Gebrauch sind, so daß man Mühe hat, dergleichen Vermes in einer Stadt aufzusuchen, so solten sie die Practici clinici in solchen Fällen, da sie erfodert werden, fleißiger in Gebrauch bringen, und zwar bey Zeiten, ehe die eingewohnten und nicht gelüffteten Decubitus sanguinis durch ihr Stocken so viel fistulas hæmorrhoidales causirten.

§. 14. Ich habe die Hirudines in præsenti casu selbst an einen Medico Practico cum præsenti levamine adpliciren lassen, desgleichen auch an einen jungen Menschen, der ex Hæmorrhoidum cœcarum restagnatione vagis arthriticis & Ischiadicis doloribus acutis behafftet war.

§. 15. Zur fernern Præservation haben Patienten die zu diesen Zufall incliniren, Ursach ordentlich Früh-Jahrs und Herbst in æquinoctiis an denen Füssen Ader zu lassen, und Zorn und Eyffer sorgfältig zu vermeyden; das Baden, insonderheit ad præservandum ist aus der massen dienlich 2c. wenn das malum noch nicht inveteratum ist; wie dergleichen Patienten an dem freyen Waldschen Gesund-Brunnen jährlich sind restituirt worden. vid. Act. Med. Berol. Vol. VII. pag. 23. 28. & 29. Vol. V. p. 82. &c.

Lib. VII. Cap. V.

De Pleuritide Spuria.

Vom Seiten-Stechen/ so von keiner Entzündung herrühret.

§. 1.

Diese Kranckheit ist ein Affectus rheumatico-spasticus, oder ein starcker Fluß, der sich äusserlich auf die Brust, gemeiniglich auf die rechte Seite gesetzet, und sich offt mit unter die Schultern hinziehet. Es ist zwar wohl eine Hitze dabey, hingegen aber kein recht typisches Fieber. Bey dem Othem holen empfindet der Patient Stechen, er darff nicht husten, so meynet er vor Schmertzen und durchfahrenden Stichen der Brust aussen zu bleiben, darff sich dabey weder regen noch wenden; dabey vergehet dem Patienten der Appetit, er klaget Mattigkeit, und kurtzen Othem; ehe sich der Fluß an die Brust setzt, ziehet er zuvor herum in denen Schenckeln, Arm und Beinen; der locus affectus aber sind eigentlich die Musculi intercostales. Es begegnet dieser Affect Persohnen, die ohngefehr um 30. Jahr, und zwar schon an Evacuationes sanguinis vel artificiales vel spontaneas gewohnet sind, und zielet auf eine Excretion hæmoptyicam.

§. 2. Man erkennet diesen Affectum 1.) an denen Schmertzen und Stechen unter der Brust zwischen denen Rippen nach der Brust zu, als wäre es in Hypochondrio die Miltz oder Leber, der sich bey dem Patienten nur bey dem Othem holen ereignet, und empfunden wird; Bey Husten, Niesen und Wenden des Leibes erreget sich der Schmertz dermassen, daß die Patienten meynen, die Brust werde

werde ihnen zerschnitten, doch ist gemeldter Schmertz nicht so exquisitus und continuus cum pulsu synchrono als wie in vera pleuritide. (2.) Befindet sich eine hefftige Beklemmung der Brust und des Othems, (3.) die Hitze schiesset ab und zu, nachdem der Spasmus nachläßt, oder zusetzt, dazu kommt denn Mattigkeit, Schlaflosigkeit ꝛc. Notandum tamen, quod sanguis in hoc affectu emissus idem exhibeat phœnomenon, quod exhibet sanguis Pleuritide vera, aut aliis Inflammationibus affectorum, nemlich eine weisse, dicke peltzigte Haut.

§. 3. Es gehöret dieser Affectus unter die Morbos spasmodicos, und ist desselben innerliche Haupt-Ursache die Plethora, sive simplex, sive per Suppressionem Hæmorrhagiarum adsuetarum naturalium vel artificialium inducta. Es fällt, wie oben gesagt, die Pleuritis spuria Leute an, die um das 30ste Jahr begriffen sind, in welchem Alter die Congestiones hæmorrhagicæ schon ad Hæmorrhoides gehen, und wenn auch diese erfolgen, wird man keine Pleuritidem spuriam wahrnehmen. Da aber nicht bey allen Dispositio ad Hæmorrhoides ist, und diese nicht zum Vorschein kommen, Plethora hingegen nichts desto weniger per vitam otiosam & lautam Diætam gehäuffet, und per caussas antecedentes, & imprimis Animi patheticas commotiones erreget wird, so bleibet doch die Intentio evacuandi, die aber dann in hoc affectu nur bey einer Translatione motuum & sanguinis ad pectus beruhet, daß dahero der gantze Affectus ein Molimen incompletum Excretionis sanguinis ist.

§. 4. Die äusserlichen Ursachen aber, die ad hunc Affectum disponiren können, sind (1.) Improvida corporis æstuantis aut Vino repleti Refrigeratio, (2.) Evacuationum sanguinis artificialium Omissio, (3.) Retentio excretionis flatuum aut biliosæ materiæ, daher auch dieser Affect vorfällt post choleram suppressam, aut impeditam, (4.) Immodesta corporis & thoracis Concussio, (5.) Mutatio vitæ generis mobilis in sedentariam, (6.) Animi Pathemata, (7.) zurück geschlagene Krätze, Pocken,

cken, und andere dergleichen Exanthemata; Ferner sind sonderlich Schwangere diesen Affect unterworffen, sonderlich wenn sie die gewöhnlichen Evacuationes sanguinis verabsäumet haben.

§. 5. Wenn junge Persohnen unter vorerwehnten Alter mit diesen Affectu befallen werden, und werden nicht wohl curirt, bekommen sie gerne Scirrhositatem Hepatis, und das deswegen, weil ein facilis transitus ist Pleuritidis spuriæ, in Febres inflammatorias Viscerum, præprimis Hepatis, zumahl wenn sie mit allzuhitzigen Medicaminibus und Regiminibus übertrieben werden: Eben dieses zeiget auch das schon erwehnte commune indicium emissi sanguinis tam in Febribus inflammatoriis, quam Pleuritide spuria an. Welche diesen Affect ehemals gehabt, und ihn Venæsectione tractirt haben, bekommen ihn levissima data occasione wieder.

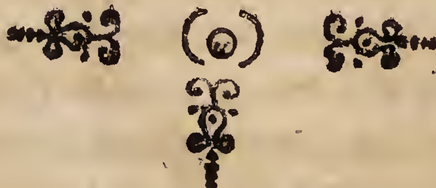
§. 6. Man begegnet diesen Affectui curative mit eben denjenigen præsidiis, die in den vorigen Capiteln sind erwehnet worden, nemlich interne mit denen pulveribus antispasmodicis Cinnabarinis, denen aber noch ein præcipitans, und das Antimonium diaphoreticum kan hinzu gefüget werden, oder an deren Stelle kan man ordnen solos oculos cancrorum in aceto, vel acetositate Citri resolutos, dergleichen pulveres denn alle 2. 3. Stunden können repetirt werden. In complicatis febrilibus motibus interponi quandoque potest usus Essentiæ alicujus alexipharmacæ temperatæ, und ist hierbey kein anderes regimen vonnöthen, als sola continentia quieta, dadurch sich der successus diapnoës von selbsten zeigen wird. Diesen allen aber muß billig præmittirt werden gleich zu Anfang der Cur ein remedium evacuans, abstergens, es sey nun ein Clystir, oder sonst ein zuverläßiges und gelindes laxans internum, dergleichen sind die Becherischen Pillen. Externe succurrirt man Cataplasmatibus und Epithematibus calidis nervinis discutientibus, semper simul camphoratis, oder mit dem Emplastro de Tacamahaca, Carminativ.

Kk Sylv.

Sylv. vel Galbano crocat. largiter camphorato: contemperari etiam poteſt cum admixto Emplaſtro de Sperm. Ceti Mynſ. Anodyna ſoll man nicht eher brauchen, als wo es præmiſſis præmittendis in pertinacia affectus die höchſte Noth erfordert.

§. 7. Was die Venæſectiones anbelangt, können ſie diejenigen, ſo dazu gewohnet ſind, dennoch nicht ſicher in dem Paroxysmo vornehmen, vielweniger ſpäte, in ſtatu morbi; vielmehr iſt es allemahl ſicherer und nutzbarer, die Venæſection præſervative zu gebrauchen: Wenn es aber ja im Paroxysmo geſchehen, iſt auf adhibirte Aderläß nöthig, den Patienten in æquabili tranſpiratione zu erhalten, ut partialis tonica reſtrictio hac Methodo reſolvatur.

§. 8. Alle, auch die geringſte Erkühlung iſt in dieſen Zufällen höchſt ſchädlich; Hingegen die beſtändige gelinde Wärme iſt die halbe Cur. Das Geträncke ſoll dünne ſeyn, als v. g. Ptiſanæ, Decoctum Cornu Cervi, Chinæ. Alle Gemüths-Bewegungen machen neue inſultus und recidivas. Die gewöhnlichen Evacuationes ſive ſint ſanguinis, ſive ſeri excrementitii, ſollen ordentlich fortgeſetzt werden.



Lib.

Lib. VII. Cap. VI.

De Dolore Scapularum & Spinæ Dorsi, sive de Nephritide spuria.

Vom Reisen im Rücken.

§. 1.

Es ist dieser Affect ein Schmertzen des Rückens, der gemeiniglich denen Leuten begegnet, die öffters geschröpfft, es aber eine Zeitlang ausgesetzet haben, hält öffters seine gewisse Zeit, und vergehet auch nicht ehe wieder, als biß sie geschröpfft haben, dahin der steiffe Halß mit gehöret. Der Dolor in diesen Affect ist sonst zweyerley Art, (1.) superficialis, welcher nur ein Krimmen, Ziehen, und Spannen, derer vorerwehnten Glieder verursachet, (2.) profundior & sensibilior, daß sie meynen, sie müssen sterben.

§. 2. Es muß dieser Affect nicht confundirt werden weder mit dem dolore profundo scapularum Lue venerea infectorum, noch mit dem dolore dorsi pandiculativo; Dieser ist gemeiniglich ein Vorbothe derer Februm intermittentium & catarrhalium vergesellschafftet mit Unordnung des Appetits: jener hingegen exacerbirt sich mehr des Nachts mit scheußlichen Aussehen des Gesichts. Zuweilen klagen auch die Fœminæ hystericæ über Rücken-Reissen, welches aber nebst derer Hæmorrhoidariorum ihren Schmertzen tieffer unten im Rücken circa lumbos & os sacrum ist, und muß von dem Dolore nephritico vero wohl unterschieden werden.

§. 3. Die Kenn-Zeichen dieses Affects sind offenbahr genug, sie klagen über einen dolorem tensivum & contusorium, als wenn sie geprügelt wären, sind dabey an den gantzen Leib als wie zerschlagen, die Arme sind ihnen dabey so schwehr, als wann Klötze daran hiengen, können sie nicht wohl in die Höhe heben. Zuweilen, aber doch selten, haben sie mit dabey Stranguriam, und ihr Urin ist granularis, aber doch unterschieden à vera Nephritide, als woselbst ein rechtes Sabulum ist, das sich per calorem urinæ nicht resolviren lässet.

§. 4. Die nächste innerliche Ursache ist die Vollblütigkeit, welche ihren Ursprung genommen von verabsäumten angewöhnten Schröpffen. Die äusserliche Ursachen sind (1.) die Veränderung der Lufft aus der trockenen in die nasse, und aus der Wärme in die Kälte. (2.) Erkältungen des erhitzten Leibes, (3.) ausgesetzte Gewohnheit zu denen Badstuben, (4.) Unterlassung des angewöhnten Tobacks.

§. 5. Ob nun zwar wohl dieser Rücken-Schmertz kein Stein-Schmertz ist, so sind doch gleichwohl diese 2. Zufälle gar genau mit einander verknüpfft, sowohl wegen des musculi Psoas, welcher die Lenden constituirt, als auch derer vasorum, wie auch solches der Ausgang zum öfftern erweiset, daß wenn das Rücken-Reissen von einen Unverständigen mit hitzigen Stein-treibenden Medicamenten angegriffen worden, aus Meynung, als ob es Stein-Schmertzen wären, das Treiben des Geblüts alsdenn zu denen Nieren hingezogen worden, und der Stein erfolget ist.

§ 6. Auch dieser krampfartige Schmertz muß auf eben die Art und Weise tractirt werden, als wie die Gicht-Kranckheiten. Kurtz, es kommt hauptsächlich darauf an, daß man (1.) die primas vias respicire per Infusum resolvens cum Rhabarbaro, Helleb nigro, fol. Senn. & Agarico, (2.) daß man brauche temperantia nitrosa, digestiva Cinnabarina und discutientia alexipharmaca; (3.) daß

daß man das Schröpffen nicht sowohl curative als præservative wieder vornehme, sonderlich luna decrescente, (4.) daß man externe Camphorata gebrauche, Nervina, Frictiones, Embrocationes, das Empl. de Galbano & Saponatum Barbette.

Lib. VII. Cap. VII.

De Palpitatione Cordis.

Vom Hertz-klopffen.

§. 1.

Es ist dieser Affect eine spastica, frequens & vehemens Cordis contractio, oder ein trepidus & erroneus sanguinis impulsus per paroxysmos & intervalla insultans, angesehen, theils auf Verdünnung, theils auf die Evacuation des Geblüts, theils auf remotionem scirrhorum, aliorumque obstaculorum in abdomine. Er begegnet mehrentheils vollblütigen Persohnen, die viel sitzen und speculiren, dahero hat man wenig Hypochondriacos, die nicht mehr oder weniger mit Palpitationibus Cordis behafftet sind.

§. 2. Es wird dieser Affectus eingetheilet in idiopathicum & deuteropathicum: jener ist der Affectus zu nennen, wenn die Ursach desselben vor sich selbsten im Hertzen entstanden, sonder einer vorhergegangenen Kranckheit dieser aber wird genennet, wenn er zu einer andern Kranckheit consensualiter zuschlägt; dannenhero zum Exempel alle diejenigen mit dem idiopatischen Hertz-Pochen geplagt sind, die verborgene Polypos, Tubercula oder Abscessus in Corde bey sich haben; mit dem deuteropathischen aber alle Manns-Persohnen, die sehr hypochondrisch seyn, und fœminæ, denen die Menses obstruirt

 seyn,

seyn, oder aussen blieben, oder subjecta, die Vermes und insonderheit Tæniam bey sich haben.

§. 3. Diese Kranckheit ist leicht zu erkennen an dem starcken und ausserordentlichen Schlagen des Hertzens an die Brust, daß man es öffters von aussen sowohl hören, als sehen kan, davon auch wohl der gantze Leib bebet. Die Patienten haben dabey eine Angst und Bangigkeit, welche auch noch anhält, wenn der Paroxysmus vorbey ist, daß ihnen der kalte Schweiß darüber ausbricht; und wissen doch nicht warum? welche den Affect von Schrecken bekommen, so ein Exempel idiopathici hujus morbi ist, kriegen dessen Paroxysmum gleich wieder, wenn sie nur im geringsten wiederum an den vorigen Schrecken gedencken, nach dem Paroxysmo aber sind sie fatigati und zerschlagen.

§. 4. Es hält der Affect seine Paroxysmos offt oder rar nacheinander, nachdem die Ursach genauere Gemeinschafft mit dem Hertzen hat oder nicht, und ist ein gar gemeines Symptoma derer Virorum hypochondriacorum, & Fœminarum hystericarum mit oder ohne Leibes-Schmertzen, ordinair aber mit Schwindel, daher es Sydenham Epist. ad Wilhelmum Cole pag. 487. mit unter die Affectiones hystericas rechnet.

§. 5 Die Palpitatio Cordis idiopathica hat zu innerlichen Ursachen nicht allein den Excessum sanguinis in quantitate, sondern auch die læsionem in qualitate, & præsertim spissitudinem; dazu denn als caussæ procatarcticæ antecedentes contribuiren (1.) am kräfftigsten die Animi Pathemata Ira, Terror, Mœstitia &c. (2) Vita sedentaria speculabunda, (3.) lange in kalten Zimmern sitzen, (4.) wenig trincken, gut und viel essen, (6.) Suppressiones Evacuationum sanguinis naturalium & artificialium, (7.) Temperamentum Melancholicum.

§. 6. So ferne diß Malum nur allererst sich meldet, scheinet es von keiner sonderlichen und grossen Gefahr zu seyn, wenn es aber eine Zeitlang gewähret, und eingewohnet, ziehet es weit bedencklichere Zufälle nach sich, ent

we-

weder gefährliche Fieber, oder morbos convulsivos, oder auch wohl Desertiones tonicas & Affectus paralyticos.

§. 7. Ein Medicus hat in dieser Art Kranckheit hauptsächlich auf zwey Stücke zu sehen, (1.) auf Materiam, welche hier ist das Blut, quatenus in quantitate & qualitate peccat, (2.) auf den Motum spasticum erroneum. Nachdem also eine abstersio & evacuatio primarum viarum ex Melanagogis Helleboro nigro, oder per Clysteres vorhergegangen, soll man den Patienten zur Ader lassen, und des Bluts eine gute Quantität evacuiren, und zwar soll man dazu ein grosse Ader erlesen, daß durch den starcken Ausfluß, zumahl in Paroxysmo, eine geschwinde Alteration geschehe. Und solche Venæsectiones sollen sowohl curative, nur daß man den hefftigsten Paroxysmum vermeyde, als auch præservative tempore & loco corporis consueto vorgenommen werden.

§. 8. Zur Verdünnung des verdickten Geblüts thut mehr als alle Medicin die Veränderung der vitæ sedentariæ in magis mobilem. Die Medicamenta aber, die das dicke Geblüt verdünnen, sind zum Exempel alle Antiscorbutica deßgleichen die Radices alexipharmacæ, Nitrosa, und denn endlich die sogenannten Anticatarrhalia. Man wird aber mit ihnen in ipsis Paroxysmis wenig Gutes ausrichten, wo nicht vor allen Dingen motus corporis moderatus concurrirt. Rathsamer ist es in denen Paroxysmis zu gebrauchen die pulveres antispasmodicos cinnabarisatos, und selbige in casibus ex Terrore mit Hyacintho præparata, oder cum leni dosi correcti alicujus Anodyni versetzen.

§. 9. Den Motum erroneum spasticum corrigirt und moderirt die Mixtura Tonica polychresta Ill. Stahlii ex Spiritu quodam urinoso volatili cum Tinctura quadam alcalica acri. Eben solches præstirt auch der Crocus, in minima saltem dosi, deßgleichen die Corallia, die Lapides pretiosi, und denn die veritablen Wildegansischen Pillen.

§. 10. In Diæta sind folgende Stücke zu observiren, (1.) Sufficiens motus, (2.) Sufficiens potus (3.) Evitatio pathematum Animi, (4.) Moderatus speculationum usus, (5.) Assuefactarum Evacuationum, maxime artificialium constans & legitima repetitio.

Lib. VII. Cap. VIII.

De Cardialgia.

Von denen Magen-Schmertzen.

§. 1.

Die Cardialgia ist ein motus Ventriculi & in specie superioris ejusdem Orificii spasticus, in consensum trahens Diaphragma, & præcipue Circulum ipsius nerveum, & Pericardium, ea intentione institutus, ut vel mucida in ventriculo contenta eliminentur, vel sanguis circa eundem spissior discutiatur, daher das damit verknüpffte Aussenbleiben derer Patienten mehr ist Suffocatio als Lipothymia: gravior ejusdem gradus dependet à spasmodica totius Mesenterii constrictione, welche Art Cardialgia syncoptica genennet wird. Sie fället am gewöhnlichsten vor bey Hypochondriacis & Flatulentis, wie denn ohnedem die detentio flatuum mit diesen Affectu complicirt zu seyn pfleget. Noch öffter und gemeiner ist dieser Affectus bey Fœminis, Mensibus non rite procedentibus; ferner bey Verminosis und denen, die gewohnt sind, sich nüchtern zu brechen, oder cruditates in primis viis haben.

§. 2. Die Cardialgia kan billich in zweyerley Arten abgetheilet werden: die eine genannt Idiopathica, entstehet von wegen offenbahr vorhandenen Cruditäten in primis viis, oder auch von Vermibus, wird auch sonsten genennet

net Cardialgia nauſeoſa, und iſt ein molimen ad vomitum, welches auch wohl erfolgt in evemetis; Die andere, genennt ſymptomatica, iſt mehr ein molimen ſanguinis excretorium, ſed translatorium propter Hæmorrhoides aut Menſes ſuo loco non rite procedentes. Hier leidet mehr das Syſtema Venæ Portæ mit ſeinen annexis Viſceribus.

§. 3. Man muß Cardialgiam diſtinguiren à Cardiogmo, welcher zwar auch eine Species Cardialgiæ iſt, aber in einem vehementiori gradu mit einer Verſchwellung des Magens und derer kurtzen Rippen verknüpfft. Cardialgia porro contradiſtinguitur flatulentæ ventriculi diſtentioni, quæ repletum magis quam jejunum afficit ventriculum.

§. 4. Es klagen ſolche Patienten über Drücken unter der Hertz-Grube, daß ihnen dabey wehe, übel, ja wohl ſchwartz vor denen Augen wird, zuweilen, wo es ihnen hefftig zuſetzt, entfärben ſie ſich, ſind veränderlich, werden bald heiß, bald kalt, der Mund läufft ihnen voll Waſſer, der kalte Angſt-Schweiß bricht ihnen aus, und wiſſen nicht vor Bangigkeit zu bleiben, wird ihnen auch nicht beſſer, biß ſie etliche flatus oder ructus ausgelaſſen haben, oder biß ſich die Natur in aliis caſibus ad vomitum reſolvirt hat, welcher aber bey denen bedencklicher iſt, die reſtagnationem ſanguinis in Vena Portæ haben, indem zu beſorgen iſt, daß endlich Vomitus cruentus daher entſtehe. Bey welchen der Zufall von Würmern herkommt, denen laufft gleichfalls der Mund voll Waſſer, der Halß quillet ihnen voll Schleim, es düncket ihnen, es ſtecke was kühles im Halſe, und das alles bey leeren Magen, wenn ſie gegeſſen haben, wird ihnen beſſer.

§. 5. Die formalis ratio derer Affectuum cardialgicorum beſtehet in einer reciproca Toni Ventriculi & Inteſtinorum vel totali vel partiali Laxatione & Strictura, da nemlich ſub laxatione tonica die innwendige Materia

vaporosa sich expandirt, und die partes continentes auftreibet; wenn sich denn dieselbigen wieder stringiren sollen, alsdenn entstehet eine so schmertzliche Empfindung, darüber selbst das reliquum Systema nervosum in consensum gezogen wird, daß es denen Patienten schwartz und drehend vor denen Augen wird, biß sie gar dahin sincken. Die nächste innerliche Causa materialis ist bey allen nicht einerley: Bey der Idiopathica ist schuldig die eingewohnte flatulentia, als bey denen Hæmorrhoidariis, Hypochondriacis & Fœminis vel Obstructione, vel Cessatione Mensium laborantibus: Bey andern Subjectis haben Schuld die in denen primis viis collectæ mucositates & cruditates, Lumbrici &c. In symptomatica Cardialgia familiaris est caussa antecedens Neglectus Evacuationum sanguinis artificialium; Caussæ externæ sind (1.) Extrinseca negligens Ventriculi obtectio in aëre humido frigido, (2.) Voracitas Ciborum non bene masticatorum, (3.) Abusus ciborum crassi succi, (4.) Detentio fæcum alvi & flatuum, (5.) Mutatio vitæ generis mobilis in sedentariam, (6.) Animi Excandescentia sub pastu.

§. 6. Die Cardialgia, welche propter cruditates in primis viis entstanden, wird am gewissesten per supervenientem Vomitum gehoben. Die andere Cardialgia aber, so Flatulentiam und motus sanguinis vel hæmorrhoidalis, vel mensium zur Ursach hat, degenerirt gar gerne in einem habitum, & tunc difficilis est restitutio, oder ziehet, zumahl in Fœminis andere magis convulsivos affectus nach sich.

§. 7. Ein Medicus hat in solchen Zufall, wenn der Affectus von gesammleten Cruditäten herrühret, dahin zu sehen, (1.) daß er die Materiam corrigire und abstergire, (2.) præparatam materiam evacuire, (3.) Tonum Ventriculi roborire, quæ omnia etiam observanda sunt in caussa à Vermibus: Wo aber der Affectus dependirt von hin und wieder treiben des Geblüts, erfordert er sodenn mehr antispasmodica & discutientia cum interpo-

sitis

sitis laxantibus, nachdem erst vorher die causa antecedens gehoben worden.

§. 8. In dem ersten Exempel kan man zur Correction und Losweichung der Materie gebrauchen die salia digestiva und alcalia fixa; ad incrassandum aber absorbentia. Ad Evacuationem si sponte non sequatur, facit usus Tartari emetici ad gr. II, - III. vel IV. oder man kan denen Cardialgicis eine Zeitlang gegen die Mahlzeit eine dosin Tartari vitriolati, oder welches noch besser ist Tartari tartarisati geben, und sie darauf essen lassen, so kan man öffters die Sache heben sonder Gebrauch eines Emetici.

§. 9. In causa Vermium latentium sind præmissis digestivis, præsertim tamen amaris & vermes enecantibus die Anthelmintica zu gebrauchen, da denn ad evacuandum den Vorzug hat der Mercurius dulcis cum stimulo colocynthiaco.

§. 10. In casu ex Motibus Sanguinis hypochondriaco-excretoriis soll man præmissa sanguinis ventilatione tempore intercalari, an statt derer calidorum carminativorum vielmehr temperantia und nitrosa zu denen Paroxysmis selbsten gebrauchen; da denn wiederum die Pulveres antispasmodici cinnabarini mehr thun, als man es glauben solte. Interponi possunt Pilulæ ex Gummatibus paratæ, abstergentes & laxantes, quales sunt Tartareæ Quercetani, die Pilulæ Sylvii, insonderheit auch die Becherischen sind sehr dienlich zu gebrauchen, indem sie überaus wohl die Flatus abtreiben, und dabey roboriren: Die Infusa ex Radicibus resolventibus, diureticis & Herbis discutientibus & aperientibus, additis evacuantibus & temperantibus carminativis finden gleichfalls statt allhier gebraucht zu werden. Temperato carminativo scopo lässet sich gar wohl gebrauchen der Spirit. Carminat. Sylv. & ⦶i dulc. aromat. Decker. Item die Essentia alexipharmaca, darunter etwas starck die Pimpinella ist, wie auch die Ess. Gentian. rubr. und habe ich e. g. folgendes allemahl mit Nutzen verschrieben: Rec.

Ess.

Esſ. Cort. Aurantior. ℥ß. Extr. Millefolii, Eſſent. Pimpin. alb. ana ʒij. M. D. S. früh und vor Eſſens 80. Tropffen.

§. 11. Endlich ad roborandum gehören hieher recommendirt zu werden die Salia volatilia cum Tinct. alcalica maritata; it. Tinct. ⊕li ♂tis ♀ſata cum Eſſ. Adianth. alb. oder ſonſt eine gute Eſſentia Stomachica amara ex Abſynth. Tanacet. Galanga, Caſtoreo &c.

§. 12. Die mit öffterer Flatulentz und daher rührenden Cardialgia behafftete Patienten ſollen ſich folgende Stücke recommendirt ſeyn laſſen, (1.) äuſſerliche Wärme (2.) Alvi libertatem, (3.) Excretionum conſuetarum continuationem (4.) Motum corporis voluntarium. Vermeiden ſollen ſie kaltes, hitziges und unabgejohrnes Geträncke, rohe Speiſen, Uberladung des Magens, und dergleichen.

Lib. VII. Cap. IX.

De Ardore ventriculi ſeu Soda.

Vom Sood des Magens.

§. 1.

Man wird ſich wundern, daß ich den Sood mit unter die Morbos ſpaſmodicos ſetze. Wer aber die wahre Hiſtoriam dieſes Morbi inne hat, und ſolche Kranckheit ohne Præjuditz der præſupponirten Saporum, es mag nun das Acidum oder Auſterum ſeyn ſollen, genauer beleuchtet, wird finden, daß ich es nicht ohne groſſen Grund thue. Denn erſtlich à poſteriori anzufangen, ſo iſts ausgemacht, daß noch nie jemals

Medicus den Sood curirt habe mit seinen Absorbentibus, præcipitantibus terreis, alcalinis, antacidis, oder wie sie Nahmen haben mögen, ja selbst nicht mit denen Aquis mineralibus, daß er nicht in kurtzer Zeit wieder aufgewacht sey. Zum andern ist der Sood eine besondere Magen-Kranckheit, die gantz genau mit denen äusserlichen Gliedern conspirirt, so daß ich Patienten vor mir gehabt habe, die von dem hefftigen Sood-brennen einen morbum tremebundum usque ad extimos digitorum apices empfunden haben. Ich wolte dannenhero, sonder Scheu behaupten, daß der Sood eine krämpfige Bewegung des Magens sey, die sich zu Zeiten mit in die äussere Glieder diffundire.

§. 2. Es ist ein Affect der sowohl Manns- als Frauens-Persohnen gewöhnlich ist, nur daß er sich nicht bey allen in gleicher Hefftigkeit äussert, als es sich doch wohl zuweilen zuträgt. Es ist in diesem Affect ohnstreitig auch eine causa materialis in Ventriculo zu lociren, die als ein immerwährendes, und unaustilgliches ferment sich daselbst aufhalte, welche ohnerachtet alles purgirens und ausspühlens, auch mit den kräfftigsten Wassern, als da ist das Carlsbader und Egerische, ohnerachtet alles Gebrauchs derer Mittel, die das acidum absorbiren und verschlucken sollen, nicht zu dämpffen ist, daß sie sich nicht über eine Weile wieder vermehre und hervor thue.

§. 3. Ubrigens ist der Sood ein gewisses Symptoma derer Hypochondriacorum sowohl, als auch derer, die Calculo & Affectibus Arthritico podagricis unterworffen seyn. Ich persuadirte einmahl eine vornehme Dame, die mit solchen im höchsten Grad hefftigen Sood behafftet war, da alle remedia antacida etiam ex marte waren gebraucht worden, die in Carlsbade deswegen gewesen, auch dem Malo Ischiadico unterworffen, zur Magnesia alba, welche einen gantz andern Affect per metaschematismum producirte, daß præmissis alvi laxationibus die Patientin erstlich in ein hefftiges Tertian-Fieber verfiel, und endlich da es per Chinam muste gehoben werden, hernach Hæmor-

morrhoides cœcas furentes entsetzlich hefftig bekam, daß es lange anhielt, ehe sich einiges Soulagement wieder einstellen wolte.

§. 4. Die nächste Ursach dieses Affects ist eine spasmodica Constrictio Ventriculi, und daher verursachter motus tremulus derer fibrillarum ejusdem, dazu denn als causæ externæ procatarcticæ contribuiren (1.) fettige Speisen, wenn man gleich darauf trinckt, (2) eine biliosa saburra in primis viis, (3.) hitzige Gewürtze und Medicamina, (4.) häsigte Biere und fermentescibiles cibi, (5.) Erkältung des Magens, ꝛc.

§. 5. In der Soda seu Ardore Ventriculi ist die frequens Sputatio ein inseparabile Symptoma, sonderlich wenn das Magen-Winden kommt, und quasi die fauces constringirt, da denn die Spasmi per Oesophagum continuati in culpa seyn, daß à detentis sanguinis progressibus die glandulæ salivales symptomatice & passive viel Speichel geben müssen, und dieses Phœnomenon ist auch bey denen Cardialgiis hypochondriaco-hystericorum.

§. 6. Es hat dieser Affect ausser seiner Beschwehrlichkeit nicht viel zu sagen, und wenn man darinn was brauchen soll, kan es die Tinctura Tonico-nervina Stahlii seyn. Ferner dienet sehr der Tartarus tartarisatus, die Magnesia, oder das feine Magisterium, das die Auster-Schaalen zu gewisser Zeit unter der innersten Lamina verborgen haben. Folgendes Pulver ist auch ungemein gut: Rec. Limat. ♂tis, Unicorn. fossilis, ⊖. Absinth. ana ʒij. Rad. Ari ʒj. S. eine Messer-Spitze voll unter Essens.

§. 7. Wo eine biliosa acris saburra ist, dienen Absorbentia, item das Sältzer-Wasser cum Magnesia etliche Tage en suite genommen, welches alle acrimoniam per anum austreibet. Bey Plethoricis dienen auch Venæsectiones in pertinaciori hoc affectu. Man hüte sich aber vor dem gar gemeinen Gebrauch der Kreide, als welche viel mehrere Cardialgias machet.

Lib. VII. Cap. X.

De Flatulentia.

Von denen Blähungen.

§. 1.

Die Flatulentia gehöret allerdings auch mit unter die Affectus spasmodicos gerechnet zu werden, weil nie flatus, qua tales die Kranckheit ausmachen, sondern vornemlich die Motus propulsorii & simul strictorii, denn wo diese nicht sind, gehen auch keine Flatus weg.

§. 2. Es formirt daher dieser Affect unzehliche Schemata morborum, und hat es allein viel zu sagen, diejenigen bloß zu berühren, die sich nur bloß in Abdomine zu formiren pflegen, und bald mit dem Seitenstechen, mit dem Hertz-Weh, mit der Miltz-Sucht, mit der Colica, mit dem Nieren-Stein, mit dem Hüfft-Weh und dergleichen verwickeln.

§. 3. Fierius hat einen eigenen Tractat davon geschrieben, gehet aber zu weit, und will fast alle und jede Kranckheit daher deduciren. Viele Medici haben auch die Morbos arthriticos daher deduciren wollen, als Wilhelm ten Rhyne &c.

§. 4. Daß sie aber auch præcordiales Angustias, und sonst Versetzungen derer humorum in vasis majoribus machen können, ist nicht alleine à priori möglich, sondern auch à posteriori befindlich. Eine Adeliche Dame, die ex Scirrho Uteri ungemeine restrictionem & spasticam retentionem flatuum ausstand, sagte, daß ihr die Blähungen zum

zum Kopf stiegen, und nach denen Ohren trätten, und daselbst Klingen rc. machten.

§. 5. Die Flatus sind zwar eigentlich in Ventriculo & Intestinis befindlich, es werden aber auch manchmahl, wie wohl seltener aliæ partes & cavitates, damit incommodirt. Denn daß sich e. g. bey denen Frauens in ipsa Uteri cavitate Winde verhalten, ist denen Obstetricibus selbst, und denen Frauens mehr als zu gewiß bekandt, dannenro daher allerhand Spasmi entstehen können, die schwehr zu heben.

§. 6. Die Causa materialis Flatuum ist eine Materia halituosa ex cibis relicta (1.) vel mucidis oleraceis, leguminosis, pinguibus, piscibus, (2.) vel fermentescibilibus fæculentis potibus, dulcibus, resolutis, und zwar wenn eine Relaxatio Ventriculi & Intestinorum als eine causa primaria dazu kommt. Die formalis ratio aber bestehet in einer spasmodica Constrictione Intestinorum non totali, sed partiali, welche gleichsam eine lucta Naturæ contra flatus ist; wie dergleichen schon Hippocrates angemercket, wenn er Lib. de Vet. Med. pag. 15. sagt: quod Flatus adversum reluctans maximum faciat impetum. Als causæ procatarcticæ sind anzusehen (1.) Refrigeratio Abdominis, (2.) Obstructio alvi, (3.) congestio sanguinis spissi circa Venam Portæ, in welchen letztern Fall man die flatulentiam symptomaticam, in jenen idiopathicam nennen kan. Es sind ferner die Flatus gemein denen Tympaniticis und Cholera sicca laborantibus.

§. 7. Die Kenn-Zeichen sind zwar offenbahr, wo aber die Flatus supprimirt werden, oder ob deficientem motum spasticum nicht fort können, entstehen Dolores colici, Angustiæ præcordiales suffocativæ, Cardialgiæ, Vertigines Apoplexiæ metum incutientes.

§. 8. In der Cur hat man wohl zu observiren, ob die Flatus idiopathice ex Atonia Intestinorum, oder symptomatice ex Commotione sanguinis Venæ Portæ entstan-

standen sind. Im ersten Fall muß man suchen (1.) die Materiam zu corrigiren und zu evacuiren, und (2.) Tonum Intestinorum zu roboriren. Im andern Fall hat man mehr ad sanguinem zu reflectiren mit temperantibus, wie bey der Cardialgia gesagt worden.

§. 9. Die Correction und Evacuation erhält man per Salia digestiva Arcan. dupl. Tartarum tartaris. Rad. resolventes Ari, Vincetox. Infusa resolventia & laxantia, vel per Clysteres Oleoso-stimulantes, vel per Pilulas leniores v. g. Beccheri, meas Cephalicas &c. als welche die Flatus gewaltig treiben und zugleich roboriren.

§. 10. Die Restauratio Toni geschicht per Tonica e. g. Essent. Gentian. rubr. Cost. Aurant. Millefol. Absynth. ⏝ ⏀. dulc. simpl. & aromat. Decker. it. Carminat. Sylv. Tinctur. ♁ii ☿sat. cum ⏝ C. C. volat. Ess. Carmin. Wedelii & externa Stomachica Balsam. ex ☍ NMoschat. Mastich. Cydon. Aneth. Chamæm. Menth. coct. & destillat. Anisi, Fœnic. Carv. Cumini. Chamæm. Cort ⊖ant. parat. it. Empl. Carminat. Sylv. de Bacc. Laur. &c. In der Symptomatica thun die Pulveres antispasmodici, Venæsectio & Pilulæ Stahlianæ die besten Dienste. Das beste Mittel ist in beyden Arten ein sufficiens corporis motus; In der Diæt haben sie cibos crudos, crassos, fermentescentes, refrigerationes corporis &c. zu vermeiden.



Lib. VII. Cap. XI.

De Colica.

Vom hefftigen Darm-Reissen im Leibe.

§. 1.

Es ist dasselbe ein empfindlicher Krampf-artiger Schmertz derer Intestinorum, insonderheit des Coli, welcher mit hefftigen Torminibus & Alvi obstipationibus den Patienten gantz hinfällig macht, und öffters gantz unvermuthet mit würcklichen Schauer, febrilischer Hitze und Durst überfällt, und ist unterschieden von der Cholera.

§. 2. Die Dolores Colici haben allemahl eine Excretion zur Intention, entweder humorum serosorum, aut flatulentorum, aut sanguineorum, aut biliosorum, und darnach werden ihnen auch besondere Nahmen beygelegt, und daher die Colica hauptsächlich eingetheilt (1.) in flatulentam, da der Leib mehr mit Winden aufgeblähet ist mit Poltern, Borborygmis, Torminibus, Ructibus &c. (2.) in humorosam, da eine schleimigte Materie in denen Intestinis henget, bey welcher das abdomen valde contractum, und der Umbilicus gantz hineinwärts gezogen wird, (3.) in biliosam, da eine saburra biliosa peccirt, und die Patienten einen mehr stechenden, schneidenden und brennenden Schmertz empfinden.

§. 3. Ferner (4.) in Colicam hæmorrhoidalem vel sanguineam, welche sich findet bey subjectis sanguineo-cholericis die ohngefahr von 30. Jahren sind, die in der

Ju-

Jugend Affectus hypochondriacos, Miltz-stechen, oder auch Motus arthriticos gehabt haben, da ist das Zwengen und Reissen in solchen Jahren ein Molimen ad Hæmorrhoides, oder sie haben würcklich die Hæmorrhoides, und so bald diese in Stecken gerathen, bekommen sie ihre Colique. Es ist ein solches Zusammenschieben und Zwengen circa Mesenterium & Venam Portæ, daß die Hæmorrhoides internæ dadurch sollen ausgepreßt werden. Es wird diese Colica sonst Anoterica genennet, und ist das, was sonst in clavus hypochondriacus heist, weil das Magen-Weh mit dem Haupt-Weh zusammen stimmet, und die Tensio die Meninges eben so afficirt, als den Ventriculum und Hypochondria. Sie heist auch Hæmatitica. (5.) In nephriticam, quæ magis est spasmodica, & supervenit Nephritidi, (6.) in convulsivam, quæ maximus Colicæ gradus est, & contingit vel Fœminis hystericis cum clavo hysterico, ubi audit hysterica, vel Infantibus, da es der innerliche Jammer heisset.

§. 4. Es ist die Colica zu erkennen (1.) an vehementibus, durabilibus, interim tamen paroxyzantibus Torminibus, (2.) an der Anxietate & Angustia interna, præprimis circa Præcordia, es stehet alles wie eine Mauer, sie können nichts auffstossen, auch nicht ausgestreckt liegen. (3.) Alternationibus vagi caloris & horripilationis in corpore, (4.) anxiis Sudoribus refrigescentibus, dabey ist jederzeit mit verknüpfft die Flatulentia. In vera Colica flatulenta magis est Obstipatio Alvi; in biliosa vero conjuncta est Diarrhœa torminosa, manchmahl auch Vomitus. Zum Unterscheid ist noch diß zu mercken, daß die Tormina colica mehr supra Umbilicum, die Tormina Iliaca aber mehr infra Umbilicum seyn.

§. 5. Formaliter ist die Colica nichts anders, als eine Torsio & Contractio Intestinorum laxatorum, & à Flatibus expansis inflatorum. Wenn denn wiederum eine Contractio erfolget, um den contentum flatum zu dissipiren, so entstehet exrenisu interno detenti flatus ein

solcher dolor acutus sensibilissimus, welcher in etwas nachläßt, wenn der flatus ex hoc loco dissipirt, und dispellirt worden, welches sich zeiget durch das im Leibe erfolgte Bollern. Die Ursache derer flatuum ist theils Materia mucida, biliosa, cruda, Vermes in primis viis stabulantes, theils ipse sanguis ad excretionem per abdominis loca destinatus; theils auch Scybala indurata & impacta wie in der Colica iliaca. Die äusserlichen Ursachen sind v. g. (1.) Refrigerationes Abdominis aut pedum citra consuetudinem, (2.) Potus fæculenti & fermentantes, (3.) Cibi lenti & crassioris succi v. g. Cucumeres, Melones &c. (4.) Einigen ist gar schädlich immediate auf fettes Fleisch zu trincken. (5.) Obstructio alvi, vel retentio adsumti purgentis. Ad caussas tales referenda porro est Obstructio Hæmorrhoidum aut Mensium, aut Omissio Venæsectionis in Pedibus, præsertim in sanguinea.

§. 6. Daß die Colica ein Motus spasmodicus sey, habe ich an einem Mann erfahren, welcher veram hæmorrhoidalem colicam hatte, indem sich bißweilen parcus Hæmorrhoidum fluxus zeigete. Da aber derselbe aufhörete, erfolgten Dolores colici, in welchen die Motus Spastici auch ad exteriores artus devolvirt wurden, sed interea hypochondria libera non manebant, cum dolores mox intra foras, mox ex artubus intro vagarentur. Alvus quidem solvebatur, sed malum non tollebatur: Rheumatismi artuum per Spiritus ex dextro in sinistrum pellebantur latus, & inde recursabant intra Viscera accedentibus motibus febrilibus. Daher sagt auch Baglivus L. I. Prax. Med. pag. 101: Dolorem colicum vidimus mutatum in arthriticum, & è contra Dolores arthriticos per supervenientem Colicam aut Diarrhœam solutos. Hippocr. L. VI. Epidem. Sect. IV. Aph. 3. inquit. Qui articulari morbo detentus intestini dolore vexabatur, quietior erat, hoc autem curato, magis dolebat. Porro Solenander Cons. XIX. Ego idem observavi alias in muliere, quæ Arthritide fere semper laborabat, quan-

do

do à Coli doloribus esse libera, & vice versa cessantibus Coli doloribus, misere ex juncturis afficiebatur.

§. 7. Alle Colica ist ein malum satis fonticum, daraus gar leicht eine Inflammatio Viscerum entstehen kan; ferner haben die dolores colici sowohl mit denen Febribus, als Atoniis eine gar genaue Conspiration, daher auch durch Mißbrauch derer Anodynorum directe ad hunc affectum datorum zum öfftern Paralysis erfolget ist, welche eigentlich Paresis ex Colica gennet wird: so kan auch insonderheit eine Colica hæmorrhoidalis non rite tractata zur Lähmung der Glieder ausschlagen. Wo Singultus citra consuetudinem dazu kommt, periculum est in vado. Es colludirt endlich die Colica auch cum Ictero, und kan leicht dahin ausschlagen, wie solches Meibomius Diss. de Colica §. XIV. annotirt, und ich in vielen Casibus erfahren habe.

§. 8. Die Colicam nun zu curiren, hat man (1.) zu sehen, was für eine Materie da seye, die da müsse corrigirt werden, (2.) wie man die Motus spasmodicos beruhige und stille, (3.) muß der Tonus labefactatus restaurirt werden.

§. 9. Ein vortreffliches Mittel in allen Arten der Colique sind die Clysteres, welche sowohl die Materie, so eine da wäre, ausführen, als auch, wegen angenehmer Wärme die Motus spasmodicos demulciren, und damit soll auch billig die Cur angefangen werden. Solte aber der Patient Clysteres aversiren, könnte man den Mercurium dulcem brauchen, oder besser das Sal Epsoniæ ad ℥j. in ▽. solutum, oder die Pilulas Beccheri solutas. Ad correctionem materiæ dienen, prævia alvi solutione in mucida saburra die Salia alcalia pariter & media, Radices resolventes, Tartarus vitriolatus, Arcan dupl. quibus omnibus præferatur Tartarus tartarisatus, qui simul evacuat alvum; in biliosa materia conveniunt absorbentia, Nitrum, Chrystallus montana, Magnesia alba Lap. 69. Mater Perl. præparata &c.

§. 10. Aperta Alvo & correcta materia motus spasmodici compescendi, & Tonus restaurandus est. Dazu dienen die essentiæ alexipharmacæ usuales mit denen Carminativis e. g. Ess. Carminat. Wedl. Gentian. rubr. Costi veri, Cort. Citri Aurant. Millefol. Spiritus Salis Ammoniaci cum Speciebus carminativis abstractitiis Carminat. Sylv. & Ol.i aromat. Decker. &c. Die Ess. Castorei saturata thut in hoc affectu rechte Miracula.

§. 11. In Colica hæmorrhoidali muß man gleichfalls den Anfang der Cur mit einem Clystere machen, und auch wohl, daß sie besser durchschlagen, die Solutionem Pilularum Beccheri correctarum Morgends und Abends geben, darauf man dann die Pulveres temperantes antispasmodicos largiter cinnabaratos alle 2. Stunden geben kan, und wenn der Schmertz hart anhält, der Leib aber offen ist, lenia Anodyna admiscirен, v. g. MPil. de Cynoglossa gr. 1. pro dosi. Will der Paroxysmus aber nicht nachlassen, so kan man auch wohl in ipso paroxysmo Venæsectionem in pede instituiren, und nach etwas remittirten Affectu die tonica carminativa e. g. Tincturam polychrestam Stahlii geben.

§. 12. Aeusserlich sind in denen Doloribus Colicis dienlich warme Steine auf den Leib zu legen, oder warme Kräuter-Küssen ex Calaminth. montan. Menth. Millefol. Origan. Puleg. Tanaceto, Matricaria Chamomilla, Summ. Aneth. Hyper. Semini Anisi, Fœniculi, Carvi &c. Der Spiritus vini camphoratus thut äusserlich sehr wohl. In der Colica flatulenta wird der Pimpinellæ und Cascarillæ eine grosse Blähungen treibende Krafft beygelegt, die ich aber nicht gefunden habe, vielmehr ist in hoc passu ein trefflich Carminativum das Gummi Galbanum und Asa fœtida.

§. 13. Dergleichen Patienten sollen sich præservative in acht nehmen (1.) vor kalten Trincken, und vor übriger Erkältung des Leibes und der Füsse (2.) vor kalten unverdau-

daulichen schleimichten Speisen (3.) vor hefftiges und noch gährendes Bier und Geträncke: (4) vor sauren und allzusüssen Speisen, (5) vor einen unmittelbahren Trunck auf allzufette Speisen. Sonderlich sollen die Hæmorrhoidarii ihre Evacuationes Sanguinis consuetas fortsetzen. In Paroxysmo thut eine continentia quieta gut. Præservative dienen auch die Acidulæ Egranæ, ob sie gleich Anfangs Obstructiones machen, daher auch Tabernæmontanus seine Colicam, die er täglich hat gekriegt, per Acidulas & Clysteres curirt hat.

Lib. VII. Cap. XII.

De Passione Iliaca.

Von der Darm-Gicht oder Miserere mei.

§. 1.

Es ist dieser Zufall in seinen Wesen eben eine Art deßjenigen Motus, als in dem vorigen Capite die Colica gewesen, nur daß hier der locus variirt, und der Gradus Torminum ein gut Theil vehementer ist. Ante Celsum ist aller Dolor Intestinorum Ileos genennet worden, und der Nahme Colica war unbekandt, Celsus aber hat zu erst die Distinction gemacht, daß er die Dolores in crassis intestinis Colicos, und die in denen tenuibus Ilion genennet hat.

§. 2. Ob sich zwar dieser Zufall im Anfang eben so erzeiget, als die Colica, so ist er doch in dem Progressu weit schlimmer und hefftiger, und versirt sehr hefftig um den Nabel, daß sich die Patienten krümmen und würmen

müssen, wissen vor Angst und Bangigkeit nicht zu bleiben, wollen nur gern auf dem Bauch liegen. Sie haben mehr Hitze als in Colica, Hertzens-Angst cum doloribus lancinantibus & scindentibus per transversum umbilici, frequenter emittunt ructus cum Cardialgiis intercursantibus, und wo es gefährlich aussiehet, est alvus arctissime clausa, & succedunt Vomitus cum gelidis sudoribus, tandem re desperata sequuntur Vomitus stercorei cum mox instante morte.

§. 3. Nach dem Unterscheide derer Ursachen ist auch dieser Zufall in gradibus unterschiedlich: Einmal entstehet er ex pertinaci Alvi Obstructione durch den Mißbrauch derer adstringentium, in specie der gebackenen Birnen, Quitten, oder trocknen Brods. 2.) Ex Intestinorum mutuo ingressu, dererselben Verschlagung, oder vielmehr Verschiebung; wird dannenhero auch genennet Volvulus, und ist propter stasin mit einer Inflammation mehrentheils verknüpfft, 3.) entstehet er ex Hernia incarcerata, da die Intestina mit Flatibus oder Fæcibus angefüllt sind, und nicht wiederum zurück können. Es ist da wieder ein Unterscheid zu machen inter Herniam apertam, die sich externe per tumorem offenbahret, & latentem, die sich zuweilen, præsertim in sexu fœminino zuträgt, daß mans nicht gewahr wird. Mir sind 3. Casus von dieser Art vorgekommen, der eine war siccioris & melancholici magis corporis habitus, er hatte sich in Erbsen überfressen, bekam bald darauf tormina iliaca, hatte dabey eine Empfindung, als wären Kugeln in Magen; Nach vergeblichen Gebrauch purgirender Artzneyen, fand sich nach Gebrauch eines nicht purgirenden medicaments, ein conatus ad deponendam alvum, da denn cum labore magno ein Stück 7. oder 8. zusammen gepackte, gelb-braune, dabey aber mürbe Kugeln theils grösser theils kleiner von ihm giengen, dergleichen ich selbst eine Zeitlang conservirt habe, und mir vorkamen als Gallen-Blasen-Steine, und damit cessirten die tormina & totus affectus. Conf. Marcellus Donatus Lib. IV. C. 30. ubi Scriba excrevit calculum ovi Gallinacei magnitudine. Hieronymus Rubeus Comment. ad Celsum L. IV. Cap. XIV.

dicit

dicit: Fuit nostra ætate, qui cum ingenti torqueretur Intestinorum dolore, inter egerendum lapidem emisit. Der andere war ein Kupfferschmidts-Geselle, gleichfalls melancholici habitus, hatte auf denen Thürnen an dem kupfernen Dach arbeiten müssen, dabey er sich erkältet hatte, bekam erstlich die Gelbsucht, nachher eine pertinacissimam obstructionem alvi cum torminibus iliacis, damit er 14. Tage und drüber zubrachte, neque interna abstergentia laxantia, neque clysteres aliquid efficiebant, neque etiam vulgare illud eine Pflaumen-Feder. Tandem successu temporis reserabatur alvus per usum Limat. Martis crud. cum cremore Tart. subjuncto simul clystere emolliente ex sapone & melle, da denn die verbrannten fæces als faule Eyer stancken. Es sind mir unterschiedene Casus in praxi vorgekommen, dadurch ich beweisen kan, daß die Icterici sonderlich dergleichen iliacis alvi obstructionibus unterworffen sind, dergleichen Ileon Hippocrat. L. de int. affect. p. 220. arcuatum nennt. Der dritte Casus war ein alter Mann, ein Brauer, alias herniosus, qui sub oneris gestatione, pedibus divaricatis prolapsum herniæ sentiens, nihilominus onus gestare continuavit, inde hernia vehementius incarcerabatur, nec patiens prostrata animali potentia, poterat ulterius par esse oneri ferendo, sed domum transportatus, post reductam herniam per calidos fotus nihilominus iliacis lancinationibus, & acutissimis scissuris per transversum umbilici, accedente summa præcordiorum anxietate, febrili calore, Agrypnia, Alvi per tres dies obstipatione, Cardialgiis, Sudoribus gelidis & Vomitibus conficiebatur; Assumto sacro viatico, mortem expectabat, sed præter spem, Clystere paulo acriore cum Sapone veneto largiuscula dosi remixto, bonumque effectum præstante, subjuncta dosi, scilicet gr. IV. ♃is ℥ij quem excipiebat Diarrhœa totum morbum solvens, relevabatur.

§. 4. Die äusserlichen Ursachen, die solchen Affectum veranlassen können, sind v. g. 1.) Refrigerationes exteriorum, 2.) starckes Heben, 3.) starckes Niesen und Husten, 4.) Mißbrauch roher blähender Speisen, junges Bieres,

oder gährender liquorum, Mostes rc. 5.) Verhaltung derer Winde, und sonderlich der Excrementen, 6.) starckes Schüttern des Leibes, 7.) auch Reiten, Fahren, Springen, concurrente maxime flatulentia, 8.) Conglomeratio Vermium &c.

§. 5. Dieser Affectus wird nicht unbillig von Cælio Aureliano und Aretæo referirt unter die morbos acutos, zumal wenn er complicationem und Inflammationem Intestinorum zugleich mit involvirt; wie mir denn ein Casus vorgefallen, da ein solcher Patient ceterum sanus mit dergleichen affect plötzlich befallen wurde, und in 24. Stunden irritis omnibus daran sterben muste.

§. 6. Dasjenige Malum Iliacum, so von Verschiebung derer Gedärme, und incarceriten Hernia entsteht, ist am gefährlichsten, endiget sich gern endlich mit einem völligen Miserere mei, da die Excrementa cum Convulsionibus, Singultu, extremorum perfrigeratione zum Halse hinaus gehen. Wo aber dieser affect ex pertinaci Alvi Obstipatione herrühret, ist noch eher Hoffnung ihm beyzukommen, wo man anders die Zeit nicht zu lange verabsäumet. Signa lethalia in hoc affectu sind 1.) Vomitus recurrentes stercorei, 2.) Anxietas maxime præcordialis sub scrobiculo præsertim Cordis, 3.) Frigus extremorum, 4.) Sudor algidus in fronte, 5.) Facies turgida & rubens, 6.) Urinæ suppressio, 7.) Pulsus rarus debilis, 8.) Ardor interiorum & Sitis &c.

§. 7. Ratione Curationis wird in primo casu, nemlich in Ileo ex induratis Scybalis erfodert materiæ Emollitio & Evacuatio: in secundo casu, ubi ex Intestinorum Distorsione orta est Inflammatio, soll man die Intestina in vorigen situm bringen, und die Inflammationem zertheilen: in dem 3ten casu ex Hernia incarcerata soll man die ausgetretenen Intestina reponiren, und die materiam flatulentam abstergiren und evacuiren, & si quæ subest Inflammatio selbige discutiren.

§. 8.

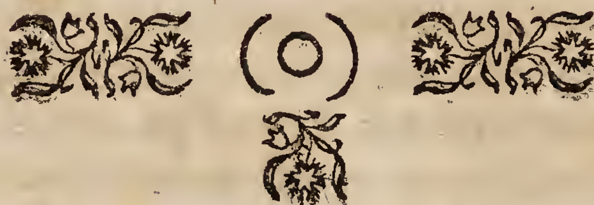
§. 8. In dem ersten Casu kan die materia emolliret, und zur evacuation befördert werden per Clysteres emollientes ex Decocto Altheæ, Malvæ, Parietariæ, Brancæ ursinæ, Herb. Mercur. Viol. Atripl. Sem. Lini, Psyllii &c. item ex jure carnium gelatinoso, additis copiosis oleis coctis. Abstinendum est à melle, ne si subsit Inflammatio, suppurationem promoveat. Es ist auch dienlich unter die Clystire zu nehmen die Venetianische Seiffe, und wo eine Inflammation dahinter steckt, das album græcum. Ferner ist specifice in hoc affectu gut der succus recens, oder die siccata Herba Telephii cum sero lactis decocta cum succo Acetosæ, Portulacæ &c. Externe kan man auch zu Hülffe nehmen die Illinitionem Abdominis extrinsecam cum Pinguedine Anseris aut Omenti Animalis castrati. Interne Inflammationem imminentem præcavet, & præsentem discutere juvat usus internus Nitri paulo largius dati ad ℥ß. Ferner sind auch äusserlich nutzbahr Sacculi calidi ex Discutientibus & Carminativis cum Camphora, dergleichen schon in dem vorigen Capitel erwehnet ist, oder man kan einen Spiritum Vini Camphoratum crocatum mit einem feinen Tuche imbuirt, über den gantzen Leib schlagen, und noch ein anderes gewärmtes Tuch darüber her schlagen. In concurrente insigni plethorico statu möchte auch wohl eine tempestiva Venæsectio nöthig seyn.

§. 9. Um die Convolutionem oder mutuum Ingressum Intestinorum wiederum zu expliciren, sind unterschiedene Vorschläge bey denen practicis, als 1.) ein Stück etliche Musqueten-Kugeln zu verschlucken, oder wer es haben kan, goldene, oder mit Queckfilber gesättigte. 2.) Ein Pfund oder mehr ☿ium vivum depuratum hinutner zu schlucken; bey dessen Gebrauch aber 2. Stück zu observiren sind 1.) ut viæ & corpus præparentur per adsumtionem antecedentem Olei Amygd. dulc. 2.) ut cursitent, vel curru vehementius moveantur, quo melius speratus effectus obtineatur. Verschiedene Practici rathen besonders an die Clysteres ex Fumo Tabaci so jedoch noch fernerer Experientz überlassen wird. Da man inzwischen interne ad discussionem Inflam-

flammationis per Nitrosa, und externe per Venæsectionem, & ea, quæ præced. §. notata sunt, zu Hülffe kommen kan.

§. 10. In dem dritten Casu bringet man die herausgetretenen Intestina am geschicktesten wiederum zu rechte 1.) per Supinum corporis situm, 2.) per Fotus calidorum Humidorum carminativorum cum emollientibus remixtos, ex Fl. Chamom. Sambuc. Malv. Summ. Aneth. Hb. Mercur. Malv. Altheæ, Violar. Sem. Anisi, Fœnic. Lini Fœni græci, Summit. Origan. Serpilli, coct. in lacte; Foveatur Hernia Spongia calido Decocto imbuta, aut adplicetur in modum Cataplasmatis. Interne gehet man præservative, ne Inflammatio accedat, per usum Nitri & Potionum temperantium ac diapnoicarum. Nach geschehener Reposition derer Intestinorum ist nöthig, so fort ein erweichendes Clistier zu appliciren.

§. 11. Die zu dergleichen Zufällen geneigte Persohnen sollen sich hüten 1.) vor dem Gebrauch derer stopffenden Speisen, 2.) vor äusserlicher Erkältung, 3.) vor kaltes Wasser sauffen, 4.) vor kalten, rohen, schleimigten Speisen Fungis, Cucumeribus, Peponibus, hingegen sollen sie auf alle Weise bemühet leben, stets einen offenen Leib zu haben, sattsam trincken, und sich dann und wann folgender Pillen, genennt contra Obstructiones, bedienen: ℞. Aloes rosat. ℨij. Extr. panchym. Croll. ℨj. Limat. ♂tis ℨß. M. c. Elix. Prop. & F. M. Pilularum, davon 5 — 6. Pillen pro dosi.



Lib.

Lib. VII. Cap. XIII.

De Tenesmo.

Vom Zwang.

§. 1.

TEnesmus est continuus conatus ad desidendum, findet sich gemeiniglich bey Hæmorrhoidariis, wenn nehmlich die Hæmorrhoides nicht gut von statten gehen, und sonderlich wenn sie albæ mucosæ sind. Es ist sonst ein gewöhnlicher Zufall der Diarrhœæ biliosæ, aut Dysenteriæ, alias quoque aliorum acriorum alvi excrementorum, nec non Dysuriæ, Calculi, Fæminarum gravidarum &c. und ist Procidentia ani ordinair damit verknüpfft.

§. 2. Die Patienten empfinden in diesen Zufall ein Kützeln circa orificium ani, welches sie nöthiget zum öfftern desidiren, können aber nicht alles evacuiren, als etwa nur einen pulpösen, in Dysenteriis einen cruenten und purulenten Schleim, nichts desto weniger reitzet sie die brennende Empfindung öffters dergestalt zum drücken und preßen, daß ihnen endlich der Mastdarm darüber ausgehet.

§. 3. Die innerlichen Ursachen sind 1.) ein scharffer gallichter Schleim, der sich findet unter denen ordinairen fæcibus nach kurtz gehabten Zorn, oder auch Cholera & Diarrhœa biliosa, 2.) die Hæmorrhoides cœcæ, zumal wenn sie zur Unzeit bey indispositis irritirt werden, oder die fluentes zur Ungebühr supprimirt werden, 3.) die Ascarides, welche ordinair in dem Intestino recto hospitiren, 4.) Calculus Vesicæ, 5.) Pondus Uteri in gravidis. Alle diese caussæ erwecken mit ihrer irritatione vel per se, vel per consensum eine spasmodicam Sphincteris Ani constrictionem, welche das Formale morbi ausmacht.

§. 4.

§. 4. Die äusserlichen Ursachen sind 1.) Assumta purgantia resinosa, als resinosa pars Aloes & Hellebori nigri, welche diesen Affect gar leichtlich provociren, 2.) Equitatio in Æstu Solis, 3.) Charta piperata aut alia acri materia imbuta ad abstersionem ani usurpata.

§. 5. Tenesmum excipit Ani Procidentia: Ani autem Procidentiam justo diuturniorem refrigeratam Inflammatio, & hanc perperam curatam Sphacelus. Mulieri Uterum gerenti, ubi tenesmus supervenit, ipsam abortiri facit Aph. 27. Sect. 7. Hippocr. Singultus Tenesmo laboranti superveniens, periculosus est.

§. 6. Tenesmus ab acri bilioso muco irritatus indicat 1) Materiæ obtusionem & evacuationem, 2.) Motus sedationem. Eben diese Indicationes erfodert auch der Tenesmus hæmorrhoidalis, wenn er aber von denen Ascaridibus erwecket worden, requiritur maxime Vermium Expulsio, & sic sponte cessat hoc Symptoma.

§. 7. In dem ersten und andern Casu kan beyderley Zweck erreichet werden per Clysteres ex lacte cum Oleis Florum Verbasci; Aneth. Lilior. alb. Papav. Amygd. dulc. addito pauco Sacchari; auch kan das Intestinum rectum mit dergleichen Oleis & Mucilaginibus ex Seminibus Lini, Psyllii, Cydoniorum geschmieret werden. Aut fiant Clysteres ex Decocto hordei excorticati, jure carnium insusso cum vitellis ovorum in oleo quodam subactis; oder man verordne Insessus ex nervinis. Eine sonderliche Bähung soll seyn Sade-Baum in Milch gekocht. Von vortrefflichen Effect ist Balf. ♀is terebinth. cum bombace adplicatus.

§. 8. Interne conveniunt temperantia cum absorbentibus v. g. Emulsiones, Gelatinæ, Cremor Hordei excorticati, aut Gummi Arabicum, vel Tragacantha, Nitrum denique um Chrystallo montana; in causa Vermium & alia revocanda sunt, quæ superius jam tum commendata fuerunt,

§. 9. Nichts ist in diesen Zufällen über die Wärme; dannenhero auch selbst rathsam wäre, daß solche Patienten desidiren giengen über warm dämpffende Geschirre. Die Hæmor-

Hæmorrhoidarii, denen der sincerus effluxus nicht recht fort will, sollen nicht mißbrauchen die Pilulas aloeticas Francofurtenses, oder auch das Elixir Proprietatis, sondern sollen suchen ihren Hæmorrhoidibus durch congrua remedia zu helffen.



LIB. VIII.

De Morbis Convulsivis.

CAP. I.

De Epilepsia & Convulsione Symptomatica.

Von der fallenden Sucht oder schweren Noth.

§. 1



ES pflegen die Practici einen Unterscheid zu machen inter Epilepsiam stricte dictam idiopathicam, & Convulsiones symptomaticas; Da jene ein Affect ist, der ohne vorhergegangene oder verknupffte andere Kranckheiten am gemeinsten von Animi pathematibus entstehet, oder ex Hereditate erfolget: Diese aber ein Zufall seyn, der andern Kranckheiten zuschlägt.

§. 2.

§. 2. Es theilen auch ferner die Practici die Convulsiones ein, 1.) in Emprosthotonum, da die Patienten vorwerts niederstürtzen, 2.) Opisthotonum, da sie hinterwerts niederfallen, und der Leib ihnen, wie ein Bogen aufgetrieben wird, 3.) in Tetanum, da sie starre wegliegen. Bey allen dergleichen vorkommenden Spasmis und Convulsionibus ist allezeit Abalienatio Mentis, Einschlagen der Daumen, und ein Schaum vor dem Munde. Man muß auch die Epilepsiam billig distinguiren in continentem & interpolatam: jene ist sonderlich bey Infantibus, und hat interpolata serie ihre paroxysmos, und ist allemal lethalis, wie bey allen mir vorgekommenen Casibus zu bemercken gewesen! die interpolata kriegt aber per periodos ihre paroxysmos.

§. 3. Unter die motus convulsivos sind auch diejenigen motus involuntarii zu rechnen, wo die Glieder des Leibes loco movirt werden, als in denen grossen groben Krampffen derer Zähe und der Finger, oder in der sogenannten Chorea Sancti Viti, da das gantze Abdomen succutirt wird, daß der Mensch davon von der Stelle fähret. Also hatte ein Knabe von 4. Jahren ein Fieber mit Brechen gehabt, dazu auch ein Durchfall cum torminibus gekommen, da das alles vorbey, bekommt er einen solchen Spasmum in beyde Hände, davon sie ihm gantz ruckwerts verkehret wurden.

§. 4. Es ist so wohl die idiopathica als symptomatica Convulsio ein erroneus, reciprocus, & ad summum exacerbatus vitalis tonicus motus in fibrosis & porosis partibus propter humorum aut solidarum partium læsiones excutiendas à Natura institutus & susceptus. Insonderheit sind die Convulsiones dem Ætati infantili vor allen andern Ætatibus viel gewöhnlicher, zumahl, wenn sie succulenti habitus corporis seyn. Es bekommen sie auch hagere Kinder nicht selten, so ferne sich die Mütter öffters sub gestatione oder in gravidatione provectiore erzürnet und erschrocken sind: desgleichen werden von erwachsenen Leuten diejenigen besonders damit befallen, die da plethorisch, und dabey

bey spongiosi und laxioris habitus corporis seyn. Fœminæ sind hinwiederum præ Viris mit diesen affectu mehr behafftet. Der Araber Meynung war, daß Kinder in neuen Mond gebohren, der Epilepsie vielfältig unterworffen seyn, welches auch Guido Patinus Epist. 54. Tom. I. behauptet.

§. 5. Diese Kranckheit offenbahret sich unterschiedlich; überhaupt ist sie zu erkennen an dem Erschüttern an dem gantzen Leibe, bald rück- bald vorderwerts. Einige werden starre, als wie ein Scheit Holtz, dabey vergehen ihnen die Sinne, und der Verstand, die Augen verkehren sich, die Zähne knirschen zusammen, und der Schaum stehet vor dem Munde, ausser daß diejenigen Convulsiones ex Vermibus keinen Schaum haben; die Daumen sind dabey eingeschlagen. Einige schnarchen durch die Brust, andere lassen die Excrementa fahren, manche wissen den Uberfall gar nicht vorher, werden von Schwindel und Hertz-Pochen mit Erhebung der Brust, oder von einen Frost unvermuthet überfallen, andere wissen es vorher, werden dannenhero traurig, verdrießlich, und als wie schläffrich, oder empfinden eine kalte auffstehende Lufft aus denen Beinen, biß ans Haupt, darauf sie niederfallen: einige überfällt der paroxysmus nur allein schlaffend, und das zwar bedencklich ratione curationis. Einigen werden durch die Convulsionen die artus gantz wunderlich verdrehet, andere aber liegen in dem paroxysmo an allen Gliedern gleichsam geschlagen, welches sonderlich bey denen Kindern vorfällt, und so sie anfangen mit einem Gliede, als Arm, Beine zu dreschen, wie der Vulgus zu sagen pflegt, ist solches eo ipso eine Species Convulsionis: einige thun bey jeden Mouvement einen Schrey. Die Epilepsia habitualis hält öffters ihre insultus accurat secundum Lunæ phases revertentes, auch wohl gar secundum diei horas. Bey einigen endiget sich der paroxysmus wiederum mit einem Vomitu, bey einem andern cum Diarrhœa, bey einigen auch wohl cum Excretione sanguinis, wie mir ein paar merckwürdige Exempel von Narium Hæmorrhagiis cum convulsionibus erumpentibus vorgekommen seyn. Etwas rares

sind die Casus, da sich der paroxysmus cum Erectione membri virilis & cum ejaculatione spermatis endiget.

§. 6. Die Ursachen dieser entsetzlichen Kranckheiten sind vielfältig; nehmlich der Epilepsiæ seu Convulsionum idiopathicarum, 1.) die Pathemata Animi: So habe ich eine Frau gekennnet, die allemahl, wenn sie schwanger war, Epilepsiam bekam, sonst nicht, sie hatte es ex Terrore bekommen, 2.) Amor vesanus, 3.) Dispositio hereditaria. Die Caussæ derer Convulsionum symptomaticarum sind 1.) innerlich eine Verdickung des Geblüts ex Plethora non ventilata, als sonderlich bey denen Fœminis, 2.) Coagulatio Lymphæ circa caput per externas Refrigerationes inducta, præsertim in Infantibus, 3.) Vermes, præprimis Lumbrici. 4.) Crusta lactea, Achores, Scabies &c. retrocedens, 5.) Dentitio difficilis, 6.) Variolæ aut alia Exanthemata non rite succedentia, 8.) Res solidescentes, Ossa, Festucæ, Grumi aut Pus, aut Sanies, aut Tumores sub cranio delitescentes, 8.) Suppressio Evacuationum consuetarum sanguinearum v. g. Mensium &c. 9.) Febres acutæ male cedentes, 10.) Obstructio alvi &c.

§. 7. Aeusserliche Ursachen aber sind 1.) Veneficia, wie man Exempel hat, daß man von auf der Strassen gefundenen und aufgehobenen Dingen dergleichen bekommen, 2.) Philtra, da geile und venerische Weibs-Bilder von ihren orgastischen menstruo einem etwas beygebracht haben, 3.) Vulnera & Contusiones Tendinum aut Nervorum, so ferne sie noch dazu sub gravi Iracundia aut Terrore beygebracht worden, 4.) Morsus Animalium iratorum, 5.) Refrigerationes partium nervosarum, Cervicis maxime, 6.) Diæta calida, cetera. Nichts ist aber, das unmittelbahrer diesen erbärmlichen affectum fulcitiren kan, als die hefftigsten Animi pathemata.

§. 8. Epilepsia stricte sic dicta ist so lethal nicht, als wie die Convulsiones symptomaticæ, zumahlen in denen Febribus acutis, si circa statum obtingant; noch schlimmer sind sie, si febribus declinationes expectantibus superveniant,

niant. Epilepsia habitualis hat so grosse Gefahr nicht, es sey denn, daß sie durch die Länge der Zeit sich endlich cum febre hectica complicirt, und das Garaus mache. Kinder, die noch in denen 6. Wochen das böse Wesen bekommen, kommen selten davon, indem es scheint ein malus conatus zu seyn. Epilepsia nocturna ist schwerer zu curiren, als die diurna, & quæ à caussa materiali dependet, facilius tollitur, quam quæ à causis immaterialibus suscitata est. Daß die Mutatio Ætatis ad spontaneam morbi mutationem etwas contribuire, meldet Hippocrates nicht unbillig Aph. 12. Sect. V. Und eben dieses schreibet er auch de mutatione loci, temporis & vitæ generis Sect. 2. aph. 45. & Aretæus Lib. I. cap. VI. scribit: Mulier ex abortu convulsa raro evadit.

§. 9. In der Cur dieser Zufälle hat man vors 1.) zu sehen, ob eine Materie da sey, die Schuld habe an der Epilepsia, so kan denn selbige nach Beschaffenheit corrigirt und evacuirt werden, und nach dem jederzeit universalia sind præmittirt worden, kan man hernach auch die Specifica, motus epilepticos sedativa geben. 2.) In denen Convulsionibus symptomaticis hat man auf den morbum primarium zu sehen, und dessen successum zu beobachten, damit die gebührenden Se- & Excretiones nicht stecken bleiben, e. g. in Variolis &c.

§. 10. Was erstlich die Materiam anbelangt, so soll niemahlen bey Epilepticis die Cura angefangen werden sine præmissa primarum viarum evacuatione, sonderlich dienen alsdenn die Cholagoga und Melanagoga ex Helleboro nigro & Rhabarbaro. Bey Kindern, die diesen Zufall bekommen haben ex vitiis Lymphæ aut à Vermibus, dienet der Marcurius dulcis. Bey volleibigen und schleimigten Kindern, die nicht über ein viertel Jahr alt sind, das pulvis Irid. nostr. à gr. 4. — ad 5. — 6. welche aber harte Leiber haben, oder biliosas erodentes fæces excerniren, denen ist zu ordnen der Syr. de Cichor. cum Rhabarb. vel Rosar. Solutiv. de Ambub. Der Chrystallus montana cum ⊙ fulminante, oder ein linderndes oleöses Clystier. Bey denen

nen adultioribus hat man auch nachzusehen, ob sanguis in quantitate peccire, und sodann wäre Venæsectio extra paroxysmum höchst nöthig. Ich habe ex aliorum praxi empyrica wahrgenommen, daß die Venæsectio in ipso paroxysmo nach Möglichkeit abgepast angestellet, die paroxysmo so confundirt habe, daß sie nicht wieder gekommen, allein ich habe auch angemerckt, daß dergleichen hazard in Epilepsia ex Animi pathematibus nicht gut gethan habe. Bey denen intemperantius viventibus & voracibus ist auch wohl ein emeticum nöthig. Um aber die vitia Lymphæ zu corrigiren, ist nöthig zu gebrauchen entweder die Ess. Succin. oder Pimp. alb. an sich, oder die Ess. alexiph. mit der Tinct. ♁ij. remixta. Es ist auch in solchen Fällen selbst dienlich die Essentia Sassafras, und zwar compos. Bat. ingleichen die Tinct. anodyna Joh. Maur. Hoffmanni. In subjectis magis phlegmaticis egregium usum habet Liquor C. C. succinatus, vermischt mit dem ⏝u Castor. compos. Londin. Bey welchen das malum ex Retentione spermatis herkommt, denen soll man ordiniren Nitrosa & motus laboriosos.

§. II. Derer Specificorum motus epilepticos sedativorum ist bey denen Auctoribus ein grosser Farrago; Insonderheit ist pro Infantibus, wie auch pro adultioribus zu recommendiren der Spiritus Vitrioli antepilepticus Quercetani ex urina & vitriolo. Bey denen Kindern thut etwas das os semilunare und triangulare Lucii, ut & Carpionis, os triangulare Hominis & Porci, Corda Talparum, Talus Leporis, Lumbrici terrestres, desgleichen die Rad. Pœon. Valer. Ill. Stahlius sequentem commendare solet pulverem: ℞. Cord. Talpar. exsiccat. gr. V. Talor. Lepor. Lumbr. ∇str. aa. ʒj. Ungul. Alces subtiliter ⨎sat. Cort. quercin. aa. ℈ß. M. f. ⨎, addatur aut omittatur Cinnabaris, prout placet; oder; ℞. Rad. Pœon. Lumbr. ∇str. in coitu capt. aa. & Cinnab. nativ. paululum, dosis pro adulto gr. XV. die Helffte vor ein 10. jähriges subjectum, den 4. Theil vor Kinder, detur versus instantem paroxysmum. De cetero soli Lumbrici in coitu, mense Junio capti ante

ortum

ortum solis, antegressa pluvia quadam, sunt efficaces ad edomandum hoc malum: es wird auch Specifice in hoc affectu gerühmet das Oleum animale Dippelii aut Heraclin. ante paroxysmum datum; porro der Spiritus sanguinis humani cum Ess. Castorei in ▽a Hirundinum Galbanata.

§. 12. Wo hereditaria Dispositio, Veneficium, und Animi pathemata als caussæ immateriales dahinter stecken, wird man selten was solides ausrichten. Wo Philtra Schuld haben, und man versäumet bey Zeiten denen Patienten ein Vomitorium zu geben, so siehet es gleichfalls mißlich aus. In Epilepsia hysterica reflectirt man vornehmlich auf den Zustand der Mensium davon mit mehrern in folgenden Capite soll gehandelt werden.

§. 13. In Convulsionibus symptomaticis, uti antea dictum, muß man vor allen Dingen den morbum primarium zu erst heben, bevor man die Specifica antepileptica gebraucht, als welche zur Unzeit gegeben öffters die motus primarii morbi hemmen zum Schaden des Patienten: sonderlich pflegen sich die convulsivi morbi Infantum, wenn sie positive gestillet werden, leicht in Paralysin zu determiniren

§. 14. Dergleichen Patienten haben sich zu hüten 1.) vor Zorn und Schrecken, 2.) vor sauren Speisen, 3.) vor vielen unnützen Speculationibus, 4.) vor vieles Müßiggehen, 5.) vor hefftiger und lang anhaltender Erkältung, 6.) vor den Brandtwein, 7.) vor Zurücktreibung gewöhnlicher excretionum, 8.) vor Völlerey und Frässerey, 9.) vor allzu starcken Geruch, 10.) vor Herabsehen in die Tieffe, 11.) vor Bäder, dadurch sie immer ärger werden. Hingegen sollen sie sich die Continuationem derer gewöhnlichen Evacuationum artificialium aut pharmaceuticarum recommendirt seyn lassen, und sich dabey fleißig bewegen, und wacker arbeiten.

Lib. VIII. Cap. II.

De Epilepsia uterina seu Convulsione hysterica.

Vom schweren Gebrechen der Weiber.

§. 1.

Es ist diese Kranckheit eine Species Convulsionis & erronei plane motus, eminus angesehen auf die Excretionem sanguinis per Uterum promovendam. Sie begegnet Weibes-Persohnen, die entweder simplici mensium irregularitate oder cessatione laboriren, die ein vitæ genus patheticum lieben, und sonsten, denen suffocationibus hystericis unterworffen sind.

§. 2. Suffocatio hysterica aber, oder Mutter-Ohnmacht, ist ein Affectus, der à Convulsionibus hystericis gradu differirt, indem er nur in Spasmis bestehet, da eine krampfigte Zusammenballung des Mesenterii das gantze systema Viscerum hypochondriacorum starr gegen das Diaphragma angedrungen hält, daß daher die Patientin nicht zu Othem kommen kan, sondern den Anschein gibt, als wäre es eine Ohnmacht. Es ist daher ein periodischer affect, der in kurtzer Zeit und Stunde übergehet, aber mit grosser Entkräfftung und Ermüdung der Patientin. Es kommt dieser Zufall am nächsten der Epilepsiæ uterinæ; weil aber in dieser die Augen verkehret, die Glieder gezucket, die Sinne gehemmet werden, und ein Schaum vor den Mund kommt mit vielen Schnarchen auf der Brust, so ist daran der Unterscheid leicht zu erkennen: denn in der simplici Suffocatione hysterica pasirt dergleichen nicht, sondern

dern sie liegen still weg, unbeweglich als todt, doch nicht cum Asphyxia: Auch sind die Sinne betäubet, daß sie nicht wissen, was ihnen wiederfahren. Manche haben unter dem paroxysmo lusus in der phantasie gehabt, als hätten sie himmlische Music gehört, Engel gesehen, und dergleichen.

§. 3. Personen, die zu diesen beyden Affectibus neigen, laboriren gemeiniglich an der Unrichtigkeit ihrer Monathlichen Reinigung, und sind voll-blütig, leben still und müßig, um so viel mehr, wenn sie ausser Ehestand leben, oder in Umständen sich befinden, da sie, ob wohl verheyrathet, doch keine Kinder zeugen können, oder sonst unvergnügte Mariagen getroffen, da denn eine simple Suffocatio hysterica kan endlich exacerbirt werden entweder ad Epilepsiam, oder Maniam, oder Melancholiam uterinam.

§. 4. Die mit diesem Zufall behafftete Weibes-Personen werden in der Epilepsia uterina erstlich mit einem Schwindel überfallen, es vergehen ihnen die Gedancken, die Augen werden starr, sie schlagen die Daumen ein, der Othem bleibt ihnen aussen, hingegen nach langen aussenbleiben kriegen sie Hertz-Stösse: Der Leib treibt ihnen auf, es wältzet sich darinnen, wie eine Boß-Kugel. Offters ist alvus dabey so zusammen gezogen, daß man mit keinen Clystier dazu kan. Wenn der Paroxysmus beginnt nachzulassen, sagen sie, es falle ihnen in den Schooß.

§. 5. Es ist demnach die Haupt-Ursach der Epilepsiæ uterinæ eine Irregularitas sanguinis menstrui, dadurch vorerst eine Spissitudo Sanguinis und simplex malum hystericum erregt wird; wenn denn aber Animi pathemata und andere occasionales caussæ dazu schlagen, werden die bißherigen simplices motus spasmodici endlich nun gar in convulsivos mutiret. Zu denen äusserlichen Ursachen können unter andern gerechnet werden, 1.) Refrigerationes corporis diuturnæ, 2.) Diæta acida, 3.) Odor suaveolens, 4.) Abusus prunorum Kohlen-Töpffe ꝛc.

§. 6. Um den Paroxysmum dieser Kranckheit glücklich, zumahl wenn der Affect noch frisch ist, zu heben, soll

man bedacht seyn, 1.) das Geblüte zu lüfften, 2.) successum alvi zu erhalten, 3.) und die motus erroneus wieder zu besänfftigen.

§. 7. Demnach soll man sonder Verzug so fort bey denen Plethoricis eine Ader öffnen an Füssen, und hinter drein ein und ander Clystier appliciren, und den affectum fast eben so tractiren, wie ein malum hystericum. Specifica helffen in hoc affectu nicht viel: doch habe ich von der Ess. Castor. in Aqua Hirund. Galban. gegeben, guten effect gesehen.

§. 8. Ratione Diætæ sollen sich dergleichen Weibes-Persohnen hüten vor süssen Geruch, vor Zorn und Schreck, vor saure Speisen, und vor lange anhaltende Erkältungen des Unter-Leibes, und sollen die gewöhnlichen Evacuationes sanguinis fortsetzen.

Lib. VIII. Cap. III.

De Singultu.

Von dem Schlucken.

§. 1.



DEr Schlucken oder Hetschen ist ein motus Ventriculi & Diaphragmatis concussorius & convulsorius cum Exspiratione sonora & acuta, gesellt sich zum theil zu denen morbis acutis, Inflammationibus maxime simæ partis Hepatis aut Pylori, ut & Intestinorum tenuium in Cholera, Dysenteria & Ileo; zum theil werden einige Hypochondriaci und Hystericæ damit chronice afficirt; ja man findet auch Exempel, wiewohl gar selten, daß Persohnen den Schlucken unvermuthet, auch nur von dem blossen Lachen und Bücken überkommen haben, davon sie succe-

ſuccedente febre inflammatoria bald 3. Tage darauf geſtorben ſeyn. Hieher gehöret auch die Reſpiratio luctuoſa & ſingultuoſa bey ſterbenden Kindern. Der gemeine Schlucken aber, den man auch mit einem Trunck wieder vertreiben kan, und bloß einen motum concuſſorium Siniſtri ventriculi orificii zum Grunde hat, hat nichts zu ſagen.

§. 2. Die Kennzeichen des Schluckens bedürffen keine ſonderliche Demonſtration. Ordinair gehet ein dolor gravativus vorher, und der lang anhaltende Schlucken citra concurſum Febris inflammatoriæ, iſt mit einen Schmertzen verknüpfft, als wann da was roh und wund wäre, und ſo lange exerirt ſich der Schmertz ſub ipſo motu Concuſſionis.

§. 3. Die innerlichen Urſachen, deswegen der Singultus entſtehen kan, ſind 1.) Hypercatharſis aut Hyperemeſis, 2.) Helleborus albus aſſumtus, 3.) Uberladung des Magens, 4.) ein kalter Trunck, oder ſonſt Mißbrauch kühlender Artzeneyen, præſertim in corpore vel morbo vel ætate debiliore, 5.) Venena. In denen Fiebern ſchlagt er gerne zu, wenn Inflammationes da ſeyn, als zum Exempel, Inflammatio Ilei in Dyſenteria, in Cholera ſuppreſſa &c. Obtingit etiam, quandoque in Puerperis acute febricitantibus & Lochiorum detentione laborantibus.

§. 4. Ein Singultus à ſenſu frigoris ſuſcitatus hat wenig zu bedeuten, der aber in denen febribus acutis zuſchläget, zumahl circa dies criticos, ziehet gerne diffuſionem Convulſionum magis univerſalem per univerſum corporis habitum nach ſich, cum brevi inſtante morte. Deckerus ſcribit, quod raro ad duodecim dies excurrat; ego tamen obſervavi, eundem ultra quindecim dies in ſene hactenus febricitante excurriſſe, & tamen evaſiſſe. Conf. Sect. VI. aph. 13. Sect. VII. aph. 10.

§. 5. Ein gemeiner Schlucken wird durch nichts beſſer currirt als durch äuſſerliche Wärme, innerlich aber durch laxantia und nervina aromatica. Der andere Schlucken aber, der in Fiebern ſich wegen der Inflammation äuſſert, erfordert interne temperantia & diſcutientia.

§. 6. Der erste Casus, zumahlen wenn ein Singultus chronicus da ist, erfordert diejenigen Medicamenta, und eben denselben Methodum, welcher sub Cardialgia notirt worden, nemlich das evacuiren per Clysteres abstergentes; oder internas formales evacuationes ex Rhabarb. Helleb. nigro, Foliis Sennæ aut Agarico paratas. Vor der Cassia hüte man sich, denn sie machet grosse flatulentiam. Ad roborandum faciunt externe sacculi calidi ex Radicibus odoratioribus & penetrantioribus, Herbis coronariis, aromatibus & Speciebus & Seminibus carminativis, addita Camphora. Interne conducit Eff. Castor. cum Tinctura Aurant. anatica portione: Eff. Lign. Aloes.

§. 7. Der andere Casus erfordert innerlich nitrosa præcipitantia Emulsiva und Alexipharmaca e. g. Eff. alexiph. cum Spiritu Vitrioli aut ⊕ dulci, oder Pulveres absorbentes cum Cascarilla: Externe sacculus ex Rad. Imperat. Levistici, Pimp. alb. Hellen. Irid. florent. Zedoar. Hb. Menth. Chamomill. &c. Daher wenn man die Fieber gewöhnlich mit nitrosis tractirt, wird man unter tausend Patienten kaum einen finden und observiren, der den Schlucken krieget, dieweil durch dessen Gebrauch die Inflammatio verhütet wird. Zu denen Sacculis können auch genommen werden, Melissa, Origan. Hyssopus, Salvia, Thymus, Spica, Lavendula, Rosmarinus, Serpillum Polium mont. & Aromata. Empl. quoque miraculosum ad umbilicum potest adplicari.

§. 8. Dergleichen mit Singultu chronico geplagte Patienten sollen præservative mit einen breiten Bande den Leib stets gebunden halten. Im übrigen ist schädlich (1.) das kalte Trincken, zumahlen in Fiebern, (2.) Angores Animi; Hingegen ist nützlich Cohibitio Spiritus sub sternutatione, Motus, Equitatio, Frictio &c. In Singultu chronico clysteres abstergentes valde prosunt; interne etiam valde commendamus Tincturam Castorei, præsertim cum Baccis Ebuli paratam. Externe Camphora, Sacculi aromatici calidi; alii etiam adhibent den bekandten Spiritum Bussii, welcher ex Spiritu Vitrioli & Fuliginis præparirt werden soll.

Lib.

LIB. IX.

De Morbis ex Defectu motuum vitalium pendentibus.

CAP. I.

De Apoplexia.

Von dem Schlag.

§. I.

Diese Kranckheit ist ein gar geschwinder und unvermutheter Zufall, da sowohl die Empfindung, als auch die freywillige Bewegung ziemlich, oder gantz und gar, entweder äusserlich allein, oder sowohl äusserlich und innerlich nachlässet, herrührende von einem verdrossenen Irrthum unserer Seelen, wenn sie ihren Zweck in evacuandis superfluis humoribus nicht hat erreichen können. Sie ist jungen Leuten seltsamer, als denen, die schon bey Jahren sind, doch findet man auch exempla juvenum apoplecticorum, wenn sie sehr sanguinisch und plethorisch seyn, dabey Wein, und ein debouchirendes Leben lieben; ja ich habe in denen Act. M. Berol. Dec. I. Vol. 2. p. 30. einen Casum allegirt von einem Knaben, dem die manantes aures ausgetrocknet worden, welcher einige Stunden hernach Kopf-Schmertzen bekommen, und darauf

auf an Schlag gestorben. Insonderheit sind bey denen zum Schlag geneigten Subjectis zu mercken die Stuffen-Jahre, zumahlen das grosse, als in welchen Jahren die Natur gemeiniglich neue revolutiones motuum vorzunehmen pfleget.

§. 2. Man pfleget sonst die Apoplexiam einzutheilen (1.) in sanguineam & (2.) phlegmaticam seu serosam. Beyde haben sonst alle Signa überein, ausser daß Apoplexia sanguinea, in welcher die Patienten noch mercklich respiriren, aber sich nicht besinnen, sich endige zum Sterben mit Convulsionibus, vornemlich circa caput, welches insonderheit die Augen und der Stridor Dentium zeiget, und daß nach dem Todte das Blut zu Nasen und Maule heraus lauft, dabey der gantze Kopf, das Gesichte vornemlich, und die Augen gantz auflauffen. In der Apoplexia serosa aber sind vielmehr alle Motus als gleich erstorben; Die Brust siehet man gar nichts mehr bewegen, rächeln aber doch dabey etwas, der Sensus und Motus ist gar verlohren, endiget sich mit hervorquillung eines schleimigen Schaums zum Halse und Munde heraus. Jene überfällt mehr sanguineos, diese aber phlegmaticos oder Sicciores ætate enervatos & languidos.

§. 3. Die Vorbothen dieses bevorstehenden schleunigen Mali sind (1.) Vertigo, (2.) Tinnitus Aurium, (3.) ein drückender offt anhaltender Schmertz in Occipite, (4.) Oculorum transitorii Splendores, (5.) Obnubilationes Mentis &c. Welche aber das Malum selbst überfället, schlagen in einem Moment darnieder, das Gesicht vergehet ihnen, liegen still weg, sonder alle Bewegung, schnarchen dabey, die Augen stehen halb offen, sind gantz gläsern, die Pupilla ist erweitert, das Gesichte ist aufgetrieben, und roth: Bey dem allen ist doch der Leib noch etwas warm. Wo dieser Zufall noch eben nicht zum hefftigsten kommt, kan man noch einen kleinen und schwachen Pulß fühlen, wo er aber ernstlich und hefftig kommt, ist alle Empfindung sowohl inn- als äusserlich auf einmahl aus. In denen

nen an der Apoplexia sanguinea gestorbenen Patienten hat man nach Eröffnung des Cranii in Ventriculis Cerebri, ein oder zwey Löffel Geblüts, hingegen in denen an der Apoplexia serosa gestorbenen ein biß zwey Löffel voll Seri gefunden.

§. 4. Man hat Casus, da Leuten in Träumen deuchtet, sie höreten einen Knall, und werden schleunig darauf Apoplectici. Dergleichen Insomnia sind einem gewissen Medico Berolinensi wiederfahren, darauf ihm öffters in momento der nervus linguæ gerühret worden, als wenn ihm ein Drath durch die Zunge gezogen wäre. Daß die Apoplexia sanguinea ein interna capitis hæmorrhagia sey, zeiget unter andern folgender Casus: Ein Mann von 50. Jahren, kurtz untersetzt, der Völlerey und unordentlichen Leben ergeben, Blutreich, und einem excessiven Nasen-bluten, das offt nicht zu stillen gewesen, unterworffen, daher auch zum Aderlassen gewöhnet, hatte nur ohnlängst eine dergleichen Blutstürtzung gehabt, und ist den ersten Nov. noch gantz munter und gesund gewesen, hat nur etwas bläßlich ausgesehen, und etwas über den Kopf klagend wohl zu Bette gegangen. Den andern Nov. früh um 5. Uhr klaget er noch über den Kopf, und läßt sich denselben binden; bald darauf findet ihn die Frau arg liegen sonder Verstand und Besinnen, nur stöhnend, hatte Convulsiones bekommen, darinnen ich ihn noch um 8. Uhr fand; übrigens ohne Gehör, Verstand und Besinnen, die Augen verkehret, die rechte Seite war gelähmt, und lag stille; starck riechende Dinge stieß er mit der lincken Hand noch weg, strampelte mit dem lincken Fuß und Arm: der Kopf und die Brust rauchte mit Schweiß. Er schluckte was von dem Liquore Cornu Cervi succinato hinter, aber ohne alles Besinnen, man brachte ihm ein scharff Clystier bey, gieng aber sub agone weg, Nachmittags um 3. Uhr ward er stiller, schniebete, und verschied unter Hertz-stossen.

§. 5. Die caussa proxima Apoplexiæ ist eine Extravasatio humorum in Cerebro, und zwar in sanguinea ipsius sanguinis, in serosa autem materiæ seroso-lymphaticæ. Zu dergleichen Extravasationibus disponiren als causæ remotiores (1.) Plethora insignis, wenn zumahl dazu kommt (2.) Evacuationum sanguinis omissio, (3.) Naturæ ipsius Tædium in eluctando & removendo. Vieles kan bey so gestallten Sachen beytragen (4.) Terror, aut gravis Iracundia &c. In der Apoplexia serosa ist nebst dem plethorischen Zustande die Spissitudo Lymphæ eine Principal-Ursache, dazu contribuirt die Erkältung des Haupts bey starcken Froste, wie man solches wahrnimmt in Finnland, wo die Leute hefftig apoplectisch sterben, wenn sie in der Kirche bey Winters-Zeit das Haupt entblößt gehabt, und bald wieder darauf in die warme Stuben kommen. Nicht weniger ist auch zu consideriren als eine Mit-Ursache Ætas ad senectutem vergens, Dispositio hereditaria, & Vitæ genus perpetuis crapulis deditum. Es sind noch einige äusserliche Ursachen übrig, die aber mehr vor gewaltthätig anzusehen, v. g. Luxatio, Contusio & Læsio capitis.

§. 6. Wenn sich ein apoplectischer Zufall 2. biß 3. Tage aufhält, so wird entweder nur particularis Linguæ Paralysis cum attentato hemiplectico & Spasmo cynico ex opposito latere darauf erfolgen, oder eine vollkommene Paralysis, oder wo ein Fieber zuschlägt, so hat Hippocrates zu seiner Zeit schon angemercket, daß der Schlag dadurch gehoben werde; öffters ist eine Folge des an einer Seite des Haupts geschehenen Schlages der Spasmus cynicus, da nemlich die belebte Stremmung denen musculösen und fibrösen Theilen gantz entgangen, und daselbst geben die Theile nach, und die gegenüber stehende Seite zieht desto schärffer nach sich, daher dann der Mißstand des schieff gezogenen Mundes entsteht. Sonst leben dergleichen Patienten selten über 24. Stunden, und sterben von unten auf.

§. 7. Was in solchen schleunigen Zufall nach Möglichkeit zu thun ist, wird in folgenden bestehen: (1.) das überflüßige Geblüt soll wiederum Lufft haben, (2.) die entwichene Empfindlichkeit soll wieder erwecket werden, (3.) die beyläuffigen Cruditäten in denen primis viis sollen evacuirt werden, dabey soll auch äusserlich die Zertheilung des Geblüts um das Haupt auf alle Weise geschaffet werden.

§. 8. Was den ersten Punct anbelanget, soll, zumahlen in der Apoplexia sanguinea, sonder Verzug eine Ader am Arm geöffnet werden, und das Geblüth in einer ziemlichen Quantität, zum wenigsten zu 8. biß 10. Untzen weggelassen werden, ut fiat sanguinis extravasati resorptio in vasa. Ægyptii alias aperierunt venas jugulares. Nach dieser vorhergegangenen Universal-Evacuation könnte noch wohl selbst, wenn Hoffnung übrig wäre was damit auszurichten die Venæsectio raninarum aut in fronte admittirt werden.

§. 9. Der andere Punct erfordert (1.) Frictiones manuum & pedum, (2.) Ligaturas mit einer breiten Binde geschwind eingeschnitten und bald nachgelassen, (3.) Sinapismos & Vesicatoria innucha & plantis pedum, (4.) Errhina fortiora. Sunt nonnulli, qui in ipso paroxysmo Ventosam Vertici imponere suadent, quale quid in vita Fracastorii perhibetur, quod apoplectico insultu affectus, manu superius in verticem exporrecta, iis, qui aderant innuere voluerit, ut celeriter cucurbitula affecto & laboranti adplicaretur Cerebro, quo ille peropportuno remedio se olim Veronæ unam monialium virginum curasse adhuc meminerit. Ego vero talia improbo, ea ratione ductus, quod Apoplexiæ causa immediata sit Extravasatio sanguinis intra Cerebrum ex Plexu choroideo: quo casu ventosa plus attrahere, quam resolvere potest.

§. 10. So wohl zum vorigen als zum 3. Punct gehören die Clysteres acres stimulantes extemporanei ex urina & E-

le-

lectuario hieræ picræ, salibus, sapone &c. in serosa addantur 3. vel 4. grana Euphorbii, oder Olei Euphorbii ℥ij. in welcher auch ins besondere die Emetica zu admittiren seyn præmissa Venæsectione, weil dergleichen Patienten insgemein viele Cruditäten in denen primis viis stecken haben, wie man auch sonsten in Praxi wahrnimmt, daß dergleichen Wust vertiginosa & stupido gravativa capitis pathemata verursacht habe. Wenn sie nicht schlucken können, kan man einen haustum purgantem per Syringam einsprützen. Insonderheit rühmet Langius in diesen Zufällen das Sal Vitrioli ad ℈j. vel ʒß. Und muß allerdings in der Apoplexia serosa mit solchen Vomitoriis der Anfang zur Cur gemacht werden: Bey Sanguineis aber muß man mit denen Vomitoriis wegbleiben; Deßgleichen findet auch statt in Apoplexia serosa der usus errhino-ptarmicorum; die hinwiederum in der Sanguinea nicht können gebraucht werden.

§. 11. Aeusserlich ad discussionem ist der Spiritus vini camphoratus, oder eine gedörrete Kröte auf den Wirbel gebunden, nicht zu verachten. Naribus admoventur salia volatilia urinosa, ori autem Spirituosa succinata: Vor Phlegmaticos dienen auch die Succinata, und insonderheit das Oleum Succini. Wedel, und andere recommendiren rasuram occipitii, darauf ein doppeltes Tuch zu legen, und darauf zu bügeln. Ex Analepticis interne præstantissimum est Oleum Cinamomi: item die præparata ex Citro, Aurantiis &c. Hieher gehören auch ferner Liqu. C. C. Succin. ♁u Castor. composs. Lond. ⊖. Volatile ℅sum Sylv. Ingleichen mögen auch dienliche Potiones ex Aquis convenientibus v. g. ▽. Salv. composs. Apoplectica, Meliss. Lavendul. Flor. Tiliæ, Cheir. additis Spiritibus & pulveribus analeptico tonicis v. g. Pulv. contr. Apopl. Brand. Specif. C. Mich. Succin. ppt. Spec. Diambr. Diamosch. Dianth. Diaxyloal. &c. bereitet, und Löffelweiß gegeben werden.

§. 12.

§. 12. Diejenigen, so sich dieses Zufalls befürchten, sollen sich hüten vor dem Mißbrauch des Branteweins, vor dem Kohlen-Gestanck, vor Trunckenheit, vor hefftiger Erkältung, hitzigen Geträncke, Gemüths-Bewegung, und sich hingegen die Bewegung, mäßige Diæt, und Fortsetzung derer gewöhnlichen Evacuationum tam sanguinearum quam serosarum lassen recommendirt seyn. Das Semen Sinapi soll ein gutes præservativ-Mittel seyn.

Lib. XI. Cap. II.

De Paralysi & Hemiplexia.

Von der Lähmung und dem halben Schlag.

§. 1.

Es ist die Paralysis eine geschwinde Nachlassung des Motus Vitalis Tonici, daher so wohl die Empfindung, als auch die freywillige Bewegung an denen gelähmten Gliedern wo nicht allezeit gäntzlich, jedoch öffters grösten theils gehindert ist. Wo die Bewegung noch nicht gäntzlich weg ist, da ist der Affectus besser eine Atonia zu nennen, als Paralysis, und verstehe ich hier per Atoniam eine grosse Schwachheit eines gewissen Gliedes des Leibes, da es nicht so wohl an der Empfindung fehlet, als vielmehr an der Krafft und Macht, es secundum voluntatem zu bewegen.

§. 2. Den Willen so wir haben, unsere Gliedmaassen zu bewegen, haben wir auf zweyfache Art anzusehen, 1.) so fern er der Vernunfft angehet, oder von derselben dependirt, daß ich nach meinem vernünfftigen Willkühr die Glieder bewegen kan oder nicht: 2.) so fern er mit der

Vernunfft nichts zu schaffen hat, sondern pure vitalis heisset, und die Bewegungen verrichtet, oder nicht, da ich mit meinen raisonniren nichts beytragen kan, noch hindern. In Schlage, halben Schlage, und würcklicher Lähmung, da mag ich dencken und raisonniren, wie ich will, daß ich das getroffene Glied gerne regen möchte, so stehets doch in meinen Vermögen nicht, hingegen in Atonia kan ich zwar meine Glieder, auch in welchen die Schwachheit ist, auf und ab bewegen, ich kan aber dennoch die specielle Bewegung, so dadurch geschehen soll, nicht verrichten, es fehlet an Nachsatz; der Ansatz wäre wohl da, aber zu schwach, ohne Nachdruck.

§. 3. Es will e. g. eine Frau beyde Füsse zum gehen recht haben, sie kan aber nicht, sie hengen herunter, stösset mit an, kan nicht wohl darauf fussen, ohne sich an jemand zu stützen, schlägt sonst um, kan zwar beyde Füsse fortsetzen, nur daß die Zähen das erste sind, so die Erde berühren: Der Tendo Achillis stremt desto mehr den Hacken zurück. Eine andere Manns-Persohn kan nicht gehen, nicht stehen, muß umschlagen, kan gleichwohl gerade aufsitzen, und die Füsse sitzende hoch heben, und bewegen auf und ab nach seinen Willen, kan aber, wenn er will aufstehen, weder auf die Knie, noch auf die Füsse ruhen, daß er nicht gleich wie ein Klotz hinschlüge.

§. 4. Es ist also die Atonia darinnen von der Paralysi unterschieden, daß in derselben noch keine völlige Abolitio Sensus & Motus eintzeln oder beysammen gefunden wird, sondern nur eine solche Schwäche derer Glieder, daß man sie zwar bewegen kan, aber nicht so, wie man will. Und gehören hieher mit diejenigen Casus, da gewisse subjecta nur auf einer Seite schwitzen, auf der andern nicht, it. Diejenige Species Impotentiæ virilis, in welcher die Krafft membrum erigendi fehlet, Spermate non deficiente; dergleichen Zufall ein Mann, der sonst viel Kinder gezeuget hatte ex usu cerevisiæ triticeæ refrigerantis diureticæ bekommen hatte, dadurch er zugleich eine Speciem Diabetes bekam, und mager wurde.

§. 5.

§. 5. Vulgo wird zwar vieles pro Atonia angegeben, welches vielmehr das contrarium involvirt e. g. weil dieser offt Cardialgien, und conatus vomendi, jener offt Diarrhœas kriegt, heist es ein schwacher Magen ꝛc. Indessen erstreckt sich doch die Atonia auf alle Viscera, und ist sonderlich eine Gebähr-Mutter der Flatulentz. Wenn ferner nach hitzigen Fiebern eine Schwachheit des Gedächtnüsses, ohne daß die andern Sensus gehindert werden, nach bleibt, ist es eine Species Atoniæ Meningum Cerebri, die Obsurdescentia post Febres ist eine Species Atoniæ Tympani oder Nervi acustici &c.

§. 6. Die Paralysis aber begegnet sanguineis, und sanguineo-phlegmaticis, weit öffter als sanguineo-cholericis, und cholerico-melancholicis noch seltener, es müste denn seyn, daß sie sehr plethorisch wären. Porro Paralysis occupat homines debiles, languidos, seniores, otiosos, somnolentos, pigros, vinosos, & ebriosos, quin imo non desunt exempla, quod post graviores dolores spasticos Paralysis subsequuta est. Accidit etiam Melancholicis, Phlegmaticis, hagern, blassen, hustigen, schnupfigten Leuten, qui Evacuationibus adsueti, eas neglexerunt. Es sind auch Weibes-Persohnen, die in ætate Cessationis Mensium stehen, zuweilen auch wohl Jünglinge, wenn sie sehr pletorisch sind, ja Knaben von 10. Jahren, auch wohl gar kleine Kinder damit angefochten. Alia Paralysis est perfecta, ubi omnis sensus perit cum motu tonico, alia minoris gradus, ubi sensus tantum superest; habetur etiam Paralyses, ubi affectum membrum potentia movendi destitutum est, restante adhuc sensu exquisito.

§. 7. Hingegen Hemiplexia oder Paraplexia ist eine Lähmung der einen gantzen Seiten, Arm, Schenckel, Beinen, ja selbst derer innerlichen Viscerum, dabey die gantze Seite dick und blau auflaufft, und ist nicht nach dem Blancardo in seinem Lexico eine Verstopffung der einen Helffte des Rücken-Marcks, daß die Lebens-Geister nicht einfliessen können, sondern vielmehr eine freywillige Nachlassung der lebhafften Spannung, oder des Toni vitalis in denen Werckzeugen, die zur Empfindung und Bewegung am le-

bendigen Menschlichen Leibe erfordert wird, aus Verdruß der Natur, daß ihr Wille nicht geschehen.

§. 8. Man hat auch Paralysin ex Colica, welche da ad differentiam Paresis genennt wird, welche Riverius opusc. pag. 754. Colicam Pictonum nennt, weil sie in Poiteau soll endemisch seyn. Von dieser schreibet auch Langius in Epist. 55. Lib. 2. pag. 752. daß in Italien eine Colique epidemisch grassirt habe, die sich endlich entweder in convulsiones emortuales terminirt habe, oder bey vielen in Paralysin begeben. Hanc colicam oriri etiam à vinis Hungaricis & Moravicis annotat Meibom Diss. de Colica §. 18. Colerus obs. 7. 8. & 9. Scholtzius in Consil. & Resp. L. 3. pag. 115. & L. 5. pag. 486. De Luxatione spontanea vid. Aretæus lib. I. deduct. C. VII. ubi in pueris contingere memorat: Chirurgus Gallus talem multis Methodis incassum tractatam, tandem sectione aut cauterio actuali, ut & lamina mercurio illita curavit. Sie fliesst aus eben dem principio, aus welchem die Convulsiones herrühren, wenn sie von innen heraus brechen, nehmlich vel ex Animi Tædio vel ex Desperatione. Man hat auch Paralyses articulares, Linguæ, Sphincteris Vesicæ & Ani, oder da nur die partes & artus inferiores lædirt seyn, nehmlich der halbe Unter-Leib, daß sie nicht gehen noch stehen können.

§. 9. Einige Auctores wollen einen Unterscheid machen inter Paralysin ordinariam & scorbuticam, und setzen den Unterscheid in der acrimonia sanguinis scorbutica, welche vielmehr denen partibus nervosis & membranaceis einen Stimulum geben müste ad sensum & motum conservandum; vielmehr ersiehet man hieraus die Unrichtigkeit solcher Meynung. Denn da die Eigenschafft der Lähmung beruhet in Relaxatione Toni vitalis, wie kan in andern Fällen die acrimonia humorum Autor motuum spasmodicorum seyn? Also ist offenbahr, daß auch derer Scorbuticorum Dolores spasmodici keine effectus sanguinis salsi, sondern Naturæ molientis seyn, und dieserwegen, da der Natur in ihren motibus nicht Genügen geschicht, folgen die Remissiones Toni mehr ex tædio, als ex sensu salium, die vielmehr dawider müsten eine Medicin seyn.

§. 10.

§. 10. Die Subjecta der Hemiplexiæ können seyn von allerhand Alter und Geschlecht, doch begegnet er seltener der Jugend, am seltensten denen Kindern, am meisten ist Ætas consistens damit befallen, und absonderlich, wenn es am gewöhnlichsten Excretionibus fehlet in utroque sexu. Bey Fœminis contribuirt sehr viel die Zeit, da die menstrua wollen ausbleiben, oder die Lochia supprimirt sind: bey Viris, wenn Nasenbluten, Hæmorrhoides, Aderlassen, oder auch gewöhnliche Excretiones serosæ nachgelassen werden.

§. 11. Man erkennet Paralysin insgemein an der mehrern oder wenigern Nachlassung der Empfindlichkeit, und der freywilligen Bewegung, daß daher die gesunden Glieder die andern krancken und gelähmten Glieder müssen hinlegen, und fortschleppen, wo sie hin sollen. In der Hemiplexia sind die Vorbothen Congestiones sanguinis entweder in würcklichen Schmertzen, sonderlich des Hintertheils des Haupts bestehende, oder in mancherley Arten des Schwindels, Lassitudo artuum tensiva, Stupor, Tremor & Palpitatio membrorum, Sensus turbatio & debilitatio, Stridor dentium sub somno. Bey manchen solvirt sich die Epilepsia in Hemiplexiam, sonderlich habe ichs offte bey Kindern observirt, wenn zumahl der Affect gerade zu per Specifica oder salia volatilia sine præmissa evacuatione tractirt worden. Bey manchen geschicht die accessio mit Erbrechen, zum Zeichen, daß Haupt und Magen, oder vielmehr die Meninges cum Ventriculo Gemeinschafft und Mitleidenschafft haben; übrigens wissen die Patienten nicht, wie ihnen geschicht, weil ihnen unter der Hand sich alle Macht entziehet zum bewegen, sprechen und empfinden, biß sich endlich findet eine Ohnmacht der gantzen halben Seite, da sie sich denn immer mehr in Beinen, Armen und der gantzen Seite nicht rühren noch fühlen können, werden dabey dämisch, albern, vergessen, und sind immer Schlaff-truncken da sich denn nach gereichter Hülffe allererst zeiget, ob und wie weit sich die Natur wieder recolligirt habe, daß nicht totalis Apoplexia erfolge.

§. 12. Diese Recollectio ist bey allen subjectis nicht einerley gradus; denn bey einigen ist selbst die Functio actuum ratiocinativorum lædirt, bleiben vergessen und kindisch, bey andern bleibt der Verstand frey, die Zunge wird aber nicht unberührt gelassen; bey vielen wird Verstand und Zunge unberührt gelassen, und wie sonst die particulaire Glieder Verletzungen sich immer in einem individuo anders als bey andern befinden, muß die praxis clinica am besten dociren. Es finden sich auch exempla, da der halbe Schlag durch Versäumung des frühzeitigen Aderlassens erfolget, sonderlich wo die functiones Cerebri & Linguæ mit lædirt seyn, und nicht wieder zu redressiren stehen, sondern der Patient etwa die nono stirbt.

§. 13. Die Hemiplexia ist leicht zu erkennen an der Entgehung der Macht zu bewegen, und das getroffene Glied des Leibes zu fühlen. Mehrentheils, nachdem sie wied er zu sich kommen, klagen sie über Schmertzen des Haupts und des Genicks, werden auch, wenn sie gleich Sprach-loß worden, mit der Hand, die noch gut ist, offt nach dem Kopff greiffen. Wo partes faciei mit getroffen sind, folget Spasmus cynicus, da die gesunde Seite die schlappe nach sich ziehet. Zu diesen Zufall schlagen denn andere mehr zu, als nehmlich Unruhe, grosse Hitze, Leibes-Verstopffung, manche befällt ein schlaffsüchtiges Wesen, und sind subdeliri, einiger wird Spincter Vesicæ mit lædirt, daß sie der Urin offt drenget, und sie ihn schwerlich halten können.

§. 14. Die Paralytici bekommen offt eine schlimme Art des delirii, nemlich Impotentiam connectendi, seu Oblivionem, so nicht wohl zu remediren, wo es nicht gleich anfangs geschicht. Sie werden offt gantz kindisch, sitzen gar still, bringen offt 3. 4. oder mehr Jahre zu, biß der Zufall endlich hefftiger wieder kommt, und es entweder gar ausmacht, oder sie verfallen in febrem anomalam paralyticam. Insonderheit haben diesen Zufall diejenigen, denen die Zunge mit getroffen worden, da vermuthlich Meninges mit lædirt seyn. In der Paresi ex Colica entsteht derepente eine solutio dolorum colicorum.

§. 15. Die nächste Formalis ratio dieser Affectuum ist eine Remissio & Relaxatio Toni plus minus levior vel gravior. Es muß der Tonus sonst in naturali statu die Balance halten so wohl mit dem motu humorum progressivo insgemein, so auch pulsum implicirt, als auch besonders in denen musculis antagonistis. Wenn aber diese naturalis æquilibrans Tensio partium solidarum lædirt ist, und noch ein sensus und motus da ist, der letztere aber nicht pro lubitu kan dirigirt werden, heist es eine simplex Atonia; ist aber eine völlige Impotentia Motus & Sensus, heists Paralysis, die denn entweder universalis ist, oder particularis in Lingua, Sphinctere Ani, Vesicæ &c. in Intestinis heists Paresis ex Colica; ists nur auf einer halben Seite, heists Hemiplexia.

§. 16. Zu dergleichen Relaxationibus ist gemeiniglich die causa antecedens die confus angebrachte empyrische Curen. Wenn e. g. eine voll-blütige Frauens-Persohn von Verschlagung des Fuß-Blattes, und dabey vorfallenden Schreck einen Fluß in den Metatarsum pedis bekommt, mit Reissen und Weh-Tagen desselben, begibt sich darauf in die Cur eines ungescheuten Baders, der sie mit Schröpffen und Ventosen den gantzen Fuß entlang, und da solche nicht helffen, endlich mit Vesicatoriis besetzt, und also den affluxum humorum ad debilem partem straffbahr invitirt: ereignet es sich nachher, daß, weil dazwischen allerhand confuse remedia gebraucht werden, ex parte Atonia, ex parte spastica Tensio in Tendine Achillis erfolget ist.

§. 17. Unter die nechsten Ursachen gehöret ferner ein voll-blütiger Zustand; dazu mag leicht eine Gemüths-Bewegung kommen, so ist der Affect in forma da. Ich habe auch observirt, daß die morbi rheumatico-spasmodici, wenn sie Plethoram, wie gewöhnlich zum fundament haben, und nicht gebührend tractirt worden, ut Intentionibus Naturæ satisfiat, (und wie versteht das der Mechanismus?) gar leicht in Paralyses degeneriren können, dazu denn als eine caussa interna Animæ Tædium kommt.

§. 18. Ein vieles contribuirt auch ad hos Affectus 1.) Agrypnia, 2.) Ebrietas consueta, 3.) Iracundia clandestina, & perpetuus Animi Angor, 4.) Die Ausbleibung derer Sudorum spontaneorum. Die äusserlichen Ursachen sind e. g. 1.) humida Refrigeratio, 2.) Diæta vinosa & aromatica, 3.) Evacuationum sanguinis consuetarum omissio, 4.) nimius & frequens Abusus veneris, præsertim post crapulam, 5.) Zerquetschungen, 6.) Ausfallen derer Glieder, 7.) hefftiges Schlagen am Haupte oder Nacken, 8.) Verrückungen oder übles Verwachsen dererselben. 9.) Herabstürtzungen von der Höhe, 10.) Narcoticorum & Anodynorum abusus, 11.) Venæsectionis & Mercurialium incongruus usus.

§. 19. Je hefftiger demnach ein solcher Lähm- oder Schlag-Fluß jemanden überfället, je schwerer ist er zu curiren, und wo erst einmahl ein Schlag-Fluß, auch aufs gelindeste, sich angemeldet, da pocht er gewiß öffter an, und macht endlich das Garaus. Insonderheit ist unter allen Paraplexia bedencklich, weil durch die Lähmung der gantzen halben Seite, auch zugleich mit die Respiration lædirt ist; über dem, weil die in der krancken Seiten gelähmte Glieder aussehen, als wie mit Blut unterlauffen, hat man sich wegen des stockenden Geblüts innerhalb 3. biß 4. Tagen, wo anders nicht Rath geschaffet wird, des kalten Brandes zu versehen. Bey der Jugend können diese Affectus öffters völlig wieder gehoben werden, wenn sie nur bey einer Methode aushalten, daher ist nöthig den Patienten zu bedeuten, daß die Genesung und Restituirung der gelähmten Glieder nicht so hastig zugehe, und sind zu warnen vor allerhand perversa artificia. Wo aber der Zufall Leute betroffen, die über 50. Jahr hinaus sind, ist restitutio in integrum schwerlich zu hoffen. Febris superveniens habetur pro salutari, & Tremor superveniens indicat mutationem in melius.

§. 20. Weiln die Cur aller paralyptischen Zufälle überein ist, hat man folgende Stück zu beobachten: 1.) der Leib soll gereiniget seyn vel Clystere aliquo stimulante, vel Vomitorio,

torio, 2.) dem vielen Geblüt soll Lufft gemacht werden per Venæsectionem. 3.) Die gelähmten Glieder müssen wieder gestärcket werden.

§. 21. Was das erste Stück anbelanget, sollen dem Patienten aufs schleunigste clysteres nervino-carminativi cum Hier. Diacolocynth. ℥ß. & ⊖. gemmæ ʒiij. verstärckt gesetzet werden, oder suppositoria acria: bey welchen in primis viis eine Cruditæt steckt, und es ist dazu Herbst-Zeit, dieselben erfodern ein Vomitiv: sonst aber in progressu Curationis sind gar vortrefflich gut laxativo scopo die præparata ex Helleboro nigro.

§. 22. Was das andere Stück anbelanget, so gehöret hieher Venæsectio, & quidem larga satis in latere affecto, aut juxta illud; desgleichen auch bey adsuetis Scarificatio.

§. 23. Zum 3. Zweck gehören innerlich die Salia Volatilia cum Tincturis alcalicis, Infusa ex nervinis, Betonica, Roremar. Chamæp. Chamædr. Maro vero, Teucrio, Schœnanth. Spica, Lavendul. Puleg. Salv. Stöchad. arab. Calend. Lilior. convall. it. ℥ Lumbr. 🜄str. Cinnab. & ℘ Cinam. Ess. Succini & Castorei non est omittenda. Cum vino ex his fiant Fotus ex Herba Majoran. Thym. Chamom. Matricar. Tanac. Meliss. Rad. Ari, Helenii &c. Eine sonderliche gleiche specificam efficaciam sollen in diesen Zufall haben die Pilulæ Wildegansii; bey dem allen muß man dahin bedacht seyn, die Patienten in Schweiß zu erhalten, theils per regimen moderatum, theils per alexipharmaca. In der Hemiplexia ex Rheumatismis hat mir das Decoctum Behrense admirable gethan, nebst der Aderlaß am gelähmten Arm. Eine Puerpera ex obstructis Lochiis hemiplectica ist restituirt worden durch einige doses von dem Oleo animali Dippelii.

§. 24. Aeusserlich gehören zum dritten Stück die Castorina, Spiritus Formicarum, Lumbr. 🜄str. Oleum Laurin. Vulpin. Petræ, Limacum, Vermium majalium, oder ex Simplicibus die nervina, wie denn auch hieher gehören diejenigen Dinge, welche den sensum revociren e. g. Frictio-

nes, Sinapismi, Embrocationes &c. In Ariduris concurrentibus per acria nervina nimis diu continuata verursachet, finden statt Urticationes, Animalia dissecta, Aqua Reginæ Hungariæ, Spiritus Serpilli & Convulsivus Geilfus. &c. cum oleo Succini imbuta: Emplastra ex odoratis Gummatibus, Elemi, Benzoe, Galbano, Storace. Commendantur etiam e Pedemontano Pinguedo Canis rubri, Ursi, Vulpis, Taxi, Ciconiæ, Ardeæ, quæ tamen omnia magis conveniunt Ariduræ ex Paralysi ortæ, in qua non minus conducit ein Spiritus vini rectificatissimus, worinn gethan wird Zedoar. Piper. Caryoph. aa. ℥j. Nuc. moschat. Cinam. aa. ℥ß. zur gelähmten Zunge dient das Oleum Cinamomi mit der Ess. Ambræ &c.

§. 25. Dergleichen Patienten sollen die gelähmten Gliedmassen warm halten, dazu einige Peltzwercke recommendirt werden, e. g. von wilden Katzen; sie sollen die Trunckenheit, den Zorn, hitziges Geträncke, und die nasse Kälte vermeiden, hingegen die Evacuationes sanguinis semel inchoatas stato tempore fortsetzen.

Lib. IX. Cap. III.

De
Tremore artuum.
Vom Zittern der Glieder.

§. 1.

Unter den Nahmen des Tremoris, Zittern derer Glieder, können unterschiedene Bewegungen verstanden werden. Allhier sind wir gesonnen de Tremore zu handeln, qui ex privativa caussa pendet. In denen kalten Fiebern, nach gehabten Hertz-Pochen sind auch Tremores, qui autem positivam magis & activam agnoscunt

agnoſcunt cauſſam. Wir verſtehen demnach einen ſolchen Tremorem, der da herrühret ex deficiente tono, & niſu partis, wenn gleich die Patienten das Glied nicht bewegen oder bewegen wollen, ſo zittern ſie doch immer: dannenhero weiter von deſſen Kennzeichen nichts wird zu berühren ſeyn. Es iſt ſonſten ein Zufall alter Leute, die damit befallen werden, ſind ziemlich bey Jahren, doch können auch junge Leute damit heimgeſuchet werden, wenn es hefftige äuſſerliche Urſachen veranlaſſen.

§. 2. Es fällt der Tremor artuum in gar verſchiedenen Fällen vor, nehmlich à cauſſa externa, und zwar von Einziehung des Mercurii iſt er gemein bey denen, die ſo wohl in mineris & laboratoriis chymicis, als auch bey ihrer Profeſſion damit umgehen müſſen, als Goldſchmiede, Gürtler ꝛc. à cauſa vero interna theils bey denen, die da Paralyſin hätten kriegen ſollen, dazu es aber nicht gekommen, theils bey zu Jahren gelangten Perſohnen, die ſich in der Jugend ſtrapazirt haben, theils in venere, theils in motu voluntario admodum laborioſo; inſonderheit wenn Animi pathemata dazu kommen.

§. 3. Die nächſte Urſach dieſes Zufalls beruhet in der Flacciditate Nervorum. Die vorhergehende Urſach iſt die denegata ſanguinis in quantitate excedentis, aut alterius humoris Excretio, concurrente inſuper Animæ tædio. Die äuſſerlichen Urſachen ſind z. E. 1.) humida partium exteriorum Refrigeratio, 2.) Evacuationum artificialium Neglectio, 3.) Iracundia aut Terror tremens, 4.) Regimina ſub tali ſtatu poſitive diaphoretica, 5.) Ebrietas, 6.) Refrigeratio poſt balnea; 7.) Spiritus vini abuſus quam maxime.

§. 4. Es iſt zwar der Tremor durchgehends bey allen Subjectis ein hartnäckigter Zufall, inſonderheit aber bey ſenibus, wenn er noch dazu habitualis worden, iſt er gar nicht zu heben; noch eher hat man Hoffnung zur Reſtitution bey jungen Leuten, wenn der Zufall neu iſt, doch muß man ihm Zeit laſſen.

§. 5.

§. 5. Es muß dieser Zufall folgender Gestalt tractirt werden, 1.) primæ viæ purgandæ & evacuandæ, 2.) muß dem Geblüte Lufft geschafft, und die Wallung desselben gedämpffet werden, 3.) sollen die partes ab intra & extra gestärcket werden per Nervina.

§. 6. Den ersten Punct erreichet man theils durch den Gebrauch des Hellebori nigri e. g. die Ess. Hellebori nigri ex inspissato Extracto parata, dos. 40-50. gtt. zweymal de die, licet etiam non laxet; cholericis etiam Rhabarbarum conducit. Nimis calida Medicamenta nec nimis nec sæpius adhibenda sunt, alias nimis facile Atrophia sequitur.

§. 7. Der andere Punct wird erhalten per Venæsectiones, welche auch ferner zum præservativ nicht sollen ausgesetzet werden: wie man denn bey adsuetis auch die Scarificationes beybehalten muß.

§. 8. Zum dritten Zweck gehören innerlich die Cinnabarina, und um das wallende Geblüt zu legen, die Nitrosa, item nervino-diaphoretica v. g. Chamæp. Serpill. Pol. mont. Rosmar. Fl. Spic. Lavend. Lign. Santal. Citr. Juniperin. Bacc. Junip. Lauri, Lign. Sassafras, Aloes, Guajaci; daraus man machen kan einen Kräuter-Wein. Præmissis præmittendis können auch die Salia Volatilia, als das Sal volatile oleosum Sylvii mit einer Tinctura alcalisata vermischt gebraucht werden. Externe excelliren die Castorina, oder auch præparata sive Spiritus abstractii, sive Fotus è Matricaria, Tanacet. Sabina aliisque coronariis: in dem Tremore ex Mercurialium tractatione orto Specifice conducit ℴ ♀ri per deliquium.

§. 9. Dergleichen Patienten sollen sich hüten vor nasser Kälte, vor Völlerey, vor Zorn und Schrecken, und die gewöhnlichen Evacuationes artificiales fortsetzen.

Lib.

Lib. IX. Cap. IV.

De Soporosis affectibus.

Von schlaffsüchtigen Zufällen.

§. 1.

Es werden von denen Practicis folgende Species unter die schlaff-süchtigen Kranckheiten gezehlet, 1.) Lethargus, welcher eine Kranckheit vor sich ist, 2.) Coma; welches ist entweder Somnolentum, welches mit dem Caro ein Ding ist, oder Vigil, und sind beyde zufällige Kranckheiten derer Fieber.

§. 2. Lethargus ist ein Zufall, der mit dem Schlage grosse Verwandschafft hat ratione causarum, ist sonder Fieber, und hat zum proprio signo die Obliviositatem: Coma utrumque aber schläget zu hitzigen Fiebern, und ist gemeiniglich verknüpfft cum Deliriis.

§. 3. Lethargus ist zu erkennen entweder an der steten Neigung zum Schlaffe, oder an der würcklichen steten Entschlaffung. Der Puls, die Respiration, und die Wärme des Patienten ist nicht ausserordentlich und übernatürlich: Sie sind schwer aufzuwecken, und wenn sie gleich wachen, besinnen sie sich nicht, wissen nicht was sie thun, und fallen gleich wieder in Schlaff. Wenn die Patienten innerhalb 4. biß 7. Tagen nicht erwachen, sterben sie. In Comate vigili ist zwar auch eine Zuneigung zum Schlaffen, thun auch wohl die Augen zu, können aber würcklich nicht schlaffen, deliriren dabey und phantasiren, sind gantz unruhig, bald lauffen sie aus denen Betten, bald wieder hinein, finden aber doch keinen Schlaff. In Comate somnolento schlaffen die Patienten sehr tieff und lange,

lassen

lassen sich aber erwecken, und deliriren nicht sonderlich, besinnen sich vielmehr dabey, schlaffen aber doch immer wieder fort. In dem Caro ist es eben also, die Patienten schlaffen immer weg, rühren kein Glied, respiriren vollkommen, wenn man sie sticht, empfinden sie es, wenn man sie rufft, hören sie es, und machen die Augen auf, schlaffen aber wieder weg. Est maxime Affectus senilis.

§. 4. Die innerlichen Ursachen anbelangend aller dieser affectuum, so beruhen dieselben materialiter in Plethora; was sonderlich Lethargum anbelanget in der stasi sanguinis in Cerebro; formaliter in dem Tædio Animæ ad Motus eluctatorios per caput; respiciendo Evacuationem sanguinis per Nares, welches um so viel mehr bedencklich ist in denen Fiebern, wenn sich congestiones sanguinis ad caput finden, oder die Natur sich sonsten in der Wachsamkeit übernommen hat, und man braucht alsdenn opiata dazu. Zu denen innerlichen Ursachen sind auch noch mit zu rechnen die pathemata Animi, quæ chronice animum adfligunt, curæ & sollicitudines &c. Aeusserliche Ursachen sind 1.) öfftere schlaff-lose Nächte wegen Gram und Kümmernüssen, 2.) Aussetzung des gewöhnlichen Blutlassens, 3.) Ausdämpffungen narcotischer Dinge, 4.) Vulnera Capitis gravia aut Contusiones graves, 5.) longior mora sub Radiis Lunæ &c.

§. 5.) Lethargus, quo magis est profundus, eo certius est lethalis, und wo sich nicht innerhalb 4. à 7. Tagen in diesen Zufällen ein Eyter und Geschwür durch Nasen, oder Ohren meldet, sterben sie. Coma quodcunque fuerit hingegen, ist so gar lethal nicht, als Lethargus, es müste denn seyn, daß ein unerträglicher Haupt-Schmertzen in Fiebern, wo er zugeschlagen wäre, vorher gegangen. Sudor frigidus in his affectibus est indicium moribundorum: satius est, ut Lethargo superveniat Phrenitis, quam Phrenitidi Lethargus.

§. 6. Was Lethargum an sich anbelanget, erfordert er zu seiner Cur 1.) Sensus suscitationem per clysteres & reliqua. 2.) Wo plethoricus status, wäre auch gleich in initio dienlich und nöthig eine Venæsectio, 3.) sanguinis motus

tus translatorius & orgasticus est componendus. 4.) Cruditates in primis viis collectæ sunt præparandæ & evacuandæ. In dem Comate utroque hat man vornehmlich auf den Decursum des morbi primarii, nehmlich des Fiebers zu sehen, in übrigen kan man ihn nicht besser beykommen, als mit discutientibus & nervinis internis & externis.

§. 7. Des Lethargi cura soll demnach mit einer injection eines stimulirenden scharffen Clystiers oder Suppositorii, und das nicht ein, sondern mehrmahl angehoben werden: ℞. pulveris Coloc. ʒj. Spec. Hier. ʒij. Diagryd. ℈j. Sal. Gemmæ ʒj. ♃ Agaric. ʒß. Mellis q. s. M. f. l. a. Suppositoria 3. vel 4. sintemahl solcher Gestalt die Intestina à sordibus exstergirt, und die motus torpescentes suscitirt und revellirt werden, wie denn auch ferner ad suscitandum & revellendum zu verordnen sind die Ligaturæ, Frictiones, die Vesicatoria & Cataplasmata rubefacientia ad plantas pedum & volas manuum. Vor die Nase kan man ihnen halten die Salia volatilia, die acida odorata wären auch gut, sind aber zu schwach.

§. 8. Nach applicirten scharffen Clystiren soll bey Plethoricis gleich im Anfange Vena secirt werden, bevor die stasis sanguinis in die suppuration gegangen; späte gelassen schadet mehr; juvat quoque Hirudinum adplicatio. Mit unter sollen die pulveres antispasmodici Cinnabarini, oder auch andere nervina non acria aut calida mit Nitrosis versetzt, gebrauchet werden. e. g. Pulv. Cephal. Mich. & contra Apoplex. Brand. Antilethargicus Dol. Spec. Diaxyloal. Dianth. & Lætif. Rhas. cum Nitro oder antepileptische Pulver mit nitro & cinnabari; it. Die Salia volatilia, e quibus primatum tribuo Sali volatili sanguinis humani cum nitro dato. Conveniunt quoque Liqv. C. C. succin. ~~us Castor. Compos. Lond. Cephal. Aug. Ess. Lign. Aloes, Tinct. Lign. Sassafr. comp. Bat. & in Senibus Ambrata. Veteres commendant rasuram capitis & ejus rubefactionem per acetum cum Sinapi & Castoreo. Externe dient das Kemmen, oder Kratzen des Haupts, it. Camphorata, Bufo &c.

§. 9.

§. 9. Bey unterschiedenen subjectis sind in primis viis Cruditæten verborgen, welche per consensum Händel in Haupte machen; Um nun selbige zu evacuiren, dienen die Vomitoria præmissis digestivis.

§. 10. Was noch kürtzlich die Curam utriusque Comatis anbelangt, sollen nebst denen gebührenden antifebrilibus die Cinnabarina, oder erwehnte nervina temperatiora innerlich, äusserlich aber discutientia, Camphorata, Cucuphæ oder der Bufo gebraucht werden, und in übrigen eben die Medicamenta, die in dem Lethargo recommendirt worden.

§. 11. Übrigens soll man dergleichen schlaffsüchtige Patienten, die nehmlich an dem Lethargo, oder Comate somnolento darnieder liegen, suchen zu suscitiren per clamores & strepitum, per pilorum evulsionem, decumbant in loco lucido & splendido. Man halte sie aber von Wein, von starcken Getränck, von Zwiebeln insonderheit ab; die aber comate vigili laboriren, sollen sich bedienen derer ptisanen, und an stillen ruhigen Orten seyn.

Lib. IX. Cap. V.

De Lipothymia & Syncope.

Von denen Ohnmachten.

§. 1.

Gleichwie wir bißhero durchgesehen haben unterschiedene Affectus, die einen Defectum Motus vitalis Tonici zum Fundament haben, also rest rt auch noch zu betrachten ein principal Affect, der ex Defectu Motus Vitalis pulsorii herrühret, nehmlich Lipothymia und Syncope. Lipothymia ist vel Simplex, gewöhnlich sensiblen subjectis, vel maligna, quæ vel in febribus malignis, vel

vel in scorbuto accidit. Es sind zwar die Nahmen unterschieden, die Sache selbst aber ist nur eine, und beruhet es nur auf dem Unterscheide des gradus, und ist demnach Syncope eine plenaria vitalium & animalium actionum, abolitio ad minimum quoad sensum, eine starck anhaltende Ohnmacht.

§. 2. Es fallen die Syncoptici dahin, und haben keine Anzeigen des Lebens, Sensus, Motus & Pulsus disparent, erblassen, schliessen die Augen, die Glieder erschlappen, und fallen ein, haben keinen Othem, der Puls stehet stille, erkalten in denen extremitatibus. Bey Fœminis sind gewöhnlich Suffocationes dabey; kommen sie wieder zu sich selbsten, so folgen Suspiria, oder kriegen gar febres vel lentas, vel continuas, damit das stillgestandene Geblüt wieder in motum gebracht werde. Daher der Tod selbsten darinnen von der Syncope unterschieden ist, daß die Motus in Tode gar weg bleiben, und letzt ein rigor erfolget; so lange es aber noch Syncope heist, ist vielmehr eine Flaccescentia artuum. In der Lipothymia aber ist noch einiger Tremor Cordis zu vernehmen, und einige kümmerliche Respiration.

§. 3. Die innerlichen Ursachen sind e. g. 1.) gravis Terror, 2.) Animus à priori meticulosus & diffidens, zumahl wenn bey dem allen status plethoricus concurrirt, 3.) nimiæ sanguinis Profusiones, 4.) nimia Venæsectio, 5.) Dolores valde sensibiles & acuti, 6.) Pathemata Animi.

§. 4. Syncope will mehr Sorgfalt haben als Lipothymia, in welcher, wenn die Patienten gar zu lange aussenbleiben, der Tod erfolget; wo sie aber wiederum zu sich selbst kommen, erfolgen gemeiniglich Fieber.

§. 5. Es hat ein Medicus in diesen schleunigen Zufällen dahin zu sehen, daß er erstlich die Seele ermuntere, und die Motus wiederum suscitire, und zum andern, daß das Geblüt zertheilet werde.

§. 6. Was den ersten Punct anbelanget, dienen dazu die Clysteres, aber mit dieser Remarque, daß sie nicht

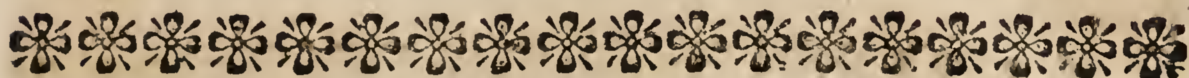
eher, als eine viertel Stunde, nach dem der Affectus gewähret, applicirt werden, und wo noch ein Signum Vitæ da ist, sind sie gar nicht nöthig; desgleichen wohlriechende Sachen, Spiritus Rosarum, Liliorum convallium, oder scharff angreiffende Dinge Salia volatilia, Spiritus Cornu Cervi, Salis ammoniaci ℨj. Balsami Vitæ ℈j. M. D. Innerlich den Patienten was einzugeben, ist bedencklich, weil es gar leichtlich kan in die unrechte Kehle kommen.

§. 7. Wenn aber der Patient wiederum zu sich gekommen, dienet Potio analeptica ex Aquis Borraginis, Cerasorum nigrorum, Flor. Tiliæ, Lilior. convall. Namph. Cinamom. Fl. cord. Cordial. temper. Pulvere Marchionis, Analept. Minder. Spec. Cordial. temper. & de Gemmis, Syrupo Acetositatis Citri, Rubi Id. Corallior. de Canela, und vornehmlich Julep. gemmat. Norimb. ingleichen Vinum Cydonior. Granator. &c. und hat man in übrigen auf die morbos prægressos zu sehen.

§. 8. Præservative, wenn ein Fieber möchte zu besorgen seyn, soll zur Ausführung des andern Zwecks eine Stunde post perpessam Syncopen erstlich Alexipharmacorum repetitio, denn auch ein pulvis gegeben werden ex Salibus digestivis, Nitro, præcipitantibus Spec. de Gemm. Fr. Antimonio diaphoretico und Cinnabari mit gtt. I. olei cinamomi, oder Ess. de Cedro Ital. unter 4. doses; desgleichen soll auch hoc scopo die Ader gelassen, und ein zulänglicher motus corporis recommendirt werden, den Patienten aber soll man nicht gleich schlaffen lassen.

§. 9. Anno 1722. hatte ich dergleichen Affect an einem Obersten zu tractiren: invadebat illum præviis artuum omnium tensionibus & gravativis doloribus, ut febrim præsagirem: voluit etiam affectum Venæsectione in brachio instituta prævenire, sed incassum: erupit potius brevi post Affectus in forma, ubi ipsum prehendebant graves Anxietates præcordiales, quas præter Spem excipiebant Abolitiones Sensus & Motus, non tamen cum ἀσφυξία. Notabantur simul debitarum Excretionum Alvi & Urinæ immuni-

munitiones: Alvi arte procurata solutio per sal Epson. admodum contulit, nec minus continuatio per Magnesiam & Tartarum vitriolatum anatica portione.



LIB. X.

De Læsionibus Sensuum Internorum.

CAP. I.

De Debilitate Memoriæ.

Vom schwachen Gedächtnüß.

§. 1



Die Schwachheit des Gedächtnüsses, gleichwie sie an sich selbst gar deutlich aus der Klage des Patienten erhellet, also hat sie auch ihren Unterscheid, nachdem die Ursachen sind, daher sie entstanden.

§. 2. Es sind demnach mit schwachen Gedächtnüß behafftet 1.) die, so das Gedächtnüß gar zu sehr strapazirt haben durch vieles memoriren, oder durch die artes mnemoneuticas, 2.) die da Paralysi partium cum capite connexarum laboriren, oder die 3.) schon ehemahls hemiplectisch

gewesen 4.) die stete Völlerey lieben, 5.) welche gewaltthätige Læsiones Capitis erduldet von Schlagen, Stossen, Hieb oder Fall. 6.) Die hefftige Kopff-Schmertzen oder Deliria ausgestanden; 7.) Die der Veneri nimis ergeben sind.

§. 3. Es ist das schwache Gedächtnüß überhaupt ein Zufall, der schwer zu curiren, insonderheit aber dasjenige, so von paralytischen Zufällen herrühret; wie sie denn auch nicht gering zu schätzen, sie sey aus was Ursachen sie wolle, indem sie mehr bedenckliche Consequentien nach sich ziehet, nehmlich, 1.) Stuporem Animi, 2.) Somnolentiam, 3.) Neglectus Secretionum & Excretionum vitalium.

§. 4. Diejenige Schwachheit des Gedächtnüsses, die von memoriren, und Mißbrauch desselben, von ausgestandenen hitzigen Fiebern, Mißbrauch der Veneris, und gewaltthätigen Ursachen des Haupts entstanden, erfodert innerlich und äusserlich Remedia Nervino-Analeptica. Aber es wäre zu wünschen, daß der Effectus so erfolgte, als man sich wohl insgemein mehrentheils die leere Hoffnung davon machet. Die freywillige Erhohlung der Natur ist hier die beste Medicin, und die Aenderung der Lebens-Art. Oeffters thut man bey denen plethorischen mit denen zur Schwachheit der Memorie recommendirten Medicamenten mehr Schaden als Nutzen.

§. 5. Innerlich wird demnach hoch gehalten der Pulvis Abbatis Trithemii: Die Essentia Ligni Aloes, Ambræ, Anthos simpl. & compos. Elix. Cephal. Wedel. —^—us Cephal. Aug. Tinct. L. Sassafr. comp. Bat. & ∇æ Catech. ambrat. Hoffm. Aqua it. Magnanimitatis, wie auch andere Cephalica & Nervina.

§. 6. Aeusserlich genähete Mützen von Nervinis aromaticis, Cinamom. Caryoph. Cardam. Cubeb. Fl. Spic. Lavend. Majoran. Hyssop. Thymi, Ligni Aloes, Sem. Carvi Succin. Benz. storac. calam. &c. Desgleichen dienen Spirituosa, Oleosa, Balsama succin. Benz. storac. calam. Vitæ liquida & alia.

§. 7.

§. 7. Sind die Patienten zu Venæsectionen und Scarificationen sonst dabey gewöhnt, sollen sie solche fortsetzen; wie denn auch wohl hier in dieser Cur eine Evacuatio & abstersio primarum viarum kan vorangehen, so, wie es die Umstände, und das Temperament des Patienten erfodert.

§. 8. Zu viel schlaffen ist dieser Art Patienten schädlich, und eben auch also das viele Wachen; die Mittel-Bahn halten, ist das beste. Dabey sollen sie abstehen von strapaziren der Memorie, vom Mißbrauch der Veneris, und derer Debauchen.

Lib. X. Cap. II.

De Melancholia.

Von der Schwermüthigkeit.

§. 1.

Uberhaupt sind die Deliria, vel idiopathica, die da entstehen von Nachhängen derer Gedancken und Gemüths-Bewegungen, als ein morbus primarius: vel symptomatica, die als Symptomata zu febribus acutis schlagen, und transitoria sind. Es differiren aber die Deliria gar sehr von einander; in denen Deliriis febrium symptomaticis werden die Patienten niemahlen phantasmata amorosa bekommen, wie wohl in denen Deliriis idiopathicis diejenigen bekommen, die dergleichen Gedancken nachgehenget, und nicht zu ihren Zwecke haben kommen können: Andere, die nach hohen Ehren trachten, und ihren Zweck nicht haben erreichen können, bilden sich ein grosse Potentaten zu seyn, und theilen Chargen aus: andere, denen das böse Gewissen erwacht, wollen sich selbst Leid thun,

oder werden auch öffters Mörder entweder an sich, oder an andern; andere haben wieder närrische und poßirliche Phantasien, und thun niemanden was zu Leide.

§. 2. Unter die Deliria idiopathica gehöret vornehmlich diejenige Læsio Phantasiæ, die man Melancholiam nennet, und welche ein Affectus satis chronicus Ætati consistentiori proprius ist, wiewohl Wedel einen Casum de puero 6. annorum Melancholico gehabt hat. Sie wird insgemein eingetheilet 1.) in jucundam seu Morosin vel Moriam, da sich die Leute einbilden, sie seyn grosse Könige, Fürsten ꝛc. 2.) in tristem, da sie von Gefängnüssen, Verzweiffelungen, und Halß-Gerichten schwatzen. Man hat auch eine Melancholiam hypochondriacam, welche zu dem Malo hypochondriaco schlägt: es ist aber zu remarquiren, daß je mehr das Malum hypochondriacum sich schon an einem gewissen Orte determinirt hat, je weniger Læsio Phantasiæ dazu komme; hingegen leidet Phantasia allemahl eher, wenn das malum nondum determinatum ist. Denn man sehe die Casus an von denen recht sehr obstipirten Miltzen, da ist kein Symptoma melancholicum, hingegen haben diejenigen, die Melancholia exaltata sterben, kein vitium Lienis.

§. 3. Signa Melancholiæ & Symptomata ejus variant in subjectis pro ascititio eorum habitu Animi. Melancholicorum jucundorum Phantasia versatur circa res ludicras: Melancholia autem tristis est occupata circa res tristes, mœstas, contristantes. Dergleichen Patienten sind traurig, seufftzen stets sehr tieff, unwissende, daß sie es thun, haben aber auch würcklich Klage über Angst, sind fruchtsam, unruhig, können nicht gerne Compagnie leiden, denn sie befürchten sich immer insidiarum, auch von ihren besten Freunden, & hinc ex morali metu Palpitationes Cordis & Angustias habent. Sind nicht gerne in verschlossenen Gemächern, und da die Fenster zu sind, denn sie meynen, sie seyn incarcerirt, weil sie gerne in die freye Lufft sehen, daher sie wohl gar die Fenster ausschlagen; andere hingegen verschliessen sich ex metu ne capiantur. Sie haben dabey einen

einen sehr harten und verschlossenen Leib. Wenn es Fœminæ sind, denen das Gewissen aufwacht, zumahl so sie contra sextum peccirt haben, so wollen sie weder essen noch trincken, noch sich von Menschen sehen lassen, Mensium Inordinationes, wo sie nicht vorhergehen, müssen doch folgen. Sie bilden sich manchmahl würckliche Dinge ein, und sind nicht davon abzutringen, weinen manchmahl. So habe ich eine Bauren-Frau gekennet, die einen Kropff hatte, und Melancholica wurde, die glaubte, sie hätte den Teuffel im Halse und Leibe, und wenn sie röchelte, meinte sie, es wäre der Teuffel. Dieser Zustand graviret destomehr, weil die Subjecta insgemein mit plethorica sind, starck essen, sich nicht bewegen, nichts brauchen wollen ꝛc.

§. 4. Die innerliche Ursachen dieses Zufalls sind vel immateriales, und zwar 1.) Abusus Speculationum & profundarum Impressionum, 2.) diuturnus Timor instantis periculi, Ignominiæ & Condemnationis propter peccata commissa, 3.) Frustratio Spei diuturnæ, 4.) Verlust zeitlicher Güter und überhaupt, wenn sie sich etwas starck zu Gemüthe ziehen. Hierzu concurriren denn als caussæ materiales 1.) Vita sedentaria, 2.) Diæta sicca, 3.) Potus parcitas, 4.) Motus sanguinis progressivi in Vena Portæ & Hypochondriis difficultas, dazu denn contribuirt, 5.) Cessatio Fluxus hæmorrhoidalis in Viris, & Mensium Ataxia in Fœminis &c.

§. 5. Diejenige Melancholie, so von puren Speculationibus und vorgefaster irriger Phantasie, herkommt, ist schwer zu curiren; recens tamen facilius curatur, quam inveterata. Si sanguinis nigri Excretio per Alvum superveniat, bonum: Wo aber ein vitium motus sanguinis in Vena Portæ Schuld hat an der Melancholie, wird sie alsdenn genennt Melancholia hypochondriaca, und kan noch eher curirt werden, wo nicht per pharmaciam, dannoch per Diætam, & Mutationem Vitæ generis. Die nur immer mit einer Sache umgehen, wenn ihnen e. g. immer nur eine Persohn in Sinne liegt, denen ist der Affect am schweresten zu benehmen.

§. 6. Die Cur dieses mali beruhet erstlich auf der Lüfftung des Geblüts, 2.) auf der Attenuation, Resolution und Consumtion desselben, 3.) auf die Anfeuchtung der verdickten Säffte, 4.) auf die Specifica so wohl Evacuantia als Alterantia. Die Cur soll mit laxantibus melanagogis, angefangen werden. Sanguis impeditior in crasi & progressu mobilis reddendus per motum & potum, & circulatio in vasa & meatus restauranda per largas Ventilationes sanguinis, ut sufficens, tranquilla, nihil sollicita intentio movendi, & æqualitas motus administrandi Naturæ redeat, & libertas tam vitalium, quam rationalium Actuum restituatur: nonnulli patientes ex metu, quod ipsis detur venenum, nulla sumunt medicamenta.

§. 7. Der erste Punct erfodert Venæsectionem largam ad Lipothymiam usque am besten an denen Füssen; selbst die Herudines sind post universalem sanguinis evacuationem nicht undienlich ad tempora; ad orificium ani quoque in dispositis ad Hæmorrhoides zu appliciren, nechst dem Gebrauch aliarum rerum, quæ ad provocationem Hæmorrhoidum facere possunt; insonderheit Equitatio & Motus succussatorius: bey Fœminis dient ratione Ataxias Mensium Venæsectio in pedibus circa periodum. Man muß sie sehr persuadiren, oder dazu zwingen; nam abhorrent a Venæsectione, als vom Kopff-Abschneiden. Discussio autem post Venæsectionem potissimum est necessaria, & post hanc contemperatio per nitrosa tentanda.

§. 8. Zum andern Punct gehören eminenter die motus corporis voluntarii. Willisius will zwar Pathol. part. 2. cap. II. die Catharctica in hoc affectu nicht gut heissen, weil sich die Patienten übler drauf befinden, man hat sich aber nicht daran zu kehren, denn mit der Zeit verliehrt sich die sensibilitæt, und der Affect läst sich durch blosse alterantia nicht heben: daher man billig interponiren soll die laxantia Melanagoga & Cholagoga; insonderheit juxta Ill. Stahlium ex Helleb. nigr. Fol. Senn. in tali forma infusionis, daß es 6—8. sedes schaffe, oder daß es successive operire; ferner ex Rhabarbaro & Herbis appropriatis Verbena, Salvia, Plantag. acut. Beton. Anagallid. capillaribus, Epithymo Adiant. alb. Cinam. Cardam &c. & laxationes

per

per epicrasin. Folgendes pulvis Zwingeri ist in hoc affectu expertæ fidei: ℞. Rad. Helleb. nigr. Hermodactyl. Jalapp. aa. ʒj. Crem. ♀ri ʒiß. Sem. fœnic. ℈ji. Scammon. Sulphur. ʒß. Sacch. alb. ℥j. M. f. ‡is subtilissimus, dosis ʒß. alle Morgen und Abend. Gelinde Schweisse post Laxationem & Venæsectionem sind gut, dazu die diaphoretica fixa, das ‡ium diaph. &c. cum leni regimine gehören; ferner auch die Mixtura Simplex, & præmissis attenuantibus & præparantibus scopo tonico discussorio die Tinct. Vitriol. Mart. Lud. cum Ess. Millefolii. Venæsectione præmissa & alvo Saxata können auch die salia volatilia gebraucht werden, mit Tincturis alcalinis fixis versetzt; zur Unzeit aber gebraucht, verursachen sie stricturas in partibus continentibus, und machen die Leute wunderlicher.

§. 9. In Fœminis commendat Stahlius usum Tincturæ alcalinæ acris, præmissis nitrosis dedit aliquando illa sine præmissis nitrosis vetulæ cuidam melancholicæ, quæ incidit inde in furorem. In viris commendat maxime Mixturā simplicem, quæ sola saltim confusione paratur, nihil enim refert, an destilletur, nec ne, non nimis camphorata; incipiendo dosin a 20 — 30. guttis. Vid. Tentzelius in Exegesi chymiatrica: sonderlich thut sie etwas in Melancholia flatulenta. Uberhaupt muß man entweder die nodulos evacuantes & alterantes nebst der Venæsection vorher gebrauchen, und hinter her tonica, oder quod melius, man muß damit alterniren, sonderlich wenn sichs bessert, soll man ad laxitatem vasorum mesaraicorum & ipsius Venæ Portæ die martialia fort brauchen e. g. die Ess. Helleb. nigr. Adianth. alb. Millefol. Tinct. Vitrioli Martis &c.

§. 10. Der dritte Punct erfodert sattsames Trincken von dünnen Geträncke, damit auch dadurch der successus alvi erhalten werde. It. Ptisanæ, Decoctum Cornu Cervi, Cichorii Tarax. Polypodii &c.

§. 11. Die Specifica sind in diesem Zufall e. g. Anagallis punicea, ejusque Decoctum, die Herbæ capillares überhaupt, und insonderheit Adianth. alb. & aur. Epithym. Polypod. fl. Tunicæ &c. Die Chymici rühmen Tincturas Lunæ & Solares, die auch nicht allemahl zu verachten sind.

Stahlius pulverem Julii Palmarii è Tab. Schmaragd. adversus morsum canis rabidi p. 218. etiam in hoc affectu operæ pretium fecisse memorat. Ab aliis laudatur Acid. Tartari Cordiale Zobel. cum pulv. Analeptico Minder. datum.

§. 12. Diesen und dergleichen Patienten soll man nachgeben, sie zu lustigen Compagnien anhalten, den Ort und die Lufft mutiren; moderatus vini usus, weil er lustig machet, ad tempus concedendus juxta Stahlium, die Music vornehmen, zur Bewegung, fahren, reiten und spatzieren gehen sie anlocken, und alles thun, was zum Divertissement ihres verdrießlichen Gemüths dienen, und contribuiren kan.

Lib. X. Cap. III.

De Mania.

Von der Raserey oder Unsinnigkeit.

§. 1.

Es ist dieser Affectus ein Delirium fortissimum sonder Fieber, darüber die Patienten auch ihrer besten Freunde vergessen, dabey sind sie sehr kühne, gewaltsam, grausam, wollen nichts den hauen und stechen, sind unruhig, kommen nicht auf vielerley, worauf sie aber einmahl gebracht werden, dabey bleiben sie, vergessen öffters ihre Nothdurfft zu verrichten. Einige thun schüchtern vor Menschen, wollen sich nur verschliessen und verriegeln, haben allerhand wunderliche, und offt sehr bizarre Vorstellungen. Die Exacerbationes hujus morbi sind sonderlich versus Æquinoctia & Solstitia.

§. 2. Es begegnet dieses malum mehrentheils cholerico-melancholicis, Fœminis Mensium defectu & lascivis Speculationibus affectis. Nonnullis rubent oculi sanguine suffusi. In summo ægritudinis impetu, variis, secundum quie-

quietem visis, perturbantur, immoderateque venerem concupiscunt, neque eos etiam in publico ventrem exonerare pudet, colloquia fugiunt, increpati irascuntur. Quidam immensum spatium currunt, recurruntque nescientes quare; quidam aliis in longo itinere fiunt comites; nonnulli latrocinium aut vim illatam conqueruntur; alii in solitudines discedunt. In declinatione morbi sunt stupidi, quieti & mœsti, propriam ægritudinem agnoscentes; alii propria membra lacerant ex religione & præjudicio; hi de cetero temperantes sunt & modesti. Excitantur tibiæ cantu, aliove Animi oblectamento, curis vacui, hilares, decolores præterea & macie affecti sunt. Vulnera, Verbera non sentiunt stupendo robore præditi.

§. 3. Die innerlichen Ursachen, die diesen Affectum erregen können sind vel immateriales, und zwar 1.) hefftige Gemüths-Bewegungen, grosser Zorn, grosser Hochmuth, 2.) Incantationes &c. vel materiales und zwar 1.) Philtra, 2.) Denegatus Coitus, 3.) Trunckenheit, 4.) Retentio Spermatis; 5.) latentes Vermes, 6.) Retentio Hæmorrhoidum aut aliarum Evacuationum, 7.) venenosa assumta &c. Alexander Benedictus Veronensis L. I. C. 10. Mulierem quandam per totam noctem a 15. viris venere defatigatam & maniacam factam, & hinc mensium largum fluxum, qui per aliquot annos substiterat, passam, non sine pudore diluculo menti sanæ restitutam discessisse refert.

§. 4. Am schwersten ist zu curiren Mania speculabunda; die von Philtris herkommt, kan noch eher curirt werden. Si Varices aut Hæmorrhoides superveniant, bonum Hippocr. Aphor. 21. 56. 33. Sect. VI. Wo aber Hexerey Schuld hat, da kan man wenig oder nichts helffen; am besten ist beyzukommen der Maniæ, die ex retentione Spermatis herkommt.

§. 5. Es erfordert ein Affectus maniacus 1.) bey plethoricis Lüfftung des Geblüts, 2.) eine Erweckung der Empfindlichkeit, 3.) Zertheiltung des Geblüts, 4.) Specificam curationem.

§. 6. Weiln die Maniaci gemeiniglich überhaupt plethorisch seyn, so soll in der Cur voran gehen eine larga Venæsectio

næsectio ad ℥viij. ad 1. ℔. nachdem kan auch die Beförderung derer Hæmorrhoidum bey dispositis tentirt, oder wenigstens können die Hirudines ad Intestinum rectum adplicirt werden.

§. 7. Zum andern Zweck dienen die Vomitoria, man muß aber dieselben in ziemlicher dosi geben, sonst thun sie nichts; daher man auch mehrentheils das vitrum antimonii, oder das sal vitrioli dazu nimmt.

§. 8. Zum dritten zweck dienen die Nitrosa und Præcipitantia, die Camphorata, durch welche eben die Mania ex retentione Spermatis orta am besten zu heben, præmissa nimirum Venæsectione.

§. 9. Zum vierdten Zweck schlagen auch erwehnter Art Maniæ an besten an Specifica e.g. die Herbæ capillares, Capillus veneris, Adianth. alb. & aureum; Baccæ herbæ Paridis, sed præmissis universalioribus.

§. 10. In Mania ex philtris muß das beste thun ein Vomitorium, aber bey Zeiten: nachher sind zu gebrauchen die præparata e Nuce vomica: Eben so ist auch zu curiren die Erotomania und Furor uterinus.

§. 11. Unter wehrender Cur so wohl, als sonst auch ist diætetice dahin zu sehen, daß dergleichen Patienten den Successum alvi haben, und die einmahl in die Gewohnheit angenommene Evacuationes Sanguinis sollen fortgesetzet werden.

§. 12. Zum Beschluß will noch folgenden curiösen Casum de delirio maniaco à comesta Radice Cicutæ in 5. personis orto beyfügen. Anno 1728. den 23. Mart. hatte ein Hirte mit Weib und Kindern in Garten gegraben, und finden Wurtzeln, die sie vor Palsternack halten, heben sie sich auch auf zum Kochen. Der Sohn hatte selbst von denen rohen Wurtzeln geschabt, vieles gegessen, und den mit der Gesellschafft von denen gekochten Wurtzeln dazu, welches des Abends geschehen war: Darauf fangen sie alle an des Nachts unsinnig zu werden, daß es der daneben wohnende Vogt daran zu mercken beginnt, daß das Kind, so die Hirtin noch an der Brust hat, nicht still gemacht wird; er stehet also in der Nacht auf, um zu sehen, woher solches komme, und findet die Leute alle ausser denen

Betten an der Erde gantz nackend liegen. Als Licht angezündet wird, fand man den Hirten auf der Erde liegen, suchte alles zusammen, als wolte er Besen binden, konnte aufgericht wegen Däuselung nicht stehen bleiben; der Junge, der das meiste davon gekriegt hatte, ist auf allen 4. gestanden, und ob er gleich aufgerichtet worden, hat er sich doch wieder auf den Kopff gestellet, und ist den Leuten zwischen die Beine gekrochen, hatte einen gar dick aufgelauffenen Leib, und wolte darvon lauffen. Das Mädgen hat immer gethan, als hätte sie ein Kind auf denen Armen stille zu machen, und ist hefftig gelauffen. Die Frau hatte eine freundliche Mine, konnte aber nicht sprechen, und das Kind hatte stets nachher geschlaffen. Ich gab denen 4. erwachsenen nach Proportion des Alters eine dosin von sale vitrioli, welches zum Theil mit Gewalt hat müssen beygebracht werden, darauf sie sich gebrochen, und wieder zu sich kommen, doch hat man den Effect des Veneni wohl noch ein vierthel Jahr an ihnen spüren können, biß sie sich nach und nach wieder vollkommen gebessert.

Lib. X. Cap. IV.

De Hydrophobia.

Von tollen Hundes-Biß/oder Wasser-Furcht-Scheu.

§. 1.

Es ist die Hydrophobia eine Species Delirii semper cum Febre intense acuta stipati, da die Leute alles Nasse meiden und scheuen, und entsteht von dem Biß eines tollen Thieres. Ist es ein toller Hund gewesen, so heist das delirium Hydrophobia; ist es ein toller Wolff gewesen, so heist es Lycanthropia; ja der Auctor des Entretiens de la Rage, Monsieur Hunauld referirt pag. 111.

daß

daß auch eines tollen Hahns-Biß einen Menschen habe rasend und sterbend gemacht. Ein Morbus his analogus ist auch der Tarantismus, da die Leute von dem Stich eines Insecti, Tarantula genennt, rasend werden.

§. 2. Wenn demnach Leute von einen tollen Hund gebissen seyn, und es kommt Hydrophobia dazu, so offenbahret sich dieselbe also, daß sie alsobald in ein starckes hitziges Fieber verfallen, und gemeiniglich den 7. oder 9. Tag eben so toll und rasend werden, wie das tolle Thier, so sie gebissen; bekommen uncrsättlichen Durst, scheuen aber alles Nasse und Flüßige, allerdings wenn sie beregnet werden, oder Aderlassen, werden sie alterirt; daher sie auch gemeiniglich die Bräune kriegen, und an Inflammationibus Viscerum sterben; beissen in übrigen um sich herum, wie ein Hund, sind auch sehr schwer zum Schweiß zu bringen. Die Hydrophobiam pflegt man einzutheilen in recentem acutam, da die Leute gleich 3. biß 4. Tag nach dem Biß in Raserey verfallen, & in chronicam inveteratam, da man Exempla hat, daß die gebissene Wunde ist glücklich zugeheilet word:n ohne dazu geschlagene Hydrophobie, diese aber erst nach etlichen Monathen, oder auch langen Jahren dazu geschlagen sey. Dieses affects historiam hat sehr wohl beschrieben Monsieur Hunauld in seinen Entretiens sur la Rage zu Chatteaugontier anno 1714. gedruckt, indem er es zu der Zeit geschrieben, da die Wölffe grossen Schaden gethan; seine praxis ist auch gut; die aber mit Beschreibung erstaunender Ursachen beschäfftigte æthiologie läst man zur Seiten gestellet seyn.

§. 3. Der Herr Hof-Rath Bergemann hat Anno 1717. in Berlin einen Soldaten, den ein toller Hund in den Arm gebissen, und ein Stück Fleisch heraus gerissen hatte, restituirt per pulveres resolventes, da gleich dazu gethan worden. Daraus man denn siehet, daß nicht alle, qui à cane rabido demorsi sunt, hydrophobi werden, und schreiben die Auctores einmüthiglich, daß die Infectiones eines tollen Thieres nicht gleich schleunig und hefftig agiren; dadurch ich denn bewogen werde zu glauben, daß bey

der

der Hydrophobia nicht allein das Temperament, sondern auch die Idiosyncrasia des demorsi zu beobachten sey; da wir Leute finden, die vor einer Sache oder Thiere gewaltige Scheu haben, den der Vernunfft-Schluß nicht bedeuten kan, sondern es besteht in Actibus vitalibus. Wenn also ein Mensch mehr als der andere einen Hund mit besonderer Inpression scheuet, und doch würcklich die Attaque desselben leiden muß, so ist der Effect des unter dem Schreck durch die Wunde eingegangenen Gifftes desto geschwinder und gewaltiger. Denn eben durch den Schreck, und die daher folgende tonicam corporis externi constrictionem ist das Miasma desto tieffer in die humores hinein getrieben, da hingegen, præsentia Animi sonder Scheu das Malum leichter excutirt.

§. 4. Es bestehet die Ursach dieses Morbi in einen durch den Biß des rasenden Thieres der Massæ sanguineæ beygebrachten Speichel desselben, welcher in hoc passu instar Veneni ist, und per Contagium communicirt werden kan, wenn e. g. ein dergleichen Hydrophobus den andern gesunden beist.

§. 5. Man soll mit der Medication in hoc affectu so lange nach dem Biß nicht warten, biß die Patienten rasen, sondern gleich gebrauchen, was nöthig ist, sonst wo die Zeit versäumet wird, müssen sie sterben, weil man ihnen keine Medicamente beybringen kan. In Holland pflegen sie einen solchen Patienten desperantes de restitutione zu stranguliren.

§. 6. Die gantze Cur aber läufft auf folgende Stücke hinaus 1.) sollen ihnen bey Zeiten die Wasser-Scheu benommen werden, 2.) man soll das durch den Geiffer des tollen Hundes communicirte fermentum eiligst dämpffen, 3.) die Specifica dabey gebrauchen. Man hat observirt, daß, je näher solche subjecta ad maria sind, je ärger ist die Kranckheit, je weiter davon, je leidlicher.

§. 7. Das erste wird erhalten, wenn man die Patienten bey Zeiten unters Wasser taucht, hat man kein See-Wasser,

Wasser, so nehme man Saltz-Wasser. Der andere Punct beruhet darinne, daß man den gebissenen Ort cauterisire, oder scarificire, und auf solche Weise den Schaden recht zum verschwören bringe.

§. 8. Zum dritten Punct gehören Hepar aut Cor canis alicujus rabidi (vid. Horstius L. 7. de morb. contag. obs. 23.) aut lupi canibus exagitati; Limaturæ orichalci ℥j. per se; Amygd. amar. Elect. de Ovo. Nux Vomica; Die Mayen-Käfer oder Würmer in Honig sterben lassen, und dasselbe exprimirt gegeben. Vid. Weickard in thesauro pharmacevt. & M. N. C. Dec. I. Anno 3. Obs. 301. Ferner Pimp. alb. Rad. Cynosbati, Cancri combusti, Anagallis flore purpureo, Lapath. acut. cujus peculiares Vires describit Joh. Ray Hist. Plantar. L. IV. C. 2. Aëtius hanc radicem propterea hic commendat, quod copiosissimas ducat urinas. Wann der Biß frisch geschehen, ist nicht zu verachten, daß man Haare von tollen Hunde darauf lege.

§. 9. Unter die Specifica gehöret mit der pulvis Palmarii, so aus folgenden bestehet: Rec. Fol. Rutæ, Verben. Salv. min. Plantag. Polypod. Absynth. vulg. Menth. Artemisiæ, Meliss. Beton. Hyperic. Cent. min. aa. welche alle Jahr müssen frisch gesammlet werden; dosis ist à ʒß. ad ʒj. in substantia. Ego adderem Rad. Helleb. nigr. Fol. Sennæ s. st. Mirobalan. Ind. aa. Es wird auch ratione Baccarum Paridis in hoc affectu gerühmt der pulvis alexipharmacus Dresdensis, dessen Beschreibung folgende ist: ℞. Baccar. Hb. Paridis No. XXIV. Fol. herb. pulverisat. No. XXVI. Rad. Angelic. sativ. & sylvestr. Vincet. Valerian. Polypod. quern. Urtic. Alth. Cort. Rad. Laureolæ, Mezerei aa. ʒij. Singula aceto macerata & exsiccata pulverisentur, dos. ʒj. pro adultis.

§. 10. Solche Patienten sollen ruhig gehalten werden ohne Zulassung Lichts oder Sonnenscheins, und die um sie sind, sollen sich in acht nehmen, daß sie nicht auch lædirt werden.

Lib. XI. Cap. I.

De Affectibus Gravidarum.

Von denen Zufällen derer Schwangern.

§. 1.

DAs Vermögen der Fruchtbarkeit des menschlichen Geschlechts ist ordentlich in einen gewissen periodum temporis eingeschlossen, nemlich bey denen Fœminis von da an, da sie Menstruatæ worden, biß dahin, da die Menstrua cessiren. Es kommt hier eigentlich in Betrachtung der gantze nexus anatomicus derer dem weiblichen Geschlecht eigen zugetheilten Glieder, so zur Conception und Nutrition eines neuen Subjecti erfordert werden; welche denn besonders in statu secundum naturam beschrieben haben Regnerus de Graaff, Antonius Nuck und Ruyschius.

§. 2. Die Ursachen der Unfruchtbarkeit aber sind vielerley, nemlich 1.) sind sie zu suchen in denen Partibus genitalibus, und da kans liegen 1.) an der Hinderung eines vollkommenen Coitus, durch die unmäßige Grösse der Clitoridis. vid. Panarolus Pentec. 4. obs. 3. & 4. welche denen Egyptiern soll gantz gewöhnlich seyn, referente Veslingio C. 7. Conf. Hieron. Fabricii ab Aquapend. Chirurg. P. I. pag. 302. 2.) an der Mißgestalt, oder gar Zusammenwachsung derer Alarum, welchen Casum und dessen Operation abgehandelt hat Hieron. Fabr. ab Aquapendente Part. I. pag. 310. 3.) von der Stärcke des Hymenis, und daher erfolgten Verschliessung der Vaginæ, vid. Beniv. de abdit. rerum causis C. 28. 4.) Von Gewächsen, Callositæt der laterum vaginæ, und Prolapsu Uteri, 5.) von Scirrhis und

Condylomatibus, item Fungis, Polypis & Sarcomatibus, 6.) à Coalitu Vaginæ ex variis causis, insonderheit von Zerreissung in schwerer Geburt, 7.) an der mala conformatione Orificii interni, vel nimis angusti, vel plane clausi, qui postremus casus incurabilis est. Vid. Ab Aquapend. l. c. Cap. 2.

§. 3. Ferner und zum andern erfolgt eine Unfruchtbarkeit, wenn der Uterus selbst præternaturalis ist, und zwar 1.) scirrhosus, 2.) heterogeneis, als Calculis, Grumis, Concretis membranaceis, Molis, Hydatidibus obstructus, 3.) nimis Rheumatismis sive Fluore albo affectus. Endlich und zum dritten können als äusserliche Ursachen der Unfruchtbarkeit seyn 1.) der Mißbrauch des Coffeés. Vid. Olearii Persianische Reise-Beschreibung Lib. 5. cap. 15. 2.) immodicus Congressus, 3.) Motus nimius, præsertim saltatio &c.

§. 4. Die Sterilitas, welche Uteri profundas Læsiones zur Ursach hat, da man nicht wohl dazu kan, reddit curam vel difficilem, vel impossibilem. Steriles sunt utplurimum libidinosiores, & magis quoque valetudinariæ hystericæ, clavis maxime capitis infestatæ.

§. 5. Das Regimen, wie diejenigen Frauens sollen tractirt werden, die nicht leicht concipiren, wird von Hippocrate L. I. de morb. mulier. sorgfältig beschrieben, daß nehmlich erstlich was soll gebraucht werden zu Roborirung des schlappen Uteri, oder Exsiccirung des zu feuchten Uteri, und alsdenn sollen in fine fluxus menstrui auch zwischen inne Coitus cum viro geschehen, und nachher sollen sie sich ruhig und stille halten, nicht Treppen, weder steigen, noch herunter gehen, sich nicht waschen ꝛc.

§. 6. Die Zeit, in welcher eine Frau schwanger gehet, ist ordinair 9. Monath, so daß sie zu Anfang des 10. niederkommt. Ich habe aber bey vielen Exempeln observirt, daß, wenn die fœminæ Mädgens tragen, es bey 9. Monathen bleibt, und Embryo sich schon in 4. Monath beweget, wenn sie aber Knäbchen tragen, so wähet es 40. Wochen, welches auch sacra scriptura Sap. VII, 2. confirmirt.

§. 7.

§. 7. Die Kennzeichen der Schwangerschafft sind 1.) Retentio Menstruorum ohne vorhergegangene kränckliche Ursach, und ist nicht gewiß zu determiniren, wenn ohngefehr die Menstrua weg bleiben; einige verliehren sie gleich post Conceptionem, andere haben sie noch 2. biß 3. Monath nachher; ja man hat Exempel, daß starcke Plethoricæ dieselben wohl gar behalten per totum graviditatis tempus, 2.) Ciborum hujus vel illius licet antea gratissimorum, Fastidium, aut peculiaris Appetitus alicujus cibi, nonnunquam plane inconsueti, qui stricto nomine dicitur Pica vel Malacia, 3.) accedunt sæpius nauseabunda conamina ac ipsi Vomitus; 4.) Intumescentia Ventris, 5.) Motitatio calcitrativa Fœtus circa dimidium graviditatis tempus, 6.) Urina exhibet internatantes Atomos, Sonnenstäubgen ꝛc.

§. 8. Es sind aber schwangere Frauens verschiedenen Kranckheiten exponirt, die sie 1.) entweder mit andern gemein haben, als Flüsse, Fieber ꝛc. 2.) oder vor sich eigen und besonders; doch haben auch diejenigen Kranckheiten, die sie mit andern gemein haben, bey ihnen ihres besondern Zustandes wegen immer mehr zu sagen. Die Ursachen derer Kranckheiten so ihnen eigen sind, sind hauptsächlich entweder 1.) die Plethora, welche sich bey ihnen ob retentionem menstruorum sonderlich sammlet; oder 2.) Die Sensibilitæt, nach welcher ihnen die Animi Pathemata gefährliche und bedenckliche Zufälle erwecken können; 3.) Die Moles und Pondus Uteri, 4.) andere verschiedene äusserliche Ursachen, welche bey Schwangern jederzeit viel bedencklichere Zufälle, als bey andern zu verursachen vermögend sind.

§. 9. Die Morbi Gravidarum, so ex Plethora herrühren, sind theils Hæmorrhagiæ, theils Congestiones spasticæ, theils auch Abortus, zu welchen allen die Animi Pathemata den kräfftigsten Nachschub geben können. Denn obwohlen in Gravidis dasjenige Blut, welches sonst Monathlich per Menses excernirt wird, ad Nutritionem Fœtus anzuwenden, beybehalten wird, der Fœtus aber

dasselbe nicht gäntzlich consumirt, und die Persohnen in einer lauta und otiosa Diæta leben, so muß der Uberfluß der Natur endlich zur Last gedeyen, daß sie dahin genöthiget wird, superfluum sanguinem per quascunque Hæmorrhagias zu lüfften, dannenhero nicht allein bey einigen die menstrua per totum Graviditatis tempus continuiren, sondern auch an deren Stelle Hæmorrhagiæ narium, Hæmoptyses, Hæmorrhoides, Varices, Hæmorrhagiæ Uteri &c. entstehen, ja manchesmahl Sanguis per inconsueta loca excernirt wird; wie ich e. g. eine Bauer-Frau gekannt habe, die allezeit nach der Helffte ihres Schwangergehens klares Blut per mammam sinistram usque ad tempus partus excernirt hat.

§. 10. Kan aber die Natur ihren Endzweck per sinceras Hæmorrhagias nicht erreichen, so erwecket sie wenigstens allerhand Congestiones, und spasticas Exacerbationes, daß daher die Gravidæ klagen über Kopff-Schmertzen, Zahn-Schmertzen, Affectus vertiginosos, lipothymicos, Tusses siccas, Vomitus, Cardialgias, hysterica pathemata, Rücken-Schmertzen und dergleichen.

§. 11. Eine besondere Kranckheit derer Gravidarum ist ferner Abortus, zu welchen in statu plethorico als caussæ occasionales den kräfftigsten Anlaß geben die Pathemata Animi, starcke Erhitzungen, stimulantia, purgantia drastica, Hæmorrhagiæ Uteri, Febres acutæ &c. welche letztern, wenn sie bey gravidis vorkommen, ordinair Abortum nach sich ziehen, welches hingegen die Febres intermittentes gar nicht, oder wenigstens gar selten zu thun pflegen. Es ist der Abortus ein sonticum malum, das gar leicht habituale werden kan, es werden aber öffters durch dasselbe andere wichtige Kranckheiten gehoben; wie ich denn eine Frau gekannt habe, die lange Zeit mit einen offenen Schaden an Fuß behafftet gewesen, welcher durch nichts hat können geholffen werden, biß sie endlich abortirt hat, darauf sich alles begeben.

§. 12. Einen imminentem Abortum zeigt an die vorhergehende Hæmorrhagia Uteri, und wenn diese noch levior ist, muß man suchen den Embryonem per temperan-

tia

tia nitrosa, Gemmata, Coralliata, Spec. de Hyacintho de Gemm. Frig. & Pulv. contr. Abort. Aug. zu conserviren; wo aber alles nichts hilfft, und die Hæmorrhagia stärcker ansetzt, muß der Medicus den Abortum selbst positive zu promoviren suchen, damit doch wenigstens die Mutter selbst am Leben erhalten werde, und das geschicht am sichersten durch die Pilulas Becherianas correctas. Wo aber Abortus einmahl erfolgt ist, muß man, ne malum altera vice recedat, præservative denen Schwangern mit einer Venæsection an Arm, und denen Pil. Becch. zu Hülffe kommen.

§. 13. Es wiederfähret denen Gravidis auch offte, daß Fœtus in Utero stirbt, und contribuiren dazu nebst der Plethora, Mœrores, Tristitia, & morbida Matris Constitutio &c. Es wird ein Fœtus mortuus erkannt, wenn sich der Motus Embryonis verliehrt, die Mutter dabey Anxietates, Horrores, volaticos Æstus, und Flacciditates Mammarum bekommt. Dergleichen mortuus Embryo muß bey Zeiten weggeschaffet werden, indem er sonst Febres putridas, aliosque graves morbos verursachet; und dazu dienen die modesta pellentia, præsertim Pilulæ Beccheri; wenn aber diese etliche Tage nach einander continuirt, nichts helffen, muß eine manualis operatio vorgenommen werden, dabey zugleich mit remediis analepticis denen hinfallenden Kräfften der Mutter zu succurriren ist.

§. 14. Die Moles Uteri verursacht denen Schwangern Dolores Lumborum, Coxarum, Varicosas Inflationes Crurum, Hæmorrhoides cœcas, Strangurias, Tumores Pedum, Difficultatem Respirationis &c. welche Symptomata alle aber nichts zu bedeuten haben, weil sie partu insequente wieder vergehen.

§. 15. Zur Prognosi dient überhaupt, daß Weiber, die hastig nach einander gebähren, gemeiniglich schwache, und nicht dauerhaffte Kinder bekommen. Ferner die hagern und sonst schwach- und kräncklichen Frauens sind die munterstẽn, wenn sie Kinder bekommen. Denen Vomitibus

tibus Gravidarum wird mit nichts bessers gerathen, als mit einer leni abstersione primarum viarum, und Venæsectione post medium, die Purgantia exacerbiren denselben.

§. 16. Um aber das abortiren nicht allein, sondern viele andere kränckliche Zufälle derer Gravidarum zu verhüten, und zu soulagiren, ist denenselben, zumahl wenn sie juvenes plethoricæ sind, nichts bündiger anzurathen, als daß man, wenn sie über die Helffte sind, an Arm zu Ader lasse, und wird man bißweilen schnelle Casus lethales finden, die ex neglectu Venæsectionis entstehen. So betraff es A. 1710. eine junge Frau von 21. Jahren, die in 7. Monath gravida war, daß sie plötzlich zur Erden fiel, hören und sehen vergieng ihr, und muste schnarchende in einer viertel Stunde den Geist aufgeben. Es kommen aber auch Casus vor, da man genöthiget wird, auch gleich post Conceptionem secundo vel tertio mense eine Venæsection vorzunehmen, wo man die Schwangere ohne abortiren erhalten will. Ich habe einmahl tractirt eine sehr voll-blütige Frau, die von Jugend auf zu Kopff-Schmertzen geneigt, erst verheyrathet, und etwa in andern Monath gravida war, hatte dabey täglich Vomitus, Morgends und und Abends Kopff-Schmertzen, Brust-Drücken cum oppressa Respiratione; Da nun weder temperantia, noch laxantia, noch resolventia was verfiengen, so wurde die Ader an Arm cum Euphoria gelassen. Conf Lommii observ. de febribus pag. 9. Es ist denen Gravidis auch Motus Corporis sehr zuträglich; sie müssen sich hüten, daß sie nichts zu sehen bekommen, darüber sie sehr erschrecken, nichts heben, tragen, sich nicht bücken, keine schwere Arbeit thun, und insonderheit alle Gemüths-Bewegungen, so viel möglich, vermeiden.



Lib.

Lib. XI. Cap. II.

De Affectibus Puerperarum.

Von denen Kranckheiten derer Kindbetterinnen.

§. 1.

WEnn die Geburts-Zeit heran nahet, soll eine Frau nicht eher zur Arbeit angestrenget werden, als biß sich die wahren Wehen finden. Es liegt also viel daran, daß man die wahren Wehen von denen wilden unterscheide. Nehmlich die wilden Wehen finden sich entweder etliche Tage oder Wochen ante ordinarium pariendi tempus, oder sub ipso tempore partus, und verhalten sich nicht anders, wie sonst eine Flatulentz, kollen hin und wieder über die Quere des Leibes, und vergehen gleich auf diejenigen Mittel, die die wahren Wehen treiben. Die wahren Wehen hingegen kommen aus dem Genicke, Rücken oder Lenden, und ziehen sich vorwerts nach dem Schoosse zu, werden auch nicht vertrieben, sondern halten mit Ernst an.

§. 2. Unter anhaltenden und währenden diesen wahren Wehen, wird denn zu Beförderung dererselben erfordert ex parte Parturientis 1.) daß sie einen commodum situm habe, daß der Rücken unterstützet sey, daß sie die Füsse wo ansetzen könne, doch muß sie dieselbe ruhig halten, ohne sie viel anzustremmen und zu bewegen; die Knie müssen ihr gehalten werden, und mit denen Händen muß sie sich anhalten, 2.) daß sie durch Anhalten des Othems, als wolte sie etwas von vorne heraus pressen, mit arbeite, nicht viel winsele, oder schreye, den Othem nicht an sich ziehe, sonst gehen die Wehen oberwerts, und nicht auf das Kind,

so ordinair Kopff-Schmertzen mit sich bringt, welches vulgus nennt: Es ziehen sich die Wehen in die Höhe, steigen in Kopff rc.

§. 3. Man hat aber wohl zu mercken, daß die Kreisende nicht eher zum Mitarbeiten angestrenget werde, als biß eine Oeffnung des Mutter-Mundes da sey, oder das Kind eingetreten sey, welches aber nicht eher geschehen kan, als biß die Wasser gesprenget sind, sonst erhitzen sie sich nicht allein vor der Zeit, sondern es verliehren sich auch vornehmlich die rechten Wehen, wenn sie am nöthigsten wären.

§. 4. Zu einer schweren Geburth sind geneigt 1.) Primiparæ, 2.) oder die sehr plethorisch sind, und tempore Graviditatis nicht zur Ader gelassen haben. Die caussæ Partus difficilis sind zu suchen vel ex parte Matris, vel ex parte Fœtus, vel ex parte Obstetricis. Ex parte Matris gehören hieher 1.) Debilitas ex morbo prægresso, Febre, Tussi, Hæmorrhagia, Doloribus nothis immaturius excitatis, Nephritide, Colica, Convulsionibus, Abusu Veneris, Mœrore, Tristitia &c. 2.) Recusatio Synergiæ und ein ungebührlich Verhalten sub partu, da sie winseln, schreyen, sich starck bewegen, und den Situm Fœtus verrücken, 3.) Genitalium Vitia v. g. Uteri Durities, Scirrhositas, Exulceratio, Ruptura, Vulnus, Angustia Orificii & Vaginæ, Attresia, Longitudo aut Obliquitas monstrosa Vaginæ Uteri, Excrescentia carnea &c. 4.) Calculus in Vesica, Flatus, & Scybala in Intestino recto, Viarum siccitas &c. 5.) Ossium pubis arcta, Coalitio in annosioribus, Luxatio Femoris, 6.) Pectoris mala conformatio, & vitia Pulmonum, Tussis, Hernia, 7.) si Mater sit annosa, aut nimis obesa &c.

§. 5. Ex parte Fœtus sunt Caussæ Partus difficilis 1.) ejusdem Mors, 2.) Hydrocephalus, 3.) Humeri lati & corpus majus, 4.) Monstrositas, 5.) numero pluralitas, 6.) perversus Situs, 7.) Membranarum Tenacitas, 8.) Funiculi involutio, 9.) Mola cum fœtu gestata, 10.) Aquarum Fluxio præmatura, 11.) Secundinarum mora &c. Ex parte denique Obstetricis difficilem partum reddit rudis tracta-

tractatio Parturientium, & Violentiæ variæ illis illatæ: quo tandem contribuit Fœtus circa Plenilunium editus, qui plerumque observatur rarior quidem, sed eo difficilior.

§. 6. Die Signa Partum difficilem indicantia sind 1.) si Dolores justo diutius emaneant, 2.) si aut nulli sint, aut elanguescant, aut raris intervallis revertantur; hinc enim justa orificii interni apertura deest, 3.) si Dolores nothi non ad pudenda, sed ad Præcordia cum levi Animi deliquio & Præcordiorum Anxietate procurrant, 4.) si Primipara sit Parturiens, aut nimis annosa, aut prudenti Obstetrici non ad obtemperans, aut contra Obstetrix imperita, item mala & cruda Diæta, Terror instantis Partus, 5.) si cum Hæmorrhagia Uteri Dolores invadant, ex qua ambo periclicantur, vel alteruter; imo si affluxus ille tollatur, raro sequitur partus, 6.) Si Convulsiones accedant, quæ vias præcludunt, & subinde Fœtum subito emittunt, sed summo periculo, & sæpe tum animam simul efflant parturientes. Es ist bedencklich, wenn die Kinder gar ohne Schmertzen gebohren werden; daher erzehlet Primerosius L. 14. de morb. mulier. C. 7. daß eine an der Pleuritide laborirende schwangere Frau das Kind ohne Schmertzen, und ohne Hülffe einer Weh-Mutter bekommen habe, daraus er ihr den Tod prognosticirt, welcher auch den andern Tag erfolgt ist. 7.) Si Calculus Vesicæ complicatus sit, ejusque crepatura metuenda.

§. 7. Zur Beförderung und Erleichterung der Geburth thut vieles 1.) Alvi expeditio per victum humectantem & laxantia leniora v. g. Mannam, Pruna, Rhabarbarum, Passulas &c. 2.) Motus Corporis tolerabilis, nempe ambulando, aut succuciendo modeste. 3.) Venæsectio instanti tempore Partus in Plethoricis, 4.) Applicatio Clysterum pure emollientium, lubricantium ex Decocto Hordei, Avenæ, jure carnium, Lacte cum saccharo, ⊖C ℥j. Olei Amygd. &c. Vulgus pfleget 4. Wochen lang vor der Niederkunfft zu essen Suppen mit vielen Baum-Oel, auch 8. Tage im Kindbette selbst. Viele Frauen bedienen sich mit Nutzen einige Wochen vor ihrer Niederkunfft täglich eines Bal-

nei ex Rad. Hb. & Semin. emollientibus parati, und Salben nachdem den Leib mit einen Unguento ex Ungu. Dialth. Ol. Lilior. alb. Verbasc. Amygdal. d. Chamæm. Violar. Pingued. Gallin. & Mucilag. Sem. Alth. bereitet.

§. 8. Ex Fonte Pharmaceutico aber befördert man die wahren Wehen, und erleichtert die schwere Geburt externe durch einen Suffitum ex Croco, Caryoph. Mastich. vino irroratis auf glüende Steine gelegt, oder Pfeffer-Kuchen mit Spanischen Wein, oder Balf. Embryon. angefeuchtet, oder mit Mußcaten, Nelcken, Croco und Cardamomo bestreuet, auf den Leib gelegt. Interne braucht man die Aquas Spirituosas v. g. Meliss. Lavendul. Puleg. flor. Cheir. Cordial. temper. & Cinam. Flor. Cord. Ipsamque Confect. Alkerm. incompl. und gibt man in Berlin denen Kreissenden ordinair viererley Wasser, nehmlich: ℞. ▽. Verben. Puleg. Artemis aa. ℥j. Cinam. sine vino ʒj. M. D. Sind die Wehen die wahren, so werden sie davon verstärcket, sind es aber die wilden, so vergehen sie.

§. 9. Die Medicamenta, so den Partum zu seiner gehörigen Zeit befördern sollen, müssen nicht eher gebraucht werden, als post Aquarum Effusionem, & Uteri aperturam, Fœtusque Ingressum, und pflegen in dreyerley Sorten eingetheilet zu werden: 1.) welche in genere Carminativa und Nervina seyn, 2.) welche zwar auch Nervinam Efficaciam haben, aber das Blut auch dabey sehr erhitzen, 3.) welche eine Specificam Efficaciam erweisen.

§. 10. Unter die erste Classem gehören Aqua Melissæ, Verben. Puleg. Lilior. alb. Fl. Chamom. Cheiri, Artemis. mit etwas Aquæ Cinam. versetzt: Zu der andern Classe gehören die Emmenagoga è Myrrha, Croco, Succino, Balsam. Embryon. ja der Borax selbsten, und die Elixiria oleosa. Zur dritten Classe gehören Hepar Anguillæ ad ℈j. dazu auch noch mit gerechnet wird pulvis Secundinæ humanæ, It. Pulv. ad Part. August. vel Helid. de Paduan. Brandenburg. Troch. de Myrrh. Spec. Diaborrac. Mins. & Lucina Langii.

§. 11. Von denen zur zweyten Classe gehörigen Medicamenten soll ein Medicus abstrahiren; ausser dem Borrace und Croco: e. g. folgendes Pulver kan passiren: ℞. Borrac. gr. XV. Cinnab. ♁ij. gr. ij. Croc. gr. j. M. f. ♁ d. pro 1. dosi, wenn das Kind ist eingetreten.

§. 12. Wenn das Wasser zu frühe gesprenget, und die Vagina Uteri darüber wieder ertrocknet, daß der Partus deßfalls gehindert ist; hilfft man mit dem Oleo Amygd. dulc. Lil. alb. oder Chamom. daneben man der debilitati Matris & Embryonis mit Analepticis zu hülffe kommen muß.

§. 13. Nicht weniger Ungelegenheit machen auch zum öfftern die Secundinæ, wenn sie sich zu lange verhalten, oder öffters gar angewachsen seyn. Zu deren Beförderung thut ex parte Puerperæ etwas husten, oder niesen, ex parte Obstetricis das gelinde Ziehen und Anhalten der Nabel-Schnur; ex parte Pharmaciæ, die §. 10. angezeigte Pulver, oder die solutio Pil. Becch alle 8 — 12. Stunden gegeben, und wenn diese in 3 — 4. Tagen nichts thut, alsdenn ist manualis operatio nöthig.

§. 14. Daß die Secundinæ je zuweilen allzu vest angewachsen, solches wird Schuld gegeben dem vielen Sitzen, zumahln an der Hitze, und heissen Ofen.

§. 15. Nachdem so wohl das Kind, als auch die Affter-Bürde von der Mutter ist, soll sie in ein warmes Bette gebracht, und auch in der Wärme reinlich angezogen werden, damit sie sich nicht erkühle, und auf solche Weise Fieber, oder hefftige Nachwehen bekomme. Dabey soll sonder Versäumnüß der Leib mit einer breiten Binde, oder Hand-Quelle gebunden werden, damit kein sackigter Leib zurücke bleibe, die Schmertzen verwahret, und der Gang des Geblüts in seiner Maasse erhalten werde.

§. 16. Und nachdem die Mutter aller ihrer Bürde entlediget ist, so kommt es hauptsächlich auf die Lochia an, daß die gut von statten gehen, so fern eine Frau von allen Zufällen soll frey bleiben. Es geschicht aber öffters, daß die-

dieselben entweder zu starck fliessen, oder imminuirt und gar supprimirt werden. Den nimium Lochiorum Fluxum so zu stillen, daß er dennoch in seinem gebührende Flusse bleibe, ist gewiß eine Sache, die mit denen gewöhnlichen Medicamentis adstringentibus & anodynis nicht ausgerichtet wird, doch in Fall, da man nichts bessers weiß oder hat, müssen die Species de Hyacintho, die Trochisci de Carabe, die Corallia rubra ppt. und die Tincturæ Corallorum adhibirt werden. In principio excernitur sanguis grumosus & coagulatus post 4tum vel 5tum diem odore gravis, nonnunquam fœtidus, tandem pallescit, & sanguis lymphatico-mucilaginosus redditur; finitur, ubi Uterus naturalem suam magnitudinem iterum acquisivit. Einige Kindbetterinnen observiren, daß bey denen Mädgen das geronnene Geblüt stärcker und häuffiger gehe, als bey denen Knäbchen.

§. 17. Das sicherste und artigste Medicament in diesen Fall sind die Pilulæ Beccherianæ, welche nicht zu starck laxiren, sondern innerhalb 8. Stunden etwa nur 2. sedes machen. Benebst sind auch zu gebrauchen die Pulveres temperantes cinabarini.

§. 18. Um daß aber die Lochia in ihren successu bleiben mögen, kan man den Saffran in Suppen und Speisen zu nehmen recommendiren; oder folgende Mixtur dazu verordnen: ℞. Ess. Scordii, Millefolii aa. ℥j. Pimp. alb. ℥ij. Croci ℈j. M. D. S. davon unter Tages zwey- oder dreymahl 35. Tropffen zu verordnen; wo aber der Zustand noch mehrere Beförderung vonnöthen hätte, adde Ess. Myrrh. ℥j. Gegen Nacht aber soll man verordnen ein Pulver ex oculis 69. ppt. ♁io diaph. &c.

§. 19. Wo aber die Lochia gar versetzt sind, da hat es mehrere Aufsicht vonnöthen, und da bleibe man mit denen hitzigen treibenden Medicamenten weg, und brauche um zugleich denen Fiebern, die gemeiniglich dazu schlagen, vorzubeugen, temperantia & diapnoica: z. E. ℞. ⦶ depurat. Ocul. 69. aa. ℈j. Cinnabaris ℈ß. M. div. in 3. part. æqv.

Wo

Wo aber die Hitze beständig ist, gebe man ein Pulver ex Nitro, Tartaro vitriolato cum Oc. 69. versetzt. Auch dienet bey Abwesenheit eines Fiebers alsdenn die Patienten ruhig und warm halten, hingegen alle Gemüths-Bewegungen aufs äusserste vermeiden. Alvus per Clysteres aperiatur.

§. 20. Die zu der Suppressione Lochiorum schlagende Fieber sind vel simplices plus minus inflammatoriæ, vel exanthematicæ purpuratæ, welche allemahl von grosser Erheblichkeit sind, und soll man in denenselben eben nichts anders als temperantia, und temperata alexipharmaca gebrauchen cum regimine, non sudatorio, sed diapnoico. Die denn zu diesen Zweck dienende Dinge sind die marina præcipitantia, welche denen philosophice calcinatis weit vorzuziehen sind: sub initio kan auch wohl eine Venæsectio statt finden, wo es aber schon 8 — 14. Tage gewähret hat, ist sie nicht zu rathen.

§. 21. Es schlägt auch wohl bey denen Wöchnerinnen eine Diarrhœa choleroides aus leichten Ursachen, als e. g. Erkältung ꝛc. dazu, und sind diejenigen, so ante partum am hartleibigsten waren, dazu am geneigsten, und da soll man nicht positive stopffen; sondern die præcipitantia marina fort gebrauchen, und wenn die materia subigirt ist, findet statt der Gebrauch der Rad. Gentian. rubr. Man kan auch diesen Zufall, mit der Rhabarb. Pil. Stahlian. und zugesetzten mit unter zu gebrauchenden absorbentibus & temperantibus, denn auch mit correctis anodynis e. g. Theriaca tractiren. Aeusserlich soll man resolvirende und zertheilende Fomenta dabey gebrauchen, und der Wöchnerin von einem anständigen und gesunden Geträncke genugsam zu trincken nicht verwehren.

§. 22. Es pfleget dieser Zufall gemeiniglich von Zorn oder Mißbrauch süsser Dinge und gährenden Geträncks zu entstehen, und pfleget insgemein Inflammationem Uteri hinter sich zu haben, wie denn auch allezeit ein Fieber mit dabey ist. Wenn aber solche Inflammatio die Intestina tenuia zugleich mit angegriffen hat, so ist selten gute Hoffnung

nung

nung übrig zur Aufkunfft, zumahl wenn sich dieser Zufall gleich anfangs einfindet. Wenn der Durchfall die Hitze einer Wöchnerin, wo zumahl die Lochia nicht recht fort wollen, bey starcken Nachwehen bricht, ists gut, wo aber die Hitze bey bleibt, ists viel gefährlicher.

§. 23. Gleichwie bey denen Primiparis, die sich sonsten in gebührender Wärme halten, nicht leichte Dolores post Partum sich einfinden, also sind sie sonst in Gegentheil in dem secundo, tertio & reliquis partubus ein gar gewöhnliches Symptoma, welchen durch nichts bessers kan abgeholffen werden, als theils durch das binden, theils innerliche Carminativa, in Specie die Tincturam saturat. Cort. Aurant. recent: welche kan versetzet werden mit dem Liqv. ∇. foliat. tartari, so wird der Leib dadurch offen erhalten; it. Potiones ex Aquis Meliss. Puleg. Cerasor. nigr. Cinam. Cydoniat. cum Tinct. Cort. Aurant. Der Herr Hof-Rath Stahl will innerlich die Tincturam Castorei nicht loben, die doch andere Practici in solchen Fällen hoch halten: Clysteres carminativi sind vor allen das beste remedium. Externe Cataplasma ex Fol. Menth. aquat. rubr. Miß. Flor. Sambuc p. iij. Cepar. sub cineribus coct. n. 3. Baccar. Lauri ʒij. coque, & adde ∇æ flor. Samb. & farin. fabar. q. s. Sperm. Ceti ʒiij. ℣ini ℥j. ⊖✱ci ʒj. M. pro Cataplasmate; vel Empl. de Spermate Ceti. Maxvellus L. I. Cap. 7. sagt: Wenn eine Frau gleich nach der ersten Geburth ein Stück von der Nachgeburth in der Grösse einer Hasel-Nuß in Wein zerlassen, einnimmt, soll sie in allen folgenden Geburthen keine Nachwehen bekommen. Ich habe gut befunden die Tinct. Castor. compos. und Pil. Beccheri.

§. 24. Wenn in difficili Partu per justo rudiorem contrectationem Obstetricum die partes genitales sind wund gemacht worden, hat man post præviam partium inflammatarum & tumefactarum resolutionem per sacculos discutientes obtinendam folgendes gut befunden: ℞. Fol. Lilior alb. Sacch. Canariens. aa. q. v. Olei olivar. Sebi cervi-

ni

ni aa, q. s. M. Man brauche es aber behutsam ne insequatur partium conglutinatio.

§. 25. Was die Vitia Lactis anbelanget, und ins besondere derselben Coagulation, kan man dieselbe weit besser verhüten als curiren: Man verhütet sie aber mit nichts besser, als erstlich mit dem Ausmelcken der Brüste; 2.) mit der früh-zeitigen Anlegung des Kindes, doch hüte man sich vor dem Gebrauch derer Milch-Flaschen, sonderlich wenn die Wartzen wund sind, als welche die Brüste zum steten Auslauffen bringen. Ist aber einmahl die Coagulatio lactis verhanden, so gebrauche man ad discussionem innerlich den Chrystallum montanam, oder die lenia diuretica ex Vincetoxico, Pimp. alb. &c. Aeusserlich ist das beste das Empl. diaph. oder de Sperm. Ceti Myns. camphorirt, und mit einer guten portione des Sem. Petroselini oder Coriandri versetzt: it. ein Unguentum ex Oleo Amygd. dulc. cum ⏜ ⊖✱ci. Ex Lactis sequestratione non procedente oritur Febris lactea nunc Ephemera, nunc tertiana intermittens, nunc continua. Inchoat his phœnomenis: 1.) Frigore vel Horrore insigni in lumbis vel dorso, quem insequitur Æstus cum Præcordiorum Anxietate, Cephalalgia, Siti, Vigilia, Mammarum dolorosa Duritie & Tumore: solvitur vel Diaphoresi spontanea vel artificiali, vel Colostri affluxu.

§. 26. Wo aber keine Discussion mehr zu hoffen, schreitet man zur Maturation und Oeffnung, dabey man denn sehr wohl in acht zu nehmen hat, daß man die aperetionem nicht tentire in parte aliqua adhuc duriore. Nach erlangter Oeffnung um die Härte drum herum noch ferner zu erweichen, applicire man das Empl. diachyl. simplex ana versetzt mit dem Empl. diachylo cum Gummatibus addita Camphora. Die Heilung soll geschehen mit dem Liquamine Myrrhæ, oder Mixtura balsamica ex Ess. Succini, Myrrhæ & modico Spiritu Therebinthinæ. In Siti intolerabili præbeatur Decoctum Scorzoneræ, Cornu Cervi.

§. 27. In leviori Lactis Coagulatione ex Terrore, quæ saltim superficialis esse solet, dient auch das Empl. de Spermate

mate Ceti, mit einem sale volatili urinoso versetzt, oder das Bürsten und Streichen mit einem Wiesel-Fell, zumahlen in naturis sensibilioribus, bey welchen allen repetita laxatio sine stimulatione zu interponiren ist.

§. 28. Zur Rose an der Brust ist kein besser remedium, als der Spiritus vini camphoratus crocatus, dabey die Puerpera gehalten werden soll in einem perpetuo regimine diaphoretico, usurpatis simul antimoniatis fixioribus & diaphoreticis privativis.

§. 29. Will man aber die Milch gar vertreiben, es sey aus was Ursachen es wolle, so hilfft dazu 1.) das Ausmelcken, 2.) das Schnüren darauf, 3.) die applicatio Petroselini & Seminis Coriandri: interponatur, 4.) repetita Evacuatio cathartica per Pil. Beccheri. Die frische Wurtzel von dem Nußbaum in Nacken gehangen, vertreibet sie gewiß, ligetur autem in petia, ne vesicet.

§. 30. Den Proventum Lactis aber befördert in Gegentheil der Chrystallus montana præparata, Lac Lunæ, Lumbr. ▽stres Sacch. Lactis, und zwar so fern salsedo humorum schuld hat; so fern es aber an dem Nutrimento fehlet, dienen Emulsiones, Lacticinia, farinacea & usus Sem. Nigellæ. it. Hollunder-Blüthen an Johannis-Tage gesammlet, in Milch gekocht, und Kümmel-Suppen. In Infarctu Mammarum post ablactationem dienet folgendes: ℞. Succi Petrosel. recens expressi, sebi hircin. aa. ℥j. Super igne lente exhalet, adde Sperm. Ceti, ʒij. Ceræ ʒj. Camphoræ ʒß. Es resolvirt die Knoten & lenit dolores.

§. 31. Ein beschwerlicher Zufall derer stillenden Weiber sind auch die Fissuræ Papillarum, welchen man am besten abhilfft durch den Gebrauch derer Wachshütgen, nassen Läppchin von Oleo Nuc. mosch. expr. Oleo Ceræ & Ovorum. Liquamen etiam conducit Myrrhæ; Unguent. ex Ocul. popul. Oleo Lini & Ovo crudo conquassato; Liquor Florum Verbasci majoris; Ungv. ex Calendulæ Floribus, & butyro majali paratum: Specialissime wird das Theer-

Theer-Wasser zu solchen Fällen auch gut befunden, nur daß sie nicht gar zu sehr aufgesauget seyn; sit itaque ejus usus tempestivus & magis præservativus.

§. 32. Die da ohnlängst abortirt haben, sollen wohl wahr nehmen, daß sich nichts bey ihnen verhalte, und ein Gewächs entstehe: desfalls dienen hier sonderlich die Pilulæ Beccheri, und Carminativa uterina ex Rad. Bryon. Levist. Aristol. r. v. Hb. Beton. Meliss. Artemis. Origani, Fl. Calendul. Stöchad. arab. addito Helleboro nigro.

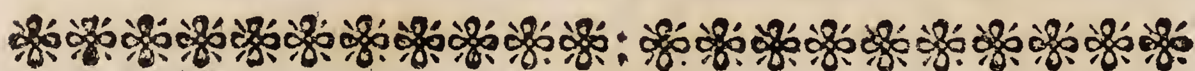
§. 33. Weiber, die eine todte Frucht bey sich tragen, haben stets Schauer, und einen kalten Leib, sollen mit Analepticis, pellentibus maritatis bescheiden tractirt werden; es sind auch hierinnen sonderlicher efficaciæ die Pilulæ Beccheri genuinæ.

§. 34. In Excoriatione Mammarum à lacte tenui acri dienet die Aqua Calcis vivæ cum mercurio dulci cocta, quæ etiam convenit in Erysipelate earum. Ad Scirrhos Mammarum Empl. de Ranis Vigonis cum Mercurio, & bis de die imponatur mammis cucurbita rotunda ex Ligno querno facta tanta, ut totam mammam comprehendat, quæ in fervidam aquam injecta, calide Mammæ bis adplicetur, terve etiam quotidie repetatur, unde profusus sudor brevi exhalat. Absterſæ Mammæ adhibeatur dictum Empl. Mercuriale.

§. 35. Ad requisita denique Nutricis, quod attinet, ea sunto: sit juvenis, colore vivido, non obesa nimis, nec morosa, nec iracunda, non mœsta, non meditabunda, non lasciva, hilaris potius, gingivis non tumidis, dentes albescant; halitum non spiret fœtidum, alvus respondeat, mammæ sint rotundæ, non carnosæ, quæ facile deplentur, & brevi implentur, papillæ sint teretes, rosei coloris, quæ masculum peperit &c.

§. 36. Wie lange eine Mutter ihr Kind säugen soll, stehet zwar in ihrer Freyheit, jedoch kan das übermäßig lange Saugen Frauens, die unter der Zeit ihre menses nicht haben, denen hystericis Symptomatibus cum Capite con-

consensualibus unterwürffig machen, da denn nichts besser ist, als die Venæsectio.



LIB. XII.

De Morbis Infantum.

Von denen Kinder-Kranckheiten.

§. 1.



Wenn man die Kranckheiten derer Kinder überhaupt ansiehet, rühren selbige vornehmlich aus nachfolgenden 4. Haupt-Ursachen her, 1.) ex Retentione Meconii, 2.) ex Alterationibus Aëris, 3.) ex Lactis Vitiis, 4.) e malis aliarum Excretionum serosarum impedimentis, quibus accedit malum Nutricum regimen circa res non naturales

§. 2. E Retentione Meconii, aut ad minus insufficiente ejus Evacuatione pendent Tormina, Pavores & Convulsiones; imo etiam Dejectiones decolores, biliosæ, stercoreæ, æruginosæ, oder wie Eyer-Gehacktes; aut laborant Flatulentia torminosa cum Cardiogmo, difficili Respiratione & Inquietudinibus.

§. 3. Es ist dannenhero ein nothwendig Requisitum, ut Infantes recens nati statim evacuentur tam ἄνω quam κάτω, ut nimirum mucida viscida illa materia in Ventriculo & Intestinis stabulans, quantocyus ejiciatur foras. Hoc nomine usurpari solet süß Mandel-Oel mit gewundenen Zucker in ein rein Läppchen gebunden, und, ut cum vulgo loquar

loquar, zum Lappen-Pietzen gemacht, der ℞. Syr. de Cichor. cum rhabarb. Oxym. Squill. aa. ℥ij. M. D. S. zum öfftern von diesen Saffte ein Löffelchen voll einzuflössen. Dazu dient auch am besten Colostrum Matris Infanti datum.

§ 4. In Torminibus Infantum flatulentis, Cardiogmo, & Asthmaticis Opplectionibus æque prædictus Syrupus usum habere potest, aut dari potest Rad. Irid. flor. ♁sat. à gr. VI. ad X. Infantibus aliquot menses natis etiam ipse Mercurius dulcis bene præparatus ad gr. II. iij. dari potest, & nihil refert, sed potius conducit, si simul vomant. Ego autem usui Mercurii dulcis substituere soleo usum ♃is. ☿ij. tenerioris secundum Glauberi præparationem præcipitati cum acido tartari, dosis à grani quadrante, ad granum semis, pro annuo Infante ad gr. I. si scilicet exacte sit præparatus & ultimæ præcipitationis. De hoc annotavi, quod anodyno quasi effectu quietos reddat Infantes, & sine labore etiam per vomitum evacuet, & postmodum catarrhum quasi suspendat, ut sæpe unica dosi vehementes etiam Catarrhi opplectivi sublati fuerint.

§. 5. Ad corrigendam materiam biliosam acrem causticam, & simul etiam eandem evacuandam commendavit jam tum Ettmullerus usum Auri fulmin. à gr. ß ad I. pro Infantibus aliquot menses natis, welches Pulver auch selbst in zu besorgenden Convulsionibus, oder auch schon ausgebrochenen Epilepsia dienlich zu geben, macht aber die Kinder ordinair gleichsam Sterbens-kranck, hat aber sonsten keine Gefahr bey sich.

§. 6. In nimiis Vigiliis, Clamoribusque ad sopitionem Doloris præcipitanti cuidam pulveri ex Ocul. 69. aut Conch. ppt. aut Chrystallo mont. addi potest pro una dosi gr. I. cinnab. ppt. Evacuatis evacuandis concedi quoque potest in diuturiis Vigiliis usus The-

riacæ vel Mithridatii à gr. ß. ad gr. I. Vor andern præparatis Opiatis aut Anodynis aber hüte man sich bey Kindern ernstlich, sonst kan man sehr Ubel anlauffen.

§. 7. In Dejectionibus biliosis, æruginosis, oder wie Eyer-Gehacktes, davon die Kinder greßliche und entsetzliche Tormina ausstehen müssen, daß man immer befürchten muß, daß das böse Wesen auch werde äusserlich ausbrechen, thut der Chrystallus montana sehr gut, entweder an sich corrigendo, oder mit dem Auro fulminante versetzt ad simul evacuandum. Es ist auch dienlich bey robustioribus zu gebrauchen der ♁is Rad. Irid. nostr. à gr. ij. ad IV. cum pulte, oder noch besser die Rad. Jalapp. oder die Spec. Jalapp. Minf.

§. 8. Ab Aëris Alteratione pendent varii catarrhales, serosi & cutanei Infantum Affectus, ut & febrilia symptomata v. g. Tusses, Coryza, Gravedines, Oculorum & Aurium manationes serosæ, Infarctus Pectoris cum ronchis, Achores, Crusta lactea, Parotides, Raucedines, Aphthæ & Febres.

§. 9. Uberhaupt ist in allen Catarrhalibus Infantum Affectibus ad evacuandum dienlich der Mercurius dulcis: ad corrigendum autem humores, & in specie Lympham, præparata e Succino, Iride florent. Aro, it. die Tinctura Antimonii, weil ohne dem in denen Congestionibus catarrhalibus sich bey denen Kindern Urinæ imminutiones zeigen. Denen stillenden selbsten aber gibt man füglich die Ess. alexiph. cum Ess. Scordii, Succin. vel. Pimp. alb. cum Tinct. ♁ij.

§. 10. In Tussi Infantum pulveres e Radicibus Irid. flor. Ari & Enulæ cum Sacch. Canar. bene se gerunt, & solent simul Mucum per alvum evacuare. In teneriori- bus autem Oxymel Squillit. sufficere potest: licet ab usu ☿ii dulcis, aut ante memorati ♁is Antimonii paululum vomant, tanto tamen melius cedit curatio Tussis: Lactantibus pariter dari possunt antedicta Anticatarrhalia.

§. 11.

§. 11. In Coryza Infantili Nutricibus tantum exhibeantur medicamenta Lympham corrigentia, aut Pilulæ catarrhales, ut & in Gravedine: in hac tamen & ipsis Infantibus, quæ abstergunt & evacuant, ordinari possunt; externe simul in subsidium vocatis Aqua vel Butyro Majoranæ.

§. 12. In Oculorum & Aurium Manationibus serosis generaliter indigitata remedia usum habent eximium, quibus accenseri potest usus Essent. Cortic. Lign. Sassafras cum Essent. Pimp. alb. einige Tropffen davon denen Kindern eingegeben; interponantur Evacuationes per ☿ dulc. aut rad. Irid. nostr. aut Mechoacannæ, aut Spec. diajalapp. Minſ.

§. 13. In Infarctibus Pectoris cum roncho experimentum quasi est usus legitime præparati ♀is Antim. teneriorис, & plus præstat in suspendendo simul Catarrho, quam unquam præstare poterit Mercurius dulcis. Habet tamen præterea quoque usum Potiuncula aliqua ex aquis diapnoicis pectoralibus cum Oxymelite Squillitico, Syr. de Althea Fernelii, de Erysim. Lobelii & Capillo Veneris.

§. 14. In Achoribus & Crusta lactea, ut & aliis cutaneis scabiosis Exulcerationibus, partim Nutrices assumant, quæ lympham corrigunt, partim & ipsi Infantes evacuentur per Mercurium dulcem, vel mundificentur per usum Ess. alicujus e Cort. L. Sassafras, quæ certe egregie confert; ita etiam Atrophicis plus simplici vice magno fuit solatio. Externe Oleum cheirinum per infusionem paratum cum oleo laterino parum remixtum, aut hoc ipsum cum oleo Ovorum & mundificant & consolidant.

§. 15. Parotides interne resolvunt, quæ lympham corrigunt; externe magni est momenti Empl. de Tacamahaca, aut siccum etiam, sed sæpius calefactum Epithema è Radicibus Irid. flor. Aristoloch. long. Hyssop. Fœnic. Farin. Fabar. Chamomill. Camphora.

§. 16. Raucedo Infantum eadem requirit remedia, quæ Tussis; præstat tamen in hoc casu seligere, quæ incrassant, deliniunt, & obtundunt v. g. Syrup. Violar. de Alth. Fernel. Liquirit. Mucilago Sem. Cydon. Sperm. Cet ℴℴ Amygd. dul. rec. cum saccharo Canariensi.

§. 17. In Aphtharum apparitione externe omne fert punctum modesta Faucium abstersio cum panno parumper aspero; adhiberi simul potest Syrupus aliquis acriusculus v. g. Syr. Diamor. Dianuc. Cerasor. acidor. diluta cum Aqua Salviæ. Interne in concursu Febris Aquæ diapnoicæ cum ♁io diaph. & ocul. 69. utiliter adhiberi possunt.

§. 18. In Febrilibus Infantum Affectibus solum ♁ium diaphor. cum Oc. 69. remixtum aa. cum tantillo ⊕tri & cinnabaris longe plus præstat, quam decantati pulveres Marchionis, Michaelis, Sennerti & aliorum. Expertus interim etiam sum, quod ♁ niger antepilepticus, cujus descriptiones habet Junckenius in Lexico pharmacevatico, in febrilibus & exanthematicis Infantum Affectibus certe non sit rejiciendus. Die Febres intermittentes lassen gern bey Kindern harte Miltzen zurück cum febricula lenta, dem nichts besser ist als der Liqv. ▽. fol. ♀ri cum Ess. ⊕tri aa. alle 3. Stunden etliche Tropffen.

§. 19. A Lactis Vitiis pendent plures jam dicti & memorati Infantum Adfectus: z. E. Von allzufetter Milch bekommen die Kinder Oppletiones Pectoris, Asthmata & Catarrhos ita dictos suffocativos. Von allzu dünner oder biliöser Milch Tormina und Dejectiones biliosas; von unreiner, oder cum Miasmate Venereo inficirter Milch Scabiem simplicem vel veneream malignam, Ulcerationes malignas, Exanthemata maligna, cetera.

§. 20. Die allzufette Milch muß man trachten zu corrigiren præservando per tenuem potum, & resolventia ac attenuantia medicamenta; qua ratione usurpari solent Semina

mina carminativa in jusculis. Cibi nutrientes parcius sunt exhibendi ejusmodi nutricibus, & potius motus corporis moderatus ipsis injungendus est.

§. 21. Wenn aber schon Læsiones von allzu fett genossener Milch auf die Kinder transferirt worden sind, difficilior semper est curatio. Adhibenda itaque sunt anticatarrhalia, aut quæ lymphæ Vitia corrigunt ex Succino, Irid. florent. Merc. dulci & Sulphure ♁ij teneriori ad evacuandum. Nutrices ipsæ abstineant à consistentiori diæta, & potius adstringentia & incrassantia usurpent als Hirsen, Reiß, welcke Rüben cetera.

§. 22. Lac tenue biliosum corrigitur in Nutrice per usum Rhabarbari & præcipitantium; inde autem in Infantibus deductæ Læsiones, Tormina, Diarrhœæ, Motus convulsivi curantur iisdem præsidiis, quæ jam supra sub his titulis dicta fuerunt. Si citra Diarrhœas, Tormina cum Caloribus febrilibus aut convulsivis tentaminibus Infantes insultent, etiam Clysteres cum lacte & oleis & saccharo cum fructu usurpari possunt.

§. 23. Ex salacium Nutricum lacte observavi aliquoties in Infantibus pullulare febrilia Symptomata, imo Purpuræ Exanthemata: ibi Nutricibus labores injungantur, & quæ orgasmum sanguinis contemperant; exhibeantur ⊕rosa cum præcipitantibus; Infantibus autem pulveres ex ♁io diaph. cum Ocul. 69. interpositis temperatissimis Alexipharmacis in refracta dosi.

§. 24. A Nutricibus venerea Lue infectis non raro maligna Ulcera, Scabiem malignam &c. translata vidi; quibus si tempestive occurratur, satis bene se gerit Essentia Corticis Ligni sassafras cum Tinctura Ant. sulphurata; ex cujus usu observavi aliquoties etiam Atrophicos Infantes iterum convaluisse, interposita alvi laxatione per Mercurium dulcem.

§. 25. Læsiones, quæ ex alterationibus Aëris pendent, contingunt variæ; E. Wenn man die Kinder aus denen warmen Betten an die kalte Lufft ziehet, davon der Schweiß verhalten bleibt, und Febres diariæ darauf erfolgen, quibus succurritur per Antimon. diaph. Conchas cum momento cinnabaris nativæ, & potiunculas ex aquis diapnoicis, adjectis his pulveribus.

§. 26. Wenn partialiter der Kopff erkaltet wird auf geschehene Ausdünstung, ist es gar was gemeines, daß der Kopff ausschläget, oder das Gesichte, und so man solches hindert, erfolgen entweder Fieber, die sich mehrentheils irregulair erzeigen, oder wohl gar Motus convulsi. In solchen Fällen thun wiederum das beste die obenerwehnten lympham corrigentia, oder ein pulvis ex ♁io diaph. Conch. cum fl. ♃is; Mit externis linimentis sulphuratis repellentibus hat man sich in acht zu nehmen: interponatur & hic internus Mercurii dulcis usus.

§. 27. Es machet dem Medico schwere Diagnosin derer Kinder-Kranckheiten, wenn ein Verbrechen dahinter ist, und die Kinder-Wärterinnen haben es verschwiegen. e.g. Eine Magd hatte ein Kind überschlagen lassen, und nichts gesagt, darauf verschwoll das Kind unter denen kurtzen Rippen an Hertzspann; welches zwar durch Clystire, Streichen und Schmieren vergieng, aber die Nächtliche Unruhen, das Stöhnen und die Hitze hielten beständig an, endlich examinirte man Spinam dorsi, und funde zwischen denen Scapulis locum læsionis. Es wurde das Empl. mirac. adplicirt, und befreyet das Kind von allen Symptomatibus.

§. 28. Denen Kindern ist ferner ein gar gemeiner Zufall die Procidentia Ani herrührende von Verkältung des Intestini recti bey langen Bremsen derer ejicirenden fæcum. Es ist eine verkehrte Gestalt des Intestini, da die Tunica interior rubicunda relaxata hervor tritt, und nicht

nicht wieder, als mit manueller Operation kan reponirt werden. Ceterum prodest Illinitio cum Oleo Fl. Verbasci oder Saccharo finissimo cum Mastiche, nec non compressio clunium.

§. 29. Ratione regiminis Nutricum varia occurrunt notanda. Wenn sie in kalten Wasser manschen, die Brüste Nachts entblössen, mit blossen Füssen gehen, bekommen die Kinder daher Tormina, Cardiogmum oder Diarrhœas; denen begegnet man remediis jam sub suis titulis memoratis, auch wohl nach gut befinden mit Clysteribus.

§. 30. Cruda, acida & salsa diæta Nutricum ex parte antedicta inducit Symptomata, ex parte vero acrem in Infantibus excoriantem progignit urinam, qui posterior casus non melius corrigi potest, quam per mutationem Diætæ. Aromatica porro diæta suas infert læsiones, disponendo Infantes ad Ardores febriles & biliosas Excretiones, & sic de reliquis.

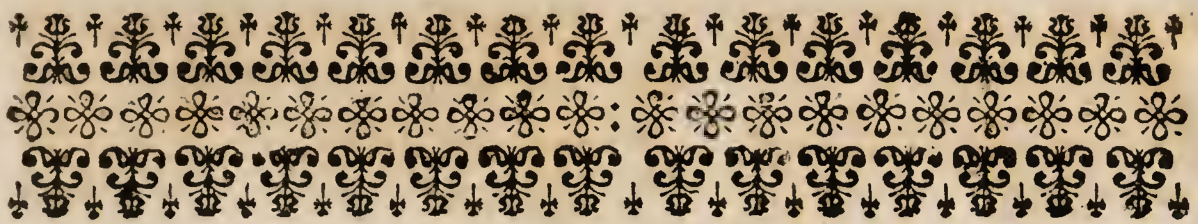
§. 10. Summam autem præ reliquis merentur considerationem Animi Pathemata, quibus si indulgeant Nutrices, certe ancipitem miselli Infantes trahunt vitam: tam ex Iracundia, quam ex Terrore admisso expositi sunt quasi in instanti Pavoribus, Convulsionibus, & ipsi Epilepsiæ. Multum hic præstat generali intentione Aurum fulminans cum Chrystallo montana, specialius respiciendo ad Convulsiones, ♁is Lumbr. ∇str. cum Cinnabari, adjecto in casu Terroris tantillo Hyacinth. ppt.

§. 32. Restat adhuc difficilis Dentitio, quæ pariter, ubi adstrictioris alvi sunt Infantes, Calorem febrilem, Pavores & Convulsiones comites habere solet. Expugnantur talia Symtomata partim Alvi delinitione per Clysteres, partim ante memoratis Antifebrilibus dia-

 pnoicis,

pnoicis, partim Antepilepticis etiam recenſitis. Infantes autem, qui ſub Dentitione laxioris potius ſunt alvi, & quaſi lentam experiuntur Diarrhœam, levius ſe habent, & à prædictis Affectibus ordinarie liberi obſervantur.





Register,

Uber alle die in diesem Buch vorkommende Kranckheiten.

A.

ABortus 596
Ader güldener übermäßiger Fluß 35
— Verstopffung 100
Affectus Arthritici 491
— Convulsivi 543
— Gravidarum 593
— Hypochondriacus 174
— Hystericus 180
— Infantum 610
— Oculorum 142
— Puerperarum 599
— Soporosi 573
— Spasmodici 491
Anasarca 371
Angina 156
Alltäglich Fieber 335
Anhaltende Fieber 353
— Tertian-Fieber ib.
— Quartan-Fieber 357
— Quotidian-Fieber 360
Ansteckende Fieber 298
Apoplexia 555
Ardor Ventriculi 524
Arthritis 491
Ascites 371
Asthma 416
Atrophia 382
Aufdostung 364
Augen-Entzündung 142
Ausbleibende Monathliche Reinigung 76. 90
— Nasenbluten 74
Auszehrende Fieber 345

B.

BAuch-Fluß 423
— Grimmen 530
Beschwerung des Miltzes 174
Blasen-Stein 460
Blattern 287
Blehungen 527
Bleichsucht der Jungfrern 368
Bluten 9

Bluten aus der Nasen 21
Blutbrechen 42
Blut-Flüsse überhaupt 9
— Gang 62
— der Kindbetterin 64
— Harnen 56
Husten 27
— Speyen 42
Blut-Sturtz der Mutter 64
— verhaltene Flüsse 70
— der Nasen 74
Bräune 156
Brechen 428
— Blut 42
Brust-Geschwär 269

C.

CAchexia 364
— Virginum 368
Calculus Renum 222
— Vesicæ 460
Capitis Dolor 114
Cardialgia 520
Carus 574
Castrensis Febris 302
Catarrhus 398
— Suffocativus 420
Causus 243
Cephalalgia 114
Cephalæa 119
Cessatio Mensium 90
Chlorosis 368
Cholera humida 433
— Sicca 436
Clavus Capitis 119
— hypochondriaco-hystericus 193. 531
Colica 530
— anoterica 531
Coma Somnolentum 573
— Vigil 573
Congestiones 111
— Sanguinis ib.
Continens Febris 239
Continua Febris 243
Continuæ Febres compositæ 353
Continua quartana 357
— quotidiana 360
— tertiana 351
Convulsiones 543
— hysterica 550
Cordis Palpitatio 517
Coryza 406
Cruentus mictus 56
— Vomitus 42

D.

DArm-Gicht 535
— Reissen im Leibe 530
Debilitas Memoriæ 579
Diabetes 454
Diaria Febris 234
Diaria Febris plurium dierum 236
Diarrhœa 423
Dolor Capitis 114
— — galeatus 119

Dolor

Dolor Scapularum 515
— Spinæ Dorsi 515
Doppelte Fieber 353
Dörsucht 382
Dreytägiges Fieber 327
Drüpper 486
Durchfall 423
Dysenteria 279
— alba 280
— cum Febre 279
Dysuria 448

E.

EMansio Mensium 76
Empyema 269
Engbrüstigkeit 416
Entzündung der Augen 142
— der Hirn-Häutlein 272
— der Leber 252
— Lunge 261
— Miltzes 257
Entzündung der Pleuræ 261
— des Zwergfells 276
Ephemera 234
— plurium dierum 236
Epilepsia 543
— Uterina 550
Erbrechen 428
Erysipelas Capitis 137

F.

FAllende Sucht 543
Febres 230
Febris ardens 243
— Biliosa 243
— Castrensis 302
— Causodea 244
— Contagiosa 298
Febres compositæ 353
Febris continens 239
— Continua 243
— Maligna 298
Febres continuæ compositæ 353
Febris continua tertiana 353
— — quartana 357
— — quotidiana 360
— Ephemera 234
— plurium dierum 236
Febris Hectica 345
— Hungarica 302
Febres inflammatoriæ 249
Febris intermittens 318
— — tertiana 327
— — quartana 338
— — quotidiana 335
— Petechialis 302
— Quartana 338
— — continua 357
— Quotidiana continua 360
— — intermittens 335
— Synocha Simplex 239
— Tertiana continua 353
— — intermittens 327
Fieber 230
— anhaltend-hitziges 239

Fieber

Fieber eintägiges 234
— hitziges proprie 243
— kaltes 318.327.335.338
— in der Ruhr 279
— der Soldaten 302
— täglich anhaltendes 360
Fleck-Fieber 302
Flecken der Kinder 296
— Ungarische 302
Flatulentia 527
Fluor albus 464
Fluß goldner Ader 35
— Schlag-Fluß 555
— Steck-Fluß 420
— weisse Fluß 464
Flüsse 398
— hitzige und kalte 398
Fluxus Hæmorrhoidum nimius 35
Fluxus Hæmorrhoid. Suppress. 100
— Lochiorum nimius 62
— — Suppressus 96
— Mensium nimius 62
— — Suppressus 86
— — Cessans 90
— — difficilis & inordinatus 81
— — emanens 76
Fraisch 543
— der Weiber 550
Frantzosen-Kranckheit 476
Friesel 309

G.

Galeatus Capitis Dolor 119
Gallen-Fieber 243
— Fluß 433
Geblüts-Vielheit 3
— Zufälle 1
Geburth 599
Gedächtnüß schwaches 579
Gelbsucht 390
Geschwür der Brust 269
Geschwür der Lunge 172
Gicht 491
Glieder-Kranckheit 491
— Schmertzen 491
— Zittern 570
Gonagra 503
Gonorrhœa 486
Gravedo 406
Grind 395
Güldene Ader-Fluß 39
— Verstopffung 100

H.

Hæmoptysis 27
Hæmorrhagiæ 9
— non Succedentes 70
— Narium 21
— — non Succed. 74
Hæmorrhagia Uteri 62
Hæmorrhoides cœcæ 104
— dum fluxus minus 35
— — Suppressio 100
— — Vesica 56
Halß-Wehe 156
Hectica Febris 345
Hemicrania 123

Hemiplexia 561
Hepatis Inflammatio 252
— Obstructio 205
— Scirrhus 215
Hepatitis 252
Hertz-Klopffen 517
Hetschen 552
Hitzige Fieber 243
— Flüsse 398
Hirnhäutlein Entzünd. 272
Hungarica Febris 302
Hüfft-Wehe 506
Hundsbiß-toller 589
Husten 411
— Blut 27
Hydrophobia 589
Hydrops 371
Hypochondriacum malum 174
Hysterica Passio 180

I.

Icterus 390
Iliaca Passio 535
Immiutio Lochiorum 96
Incontinentia Urinæ 457
Infantum Morbi 610
Infarctus Epatis 205
— Lienis 199
Ischiadicum Malum 506
Ischuria 448

K.

KAlte Fieber 318
— Flüsse 398
— Pisse 445
Kindbetterin Reinigung übermäßige 62
— — Verhaltene 96
— Zufälle 599
Kinder-Blattern 287
— Flecken 296
Kinder-Zufälle 610
Knie-Wehe 503
Kopf-Schmertzen 114
Kopff-Wehe halbseitiges 123
— Langwieriges 119
Krampff-Adern 104
Krampffichte Zufälle 491
Krätze 395

L.

LActis vitia 607
Lähmung 561
Læsiones Sanguinis in motu 1
Leber-Entzüngung 252
— Verhärtung 215
Leber-Verstopffung 205
Lethargus 573
Lienis Obstructio 199
— Scirrhus 210
Lipothymia 576
Lochiorum Imminutio 96

Lochio-

Lochiorum nimius fluxus 62
— Retentio 96
Lues venerea 476
Lumbrici 440
Lungen-Entzündung 261
— Geſchwür 172
— Sucht 163

M.

MAgen-Schmertzen 520
Malum hypochondriacum 174
— Iſchiadicum 506
Mania 586
Maſern 296
Melancholia 581
Memoriæ læſio 579
Menſium Ceſſatio 90
— difficilis & inordinatus fluxus 81
— Emanſio 76
— Fluxus nimius 62
— Obſtructio 86
— Suppreſſio 76
Mictus cruentus 56
Miltz-Beſchwerung 174
— Entzündung 257
— Verhärtung 210
— Verſtopffung 199
Miſerere mei 535
Monathliche Reinigung ermangelnde 76
— — überflüßige 62
— — Verſtopffung 86
Morbi arthritici 491
— Convulſivi 543
— Infantum 610
— Puerperar. 599
Morbilli 296
Morbus Venereus 476
Mundfäule 470

N.

NAſen-Bluten 24
— verhaltenes oder ausgebliebenes 74
Narium Hæmorrhagia 24
— — non Succedens 74
Nephritis 218
— Spuria 515
Nieren-Schmertzen 218
— Stein 222

O.

OBer-Kolck 193
Obſtructio Epatis 205
— Lienis 199
— Lochiorum 96
— Menſium 86
Odontalgia 151
Ohnmacht 576
Ophthalmia 142
Otalgia 148

P.

PAlpitio Cordis 517
Paralysis 561
Paraphreuitis 276
Partus 599
Passio hysterica 180
— Iliaca 535
Peripneumonia 261
Pestis 313
Petechiæ 302
Phrenitis 272
Phthisis pulmonalis 163
Plethora 3
Pleuritis 261
— Spuria 511
Pocken der Kinder 287
Podagra 500
Pulmonum Inflammatio 261
— Exulceratio 163
— Vomica 172
Puerperarum affectus 599
Purpura miliaris 307

Q.

QUartan-Fieber 338
Quartana continua 357
Quotidiana intermittens 335
— continua 360

R.

RAserey 586
Reinigung Monathliche mangelnde 76
— — übermäßige 62
— Der Kindbetterin mangelnde 96
— — übermäßige 62
Reissen im Leibe 530
— — Rücken 515
Renum Calculus 222
Renum Dolor 218
Retentio Lochiorum 96
— Mensium 76
Rhachitis 386
Rheumatismus 398
Rose am Haupt 137
Ruhr rothe 279
— weisse 280
— Harn 454
Rülps-Sucht 436

S.

SAamen-Fluß 486
Sanguinis Congestiones 111
— Læsiones in motu 1
Scabies 395
Scelotyrbe 470
Scharbock 469
Scharbein 470
Scharmund 470
Schlaffsucht 573
Schlag-Fluß 555

Schlucken 552
Schmertzen der Augen 552
— des Haupts 114
— des Halses 156
— des Magens 520
— der Nieren 218
— der Ohren 148
— der Zähne 151
Schmertzhafft Harnen 448
Schnupffen 406
Schwangerer Zufälle 593
Schwere Noth 543
— der Weiber 550
Schwermütigkeit 581
Schwindel 128
Schwindsucht 345
Scirrhus Epatis 215
— Lienis 210
Scorbutus 469
Stranguria 445
Seitenstechen 261
— ohne Entzündung 511
Seiche-Pest 313
Singultus 552
Soda 524
Soldaten-Fieber 302
Soporosi affectus 573
Spasmodici affectus 491
Speien Blut 27
Splenitis 257
Stechen in der Seiten 261
Steck-Fluß 420
Stein-Blasen 406
— Nieren 222
Stock-Schuppen 406
Stetigs Kopff-Weh 119
Stomacace 470
Strauchen 406
Suppressio Hæmorrhoidum 100
— Lochiorum 96
— Mensium 76
— Urinæ 448
Syncope 576
Synochia Febris 239

T.

Täglich anhaltend Fieber 360
Tenesmus 541
Tertiana Febris continua 353
— intermittens 327
Tollheit 586
Tremor 570
Tussis 411
Tympanites 377

V.

VArices 104
Variolæ 287
Uberflüßig Geblüth 3
Ubermäßige Monathliche Reinigung 62
— Kindbett Reinigung 62
Venerea Lues 476
Verhaltene Reinigung der Kindbetterin 96
Verhaltung des Bluten 70
— der Monathlichen Reinigung 86

Ver-

Verhaltung des Urins 448
Verhärtung der Leber 215
— des Miltzes 210
Vermes 440
Vertigo 128
Vesicæ Calut. 460
Viertägig Fieber 338
Ungarische Flecken 302
Unkraut 543
Unsinnigkeit 586
Vollblütigkeit 3
Vomica Pulmonum 172
Vomitus 428
— Cruentus 42
Urinæ Suppressio 448
Urinæ Incontinentia 457
Uteri hæmorrhagia 64

W.

Wasser-Furcht, Scheu 589
Wasser nicht halten können 457
Wassersucht 371
Wehe der Augen 552
— des Halses 156
— des Haupts 114
Wehe der Ohren 148
— des Magens 520
— der Zähne 151
Weisse Fluß 464
Weisse Ruhr 280
Wind-Wasser-Sucht 377
Würmer 440
Wütterey 586

Z.

Zahn-Schmertzen 151
Zittern der Glieder 570
Zufälle des Geblüts 1
— der Kindbetterin 599
— der Kinder 610
Zufälle vom Krampff 491
— Schlaffsüchtige 573
— der Schwangern 593
Zwang 541
Zwergfells Entzündung 276

ENDE.



Der Allerdurchlauchtigste Großmächtigste Fürst und Herr, Herr **Friedrich Augustus**, König in Pohlen rc. des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marschall, und Chur-Fürst zu Sachsen, auch Burg-Graf zu Magdeburg rc. hat, auf beschehenes unterthänigstes Ansuchen Adam Jonathan Felßeckers hinterlassenen Wittben zu Nürnberg, gnädigst bewilliget, daß sie D. Johann Daniel Gohlens, alias Caspar Melchior Blatzers, kurtze Einleitung zur Praxi Clinica in groß 8vo

Unter höchstgedachter Sr. Königl. Majest. und Churfürstl. Durchl. Privilegio drucken lassen, und führen möge, dergestalt, daß in Dero Churfürstenthum Sachsen, desselben incorporirten Landen und Stifftern kein Buchhändler noch Drucker oberwehntes Buch in denen nächsten von unten gesetzten dato an zehn Jahren, bey Verlust aller nachgedruckten Exemplaria dreyßig Rheinische Gold-Gulden Straffe, weder nachdrucken, noch auch, da dasselbe an andern Orten gedrucket wäre, darinnen verkauffen und verhandeln, worgegen sie mehrgemeldtes Buch fleißig corrigiren, aufs zierlichste drucken, und gut weiß Papier darzu nehmen zu lassen, auch, so offt es aufgelegt werde, von jedem Druck und Format achtzehn Exemplaria in Sr. Königl. Majest. und Churfürstl. Durchl. Ober-Consistorium, ehe es verkaufft werde, auf ihre Kosten, einzuschicken schuldig, und diß Privilegium niemanden, ohne höchstgedachter Sr. Königl. Majest und Churfürstl. Durchl. Vorwissen und Einwilligung, zu cediren befugt seyn soll; Gestalt sie bey solchem Privilegio auf die bewilligten zehn Jahr geschützet und gehandhabet, auch, da diesen jemand zuwider handeln, und sie um Execution desselben ansuchen würde, solche ins Werck gerichtet, und die gesetzte Straffe eingebracht werden soll; Jedoch, daß sie längstens binnen 5. Jahren, und zwar bey Verlust des Privilegii den Druck zu Stande bringe, und die gewöhnlichen Exemplaria würcklich liefere. Inmittelst und zu Uhrkund dessen, ist dieser Schein, biß das Original Privilegium ausgefertiget werden kan, und statt desselben in Sr. Königl. Majest. und Churfürstl. Durchl. Kirchen-Rath und Ober-Consistorio unterschrieben und besiegelt, ausgestellet worden, welchen sie durch den bestalten Bücher-Inspectorn, Johann Zacharias Tresurthen, denen Buchhändlern zu insinuiren, widrigen Falls die Insinuation vor null und nichtig erkannt werden soll; So geschehen zu Dreßden, am 6. October, 1732.

(L.S.)

Christian vom Loß.

Andreas Heinrich Beyer.

3,—